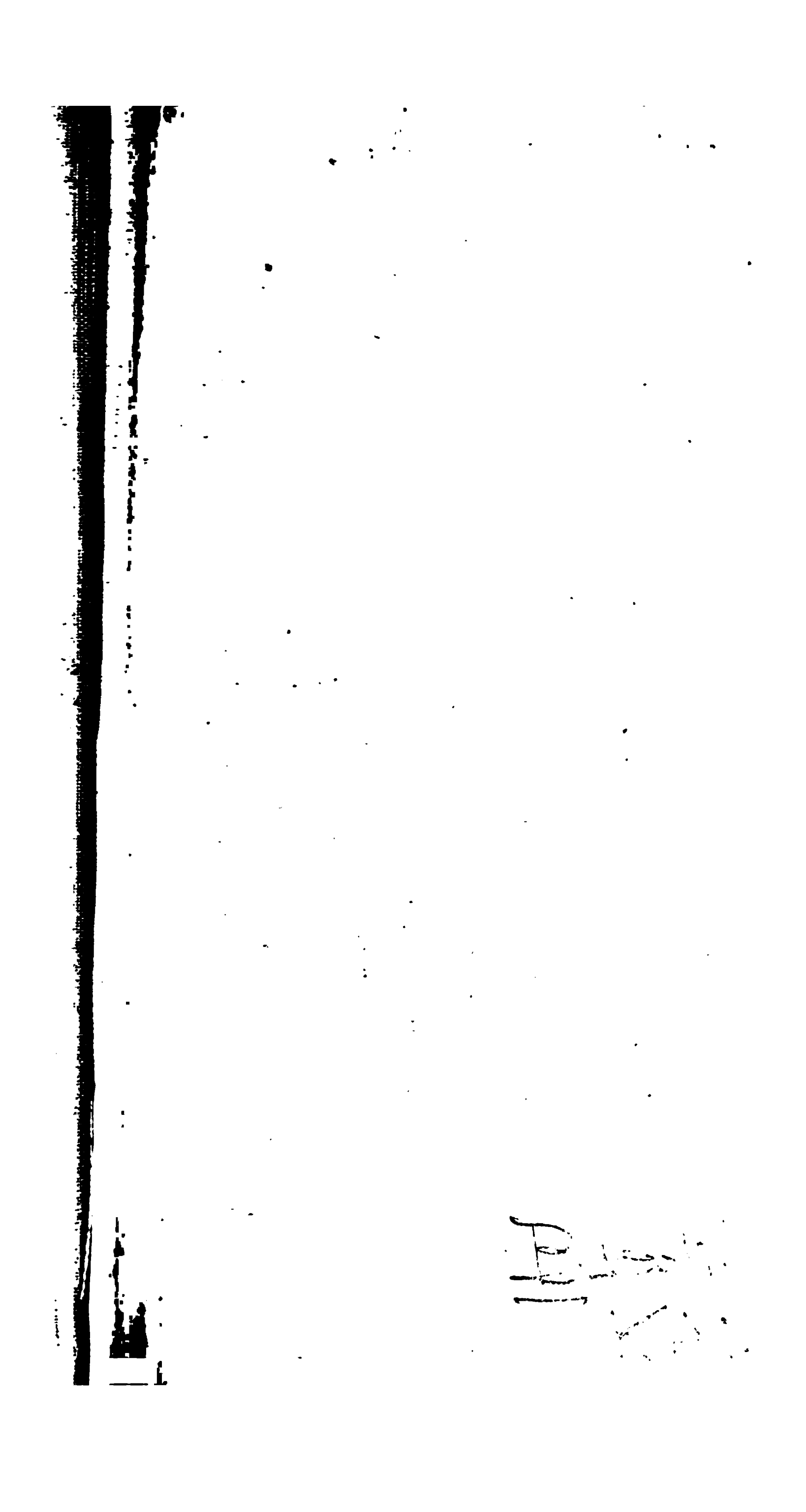

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 00055860 5





D. Anton Friderich Büschings,

Königl. preuß. Oberconsistorialraths, Directors des Gymnasii im grauen Kloster zu Berlin, und der davon abhängenden Schulen,

neue Erdbeschreibung

Zweyter Theil,

welcher

Portugal, Spanien, Frankreich, Italien und Großbritannien

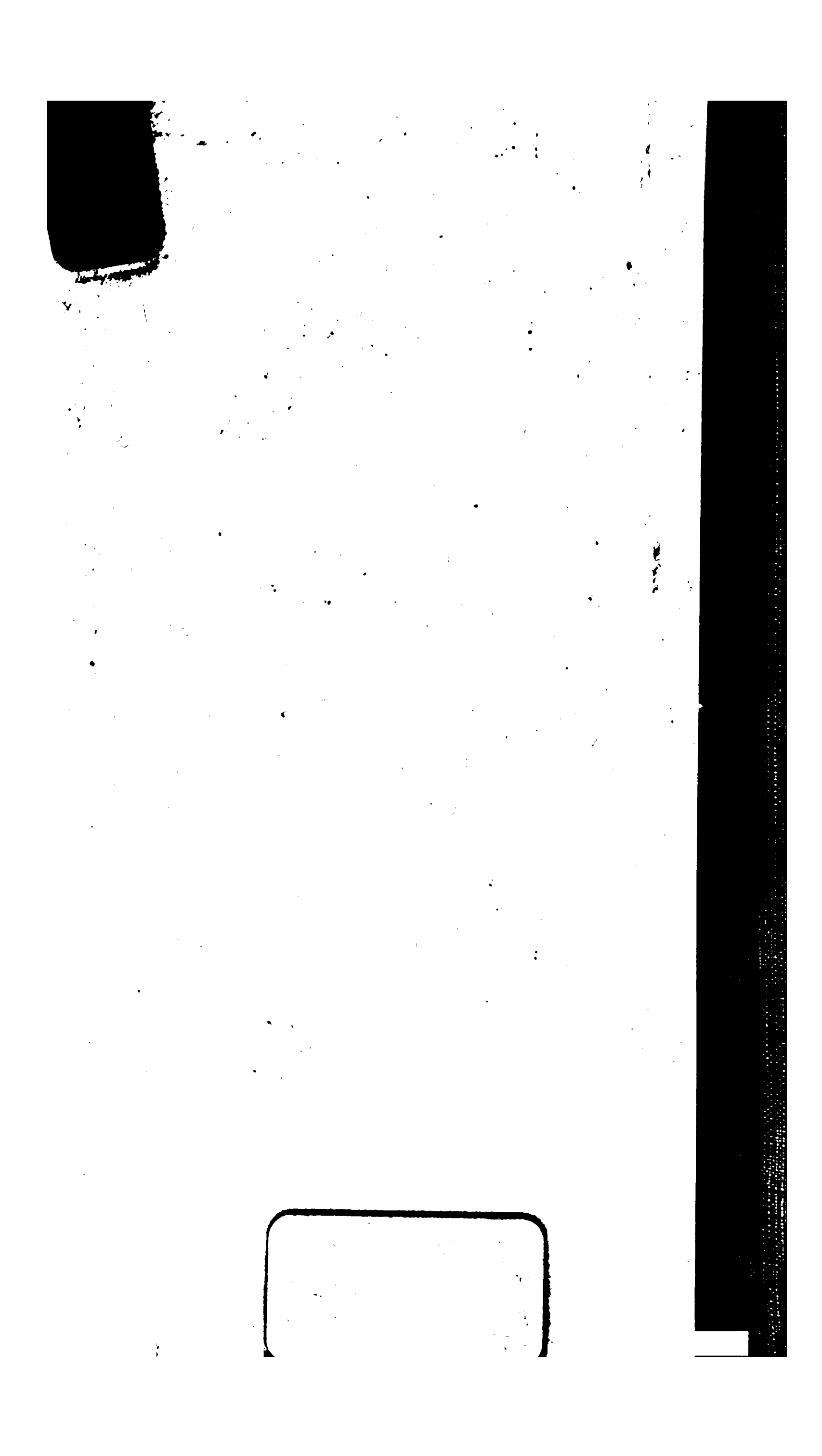
enthält.

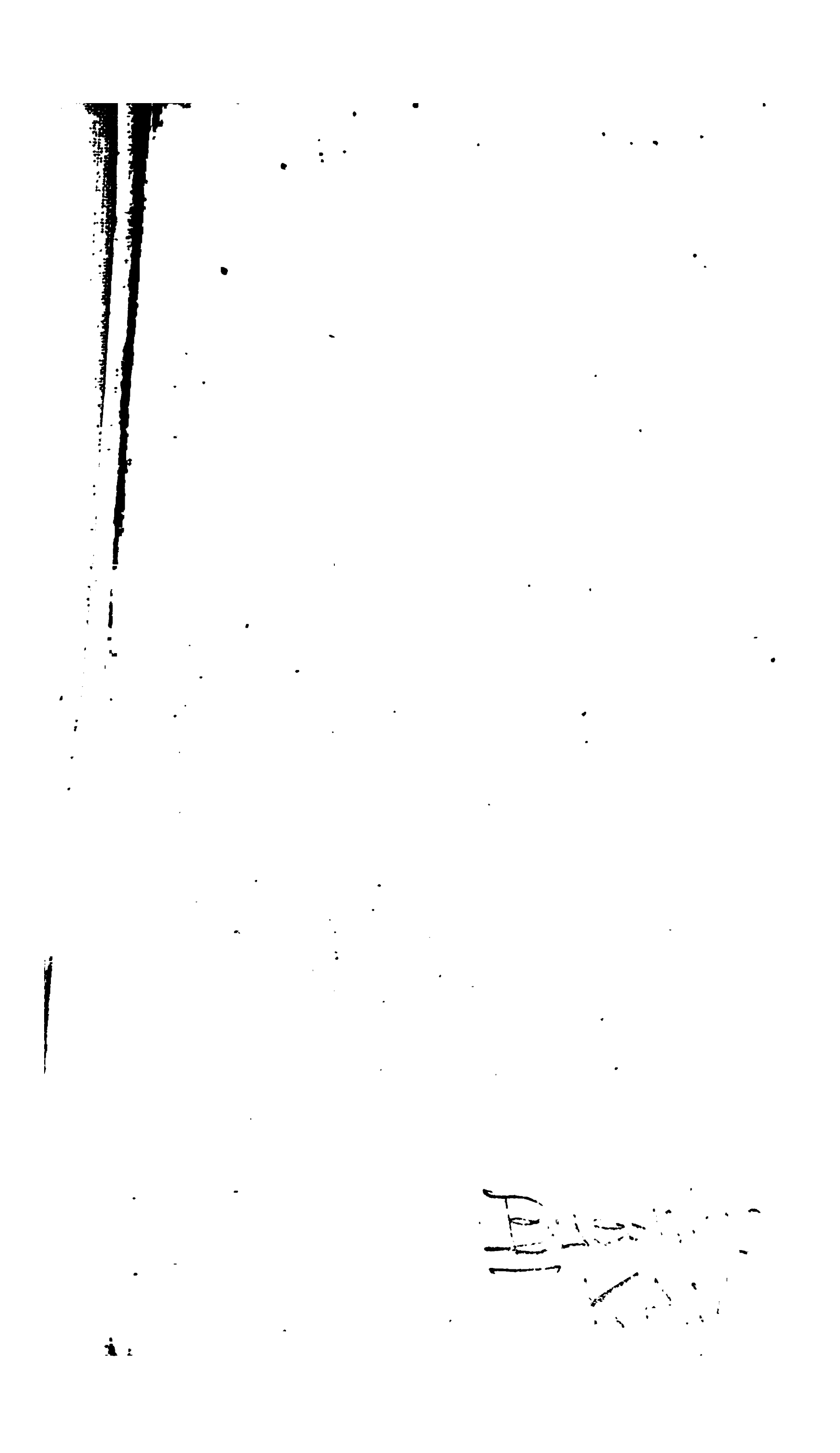
Sechste rechtmäßige Auflage.



Mit Röm. Kais. und Churf. Sächs. wie auch der hochlöbl. Eidgenossensch. Zürich, Glarus, Basel, Appenzell und der löbl. Reichsstädte S. Gallen, Mühlhausen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Johann Carl Bohn. 1769.





D. Anton Friderich Büschings,
Königl. preuß. Oberconsistorialraths, Directors des Gymnasii im grauen Kloster zu Berlin, und der davon abhängenden Schulen,

neue Erdbeschreibung

Zweyter Theil,

welcher

Portugal, Spanien, Frankreich, Italien und Großbritannien

enthält.

Sechste rechtmäßige Auflage.



Mit Röm. Kais. und Churf. Sächs. wie auch der hochlöbl. Eidgenossensch. Zürich, Glarus, Basel, Appenzell und der löbl. Reichsstädte S. Gallen, Mühlhausen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Johann Carl Bohn. 1769.

D. Anton Friderich Büschings

[illegible]

Neue

Erdbeschreibung

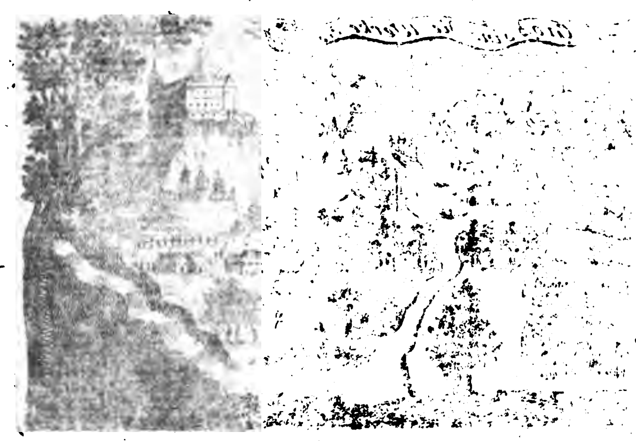
Zweyter Theil,

welcher

Portugal, Spanien, Frankreich, Italien und Großbritannien

enthält.

[illegible]



[illegible]



Vorbericht.

Mein Fleiß ist bey der Ausarbeitung dieses zweyten Bandes meiner Erdbeschreibung eben so groß, eifrig und unermüdet gewesen, als bey dem ersten, welches ein jeder erfahrner und billiger Leser leicht erkennen und eingestehen wird. Indessen ist die Anzahl derer-jenigen noch größer, welche sichs nicht vorstellen, daß ungemein viele Arbeit dazu gehöre, um ein solches Werk auf eine brauchbare Weise zu Stande zu bringen; denn sie meynen, die Nachrichten wären eben so leicht gesammlet, als sie von ihnen gelesen werden. Ich verspreche meinen Lesern, daß sie in meinem Werk etwas bessers finden sollen, als man in den bisherigen Geographien gehabt hat; aber etwas unfehlerhaftes und vollkommenes müssen sie weder erwarten, noch verlangen. Es ist kein einziges Land, von dem man eine vollkommene historisch-geographische Beschreibung hätte; vielmehr mangelt immer etwas. Die allgemeine Eigenschaft aller menschlichen Werke, daß sie unvollkommen und mangelhaft sind, äußert sich insonderheit in den histori-

schen Wissenschaften; und wollte man mit der öffentlichen Bekanntmachung historischer Werke so lange warten, bis sie ganz vollkommen wären, so würden sie niemals ans Licht treten. Es bleibt immer etwas zu verbessern übrig, und man muß sich solches nicht verdrießen lassen. Ich verspüre bey der Ausarbeitung meines Werkes unzählige Mängel; bald sind die historischen, bald die politischen, bald die geographischen und topographischen Nachrichten und Hülfsmittel mangelhaft: sollte ich darum verzweifeln, und die Feder wegwerfen? Keinesweges, ich bin zufrieden mit dem, was ich haben kann, und hoffe, daß den mannichfaltigen Mängeln in der künftigen Zeit werde nach und nach abgeholfen werden können. Ich werde mich also am allerwenigsten verwundern, wenn geschickte Leute in meinem Werk Mängel und Fehler entdecken. Es werden viele darunter seyn, die ich selber weiß; aber auch viele, die ich nicht weiß, noch wissen kann. Ein Erdbeschreiber, und vornehmlich ein solcher, welcher eine Staatsgeographie verfertiget, hat so vielerley Augenmerke, daß er leicht das eine übersieht, indem er seinen Blick an das andere heftet. Wenn man viele tausend Dinge zu beobachten, unzählige Namen und Zahlen zu schreiben hat, so versieht und verschreibt man sich leicht auf eine unvermerkte Weise; und wenn man seine eigenen Handschriften durchsieht, so entwischet den Augen mancher Fehler, der einem nachher von ungefähr bekannt, oder von andern angemerket wird. Eben dergleichen geschieht auch überaus leicht, wenn man Bücher in vielerley Sprachen liest, und aus

denselben etwas übersetzt; man verwechselt zwey ähnliche Wörter mit einander, oder trifft sonst den rechten Ausdruck nicht. Alles dieses sind geübten und erfahrnen Personen bekannte Dinge, und weil deren Urtheil allein in meinen Augen erheblich ist, so will ich mich nicht länger bey dieser Materie aufhalten, sondern dem geneigten und begierigen Leser die Hülfsmittel kürzlich anzeigen, deren ich mich bey diesem Theil nützlich bedienet habe, und auf welche sich meine Nachrichten gründen.

Bey Portugal hatte ich zwar Schmausens neuesten Staat des Königreichs Portugal; die lehrreichen Nachrichten für einen Reisenden; *Oliveyra memoires historiques etc.* die *Relation de la Cour de Portugal sous D. Pedre II*; die *Histoire generale de Portugal par Msr. de la Clede*; Göbels helmstädtischer Nebenstunden 6tes Stück, darinnen von Portugal gehandelt wird, und die *Delices de l' Espagne et du Portugal* zur Hand: allein, das erste Werk, welches zu seiner Zeit vortrefflich gewesen, war mir itzt in vielen Stücken zu alt und unbrauchbar, auch das Geographische zu kurz; aus dem 2ten bis 5ten konnte ich nur einzelne Nachrichten nehmen, und das 6te wollte ich gern so wenig, als es nur geschehen könnte, oder lieber gar nicht gebrauchen, wenn ein neueres und besseres Werk zu erhalten wäre. Ein solches bekam ich endlich 1753 aus Lissabon nach Kopenhagen auf einige Monate geliehen, nämlich die beyden ersten Bände von der *Geografia historica de todos os estados soberanos de Europa — — composta por*

Vorbericht.

D. Luiz Caetano de Lima. Dieses außerhalb Portugal sehr wenig bekannte, in Median-Quart gedruckte portugiesische Werk, enthält, wie man aus dem Titel erkennet, eine historische Erdbeschreibung von ganz Europa; die ersten beyden Bände aber, welche 1734 und 1736 gedruckt worden, handeln bloß von Portugal, und geben die neueste und beste Beschreibung von diesem Reich. Ich habe die obgedachten 6 ersten Werke und Bücher damit verbunden, und daraus ist meine Beschreibung dieses Königreichs erwachsen. Die *Relation historique du tremblement de terre survenu à Lisbonne le premier Novembre 1755 —— Precedée d'un discours politique sur les avantages que le Portugal pourroit retirer de son malheur* — à la Haye 1756. hat mir einige Anmerkungen von Portugals politischem Zustand geliefert. Von dem Zustande der königlichen Kriegsmacht zu Lande und Wasser, wie er 1760 gewesen, habe ich aus Lisboa eine Nachricht erhalten, deren Zuverläßigkeit der gütige Uebersender versichert.

Bey Spanien habe ich, außer einigen historischen Werken, daraus ich das zur Geschichte gehörige genommen habe, und außer dem *Kalendario manual y Guia de forasteros en Madrid*, daraus ich die hohen Colleaia und andere Dinge erkannt habe; *Jo. Andr. Bosii notitia Hispaniæ*; *Voyages faits en divers temps en Espagne, en Portugal etc. par Monf. M.* und dem 2ten Theil von *Isaac le Long Koophandel van Amsterdam*, welche Bücher mir unterschiedene kleine Nachrichten und Anmerkungen dargereichet, gebrauchet;

Car-

Cardonne Geschichte von Afrika und Spanien, unter der Herrschaft der Araber, aus dem Französischen übersetzt; Bachmansen kurze historische Beschreibung der wahren Ursachen vom Untergang des gothischen Reichs in Spanien, und dessen jetzigem Zustand; die lehrreichen Nachrichten für einen Reisenden; Clarke Briefe von dem gegenwärtigen Zustand des Königreichs Spanien, geschrieben 1760 und 1761; *Ustariz Theorie et pratique du Commerce et de la marine*; *Retablissement des Manufactures et du Commerce d' Espagne*; *Colmenar Delices de l' Espagne*; *Theatro universal de España*, von *Francisco Xavier de Garma y Salcedo*, in vier Bänden; Petri Josephi Perez Valiente Apparatum juris publici hispanici, Madridi 1751 in 2 Quart-Bänden, *Labat voyages en Espagne et en Italie*; *Atlas geographico del Regno de España, con una breve Descripcion de sus provincias, par Thomas Lopez*, 1757; *Itinerario Español, — disquesto par Joseph Matthias Escrivano*, von 1758; *Rasgo heroico*, oder *Declaracion de las impressas, armas y blasones con que se illustran y conocen los principales Reynos, Provincias, Ciudades y Villas de España, — par Antonio de Moya*; *Poblacion general de España, historia chronologica, — escrita por el Pagador Don Juan Antonio de Estrada*, — Madrid 1747, 3 Bände in 4, und bey der Insel Minorca: *The history of the Island of Minorca by John Armstrong*, und *Georg Cleghorn observations on the epidemical diseases in Minorca*. Das Geographische,

phische, was Bayrac hat, ist ganz aus den Delices de l'Espagne abgeschrieben, ob ers gleich nicht saget, und er hat nur bey den Inseln im mittelländischen Meer etwas neues und mehreres. Ich habe nicht nur 1754 Gelegenheit gehabt, von einem gewissen königlichen Envoyé zu Madrid, gute Nachrichten vom damaligen Zustand der Handlung, der Land- und Seemacht, und der königlichen Einkünfte zu erhalten, sondern es hat sich auch nach der Zeit mein preiswürdiger Freund und Gönner, der als ein gelehrter und geschickter Schriftsteller rühmlichst bekannte Herr M. Carl Christoph Plüer, vormaliger kön. dänischer Gesandschaftsprediger zu Madrid, und jetziger Prediger zu Altona an der Elbe, unbeschreiblich große Mühe gegeben, mir theils brauchbare spanische geographische und historische Bücher, theils spanische Landcharten, theils gute schriftliche Beschreibungen einzelner Landschaften und Oerter zu verschaffen, so wie er selbst viele Stellen meines Kapitels von Spanien verbessert und ergänzet hat. Durch seine gütige Vermittelung, haben sich 2 gelehrte Spanier um meine Beschreibung ihres Vaterlandes sehr verdient gemacht, nämlich der in dem ganzen gelehrten Europa berühmte valencische Edelmann Herr Gregorius Mayans, und der auch berühmte Herr Doctor und Prof. Ant. Capdevilla; denn jener hat nicht nur über mein ganzes Kapitel von Spanien verbessernde Anmerkungen, sondern auch eine besondere Beschreibung vom Königreich Valencia aufgesetzt, und dieser hat Beschreibungen der Königreiche Jaen und Cordova geliefert, welche letztern

von

von dem Herrn Mayans verbessert werden. Nach der Zeit hat mir mein ruhmwürdiger Freund Herr Plüer noch mehr wichtige Nachrichten von Spanien von daher mitgebracht, welche ich im ersten und zweyten Band meines Magazins für die neue Historie und Geographie, mitgetheilet, durch die ich auch mein Kapitel von Spanien bey dieser sechsten Auflage merklich verbessert und bereichert habe.

Bey Frankreich waren der Hülfsmittel so viel, daß ich zur Vermeidung der gar zu großen Weitläuftigkeit manche ungebraucht lassen mußte. Meine Beschreibung von diesem Reich ist so ausführlich geworden, daß sie ein besonderes Buch abgeben könnte. Es war solches unvermeidlich, weil dieses Reich so viele merkwürdige Oerter und Dinge enthält. Die vornehmsten Werke und Bücher, welche ich gebrauchet habe, sind: *Introduction à la description de la France et au droit public de ce royaume par Piganiol de la Force*, Tomes II. à Paris 1752. *Almanach royal, année* 1766; *des Landes essay sur la marine et sur le Commerce; Remarques sur les avantages et les desavantages de la France et de la grande Bretagne, par rapport au Commerce — par John Nicols*; (eigentlich *Dangeuil*;) *Reflexions politiques sur les finances et le commerce*, Tomes II. à la Haye 1740; *Dictionaire universel de France ancienne et moderne*, 3 starke Folianten; *Nouvelle Description de la France par Piganiol de la Force*; *Description historique et geographique de la France ancienne et moderne par l'Abbé de Longuerue*, in folio; *Nouvelles*

 Recher-

Recherches sur la France, ou Recueil de Memoires historiques sur quelqués Provinces, Villes et Bourgs du Royaume, Tomes II. à Paris 1766; *Nouvelle Description des chateaux et parcs de Versailles et de Marly, par Piganiol de la Force*; *Nemeiz Sejour de Paris*; *Almanach Parisien en faveur des Etrangers* von 1761; *Astruc Memoires pour l' histoire naturelle de la province de Languedoc*, in 4; *Memoires pour servir à l' histoire naturelle des provinces de Lyonnois, Forez et Beaujeolois par Mr. Alleon Du Lac.* à Lyon 1765, davon in den Göttingischen Anzeigen von 1768 S. 17 — 20 eine Nachricht vorkömmt; *Description geographique et historique de la haute Normandie*, 2 Quartbände; *Description historique de Dunkerque — — par Pierre Faulconnier*, 2 Theile in fol.; *Reflexions sur l' importance de Dunkerque — — par Richard Steele*; Alter und neuer Staat von Lothringen; Kurze, doch gründliche Historie des Herzogthums Lothringen ꝛc. welche ein Auszug aus *Calmet histoire — — de Lorraine*, die beygefügte geographische Beschreibung aber ganz unerheblich ist; Essai sur la ville de Nancy capitale du Duché de Lorraine, par *Charles Leopold Andreu de Bilistein*. 1762 in klein 8. *Essai sur les Duchés de Lorraine et Bar*, 1762. von eben demselben geschickten Verfasser; und *Schœpflini Alsatia illustrata*, in 2 Folianten, nach deren Anleitung ich das Kapitel vom Elsas ganz umgearbeitet habe. Außerdem habe ich aus dem hamburgischen Magazin, den physischen Abhandlungen der Akademie der Wis-

senschaf-

senschaften zu Paris, Keyslers neuesten Reisen durch Deutschland — — und Lothringen, und neuern Büchern manche einzelne Nachrichten genommen, auch das Kapitel von Frankreich in des *Lenglet du Fresnoi Methode pour étudier la geographie* verglichen. Die beträchtlichen politischen Nachrichten von Frankreich, welche der 2te Theil meines Magazins für die neue Historie und Geographie, enthält, habe ich auszugsweise in die Erdbeschreibung gebracht. Unterschiedene ältere und neuere allgemeine und besondere Beschreibungen und Schriften von Frankreich habe ich zwar in Händen gehabt, aber nicht genutzet, weil sie mir nicht brauchbar waren. Hingegen habe ich manche schöne Nachrichten in dem geschriebenen vortrefflichen Reisejournal des schon vollendeten Anton von Geusau, gräfl. reuß-plauischen Raths und Hofmeisters zu Köstritz, gefunden, nachdem mir solches von einer unvergleichlichen Gräfinn, deren seltenen Charakter ich Lebenslang mit größter Ehrerbiethung verehren werde, gnädigst mitgetheilet worden. Gedachter Herr von Geusau war ein sehr gründlich und weitläuftig gelehrter Mann, und ein wahrer Gottes- und Menschenfreund. Ich empfinde die zärtlichsten Regungen und eine wehmüthige Freude des Herzens, so oft ich an diesen verehrungswürdigen Mann und an den mit ihm gepflogenen höchst angenehmen und lehrreichen Umgang gedenke. Das Tagebuch, welches er auf seiner letzten Reise, die er von 1740 bis 1742 mit Ihro Hochgräfl. Gnaden, dem nunmehr regierenden ruhmwürdigsten Herrn Grafen Heinrich XI Reuß

zu

zu Obergräz, durch ganz Frankreich, Italien und die Schweiz angestellet, geführet hat, ist so voll von wichtigen und angenehmen Nachrichten, daß es mit großer Begierde gelesen werden würde, wenn es gedruckt wäre. Es hat mir vor andern bey Italien treffliche Dienste geleistet. Sonst hat mir auch der gütige Hofrath Scheidt seine gründliche Geschichte des Grafen von Perche handschriftlich mitgetheilet, aus welcher ich beym Gouvernement von Maine und Perche unterschiedene historische Anmerkungen angebracht habe. Einige Reisende haben mir kleine Anmerkungen und Verbesserungen geneigt mitgetheilt, und zu meiner Beschreibung vom Elsas haben der gelehrte Herr M. Stöver zu Strasburg und einige seiner Freunde, beträchtliche Verbesserungen und Zusätze übersandt.

Bey Italien habe ich gebraucht: *Nouveau theatre d' Italie*, so aus vier großen Folianten besteht; Ausführliche und grundrichtige Beschreibung des ganzen Italiens oder Wälschlandes; *Rogissart Delice de l' Italie*; *Francesco Scoto Itinerario overo nova descrittione de' viaggi principali d' Italia*; *Misson voyage d' Italie*; Addisons Anmerkungen über verschiedene Theile von Italien; Nemeitz Nachlese besonderer Nachrichten von Italien; *Labat voyages en Espagne et en Italie*; *Voyage historique d' Italie*; *Voyage historique et politique de Suisse, d' Italie et d' Allemagne*; Keyslers neueste Reise durch Deutschland, Böhmen, Hungarn, die Schweiz, Italien und Lothringen; Blainville

ville Reisebeschreibung — — besonders durch Italien; Smollet Reise durch Frankreich und Italien; Reisenachrichten oder Anmerkungen über Italien von zween schwedischen Edelleuten; (richtiger von Mr. Grosley.) *Ferd. Ughelli Italiam sacram*, edit. sec. auct. & emend. cura & studio *Nic. Coleti*, X Tomos, in folio; *Novum Theatrum Pedemontii et Sabaudiæ*, Hagæ Comitum 1726, 2 Bände im größten Format; *Jean Leger histoire generale des eglises evangeliques des vallées de Piemont, ou Vaudoises*; *Description geographique, historique et politique du royaume de Sardaigne*; *Ant. Fel. Matthæi Sardiniam sacram*; *Histoire anecdote tant ancienne que moderne des duchez de Florence, Modene, Mantoue et Parme*; *Joh. Jac. Marchionis de Dionysiis* Diss. *de duobus episcopis Aldone et Notingo Veronensi ecclesiæ assertis et vindicatis*, Veronæ 1718. *Thomæ Dempsteri de Etruria regali libros VII*; *Targioni Relazioni d' alcuni viaggi fatti in diverse Parti della Toscana*; Le Bret Staatsgeschichte der Republik Venedig; Häberlins gründliche historisch-politische Nachricht von der Republik Genua; *Histoire des revolutions de Genes*; *Essai sur les Demelez de la republique de Genes et de l' Etat imperial de S. Remo*; *Histoire de l' Isle de Corse, par G. D. C.* Boswells Beschreibung von Corsica, *Description hydrographique et geographique de l' Isle de Corse*, à Lausanne 1769; *Pierre Giannone histoire civile du royaume de Naples*, sowohl in französischer als deutscher Sprache, und in der letztern

dern vornehmlich der dritte Theil, mit des Herrn Prof. le Bret Anmerkungen; *Descrittione del regno di Napoli, — raccolta e data in luce da Cesare d' Engenio Caracciolo Ottavio Beltrano, et altri Autori, settima impressione*; *Historia abbatiæ Cassinensis*, und *Accessiones ad hist. abb. Cass. studio Erasmi Gattula*; *Descrizione generale de fuochi, anime, —— del regno di Sicilia*, Palermo 1716. fol. *Memoire sur le royaume de Sicile, par Mr. le Comte de Zinzendorf* in der *Gazette litteraire de Europe, Fevrier* 1768. pag. 374. f. *Mars* pag. 153 - 164. *Avril* pag. 370 - 397. *Burchardi Niederstedt Malta vetus et nova.* In Popowitsch Untersuchungen vom Meer habe ich unterschiedene schöne Nachrichten gefunden, insonderheit von Napoli und Sicilien: und andere Bücher, die ich Kürze halber nicht nenne, haben mir auch manche gute Anmerkung geliefert. Hiernächst hat mir das vorher bey Frankreich gerühmte Reisetagebuch des sel. Herrn von Geusau bey Italien vorzüglich gute Dienste geleistet, weil dieser gelehrte Mann die alten und neuen Merkwürdigkeiten der von ihm besuchten Oerter, nebst andern historischen und politischen Sachen, fleißig angemerket hat. Ich habe auch einigen Gebrauch von dem Reisetagebuch des königl. dänischen Conferenz- und Landraths Christian von Alefeldt, machen können.

Bey Großbritannien und Ireland sind meine Hülfsmittel gewesen: *l' Etat présent de la grande Bretagne et de l' Irlande sous le regne de George II*; *Lettres de Msr. l' Abbé le Blanc con-*

cernant le gouvernement, la politique et les moeurs des Anglois et des Francois; *Memoires, et observations faites par un voyageur en Angleterre*; Georg Wilhelm Alberti Briefe, betreffende den allerneuesten Zustand der Religion und der Wissenschaften in Großbritannien; Bischof Burnets Geschichte, die er selbst erlebet hat; Heinrich Ludolff Benthems neu eröffneter engländischer Kirch- und Schulen-Staat; *Remarques sur les avantages et les desavantages de la France, et de la grande Bretagne, par rapport au commerce — par John Nicols* oder *Dangeuil*; *Considerations sur le commerce et la navigation de grande Bretagne*; *John Smith Memoirs of Wool*; *Commentaries on the Law of England by William Blackstone*, dritter Theil, von welchem in den göttingischen Anzeigen von 1769 S. 889. f. eine brauchbare Nachricht stehet; *The present State of the nation, particulary with respect to trade and finances, adressed to the King, and both Houses of Parliament*, London 1768; *le Guide d'Angleterre*; *Camden's Britannia newly translated into English, with large additions and improvements, publish'd by Edmund Gibson*; *A Tour thro' the whole Island of great Britain* von 1748. 4 Bände in 8vo; Peter Kalms Reise nach dem nordl. Amerika, Th. 2. Glaubwürdige Nachricht von der großen weissen Heringsfischerey in Schottland, und andere mehr, die zumtheil im Buch selbst angeführet worden.

Diese

Vorbericht.

Diese sechste Auflage des zweyten Theils meiner Erdbeschreibung ist viel vollkommener, als die erste von 1754, als die zweyte von 1756, als die dritte von 1758, als die vierte von 1760, und als die fünfte von 1764.

Der erbarmungsvolle und getreue Gott, welcher mich zu dieser Arbeit durch seine weise Regierung gebracht, und bey derselben gestärket und gesegnet hat, brauche sie und mich zu seiner Verherrlichung, und lasse mich und alle meine Bemühungen sich fernerhin zu seiner Regierung und Gnade empfohlen seyn. Ich empfehle auch meine Leser seinem Segen. Berlin am 26sten August 1769.



Portu-

Neue Erdbeschreibung

des

zweyten Theils erster Band,

welcher

Portugall, Spanien und Frankreich

enthält.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Portugal.

Einleitung
in
den Staat von Portugal.

§ 1.

Man findet das Königreich Portugal und Algarve nicht nur gemeiniglich mit auf den Charten von Spanien, sondern man hat auch gute besondere Charten davon. Der ältern, welche Seccus und Teixeira verzeichnet, und andere, als Sanson, Johann von Ram, Cantelli, Visscher, de Witt, Danckert, Schenk, Homann, nachgestochen, und etwas verbessert haben, nicht zu gedenken; so hat J. B. Nolin 1704 zu Paris eine Charte ans Licht gestellet, die 1736 von den homannischen Erben wieder aufgeleget worden: und die neuesten Charten sind von Juan Baptista de Castro, D. Pedro Rodriguez Campomanes, Bellin, Zannony, Thomas Jefferys, A. Roque, und Lotter, von welchen die zweyte die beste ist. In *Luiz Caetano de Lima Geografia historica* findet man im ersten Bande eine kleine allgemeine Charte von Portugal, und im zweyten 6 Specialcharten, außer einigen Grundrissen von Städten. Von allen diesen Charten habe ich im ersten Theil meines Magazins für die neue Historie und Geographie, S. 295-302 genauere Nachricht gegeben.

§ 2. Vor Alters wurde dieses Land Lusitanien genennet, hatte aber dazumal nicht dieselbigen Gränzen wie jetzt. Der Name Portugal soll, nach einiger Meynung, so viel als Portus Gallus oder Portus

Gallo-

Gallorum bedeuten, weil die Franzosen, um den Christen wider die Mauren beyzustehen, sich häufig auf dem Flusse Douro bey der Stadt Porto eingefunden; andere aber halten wahrscheinlicher dafür, daß er von einem Flecken am Fluß Douro herkomme, welcher bey den Alten Cale, von den Neuern aber Gaya genennet worden; gegen demselben über sey nochmals von einigen Einwohnern ein neuer Flecken und Hafen angelegt, und Portucale, oder der Hafen (Porta) von Cale genennet worden, welcher mit der Zeit so zugenommen, daß die jetzige ansehnliche Stadt Porto daraus geworden, und von derselben sey der Name Portucale dem ganzen Lande beygelegt worden. Die Abschaffung des alten Namens Lusitanien, und die Einführung des neuen, ist unter Ferdinand dem Grossen, Könige von Kastilien und Leon, geschehen, welcher seinem dritten Sohne Garcia dieses Land und Gallicien gab. Die älteste noch vorhandene Schrift, darinnen der Name Portugal vom ganzen Reiche gebraucht wird, ist von 1069 und wird im Kloster zu Arouca verwahret.

§ 3. Es ist dieses Königreich gegen Abend das äußerste von Europa, wird gegen Abend und Mittag vom atlantischen Meer, und gegen Morgen und Mitternacht von Spanien umgeben, und ist ungefähr 1845 geographische Quadratmeilen groß.

§ 4. Die Luft ist in Portugal weit gemäßigter, als in Spanien, es findet sich aber unter den Landschaften ein Unterschied. Die nördlichen erfahren eine etwas beschwerliche Kälte im Winter, ob derselbe gleich fast nur in vielem Regen besteht, und die südlichen im Sommer eine etwas starke Hitze; doch ist sowohl der

Winter als der Sommer ganz erträglich, weil im letztern die Westwinde von der See herwehen, und das Land abkühlen. Die beste Luft soll zu Cintra seyn. Der Frühling ist ungemein angenehm. An vielen Orten werden die Leute Jahr aus Jahr ein vom kalten Fieber heftig gequälet. Der Erdboden ist sehr fruchtbar; weil aber der Ackerbau nicht genug getrieben wird, sondern mehr als die Hälfte des Landes ungebauet liegt, so brauchen die Einwohner Zufuhre von Getreide, welche sie insonderheit von den Engländern erhalten. Estremadura wird für die fruchtbarste Landschaft gehalten. An vortrefflichen Wein hat das Land einen großen Ueberfluß; der König aber hat 1765 durch eine besondere Verordnung befohlen, alle an dem Tago, Mondego und Vuga befindliche Weinstöcke auszurotten, und die Ländereyen zum Kornbau zu gebrauchen. Die Eigenthümer dieser Gegenden, welche dem königl. Befehl keine Folge leisten, sollen ihre liegenden Gründe verlieren. Es sind von diesem Befehl die Gegenden um Lisboa, Deyras, Carcavellos, Lavadrio, Tores vedras, Alenquer, Anadia und Mogofores, befreyet. An Rosinen und Oel hat das Land auch einen großen Ueberfluß, und von dem letztern liefert die Landschaft Alenteio das meiste. Schöner Honig, und folglich auch Wachs, sind in Menge vorhanden. Der beste Honig wird auf den Feldern gefunden, ist fast ganz weiß und von angenehmem Geruche; der Waldhonig ist zwar nicht von solcher Güte, aber doch schmackhafter, als in andern Ländern. Citronen, Pomeranzen, Chineser Aepfel, Feigen, Mandeln, Kastanien und andere schöne Früchte sind in größter Menge vorhanden; es giebt auch

auch Datteln, man hat See- und Fluß-Fische von mancherley Art, und einen großen Vorrath von Seesalz. Seide wird auch gebauet.

§ 5. Das Land ist an vielen Orten bergicht. In Entre Douro e Minho sind die vornehmsten Berge Bola, Gaviao, Geres, St. Caterina und Maram. In Traz-os Montes sind die Berge Momil, Montago rc. In Beira bemerken wir Alcoba und Estrela, auf dessen Gipfel ein berühmter See ist; in Estremadura, As Cemas de Ourein und Martinel; in Alentejo, Calderaon, Portel, Arra Bida und Tagro; und in Algarve, Monchique und Calderiao. Die Berge in Portugal sind reich an allerley Erzen, als Silber, Kupfer, Zinn, Bley und Eisen. Weil die Portugiesen aber aus ihren Ländern in den andern Theilen des Erdbodens Metalle, und insonderheit aus Brasilien in Amerika viel Gold bekommen, so bearbeiten sie in ihrem Lande keine Bergwerke. Die Berge enthalten auch Edelsteine von allerley Art, als Türkise, Hyacinthe rc. Man findet vortrefflichen Marmor von verschiedenen Farben; verschiedene andere gute und schöne Stein-Arten, daraus allerley Arbeit verfertiget wird, und sehr gute Mühlsteine. Auf dem Berge Alcantara, unweit Lissabon, ist eine merkwürdige Salpetergrube oder Höhle, bey welcher man das Satyrion oder Fliegenkraut findet.

§ 6. Aus den Bergen entspringen viele Bäche und kleine Flüsse, welche die Thäler und Felder befeuchten und fruchtbar machen, und sich theils in die grössern Ströme, theils unmittelbar ins Meer ergießen. Die grössern und vornehmsten Ströme sind folgende:

 1) Minho,

1) Minho, Minius, entspringt in der spanischen Landschaft Gallicien, und fällt nicht weit von der Stadt Caminha ins abendländische oder atlantische Meer.

2) Lima, Limia, Belis, bey den Alten auch Lethe, das ist, der Fluß der Vergessenheit, weil die Turduler und Celtiker einmal daselbst ihre Heerführer verloren, sich niedergelassen, und ihr Vaterland vergessen haben, entspringt auch in Gallicien, und fällt unter Viana ins Meer.

3) Cavado, entsteht in Traz-os Montes, und fällt unter Barcelos ins Meer.

4) Douro, kömmt aus der spanischen Landschaft Alt-Castilien, tritt bey der Stadt Miranda in Portugal, fließt mehrentheils zwischen Bergen, und, nachdem er die kleineren Flüsse Coa, Sabor, Tua, Tavora, Paiva, Tamega und andere aufgenommen, ergießt er sich unter der Stadt Porto ins Meer. Bey dem Flecken St. Joan de Pesquera wird er erst schiffbar. Er soll vor diesem auch Gold geführt haben, und Johannes III soll sich haben einen Zepter daraus machen lassen.

5) Tejo, Tagus, entsteht auf der Gränze von Aragonien und Neu-Kastilien, nimmt in Portugal den schnellen Fluß Zezere und andere auf, breitet sich nach seiner Mündung zu, sehr aus, macht verschiedene Inseln, und bey Lissabon einen ansehnlichen Hafen, und vermischt sich mit dem Meere. Er ist der größte und vornehmste im Königreiche, ergießt sich an einigen Orten, z. E. bey Santarem, und macht die umliegende Gegend fruchtbar, führet auch Gold mit sich.

6) Guadiana, Anas, entspringt in der spanischen Landschaft Neu-Kastilien, tritt bey Bajadoz in Por-

Portugal, und stürzet sich bey Ayamonte und Castro Marim ins Meer. Sein Name bedeutet so viel als Fluß Anas; denn Wadi heißt in der arabischen Sprache ein Fluß.

Diese Flüsse sind sehr fischreich. Die 3 Hauptströme Douro, Tejo und Guadiana theilen das Königreich in 3 Theile ab. Man findet zwar mineralische Wasserquellen, sie werden aber nicht gebraucht; doch sind die Bäder zu Caldas in Extremadura, welche alle venerische Krankheiten aus dem Grunde heilen, berühmt.

§ 7. Weil Portugal vortreffliche Weide hat, die insonderheit in den Gegenden des Berges Estrella und bey Ourique ihrer Fettigkeit wegen berühmt ist, so ist die Viehzucht an einigen Orten ganz beträchtlich, und es giebt daselbst Rindvieh und Schafe in ziemlicher Menge; allein, an den meisten Orten ist sie schlecht, und das meiste Vieh kömmt aus Spanien. Die Schafwolle giebt der spanischen nicht viel nach. Die Pferde sind zwar nicht groß, aber sehr schnell im Laufen; indessen ziehen die Portugiesen mehr Esel, als Pferde, und letztere werden ihnen mehrentheils aus Spanien heimlich zugeführet.

§ 8. Im ganzen Königreiche sind 19 Cidades, oder große Städte, und 527 Villas, oder Flecken (Oppida.) Die Anzahl der Menschen kann ich ungefähr bestimmen. Im ersten Theil meines Magazins für die neue Historie und Geographie, S. 261-264 habe ich ein Verzeichniß aller Parochien in den Städten, Flecken und Dörfern des ganzen Königreichs, und der Anzahl aller Feuerstellen und Seelen in jedem Kirchspiele, geliefert. Es hat solches

1732 der Markgraf von Abrantes, Censor und Director der königl. Akademie der Landesgeschichte, dem Luiz Caetano de Lima mitgetheilet, und es für sehr genau gehalten. Ich habe mir die Mühe gemacht, die Parochien, Feuerstellen und Seelen in denselben zu zählen, da ich denn gefunden, daß, vermöge dieses Verzeichnisses, sind in

	Parochien	Feuerstellen	Seelen
Entre Douro e Minho	963	92547	430372
Traz-os Montes	551	44508	135808
Beira	1091	153691	550856
Estremadura	316	80958	296860
Alentejo	355	69223	265223
Algarve	67	18873	63688
Summa	3343	459800	1742807

Es ist aber zu bemerken, daß dieses Verzeichniß nicht recht vollständig, und insonderheit in Ansehung der Feuerstellen und Seelen hin und wieder mangelhaft sey, und daß auch, aller Vermuthung nach, die Geistlichkeit, Mönche und Nonnen in demselben nicht mit begriffen sind. Für diese ausgelassenen Personen kann man wohl nicht mehr als höchstens 300000 rechnen, und folglich sind in ganz Portugal ungefähr 2 Millionen Menschen. Durch die vielen Schifffahrten und ausgeschickten Colonien, ist die Anzahl der Einwohner sehr verringert. Die Portugiesen sind gewohnt, der Hitze wegen, um die Mittagszeit zu schlafen, und ihre meisten Geschäffte des Vormittags und Abends oder Nachts zu verrichten. Ihre Sprache ist aus der spanischen, arabischen, lateinischen und französischen zusammen gesetzt.

Der

Der Adel ist sehr zahlreich, und ein guter Theil desselben aus königl. Geblüte, indem er von natürlichen Kindern des königl. Hauses herstammet. Er war ehemals ansehnlicher, als er jetzt ist, obgleich von der alten Gewohnheit, da der König dem Adel seinen Unterhalt reichte, noch so viel übrig ist, daß dem Adel aus einem gewissen Fond vom Könige eine Pension angesetzt wird, um seinen Staat führen zu können, welche noch die ehemaligen so genannten Moradias, das ist, Warte- oder Aufwartungs-Gelder, vorstellet. Für die Edelleute, welche in Diensten des Königs arm oder gebrechlich werden, ist zu Belem, unweit Lisboa, eine öffentliche Anstalt, in welcher sie wohl gehalten, und, wenn sie hinein kommen, mit der Kleidung des Ordens Christi versehen werden.

Der Adel wird in den hohen und niedern abgetheilet. Der hohe oder titulirte Adel (Titulados) besteht aus Herzogen, Marquisen, Grafen, Vicegrafen und Baronen. Alle diese sind Grandes, welche eben so, wie die spanischen, aus 3 Klassen bestehen. Jeder wird Don genannt. Die Söhne der Herzoge sind auch Grandes, und die Töchter haben den Rang der Marquisinnen. Der Prior von Crato setzet und bedecket sich, wie die Grafen. Der niedere oder gemeine Adel wird Fidalgos genennet, und darf den Titel Don nicht führen, es sey denn, daß der König eine Familie damit privilegirte. Die Moços Fidalgos, oder gebohrnen Edelleute, werden höher gehalten, als die bürgerlichen Leute, welche sich den Titel Cavallero Fidalgo erwerben, ohne dadurch geadelt zu werden.

§ 9. Daß die christliche Lehre hieselbst schon im ersten Jahrhunderte durch die Apostel Jakob und Paulus

lus ausgebreitet sey, ist unerweislich; allein, im 2ten Jahrhundert wurde sie in ganz Spanien, darzu Portugal gehörete, schon angenommen, wie aus dem Tertullian erhellet, und im 3ten wurden neue Gemeinen angelegt. In der folgenden Zeit nahmen die Araber und Juden sehr überhand, und wohnten mit den Christen vermengt. Und ob sie gleich von Königs Johannes II Zeit an grausam verfolgt und gezwungen worden, sich äußerlich zur römischen Kirche zu bekennen, auch die Reichsgrundgesetze alle Uebung der jüdischen Religion verbieten; so giebt es doch noch eine große Menge heimlicher Juden unter den Portugiesen, selbst unter den vornehmsten Herren, Bischöfen, Domherren, Mönchen und Nonnen, ja so gar unter den Inquisitoren. Weil sie aber durch die Beschneidung kenntbar werden würden: so unterlassen sie dieselbe, und stellen sich äußerlich, ihres Handels halber, dem Gottesdienste des Landes gleich. Einige, welche entweder reich genug, oder alt und kränklich geworden sind, gehen nach Holland, England und andern Ländern, und lassen sich daselbst beschneiden. Diejenigen, welche ohne Beschneidung gestorben sind, werden von ihren Freunden im Sarge beschnitten, und die Vorhaut wird neben ihnen gelegt, der Sarg aber augenblicklich zugenagelt und ins Grab getragen. Indessen ist die römisch-katholische Lehre die allein erlaubte und herrschende im Lande, und die vom König Johannes III eingeführte Inquisition, welche in allen portugiesischen Ländern, Brasilien ausgenommen, errichtet worden, suchet die Ketzereyen und Ketzer zu entdecken und zu bestrafen. Es sind aber in den portugiesischen Ländern 4 höchste Inquisitions-Gerichte, nämlich

lich zu Lisboa, Coimbra, Evora, und zu Goa in Ost-Indien. Ein jedes ist ganz unabhängig; sie stehen aber doch einigermaßen unter dem obersten Inquisitions-Rathe zu Lisboa. Die Portugiesen finden an den erschrecklichen Festen, oder feyerlichen Feuerstrafen dieser Gerichte, welche *Auto da Fe*, das ist, Glaubenshandlung, genennet werden, ein Vergnügen, und schreyen wohl bey der grausamen Verbrennung der sogenannten Ketzer: Que grande clemencia! abençoado seja o santo oficio, das ist: **Was für eine große Gnade! gelobet sey das heil. Amt**; ja, die vornehmsten Herren machen sich eine Ehre daraus, die Verurtheilten, als schlechte Bediente des h. Amts, zu begleiten. Indessen hat König Johannes V die Gewalt der Inquisition etwas eingeschränkt, indem er verordnet, daß das Parlement alle Aussprüche der Inquisition nachsehen, und den Angeklagten erlaubt seyn solle, Sachwalter zu ihrer Vertheidigung anzunehmen. Ihre Gewalt solle sich über die Gotteslästerungen, Sodomie, Vielweiberey, Ketzerey, Zauberey, heidnische Gebräuche, und Bekehrung der Juden erstrecken. Noch heilsamer ist die Verordnung, welche K. Joseph I hat 1758 ergehen lassen. Vermöge derselben, soll die Inquisition künftig niemanden länger, als 4 Tage, gefangen halten, es sey denn mit Vorwissen des königlichen großen Raths und nach Bekanntmachung der Missethat; sie benimmt auch dem Inquisitions-Gerichte durch das ganze Königreich die Macht, jemanden, es sey unter welchem Vorwand es wolle, wegen Ketzereyen und des Judenthums mit dem Tode zu bestrafen, bevor der peinliche Proceß in dem königlichen großen Rathe mit authentischen Beweisen übersehen und untersucht,

tersucht, und das Todesurtheil vom Könige eigenhändig unterschrieben worden. Daher ist auch 1761 und 1767 bey einem Auto da Fe niemand verbrannt, sondern es sind nur Leibesstrafen ausgeübet worden.

Die Anzahl der Klöster in Portugal kan ich nicht genau bestimmen: doch sind laut meiner nachfolgenden Beschreibung, in den Städten und Flecken und dazu gehörigen Districten, nur 702 Klöster und Collegia, und auf den Inseln sind 41. Die Vermächtnisse an geistliche Stiftungen haben die Könige Philipp IV, Johannes IV im Jahr 1647, und insonderheit Joseph I im Jahr 1766, durch Verordnungen eingeschränkt. 1759 wurden alle Jesuiten aus dem Reiche auf ewig verbannet, weil ihnen in Ansehung der vorgewesenen und versuchten Ermordung des Königes, die vornehmste Schuld zufiel, und alle ihre Güter wurden eingezogen.

Was die geistlichen Personen betrifft, so hat sich König Johannes V mit großen Unkosten einen Patriarchen verschafft. Er erhielt 1716 vom Papste die Einwilligung, seine Hofkapelle zu Lisboa in ein Patriarchat zu verwandeln, und 1717 geschah die Einführung des neuen Patriarchen, der aber den Titel Capellao môr, oder Ober-Hofkapellan, auch beybehält, mit vielen Feyerlichkeiten. Im Jahre 1739 mußte der Papst auch bewilligen, daß dieser Patriarch allemal ein Kardinal, und aus dem königl. Hause seyn solle; es ward auch die Patriarchalkirche zu Lisboa zu einem Hochstifte erhoben, und zum Behuf der neuerwählten Domherren wurde der vierte Theil aller geistlichen Beneficien in Portugal bestimmt: es sind aber ihre Einkünfte 1753 stark vermindert worden. Unter dem Patriarchen stehen

hen als Suffraganten die Bischöfe zu Leiria, Lamego, Angra, auf der Insel Terceira, und Funchal, auf Madeira. Hienächst sind 3 Erzbischöfe, die den Rang mit den Markgrafen haben. Der erste ist der Erzbischof von Braga, welcher Primas des Reichs, und sowohl geistlicher als weltlicher Herr seiner Stadt und der anliegenden Gegend ist, sich auch Primas von ganz Spanien nennet. Seine Suffraganten sind die Bischöfe zu Porto, Viseu, Coimbra und Miranda. Der 2te ist der Erzbischof von Evora, welcher zu Suffraganten hat die Bischöfe zu Elvas und Faro. Der 3te ist der Erzbischof von Lisboa, dessen Suffraganten sind die Bischöfe zu Portalegre, Guarde, Angola, Cabo Verde und St. Thomé. Die Bischöfe haben den Rang der Grafen. Außerhalb Europa haben die Portugiesen auch in den 3 andern Haupttheilen des Erdbodens Erzbisthümer und Bisthümer.

Der König hat das Ernennungsrecht zu allen Bisthümern, zieht auch von jedem ein Vierthel der Einkünfte, die er aber mehrentheils auf beliebige Pensionen verwendet. Der Papst bestätigt die Bischöfe, macht seine Bullen, ohne vorgängige Genehmhaltung des Königs, im Reiche bekannt, richtet durch seinen Gesandten die Geistlichkeit, welche auch in Ansehung der Abgaben von ihm abhängt, und vergiebt viele kleine Präbenden. Er zieht daher große Summen aus Portugal, die, nach einiger Meynung, die königl. Einkünfte übertreffen sollen, und seine Gesandten machen auch viel Geld, daher sie allezeit sehr reich nach Rom zurückkehren.

§ 10. Es ist zwar sowohl zu Coimbra als Evora eine Universität, zu Lisboa eine königl. Akademie

demie der portugiesischen Geschichte, deren Wahlspruch: restituet omnia, viel verspricht, und welche einige gute historische Werke herausgegeben hat; zu Santaren eine Akademie der Historie, Alterthümer und Sprache, und zu Thomar eine Akademie der Wissenschaften, auf den Fuß der parisischen, zu deren Oberhaupte sich der König selbst erkläret hat: allein, dem ungeachtet hat ein italiänischer Kapuciner, Namens Barbadinno, in seinem 1746 gedruckten Werke: Verdadeiro methodo de estudiar, die elende und erbärmliche Art, wie die Wissenschaften daselbst getrieben werden, sehr beklagt. Er saget, man bemühe sich in Portugal nach der Ewigkeit der Unwissenheit, und nach dem Flor der Barbarey. In die dasigen Schulen wären die Irrthümer geflohen, welche Newton und Descartes aus den übrigen Theilen von Europa vertrieben hätten. Die Schulweisheit mit ihren verborgenen Eigenschaften verfinstere die Köpfe auf den hohen Schulen. Galiläus, Cartesius, Gassendus, Newton wären in Portugal bloß Namen von Ketzern und Gottesleugnern, vor welchen man ausspye. Er versichert, daß der Professor der Anatomie auf einer portugiesischen hohen Schule kaum alle Jahre zweymal ein Schaf bekomme, um seine Demonstrationen daran zu machen. Ob nun gleich der Verfasser zu weit geht: so wollen wir doch auch einen Portugiesen hören. D'Oliveira schreibt in der Vorrede zum ersten Theil seiner Memoires: Wir leben in unserm Vaterlande in der Unwissenheit, ohne es zu wissen; kommen wir aber aus Portugal heraus, so scheints, als wenn unsere Augen sich öffneten, und wir sehen augenblicklich, in was für einer Unwissen-

wissenheit wir stecken. Man sieht wohl, von was für einer Unwissenheit ich rede. Die Ausländer gestehen ein, daß wir Verstand, Gelehrigkeit, Sitten, Unterscheidungskraft, und ein eigenthümliches Vermögen haben, zu begreifen, was gutes in der Welt sey: allein unser Eigensinn, unsere Ernsthaftigkeit, und unsere gezwungene Lebensart, darinnen wir keine Freyheit haben zu denken, ziehen uns gerechte Beschuldigungen zu, und verursachen die häßliche Vorstellung, welche sich die andern Völker des Erdbodens von uns machen. Die Gewohnheit, so viel Bücher in Portugal zu verbieten, ist die Hauptursach unserer Unwissenheit, und zugleich der Stein des Anstoßes für alle Nationen 2c.

§ 11. Ich habe oben (§ 4.) schon angemerkt, wie wenig der nützliche Feldbau in Portugal getrieben werde; eben das gilt auch von allen Handwerken, Manufakturen und Künsten. Das Land hat die schönsten rohen Materien zu allerhand Manufakturen; allein, der größte Theil derselben wird den Ausländern überlassen, und man kaufet denenselben ihre Manufakturen theuer ab. Die Portugiesen verfertigen zwar ein wenig Leinwand und allerhand Stroharbeit, candiren verschiedene Früchte, insonderheit Pommeranzenschalen, haben auch einige grobe Woll- und Seiden-Manufakturen: alles dieses aber sind Kleinigkeiten, die nur einem geringen Theile der Nothdurft des Landes abhelfen. Es ist auch den Ausländern, welche nach Portugal handeln, und vornehmlich den Engländern, sehr viel daran gelegen, daß die Portugiesen sich nicht selbst auf Manufakturen legen, daher sie auch dieselben aufs möglichste zu hindern suchen, wovon man an der

zu

zu Lisboa errichteten Spiegelmanufaktur ein Beyspiel hat. Die Engländer haben den Portugiesen allezeit vorgestellt, daß sie ihnen die Manufaktur und Fabrikwaaren wohlfeiler liefern könnten, als man sie in Portugal verfertigen könne: da man nun eben dieses in Portugal ausgerechnet, so hat man geglaubt, es sey nicht rathsam, eigene Manufakturen und Fabriken zu errichten. Ein grober Irrthum; denn man hat nicht bedacht, daß der Arbeitslohn, welcher den Einheimischen gegeben wird, im Lande bleibe, und den Umlauf und die Summe des Geldes vermehre: daß aber der vorgeblich geringere Arbeitslohn, welcher den Engländern gegeben wird, aus dem Lande gehe, und Portugal arm mache.

§ 12. Die Portugiesen treiben zwar einen weitläuftigen Handel, ziehen aber geringen Vortheil davon, weil sie sowohl ihre inländischen Waaren, als diejenigen Waaren und Geldsummen, welche sie aus ihren Ländern in den andern Haupttheilen des Erdbodens, und vornehmlich aus Amerika, bekommen, anwenden müssen, um von denen mit ihnen handelnden europäischen Völkern, unter welchen die Engländer die vornehmsten sind, Getreide, kleine und große Manufakturwaaren von allerley Gattung, einzutauschen und zu kaufen, womit sie sowohl Portugal selbst, als desselben auswärtige Länder, versorgen. Es kömmt also ihr Reichthum andern Nationen, und zwar dem größten Theil nach der engländischen, in die Hände. Man rechnete bis 1754, daß die Engländer den Portugiesen zwey Drittel ihrer Bedürfniß an natürlichen Produkten lieferten, und daß die Portugiesen für diese und andere ausländische Güter und Waaren mehr

Geld

Geld bezahlen müßten, als die ansehnlichen Summen, welche aus Brasilien gebracht werden, betragen. Der Verfasser der Relation historique du tremblement de terre etc. à la Haye 1756, behauptet S. 106, daß in ganz Portugal kaum 15 Millionen franz. Livres Geld angetroffen würden, und daß es hieselbst Provinzen gebe, deren Einwohner niemals das Bild ihres Königs auf einer goldenen Münze gesehen hätten. Ihre Landeswaaren, die sie den Ausländern überlassen, sind Seesalz, Oel, Wein, Citronen, Pommeranzen, Sineser-Aepfel, Feigen, Rosinen, Mandeln, Kastanien und andere Früchte, Wolle, Seide und andere rohe Materien zu Manufakturen. Das meiste und vornehmste aber machen die Waaren aus, welche sie aus ihren auswärtigen Ländern, insonderheit aus Brasilien, holen, nämlich: Zucker von allerley Art, Taback, Cacao, Elfenbein, Ebenholz, Brasilienholz, Häute, allerhand Gewürze, medicinische Waaren und Specereyen, Gold, Perlen, Diamanten und andere kostbare Steine u. s. w. Allein, wenn man die brasilischen Waaren ausnimmt, so kann man die übrigen ost- und westindischen Waaren auch außer Portugal haben, und aus der ersten Hand holen. Am Ende des Jahres 1753 ertheilte König Joseph, welcher darauf bedacht ist, die ostindische Handlung in Aufnahme zu bringen, dem Feliciano Velho Oldenbourg, einem alten Tabackspachter, eine Octroy, 5 Schiffe nach Macao schicken zu können, davon alle 2 Jahre eins abgehen solle, und durch eine andere Octroy wurde er berechtiget, in 10 Jahren 11 Schiffe nach Goa zu senden. 1755 ist eine neue Handlungsgesellschaft von Großpara und Maragnan gestiftet worden, an welcher auch fremde Kaufleute aller Nationen Antheil nehmen dürfen.

Die Schifffahrt der Portugiesen erstrecket sich nicht auf die andern europäischen Länder und die Levante; hingegen befahren sie mit ihren Schiffen die afrikanischen Küsten; insonderheit die Goldküste in Guinea, und holen Negers daher, welche sie in Brasilien brauchen, auch etwas Gold und Elfenbein; sie segeln ferner nach Ostindien, und zwar nach ihren Colonien Goa, Diu und Macao: allein, dieser Handel, welcher ehemals ungemein wichtig war, ist nunmehr ganz gering, aber Brasilien in Amerika ist ihre Schatzkammer. Den Ausländern ist der Handel nach Brasilien gänzlich verbothen; doch treiben die Portugiesen daselbst mit den Spaniern einen beträchtlichen Schleichhandel, insonderheit mit Umsetzung des Goldes gegen Silber, dadurch beyde Könige um ihren Fünften betrogen werden. Aus Brasilien holen die Portugiesen nicht nur Zucker, Taback 2c. sondern auch Gold und Diamanten. Die Menge des Goldes, welches daselbst gesammlet, und alle Jahre nach Lisboa gebracht wird, kann jährlich auf mehr als 11 Millionen Rthlr. geschätzet werden, davon aber sehr wenig im Lande bleibt, und das meiste nach England gehet. Die Flotte, welche jährlich nach Brasilien segelt, leget die Hin- und Herreise in 7 bis 8 Monaten zurück, wird bey ihrer Rückkunft durch einige ihr entgegen gehende Kriegsschiffe bedeckt, und bringt auch die aus Ostindien und Africa zurückkommenden Schiffe mit.

§ 13. Alle Summen werden nach Millereis und Crusados berechnet, welches aber keine wirkliche, sondern nur eingebildete Münzen sind. $24\frac{1}{2}$ Reis machen 1 Ggr. folglich Millereis oder 1000 Reis 1 Rthlr. und beynahe 17 Ggr.; 1 alter Crusado wird zu 400, und ein neuer zu 480 Reis gerechnet. Die kleinsten Sil-

Silbermünzen sind, ein Vintain von 20 Reis, ein halber Teston von 50 Reis, und ein ganzer Teston von 100 Reis, 1 Real hat 40 Reis. Es giebt endlich auch Goldmünze, Moeda de Ouro von 4800 Reis, imgleichen halbe und vierthel Stücke; ein Dobrao aber ist theils von 24000 Reis, oder der Hälfte, theils von 12800 Reis, davon man auch halbe, vierthel, achthel und sechzehnthel Stücke hat.

§ 14. Portugal, oder, wie es ehemals hieß, Lusitanien, kam von den Phöniciern und Carthaginensern unter die Bothmäßigkeit der Römer, und wurde vom Kaiser August zu einer römischen Provinz gemacht. Im Anfange des 7ten Jahrhunderts nach Christi Geburt machten sich die Alaner, ums Jahr 440 die Schwaben, und ums Jahr 582 die Westgothen Meister davon. Im achten Jahrhunderte wurde das Land von den Mauren oder Saracenen überschwemmt, ihnen aber durch die Christen nach und nach wieder entrissen. Heinrich, ein gebohrner Herzog von Burgund, leistete dem Könige Alphonsus VI von Castilien wider die Mauren so nützliche Dienste, daß derselbe ihm seine Tochter Theresia zur Gemahlinn gab, und ihn 1093 zum Grafen von Portugal machte, worauf er 1110 durch seines Schwiegervaters Testament das Land eigenthümlich und erblich bekam. Desselben Sohn und Erbe, Alphonsus Henriques, erhielt 1139 über die Mauren bey Ourique einen wichtigen Sieg, nahm zu gleicher Zeit den königl. Titel an, stiftete 1147 den Ritterorden von Avis, und, nachdem der Papst Alexander III 1179 seine königl. Würde bestätiget hatte, hielt er 1181 zu Lamego einen Reichstag, auf welchem die Reichsfolge festgesetzt wurde. Alphonsus III brachte Algarve an die Krone von Portugal. Un-

term König Dionysius entstund der Orden Christi. Mit Ferdinand starb 1383 die eheliche männliche Linie dieses Hauses aus. Desselben Vaters natürlicher Sohn, Johannes I, wurde 1385 zum König angenommen, unter dessen Regierung die Portugiesen festen Fuß in Africa setzten, und die azorischen Inseln entdeckten. Dieses Ur-Enkel Johannes II nahm 1482 die aus Spanien verjagten Juden auf, und legte sich insonderheit auf Schifffahrt und neue Entdeckungen. Wegen der künftigen Eroberungen und Entdeckungen traf er mit dem spanischen Könige Ferdinand, dem Katholischen, 1492 den ersten, und 1494 den 2ten Vergleich, kraft welches letzteren er dem Ferdinand alles, was 370 Meilen von den capoverdischen und azorischen Inseln westlich liegt, überließ, und sich dagegen alle östliche Entdeckungen ausbedung. Unter dem König Emanuel entdeckte Vascus de Gama 1498 den Weg nach Ost-Indien, 1501 nahm Americus Vesputius Brasilien in Besitz, 1504 ward die erste portugiesische Festung im Königreiche Cochin angelegt; die Kriege wider die Mauren wurden in Afrika eifrig fortgesetzt, und die Ehre und das Glück der Portugiesen stieg unter diesem Könige aufs höchste. Unterm Könige Johannes III wurde die Festung zu Diu in Asien angelegt, und er nahm 1540 den neubestätigten Jesuiter Orden zuerst unter allen europäischen Königen auf. Mit Heinrich dem Kardinale starb 1580 auch dieses Hauses männliche Linie aus, und das Reich ward 1581 mit Spanien vereiniget. Unter den spanischen Königen verloren die Portugiesen ihre meisten ausländischen Eroberungen: denn die Perser nahmen 1622 die Insul Ormus in Besitz; die Holländer gewonnen in Ost-Indien die Oberhand, nahmen die moluckischen Inseln weg, eroberten

ten 1636 halb Brasilien, und 1637 S. Georgio del Mina in Afrika; 1639 gieng der Handel nach Japan, und 1640 der Hauptort Malacca verloren. Da nun die Portugiesen auch in ihrem eigenen Lande so hart gehalten wurden, so schüttelten sie 1640 das spanische Joch ab, und erwählten den Herzog von Braganza, Johannes, zu ihrem Könige. Dieser Johannes IV verjagte die Holländer 1654 aus Brasilien, verlor aber 1656 die Insel Ceylon. Alphonsus VI wurde von seinem Bruder Peter II des Reichs beraubet, der 1668 mit Spanien einen Frieden schloß, in welchem Portugal für ein unabhängiges Reich erkläret, auch wieder in seine alten Gränzen gesetzt wurde, ausgenommen, daß Spanien die Stadt Ceuta in Afrika behielt. Unter dem Könige Johannes V wurde die königl. Kapelle zu Lisboa in ein Patriarchat verwandelt. Dem jetzigen Könige Joseph hat das Reich ungemein große Verbesserungen zu danken.

§ 15. Der **Kronprinz** wird, seit Johannes IV Zeit, **Prinz von Brasilien** genennet, die übrigen königl. Kinder und Brüder heißen **Infanten**. König Johannes V erklärete seinen Enkel, des Prinzen von Brasilien Sohn, zum **Prinzen von Beira**. Der Titel des Königes lautet so: **König von Portugal und Algarbien diesseits und jenseits des Meers in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schifffahrt und Handlung in Ethiopien, Arabien, Persien und Indien** *rc.* *rc.* 1749 legte der Papst Benedict XIV dem Könige durch eine förmliche Bulle den Titel: Rex fidelissimus, bey, welcher auch in den königl. öffentlichen Verordnungen sogleich eingeführet, und von auswärtigen Mächten erkannt

 worden.

Diese 3 Ritterorden sind insgesammt geistlich, die Ritter dürfen aber doch heirathen. Seit 1551 sind die Könige von Portugal, vermöge des Breve vom Papst Julius III, beständige Ordensmeister derselben. Die Johanniter = Ritter sind unterm Könige Affonso Henriques vor dem Jahre 1157 nach Portugal gekommen. Sie haben hieselbst 23 Commenden, unter welchen auch das Priorat von Crato ist; und 3 Balleyen, nämlich zu Leça, die etwas einträgt, zu Acre, die nur zur Ehre ist, und wechselsweise mit Castilien das Groß-Kanzelariat, und die Balley zu Negroponte. Ihre Regierung geschieht durch eine Versammlung, die aus einem Präsidenten und allen Cavalleiros professos besteht, die 3 Jahre in Maltha gewesen sind.

§ 18. Die königl. Regierung ist monarchisch und uneingeschränkt; doch wird zu neuen Schatzungen, und zu Bestimmungen der Reichsfolge die Einwilligung der Stände erfordert, welche aus der Geistlichkeit, dem hohen Adel und den Bürgern bestehen. Die Geistlichkeit stellen die Erzbischöfe und Bischöfe vor, (§ 9.) den hohen Adel machen die Herzoge, Markgrafen, Grafen, Vicegrafen und Baronen aus, (§ 8.) und die Stelle der Bürger wird durch die Procuratoren der Cidades und Villas vertreten. Zu den Bürgern rechnet man auch den gemeinen Adel, (§ 8.) und die Meisterschaften der Ritterorden. Diese Reichsstände versammlen sich nicht eher, als bis der König einen allgemeinen Reichstag ausschreibt, welcher mit dem Namen Cortes belegt wird. Der letzte ist 1697 gehalten worden. Portugal ist ein Erb-Königreich, doch müssen die Bruderskinder bey ihrer Thronfolge die Einwilligung der Stände suchen. Die Prinzessinnen

nen können auch den Thron besteigen, verlieren aber ihr Erbrecht, wenn sie sich außer Landes vermählen. Daß das Jus repraesentationis bey Succeßionsfällen statt finden solle, ist durch das Manifest der Stände von 1641 bestätiget, doch erstrecket es sich nicht weiter, als auf Brüder und Bruderskinder; denn nach diesen kömmt es auf den nächsten Grad an. Die zu Lamego wegen der Reichsfolge gemachte Verfassung (§ 14.) ist ein Reichs-Grundgesetz, und mit derselben wird das Manifest der Reichsstände vom Jahre 1641 verbunden.

§ 19. Das höchste Reichs-Collegium ist der Staatsrath, (Conselho de Estado,) in welchem über die wichtigsten Reichs-Angelegenheiten Berathschlagungen angestellet werden, als, über alle geist- und weltliche Aemter und Bedienungen, die nicht unmittelbar von einem andern Tribunal abhangen, welche letztere aber doch zuletzt in den Staatsrath kommen. Insonderheit geschieht in demselben die Präsentation aller Erzbischöfe und Bischöfe, der Vice-Reys, General-Capitains, und der Gouverneurs der Provinzen und aller übrigen Länder der Krone. Es geschehen darinnen alle Berathschlagungen wegen Krieges und Friedens, wegen Gesandschaften, Bündnissen u. s. w. Dieser Staatsrath soll zuerst von der Königinn Catharina während der Minderjährigkeit des Königes Sebastian, nach dem Muster des spanischen Hofes, errichtet worden seyn. 1732 bestund er aus 5 geistlichen und eben so viel weltlichen Ministern. Der so genannte Staatssecretär ist eigentlich Secretär dieses Staatsrathes, und hat den Official-Mayor und einige andere Bediente zu Gehülfen.

Das Staatssecretariat ist 1643 am 29 Nov. vom König Johannes IV in seine alte Beschaffenheit wieder hergestellet worden, indem derselbe die Sachen, welche unter dasselbe gehören, in Merces und Expediente abtheilete, daher es Secretaria das Merces e Expediente genennet wird. Es gehören dahin die Berathschlagungen über die Besetzung der Civil-Bedienungen, diejenigen Minister und Secretärs ausgenommen, deren Bestallung durch den Staatssecretär ausgefertiget wird; wie auch über die Besetzung der Kriegesbedienungen, vom Capitain an bis zum Obristlieutenant, denselben mit eingeschlossen; ferner, über Dispensationen, Vergebung der Commenden der Ritter-Orden, Rent-Kammersachen und Ausgaben, Ernennung der Richter, Aussprüche des Obermarschalls ꝛc. Es gehören auch zu diesem Secretariat alle Begnadigungen (Merces) des Königes mit Ritter-Orden, Pensionen, (Tenças) jährlichen Legaten der Kirchen, (Kapellas,) erledigten und eingezogenen Gütern, Commenden, Alcaidarias mores und Herrschaften. Endlich fertiget der Secretario das Merces e Expediente auch die Pässe fast für alle auswärtige Schiffe und portugiesische Kaufleute aus.

Der Secretario da aßinatura leget dem Könige alle die Patente, (Alvaras) Provisoens, Cartas und Padroens vor, welche von den Gerichtshöfen übergeben werden, damit der König sie unterschreibe; diejenigen Papiere ausgenommen, welche der Staatssecretär und der Secretär der Begnadigungen ausfertigen.

Diese 3 Secretariate werden zuweilen von einer einzigen Person verwaltet, wovon wir ein Beyspiel an dem

dem großen Staatsminister Diego de Mendoça Corte-Real haben.

Der Kriegsrath (Conselho de Guerra) ist vom Könige Johannes IV am 11 Dec. 1640 gestiftet, und hat 1643 seine Vorschrift bekommen, die aus 29 Artikeln besteht. Es handelt derselbe alle Kriegssachen, und die, so einige Verwandschaft damit haben, ab, berathschlaget sich über alle Kriegsbedienungen, von den Hauptleuten an bis auf die Governatores das Armas in den Provinzen und Capitaens Generaes de exercitos, und fertiget die Befehle an dieselben durch das Kriegssecretariat aus. Er berathschlaget sich ferner über die Aemter des Juiz Accessor, Promotor Fiscal des Kriegsrathes, der Administrateurs und General-Auditeurs aller Provinzen, besetzet die Kriegsbedienungen, vom Sergeanten an bis zum Hauptmanne, letztern ausgeschlossen, hat die Aufsicht über die Festungen, Zeughäuser, Einquartirung der Soldaten, Hospitäler, Artillerie und andere zum Kriegswesen gehörige Dinge. Es berathschlaget sich auch der Kriegsrath nöthigen Falls mit dem Staatsrathe.

Der Rath des Palasts (Desembargo do Paço,) ist das höchste Reichsgericht, unter welchem alle andere Gerichte und Richter stehen, und dahin die Sachen von den übrigen hohen Gerichten durch die Appellation gelangen können. Er bestellet alle richterliche Personen, schlichtet die Streitigkeiten wegen der Gerichtsbarkeit zwischen den geist- und weltlichen Gerichten, untersuchet die Breven der päpstlichen Gesandten, fertiget alle Gesetze, Befehle, Verordnungen, Confirmationen, Privilegien, Begnadigungen rc. aus, und hat noch viel andere Verrichtungen zu besorgen. Es

besteht

besteht dieses Tribunal aus einem Präsidenten, verschiedenen Räthen, (Desembargadores,) deren Anzahl ungewiß und unbestimmt ist, 5 Kammersecretären, (Escrivaens de Camera,) davon ein jeder sein besonderes Departement hat, und der eine Escrivao do Despacho da Mesa ist, einem Thesoureiro, Distribuidor und verschiedenen andern geringern Bedienten. Unter diesem Tribunale steht die Hof- und Reichskanzley, (Chancellaria mor da Corte e Reyno,) welche aus einem Kanzler, Veador, einigen Secretären, Thesoureiro, Porteiro und andern Bedienten besteht.

Casa da Supplicaçaõ zu Lisboa ist das erste und höchste Tribunal de Justiça, oder Ober-Appellationsgericht des Reichs, sowohl in Civil- als Criminalsachen. Unter desselben ordentliche Gerichtsbarkeit gehören die Provinzen Extremadura, Alentejo und Algarve, imgleichen Comarca de Castellobranco in der Provinz Beira. Außerdem gelangen an dasselbe die Appellationen von der Casa do Civil do Porto in Sachen, die ich gleich hernach anzeigen werde, und die hier ihr endliches Urtheil finden. Es besteht aus 42 Bedienten, welche so auf einander folgen: Ein Kanzler, 10 Desembargadores dos Agravos è Appellaçoens, oder Appellationsräthe; 2 Corregedores in Hof-Criminalsachen, 2 Corregedores in Civilsachen des Hofes, 2 Juizes dos Feitos da Coroa e Fazenda: 2 Ouvidores der Appellationen in Criminalsachen, ein Procurador dos Feitos da Coroa: ein Procurador dos Feitos da Fazenda, ein Kanzleyrichter, ein Justizpromotor, und 18 Desembargadores Extravagantes, oder Supernumerarii. Mit dieser Anzahl geht zuweilen eine kleine Veränderung vor.

Casa

Casa do Civel, e Relaçaõ do Porto ist die 2te Relaçaõ, oder das 2te Ober-Appellationsgericht des Reichs, und hat seinen Sitz zu Porto. Unter demselben stehen die Provinzen Entre Douro e Minho, Tras os Montes und Beira, ausgenommen Comarka de Castellobranco, so unter der Casa da Supplicaçaõ zu Lisboa steht. Vermöge einer Verordnung Königs Peter II von 1696 gehören unter dieses Gericht alle Sachen, die den Werth von 250000 Reis in unbeweglichen Gütern, und von 300000 in beweglichen Gütern nicht übersteigen. Tragen sie mehr aus, so kann der verlierende Theil von dem Urtheile dieses Gerichts an die Casa da Supplicaçaõ appelliren. Es besteht aus 23 Ministern, welche sind: 1 Kanzler, 8 Desembargadores de Aggravos, 2 Corregedores für die Criminalsachen, und einer für die Civilsachen, 1 Richter für die Sachen der Krone und Rentkammer, 3 Ouvidores do Crime, davon einer auch Kanzleyrichter ist, 1 Promotor da Justiça, 5 Desembargadores Extravagantes, und 1 Procurador der Sachen der Krone.

Das Rente-Kammercollegium (Conselho da Fazenda) ist vom Könige Johann IV auf den gegenwärtigen Fuß eingerichtet worden. Die Hauptgeschäffte desselben sind in 3 Klassen vertheilet, und jeder ein Vedor da Fazenda vorgesetzt worden, davon der eine die Finanzen des Königreichs, der andere Afrika, die Contos und Terças, der 3te Indien, die Magazine und Armaden unter seiner Aufsicht hat. Außer diesen 3 Vedores besteht dieß Tribunal aus verschiedenen Räthen, Ministros de Letras und Desembargadores, und andern, welche von der Kappe und dem Degen (de Capo e Espada) den Namen haben,

deren

deren Anzahl nicht gewiß ist; ferner, aus einem Procurador da Fazenda, 4 ordentlichen Secretarien, zu welchen noch einige andere kommen, die über die gewöhnliche Zahl sind, und verschiedenen andern Bedienten. Von diesem Collegio hangen verschiedene andere ab, als, o Tribunal dos Contos, (die Rechnungskammer,) o Tribunal da Alfandega, (Zollkammer,) o Tribunal da Casa da India e Mina, o Tribunal dos Almazens, (der Zeughäuser,) a Tenencia und a Casa da Moeda; ferner auch folgende Palläste, o Paço da Madeira, o Consulado, os Portos secos, und a Casa dos Cincos; und endlich ist auch 1720 die Junta do Commercio mit diesem Collegio verbunden. Das 1768 errichtete Gericht Real Meza Censoria, besteht aus einem Präsidenten, 7 ordentlichen und 10 außerordentlichen Beysitzern, die insgesamt gelehrte und belesene Personen seyn müssen.

§ 20. Was die Untergerichte anbetrifft, so ist eine jede der 6 Landschaften, aus welchen das Königreich besteht, in gewisse Gerichtsdistricte abgetheilet, welche Comarcas genennet werden. Ein solcher District besteht aus Cidades, Villas (§. 8.) und den Untergerichten und Gerichtsbarkeiten, welche Concelhos, Coutos, Julgados und Honras genennet werden. Es giebt aber noch eine andere Abtheilung. Alle Gerichtsbarkeiten sind entweder Correiçoens oder Ouvidorias; jene gehören der hohen Krone, diese aber den sogenannten Donatarios, die theils welt- theils geistliche Personen sind. Der Richter, welchen die hohe Krone für ihren District bestellet, wird Corregedor genennet, und der Richter der Donatarien heißt Ouvidor. Wir wollen uns dieser letztern Abthei-

lungs-Art bedienen, weil sie faßlicher ist, als die erste denn eine Comarca erstrecket sich oft über Oerter verschiedener Correiçoens und Ouvidorias; der Name ist auch zweydeutig, indem er bald Oerter bezeichnet, die der Krone gehören, und manchmal sich über eine ganze Landschaft erstrecket, bald die kirchlichen Abtheilungen einiger Bisthümer bezeichnet, wie denn z. E. im Erzbisthum Braga 5 Comarcas sind, welche das begreifen, was der Erzbischof in der Landschaft Traz os montes und im Bisthume Porto hat. Der Haupt-Ort (Cabeça,) einer Correiçaõ oder Ouvidoria ist allemal eine Cidade oder Villa, woselbst der Corregedor, oder Ouvidor seinen Sitz hat. In einer solchen Stadt ist auch für die Comarca, oder Correiçaõ und Ouvidoria, gemeiniglich ein Provedor oder Ober-Aufseher, welcher auf die Vollziehung der Testamente achtet, und ein Juiz de fora, oder auswärtiger Richter, manchmal auch ein Juiz dos Orfaos, oder Waisenrichter. Die Städte haben auch ihre besondere Obrigkeit, nämlich mehrentheils 1 Juiz de fora, 3 oder 2 Vereadores, 1 Procurador do Concelho und andere geringere Bediente. Manchmal fehlet der Juiz de fora, und es kömmt hinzu ein Escrivão da Camera, oder Thesoureiro da Camera, ingleichen ein Juiz do Povo, das ist, ein Richter des Pöbels. Anderer geringerer Verschiedenheiten nicht zu gedenken. Das römische Recht, nebst den Glossen, hat in Portugal öffentliches und völliges Ansehen; es giebt auch königl. Verordnungen, und die päpstlichen Rechte gelten gleichfalls.

§ 21. Die königl. Einkünfte fließen: 1) aus den ansehnlichen Erbgütern des Hauses Braganza, dazu

dazu an die 50 Villas gehören. 2) Aus den Domainen. Der König hat von 1753 an verschiedene Domainen und Ländereyen von großem Umfange, die seit der Entdeckung der Insel und Brasiliens, durch Verschenkung der vorigen Könige, an verschiedene Privatpersonen gekommen waren, wieder an die Krone gebracht, und den bisherigen Besitzern dafür ein Aequivalent gegeben. 3) Aus den Zöllen, unter welchen der zu Lisboa der einträglichste ist. 4) Aus den Steuren. 5) Aus der Accise, welche sehr stark ist, und auch von der Geistlichkeit entrichtet wird. 6) Aus dem Monopolio mit brasilischen Schnupftabacke. Der Tabacksspacht wurde 1755 an jemand verliehen, welcher jährlich 3 Millionen Crusaden dafür zahlet. 7) Aus dem Münzwesen. 8) Aus dem Ablaßkrame, welchen der Papst den Königen durch die Kreuzbulle alle 3 Jahre erneuret, aus der 3 andere gemacht werden, nämlich eine Bulle für die Lebendigen, eine Bulle für die Todten, und eine Bulle der Composition, oder des Vergleichs, vermöge welcher, durch Erlegung eines Theils von einem unrechtmäßigen Gewinne, das übrige rechtmäßig gemacht werden soll. 9) Aus den Großmeisterschaften der Ritterorden, die der König selbst verwaltet. 10) Aus den geistlichen Zehnten in den auswärtigen Ländern. 11) Aus dem 5ten Theile, den der König von dem brasilischen Golde bekömmt, der jährlich beynahe 1,800000 Rthlr. beträgt, (§ 12.) und aus der Verpachtung der brasilischen Diamanten. 12) Aus der Einziehung der Güter dererjenigen, welche von der Inquisition verdammet werden; und aus andern Quellen. Man hält den König von Portugal für reich. St. de Real meynet, daß jährlich 19 Millionen

lionen Crusados (§ 13.) einnehme. Vielleicht ist die Summe um ⅓ zu hoch angeschlagen: dem sey aber wie ihm wolle, so liehe der König 1754 von einer Ordens-Gesellschaft 400000 Rthlr. zu seiner damaligen Bedürfniß.

§ 22. Die portugiesische Landmacht bestund 1760 aus

24	Regimentern zu Fuß, deren 3 jedes 1208 Mann, 20 aber jedes 608 Mann, und das Artillerie-Regiment 383 Mann stark waren. Die ganze Summe war also —	16767 Mann
6	Küraßirer Regimentern, nämlich 2 jedes zu 403, und 4 jedes zu 253 Mann, zusammen —	1818
4	Dragoner Regimentern, drey jedes von 303, und eins von 403 Mann, zusammen — —	1312
	folglich die ganze Landmacht aus	19897 Mann.

Die Seemacht bestund damals aus 15 Kriegsschiffen, nämlich 3 von 70 Kanonen, 2 von 60, 6 von 50, 2 von 40, einem von 30, und einem von 24 Kanonen. Sie waren mit 2416 Seesoldaten, und 300 Artilleristen besetzt. 1767 wurde öffentlich versichert, daß die portugiesische Seemacht aus 21 Kriegsschiffen bestehe.

§ 23. Portugal besteht aus 6 Landschaften, und verschiedenen Inseln im atlantischen Meere. Die Portugiesen sind unter allen Europäern die ersten gewesen, welche neue Länder entdecket, und in Besitz genommen; allein von ihren ehemaligen großen Eroberungen und Besitzungen in den andern Haupttheilen des Erdbodens haben sie anjetzt nur noch: 1) Auf

dem atlantischen Meere die Inseln des grünen Vorgebirges S. Thomé, do Principe ꝛc. 2) In Africa die Festung Magazan in Marocco; Catcheo oder Cacheo auf der Küste der Schwarzen; unterschiedene Festungen in den Königreichen Loango, Congo, Angola und Monomotapa; ein Fort in Monoemugi; die Stadt Mosambique im Königreiche dieses Namens; die Stadt Sofola auf der östlichen Küste der Caffern. 3) In Asien die Städte Diu, Goa, Onor, Macao ꝛc. 4) In America Brasilien, ein Stück von Guiana und von Paraguay. Die Beschreibung dieser auswärtigen Länder und Oerter wird der 5te Theil meiner Erdbeschreibung liefern.

Die Landschaften, aus welchen das Königreich Portugal besteht, sind folgende:

I. Estremadura oder Extremadura

Gränzet gegen Mitternacht und Morgen an Beira, gegen Mittag an Alentejo, und gegen Abend an das Meer. Die Größe dieser Landschaft soll von Mitternacht nach Mittag 39, und von Morgen nach Abend 18 portugiesische Meilen, oder, nach anderer Meynung, jene 33, und diese 16 Meilen betragen. Den Namen hat sie von der Gewohnheit bekommen, nach welcher die Könige von Leon ihre Eroberungen, die das jetzige Königreich Portugal ausmachen, während der Herrschaft der Mauren in Spanien, dergestalt zu benennen pflegten, daß sie vom Fluß Douro anfiengen, und alle die weiterhin belegenen Länder extrema Durii, oder die äußersten Länder in Ansehung des Flusses Douro nenneten; auf die Weise, wie Alphonsus der Große das Land der Provinz Entre

Douro

Douro e Minho extrema Minii hieß, weil es das äusserste in Ansehung des Flusses dieses Namens war. In dieser Landschaft fließt der große Fluß Tejo, welcher, nachdem er bey Lisboa einen großen und sichern Hafen gemacht hat, sich in das Meer stürzet. Der Erdboden wird für den fruchtbarsten in Portugal gehalten, weil hier alles dasjenige zusammen wächst, was man in den andern Landschaften einzeln findet; insonderheit viel Getreide, Wein, Oel, Hirse, Hülsenfrüchte und Orangenfrüchte. Die Gegend zwischen Lisboa und Abrantes ist ein rechtes Paradies, wegen ihrer schönen Ebene und vieler Oliven- und anderer fruchttragenden Bäume, mit welchen sie angefüllet ist. Es wird hier auch viel Seesalz zubereitet und ausgeführet. Die Landschaft enthält jetzt 3 Cidades, 111 Villas, und nach dem Verzeichnisse, welches man in meinem Magazin für die Historie und Geographie S. 284-288 findet, überhaupt 316 Parochien, darinnen 1732 gezählet wurden 80958 Feuerstellen, und 296860 Seelen; doch sind die in den Kirchspielen des östlichen Theils der Hauptstadt Lisboa befindlichen Seelen nicht mit angegeben. Sie wird in 8 Gerichtsbarkeiten abgetheilet.

I. **Correiçaõ de Lisboa** begreift die Hauptstadt Lisboa und ihren District, und hat 5 Corregedores und verschiedene andere obrigkeitliche Personen.

Lisboa, bey den Deutschen gemeiniglich **Lissabon**, bey den Arabern Al Oschbunah, die Haupt- und Residenzstadt des Königreiches, erstrecket sich von Morgen nach Abend am Flusse Tejo, wo sich derselbe mit dem Meere vermischet, und stellet sich in Gestalt eines Amphitheaters den Augen dar, weil sie 7 bebauete Berge in ihrem Umfange einschließt, welche heißen: S. Vicente de fora, S. André, Kastello, Santa Anna, S. Roque, Chagos und Santa Catharina. Die Länge der gesammten Stadt beläuft sich

fast auf 2 Meilen, sie ist aber nicht breit. Die gedachten Berge machen Thäler, welche Straßen abgeben, die über eine Meile lang sind. Als die königl. Hofkapelle in ein Patriarchat verwandelt war, wurde die Stadt in Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit in 2 Kirchsprengel, nämlich in den westlichen und östlichen, abgetheilet. Das westliche Lisboa stund unter dem Patriarchen, und begriff 21 Parochien, oder Kirchspiele; das östliche Lisboa aber stund unter dem Erzbischofe, und begriff 16 Kirchspiele. Der um die Stadt herliegende District ward eben so vertheilet, so daß zum westlichen Lisboa 25, und zum östlichen 10 Parochien geschlagen wurden. Diese Abtheilung des alten Erzbisthumes in 2 Kirchsprengel geschah 1716, kraft einer päpstlichen Bulle, wurde aber 1741 wieder aufgehoben, und die ganze Stadt zu dem Kirchsprengel des Patriarchen geschlagen. Die Suffraganten des Patriarchen und des Erzbischofs habe ich oben in der Einleitung § 9. angezeigt. Der Schmuck und das Silbergeschirr der Patriarchal-Kirche haben die Schätze einiger Flotten aus Brasilien gekostet. Die Pracht, mit welcher der Patriarch das Amt hält, übertrifft selbst die päpstliche bey den allerfeyerlichsten Festtagen, und es fehlen nur die Kardinäle dabey. In der Dominikaner-Kirche versammelt man sich zum Umgange am Tage eines Auto da Fe, und verliest die Urtheile der Verbrecher. Das heilige Haus, oder der Pallast der Glaubens-Untersuchung, ist nicht weit davon, und der Ober-Inquisitor von Portugal, welcher in dem obersten Rathe des heiligen Amtes den Vorsitz hat, wohnet darinnen.

Der Klöster und Collegien sind 50, davon 32 mit Mönchen, und 18 mit Nonnen besetzt sind. Einige der ansehnlichsten und prächtigsten unter denenselben sind: Santo Antao, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, S. Bento, darinnen Benedictiner Mönche wohnen, S. Domingos, Graça, welches von Augustiner-Eremiten bewohnet wird, und als ein prächtiges Schloß angesehen werden kann, auch eine ungemein schöne Aussicht hat, S. Vicente, welches auch sehr prächtig ist, u. s. w. Von den andern Stiftungen und Hospitälern wollen wir nur das Armen-

haus

haus und das königl. Hospital bemerken. Jenes ist vom Könige Emanuel gestiftet, und das erste im Reiche; dieses hat König Johannes II angeleget, Emanuel aber zu Stande gebracht, und mit großen Privilegien und Einkünften versehen. Es ist auch das 1766 eröffnete Collegium, welches zum Unterricht von 100 adelichen Pensionärs, die das 14te Jahr noch nicht erreicht haben, bestimmt ist, besonders anzumerken. Im Districte beyder Städte liegen noch 23 Klöster, davon ich hernach einige anführen werde.

Der königl. Pallast (Paço) liegt am Strom, und wird auch wohl seiner Lage wegen Paço da ribeira genannt. Er hat an der östlichen Seite einen großen Platz, auf welchem das Stiergefechte gehalten wird, und die See-Vorrathshäuser sind in seiner Nachbarschaft. Auf dem Markte, welcher Campo da Laa heißt, werden die Missethäter hingerichtet, und hier werden auch die Unglücklichen verbrannt, welche das Gericht des heiligen Amtes verdammet hat. Das Kornhaus ist nahe dabey, darinnen man alle Arten des Getreides verkaufet; das Schlachthaus aber ist näher am Pallaste. Der königl. Hof (Corte real,) am Tejo, dem königl. Residenzschlosse gegen Abend gelegen, ist ehemals von Peter II bewohnet worden; in den neuern Zeiten aber hat ihn der Infant Franciscus bekommen. Ich vermuthe, daß dieser Pallast derjenige sey, welcher 1751 abbrannte. Paço da Bemposta, welcher auf dem Campo de santa Barbara steht, gehöret auch dem Infanten Don Franciscus. Paços da Alcaçova ist ein Kastel, und war die königl. Residenz bis auf die Zeit Emanuels, heutiges Tages aber gehöret dieser Pallast den Markgrafen von Cascaes, als Alcaides mores von Lisboa. Paços dos Estaos ist jetzt die Residenz der General-Inquisitoren. Außer diesen königl. Gebäuden giebt es noch manche Palläste, welche dem hohen Adel gehören.

Die Anzahl der Häuser hat man vor dem Erdbeben von 1755, ungefähr auf 20000 gerechnet. Vermöge des Verzeichnisses der Parochien, welches in meinem Magazin befindlich ist, sind 1732 in den 21 Kirchspielen des westlichen Theils der Stadt 83319 Seelen befindlich gewesen:

allein, diejenigen, so in den 16 Kirchspielen der östlichen Stadt wohnen, sind nicht angegeben. Unterdessen möchte man die Anzahl aller Einwohner nach dem Verhältniß der erstgedachten 21 Kirchspiele, ungefähr auf 150000 schätzen: allein, 1748 hat man ungefähr 270000 Menschen gezählet, die Fremden mitgerechnet. s. Relation historique du tremblement de terre survenu à Lisbone 1755. p. 191. Die hiesige Luft ist gemäßigt und gesund.

In Lisboa ist 1721 eine königl. Akademie der portugiesischen Geschichte errichtet worden. Es sind ferner in dieser Hauptstadt die vornehmsten Reichs-Collegia und Tribunale, nämlich do Conselho de Estado, do Conselho de Guerra, do Desembargo do Paço, da Casa da Supplicaçao, da Mesa da Consciencia, do Conselho da Fazenda, da Junta dos tres Estados, do Tribunal dos Contos, do Conselho Ultramarino, do Conselho da Rainha, do Conselho da Casa do Infantado, do Conselho da Casa de Bragança, do Tribunal do santo officio, do Tribunal da Alfandega, do Tribunal oder Casa da India, da Alfandega do Tabaco, do Tribunal da Cruzada, u. a. m. Die besondere Regierung der Stadt verwaltet ein Rath, welcher aus einem Präsidenten, der allezeit eine Person vom ersten Range ist, 6 Räthen, welche den Titel Vereadores haben, und verschiedenen Unterbedienten besteht.

Der Handel, welchen die Stadt treibt, und die Schifffahrt nach und von derselben ist sehr ansehnlich; daher auch das Zollhaus, welches am Ufer des Tejo liegt, dem Könige seine meisten europäischen Einkünfte bringt. Es ist hier die Niederlage aller Waaren, welche die Portugiesen aus ihren auswärtigen Ländern holen. Der Hafen ist sehr groß, tief, sicher und bequem, und hat 2 Eingänge. Der eine gegen Norden, welcher Corredor genennet wird, ist zwischen der Sandbank und Klippe Cachopos und dem Thurme St. Julian; der andere gegen Süden, welchen man Carreira da Alcaçova nennet, ist zwischen Cachopos und dem Thurme S. Lorenz, und viel breiter und bequemer, als jener.

Die Stadt ist mit Mauern umgeben, welche 77 Thürme und 36 Thore haben. Sie ist nach und nach, insonderheit

heit gegen Westen, dergestalt angewachsen, daß die alten Mauern heutiges Tages zur Abtheilung der beyden Kirchsprengel dienen. König Johann IV fieng zwar an, die Stadt mit hohen Wällen zu befestigen: allein, das Werk blieb nach Verschwendung großer Summen unvollkommen liegen. Mitten in der Stadt liegt auf einem der 7 Berge eine Citadelle, welche die Stadt bestreicht, und darinnen Casernen sind, in welchen 4 Regimenter Fußvolk liegen. Nach der See zu, 3 Meilen von der Stadt, werden die beyden Eingänge zum Hafen durch 2 Festungen beschützet. Die eine liegt gegen Norden auf einem Felsen im Meere, und heißt S. Juliao, wird aber gemeiniglich S. Giao genannt; die andere ist gegen Süden, und steht mitten im Meere auf einer Sandbank, und auf Pfeilern, und hat den Namen S. Lourenço oder Cabeça Seca, wird aber gemeiniglich der Thurm Bogio genennet. 2 Meilen von S. Julian und 1 Meile von Lisboa ist an der Nordseite des Stroms der Thurm Belem, welcher den Zugang zur Stadt beschützet, und bey welchem sich alle Schiffe, so den Tejo hinauf nach der Stadt segeln, angeben müssen. Neben demselben liegt ein Flecken, von welchem hernach ein mehreres zu sagen ist. Gerade gegen über, nach Süden, ist der Thurm S. Sebastiaõ, welcher gemeiniglich Torre Velha, das ist, der alte Thurm, genennet wird, und auf der Ecke eines Berges liegt. Ueberhaupt sind vom Eingange des Hafens an bis ein wenig jenseits der Stadt über 12 Kastele angeleget, und mit Geschütze besetzt. Die Aussicht, welche man hat, wenn man aus der See in den Tejo einläuft, ist ausnehmend schön.

Endlich ist noch von dem Namen und der Geschichte dieser Stadt etwas weniges anzumerken. Von einem Urenkel des Noah, Namens Elisa, ihren ersten Ursprung herzuleiten, und den Ulysses für ihren Wiederhersteller anzunehmen, können wir den Portugiesen zu gefallen uns nicht entschließen. Indessen hat doch die Stadt vor Alters Ulyssea oder Ulyssipolis und Olisippo geheißen, welcher letztere Name vielleicht aus den phönizischen Worten Alis ubbo oder Olis ippo, das ist, lustiger Meerbusen, entstanden ist; denn das alte Olisippo hat an einem Meerbusen

gestanden, wie aus dem Mela erhellet; und der Meerbusen, an welchem die Stadt noch steht, ist sehr angenehm. Die Römer haben ihr den Namen Felicitas Julia gegeben, wie aus einigen alten Aufschriften erhellet, bis die Gothen gekommen, welche den Namen Olisipona aufgebracht, den die Araber in al Oschbunah verändert, woraus endlich Lisboa geworden. Alphonsus I nahm die Stadt 1147 den Mauren ab. Unter dem Könige Ferdinand im Jahre 1373 und 1384 ist sie von den Kastilianern vergeblich belagert worden. Johannes I machte sie zur Residenz. 1755 am 1 Nov. wurde die Stadt durch ein starkes Erdbeben, welches 7 Minuten dauerte, heimgesuchet, wodurch nicht allein die ansehnlichsten öffentl. und Privat-Gebäude umgeworfen, sondern auch durch einen darauf erfolgten Brand die Hälfte der Privat-Häuser, nebst unterschiedlichen Kirchen und Klöstern, samt allen darinnen befindlichen Schriften und Kostbarkeiten, verzehret wurden, und man schätzet die Anzahl der umgekommenen Menschen am wahrscheinlichsten auf 15000: doch sind andere, welche behaupten, man müsse sie auf 25 bis 30000 schätzen. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 38 Gr. 45 Min. Eben so hat sie auch Couplet gefunden, der noch 25 Sec. hinzuthut, und die Länge von Lisboa auf 8 Gr. 2 Min. 15 Sec. vom Pariser Mittagszirkel an, setzet.

Von den in den Districten der Stadt belegenen Klöstern ist insonderheit anzumerken:

Belem, im Kirchspiel Nossa Senhora da Ajuda, welches mit Mönchen des heil. Hieronymus besetzt, und vom Könige Emanuel gestiftet ist. In der 1756 eingestürzten großen und kostbaren Kirche liegen verschiedene Könige und Prinzen vom königl. Geblüte begraben. Neben demselben ist ein Flecken, dessen sowohl, als des hiesigen festen Thurms, schon vorhin bey Lisboa gedacht worden ist. Für die Edelleute, welche in königl. Diensten arm oder gebrechlich geworden, ist hier eine öffentliche Anstalt zu ihrer Verpflegung.

Nossa Senhora da Luz ist mit Brüdern des Ordens Christi besetzt.

Santos

Santos o novo, ein berühmtes Kloster des Ordens S. Jago.

II. Correiçaõ de Torres Vedras begreift 18 Flecken, welche sind:

1. Bellas, ein Flecken von 1240 Einwohnern.

2. Cascaes, ein befestigter Flecken am Meer, der wegen seiner Lage am Vorgebirge da Roca, lat. promontorium Lunæ, welches heutiges Tages Cintra heißt, einer der angenehmsten im Königreiche ist. Er hat 2 Pfarrkirchen. Die Kaufmannsschiffe pflegen hier gern zu ankern, weil der verbothene Handel hieselbst vortheilhaft getrieben werden kann. Der Marquis von Cascaes hat von diesem Flecken den Titel, welchen K. Johann IV dem D. Alvaro Pires de Castro, sechsten Grafen von Monsanto, zuerst geschenket hat. Zu diesem Districte gehören 4 Parochien.

3. Collares, ein Flecken von 1200 Einwohnern.

4. Chileiros, ein Flecken.

5. Mafra, ein Flecken von ungefähr 1000 Einwohnern, neben welchem König Johann V ein ungemein prächtiges Gebäude an einem sandigen und dürren Orte aufbauen lassen. Er gelobte diesen Bau in einer schweren Krankheit, und setzte sich vor, ein Kloster zu stiften, welches dem ärmsten Mannskloster in seinem Reiche gewidmet seyn solle. Nach geschehener Untersuchung fand man, daß das Kloster zu Mafra das allerelendeste war, weil daselbst 12 arme Franciscaner nur in einer Hütte wohneten. Der König ließ sich von Rom den Riß zu einem Gebäude schicken, welches weit prächtiger, als das Escurial ist. Die Ordnung ist diese: In der Mitte steht ein kostbarer Tempel, ganz von Marmor erbauet, den man in der Gegend von Cintra gegraben hat; hinter dem Chor ist ein Haus, darinnen 200 mit reichen Einkünften versehene Kapuziner wohnen, um in dieser kostbaren Kirche als Kapläne den Gottesdienst zu verrichten. Die rechte Seite dieses Gebäudes ist ein weitläuftiger Pallast für den König, das königl. Haus und die vornehmsten Hofbedienten. Zur Linken steht ein kostbarer Pallast für den Patriarchen und

24 Domherren, die Bischofsmützen zu tragen berechtiget sind. Der König ließ 12000 Leute daran arbeiten, und es hat gewiß 3 Viertheil des königl. Schatzes und des Goldes, welches die Flotte aus Brasilien gebracht, gekostet. Eine Viertheilmeile von der Kirche sieht man ein adeliches Haus mit einem Wäldchen, welches in dieser sandichten Wüste eine unvergleichliche Wirkung thut. Der Pallast zu Mafra sieht nach der See, und kann den Schiffleuten zum Merkmaal dienen, ist aber auch wegen der Nachbarschaft der See sehr feucht. Zum Districte von Mafra gehören 2 Parochien.

6. Ericira, ein Flecken, von welchem eine gräfliche Familie den Namen hat, die ein Zweig des Hauses von Cantanhede ist.

7. Cadaval, ein Flecken, mit einem Districte von 8 Parochien. 1649 bekam er den Titel eines Herzogthums, welchen Nuno Alvarez Pereira de Mello, Markgraf von Ferreira, erhielt, dessen Nachkommen ihn auch noch besitzen.

8. Villa Verde dos Francos, ein Flecken.

9. Lourinhãa, ein Flecken mit einem Districte von 2 Parochien.

10. Alverca, ein Flecken, zu dessen Districte eine Parochie gehört.

11. Alhandra, ein Flecken von etwa 1380 Einwohnern, mit einem Districte von 2 Parochien.

12. Villa-Franca de Xira, ein Flecken, der 2900 Einwohner hat. Sein Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

13. Die Flecken Povos, Castanheira, Arruda, zu dessen District 1 Parochie gehört; Sobral de monte Agraço, mit einem Districte von 1 Parochie.

14. Torres Vedras, das ist, Turres Veteres, ein Flecken an einem niedrigen und mit Bergen umgebenen, jedoch an allen Arten von Früchten fruchtbaren Ort, ist einer der ältesten Oerter des Reichs, dessen Erbauungs-Jahr man nicht weiß. An der Nordseite des Fleckens fließt der kleine Fluß Sizandro. Er enthält ungefähr 2200 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hospital und 3 Klöster. Sie führet den Titel einer Grafschaft, hat 1 Kastel, und ist der Haupt-Ort der Correiçaõ, daher sie

auch

auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora ist. Zum Districte des Orts gehören 19 Parochien.

III. Ouvidoria de Alenquer begreift unterschiedene Ländereyen, welche der Königinn gehören, und besteht aus 8 Flecken.

1. Alenquer, ein Flecken an einem erhabenen Orte, neben welchem ein kleiner Fluß fließt, der in den Tejo fällt. Er soll von den Alanern erbauet seyn, und sonst Alanker Kana, das ist, ein Tempel der Alaner, geheißen haben. Er enthält über 2000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hospital und 3 Klöster, und ist der Haupt-Ort der Ouvidoria der Oerter der Königinn, auch der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Provedor ist, und eines Juiz de fora. Eine Zeitlang hat er den Titel eines Marquisats geführet. Zu seinem Districte gehören 13 P.

2. Aldea-Gallega da Merciana, ein Flecken, Lisboa gegen über, zu dessen Districte 1 Parochie gehöret.

3. Cintra, ein Flecken mit etwa 1900 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem alten nach mohrischem Geschmack erbaueten Schlosse, am Fuß eines Gebirges. Zu seinem Districte gehören 6 Parochien. Man meynet, daß hier die beste Luft in ganz Portugal sey; man genießt hier einer angenehmen Kühle, wenn in Lissabon eine beschwerliche Hitze ist. Auf dem Schloß ist König Alphonsus VI in der Gefangenschaft gestorben.

Das Gebirge Cintra besteht aus großen Felsen und Kieselsteinen, davon einige 16 Fuß im Durchschnitt haben, und einer ohne Verbindung über dem andern liegt. Es ist sehr reich an Erzen, und bringt eine große Anzahl merkwürdiger Pflanzen hervor, die aber von den Portugiesen nicht geachtet werden. Man findet auch eine Magnet-Ader in demselben. Gegen den Gipfel zu sieht man das verfallene Gemäuer einer alten mohrischen Stadt und Festung, und einen Brunnen oder Wasserbehälter unter einem Gewölbe, der mehr als 10 Fuß hoch des schönsten Wassers enthält, welches weder zu- noch abnehmen soll, und fast so hoch als die Festung liegt. In den Wüsteneyen und Felsen, welche sich auf dem Gebirge Cintra bis nach dem Gipfel des Cabo da Roca erstrecken,

findet

findet man eine Gegend von 3 Meilen, die von Wölfen und einigen Ziegenhirten bewohnet wird, welche von den Portugiesen Cabreiros genennet werden.

4. Obidos, ein Flecken an einem kleinen Flusse, der nicht weit davon in das Meer fließt, mit 2400 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem Districte von 16 Parochien. Er hat den Titel einer Grafschaft, welchen Vasco Mascarenhas zuerst erhalten hat. Die Grafen nennen sich zugleich Grafen von Palma und Sabugal.

5. Caldas und Salir do Porto, 2 Flecken am Meere. Der erste ist wegen seiner Bäder berühmt, die alle venerische Krankheiten aus dem Grunde heilen.

6. Chamusca, ein Flecken mit etwa 1800 Einwohnern.

7. Ulme, ein Flecken, zu dessen Districte 1 P. gehöret.

Correiçaõ de Leiria besteht aus einer Stadt und 21 Flecken.

1. Leiria, eine Stadt in einem angenehmen Thal, am Fluß Liz, der sich hier mit dem Flusse Lena vereiniget, mit einem Castel, welches auf einer Höhe liegt. Sie enthält 2 Pfarrkirchen, darunter auch die ansehnliche bischöfl. Kathedralkirche ist, etwa 3500 Einwohner, ein Armenhaus, ein Hospital und 4 Klöster. Das hiesige Bisthum ist 1545 errichtet worden. Sie ist der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Ehemals haben einige Könige hieselbst gewohnet. Zu ihrem Districte gehören 24 Parochien.

2. Pombal, ein Flecken, der über 3700 Einwohner hat, und zu dessen District 2 Parochien gehören. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3. Redinha, ein Flecken mit 2000 Einwohnern.

4. Soure, ein Flecken, der etwa 3200 Einwohner begreift und einen District von 1 Par. und den Titel einer Grafschaft hat. Sein Juiz de fora gehört mit zur Comarca.

5. Ega, ein Flecken mit ungefähr 1100 Einwohnern. Zu seinem Districte gehöret 1 Parochie.

6. Batalha, ein Flecken, der über 1800 Einwohner enthält.

7. Alcobaça, ein Flecken zwischen den kleinen Flüssen Alcoa und Baça, von 950 Einwohnern, mit einem Cister-

stercienser-Kloster, welches die reichste Abtey im ganzen Königreiche ist. Zu seinem Distritte gehöret 1 P.

8. Cos, von ungefähr 650 Einwohnern, und Mayorga, von 500 Einwohnern, sind Flecken.

9. Pederneira, ein Flecken am Meere, von mehr als 1300 Einwohnern, mit einem Hafen. Zu ihrem Districte gehöret eine Parochie.

10. Sella, ein Flecken am Meere, mit beynahe 1500 Einwohnern.

11. Alfeizarao, am Meere, und St. Martinho, sind Flecken.

12. Salir do Matto, ein Flecken mit einem Hafen.

13. Alvorninha, oder Alburninha, ein Flecken.

14. Santa Catharina, ein Flecken mit einem Districte von 3 Parochien.

15. Turquel und Evora sind Flecken.

16. Algibarrota, oder Aljubarrota, ein Flecken mit ungefähr 1600 Einwohnern, die in 2 Kirchspiele vertheilet sind. Nicht weit von hier schlug König Johann I im Jahr 1385 die Kastilianer.

17. Alpedriz, ein Flecken.

18. Peniche, ein befestigter Flecken mit einem Hafen, und über 2800 Einwohner, die in 3 Kirchspiele vertheilet sind. Er liegt auf einer mit Felsen umgebenen Halb-Insel, welche vom festen Lande durch einen Kanal abgesondert ist, der bey vollem Meere mit Wasser angefüllet wird. Zu seiner Beschützung dienet eine Citadelle und ein Fort.

19. Atouguia, ein Flecken am Meere, von 1300 Einwohnern, mit einem Schlosse, dadurch er beschützet wird. Er hat den Titel einer Grafschaft, welche Alvaro Gonçalves de Ataide vom K. Alphonsus V zuerst erhalten hat.

V. Correiçaõ de Thomar besteht aus 21 Flecken, diejenigen ungerechnet, welche Donatarien gehören.

1. Thomar, ein Flecken in einer angenehmen Ebene, nicht weit von den Trümmern der alten Stadt Nabancia, von welcher er gegen Morgen durch den Fluß Nabao getrennet wird. Er enthält ungefähr 3600 Einwohner, die in 2 Pfarr- und Collegialkirchen vertheilet sind, ein Armenhaus, ein Hospital und 4 Klöster, unter welchen das

Kloster

Kloster der Religiosen des Ordens Christi, so dem Flecken gegen Westen auf einem Berge liegt, das vornehmste und der Haupt-Ort des Ordens ist. Der Vorsteher des Klosters hat den Titel eines Priors und Generals des Ordens Christi. 1752 hat hier der König eine Akademie der Wissenschaften auf den Fuß der parisischen errichtet, sich selbst zum Oberhaupt derselben erkläret, und ansehnliche Fonds zu ihrem Unterhalt anweisen lassen. Er ist der Haupt-Ort der Correição; die geistliche Gerichtsbarkeit hieselbst und im Districte des Ordens hat der Prälat von Thomar, dessen Ansehen bischofmäßig ist. Ehemals gehörte dieser Ort den Tempelherren, nach deren Ausrottung der Orden Christi zum Besitz ihrer Güter gelangte, und also auch die Herrschaft über Thomar bekam. Zum Districte des Fleckens gehören 21 Parochien.

2. Pele oder Pelle und Pias sind Flecken. Der letzte hat einen District von 2 Parochien.

3. Punhete, ein Flecken von 1100 Einwohnern, an dem Orte, wo der Fluß Zezere in den Tejo fließt.

4. Maçaõ, ein Flecken, der über 1400 Einwohner zählet.

5. Amendoa, ein Flecken.

6. Villa de Rey, ein Flecken von 13 bis 1400 Einwohnern, mit einem Districte von 2 Parochien.

7. Sovereira fermosa, ein Flecken, der über 1660 Einwohner enthält.

8. Pampilhosa, ein Flecken von 1600 Seelen, mit einem Districte von 1 Parochie.

9. Alvares, ein Flecken, darinnen über 1200 Einwohner sind.

10. Pedrogaõ grande, ein Flecken mit 13 bis 1400 Einwohnern. Sein District besteht aus 4 Parochien.

11. Figueiró dos Vinhos, ein Flecken, am Flüßchen Aliso, welches in den Fluß Zezere fließt. Er enthält 14 bis 1500 Seelen.

12. Dornas und Aguas Bellas, sind Flecken. Jener hat einen District von 2 Parochien.

13. Ferreira, Villa nova de Pussos, Maçãas de Caminho, Arega und Abiul, sind Flecken.

14. Ponte de Sor, ein Flecken, mit einem Districte von 1 Parochie.

15. Al-

15. Alvaro, ein Flecken, der 18 bis 1900 Seelen enthält.

Anm. Es liegen in diesem Districte noch einige Villas, welche Donatarien gehören. Diese sind folgende:

16. Assinceira, ein Flecken.

17. Atalaya, ein Flecken von 13 bis 1400 Einwohnern, denen davon benannten Grafen zugehörig.

18. Tancos, ein Flecken, mit dem Titel eines Marquisats.

Folgende beyde Oerter machen eine besondere Ouvidoria aus, und gehören den Marquisen von Abrantes.

19. Abrantes, ein Flecken am Tejo, auf einem erhabenen Orte, welcher mit Gärten und Olivenbäumen ganz umgeben ist, daher die Aussicht hieselbst sehr angenehm. Die Gegend zwischen diesem Flecken und Lisboa, längst dem Tejo, ist ausnehmend schön; und die hiesigen Pfirsige sind ihrer Güte wegen berühmt. Der Flecken enthält an 3500 Einwohner, welche in 4 Kirchspiele vertheilet sind, ein Armenhaus, 1 Hospital und 4 Klöster. Weil er in Ansehung der Sicherheit von Estremadura von Wichtigkeit ist, so beschloß König Peter II, ihn befestigen zu lassen. Alphonsus V hat ihn zu einer Grafschaft, und Johannes V im Jahr 1718 zu einem Marquisat erhoben, welchen Titel Rodrigo Annes de Sa Almeida und Menezes, 3ter Marquis von Fontes, und 6ter Graf von Penaguiao, erhielt. Zu ihrem Districte gehören 14 Parochien.

20. Sardoal, ein Flecken, der über 1800 Einwohner enthält. Er hat einen District von 1 Parochie.

VI. Ouvidoria de Ourem begreift 7 Flecken, welche insgesammt dem königlichen Hause von Braganza gehören.

1. Ourem, ein Flecken auf einem Berge, daher der Zugang zu demselben auf allen Seiten beschwerlich ist. Er hatte ehemals 4 Kirchspiele, welche aber unter dem König Alphonsus V insgesammt einer einzigen Collegialkirche eingepfarret worden sind. Man findet hier auch ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster; und das königliche Haus von Braganza hält hier einen Ouvidor und Juiz de fora. König Peter I hat ihn zu einer Grafschaft gemacht.

2. Die

2. Die übrigen Flecken sind: Agueda, Avellar, Chaõ de Couce, Maçãas de D. Maria, Porto de Moz und Pousa-Flores.

VII. Correiçaõ de Santarem besteht aus 15 Flecken, die unter der Cabeça zu Santarem stehen, diejenigen ausgenommen, welche Donatarien gehören.

1. Santarem, bey den Arabern Schantara, ein Flecken am Tejo, in einer Ebene, die von Bergen eingeschlossen ist, welche aber durch Thäler getrennet werden. Er hat die Gestalt eines halben Mondes, und wird durch eine neumodisch befestigte Citadelle beschützet, die man gemeiniglich Alcaçova nennet. Man findet in demselben 13 Pfarrkirchen, darunter eine Collegialkirche ist, welche dem Orden von Aviz gehöret, eine 1747 gestiftete Akademie der Geschichte, Alterthümer und Sprache; ein Armenhaus, 1 königl. Hospital, nebst 4 andern Hospitälern, 11 Mönchen- und 2 Nonnenklöster. Er ist der Haupt-Ort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, Juiz dos Orfaos und Juiz do tombo real, welcher allezeit Desembargador ist. Der Name Santarem ist aus Santa Herena entstanden, weil hier das Grabmaal St. Irene, einer Märtyrerinn, ist. Er hat auch vor Alters Scalabis oder Scalabiscus geheißen. 1146 wurde sie den Arabern weggenommen. Unterschiedene Könige von Portugal haben hier Hof gehalten. Zu seinem Districte gehören 45 Pfarren.

2. Golegãa, Aveiras debaixo, Almeirim und Salvaterra de Magos, sind Flecken. Zu Salvaterra ist ein Lustschloß, auf welchem sich die portugiesischen Könige, nach einer alten Gewohnheit, vom 18 Jenner bis Fastnacht aufzuhalten pflegen.

Die übrigen Flecken gehören Donatarien, nämlich:

3. Torres Novas, hat den Titel eines Marquisats, und hat dem Erstgebohrnen des herzogl. Hauses von Aveiro zugehöret.

4. Aveiras de Cima gehöret den Grafen von Aveiras.

5. Azambujeira gehöret den Grafen von Soure.

6. Alca-

6. Alcanede ist dem Orden von Aviz gehörig.
7. Alcoentre gehöret den Grafen von Vimieiro.
8. Mugem gehöret den Herzogen von Cadaval.
9. Lamerosa oder Villa das Enguias gehöret der Familie von Menezes.
10. Erra gehöret den Grafen von Atalaya.
11. Azambuja und
12. Montargil gehören den Grafen von Val de Reys.

VIII. Comarca de Setuval begreift 3 unterschiedene Gerichtsbarkeiten, welche sind:

1. Correiçaõ de Almada, dazu gehöret

1) Almada, ein Flecken, an einem kleinen Busen des Stroms Tejo, gegen Lisboa über, mit einem Schloß auf einem Felsen. Hier ist ein Corregedor.

2) Lavradio, ein Flecken, mit dem Titel eines Marquisats.

3) Mouta, ein Flecken, den Grafen von Alvor zugehörig.

2. Ouvidoria de Setuval gehöret dem Orden St. Jago, und begreift

1) Setuval, von den Holländern S. Ubes genannt, ein fester Flecken an einem kleinen Meerbusen, wo sich der Fluß Sandao in denselben ergießt, mit einem Hafen, in welchem Schiffe von allerley Art einlaufen können. Ihre Festungswerke bestehen, außer alten Mauern und Thürmen, in 11 ganzen und 2 halben Bastionen, und unterschiedenen Außenwerken. Dazu kömmt noch eine starke Citadelle, Namens S. Filippe, in welcher ein vortrefflicher Brunnen ist, und der feste Thurm Outao, am Hafen, auf welchem des Nachts zum Behuf der einlaufenden Schiffe Licht brennet; imgleichen ein Paar Schanzen. Man findet in der Stadt 4 Pfarrkirchen, eine Casa da misericordia, 1 Hospital, 10 Klöster und eine vom König Johannes V gestiftete Academia problematica. Sie ist der Haupt-Ort der Comarca, und der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Corregedor von Almada ist, Provedor und Juiz de fora; ferner eines Tribunals da Alfendega,

eines Tribunals, welches Tabola real genennet wird, und eines Aufsehers über das Salz. Der Handel mit Salz, welcher hieselbst getrieben wird, ist sehr wichtig. Die Herrschaft über die Stadt hat der Orden von Sanct Jago, welcher auch die Personen, aus welchen die gedachte Cabeça de Comarca besteht, bestellet. Die Stadt ist nach dem Untergange der ehemaligen Stadt Cetobriga entstanden, welche gegen über an der andern Seite des Flusses an dem Orte lag, wo jetzt Troya ist, zur Zeit der Römer berühmt war, und deren Name nach und nach in Setobra und Setobala verwandelt worden. Sie gieng unter, als die Araber nach Spanien kamen, und viele Jahre hernach baueten sich einige Fischer an der Nordseite des Flusses an, welche diesem neuen Orte den Namen der alten Stadt Setuval gaben. Dieses ist der Ursprung der Stadt. 1755 hat sie vom Erdbeben viel erlitten.

2) Die übrigen Flecken sind: Palmella, Coina, Barreiro, Albos Pedros, Aldea-Gallega, Alcochette, am Tejo; Canha, am Flusse gleiches Namens, der in den Tejo fließt; Alcacere do Sal, am Flusse Sandao, und Grandola, an einem Flusse, der in den Sandao fließt.

3. Ouvidoria de Azeitaõ hat dem Hause von Aveiro zugehört, und begreift die Flecken

1) Azeitaõ, ein geringer Ort.

2) Camòva Correa, am Tejo.

3) Sezimbra, am Meere, neben dem Cabo de Espichel.

4) Torrao, am Flusse Chacrama, der in den Sandao fließt, hat einen District von 2 Parochien.

5) Santiago de Cacem, an einem kleinen Meerbusen, hat einen District von 8 Parochien.

2. Beira

ist die größte Landschaft des Königreiches, gränzet gegen Mitternacht an die Landschaften Entre Douro e Minho und Traz os Montes; gegen Morgen an Spanien; gegen Mittag an Extremadura und Alentejo, und gegen Abend ans Meer. Die Größe derselben

von

von Abend gegen Morgen wird gemeiniglich auf 33 bis 36 Meilen, und von Mitternacht nach Mittag ungefähr auf eben so viel portugiesische Meilen geschätzet. Die Spanier nennen dieselbige Vera. Man theilet sie in Ober- und Unter-Baira, (Baira alta e Baira) ab, und nennet Ober-Baira den Theil, welcher gegen Norden und an der Küste des Meeres, Unter-Baira aber denjenigen, welcher nach dem spanischen und portugiesischen Extremadura zuliegt. Das Erdreich trägt Weizen, Roggen und Hirse, und manche Gegenden haben so vortrefflichen Wein und Oel, daß man einen Theil davon ausführen kann. Der Berg Estrella, bey den Römern mons herminius, welcher in der Correiçaõ da Guarda liegt, ist merkwürdig und berühmt. Man brauchet von der Villa S. Romaõ, die am Fuße desselben ist, an bis auf den Gipfel $2\frac{1}{2}$ Stunde, bemerket im Hinaufsteigen an verschiedenen Orten, daß der Berg hohl sey, und höret das Rauschen eines darunter weglaufenden Stromes. Man findet ferner einen vortrefflichen Alabasterbruch, und auf dem Gipfel des Berges ungemein schöne Weide, und verschiedene angenehme Bäche, die sehr helles und gut schmeckendes Wasser führen. Allein, das merkwürdigste auf dem Gebirge ist ein See, der mit hohen Felsen umgeben ist. Sein Wasser quillet aus der Erde hervor, ist sehr klar, gemäßigt warm, scheint in der Mitte eine zitternde Bewegung zu machen, und es steigen von Zeit zu Zeit kleine Bläschen daraus in die Höhe. Weil es an einem Orte alles an sich ziehet, so ist daselbst vielleicht eine Oeffnung, durch welche es wieder abläuft, und welche die Quelle eines andern etwas niedriger gelegenen Sees ist, aus dem große Bäche entspringen, die einen Fluß machen,

der nach dem Fuße des Berges fließt. Mit dem Schnee, welcher an einem Orte des Berges in einem tiefen Thale liegt, wird Lisboa den ganzen Sommer versehen, obgleich diese Stadt von gegenwärtigem Orte über 60 portugiesische Meilen liegt. Die Portugiesen haben von diesem Berge und dem See fürchterliche Begriffe.

Diese Landschaft enthält 4 bischöfliche Städte, 234 Flecken, 55 Concelhos und einige Coutos. Sie besteht aus 8 Gerichtsbarkeiten, davon 6 Correiçoens und 2 Ouvidorias sind. Nach dem Verzeichnisse, welches mein Magazin liefert, sind 1732 in dieser Landschaft 1091 Parochien gewesen, die 153691 Feuerstellen, und 550856 Seelen enthalten haben. König Johann V gab ihr um seines Enkels, des ältesten Sohnes des Prinzen von Brasilien willen, den Titel eines Fürstenthumes. Sie besteht aus folgenden Gerichtsbarkeiten:

I. Correiçaõ de Coimbra besteht aus der Stadt Coimbra und 29 Flecken. Viele der letztern haben besondere Herren, welche ihre Ouvidores bestellen. So sind die Bischöfe von Coimbra Herren und Grafen von Arganil, und unter ihrem Ouvidor stehen die Oerter Avqo, Coja, Santa Comba do Daõ, Vacariça ꝛc. Die Herzoge von Cadaval sind Herren und Grafen von Tentugal, und unter ihrem Ouvidor stehen die Oerter Alvayazere, Buarcos, Pena Cova, Povoa de Santa Christina, Rabaçal, Villa nova de Ançós ꝛc. Außer diesen Donatarios, welche den größten Theil des Landes besitzen, sind noch die Herzoge von Lafoens, und die Marquisen von Cascaes und Marialva, imgleichen die Grafen von Ericeira, Herren von einigen Oertern, wie ich hernach anmerken will.

1. Coim-

1. **Coimbra**, eine Stadt am Flusse Mondego, welche ehemals Colimbria oder Conimbriga genennet worden. Sie hat auf 12000 Einwohner mit der bischöfl. Kathedralkirche, 9 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hospital, 8 Klöster und 18 Collegia. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Braga, unter ihm aber stehen 343 Parochien, die in die 3 Archidiaconate Vouga, Cea und Penelia vertheilet sind. Er ist zugleich Graf von Arganil. Die hiesige Universität ist vom Könige Dionysius 1291 zuerst zu Lisboa angelegt, bald darauf aber hieher verlegt worden, und hat einen Rector, Reformator oder Gouverneur, Kanzler, welcher allezeit der Prior des hiesigen Klosters Santa Cruz ist, und andere Vorsteher und Bediente. Das Universitätsgebäude ist prächtig. Das Tribunal do Santo officio, welches 1541 gestiftet worden, hat große Vorrechte. Die Stadt ist der Haupt-Ort der Correiçaõ und Comarca, und der Sitz eines Provedor, Corregedor und Juiz de fora. Ueber den Fluß Mondego ist eine steinerne Brücke gebauet. Das alte Coimbra hat an dem Orte gestanden, der heutiges Tages Condexa a Velha heißt. Sie ist ehemals die königl. Residenz gewesen; es liegen hier auch einige königl. Personen begraben. Zweymal ist sie zu einem Herzogthum erhoben worden. Zu ihrem District gehören 40 Parochien. Die hiesigen Pfirsige sind von besonderer Güte. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 40 Gr. 14 Min.

2. **Esgueria**, ein alter Flecken, in welchem 15 bis 1600 Einwohner, mit 1 Pfarrkirche, die eine Vicarie und Commende des Ordens Christi ist, ein Armenhaus, und 1 Hospital. Er ist der Haupt-Ort einer Provedoria, und der Sitz eines Provedors und Juiz de fora. Weil er keinen Corregedor hat, so kömmt der von Coimbra hieher. Die Oerter, welche unter der hiesigen Provedoria stehen, sind: Aguieira, Anadia, Angeja, Assequins, Aveiro, Avelans de Caminho, Avelans de Cima, Vemposta, Brunhido, Casal de Alvaro, Eixo, Estarreja, Ferreiros, Ilhavo, S. Laurenço do Bairro, Ois da Ribeira, Oliveira do Bairro, Paos, Prestimo, Recardaens, Sangalhos, Segadaens,

gadaens, Serent, Sousa, Trofa, Villarinho do Bairro, Vagos, Vouga, Concelho de Fermedo, Couto de Esteve. Unter denenselben sind solche, welche nicht Donatarien, sondern der Krone gehören, und unter der Correiçaõ von Coimbra stehen. Die bürgerliche Gerichtsbarkeit der Stadt hat das Kloster Lorvao, die peinliche aber wird durch königl. Bediente verwaltet. Zum District dieses Fleckens gehöret eine Parochie.

3. Arganil, ein Flecken, von ungefähr 1100 Einwohnern, mit 1 Parochie. Er hat den Titel einer Grafschaft, und gehöret dem Bischofe von Coimbra. In seinem District sind 4 Parochien belegen.

4. Goes, ein Flecken, mit 14 bis 1500 Einwohnern, und 1 Parochie. Der dazu gehörige District hat 2 Parochien.

5. Pombeiro, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, welchen Pedro de Castello Branco vom K. Alphonsus VI erhalten hat. Er hat ungefähr 1000 Einwohner. Sein District enthält nur 1 Parochie.

6. Botaõ, ein Flecken.

7. Ançãa, ein Flecken, den Marquisen von Cascaes gehörig, mit 1 Parochie. Sein District begreift 5 Parochien.

8. Pereira, ein Flecken von ungefähr 1300 Seelen.

9. Cernache, ein Flecken von ungefähr 1000 Seelen.

10. Miranda do Corvo, ein Flecken an dem kleinen Fluß Dueça, den Herzogen von Alaforns gehörig, hat den Titel einer Grafschaft, und ungefähr 2700 Einwohner. Sein District begreift 2 Parochien.

11. Pombalinho, ein Flecken, mit 1 Parochie.

12. Anciaõ, ein Flecken, den Grafen von Ericeira gehörig, mit 1 Parochie von 1000 Seelen.

13. Mira, ein Flecken mit 1 Parochie von 1600 Seelen.

14. Buarcos, ein Flecken, nicht weit vom Meer, wo der Fluß Mondego in dasselbe fließt, welcher 1752 durch ein Erdbeben sehr beschädiget wurde, indem die meisten Gebäude davon einstürzten.

15. Villa nova de Anços, ein Flecken am Meere, mit 1 Parochie.

16 Villa nova de Monçarros, ein Flecken mit 1 Parochie.

17. Vacariça, ein Flecken mit 1 Parochie von 1300 Seelen. Ihr District begreift 2 Parochien.

18. Pena-Cova, ein Flecken mit 1 Parochie. Zu seinem Districte gehören 5 Parochien.

19. Cantanhede, ein Flecken, den Marquisen von Marialva gehörig, hat den Titel einer Grafschaft, und 1 Parochie von 1200 Seelen.

20. Celeviza, Carvalho und Fajaõ, sind Flecken.

21. Coja, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Sein District hat 6 Parochien.

22. Santa Combadoa, oder Comba do Daõ, ein kleiner Ort, und Podentes und Avóo, Flecken.

23. S. Sebastiao de Fradeira und Bobadella, sind kleine Oerter.

24. Tentugal, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafschaft hat, den Herzogen von Cadaval gehöret, und mit Povoa de Santa Christina eine Parochie von 2600 Seelen ausmacht.

25. Rabaçal, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zu seinem Districte gehören 2 Parochien.

26. Alvayazere, ein Flecken, mit einer Parochie von beynahe 1000 Seelen. Sein District begreift 2 Parochien.

27. S. Varao und Fermozelhe, sind Coutos.

28. Reguengo de Belide macht eine kleine Parochie aus.

29. Guiayos, Alhadas, Outil, Tavarede, Cadima und Zambujal, Mogofores, Casal Comba, sind Coutos.

30. Reguengo de Liceira macht eine kleine Parochie aus.

31. Coutos de Arazede do Bispo, und de Santa Cruz, machen 1 Parochie aus. Santa Cruz hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Marquisen von Gouvea führen.

32. Der Ort Figueira und Villa-Verde, ein Couto, machen 1 Parochie aus. Der letzte Ort hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Marquisen von Angeja führen.

II. Ouvidoria de Montemôr o Velho begreift folgende Flecken:

1. Montemôr o Velho, ein Flecken am Flusse Mondego, welcher den Zunamen Velho im Gegensatz von Monte-

mor o Novo in Alentejo führet. Er hat etwa 5 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 4 Hospitäler, 1 Kloster, und ist der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Es ist hier auch ein Capitaõ mór, der über 28 Compagnien von der Ordonanz zu befehlen hat, die in dem Flecken und seinem District liegen. Zu ihrem District gehören 18 Parochien.

2. Aveiro, ein Flecken an einem kleinen Meerbusen, in welchen der Fluß Vouga fällt, mit einem Hafen, der für mittelmäßige Schiffe gut ist. Der Meerbusen ist eigentlich ein Kanal von Seewasser, mit welchem sich das Wasser der Vouga vermischet, der sich von Aveiro bis an die Villa Ovar erstrecket, vom Meere durch Sandhügel getrennet wird, verschiedene Inselchen enthält, und in welchem Salzwerke sind. Der Flecken besteht aus 5 Quartieren, davon das vierte das älteste und vornehmste, auch mit Mauern umgeben ist. Er enthält ungefähr 4400 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, die insgesammt dem Orden von Aviz gehören, ein Armenhaus, 1 Hospital und 6 Klöster; imgleichen ein Tribunal da Alfandega, mit einem Richter, Secretären und andern Bedienten. Es ist hier auch ein Juiz de fora, und der Provedor von Esgueira in Ansehung besonderer Begnadigungen. König Johannes III hat den Flecken zu einem Herzogthume gemacht, welches nach dem Tode der letzten Person aus dem Hause Lancastro, Maria de Guadalupe, im Jahre 1720, derselben zweyten Sohn Gabriel Ponce von Leao Lancastro und Cardenas, Herzog von Banchos in Castilien, zuerkannt worden, der 1732 dem Könige Johann V huldigte; doch ist darüber ein Proceß entstanden, während dessen der Marquis von Gouvea 1752 Besitz von diesem Herzogthume genommen hat. 1759 ist dieser Ort an die Krone gezogen, und der Titel eines Herzogthumes aufgehoben worden. Zu seinem District gehören 7 Parochien.

3. Penella, ein Flecken, mit ungefähr 2600 Einwohnern, und 2 Parochien. Ihr District enthält 3 Parochien.

4. Die übrigen Flecken sind: Abiul, Brunhido, Casa de Alvaro, Louriçal, mit dem Titel eines Marquisats; Louzãa, Pereira, Recardaens, Segadaens und Torres novas.

5. An-

5. Angeja hat den Titel eines Marquisats, welchen D. Pedro Antonio de Noronha, zweyter Graf von Villa-Verde, 1714 bekommen hat.

III. Ouvidoria da Feira besteht aus folgenden Flecken:

1. Feira, ein Flecken, in einem angenehmen und geräumigen Thal, 4 Meilen von Porto, und ungefähr 2 Meilen vom Meere. Er enthält beynahe 1000 Einwohner, 1 Pfarrkirche mit einem Kloster, ein Armenhaus, 1 Hospital, und ist der Haupt-Ort der Ouvidoria, auch der Sitz eines Ouvidors, den die Donatarien ernennen. Zum District desselben gehören 56 Parochien und 2 Klöster.

2. Ovar, ein Flecken von ungefähr 5800 Seelen, mit 1 Parochie.

3. Pereira de Susaõ, ein Flecken mit 2300 Einwohnern, und 1 Parochie.

4. Cambra, ein Flecken mit 1 Parochie von 1100 Seelen. Sein District enthält 5 Parochien.

5. Castanheira, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein District enthält auch 1 Parochie.

IV. Correiçaõ de Viseu besteht aus der Stadt dieses Namens, 22 Flecken und 30 Concelhos.

1. Die Stadt ist Viseu, welche zwischen den Flüssen Mondego und Vouga in einer angenehmen Ebene liegt, und, nach einiger Meynung, auf dem Platze der alten Stadt Vacca stehen soll. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfl. Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, 1 Hospital, 3 Klöster, und ist der Haupt-Ort der Correiçaõ und Comarca; auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischofe von Braga. In der Pfarrkirche S. Miguel do Fetal, die außer den Mauren liegt, ist der König Rodrigo begraben. Man findet hier noch 2 alte römische Thürme. König Johannes I gab der Stadt den Titel eines Herzogthumes. Zu ihrem District gehören 31 Parochien.

2. Die 22 Flecken, welche den Donatarien gehören, sind:

1) Alva, mit dem Titel einer Grafschaft, welchen K. Johann V. 1729 dem Joao Diogo de Ataide gegeben hat. Banho, Bobadella, Candosa, Enfias, Lagares, Nogueira, Flecken, davon jeder 1 Parochie ausmacht.

2) Ferreira de Aves, ein Flecken von 1600 Einwohnern. Zu seinem Districte gehören 2 Parochien.

3) Mottagoa, ein Flecken mit 1 Parochie, zu dessen Districte 8 Parochien gehören.

4) Oliveira do Conde, ein Flecken, nicht weit vom Flusse Mondego, mit 1 Parochie. Zu seinem Districte gehöret auch 1 Parochie.

5) Oliveira de Frades, Oliveira do Hospital, Penalva de Alva, Perselada, Reriz, Sabugosa, mit dem Titel einer Grafschaft; Sandomil, auch mit dem Titel einer Grafschaft, S. Pedro do Sul, Taboa und Trapa, sind Flecken, davon jeder ein Parochie ausmacht.

6) Coja und Santa Comba do Daõ sind Flecken, dem Bischofe zu Coimbra gehörig, daher sie oben schon genennet worden.

3. Die Concelhos sind: Guardaõ, von 1 Parochie; Bésteiros von 15 P. Rio de Moinhos von 1 P. S. Joaõ de monte von 1 P. Mouraz von 1 P. Freixedo von 2 P. Ovoa von 1 P. Pinheiro de Azere von 1 P. S. Joaõ de Areas und Sylvares von 2 P. Curollos von 1 P. Senhorim und Folhadal von 4 P. Canas de Senhorim von 1 P. Azurara von 13 P. Tavares von 5 P. Moens von 2 P. Gafanhaõ von 1 P. Sataõ von 2 P. Gulfar von 4 P. Penalva do Castello von 12 P. Alafoens von 37 P. Sever von 5 P. Sinde von 1 P. Azere von 1 P. Vide de Coz de Piodaõ von 1 P. Villa nova de Sobacco von 1 P. Sylvao von 1 P. Pavolide, mit dem Titel einer Grafschaft; Ranhados.

Anm. Der unter diesen Concelhos befindliche Ort Alafoens hat 1718 den Titel eines Herzogthumes bekommen, als der König Johann V des Don Miguel, legitimirten Sohnes des Königes Peter II, Sohn Peter zum Herzoge von Alafoens erklärete.

V. Correiçaõ de Lamego begreift 1 Stadt, 33 Flecken und 22 Concelhos. 1. Die

1. Die Stadt Lamego liegt nicht weit vom Flusse Douro, in einer niedrigen mit Bergen umgebenen Gegend. Sie soll von Griechen aus Laconien zuerst angelegt seyn, wie sie denn auch ehemals Laconia, Laconi murgi, hernach Urbs Lamacenorum und Lameca geheißen, woraus der Name Lamego geworden. Sie besteht aus 3 Quartieren, enthält über 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, darunter die bischöfl. Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, ein Hospital, 4 Klöster, und ist der Hauptort der Correição, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Patriarchen zu Lisboa steht, hat sowohl das alte als neue Bisthum unter sich, welche eigentlich aus dem Districte der Comarca de Riba de Coa bestehen, den König Dionysius 1296 an sich gebracht, und dazu 291 Parochien gehören, nämlich 71 Abteyen, 75 Vigairarias oder Reitorias, und 145 Curados, einige den Bernhardiner-Mönchen zugehörige Kirchen ungerechnet. Die Stadt hat eine kurze Zeit den Namen einer Grafschaft gehabt; und ist wegen des unterm Alphonsus Henriques hieselbst gehaltenen Reichstages berühmt.

2. Die Flecken sind:

1) Tarouca, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, zu dessen Districte 4 Parochien gehören.

2) Lumiares, ein Flecken, welcher 1753 dem Hause von Carneiro mit dem Titel einer Grafschaft, anstatt der Insel und Grafschaft Ilha do Principe, gegeben worden.

3) Britiande, Ocanhas oder Ucanha, Lazarim, Calim, Mondim, Passô, S. Cosmado, Goujoim, Secca, Castello, Granja do Tedo, Arcos, Nagosa, Longa, Barcos, Taboasso, Chavaens, Moimenta da Beira, Leomil, Frágoas, Villa-Cova, Pendilhe, Varzea da Serra, Valdigem, Sande, Parada do Bispo, Fontilbo, lauter kleine Flecken, deren jeder eine Parochie ausmacht, und davon 3 einen District haben, zu deren jedem eine Parochie gehöret.

4) Castrodairo, ein Flecken.

5) Armamar, ein Flecken mit 2 Parochien.

6) Arou-

6) Arouca, ein Flecken mit 1 Parochie. Zu seinem District gehören 5 Parochien.

3. Die Concelhos sind: Alvarenga von 2 P. Aregos, Barqueiros von 1 P. Cabril, Caria von 8 P. S. Christovaõ da Nogueira von 1 P. Ferreiros von 3 P. S. Martinho de Mouros von 4 P. Mossaõ, Paiva von 9 Par. Parada de Esther von 1 P. Pera und Peva von 1 P. Peso da regoa, von 1 P. Pinheiros von 3 P. Resende von 3 P. mit dem Titel einer Grafschaft. Ribellas, Sanfins von 4 P. Sinfaens von 1 P. Teixeira von 1 P. Tendaens von 1 P. Couto da Ermida. Honra de Sobrado mit 1 P. gehöret auch hieher.

VI. Correiçaõ de Pinhel besteht aus 55 Flecken und einem Concelho. Unter diesen Flecken sind einige, welche Donatarien gehören, und nicht unter der Gerichtsbarkeit des Corregedor stehen.

1. Pinhel, ein Flecken an einem Berge, neben welchem ein kleiner Fluß gleiches Namens fließt. Er ist mit Mauern und 6 Thürmen umgeben, und enthält 15 bis 1600 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hospital, ein Kloster, ist auch der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Zu seinem District gehören 25 Parochien.

2. Almeida, ein regelmäßig befestigter Flecken mit einem Castel am Flusse Coa, enthält 21 bis 2200 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hospital und ein Kloster. Er gehöret den Infanten. 1762 wurde er von den Spaniern erobert. Sein District begreift 2 Parochien.

3. Trancoso, ein Flecken mit 5 Pfarrkirchen, dazu fast 1300 Seelen gehören. Zu seinem District gehören 30 Parochien.

4. Tavora, ein Flecken, hat den Titel eines Marquisats, welchen zuerst Luiz Alvarez de Tavora, dritter Graf von S. Joao da Pesqueira, erhalten hat, der aber 1759, ganz aufgehoben worden.

5. Figueiró da Granja, Matança, Algodres, mit einem District von 8 Parochien; Fornos, Penna Verde, mit einem District von 1 P. Aguiar, mit einem District von

von 8 P. Sernanselhe, mit einem District von 5 P. Guilheiro, Fonte Arcada, mit einem District von 5 P. Ponte, mit dem Titel einer Grafschaft; Sindim, Paredes, mit einem District von 1 P. Vargeas, Trevoens, Soutello, Paradella, Val Longo, Povoa, Penella, Sotto, Sedavim, Horta, Nomaõ, mit einem District von 5 P. Toscoa oder Touça, Muxagaia, Langroiva, mit einem District von 2 P. sind Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

6. S. Joaõ da Pesqueira, ein Flecken am Fluß Douro mit 4 Pfarrkirchen, dazu 1200 Seelen gehören. Er hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Erstgebohrnen des Hauses der 1759 ausgerotteten Marquisen von Tavora geführet haben. Ihr District begreift 3 Parochien.

7. Penedono, ein Flecken an dem kleinen Fluß Tavora, mit 2 Pfarrkirchen. Der District desselben enthält 6 Parochien.

8. Marialva, ein Flecken mit 3 Pfarrkirchen, und einem District von 8 Parochien, hat den Titel eines Marquisats, welchen K. Alphonsus VI, dem 3ten Grafen von Cantahede, D. Antonio Luiz de Menezes, gegeben hat.

9. Ranhados, ein Flecken, den Infanten zugehörig, mit einer Pfarrkirche, und einem District von 2 P.

10. Moreira, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und einem District von 6 Parochien.

11. Castello Mendo, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem District mit 15 Parochien.

12. Meda, Casteiçaõ, mit einem District von 1 Parochie; Veloso, Lamegal, Alfayates, mit einem District von 2 P. Villar Mayor, (so den Titel einer Grafschaft hat, den die Marquisen von Alegrete führen,) mit einem District von 3. P. Castello Bom, mit einem District von 4 P. Escalhaõ, Castello Rodrigo, mit einem District von 10 P. Almendra, Castello Melhor, mit dem Titel einer Grafschaft; Cinco Villas, Arreigado, mit einem District von 1 P. Azeité, Castanheira, Ervedosa, Reygada, Valença do Douro, Val de Coelha, Touça, Flecken, deren jeder eine Parochie ausmacht.

13. Carapito, ein Concelho.

VII. Correiçaõ da Guarda begreift eine Stadt, 30 Flecken, und ein Couto.

1. Die Stadt Guarda liegt nicht weit vom Ursprunge des Flusses Mondego, an einem Theile des Gebirges Estrella, und ist sowohl von Natur, als durch Kunst, befestiget, hat auch ein Kastel. Sie enthält ungefähr 2300 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die prächtige Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, ein Hospital, 2 Klöster, und ist der Hauptort der Correiçaõ, auch der ordentliche Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischofe zu Lisboa steht, hat 260 Parochien unter sich, die in 6 Districte vertheilet sind. Unter dem Könige Emanuel wurde die Stadt zu einem Herzogthume erhoben, fiel aber nachmals wieder an die Krone. Zu ihrem Districte gehören 40 Parochien.

2. Die Flecken sind:

1) Jarmello, ein Flecken von ungefähr 770 Einwohnern, mit 3 Pfarrkirchen und einem Districte von 8 P.

2) Manteigas, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und ungefähr 1300 Einwohnern.

3) Covilhãa, ein Flecken mit ungefähr 3500 Einwohnern und 13 Pfarrkirchen. Es sind hier zwar viel Tuch-Sarschen- und Strumpf-Webereyen angeleget worden, sie haben aber den gehörigen Fortgang nicht gehabt. Der hiesige Juiz de fora und dos Orfaos gehöret mit zur Comarca. Zum Districte dieses Ortes gehören 47 Parochien.

4) Celorico, ein Flecken mit 1100 Einwohnern und 3 Pfarrkirchen, und einem Districte von 19 Parochien.

5) Gouvea, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem Districte von 9 P. Er hat den Titel eines Marquisats, welchen K. Johann V für Don Martinho Mascarenhas, 6ten Grafen von Santa Cruz, erneuert hat.

6) Cea, ein kleiner Ort, mit einer Pfarrkirche, zu dessen Districte 10 Parochien gehören. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

7) Die übrigen Flecken, davon ein jeder eine Parochie ausmacht, sind: Valhelhas, mit einem Districte von 5 P. Codeceiro, Vemo Telheiro, Baraçal, Açores, Linhares, mit

mit einem Districte von 6 P. Mesquitella, Mello, Folgosinho, Cabra, Oliveirinha, Santa Marinha, so mit Castro Verde nur 1 P. ausmacht, und einen District von 1 P. hat; S. Romaõ, Torrozello, Villa Cova a Coelheira, Vallazim, Loriga, Alvoco da Serra, Lourosa, Lagos, Midoens, mit einem Districte von 1 P: Seixo, Forno.

3. Couto do Mosteiro macht 1 Parochie aus.

VIII. Correiçaõ de Castello-Branco besteht aus 22 Flecken, welche sind:

1. Castello-Branco, ein Flecken mit einem Kastele, zwischen den kleinen Flüssen Ponsul und Vereza, die in den Tejo fallen. Er gehöret dem Orden Christi, und enthält ungefähr 3700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 2 Hospitäler, 2 Klöster und einen ansehnlichen Pallast, in welchem der Bischof von Guarda des Winters zu wohnen pflegt. Er ist der Haupt-Ort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der Corregedor ist zugleich Ouvidor des Ordens Christi. Zum Districte des Fleckens gehören 9 Parochien.

2. Alpedrinha, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche. Der Juiz de fora dieses Ortes und von Castellonovo gehöret mit zur Comarca.

3. Belmonte, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und einem Districte von 2 Parochien.

4. Sabugal, ein Flecken am Flusse Coa, mit 2 Pfarrkirchen, und einem Districte von 14 Parochien.

5. Penamacor, ein fester Flecken mit einem Kastele, in einer rauhen erhabenen Gegend an der spanischen Gränze. Er enthält etwa 2300 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster. König Alphonsus V machte ihn zu einer Grafschaft, sie ist aber wieder an die Krone gefallen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Sein District besteht aus 8 Parochien.

6. Monsanto, ein Flecken mit 1000 Einwohnern, 2 Pfarrkirchen und einem Districte von 3 P. hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Marquisen von Cascaes führen.

7. Idan-

7. Idanha a Velha und Idanha a Nova, sind 2 Flecken, am Flusse Ponsul, davon der erste ehemals ansehnlich gewesen ist. Zu jenem gehöret ein District von 1, und zu diesem einer von 2 Parochien.

8. Sarzedas, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft. Zu ihrem District gehört 1 Parochie.

9. Die übrigen Flecken, davon jeder 1 Parochie ausmacht, sind: San Vicente da Beira, mit dem Titel einer Grafschaft, und einem District von 6 P. Castello novo, mit dem Titel eines Marquisats, und einem District von 5 P. Atalaya, Sortelha, mit einem District von 8 P. Touro, mit einem District von 3 P. Proença a Velha, mit einem District von 2 P. Bemposta, Pena garcia, Salvaterra do Extremo, mit einem District von 1 P. Segura, Zibreira, Rosmaninhal, Villa Velha de Rodaõ, mit einem District von 3 Parochien.

3. Entre Douro e Minho.

Ist die äußerste Landschaft des Königreiches gegen Norden, und hat den Namen von der Lage, weil sie zwischen den Flüssen Douro und Minho liegt, davon der erste sie von der Landschaft Beira, der 2te aber von der spanischen Landschaft Gallizien trennet. Ihre Größe von Mitternacht nach Mittag soll 18, und von Abend nach Morgen 12 portugiesische Meilen austragen. Sie ist nicht nur sehr fruchtbar, sondern ihre Flüsse, welche sich in das Meer ergießen, und die guten Hafen, unter welchen Porto und Vianna die vornehmsten sind, befördern auch die Handlung; daher sie 2 Cidades, (Städte,) nämlich Braga und Porto, 26 Villas, (Flecken,) 46 Concelhos, 44, oder, nach anderer Rechnung, 48 Coutos, und 12 Behetrias, Honras und Julgados begreift, und nach Maßgebung ihrer Größe unter allen Landschaften des Reiches am stärksten bewohnet ist. In Ansehung des Kirchenstaats enthält

sie

sie 2 Kathedralkirchen, nämlich zu Braga und Porto, 5 Collegialkirchen, nämlich zu Guimaraens, Barcellos, Cedofeita, Valença do Minho und Vianna, eine große Menge Abteyen, Klöster und Convente, die größtentheils reich sind, und 963 Parochien, darinnen im Jahre 1732 gezählet worden 92547 Feuerstellen, und 430372 Seelen, wie aus dem Verzeichnisse der Parochien in meinem Magazin erhellet. Unter den Commenden der Ritter-Orden ist insonderheit die Balley von Leça zu merken, welche dem Johanniter Ritter-Orden gehöret. Die Landschaft wird in 6 Gerichtsbarkeiten abgetheilet, davon 3, welche Länder der Krone begreifen, Correiçoens, und 3, welche den Donatarios gehören, Ouvidorias genennet werden.

I. Die 3 Correiçoens, davon jede durch einen königl. Corregedor regieret wird.

1. Correiçaõ de Guimaraens besteht aus 4 Villas, oder Flecken, 20 Concelhos, 14 Coutos, 4 Honras und 1 Julgado. Wir bemerken

1) Guimaraens, ein Flecken, der seinen Ursprung einem Kloster Benedictiner-Ordens zu danken hat, welches ums Jahr 927 gebauet worden, worauf man neben demselben zuerst einen geringen Ort angeleget, daraus nachher ein Flecken geworden. Seine Mauern haben 1850 Schritte im Umfange. Sie wird in die Alt- und Neustadt abgetheilet, enthält ungefähr 5000 Menschen, 4 Pfarrkirchen, außer 2 für die Vorstädte, ein Armenhaus, 3 Hospitäler und 6 Klöster, und nicht weit von der Stadt noch eins. Sie ist der erste Sitz der portugiesischen Könige, und das Vaterland des Königes Affonso Henriques gewesen. Der Infant Duarte, des Königes Emanuel Sohn, besaß diese Stadt unter dem Titel eines Herzogthumes, und sein Sohn gleichfalls, nach dessen Tode der Titel weg, und die Stadt wieder an die Krone fiel. Sie ist der

Haupt-Ort der Correiçaõ, und der Sitz des Corregedor, imgleichen eines Provedor und Juiz de fora für die Comarca Guimaraens. Zum Gebieth der Stadt gehören 96 Parochien.

2) Amarante, ein Flecken am Fluß Douro, woselbst ein Juiz de fora ist, der mit zur Comarca gehöret.

3) Canavezes, ein Flecken am Fluß Douro, der 6 Pfarrkirchen hat.

4) Povoa, ein Flecken.

5) 20 Concelhos, welche sind: Felgueiras mit 20 Parochien; Unhaõ mit dem Titel einer Grafschaft, und 10 P. Santa Cruz de Riba Tamega mit 20 P. Gouvea de Riba Tamega mit 8 P. Gestaço mit 13 P. Cerolico de Basto mit 38 P. Cabeceiras de Basto mit 19 P. Rossas mit 2 P. Villaboa de Roda mit 1 P. Vieira mit 6 P. Monte Longo mit 14 P. Ribeira de Soas mit 11 P. Povoa de Lanhoso mit 21 P. S. Joaõ de Rey mit 3 P. Atey mit 1 P. Serva mit 3 P. Hermello mit 5 P. Ribeira de Pena mit 3 P. Villa-Pouca de Aguiar mit 13 Parochien.

6) 14 Coutos, welche sind: Abbadim, Fonte Arçada, Mancellos, Moreira de Rey, Parada de Douro, Pedraido, Pombeiro, Pousadello, Refoyos de Basto, Taboado, Tibaens mit 4 Parochien; Travanca, Tuas, Vimieiro mit 3 Parochien.

7) 4 Honras, darunter Villacais mit 1 Parochie, Ovelha mit 2 Parochien.

8) 1 Julgado, nämlich Lagioso.

2. Correiçaõ de Vianna besteht

1) Aus 9 Flecken, welche sind:

(1) Vianna, ein Flecken, nicht weit vom Ausflusse des Flusses Lima ins Meer, ist groß, wohlgebauet und fest, wie er denn insonderheit durch das Castel S. Jago beschützet wird. Er enthält ungefähr 7000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus mit einem Hospital, und 7 Klöster, hat auch einen Hafen, der aber jetzt nur für kleine Schiffe brauchbar ist. Seine Errichtung hat er dem König Alphonsus III zu verdanken. Ehemals gehörete er unter

dem Titel einer Grafschaft unterschiedenen Herren, nunmehr aber der Krone. Er ist der Hauptort des Correição, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Es hat hier auch ein Mestre de Campo General seinen Sitz. Zum District dieses Ortes gehören 20 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst nach des P. Capaßi neuen Beobachtung 41 Gr. 41 Min.

(2) Ponte de Lima, ein Flecken am Fluß Lima, an dem Orte, wo zur Zeit der Römer Forum Limicorum gestanden. Nach einer 2maligen Verwüstung ist er 1125 und 1360 wiederhergestellet. Er hat an 2000 Einwohner, ist wohlgebauet, hat eine Collegialkirche, ein Armenhaus, 3 Hospitäler und 2 Klöster. Zum District desselben gehören 24 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Vianna.

(3) Ponte da Barca, ein Flecken. Zum District desselben gehören 25 Parochien.

(4) Souto de Ribeira de homem, ein Flecken.

(5) Prado, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafschaft hat. Francisco de Sousa, dritter Graf von Prado, ist der erste, welcher zum Marquis von Minas in Brasilien erkläret worden. Zum District des Ortes gehören 14 Parochien.

(6) Pica de Regalados, ein Flecken an einem kleinen Fluß, der sich in den Cabado ergießt.

(7) Villa nova de Cerveira, ein Flecken, am Fluß Minho, welcher ehemals an einem andern Orte gestanden hat, und vom König Dionysius angeleget seyn soll. Er liegt an einem niedrigen mit Höhen umgebenen Orte, ist wohl befestiget, und hat auch gegen Valença zu das Fort Azevedo. Er enthält 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital, und nahe dabey ist ein Kloster auf einem Berge. König Alphonsus V erhöhete ihn zu einer Vice-Grafschaft: allein, unter Philipp IV ist er wieder an die Krone gekommen. Jetzt hat er den Titel einer Grafschaft. Zu seinem District gehören 13 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Vianna.

(8) Monção, ein Flecken, am Fluß Minho, welchen Alphonsus III errichtet, und 1261 privilegiret hat. Er

 ist

ist befestiget, hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu seinem District gehören 22 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst nach des P. Capaßi neuen Beobachtung 42 Gr. 5 Min.

(9) Arcos de Valdevez, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche, hat den Titel einer Grafschaft, welchen zuerst Luiz de Lima de Brito Nogueira bekommen, seine Tochter aber durch ihre Vermählung ihn auf D. Thomas de Noronhan gebracht hat, daher dieses Haus den Namen Noronhan noch beybehält. Zum District desselben gehören 45 Parochien.

2) Aus 12 Concelhos, welche sind: Lindoso mit 1 Parochie, Pica de regalados mit 17 P. Villa Garcia mit 4 P. Entre Homem e Cavado mit 18 P. Bouro mit 12 P. Soayo mit 3 P. Santa Martha de Bouro mit 6 P. Coura mit 20 P. Albergaria de Penella mit 11 P. Souto de Rebordãos mit 2 P. Santo Estevaõ da Facha mit 2 P. Geraz do Lima mit 2 Parochien.

3) 13 Coutos, nämlich Aboim da Nobrega, Azevedo, Baldreu, Bouro, Cervaens, oder Villar de Areas, Freiriz, Luzio, Manhente, Nogueira, Queijada, so mit Boilhosa vereiniget ist, Sabariz, Sa Ofins mit 4 Parochien, Souto.

3. Correiçaõ do Porto besteht

1) Aus 1 Stadt und 3 Flecken, welche sind:

(1) Porto oder Oporto, eine Stadt am Fluß Douro, der sich drey Viertheilmeile von hier ins Meer ergießt. Der Eingang ihres Hafens, welcher Barra genennet wird, ist der Sandbänke und Felsen wegen gefährlich, im Winter bey hohem Wasser ausgenommen. Er wird durch das Kastel S. Joao da Foz beschützet. Die Stadt ist mit einer alten Mauer und Thürmen umgeben, und nächst Lisboa die reichste, volkreichste, am besten gebauete und den größten Handel treibende Stadt des Königreiches. Sie hat 4 Vorstädte, mit der Kathedralkirche 7 Parochien, dazu über 20700 Seelen gehören, ein Armenhaus, einige Hospitäler, 12 Klöster, davon 4 außerhalb

den

den Mauern liegen; und ist der Sitz eines Bischofes, unter welchem, die Stadt und ihren District ungerechnet, 4 Comarcas ecclesiasticas stehen, nämlich die von Maya, Penafiel, Riba-Tamega und Feira, dazu 341 Pfarrkirchen gehören. Sie ist auch der Sitz eines Tribunals de Relação und einer Casa do Civel, welches König Philipp II. von Lisboa hieher verleget; es ist hier auch ein Tribunal da Alfandega, und ein Münzhaus. Sie ist ferner der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora und Juiz dos Orfaos. Die Stadt hat ihren Ursprung dem Orte Cale oder Gaya zu danken, welcher gegen ihr über auf der andern Seite des Flusses auf einem beschwerlichen Berge gelegen hat, und von dessen Einwohnern sich ein Theil an diesem niedrigeren und bequemeren Orte angebauet, welcher daher Portucale oder Porto de Cale genennet, und mit der Zeit ein bischöfl. Sitz geworden, dessen Prälaten sich Episcopos Portucalenses oder Portuenses genennet haben. Das ganze Königreich hat seinen Namen davon. Ehemals hat sie besondere Herren gehabt, nunmehr aber gehöret sie der Krone. Der Wein, welcher von hier kömmt, ist bekannt. Die Stadt hat sich 1757 scharfe Züchtigungen vom Könige zugezogen. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 10 Min.

(2) Villa nova do Porto, ein Flecken am südlichen Ufer des Flusses Douro, gegen Porto über, nicht weit von der alten Stadt Gaya, in Ansehung deren er Villa nova heißt. Er ist 1255 vom König Alphonsus errichtet worden, hat ungefähr 2900 Einwohner, 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hospital, 1 Kloster, und nahe bey dem Flecken sind noch 2 Klöster.

(3) Melres und Povoa de Varzim sind Flecken.

2) Aus 12 Concelhos, welche sind: Gaya mit 20 P. Gondomar mit 8 P., Aguiar de Sousa mit 47 P., Maya mit 54 P., Refoyas de Riba de Ave mit 21 P., Lousada mit 12 P., Penafiel de Sousa mit 37 P., Porto Carreiro mit 3 P., Penaguiaõ, (welcher Ort den Titel einer Grafschaft hat, den die Marquisen von Abrantes führen,) mit 14 P., Bayaõ mit 18 P., Soalhaens mit 1 P., Bem-Viver

ver mit 16 P., Avintes mit 1 P., welcher letztere Ort den Titel einer Grafschaft führet, den Luiz de Almeida zuerst bekommen hat.

3) Aus 7 Coutos, welche sind: Ansede, Entre ambos os rios, Ferreira, Meinedo, Paço de Sousa, Pendorada, Villa-Boa de Quires.

4) Aus 1 Julgado, nämlich Bouças mit 8 P.

5) Aus 5 Behetrias und Honras, welche sind Baltár, Barbosa, Frazaõ, Gallegos und Louredo.

II. Die 3 Ouvidorias, welche den Donatarios gehören, die einer jeden einen Ouvidor vorsetzen.

1. Ouvidoria de Barcellos besteht

1) Aus 7 Flecken, welche sind:

(1) Barcellos, ein Flecken am Flusse Cavado, welcher mit Mauern und Thürmen umgeben ist, 1 Collegialkirche und 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster enthält. Er ist der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora, welche das königl. Haus von Bragança bestellet. Dieser Ort ist nach der Einrichtung des Königreiches die erste Grafschaft in Portugal gewesen, und hierauf vom König Sebastian zu einem Herzogthum gemacht worden, welchen Titel aber jetzt niemand führet.

(2) Esposende, ein Flecken mit einem Hafen, nahe beym Einfluß des Flusses Cavaho ins Meer. Der Hafen ist nur für kleine Schiffe, hat aber doch ein kleines Fort zur Beschützung. In dem Flecken ist 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus und 1 Hospital.

(3) Castro Laboreiro, Famelicaõ und Rates sind geringe Flecken.

(4) Villa de Conde, ein mittelmäßiger Flecken mit einem befestigten Hafen am Meer.

(5) Melgaço, ein Flecken, nahe beym Fluß Minho, welchen König Affonsus Henriques 1170 angeleget, und König Dionysius mit Mauern umgeben. Seine beste Befestigung hat er von einem Kastel, welches an seiner nördlichen Seite ist. Es ist hier eine Pfarrkirche, ein Armenhaus

haus und ein Hospital. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 42 Gr. 7 Min.

2) Aus 3 Concelhos, welche sind Larim, Portella das Cabras und Villa = Chãa.

3) Aus 5 Coutos, nämlich Cornelhãa, Fragoso, Gondufe, Palmeira, oder Landim, Villar de Frades.

4) Aus 1 Julgado, nämlich Vermoim, und 1 Hondra, nämlich Fralaens.

2. Ouvidoria de Valença besteht

1) Aus 3 Flecken, welche sind:

(1) Valença, ein fester Flecken am Fluß Minho, der spanischen Festung Tuy gegen über, von welcher er nicht viel weiter als einen Kanonenschuß entfernet ist. Er liegt an einer Höhe, hat 8 bis 900 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, worunter eine Collegialkirche ist, ein Armenhaus, ein Hospital, 2 Klöster, und ist der Haupt = Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Er hat anfänglich Contrasta geheißen. Ehemals hat er den Titel eines Marquisats gehabt, den ihm schon König Alphonsus V gegeben, welcher ihn aber bald darauf zu einer Grafschaft machte. Unter König Johannes IV kam er wieder an die Krone, und wurde nachmals dem Hause der Infanten zugeschlagen. König Johannes V gab dem Grafen von Vimioso den Titel eines Marquez de Valença. Zu seinem District gehören 10 Parochien.

(2) Caminha, ein fester Flecken, am Fluß Minho, nahe bey dem Ausfluß desselben ins Meer, woselbst er eine kleine Insel macht, auf der ein Fort und Kloster angeleget worden. Er enthält an 1300 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, 2 Hospitäler, davon eins für Soldaten gewidmet ist, und 2 Klöster. Es scheint, daß er ums Jahr 1265 vom König Alphonsus III angeleget sey. Ehedessen hatte er den Titel einer Grafschaft, und nachmals eines Herzogthumes; seit 1641 aber gehöret er den Infanten. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 52 Min. Zu seinem Districte gehören 17 Parochien.

(3) Valladares, ein Flecken, zwischen Monçaõ und

Melgaço, hat den Titel einer Grafschaft. Sein District besteht aus 16 Parochien.

2) Aus 2 Coutos, welche sind Fearens und Paderne.

3. Ouvidoria de Braga besteht

1) Aus der Stadt Braga, welche auf einer angenehmen Ebene liegt, die von den Flüssen Cavado und Deste umgeben wird. Den Namen hat sie von einer gewissen Art Kleidung, welche bey den alten Einwohnern gewöhnlich war. Sie soll von den Griechen erbauet seyn, und ist nachmals unter der Karthaginenser, Römer, Schwaben, Gothen, Mauren und endlich der Könige von Leon Herrschaft gekommen. Die Römer gaben ihr den Titel Augusta, und die schwäbischen Könige nahmen in derselben ihren Sitz. Die Stadt gehöret mit aller bürgerlichen und peinlichen Ober- und Untergerichtsbarkeit dem hiesigen Erzbischof und Primas des Reiches; doch können die Einwohner der Stadt und des dazu gehörigen Districtes in peinlichen Sachen vom Ouvidor des Erzbischofes an die königl. Relaçoens appelliren. Zu diesem Erzbisthum gehören 5 Comarcas ecclesiasticas, nämlich die Comarca zu Braga, Valença, Chaves, Villa-Real und Torre de Moncorvo. Die Stadt enthält über 12000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die große und alte Kathedralkirche ist, und zu ihrem District gehören 27 Kirchen. Außerdem findet man in derselben 8 Klöster, ein Armenhaus, ein Hospital und ein Seminarium. Zwischen der Kirche S. Pedro de Maximinos und dem Hospital sieht man noch Ueberbleibsel ansehnlicher alten Gebäude, unter andern von einem Amphitheater und von Wasserleitungen. Sie ist der Haupt-Ort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 33 Min.

2) Aus 13 Coutos, welche sind: Arentim, mit 1 P., Cabaços mit 1 P., Cambezes mit 1 P., Capeiros mit 1 P., Dornellas, Ervededo, Feitosa mit 1 P., Goivaens, Moure mit 2 P., Pedralva mit 2 P., Provesende, Palha mit 1 P., und Ribatua.

4. Traz

4. Traz os Montes.

Diese Landschaft gränzet gegen Mitternacht an Gallizien, gegen Morgen an Leon, gegen Mittag auch an Leon und an die Landschaft Beira, und gegen Abend theils an Entre Douro e Minho, theils an Beira. Den Namen hat sie von ihrer Lage in Ansehung der Landschaft Entre Douro e Minho, der sie jenseits des Gebirges Marao liegt. Ihre Größe soll sich von Norden nach Süden auf 30, und von Osten nach Westen auf 20 portugiesische Meilen belaufen. Das Land ist größtentheils bergicht, und daher rauh, dürre und wenig bewohnt; doch sind auch einige schöne und fruchtbare Thäler, darinnen Roggen, Weizen, Wein und andere Früchte wachsen. Außer dem Fluß Douro wird sie noch von den kleinern Flüssen Tamega, Corgo, Tuela und Sobor gewässert, die insgesammt in den Douro fließen. Sie begreift 2 Städte, 57 Flecken, unter welchen auch manche Coutos, oder Julgados sind, und, vermöge des Verzeichnisses, welches Luiz Caetano de Lima liefert, überhaupt 551 Parochien, darinnen im Jahr 1732 gezählet worden 44508 Feuerstellen, und 135808 Seelen; doch fehlet in dieser Liste die Anzahl der Feuerstellen und Seelen in 23 Parochien. Fast der größte Theil der Landschaft besteht aus Ländereyen der Donatarien; es sind auch viel Abteyen, Reytorias und Vigairarias besonderer Herren darinnen, vornehmlich des königl. Hauses Braganza, der Marquisen von Villa-Real, der Marquisen von Tavora, des Erzbischofes von Braga, der Bernhardiner, Benedictiner und anderer Mönche. Endlich haben auch die Ritter-Orden, und insonderheit der Orden Christi, viel Commenden darinnen. Sie wird

in 4 Gerichtsbarkeiten abgetheilet, davon 2 den Titel Correçaõ, und 2 den Namen Ouvidoria haben.

I. Die Correiçoens sind:

1. Correiçaõ da Torre de Moncorvo, welche die größte Gerichtsbarkeit in der ganzen Landschaft ist, und aus 26 Flecken besteht, davon 10 dem König, die übrigen aber verschiedenen Donatarien gehören, als dem Hause Braganza, dem Hause Villa-Real, den Marquisen von Tavora, den Guedes von Miranda, den Herren Villa de Murça, und den Sampayos, Herren von Villa-Flor. Es sind folgende:

1) Torre de Moncorvo, ein Flecken, liegt in einer geräumigen Ebene am Fuß des Berges Roboredo, zwischen den Flüssen Douro und Sabor, mit einer alten Mauer und einigen Bollwerken umgeben, und hat auch ein Kastel zur Beschützung. Er enthält ungefähr 1300 Einwohner, eine wohlgebauete Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hospital, und ein Kloster; und ist der Haupt-Ort der Correiçaõ, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Die Commandantenstelle des Schlosses gehöret dem Hause der Sampayer, Herren von Villa-Flor, erblich. Zum District des Fleckens gehören 11 P. Er gieng 1762 an die Spanier über.

2) Freixo de Espada na Cinta, ein Flecken mit einer Pfarrkirche. Zum District desselben gehören 3 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3) Montforte de Rio-Livre, ein Flecken. Sein District enthält 25 Parochien.

4) Anciaens, ein Flecken. In seinem District sind 16 Parochien.

5) Linhares, ein Flecken, welcher ein Julgado ist.

6) Villarinho da Castanheira, ein Flecken. Zum District desselben gehören 6 Parochien.

7) Cortiços, ein Flecken. Zu seinem District gehören 2 Parochien.

8) Valdasnes, ein Flecken.

9. Se-

9) **Sezulfe**, ein Flecken.

10) **Nuzellos**, ein Flecken, dem königl. Hause von Braganza gehörig. Zum District desselben gehören 2 Parochien.

11) **Pinho Velho**, ein Flecken.

12) **Lamas de Orelhaõ**, ein Flecken, dem Hause von Villa-Real gehörig. In seinem District liegen 10 Parochien.

13) **Freixiel**, ein Flecken, gehöret dem Hause von Villa-Real. Sein District enthält 2 Parochien.

14) **Abreiro**, ein Flecken, dem Hause von Villa-Real gehörig. Der District desselben enthält nur 1 Parochie.

15) **Mirandella**, ein befestigter Flecken, am Fluß Tuela, mit 1 Parochie. Sein District besteht aus 24 Parochien.

16) **Alfandega da Fé**, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein District besteht aus 15 Parochien.

17) **Castro Vicente**, ein Flecken, mit 1 Parochie; zu dessen District 7 Parochien gehören.

18) **Murça de Pannoya**, ein Flecken. Der District desselben enthält 9 Parochien.

19) **Torre de Dona-Chama**, ein Flecken, in dessen District 11 Parochien sind.

20) **Agua Revés**, ein Flecken.

21) **Villa Flor**, ein Flecken. Der District desselben enthält 10 Parochien.

22) **Chacim**, ein Flecken; sein District hat 1 Parochie.

23) **Villas Boas**, ein Flecken; sein District hat eine Parochie.

24) **Fréchas**, ein Flecken.

25) **Moz**, ein Flecken. Sein District hat auch nur 1 P.

26) **Sampayo**, ein Flecken. In seinem District ist 1 P.

2. Correiçaõ de Miranda besteht

1) Aus der Stadt **Miranda de Douro**, welche eine Gränzfestung gegen Spanien ist, in einer rauhen und bergichten Gegend, am Fluß Douro, in welchen hier das Flüßchen Fresno fällt. Die bischöfl. Kathedralkirche ist die einzige Kirche in der Stadt. Sie hat ungefähr 700 Einwohner, ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Seminarium. Zum Bisthum Miranda gehören 5 Vigairarias, oder Arciprestados, nämlich Aro, Braganza, Monforte, Miran-

Mirandella und Lampaças, die ungefähr aus 314 Parochien bestehen. Sie ist der Haupt-Ort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor da Comarca und Juiz de fora. Zum District der Stadt gehören 22 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 31 Min. 1762 wurde die Stadt von den Spaniern besetzt, welche ihre Festungswerke schleiften.

2) Aus 13 Flecken, welche sind:

(1) Algozo, ein Flecken am Flusse Maças. Zu seinem District gehören 20 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

(2) Frieira, Saõ Seriz und Rebordayos, Flecken, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(3) Vinhaes, ein Flecken mit 2 Parochien. Zum District desselben gehören 20 Parochien.

(4) Villar Seco da Lomba, ein Flecken. Zum District desselben gehören 6 Parochien.

(5) Val de Paço, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein District besteht aus 3 Parochien.

(6) Failde und Carocedo, geringe Oerter, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(7) Vimioso, ein befestigter Flecken, nahe bey dem Flusse Maças, mit dem Titel einer Grafschaft, den die Marquisen von Valença führen. Sein District besteht aus 4 Parochien.

(8) Mogadouro, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zum District desselben gehören 18 Parochien.

(9) Panorroyas, oder Penas de Royas, ein Flecken mit einer kleinen Parochie. Sein District enthält 9 P.

(10) Bemposta ein Flecken mit 1 Parochie. Zum District desselben gehören 4 Parochien.

II. Die Ouvidorias sind:

1. Ouvidoria de Bragança, welche aus einer Stadt und 10 Flecken besteht, die dem königl. Hause von Braganza gehören, und in der Provedoria von Miranda liegen:

1) Bra-

1) Braganza, eine Stadt, in einer geräumigen Ebene, am kleinen Flusse Fervença, welcher diese Ebene von dem Berge S. Bartholomeu trennet. Sie besteht aus einer Stadt und einem Flecken. Die Stadt enthält 2 Pfarrkirchen, dazu ungefähr 2700 Seelen gehören, ein Armenhaus, 1 Hospital und 4 Klöster. Sie ist auch der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidors und Juiz de fora. Der Ouvidor ist über alle die Oerter dieser Landschaft gesetzet, welche dem königl. Hause von Braganza gehören. Es werden hier verschiedene Seidenzeuge verfertiget. Die Stadt ist eine der ältesten des Königreiches. König Alphonsus V machte sie 1442 zu einem Herzogthum, dazu ungefähr 50 Flecken gehören, und der 8te Herzog, Johannes II, wurde unter dem Namen Johannes IV König von Portugal. 1762 wurde sie von den Spaniern besetzt, welche ihre ohnedem unerhebliche Festungswerke schleiften. Zum District dieser Stadt gehören 123 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Grad 47 Min.

2) Folgende Flecken:

(1) Val de Nougeira, Val de Prados, Villa-Franca, mit dem Titel eines Marquisats, welchen 1753 das gräfl. Haus von Ribeira grande bekommen hat, und Gusiey, 4 Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

(2) Rebordãos, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zu seinem District gehöret auch nur 1 Parochie.

(3) Outeiro, ein Flecken, mit einem festen Bergschlosse, zwischen den Flüssen Sabor und Maças. Der dazu gehörige District begreift 10 Parochien.

(4) Chaves, ein mittelmäßig befestigter Flecken am Fluß Tamega, mit 2 Vorstädten und 2 Forts, davon das eine, welches Nossa Senhora do Rosario genennet wird, die Gestalt einer Citadelle hat, und ein Kloster enthält, das 2te aber S. Noutel heißt. Zwischen dem Flecken und der Vorstadt Magdalena ist eine alte römische steinerne Brücke über den Tamega, welche etwas über 92 geometrische Schritte lang, und etwas über 3 breit ist. In dem Flecken findet man ungefähr 2000 Seelen, eine Collegialkirche, welche zugleich die Pfarrkirche der Stadt ist, ein

Armen-

Armenhaus, 2 Hospitäler und 2 Klöster. In Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit steht er unter dem Erzbischofe von Braga. Er ist von den Römern erbauet, und zwar, wie man meynet, vom Kaiser Flavius Vespasianus, von welchem er den Namen Aquæ Flaviæ bekommen haben soll. Von seiner ehemaligen Größe sieht man noch viel Spuren und Ueberbleibsel. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 41 Gr. 46 Min. Zu seinem District gehören 53 Parochien. Er gieng 1762 an die Spanier über.

(5) Monte Alegre, ein Flecken, mit einem befestigten Schloß. Zum District desselben gehören 47 Parochien.

(6) Ruyvaens, ein Flecken mit 1 Parochie. Sein District enthält auch nur 1 Parochie.

2. Ouvidoria de Villa-Real besteht aus 8 Flecken und 1 Honra.

1) Villa-Real, der beste und größte Flecken in dieser Landschaft, zwischen 2 kleinen Flüssen, die sich in den Douro ergießen, und davon der eine Corgo heißt. Die meisten Häuser stehen außerhalb der Mauern, die wenigen aber, so von den Mauern eingeschlossen sind, werden die Altstadt genennet. Er hat 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hospital und 3 Klöster. Es ist hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora, und der Provedor von Lamego kömmt auch hieher. In Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit steht der Flecken unter einem Generalvicarius des Erzbischofs zu Braga. Er ist vom König Dionysius angelegt. Alphonsus V machte ihn zu einer Grafschaft, Johannes II zu einem Marquisat, und Philipp II zu einem Herzogthum. Unter dem König Johannes IV fiel er wieder an die Krone, und wurde den Infanten zu Theil.

2) Canellas, ein Flecken nahe bey dem Fluß Douro.

3) Die Flecken Abreiro, Freiriel und Lamas de Orelhaõ, gehören zur Provedoria de Moncorvo, daher sie oben schon angeführet worden sind.

4) Die Flecken Almeida und Ranhados liegen in der Landschaft Beira, in der Comarca von Pinhel.

5) Vimioso, ist oben schon da gewesen.

6) Der Flecken Sobrosa, ist zugleich eine Honra.

5. Alen=

5. Alentejo.

Diese 5te Landschaft ist eine der grössesten des Königreiches. Sie gränzet gegen Norden an Estremadura und Beira, gegen Morgen an Spanien, gegen Mittag an Algarve, und gegen Abend an das Meer. Einige schätzen ihre Grösse von Norden nach Süden auf 40, und von Süden nach Westen auf 30 Meilen, andere aber eine jede auf 34 Meilen. Den Namen Alentejo hat sie von ihrer Lage bekommen, weil sie in Ansehung Estremadura und der übrigen weiter gegen Norden gelegenen und zuerst eroberten Landschaften, jenseits des Flusses Tejo, (alem do rio Tejo) liegt. Sie wird von den beyden Flüssen Tego und Guadiana gewässert. Es giebt zwar einige Berge darinnen, doch ist sie größtentheils eben, und also leicht anzubauen. Ihr größter Reichthum besteht in Weizen und Gerste, woran überhaupt die ganze Landschaft fruchtbar ist. An vielen Orten hat man auch Weine, Oel, Früchte, Jagd und Fische im Ueberfluß. Es giebt auch manche Gegenden, welche schätzbare Steine und schönes Geschirr liefern; dahin gehöret z. E. der weiße Marmor von Estremoz und Vianna, der grüne Stein von Borba und Ville-Viçosa, der weiße und röthliche von Setuval und Arrabida, und das Geschirr von Montemor und Estremoz, welches in Spanien sehr geachtet wird. Der Ueberfluß dieser Landschaft, insonderheit an dem, was zur Unterhaltung eines Kriegesheeres nöthig ist, verursachet, daß sie der ordentliche Schauplatz des Krieges ist, welches sie unter andern in denen beyden Kriegen erfahren hat, die durch die Friedensschlüsse von 1668 und 1715 geendiget worden. Daher haben auch die Könige von Portugal

gal Ursache, hieselbst gute Festungen zu unterhalten. Die ganze Landschaft enthält 4 Städte, 88 Flecken, überhaupt 355 Kirchspiele, darinnen man 1732 gezählet hat 69223 Feuerstellen und 265223 Seelen, und wird in 8 Gerichtsbarkeiten eingetheilet.

I. Correiçaõ de Evora besteht aus einer Stadt und 11 Flecken.

1. Evora, eine Stadt, welche an einem zwar nicht viel erhabenen, aber doch höhern Orte liegt, als das umherliegende weite Feld ist, welches fast ganz mit Bergen umgeben ist; denn es hat gegen Norden und Osten das Gebirge Ossa, gegen Süden die Berge von Portel und Vianná, und gegen Abend das Gebirge von Montemaro. Die Stadt enthält an 12000 Einwohner, welche in 5 Pfarrkirchen vertheilet sind, darunter auch die erzbischöfl. Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, ein königl. Hospital und verschiedene andere Hospitäler, und sowohl in ihrem Umkreise, als in ihrer Nachbarschaft, 22 Klöster und Collegia. Man hat sie in neuern Zeiten durch 12 ganze und 2 halbe Bastionen befestiget. An der Nordseite ist ein viereckichtes Fort mit 4 Bastionen, und eben so viel Ravelins, welches Santo Antonio genennet wird. Das hiesige alte Bisthum ist 1540 zu einem Erzbisthum erhoben; unter welchem die Bischöfe von Alvas und Faro stehen. Diese Stadt ist der Hauptort der Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, und Juiz dos Orfaos, wie auch einer Universität. In uralten Zeiten hat sie Ebora geheißen; wegen der wichtigen Privilegien, die ihr Julius Cäsar ertheilete, bekam sie den Namen Liberalitas Julia; nachmals ward sie Elbora genennet, und endlich hat sie den Namen Evora erhalten. 1580 ergab sie sich den Spaniern. Zu ihrem District gehören 15 P.

2. Estremoz, eine der besten Festungen des Reiches, in einer fruchtbaren und lustigen Gegend, mit einem Kastel, welches die Gestalt einer Citadelle hat. Der Ort ist eigentlich ein Flecken, enthält über 6500 Einwohner, die in 3 Kirchspiele vertheilet sind, ein Armenhaus, ein Hospi-

Hospital und 6 Klöster. Man verfertiget hier sehr schönes Geschirr, und in der Nachbarschaft wird schöner Marmor gebrochen, der, wenn er poliret wird, dem Alabaster ähnlich ist. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3. Vimieiro, ein Flecken auf einem Berge, darinnen über 1600 Seelen sind, mit dem Titel einer Grafschaft. Zu seinem District gehöret 1 Parochie.

4. Canal, Pavia, Aguias und Alcaçovas, sind Flecken.

5. Lavre, ein Flecken mit 12 bis 1300 Seelen, an einem kleinen Fluß gleiches Namens.

6. Montemór o novo, ein Flecken am Fluß Canha, der über 4000 Einwohner zählet, welche in 4 Pfarrkirchen vertheilet sind. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu ihrem District gehören 12 Parochien.

7. Montoito, ein Flecken.

8. Redondo, ein Flecken, mit beynahe 2700 Einwohnern, und einem District von 4 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Der Ort hat den Titel einer Grafschaft.

9. Vianna, ein Flecken von 14 bis 1500 Einwohnern. Ihr Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II. Ouvidoria de Beja begreift eine Stadt und 3 Flecken.

1. Beja, eine Stadt, in einer etwas erhabenen Gegend, die mit fruchtbaren Feldern umgeben ist. Vor Alters hieß sie Pax Julia, imgleichen Pax Augusta. Die Stadt enthält über 6000 Einwohner, die in 4 Kirchspiele vertheilet sind, ein Armenhaus, 1 Hospital und 7 Klöster; und ist der Hauptort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidór, Provedor und Juiz de fora. König Johann II machte sie zu einem Herzogthum. Ehemals ist sie ein bischöflicher Sitz gewesen. Zu ihrem District gehören 21 P.

2. Moura, ein befestigter Flecken, enthält 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hospital und 5 Klöster, und ist der Sitz eines Juiz de fora. Zu seinem District gehören 12 Parochien.

3. Serpa, ein befestigter Flecken auf einer unwegsamen Höhe, mit 2 Pfarrkirchen und fast 4000 Einwohnern. Es ist hier ein Juiz de fora. Die umliegende Ge-

gend ist sehr angenehm und voller Feigen- und Olivenwälder. Zu seinem District gehören 7 Parochien.

4. Alcoutim, ein Flecken an der Guadiana, der zwar in Algarve, aber doch an der Gränze von Alentejo liegt, und zu dieser Gerichtsbarkeit gehöret. Er hat ungefähr 1000 Einwohner, und einen District von 6 Parochien. Zu seiner Beschützung dienet ein Kastel. König Emanuel gab ihm den Titel einer Grafschaft, jetzt aber gehöret sie den Infanten.

Anmerk. Wenn man Beja als eine Provedorie betrachtet, so sind noch folgende Flecken dahin zu rechnen, welche fast alle Donatarien gehören.

5. Agua de Peixes, Villa-Alva, Villa-Ruiva und Albergaria dos Fusos, Flecken, den Herzogen von Cadaval gehörig, haben ihren eigenen Ouvidor.

6. Die Flecken Alvito, Villa nova de Alvito und Aguiar, gehören dem Grafen von Baraõ.

7. Vidigueira, ein Flecken von 2300 Einwohnern, mit dem Titel einer Grafschaft, und Frades, ein Flecken von 1400 Einwohnern, gehören den Marquisen von Niza.

8. Beringel, ein Flecken von 1200 Einwohnern, gehöret den Marquisen von Minas.

9. Faro, ein Flecken.

10. Ferreira, ein Flecken, der einen District mit 1 Parochie, und den Titel eines Marquisats hat, den die Herzoge von Cadaval führen.

11. Odemira, ein Flecken, mit 2 Pfarrkirchen, und einem District von 4 Parochien. Sein Juiz de Fora gehöret mit zur Comarca.

12. Oriola, mit dem Titel einer Grafschaft, und Fi-calho, sind Flecken.

III. Ouvidoria do campo de Ourique gehöret dem Ritter-Orden Sant Jago, und besteht aus 14 Flecken.

1. Ourique, ein Flecken von 2000 Einwohnern, hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital, und ist der Hauptort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora. In dieser Gegend lieferte Affonso Henriques den Mauren 1139 eine berühmte Schlacht. Zu seinem District gehören 4 P.

2. Pa-

2. Padroens, ein Flecken, mit einem District von 1 P.

3. Mertola, ein Flecken an der Guadiana, mit 2400 Einwohnern, und einem District von 10 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret zu der Comarca. Hier soll die alte Stadt Myrtilis gestanden haben.

4. Almodovar, ein Flecken von 1800 Einwohnern, mit einem District von 5 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

5. Villa nova de mil fontes, ein Flecken, mit einem District von 1 Parochie.

6. Sines, oder S. Joaõ de Sines, ein Flecken am Meer.

7. Collos, ein Flecken.

8. Gravaõ, ein Flecken, der einen District von 1 P. hat.

9. Castroverde, ein Flecken, am Fluß Corbos, mit 2700 Einwohnern.

10. Entradas, ein Flecken am Fluß Corbos.

11. Pannoyas, ein Flecken.

12. Aljustrel, ein Flecken von 1500 Einwohnern, mit einem District von 1 Parochie. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

13. Alvallade und Messejana, Flecken.

IV. Ouvidoria de villa Viçosa, besteht aus 12 Flecken und 1 Concelho.

1. Villa Viçosa, das ist, die lustige Stadt, liegt in einer sehr fruchtbaren und lustigen Gegend, ist wohl gebauet, und hat insonderheit einen schönen und großen Pallast. Der Flecken ist befestigt, und hat außerdem ein Kastel zu seiner Beschützung. Die Anzahl der Einwohner beläuft sich ungefähr auf 3700, und er hat 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, 1 Hospital und 7 Klöster. Er ist der Sitz eines Juiz de fora, den das königl. Haus von Braganza bestellet. Ehedessen war er die Residenz der Herzoge von Braganza. 1665 ward er von den Spaniern belagert. Zu seinem District gehören 3 Parochien.

2. Evora monte, ein Flecken auf einem Felsen mit 800 Einwohnern. Zum District desselben gehören 4 P.

3. Arrayolos, ein Flecken von 2000 Einwohnern, mit einem District von 4 Parochien.

4. Borba, ein Flecken von 2700 Einwohnern, mit 2 Pfarrkirchen, auf einem Berge. Zu seinem District gehören 2 Parochien.

5. Monçaras, ein Flecken an der Guadiana mit 1500 Einwohnern. Sein District besteht aus 4 Parochien.

6. Villa Boim und Villa Fernando, sind Flecken.

7. Portel, ein Flecken von mehr als 1900 Seelen. Sein District besteht aus 7 Parochien.

8. Souzel, ein Flecken von beynahe 1300 Einwohnern. Sein District enthält 1 Parochie.

9. Monforte, ein Flecken.

10. Die Flecken Chancellaria und Alter do Chaõ.

11. Margem und Lagomel, machen 1 Concelho aus.

V. Correiçaõ de Elvas besteht aus 1 Stadt und 6 Flecken.

1. Elvas, eine Stadt und gute Festung mit einem Kastel, Santa Luzia genannt. Sie liegt auf einer Höhe, und das Kastel am höchsten, hat 4 Pfarrkirchen, darunter die bischöfliche Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, 1 Hospital und 7 Klöster. Unter dem hiesigen Bischofe stehen 50 Kirchspiele. Sie ist der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Unter die hiesigen Merkwürdigkeiten gehöret vornehmlich eine sehr große Cisterne, in welche das Wasser durch eine Wasserleitung geführet wird, die 1 Meile lang, und in der Nachbarschaft der Stadt so hoch ist, daß sie eines dreyfach über einander gebaueten Schwibbogens bedarf. In dieser Stadt und ihrem District, der aus 10 Parochien besteht, zählet man ungefähr 12400 Seelen. 1580 wurde sie von den Spaniern eingenommen. 1659 wurden dieselben bey dieser Stadt von den Portugiesen geschlagen. Das umherliegende Land trägt guten Wein und vortreffliches Oel.

2. La Lippe, eine neue Festung ohnweit Elvas, welche 1763 und 64 unter der Aufsicht des Grafen Wilhelm Friderich Ernst von Schaumburg-Lippe angelegt, und nach ihm von dem König benannt worden.

3. Olivença, eine der besten Festungen in dieser Landschaft, liegt in einer schönen Ebene. Sie hat 9 Bastionen,

8 Rave-

8 Ravelins, 1 Kastel und noch andere Werke. Der Ort ist übrigens ein Flecken, hat 2 Kirchspiele, ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster. Er hat eine Zeitlang den Titel einer Grafschaft gehabt; und begreift, nebst seinem District von 4 Parochien, 5300 Seelen. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. 1657 wurde sie von den Spaniern erobert.

4. Campo Mayor, eine neumodische Festung mit 4 ganzen und 5 halben Bastionen und 2 Kastelen, davon jedes einen Flintenschuß von der Stadt entlegen ist. Sie liegt in einer großen Ebene, und ist übrigens ein Flecken, der 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hospital und 2 Klöster hat. Die Anzahl der Einwohner beläuft sich auf 5300. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

5. Ouguella, ein Flecken.

6. Barbacena, ein Flecken, mit dem Titel einer Vice-Grafschaft.

7. Mouraõ, ein Flecken auf einem Berge an der Guadiana, mit einem Schloß, von 1400 Einwohnern, und einem District von 3 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

8. Terena, ein Flecken mit einem District von 2 P.

VI. Correiçaõ de Portalegre begreift 1 Stadt und 12 Flecken, davon einige dem Ritter-Orden Christi gehören.

1. Portalegre, ehemals Portus Alacer, eine Stadt, die auf alte Weise mit Mauern und Thürmen befestigt ist. Sie hat an 5600 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfliche Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, 1 Hospital, 5 Klöster. Sie ist der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Das hiesige Bisthum ist 1550 vom Papst Julius III gestiftet, und unter dem Bischof stehen 41 Kirchspiele. Zum District der Stadt gehören 6 Kirchspiele.

2. Arronches, ein befestigter Flecken in einer etwas erhabenen Gegend, beym Zusammenfluß der kleinen Flüsse Alegrette und Caya. Er hat über 1200 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster.

König Peter II hat ihn 1674 zu einem Marquisat erhoben. Zu seinem District gehören 6 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3. Alegrete, ein Flecken, hat den Titel eines Marquisats, welchen Manoel Telles da Sylva, zweyter Graf von Villarmayor, vom K. Peter II erhalten hat, dessen Nachkommen ihn noch führen.

4. Assumar, ein Flecken, hat den Titel einer Grafschaft, mit welchem K. Peter II zuerst den Joaõ de Almeida beehret hat.

5. Niza, ein Flecken von 18 bis 1900 Seelen, mit 2 Pfarrkirchen und einem District von 2 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Er hat den Titel eines Marquisats, welchen Vasco Luiz da Gama, 5ter Graf von Vidigueira, zuerst bekommen hat.

6. Povoa und Meadas, 2 Flecken, dem Grafen von Val de Reis zugehörig.

7. Alpalhaõ, ein Flecken, der über 1200 Einwohner enthält.

8. Castello de Vide, ein Flecken auf einem Berge mit ungefähr 5700 Einwohnern und 3 Pfarrkirchen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

9. Montalvaõ, ein Flecken.

10. Aviz und Villa-Flor am Tejo, sind 2 Flecken, die mit andern gleiches Namens, welche hernach vorkommen werden, nicht zu verwechseln. Der letztere hat den Titel einer Grafschaft.

VII. Ouvidoria de Crato, besteht aus 12 Flecken, davon einige in Alentejo, andere in Estremadura liegen, einige auch zur Provedoria von Portalegre, andere aber zu der von Thomar gehören.

1. Crato, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche, einem Armenhause, 1 Hospital und 1 Kloster. Er ist der Hauptort vom Priorat des Johanniter Ritter-Ordens, darunter 29 Parochien stehen. Der Prior hat die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen und peinlichen Sachen, und in Ansehung der Kirchensachen ist das Priorat durch apostolische Erlaubniß, welche den Titel hat nullius Diœcesis, von der gesammten

Gerichts-

Gerichtsbarkeit der Bischöfe ausgenommen. Es hat hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora seinen Sitz. Zum District des Fleckens gehören 6 Parochien.

2. S. Joaõ de Gafete, Tolosa und Amieira, sind Flecken.

3. Envendos am Tejo, Carvoeiro, Certãa, Cardigos und Oleiros, sind Flecken.

4. Belver am Tejo, Pedrogaõ, Pequeno und Proença a nova, sind Flecken in Estremadura.

VIII. Ouvidoria de Aviz enthält 17 Flecken.

1. Aviz, ein Flecken an einem erhabenen Orte bey einem kleinen Fluß gleiches Namens. Er enthält 14 bis 1500 Seelen, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hospital, und ein Kloster des Ritter-Ordens von Aviz, dessen und der Ouvidoria Hauptort er ist, wie auch der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Der Ritter-Orden von Aviz hat von diesem Orte den Namen, welchen er unterm König Alphonsus II angelegt, und 1211 geschenkt bekommen. Ausserhalb den Mauern liegt eine große Vorstadt. Zum District des Orts gehören 3 Parochien.

2. Cabeça de vide, Veiros, Seda, Cano, Mora, Cabeçaõ und Alandroal sind Flecken.

3. Fronteira, ein Flecken, hat den Titel eines Marquisats, welchen zuerst Don Joao Mascarenhas bekommen hat. Die Marquisen nennen sich zugleich Grafen von Torre, welcher Ort in Traz os montes liegt.

4. Galveas, ein Flecken, hat den Titel einer Grafschaft.

5. Figueira, Benavilla, Noudar, Alter-Pedrozo und Jurumenha sind Flecken.

6. Benavente, ein Flecken, mit einem District von 2 Parochien.

7. Cthruche, ein Flecken, mit einem District von 4 Parochien.

6. Das Königreich Algarve.

Es gränzet gegen Norden an die Landschaft Alentejo, von welcher es durch die Gebirge Caldeirao und

Monachique getrennet wird, gegen Osten an Andalusien, gegen Süden und Westen an das Meer. Seine Größe soll von Morgen nach Abend 27 bis 28 Meilen, von Mitternacht nach Mittag aber 5 bis 6 Meilen ausmachen. Den Namen hat es von den Mauren bekommen; denn er ist vor der Ankunft derselben in diesen Ländern in Spanien nicht gewöhnlich gewesen. Ob er ein ebenes und fruchtbares, oder ein gegen Abend gelegenes Land, oder auch ein ganz unten und am äussersten Ende liegendes Land bedeute? darüber sind die Erdbeschreiber noch nicht einig geworden. Es hat 3 bekannte Vorgebirge, nämlich **Cabo de S. Vicente**, (vor Alters Promontorium sacrum,) **Cabo do Carvoeiro** und **Cabo de S. Maria**. Ehemals begriff der Name **Algarve** einen größern Strich Landes, als jetzt; denn er erstreckte sich über die ganze Küste vom Vorgebirge S. Vicente an bis an die Stadt Almeria im Königreich Granada, ja auch auf das gegen über liegende Stück von Africa. Heutiges Tages begreift er nur den vorhin bezeichneten District; und obgleich in dem Titel der Könige von Spanien auch der Algarves von Algezira gedacht wird: so schränket doch der hinzu gesetzte Name der Stadt Algezira die Bedeutung des Namens der Algarves ein, und beziehet sich auf die alte spanische Landesbeschreibung, nach der Abschüttelung des Jochs der Mauren, oder auf den Strich Landes am Meer, von der Grafschaft Niebla an bis gen Almeria, imgleichen auf das Stück von dem gegen über liegenden Africa, darinnen die Städte Ceuta und Tangere liegen, selbst das Königreich Fez mit eingeschlossen; folglich nicht auf das portugiesische Algarve.

Die

Die Fruchtbarkeit des Landes besteht, außer Oel, Wein und Weizen, wovon man an einigen Orten einen reichen Vorrath hat, vornehmlich in einer ungemeinen Menge von Früchten, als Feigen, Rosinen und Mandeln. Man zählet 4 Städte, 12 Flecken und 60 Dörfer, davon einige sehr wohl bewohnet sind. Die Anzahl aller Kirchspiele beläuft sich auf 67, und in denselben hat man 1732 gezählet 18873 Feuerstellen und 63688 Seelen.

Es gehöret dieses Königreich von rechtswegen der Krone Portugal, obgleich die Könige von Castilien und Leon Anspruch darauf gemacht haben. Die Portugiesen erweisen ihr Recht auf Algarve, mit vielen Gründen, worunter folgende die vornehmsten sind. Es hat schon König Sancho I den Mauren die Stadt Sylves im Jahr 1188 weggenommen, und im folgenden noch andere Districte; er hat auch von der Zeit an den Titel als König von Algarve geführet, wie aus verschiedenen alten Schriften erhellet, und insonderheit aus einer Schenkung, die er dem Kloster zu Grijo am 7 Jul. 1190 gemacht, davon das Original zu Torre do Tombo aufgehoben wird, darinnen er sich nennet: Sancius Dei gratia Portugalliæ et Algarbii rex. Es haben ihn auch nicht nur seine Vasallen, sondern auch die Könige von Leon und Arragonien dafür erkannt, wie aus einem Friedensvertrage erhellet, dessen Jeronymo Zurita gedenket. König Alphonsus II bewies, daß ihm keine Gränzen seiner Eroberungen gesetzt worden, nicht nur dadurch, daß er über den Fluß Guadiana gieng, und die Städte Serpa und Moura wegnahm, sondern er drang auch in Andalusien ein. König Sancho II. gewann 1242 die Stadt Tavira und andere Oerter in Algarve, und schenkte sie dem Orden Sant

Jago und desselben Meister, wie man aus der Bestätigungs-Bulle des Papstes Innocenz IV ersieht, welches ein klarer Beweis ist, daß er Herr des Landes gewesen sey. König Alphonsus III setzte diese Eroberungen fort, und nahm auch die Stadt Faro den Mauren ab. Er wurde aber 1252 wegen dieses Reichs mit dem König von Castilien, Alphonsus X, in einen Krieg verwickelt, als welcher Anspruch daran machte, entweder weil Sancho II, da er sich einige Jahre vorher nach Toledo in Sicherheit begeben, es ihm abgetreten, oder weil der aus Algarve verjagte maurische König, Aben Masso, oder Aben Afan, sein Recht an Alphonsus X überlassen, und dafür die Grafschaft Niebla empfangen. Der Krieg währete bis 1253, da er durch einen Vertrag beygelegt wurde, vermöge dessen der König von Castilien den Genuß des Königreiches Algarve auf Lebenslang bekam, der König von Portugal aber die eigenthümliche Herrschaft über dasselbe behielt. Zu gleicher Zeit vermählte sich der portugiesische König mit des castilianischen Königes Tochter Brites, oder Beatrix, und 1263 ward zwischen beyden Fürsten ein neuer Vergleich geschlossen, darinnen der castilianische König die Nutzung des Königreiches Algarve fahren ließ, und der portugiesische sich hingegen verpflichtete, jenem, so lange derselbe lebe, mit 50 Lanzen zu Hülfe zu kommen. Auf diesem Fuß blieb die Sache bis 1266, da der Infant Deniz, oder Dionysius, seinem Großvater wider die Mauren freywillig zu Hülfe und nach Sevilha kam, wofür ihm derselbe aus Dankbarkeit die 50 Lanzen nachließ; daß also Algarve von der Zeit an ganz frey war.

Weil das Wort Algarve die vorhin angeführte weite Bedeutung hat, so haben sich die Könige von Portu-

gal, **Könige von Algarves diesseits und jenseits des Meeres in Africa**, genennet, ob sie gleich nur einen Theil von dem diesseitigen Algarve besaßen; sie haben aber nachmals die Städte Ceuta, Tangere und viele andere Stücke von Algarves, jenseits des Meeres in Africa, an sich gebracht. **Vom algarvischen Wapen** ist oben in der Einleitung, §16. gehandelt worden.

Es wird dieß Reich in 3 Gerichtsbarkeiten, oder Comarcas eingetheilet, davon Lagos und Tavira Correiçaoens sind, weil sie aus Ländereyen der Krone bestehen, Faro aber ist eine Ouvidoria, weil es aus Ländereyen besteht, davon die Königinnen Donatarien sind.

I. **Correiçaõ de Lagos** begreift 1 Stadt und 7 Flecken nebst 16 Dörfern.

1. **Lagos**, eine Stadt auf der südlichen Küste an einem Meerbusen, der große Schiffe tragen kann, in welchen ein Fluß fällt, und mit einem Hafen. Sie soll an dem Orte stehen, wo ehemals die berühmte Stadt **Lacobriga** gewesen ist. Wegen des Grundes ihrer Lage sind ihre Festungswerke unregelmäßig: sie hat aber noch die beyden Schanzen **Bandaira** und **Pinhao**, welche den Hafen bedecken. Sie hat ungefähr 2600 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster, und ist der Sitz sowohl des Statthalters, als General-Capitains von Algarve; auch der Haupt-Ort des Correiçaõ, und der Sitz eines Corregedor, der Comarca und Juiz de fora. Zu ihrem District gehören 10 P. Die Küste zwischen dieser Stadt und Sagres wird durch die Forts **Nossa Senhora da Guia Santo Ignatio do Asivial**, **Vera Cruz da Figveira**, **S. Luiz de Almadena**, und **Nossa Senhora da Luz** beschützet. Auf der Höhe dieser Stadt fiel 1759 ein Seegefecht zwischen einer englischen und französischen Escadre vor, in welchem diese von jener geschlagen wurde.

2. **Villa nova de Portimaõ**, ein befestigter Flecken an einem Fluß, der einen großen und sichern Hafen macht, welcher eine halbe Meile groß und 3 Klafter tief ist, und

durch

durch die Schanzen Santa Catharina und S. Joaõ beschützet wird. Wegen einiger Sandbänke muß man sich zur Einfahrt der Dienste eines Piloten vom Lande bedienen. Der Flecken ist 1463 erbauet, hat ungefähr 1600 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hospital und ein Kloster. In einer der beyden Vorstädte war ehedessen ein Jesuiter-Collegium. Er ist der Sitz eines Juiz de fora, welcher mit zur Comarca gehöret. König Emanuel hat ihn zu einer Grafschaft gemacht, welche dem Hause von Lancastro gehöret.

3. Sagres, ein kleiner befestigter Flecken auf einer Erdzunge mit einem schönen Hafen. Sein Kastel steht mit im Wapen.

4. Villa do Bispo, ein Flecken.

5. Algezur oder Aljesur, ein Flecken mit einem District von 1 Parochie. Sein ehemaliges Kastel steht mit im Wapen.

6. Seixa, ein Flecken am Meer.

7. Paderne, ein Flecken, der ehemals ein Kastel gehabt, welches mit in dem Wapen steht.

8. Albufeira, ein Flecken von ungefähr 1900 Seelen, mit einem District von 2 Parochien. Sein ehemaliges Kastel steht mit im Wapen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II. Correiçaõ de Tavira besteht aus 1 Stadt, 3 Flecken und 15 Dörfern.

1. Tavira, eine Stadt an einem Meerbusen, mit einem Hafen, der durch 2 Schanzen beschützet wird. Ihre Lage ist sehr angenehm, und der Fluß Sequa theilet sie in die östliche und westliche Stadt ein. Außer ihren Mauern hat sie ein Kastel zur Beschützung. Sie enthält ungefähr 4700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hospital, 5 Klöster, und ist der Hauptort der Comarca, auch der Sitz einer Correiçaõ, und eines Juiz de fora. Sie soll das alte Balsa seyn. Zu ihrem District gehören 5 P.

2. Loulé, ein Flecken in einer ebenen und angenehmen Gegend, der mit Mauern und einem Kastel befestiget ist. Er enthält ungefähr 4400 Einwohner, eine Pfarkirche,

ein

ein Armenhaus, ein reiches Hospital und 3 Klöster. Es ist hier ein Juiz de fora, der mit zur Comarca gehöret. Er soll seinen Ursprung dem Untergang der alten Stadt Querteira zu danken haben, die am Meer neben einem Fluß gelegen hat, der noch seinen Namen führet. Sein District besteht aus 5 Parochien.

3. Cacella, ein kleiner befestigter Flecken am Meer. Sein Kastel steht mit im Wapen.

4. Castromarim, ein kleiner befestigter Flecken an der Mündung des Flusses Guadiana, gegen Ayamonte über. Er hat einen District von 2 Parochien. Sein Kastel steht mit im Wapen.

Anm. Die Stadt Alcoutim haben wir schon bey Alentejo in der Ouvidoria Beja beschrieben, zu deren Gerichtsbarkeit sie gehöret, ob sie gleich in Algarve liegt, und in Kirchensachen unter dem Bischof von Faro steht.

III. Ouvidoria, oder Comarca de Faro begreift 2 Städte, 1 Flecken und 34 Dörfer.

1. Faro, eine auf neue Weise befestigte Stadt mit einem Kastel, in einer ebenen Gegend, an einem Meerbusen, der einen Hafen abgiebt. Von dem Cabo de Santa Maria, welches Vorgebirge Plinius Promontorium Cuneum nennet, wird sie durch einen schmalen Meer-Arm geschieden, der gemeiniglich Barreta heißt. Sie hat ungefähr 4500 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, davon eine die bischöfliche Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, ein Hospital und 4 Klöster. Das hiesige Bisthum ist zuerst zu Ossonoba, hiernächst zu Sylves gewesen, und von da hieher verlegt worden. Die Herrschaft über die Stadt gehöret den Königinnen von Portugal, welche hieselbst einen Ouvidor halten, der zugleich durch ein besonderes Privilegium Provedor ist. Zum District der Stadt gehören 8 Parochien.

Anm. Da, wo jetzt das Kirchdorf Estoy ist, hat ehemals die alte bischöfl. Stadt Ossonoba gestanden.

2. Sylves, eine kleine Stadt von ungefähr 1600 Einwohnern, an dem Fluß, welcher unter Villa nova de Portimaõ ins Meer fällt, und in welchen hier ein anderer fließt. Sie hat 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster, und gehöret der Königinn. Von 1188 an, da Kö-

nig

nig Sancho I sie eroberte, bis gegen 1580, ist sie ein bischöflicher Sitz gewesen. Zu ihrem District gehören 11 Kirchspiele, darunter einige stärker bewohnet sind, als manche Flecken; wie denn z. E. Bartholomeu de Mißines aus 2000 Seelen, Lagon aus 12 bis 1300, und Monchique aus 1500 besteht. Das Kirchdorf Estombar hat ehemals ein Kastel gehabt, welches mit im Wapen steht.

3. Alvor, ein Flecken, zwischen Villa nova de Portimaõ und Lagos, hat den Titel einer Grafschaft, welchen K. Peter II dem Francisco de Tavora zuerst gegeben hat.

Von den Inseln

im atlantischen Meer, welche der Krone Portugall gehören, können **Porto Santo** und **Madeira** ihrer Nähe wegen am füglichsten hier abgehandelt werden: die **azorischen Inseln** aber gehören wie eine Landschaft zu Portugal, wie unter andern aus der Beschreibung der Stadt Angra auf Terceira erhellet.

I. **Die Insel Porto Santo** ist ungefähr 140 portugiesische Meilen von Lisboa entlegen, und soll 5 Meilen lang und 2 breit seyn. Sie ist 1419 von Joao Gonçalves Zarco zuerst entdeckt worden. Der vornehmste Ort auf derselben ist der Flecken gleiches Namens, welcher ungefähr 600 Einwohner hat, und an einem Meerbusen liegt, der vor allen Winden, den Süd- und Süd-Ostwind ausgenommen, sicher ist. Unter den übrigen geringen Oertern sind Farrobo und Feteira die merkwürdigsten.

II. **Madeira** liegt 152 portugiesische Meilen von Lisboa, und fast eben so weit von den Inseln Terceiras, ist 18 Meilen lang und etwas über 4 Meilen breit. Sie wurde 1419 am 2 Jul. vom Joao Gonçalves Zarco entdecket, und wegen der großen Waldung, welche die ersten Entdecker darauf fanden, mit dem Namen Madeira

deira belegt. Sie wird in 2 Hauptmannschaften (Capitanias) abgetheilet, nämlich in die von Machico und Funchal.

1. Die Hauptmannschaft von Machico gehöret dem Hause von Vimioso, und enthält:

1) Machico, einen Flecken an einem gleichnamigen Meerbusen, mit 2000 Einwohnern.

2) Santa Cruz, einen Flecken an einem Meerbusen gleiches Namens.

2. Die Hauptmannschaft von Funchal gehöret dem Grafen von Calheta. Unter derselben steht:

1) Funchal, eine Stadt, ist die Hauptstadt dieser Hauptmannschaft und der ganzen Insel, welche an einem guten Meerbusen liegt. Sie ist der Sitz eines Bischofes, welcher unter dem Patriarchen von Lisboa steht. An der Meerseite wird sie durch 5 Forts und 1 Fortresse geschützet, auf der Landseite aber von der Fortresse S. Joaõ de Pico. Es hat hier auch ein Juiz de fora seinen Sitz, welcher den Titel eines Corregedor führet, und die Gerechtigkeit auf dieser Insel verwaltet.

2) Ponta do Sol, ein Flecken.

3) Calheta, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, welchen Marianna von Noronha und Lancastro auf ihren Gemahl, Joao Rodrigues Vasconcellos und Sousa, zweyten Grafen von Castello Melhor, gebracht hat. Diese Grafen führen wechselsweise den Titel von Calheta und von Castello Melhor.

4) Die Oerter Camera de Lobos, Ribeira brava u. a. m.

Außer der 1 Stadt und den 4 Flecken sind viele Dörfer auf dieser Insel, die insgesammt in 39 Kirchspiele vertheilet sind, und 10500 Feuerstellen enthalten. Man findet hier ferner ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, 4 Franciscaner Klöster, 3 Klöster von der S. Clara Orden, 1 Seminarium, 4 Armenhäuser, verschiedene Hospitäler rc. Der Zehende der Insel, welcher dem König als Großmeister vom Ritterorden Christi gehöret, soll in neuern Zeiten des Jahres über 100000 Cruzados betragen haben. Die

hie-

hiesigen vortrefflichen Weine sind berühmt. Die Pflanzen sind von Candia hieher gebracht worden.

III. **Die Inseln Açores oder Terceiras,** welche auch die flämischen Inseln genennet werden, haben den ersten Namen (Ilhas dos Açores,) von den vielen Habichten und Falken, die man bey ihrer ersten Entdeckung daselbst angetroffen, den 2ten (Ilhas Terceiras,) von der vornehmsten Insel Terceira, und den 3ten (Ilhas Flamengas,) von den Niederländern bekommen, durch welche sie fast zu gleicher Zeit mit den Portugiesen entdeckt worden. Es sind ihrer 9, und sie folgen in der Ordnung ihrer Entdeckung also auf einander:

1. **Santa Maria** ist vom Cabo de S. Vicente in Algarve 250 portugiesische Meilen entlegen, und 1432 am 15 Aug. vom Gonçalo Velho Cabral entdeckt und benennet worden. Sie ist 4 Meilen lang und 3 breit, und hat gegen Südwesten einen Hafen in einem Meerbusen, der durch einige Schanzen beschützet wird. Der vornehmste Ort auf der Insel ist Porto, ein Flecken mit 2 Klöstern. Außerdem giebt es noch unterschiedene Kirchspiele und Dörfer.

2. **Santo Miguel** ist die erste Insel von den Terceiras, zu welcher man kömmt, wenn man von Lisboa absegelt, und vom Cabo de Espichel ungefähr 212 portugiesische Meilen entlegen. Sie wurde 1444 am 8 May von Gonçalo Velho Cabral entdeckt, und weil an demselben Tage die Erscheinung Michaelis gefeyert wurde, von demselben benennet. Sie ist 18 Meilen lang und bis 2 Meilen breit. Die beyden vornehmsten Häfen sind an der Südseite und ohne Beschützung, nämlich bey der Stadt Ponta Delgada, und bey Villa

franca.

franca. Sie ist unter allen benachbarten Inseln am stärksten bewohnt; denn man zählet auf derselben 10918 Feuerstellen und über 51500 Menschen, ohne 1393 Geistliche, Mönche und Nonnen. Sie hat auch unter allen den größten Ueberfluß, ob sie gleich noch lange nicht ganz und gehörig angebauet ist, insonderheit an Weizen und Wein, so daß sie, ein Jahr ins andere gerechnet, 12000 Scheffel Weizen, fast noch einmal so viel Hirse, und ungefähr 5000 Pipen Wein hervorbringt. Die Hauptmannschaft über diese Insel kaufte 1474 Ruy Gonçalves da Camera für 32000 Cruzados an sich, dessen Nachkommen, nämlich die Grafen von Ribeira Grande, davon jährlich 30000 Cruzados zogen. 1753 zog der König diese alte königliche Domaine wieder ein, und gab dem Grafen von Ribeira Grande zur Schadloshaltung den Titel eines Marquis von Villa Franca, einige Herrschaften und Commenden der Ritter-Orden. In Ansehung des Kirchenstaats ist sie in 3 Ouvidorias abgetheilet, welche sind die von Ponta Delgada, Villa franca und Ribeira-Grande. Man zählet auf derselben 1 Stadt, 5 Flecken und 22 Dörfer.

1) Ponta Delgada, die Hauptstadt, welche von 1445 bis 1499 ein Dorf war, da sie vom König Emanuel zu einem Flecken, und 1546 vom König Johann III zu einer Stadt gemacht ward. Sie liegt in einer ebenen Gegend an einem offenen Hafen, der durch eine Schanze beschützet wird, und enthält 1879 Feuerstellen, 3 Pfarrkirchen und 7 Klöster. Außerdem ist noch der Pallast der Capitaens Donatarios, das Rathhaus, das Zollhaus und das Armenhaus zu bemerken. Sie ist auch der Sitz eines Juiz de fora, von welchem man an den Corregedor zu Angra appelliret.

2) Villa franca, ein Flecken, ist der älteste Ort auf der ganzen Insel, und hat den Namen Franca daher bekom-

men, weil er anfänglich keine Abgaben bezahlte. Vor seinem Hafen liegt eine Insel, welche etwan eine Meile im Umfange hat, und an der Seeseite wird er durch ein Fort und einige andere Werke beschützet. Er besteht aus 813 Feuerstellen, und hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. Zu seinem Gebieth gehören 9 Oerter und Dörfer.

3) Ribeira Grande liegt an der Nordseite, an einem großen Meerbusen und am Fuß eines Gebirges. König Emanuel hat diesen Ort 1507 zu einem Flecken gemacht. Er enthält 1424 Feuerstellen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

4) Nordeste ist vom König Emanuel 1514 zu einem Flecken gemacht worden, enthält 330 Feuerstellen und 1 Pfarrkirche.

5) Agua de Pao hat 1515 vom König Emanuel Fleckenrecht bekommen, und enthält 334 Feuerstellen und 1 Pfarrkirche.

6) Alagoa hat 1522 vom König Johann III Fleckenrecht erhalten, und begreift 605 Feuerstellen und 2 Pfarrkirchen.

Anm. Die neue Insel, welche 1720 zwischen S. Miguel und Terceira entstund, ist nach und nach wieder versunken.

3. Terceira hat daher den Namen bekommen, weil sie die 3te gewesen, die entdeckt worden; doch weiß man das Jahr der Entdeckung nicht anzugeben, sie muß aber zwischen 1444 und 1450 fallen. Ihre Länge beläuft sich auf 13, und ihre Breite auf 6 Meilen. Die Hauptstadt Angra ist von dem Hafen zu Lisboa 245 portugiesische Meilen, und von Ponto auf S. Miguel ungefähr 22 Meilen entlegen. Die Insel hat in den letzten Monaten des 1760sten und ersten Monaten des 1761sten Jahres unterschiedene starke Erderschütterungen, und zuletzt einige heftige Feuerausbrüche mit fließenden Feuerströmen, ausgestanden. Sie besteht aus 2 Hauptmannschaften.

1) Die Hauptmannschaft von Angra besteht aus 1 Stadt, 1 Flecken, und unterschiedenen wohl bewohnten Oertern. (1) Angra,

(1) Angra, eine Stadt, liegt an der südlichen Küste der Insel. Ihr Hafen ist ein Meerbusen zwischen 2 Erdspitzen, davon die eine nach Westen, und die andere nach Osten zu liegt; beyde sind eine Viertheilmeile von einander, und etwan noch einmal so weit von der Stadt entfernet. Auf jener ist das Kastel S. Sebastiao, und auf dieser auf einem hohen Berge, welcher Monte do Brasil genennet wird, das Kastel S. Joao Bautista, nebst noch einer Bastion. Der Hafen ist rein, gut zum ankern, kann viele Schiffe fassen, und ist vor den Winden sicher, ausgenommen vor dem Süd-Ostwind nicht. Die Stadt ist wohl bewohnet, hat breite, gut gepflasterte, reine und gerade Straßen, 6 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfliche Kathedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 8 Klöster. Seit 1766 ist sie der Sitz eines über die azorischen Inseln gesetzten General-Gouverneurs. Unter dem Bischof stehen alle 9 azorische Inseln; er selbst aber steht unter dem Patriarchen von Lisboa. Das weltliche Regiment wird von 2 ordentlichen Richtern, 3 Vereadores, 1 Procurador, 1 Escrivao da Camera und andern Bedienten verwaltet. Ueberdieß ist hier ein Corregedor, unter dessen Gerichtsbarkeit alle 9 Inseln stehen, und von dem man an die Relaçao zu Porto appelliret; und endlich sind hier 2 Provedores, davon der eine die königl. Kammer Einkünfte, und der andere das Schiffwesen besorgt. Die Stadt hat das Privilegium, einen Bevollmächtigten auf den Reichstag zu ernennen. Außer andern Festungswerken wird sie durch ein Kastel S. Joao Bautista beschützet, in welcher 160 meist metallene Kanonen sind. Sie ist 1533 zu einer Stadt erkläret worden.

(2) Sebastiaõ, ein Flecken, ½ Meile vom Meer zwischen unterschiedenen Bergen, ist der älteste Flecken auf der ganzen Insel. Er wird von 6 Forts beschützet; und zu seinem District gehören 4 Oerter.

2) Die Hauptmannschaft von Praya besteht aus 1 Flecken und aus verschiedenen Oertern.

Der Flecken ist Praya, welcher auf einem ebenen Orte an einem großen Meerbusen liegt, der vor den Winden sicher ist. Er ist mit Mauern und 4 Bastionen umgeben, enthält 1 Pfarrkirche, 3 Klöster, und außerhalb den Mauern ist

noch eines, hat auch ein wohl versorgtes Armenhaus, 2 Hospitäler und ein Zollhaus.

4. Santo Jorge liegt ungefähr 8 Meilen von Terceira, ist 11 Meilen lang, 1½ Meile breit, 2 Spitzen ausgenommen, ist gegen Norden ein hoher Felsen, sonst aber durchgängig hoch und eben. An der Mittagsseite ist ein Hafen für kleine Schiffe. Sie soll 1450 am Tage des heil. Georgs entdeckt seyn. Die 3 Flecken, welche man auf derselben findet, sind:

1) Villa de Velas, ein Flecken, der Hauptort der Insel, hat 1 Pfarrkirche, 1 Kloster, und einen Hafen, den ich eben genannt habe.

2) Villa do Topo, ein Flecken, ist der älteste Ort auf der Insel, und mit einem hohen Felsen umgeben.

3) Villa da Calheta, ist auch ein geringer Flecken.

Die Südseite der Insel ist wohlbewohnet; denn außer diesen angeführten 3 Flecken, sind daselbst noch 4 Oerter. Die Nordseite hingegen hat einen so rauhen Boden, daß sie nicht leicht bebauet werden kann, doch ist daselbst ein einziger Ort.

5. Graciosa erstrecket sich von Westen nach Osten, ist 3 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 2 Meilen aus. Das Jahr ihrer Entdeckung ist ungewiß; es scheint aber, daß sie gleich auf die Entdeckung der Insel Santo Jorge gefolgt sey. Es sind auf derselben 2 Flecken.

1) Santa Cruz, ist der größte und vornehmste Flecken auf der Insel, an einem Meerbusen, der einen Hafen macht, welcher Calheta heißt, und durch eine Fortresse beschützet wird. Er hat 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus und 1 Kloster.

2) Praya, ein Flecken, liegt an einem Meerbusen, der einen Hafen macht, welchen eine Fortresse beschützet.

Die Insel soll den Namen von ihrer großen Fruchtbarkeit bekommen haben.

6. Fayal

6. Fayal ist 9 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 3 Meilen aus. Ihre ersten Entdecker sind nicht recht bekannt; man saget aber, daß sie Seeleute entweder von der Insel Terceira, oder von Santo Jorge und Graciosa gewesen. Der vornehmste Ort auf dieser Insel ist der Flecken Horta, welcher an der westlichen Seite liegt, und einen Hafen hat, der vor allen Winden, den Ost- und Nord-Ostwind ausgenommen, sicher ist, und durch eine Fortresse beschützet wird. Neben demselben liegt gegen Süden noch ein anderer, Namens Portopin, der von dem Haupthafen durch eine schmale Erdzunge getrennet wird. Der Flecken enthält 1 Pfarrkirche und 5 Klöster, und wird durch unterschiedene Forts beschützet, insonderheit aber durch Santa Cruz. Eine Zeitlang hat er den Titel einer Grafschaft geführet. Außerdem giebt es noch 10 Kirchspiele auf dieser Insel. Sie hat ihren besondern Ouvidor, von welchem man an den Corregedor von Terceira appelliret.

7. Pico ist 16 Meilen lang und über 5 Meilen breit. Man kann sie von weitem an ihrem hohen Berge erkennen, welcher ihr den Namen Pico verschafft hat. Man saget, daß derselbe 3 Meilen hoch sey. Gegen Norden wird die Insel von Santo Jorge durch einen Kanal, der 2 bis 4 Meilen breit ist, und gegen Westen von Fayal durch einen andern, der $1\frac{1}{2}$ Meile breit ist, getrennet. Der vornehmste Hafen ist bey dem Flecken das Lagens; der andere, welcher von der Magdalene benennet wird, und gegen den Flecken Horta über liegt, ist nur für kleine Schiffe. Das Jahr, in welchem sie zuerst entdecket und benennet worden, läßt sich nicht genau bestimmen. Sie treibt großen Handel

mit ihren vortrefflichen Weinen, bringt auch viel Holz hervor, insonderheit Cedern, und gewisse Bäume, die ein sehr hartes und inwendig röthliches Holz haben, Teixos genennet, und sehr hoch gehalten werden. Die Insel hat ihren besondern Ouvidor, von welchem man an den Corregedor der Insel Terceira appelliret. Der Hauptort auf derselben ist ein kleiner Flecken, welcher Villa das Lagens genennet wird, an der Südseite liegt, und einen Hafen hat, und der 2te Flecken ist Santo Roque, ein noch kleinerer Ort. Außerdem giebt es noch andere wohlbewohnte und begüterte Oerter und Kirchspiele, wie auch ein Kloster auf der Insel.

8. **Flores** ist 10 Meilen lang und 3 breit. Die Zeit ihrer Entdeckung kann nicht bestimmt werden. Sie hat 3 Rheden und 2 Flecken.

1) Santa Cruz, der Hauptort, ist ein kleiner Flecken, hat 1 Pfarrkirche und 1 Kloster. Die Erstgeborenen in dem markgräflichen Hause Gouvea führen den Titel der Grafen von Santa Cruz von diesem Orte.

2) Lagens, ein Flecken, enthält über 300 Feuerstellen, und ist also größer, als der vorhergehende Flecken.

Außerdem giebt es noch einige andere Oerter auf dieser Insel.

9. **Corvo** liegt der Insel das Flores gegen Norden, und wird von derselben durch einen Kanal getrennet, der eine starke Meile breit ist. Sie hat nur 3 Meilen im Umfange, 2 kleine Hafen, 1 Kirchspiel und einen kleinen Ort, Namens Nossa Senhora do Rosario, der unter der Kirche zu Santa Cruz auf Flores steht. Ihre Küste besteht aus hohen Felsen.



Spa-

Spanien.

Einleitung.

§. 1.

Der Charten von Spanien, welche vor dem 17ten Jahrhundert herausgekommen sind, nicht zu gedenken, so war im Anfang des gedachten Jahrhunderts diejenige die beste, welche Hessel Gerard nach des Andreas d'Almada, Professors zu Coimbra, Anmerkungen gezeichnet. Sanson d'Abbeville hat unterschiedenes verändert, und David Funk, Nikolaus Fischer und Fr. de Witt sind in ihren Charten diesen Vorgängern gefolget. Nach der neuen Charte des Rodrigo Mendez de Silva, (welcher aber ein Mann von geringer Wissenschaft war,) richtete Wilh. de l'Isle die seinige vornehmlich ein; und diese hat Matthäus Seutter nachgestochen. Die homannische Charte von Spanien und Portugal, welche sowohl vor- als nachher an das Licht getreten, ist brauchbar, insonderheit die neueste. J. B. Nolins Charten sowohl von ganz Spanien, als von den besondern dazu gehörigen Landschaften, machen einen eigenen Atlas aus. *Bourguignon d'Anville* hat sein Theatre de la guerre d'Espagne, aus des Abts *Vayrac* Etat présent de l'Espagne, verfertiget. Allein, alle diese Charten bedürfen einer großen Verbesserung, zumal da sie meistens von Ausländern verfertiget worden, denen es an richtiger und genauer Kenntniß dieses Staats gefehlet hat. Von denen in Spanien selbst verfertigten besondern Charten besitze ich El Reyno de Valencia, von dem Jesuiten Franc. Ant. Cassaus 1693 auf 4 Bogen, die Mappa del reynado de Sevilla, welche der Ingenieur Franz

Llobet

Llobet unter der Aufsicht des Markgrafen von Pozoblanco gezeichnet hat, und 1748 auf 4 Bogen herausgegeben worden. Von Cataluña hat Aparici 1720 eine gute Charte auf 4 Bogen herausgegeben, die sehr selten ist, und der Graf von Darnus eine andere von 2 Bogen, welche Marc. Lômelin 1726 gestochen hat. Ich habe auch einige alte Charten von Bisthümern in Spanien, nämlich eine vom Bisthum Zaragoza, eine vom Bisthum Cordova durch Joachim Lopez Olabe von 1673, eine vom Bisthum Cuenca 1692, eine vom Erzbisthum Toledo von 1681, eine vom Bisthum Cartágena von 1522, eine vom Bisthum Odecar 1724, und eine neue vom Erzbisthum Valencia, welche 1761 in Kupfer gestochen worden. Jetzt macht sich Thomas Lopez um die Geographie von Spanien dadurch verdient, daß er von den einzelnen Landschaften desselben Charten herausgiebt, von welchen ich schon in Händen habe, die Mappa de las Carreras de Postas, oder die Postcharte von 1760, die Charte von den umliegenden Gegenden von Madrid 1760, die Charte von der Provinz Madrid 1763, von la Mancha 1765, vom Königreich Valencia auf 2 Blättern 1762, und vom Königreich Aragon auf 4 Blättern 1764, die Charte vom Königreich Granada auf 2 Blättern 1761, die Charte vom Königreich Jaen auch 1761. Zum Gebrauch auf Reisen in Spanien, ist der Atlas Geographico del regno de España, e Islas adjacentes, ganz bequem, welchen eben dieser Thomas Lopez 1757 in kleinem Taschen-Format zu Paris herausgegeben, und auf ein jedes Chärtchen eine kurze Beschreibung der darauf abgebildeten Landschaft gesetzt hat. Er hat aber die oben angeführte Charte von Rodrigo

Mendez de Silva zum Grunde gelegt. Mit diesem kleinen Atlas kann ein Reisender ein anderes noch kleineres Büchlein nützlich verbinden, welches die Aufschrift hat: Itinerario Español, o Guia de Caminos, para ir desde Madrid à todas las Ciudades de España, y sus mas principales villas, y puertos de mar, y para ir de unas Ciudades à otras. - - Dispuesto per Joseph Mathias Escriviano. En Madrid 1758. Es ist aber auch etwas von dem spanischen Meilenmaaß zu bemerken. Die gemeinen Meilen werden von den Einwohnern und Fuhrleuten willkührlich bestimmt, eigentlich aber rechnet man auf eine gemeine Meile 4000 Schritte, oder 20000 Schuhe, oder 6666⅔ castilianische Ellen, jede von 3 Schuhen. Die geographische Meile ist auch willkührlich; gemeiniglich, aber unrichtig, nimmt man an, daß ein Grad des Aequators 17½ spanische geographische Meilen groß sey. Die gesetzliche Meile ist auch Schwierigkeiten unterworfen. Zu Castilien werden auf dieselbige 3000 geometrische Schritte, oder 5000 Ellen, oder 15000 Schuhe gerechnet, und nach derselben werden die Gränzen der Gerichtsbarkeiten, und andere Fälle bestimmt. Der berühmte Meßkünstler Dorge Juan hat 1748 ausgerechnet, daß auf einen Grad des Aequators 132203 castilianische Ellen oder 26½ castilianische Meilen gehen, also daß das vorher angeführte gemeine geographische Meilenmaaß falsch ist. Eben dieser Gelehrte hat nachher mit Hülfe einiger andern ausgerechnet, daß der pariser Fuß zu dem castilianischen sich verhalte, wie 6 zu 7, welches Verhältniß durch eine königl. Verordnung vom 14 Febr. 1751 dahin bestätigt worden, daß man sich dieses Maaßes beym Seewesen

und Land-Kriegsstaat bedienen solle, welches auch seit der Zeit geschieht. Hierauf hat der Jesuit Burriel ausfindig gemacht, daß der Schuh, dessen 15000 auf eine gesetzliche Meile in Castilien gerechnet werden, der römische Schuh sey, und daß also die gesetzliche Meile in Castilien, eigentlich 3250 geometrische Schritte, oder 16250 Schuhe betragen.

§ 2. Spanien wird in den griechischen Schriftstellern Iberien und Hesperien genannt. Vermuthlich haben die ersten, welche in dieses Land gekommen sind, als sie jenseits des Weltmeeres, welches das Land von 3 Seiten umgiebt, nichts weiter gesehen, sich eingebildet, sie wären am Ende der Welt, und sich von einem dieses anzeigenden phönizischen Worte Iberier, hernach aber das Land Iberien genennet, auch den Namen Iberus einem der größten Flüsse, so sie hier angetroffen, gegeben. Die Griechen nenneten dieß Land Hesperien, weil es ihnen gegen Abend lag, und, zum Unterschiede von Italien, welches sie eben so benenneten, das äußerste Hesperien. In der Bibel heißt ein Theil desselben Tharschisch, Jes. 2, 16. 23, 1. 4. Ps. 48, 8. Jer. 10, 9. Ezech. 27, 12. ꝛc. Der gemeinste Name ist Spanien, und zuweilen Hispanien, bey den Einwohnern España, welcher vom Bochart aus der phönizischen Sprache hergeleitet wird, darinnen Sepan oder Sepana, ein den Caninchen sehr ähnliches Thier bedeutet: die Caninchen aber sind, nach Varro, Galenus, Aelianus, Plinius und Strabo Zeugniß, in alten Zeiten hieselbst in so großer Menge gewesen, daß sie eine gräuliche Verwüstung angerichtet. Man findet noch einige Münzen vom Kaiser Hadrian, auf welchen das Caninchen ein Zeichen von Spanien ist,

welches

welches anzeiget, daß dieß Thier von Alters her diesem Lande besonders eigen gewesen sey. Es scheint also, daß die Phönizier von diesem Thier dieses Land, oder wenigstens den ihnen bekannten Theil desselben, Sphanija oder Spanija genennet haben. Antonio de Moya hält dafür, daß, weil auf alten römischen Münzen eine Frauensperson in Kriegskleidung gefunden wird, welche einen Helm auf dem Kopf, und in einer Hand einen Spies, in der andern eine Hand voll Kornähren hat, mit dem Worte Hispania, so solle dieser Name soviel bedeuten, als Es-Pan, d. i. ist Brodt, und dadurch die Fruchtbarkeit des Landes an Getreide angezeiget werden. Anderer Meynungen von gleichem Werth, nicht zu gedenken.

§ 3. Es gränzet dieses Königreich gegen Osten an Frankreich, davon es durch die pyrenäischen Gebirge getrennet wird, gegen Norden ans atlantische Meer, welches hier das Meer von Biscaya, lat. Oceanus cantabricus, genennet wird, gegen Westen theils an das westliche Weltmeer, theils an Portugal, und gegen Süden theils an das westliche Weltmeer, theils an das mittelländische Meer. Seine Größe beträgt 8500 geographische Quadratmeilen.

§ 4. In den meisten Landschaften ist die Luft rein und trocken, und in den Monaten Junius, Julius und August am Tage unerträglich heiß, vornehmlich in der Mitte des Landes, und dem ungeachtet pflegen die Nächte zu dieser Zeit so durchdringend kalt zu seyn, daß ein Reisender zittert. Gegen Norden und in den Gebirgen ist die Luft, wie gewöhnlich, kälter, als gegen Süden, und gegen die Meere zu ist sie auch feucht. Es regnet selten, und im Winter friert die Erde niemals

mals so stark, daß sie hart wird. Dieser Mangel der Mittelmäßigkeit in der Hitze und Kälte der Luft verursachet, daß die Saat sehr lange in der Erde liegt, ehe sie aufgeht. Von den Gebirgen in Galizien wehet zwar zuweilen ein frischer Wind, den die Spanier Gallego nennen: wenn man sich aber nicht wohl vor der Verkältung in acht nimmt, kann man großen Schaden davon haben. Die Getreidearten, welche am häufigsten gebauet werden, sind Weizen, Gerste und Panizo: die letzte Art hat dem Mais ähnliche Aehren, aber kleinere Körner, vervielfältiget sich sehr, und wird nicht nur zum Futter für Vieh, sondern auch zu Brodt gebraucht. Roggen wird nicht so häufig gebauet, und der Hafer ist noch seltener. Eine Art Erbsen, Garavanzos genannt, sind sehr gemein im Gebrauch. An Getreide hat das Land Mangel, woran die geringe Anbauung desselben vornehmlich schuld ist. Denn obgleich der Erdboden an vielen Orten sehr trocken ist, und das Wachsthum des Getreides und der übrigen Erdfrüchte bey Tage durch die brennende Hitze, bey Nacht aber von der durchdringenden Kälte, gehindert wird: so erhellet doch aus den Geschicht- und Erdbeschreibern, daß Spanien ehemals einen Ueberfluß an Getreide gehabt habe; es muß also der jetzige Mangel an demselben die Verabsäumung des Ackerbaues zum Grunde haben. Es wird aber solche Verabsäumung in manchen Gegenden dadurch mit veranlasset, daß keine schiffbare Flüsse und bequeme Frachten vorhanden sind, vermittelst deren der Ueberfluß an Getreide aus einer Landschaft in die andere geführet werden könnte. Weil es in den Erndte-Monaten Julius und August sehr heiß ist, und sehr selten regnet, so trocknet das Getreide geschwind, und wird so hart,

hart, als das liefländische gedörrete Getreide. Die Tennen, auf welchen es sogleich, nachdem es abgeschnitten worden, ausgedroschen wird, sind auf dem Felde unter freyem Himmel, und gemeiniglich mit kleinen Kieselsteinen gepflastert. Auf der nordlichen Küste an Spanien wird das Getreide auf die in den nordlichen europäischen Ländern gewöhnliche Art gedroschen, in den übrigen Landschaften aber bedient man sich zum Ausdreschen eines viereckichten Brets, einer Quadratelle groß, welches unten eingekärbet, und mit kleinen scharfen Feuersteinen reihenweise besetzt ist. Auf dasselbige tritt ein Mann, und treibt zwey daran gespannte Maulthiere oder Ochsen auf dem Getreide im Kreise herum. Die schönsten Früchte, als Birnen, Pfirsiche, Oliven, Feigen, Rosinen, Mandeln, Kastanien, Citronen, Pomeranzen, Granat-Aepfel, ꝛc. sind in großer Menge vorhanden. Safran wird in la Mancha und Andalusien in solcher Menge gebauet, daß man nicht allein ganz Spanien damit versorget, sondern auch ganz Europa damit versehen könnte. Die Spanier thun ihn an alle Speisen: er wird auch häufig in andere europäische Länder und nach America ausgeführet. Das Pfund kostet 5 Piaster. Um ihn schwerer zu machen, wird er mehr als einmal durch Oel gezogen. Die weinreichen Landschaften sind: Kastilien, Aragonien, Catalonien, Valencia, Andaluzia, Navarra und Galizia. Die Weine sind von unterschiedenen Farben, und zumtheil ihrer Stärke, zumtheil ihrer Süßigkeit und Lieblichkeit wegen beliebt. Sie werden sowohl als die Rosinen häufig ausgeführt. Der gewöhnliche Wein, welcher zu Madrid von Leuten aller Stände getrunken wird, ist der aus la Mancha. In Granada wird Zuckerrohr gebauet,

in

in Valencia aber ist der ehemalige Bau dieses Rohrs wieder eingegangen. Nirgend wird mehr Zucker verschwendet, als in Spanien, daher nicht nur der einheimische, sondern auch der aus der Havana gebrachte Zucker, nicht zureicht. Honig ist reichlich vorhanden. Reiß wird häufig in Cataluña gebauet. An Seide hat man einen Ueberfluß. Sie wird aber nur in den Königreichen Valencia, Murcia, Granada und Arragon gebauet. Als die Kaufleute zu Valencia 1762 den König bewegten, die Ausfuhr der rohen Seide zu erlauben, machten sie einen Plan von der Seidenerndte in ganz Spanien, und rechneten, daß

das Königr. Valencia jährlich baue	1150,000	Pfund
- - Murcia - -	400,000	-
- - Arragon - -	170,000	-
- - Granada - -	100,000	-
Summa	1,820,000	Pfund

Sie rechneten ferner, daß die Manufacturen zu Valencia davon 125000 Pf. und alle übrigen Manufacturen in Spanien eben soviel gebrauchten: ja sie verdoppelten den Anschlag, und rechneten für den inländischen Verbrauch 500000 Pf. da denn doch noch 1,319840 Pf. zur Ausfuhr übrig blieben, davon sie den Zoll auf 411,479 Pesos, und den Gewinn der Seidenbauer auf 910,000 Pesos rechneten. Die feinste Seide fällt in der Alpujarra. An Flachs und Hanf sammlet Spanien nicht den 10ten Theil dessen, was es verbrauchen könnte, ein, und verarbeitet selbst dieß wenige nicht, weil es Leinwand, Segel und Taue von Ausländern bekömmt. Baumwolle trägt nur der kleine Landstrich Alcavachela in der Provinz Ecija. Mit Salz ist das Königreich sowohl

sowohl innerlich; als vornehmlich an den Küsten, so reichlich versehen, daß es einen ansehnlichen Theil davon ausführen lassen kann; insonderheit wird an den Küsten von Andalusien, Catalonien und Valencia, imgleichen auf den Inseln Mallorca, Yviça und Formentera viel Seelsalz gemacht; wobey die Sonnenhitze die Stelle des Feuers vertritt. Das berühmteste Salzwerk ist zu Mata in Valencia. Die Art von Salz, welche aus der an dem See-Ufer wachsenden Pflanze Kali bereitet, Soude de barille und de bourdine genennet, und zu den Seifen- und Glasfabriken gebrauchet wird, ist in Murcia und einem Theile von Granada sehr häufig, so daß allein Alicante in einem Jahr von der Soude de barille 4,111,664 Pfund, und von der Soude de bourdine 7,70960 Pfund ausgeführet hat; ohne eine noch bessere Art, welche Agua azul genennet wird, und bloß in der Gegend von Alicante wächst, mit zu rechnen. Aus Almeira, Vera, Quevas, Torre de las Aguilas, Almazárron, Cartagena, Tortosa und von den Inselchen Alfacqs wird auch viel von dieser Soude ausgeführet. Das wilde Kraut Soza, welches auch zu Glase und Seife dienet, wächset auch häufig. Die Schaf-Heerden sind ungemein ansehnlich. Es giebt Herrschaften, die bis 30000 Stücke halten, und es muß ein geringer Mann seyn, der nur 100 Stücke hat. Zehntausend Schafe machen eine Heerde aus, welche wieder in 10 Haufen vertheilet wird. Ueber die ganze Heerde hat ein einziger Mann die Aufsicht, und unter ihm stehen 50 Schäfer, und eben so viel Hunde. Ein Theil Schafe wird des Winters in die Ebenen, und des Sommers wieder in die Gebirge getrieben, und von diesen Ovejas marinas, deren Anzahl man auf 5 Millionen rechnet,

net, kömmt die beste Wolle, welche kurz, seidenhaft und weiß ist. Andere bleiben beständig an einem Orte; und die 3te Art machen die fetten Schafe aus. Die beste Wolle hat man in Alt-Castilien; überhaupt aber ist die spanische Wolle sehr fein und vortrefflich, und unterscheidet sich von aller andern europäischen Wolle, daß sie im Gefühl die sanfteste ist: sonst ist sie nicht sehr lang, auch nicht die weißeste. Die Wolle, welche ausgeschiffet wird, wird in 3 Sorten abgetheilet, nämlich in Refine, dazu der Rücken gehöret, Fine, dazu die beyden Seiten gehören, und Lammwolle. Man verschreibt sie von Bilbao, Bayonna, Sevilla, dahin auch die von Segovia, Seguenza und andern Orten kömmt, und von Cadiz und Malaga. Pedro IV, König von Castilien, ist der erste, welcher die spanische Wolle zu verbessern gesucht hat. Er wiederholte einen 1200 Jahr vorher angestelleten Versuch, und ließ eine kleine Anzahl der besten africanischen Schafe kommen, um dieselben in seinen Staaten fortzupflanzen. Ungefähr 200 Jahre hernach nahm Ximenes eben diesen glücklichen Versuch vor, und ließ Schafe aus der Barbarey bringen, welche in den segovischen Gegenden fortgepflanzet worden. In Andalusien und Asturien giebt es vortreffliche Pferde, jene werden für die schönsten, diese für die stärksten gehalten; an Mauleseln fehlet es auch nicht, und die besten sind in la Mancha. Da die Maulesel häufiger als die Pferde gebraucht werden, so leidet darunter die Pferdezucht. Hornvieh findet man zwar genug, man macht aber keine Butter, sondern braucht anstatt derselben Baumöl. In Andalusien fängt man die wilden Ochsen oder Stiere, derer man sich zum Stiergefechte bedienet.

Unter den häufigen Gebirgen in Spanien sind die pyrenäischen, auf spanisch Montes Pyrneos genannt, die vornehmsten. Sie erstrecken sich zwischen Spanien und Frankreich vom Fuente Rabia am Ocean, an, bis Cabo de Creus am mittelländischen Meer, theilen also Ober- und Unter-Navarra, und machen die Gränze von Aragon und Cataluña. Die besondern dazu gehörigen Berge haben eigene Namen. Von denselben gehen andere Gebirge, als Zweige, aus, die sich durch ganz Spanien erstrecken. In Navarra sind die Sierras de Andia, und der Berg Jurra, in Aragon die Berge Jaca und Canfranc, in Cataluña die Berge Puygcerda, Mon Seny und andere; in Rioja sind die Montes Distercios, von welchen alle übrige Berge in Spanien abgeleitet werden können. Von Roncesvalles aus erstrecket sich von dem pyrenäischen Gebirge ein Arm gegen Abend nach Galizia, ja bis an das Vorgebirge Finisterrä am Weltmeer. Für einen andern Arm des pyrenäischen Gebirges kann man das Gebirge Idubeda oder Oca ansehen, welches an das vorhergehende anstößt, bey Fontibre, oder bey den Quellen des Stroms Ebro anfängt, und sich bey Tortosa am mittelländischen Meer endiget. Das Gebirge Orospeda kann von dem vorhergehenden abgeleitet werden, so wie hingegen die Gebirge von Cuenca und Molina, das Gebirge Consuegra, das Gebirge Alcaraz und Segura und das Gebirge Sierra Morena oder Montes Marlianos genannt, davon abstammen. Endlich ist noch anzumerken, daß über das pyrenäische Gebirge nur fünf Straßen nach Frankreich führen: Die eine führet von San Sebastian nach Saint Jean de Lüz; die andere von Maya in Navarra nach Ain-

hoa,

hoa, die dritte, welche die Hauptstraße nach Frankreich ist, von Roncesvalles in Navarra nach Saint Jean Pie de Port, die vierte aus Aragon nach der Grafschaft Comminges, und die fünfte aus Cataluña durch die Grafschaft Roussillon nach Languedoc. Uebrigens sind die Gipfel der hohen Gebirge in Spanien bis in die Mitte des Sommers mit Schnee bedecket, ja in der Alpujarra, wo die höchsten Bergspitzen in Spanien sind, bleibt der Schnee auf denselben beständig liegen.

Von den Gebirgen kömmt viel Holz zum Schiffbau, welches aus Aragonien und Navarra, vermittelst der kleinen Flüsse Cinca, Saburdan und Esca in den Ebro, und auf diesem bis an das mittelländische Meer geflößet wird. In Aragonien und Catalonien wird auch Teer und Pech gemacht.

Die Berge in Spanien sind reich an Gold und Silber, wovon die alten Schriftsteller sehr viel rühmen: allein, die Spanier holen diese Erze lieber aus America, und heben diejenigen, welche ihr Vaterland enthält, für die künftigen Zeiten auf: doch werden die Eisen-Bergwerke stark bearbeitet. Es giebt noch andere Mineralien im Lande, nämlich Bley, Zinn, Zinober, Quecksilber, Alaun, Antimonium, Galmey, Berggrün rc. imgleichen Krystall, Diamanten, Amethyste und andere köstliche Steine. **Warme Bäder** sind anzutreffen in Galicia, (nämlich zu Orense, Lugo, Baños, Caldas del Rey, Molgas, Cortegada und Prisigueyro;) in Castilla, in Rioja, in Navarra, in Leon zu Ledesma, in Granada zu Alhama, in Aragon zu Villa nueva de la Guerba, und Quinto, und an einigen Orten in Cataluña. Gesundbrunnen sind

 auch

auch vorhanden, als zu Mondragon, die Quelle de la Granja Civica, oder, wie sie gemeiniglich genennet wird, de los Monges de Brihuega, die bey Antequera, la Fuente del Campo de Calatrava, die zu Granada und Talavera, und andere.

§ 5. Die Seeküsten sind zwar sehr fischreich, insonderheit die Küsten von Galicia und Andalucia, als auf welchen letzteren viele Thonfische, Störe, Lampreten, Blackfische, Kablaue, Sardellen, und andere Fische zu fangen sind: allein, die Fischerey ist in Spanien noch nicht recht eingerichtet, daher das Reich von den Ausländern jährlich für mehr als 3 Millionen Piaster Stock- und gesalzene Fische kaufet, wie Ustariz ausgerechnet hat. Die Fischer an den Seeküsten sind den Anfällen der Corsaren zu sehr ausgesetzt.

Der großen und der kleinen **Flüsse** in Spanien sollen an 250 seyn. Einige von den großen haben wir schon bey Portugal gehabt, nämlich den **Minho, Duero, Tajo** und die **Guadiana**; ich will also hier nur etwas weniges von ihrem Ursprung und Lauf anführen. Der **Minho** oder **Miño** entspringt in Galicia bey dem Flecken **Castro del Rey**. Der **Duero** entspringt auf den Bergen, welche oberhalb Soria liegen, und insonderheit auf einem, welcher Orbion genennet wird, 8 bis 9 spanische Meilen von gedachter Stadt. Auf dem Gipfel dieses Berges ist ein See, in welchem man gar keine Quelle und keine Bewegung wahrnimmt, aus welchem aber der Duero entsteht. Gleich hierauf benetzt er Numancia, und nimmt von dannen bis Aranda, alle Flüsse, welche daselbst fließen, auf, nachher aber empfängt er noch mehrere und ansehnlichere Flüsse. Der **Duraton**, welcher bey

Peña-

Peñafiel in ihn tritt, bereichert ihn mit Barben und Forellen. Bey Simancas nimmt er den Fluß Pisuerga auf, und wird dadurch noch einmal so groß, als er vorhin war. Nachdem er die Stadt Zamon gewässert hat, tritt er in Portugal ein. Der Tajo entspringt in den Bergen von Cuenca, auf der Gränze von Aragonien, in einem Thal, welches las Veguillas genennet wird, nicht weit von der Quelle des Flusses Xucar, welcher aber gegen Morgen, hingegen jener gegen Abend fließt, ob er gleich anfänglich viele Krümmungen macht. Eine halbe Meile von der Stadt Auñon drängt er sich durch eine Oeffnung sehr hoher Felsen, die auf beyden Seiten sind, und in den hohen Bergen von Bolarque vereiniget sich der ansehnliche Fluß Guadiela mit ihm, welcher daselbst fast größer ist, als der Tajo. Bey Aranjuez nimmt er den Fluß Xarama auf, und so setzt er seinen Lauf nach Toledo, und weiter fort. In Estremadura und Portugal wird er Tejo genannt. Er hat unter allen spanischen Strömen den längsten Lauf; denn man schätzt ihn von seiner Quelle an bis Lisboa 120 spanische Meilen lang. Sein Wasser ist allezeit trübe, und er ist gar nicht fischreich. Die Guadiana hat ihren Ursprung auch in Neu-Castilien, und zwar in la Mancha, aus den Seen, welche man Lagunas de Ruidera nennt, und in Thälern zwischen hohen Bergen liegen, 2 Meilen von dem Flecken Ossa. Der Fluß, welcher aus diesen Seen kömmt, ist 12 bis 20 Fuß breit, und an einigen Orten ziemlich tief. Er hat einen langsamen und unmerklichen Lauf, und da er durch einen sandichten Boden fließet, so nimmt er nach und nach ab, verlieret sich endlich. Man nimmt an, daß er in den See, welcher

Ojos de Guadiana, d. i. die Gärten der Guadiana, genennet wird, wieder zum Vorschein komme. Seinen lateinischen Namen Anas leitet man von dem arabischen Worte Hanasa, sich verbergen, her. Die übrigen großen Flüsse, welche Spanien allein durchströmen, sind:

1) Der Guadalquivir, (welcher Name aus dem arabischen Wadi al Kebir oder Wadi 'l Kabir, das ist, der große Fluß, durch Verstümmelung entstanden ist,) hieß vor Alters Bätis, Tartessus und Circius. Er entspringt im Gebirge von Segura, auf der südwestlichen Seite desselben, und tritt aus demselben 1½ spanische Meilen von Caçorla. Sogleich vereinigen sich mit ihm einige Bäche, welche aus den Ritzen der Felsen herabstürzen, und wenige Schritte hernach stellet er schon einen guten Fluß vor. Er lenket sich von Caçorla weg, und geht ins Gebirge, aus welchem er beym Dorf Iznatorafe wieder heraus tritt, und daselbst den Fluß Guadacevas empfängt, durch den er sehr anwächst, noch mehr aber, nachdem er bald darauf die Flüsse Cañamores, Rio de la Vega und Guadiana empfangen hat, welchen letztern Fluß man von einem andern gleiches Namens unterscheiden muß, der größer ist, als diese Guadiana. Der Guadalquivir fließt anfänglich gerade nach Süden, nachdem er aber den Fluß Guadalimar aufgenommen hat, fließt er gerade nach Westen bis Sevilla; von dannen aber wieder gen Süden bis San Lucar de Barrameda, woselbst er sich in den Ocean ergießt. Außer den angeführten Flüssen nimmt er noch den Fluß Genil bey Palma im Königreich Cordova auf.

2) Der Ebro, Iberus, entspringt in den Gebirgen

San-

Santillana in Alt-Castilien an den Gränzen von Asturien aus 2 Quellen, welche Fontibre oder die Quellen des Ebro (Fuentes de Ebro) genannt werden, 5 spanische Meilen von Aquilar del Campo. Er nimmt über 30 kleine Flüsse und Bäche auf, fängt bey Tudela an schiffbar zu werden; welches aber nur bis Tortosa währet, und überdieß wird die Schifffahrt durch viel felsichte Gegenden gefährlich gemacht. Er stürzet sich endlich mit großer Heftigkeit in das mittelländische Meer, und macht bey seiner Mündung die kleinen Inseln Alfaques. Sein Wasser ist sehr gut zu trinken und zum Waschen, daher es in Tonnen ziemlich weit geführet wird. Es wäre der Mühe werth, diesen Strom von Navarra an bis zu seiner Mündung schiffbarer zu machen.

§ 6. Spanien hat 139 eigentlich so genannte Städte, (Ciudades, Civitates,) und eine große Anzahl Flecken (Villas) deren viele größer und erheblicher sind, als manche Städte. Vermöge eines unter der Regierung K. Ferdinands VI zum Behuf einer sogenannten Unica Contribucion, (die aber damals nicht zum Stande kam,) gemachten und 1757 geendigten Verzeichnisses, sind in denen zu der Krone Castilien gehörigen Landschaften, gezählet worden, 90 Städte (Ciudades,) 3407 Flecken (Villas,) 12648 Dörfer und andere Oerter. An Personen beyderley Geschlechts 6,496114, an weltlichen und Ordens-Geistlichen 91512, an Mönchen aller Orden 21177, und also überhaupt 6,608803 Menschen. In ganz Spanien und in den canarischen Inseln hat man gezählet 23175 Städte, Flecken und Dörfer, 28980 einzelne Herbergen und Landhäuser, und 1,987811 Familien. Die Anzahl der Kirchen und Klöster und dazu gehörigen Personen

kömmt hernach vor. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die Anzahl der Einwohner, Mönche und Geistlichen, in diesen Verzeichnissen zu gering angegeben worden. **Don Juan Antonio de Estrada** meldet, daß in ganz Spanien 30000 bewohnte Oerter (**Poblaciones**) wären, und führet aus des Doctors **Zevallos** Viage del mundo an, daß 1618, unter der Regierung Königs Philipps III, 9 Millionen Menschen in Spanien gewesen wären. Ustariz schätzet die Anzahl aller Menschen in Spanien ungefähr auf $7\frac{1}{2}$ Millionen; man kann aber ganz wahrscheinlich 10 Millionen für Spanien und die canarischen Inseln annehmen. Ich habe im ersten Theil meines **Magazins für die Historie und Geographie** S. 303. f. einige Plane von der Bevölkerung Spaniens geliefert. Nimmt man, vermöge derselben und der vorläufigen Anmerkungen, die Zahl der jährlichen Communicanten zu 8 Millionen an, und berechnet man die Kinder unter 10 Jahren, welche noch nicht zum heil. Abendmahl gehen, auf ein Viertel aller Einwohner, so kommen 10 Millionen heraus. Die Anzahl der Familien steigt gewiß über 2 Millionen, und man kann auf jede $4\frac{1}{2}$, oder auf zwey, 9 Personen rechnen. Solchergestalt kommen wieder ungefähr 10 Millionen Seelen heraus. Ustariz hat mit Recht behauptet, daß Spanien noch einigemal so viel Menschen ernähren könnte, wenn das Feld gehörig gebauet, Mannfakturen in Aufnahme gebracht, und Bergwerke bearbeitet würden. Zur Zeit der Gothen und Mohren soll es auch 20 bis 30 Millionen Menschen gehabt haben, und es könnte ungemein mächtig seyn, wenn es auch in Amerika nichts besäße; wie viel mehr denn, wenn sowohl im Königreich selbst,

als

als in den amerikanischen Ländern, eine rechtschaffene Haushaltung wäre. Nun aber ist es von Einwohnern entblößet und arm. Zur Ursache giebt man gemeiniglich die Verjagung der Mauren an, nach welcher viele Städte und Dörfer wüste geworden: allein, sie hat sich nicht weiter, als auf Andalusien und Granada, erstrekket, und dennoch sind die übrigen Landschaften nicht viel volkreicher, als diese. Daß Amerika das Land von Einwohnern entblößet habe, will Ustariz nicht zugeben. Er saget, die meisten, so nach Amerika giengen, kämen aus Biscaya, Navarra, Asturien, den Gebirgen von Burgos und Galicia, und doch wären diese Landschaften am stärksten bewohnt. Hingegen die Gegenden von Toledo, la Mancha, Guadalaxara, Cuença, Segovia, Valladolid, Salamanca und andere in beyden Castilien, wären die leeresten in ganz Spanien. Würden die Lebensmittel, rohen Materien zu den Fabriken und die einheimischen Manufakturwaaren von den gar zu großen Auflagen befreyet; würde ihr Verbrauch und Handel sicherer und zuverläßiger gemacht: so würden die Künstler und Handwerksleute zahlreicher werden; man würde Städte und Dörfer bevölkert, und die Felder sorgfältiger angebauet sehen. Ein anderer wichtiger Grund der Entblößung des Landes ist das Klosterleben, dadurch eine sehr große Anzahl Personen von der Vermehrung der Einwohner abgehalten werden. Wenn in einer Familie mehr als 1 oder 2 Söhne sind, die Cavaliers werden müssen, so müssen die übrigen Mönche werden. Die Lebens-Art der Spanier im Essen und Trinken, trägt viel zu ihrer Unfruchtbarkeit bey. Sie übertreiben den Gebrauch des Gewürzes, insonderheit des Pfeffers; ihre Weine

entrichten, und künftig keine neue Güter erwerben sollen.

Die gemeinen Edelleute nennen sich **Cavalleros** und **Hidalgos**; und die Hidalgos haben meistentheils vor den bürgerlichen Leuten keinen Vorzug, einige alte Häuser und Ordensritter ausgenommen. Desto grösser aber ist das Ansehen des **hohen Adels**, dazu Grafen, Markgrafen und Herzoge gehören, welche die **Titulos** oder **Titulados** ausmachen, und vornehmlich der **Grandes** unter denselben, welche nächst dem König, und den Prinzen vom Geblüte, den vornehmsten Rang haben. Zur Zeit der Gothen hießen die ersten Rangspersonen Magnates, Proceres, Optimates. Als aber Alphonsus, mit dem Zunamen der Weise, befahl, daß die königl. Verordnungen nicht mehr in lateinischer, sondern in der castilischen Sprache ausgefertiget werden sollten, ward das Wort Magnates durch Grandes übersetzet. Sie sind zwar in 3 Klassen abgetheilet; halten sich aber einander gleich. Indessen wird bey der Ceremonie, da der König einen zum Grand ernennet, dieser Unterschied beobachtet, daß, wenn derselbe von der ersten Klasse seyn soll, er dem König mit bedecktem Kopfe die Hand küsset und Dank abstattet; wenn er von der zweyten seyn soll, sich erst nach der Danksagung bedecket; und wenn er von der dritten seyn soll, erst alsdenn den Hut aufsetzet, wenn er sich vom Handkuß zurück begeben, und in die Reihe der gegenwärtigen Grandes an den gehörigen Ort gestellet hat. Die Grandes dieser 3 Klassen erben die Würde oder den Titel der Grandezza auf ihre Nachkommen. Wenn aber der König jemanden nur auf seine Lebzeit zum Grand ernennet, so hat er diesen Titel nur für seine Person, und nicht für

seine

seine Kinder; welches gewissermaßen eine vierte Klasse der Grandes ist. Es besteht aber der Vorzug der Grandes nicht nur darinnen, daß sie sich in Gegenwart des Königes bedecken, (als welches auch unterschiedenen andern erlaubt ist, die keine Grandes sind, z. E. den Cardinälen, päpstlichen Gesandten, Erzbischöfen, Abgesandten der gekrönten Häupter u. s. w.) sondern auch in manchen andern Rang-Vorrechten. Bey der Versammlung der Reichsstände, und bey der Ernennung eines Königes, und eines Prinzen von Asturien, haben sie den Vorgang vor allen andern weltlichen Würden, den Constabel von Castilien und den Amirant ausgenommen. Sie legen den Eid der Treue in die Hände des Königes, nach den Bischöfen, ab, und empfangen die Eidesleistung von den Titulos de Castilla, das ist, von den Grafen und Markgrafen. Ihre ältesten Söhne leisten auch den Eid der Treue. Sie haben die herzoglichen Vorrechte, ob sie gleich nicht alle Herzoge sind. Wenn der König sich mit einer Prinzessinn vermählen will, wird einer von ihnen abgeschickt, um sich dieselbe in Vollmacht antrauen zu lassen. Wenn ein Prinz vom königl. Hause gestorben ist, wird er von ihnen auf das Paradebette und in die Gruft getragen. Wenn der König ausreitet, sind sie die nächsten bey seiner Person, und es kann ihnen keiner den Rang streitig machen, als der Ober-Stallmeister, welcher neben dem König reiten muß. Ein auswärtiger Prinz, der an Hof kömmt, wird von einem Grand empfangen und begleitet. Sie dürfen bis vor das Cabinet des Königes, und, wenn es ihnen beliebt, auch in dasselbe gehen. Ihre Frauen genießen die Vorrechte ihrer Männer, sowohl bey derselben Leben, als nach ihrem Tode, wenn sie sich gleich wieder ver-

verheirathen. Sind sie nur durch ihre Frauen Grandes, so genießen sie die Ehre der Grandezza nach derselben Tode. Wenn der König an sie schreibt, oder mit ihnen redet, giebt er ihnen den Namen Primo, welcher so viel als das französische Cousin Germain bedeutet, und wenn sie Unter-Könige sind, setzet er noch das Wort illustre hinzu. Wenn der Papst ihnen Gehör giebt, haben sie die Ehre, sitzend mit demselben zu sprechen, und er giebt ihnen den Titel Sennoria. Kein Grand kann eines Verbrechens wegen gefangen genommen werden, ohne ausdrücklichen Befehl des Königes, welchen derselbe nicht ertheilet, als wenn einer die Majestät beleidiget, oder ein anderes wichtiges Staatsverbrechen begangen hat. Sie sowohl, als ihre ältesten Söhne, werden Excellenzen genennet. Sie achten sich den Reichs- und italienischen Fürsten gleich, daher sie mit denselben bey mancher Gelegenheit Rangstreitigkeiten gehabt haben.

Was endlich die Landessprache anbetrifft, so ist hieselbst vor Alters die cantabrische Sprache geredet worden, welche auch heutiges Tages in Vizcaya, Guipuzcoa, Alava, im spanischen und französischen Antheile von Navarra, und in den französischen Landschaften Labour und Soule gesprochen wird: nachdem sie aber mit der phönicischen, carthaginensischen, lateinischen, gothischen und arabischen Sprache vermenget worden, ist die heutige spanische oder vielmehr castilianische Sprache (Lengua Castellana) daraus entstanden, von welcher die valencische, catalonische, aragonische und portugiesische Sprachen oder Mundarten merklich abweichen.

§ 7.

§ 7. Die christliche Lehre ist, vom 2ten Jahrhunderte an, in Spanien immer bekannter geworden. Die Gothen waren eine Zeitlang Arianer: allein, im Jahr 589 entsagten sie unter ihrem König Recharedo auf der dritten toledanischen Kirchenversammlung der arianischen Lehre. Im 16ten Jahrhundert fand die evangelische Lehre viele 100 heimliche Anhänger in Spanien, insonderheit zu Sevilla und Valladolid, wovon man meine Commentat. de vestigiis Lutheranismi in Hispania nachlesen kann: allein, sie wurden durch die strengen Strafen des Inquisitionsgerichtes bald vertilget. Dieses Gericht ist zuerst 1478 vom König Ferdinand, dem Katholischen, und seiner Gemahlinn Isabella, nach dem Plan, welchen der Cardinal Pedro Gonzalez de Mendoza, Erzbischof von Toledo, davon gemacht hatte, eingeführet worden, und an desselben Stiftung hat die Politik eben so viel, ja grösseres Antheil, als die Religion. Es erstrecket sich auf die Ketzer, Juden, Mauren und Abtrünnige vom Glauben, ist aber zu jetziger Zeit billiger und behutsamer. Fremde Protestanten, welche sich ruhig halten, haben von demselben nichts zu besorgen, vielmehr wiederfährt ihnen von diesem Gericht Recht, wenn sie der Religion wegen von jemand angetastet werden. Man hat in Spanien das Sprichwort: vor dem König und der Inquisition muß man den Mund zuhalten. Es übet seine Gerichtsbarkeit am meisten wider Bücher aus. Auf dasselbe gründet sich die despotische Gewalt der spanischen Könige. Zu Madrid ist el Consejo de la suprema y General-Inquisicion, (der Rath der Ober- und General-Inquisition,) welches Gericht aus einem Präsidenten, welcher den Titel Inquisitor General hat, 6 Rä-

6 Räthen, darunter allemal ein Dominicaner ist, 2 Räthen von Castilien, einem Secretär des Königes und dieses Raths, einem Fiscal, einem Alguacil mayor, noch 2 Secretären, 2 Referendarien, einem General-Agenten, und andern Bedienten besteht. Das Amt eines General-Inquisitors ist sehr ansehnlich und wichtig. Der König ernennet denselben, und der Papst bestätiget ihn. Er allein berathschlaget sich mit dem König über die Besetzung der Stellen der Räthe oder Inquisitoren, und ernennet auch mit Bewilligung des Raths die Bedienten der Unter-Inquisitionsgerichte. Die Anzahl der Unterbedienten und Gehülfen des Oberraths ist ungemein groß, und man zählet in Spanien über 20000 sogenannte Familiares desselben, welche dieses Obergerichtes Befehle ausrichten, und als Aufseher und Kundschafter durch das ganze Land zerstreuet sind. Unter diesem obersten Gericht stehen die übrigen Unter-Inquisitionsgerichte, nämlich zu Sevilla, Toledo, Granada, Cordova, Cuença, Valladolid, Murcia, Lerida, Logrono, Santiago, Zaragoza, Valencia, Barcelona und Mallorca; imgleichen außer dem Königreich auf den canarischen Inseln, in Mexico, Carthagena und Lima. Ein jedes derselben besteht aus 3 Inquisitoren, 2 Secretären, 1 Alguacil und andern Bedienten. Wollen sie eine geistliche Person, oder einen Ordensritter, oder einen Edelmann gefänglich einziehen, so müssen sie solches vorher dem obersten Rathe melden, dem auch die im Königreich selbst befindlichen Inquisitionsgerichte alle Monate von dem Zustand der eingezogenen Güter, und alle Jahre von allen Sachen, welche sie gerichtet, und von der Anzahl der Gefangenen, genauen Bericht abstatten müssen. Die auswärtigen Gerichte berichten das, was vorgefallen ist, jährlich nur einmal.

Im

Im Königreich Spanien sind folgende Erzbischöfe und Bischöfe:

1. Der Erzbischof von Toledo, welcher Primas von Spanien, Kanzler von Castillen, und geborener Rath des Staatsraths ist. Unter diesem Erzbisthum stehen die Bischöfe von Cordova, Cuenca, Siguenza, Jaen, Segovia, Cartagena, Osma und Valladolid.

Der Bischof des Ritter-Ordens Santiago, ist nur ein Titular-Bischof.

2. Der Erzbischof von Sevilla, unter welchem die Bischöfe von Mallaga, Cadiz, den kanarischen Inseln und Ceuta stehen.

3. Der Erzbischof von Santiago, dessen Suffraganten sind der Bischof von Salamanca, Tui, Avila, Coria, Plasencia, Astorga, Zamora, Orense, Badajoz, Mondoñedo, Lugo, Ciudad Rodrigo.

4. Der Erzbischof von Granada, unter welchem die Bischöfe von Guadix und Almeria stehen.

5. Der Erzbischof von Burgos, dessen Suffraganten die Bischöfe von Pamplona, Calahorra, Palencia und Santander, sind.

6. Der Erzbischof von Tarragona, der zu Suffraganten hat die Bischöfe von Barcellona, Gerona, Lirida, Tortosa, Vique, Urgel, Solsona.

7. Der Erzbischof von Zaragosa, unter welchem die Bischöfe von Huesca, Barbastro, Jaca, Tarazona, Albarracin und Teruel stehen.

8. Der Erzbischof von Valencia, unter welchem die Bischöfe von Segorve, Oribuela und Mallorca, als Suffraganten, stehen.

nen Befehl an den General-Inquisitor ergehen, kraft dessen inskünftige alle päpstliche Bullen, Breven, Rescripte, und Ausschreiben, welche auf die Vorschreibung eines Gesetzes abzielen, selbige mögen entweder an Privatpersonen, oder an Gerichtshöfe, Junten, Magistrate, Erzbischöfe, Bischöfe, und andere Prälaten in den königlichen Landen gerichtet seyn, ohne Sr. Majestät vorgängige Untersuchung weder bekannt gemacht, noch befolget werden sollen. Der päpstliche Nuncius ist gehalten, dergleichen ihm zugeschickte Schriften dem König durch den Staats-Secretär vorlegen zu lassen, worauf der Rath von Castilien untersuchen und entscheiden soll, ob sie ohne Nachtheil der Gesetze, Regalien, Gewohnheit und der öffentlichen Ruhe, oder der Rechte eines dritten, vollstrecket werden können. Der General-Inquisitor solle auch von neuem die durch päpstliche Bullen oder Breven verbotenen Bücher untersuchen lassen, die Vertheidigungen, welche die dabey Interessirten vorzubringen hätten, anhören, und wenn die Bücher es verdienen, selbige aus eigner Macht, ohne Nachtheil der päpstlichen Breven, schützen.

§ 8. Die Spanier sind zu den Wissenschaften sehr geschickt, und manche gelehrte und scharfsinnige Bücher der ältern und neuern Zeiten zeigen, was die spanischen Gelehrten leisten könnten, wenn sie freyer schreiben, und die Bücher auswärtiger Gelehrten freyer und häufiger lesen dürften und könnten. Ein Buch, welches in Spanien gedruckt wird, muß ordentlicher Weise eine sechsfache Prüfung und Untersuchung ausstehen, ehe es bekannt gemacht werden darf. Die spanischen Gelehrten dürfen ihre Bücher nicht ohne Erlaubniß außerhalb Landes drucken lassen; und solche Erlaubniß ist

ist schwer zu erhalten. Sonst sind hier 16 Universitäten und einige Akademien der Wissenschaften, von welchen zu Madrid 3 sind, woselbst auch eine Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunst ist.

§ 9. Das Reich hat sogar an den nöthigsten Handwerken Mangel, und die wenigen, so noch getrieben werden, sind mehr in den Händen der Franzosen, welche sich in großer Anzahl im Lande aufhalten, als der Spanier. Es sind zwar wirklich allerley Manufakturen und Fabriken vorhanden, in welchen insonderheit Seide und Wolle, Gold und Silber verarbeitet wird; in Cataluña und Aragon sind Catun-Manufakturen; in der Gegend der Stadt Ronda in Andalusien ist ein Blechhammer, und an unterschiedenen Orten werden Waffen, Kanonen und andere zum Kriege nöthige Sachen verfertiget, u. s. w. allein, sie reichen zur Nothdurft des Staates noch lange nicht zu. Es sind auch die Lebensmittel, rohen Materien, und die daraus verfertigten Manufakturen mit unglaublich großen Auflagen dergestalt belästiget, daß es bisher wirklich ein Gewinn gewesen, nichts zu thun, und hingegen ein Schaden, zu arbeiten. Daher müssen die Spanier sowohl ihre Landesfrüchte und Waaren, als die amerikanischen Schätze, den Ausländern überlassen, um Brodt, Kleidung und andere Sachen, welche zum Staate und zur Bequemlichkeit gehören, von denenselben zu bekommen. Diese kosten ihnen jährlich ungefähr 15 Millionen Piaster, nämlich für 5 Millionen Landesgüter und Waaren, als Wolle, Oel, Weinen, Rosinen, Sode, u. a. m. und 10 Millionen baares Geld, welche aus Amerika kommen.

Spaniens innere Handlung geht schlecht von statten,

ten, weil gute Wege und schiffbare Flüsse und Kanäle fehlen, und die Frachtkosten zu groß sind, auch die Abgaben von den Früchten ihren Werth übersteigen. Der Handel aus einem Hafen nach dem andern liegt aus Furcht vor den Seeräubern. Zur äußern Handlung und Schifffahrt hat Spanien die vortrefflichste Lage, und viele gute Häfen am Welt- und mittelländischen Meer; es könnte auch aus sich selbst andere europäische Völker mit einer Menge ihnen nöthiger und nützlicher Waaren versorgen, und dadurch derselben Geld an sich ziehen: es hat aber bisher diese wichtigen Vortheile nicht gebraucht, sondern sie andern zur See handelnden Europäern überlassen, die sich dieselben sehr wohl zu Nutze machen. Es ist zwar denenselben der Zugang zu den spanischen Ländern in Amerika gänzlich verbothen, und sie sollen sich den dasigen Küsten nicht nähern; sondern die Spanier sollen den Handel und das Verkehr mit ihren amerikanischen Ländern allein treiben: sie haben aber doch den geringsten Vortheil von ihrer Schifffahrt, und sind nur Bevollmächtigte der Franzosen, Engländer, Holländer und Italiäner, welche durch sie ihre Waaren nach Amerika schicken, und an dem zurück kommenden Golde, Silber und andern Waaren das größeste Antheil haben, so daß der Spanier, welcher seinen Namen zu diesem Handel hergiebt, dafür entweder ein freywilliges Geschenk bekömmt, oder andern aus bloßer Freundschaft dienet. Dem Hof ist dieses nicht unbekannt, er siehet aber durch die Finger. Der Schleichhandel, welcher ehemals in Spanien aufs ärgste getrieben worden, ist in der neuesten Zeit durch gute Verordnungen großentheils ausgerottet worden, und jetzt mit gar großer Gefahr verbunden.

bunden. Die heimliche Ausfuhr des Geldes, welche durch kein Verboth gehemmet werden können, ist seit 1750 sehr vermindert, nachdem der König einem jeden erlaubet hat, das Silber gegen 3 Procent, aus dem Lande zu führen. Was den Handel nach Amerika betrifft, so wird die Erlaubniß, Schiffe dahin zu senden, von der Contratacion de las Indias zu Cadiz, im Namen des Königs ertheilet. Ein Kaufmann bezahlt für jedes Schiff nach Beschaffenheit der Waaren und ihres Werths, 70 bis 80000 Piaster. Für die zurückkommenden Waaren wird etwas gewisses vom Hundert erlegt, als, vom Silber 9 Procent, vom Golde 6 Procent, und zwar vom letztern so wenig, um keine Veranlassung zum Unterschleif zu geben. Der Handel nach Amerika hat 2 Hauptzweige, nämlich den im mexicanischen Meerbusen, und den nach Buenos Ayres und der Südsee. Jenes hat seine Hauptniederlage zu Vera Cruz, dahin jährlich 16 Schiffe zu gehen pflegen. Nach Carthagena gehen nur ein Paar Schiffe, nach Caracas eben so viel, nach dem letztern Ort fahren aber auch Schiffe von S. Sebastian, welche die dasige reiche Handelsgesellschaft absendet. Die Flotte, welche am 24 Febr. 1765 von Cadiz nach Vera Cruz abgesegelt, bestund nur aus 10 Schiffen. Zu Barcellona ist ums Jahr 1760 eine Compagnie privilegiret worden, nach Porto Rico und San Domingo zu handeln, mit der es aber 1765 noch keinen rechten Fortgang hatte. Zu Cadiz ist eine Compagnie, welche für Rechnung des Königs den Tabak von der Havana abholt. Die zu Vera Cruz ausgeladenen Waaren und Güter der Flotte, werden zu Lande nach Jalapa, 50 Meilen von diesem Hafen, gebracht, woselbst alsdenn eine Messe gehalten wird, zu welcher die Kauf-

 leute

leute aus Mexico und andern benachbarten Provinzen kommen. Eine solche Flotte bleibt etwa 18 Monate aus. Gold und Silber bringen die Kriegsschiffe zurück, die andern Schiffe laden mexicanische Waaren, vornehmlich Puder-Zucker zu Havana. Der Handel nach dem südlichen Amerika wird über Portobello und Cartagena, und von dannen zu Lande nach Panama getrieben, wo die Waaren wieder in kleine Fahrzeuge geladen, und die Küste hinab geführet werden. Die meisten Schiffe gehen aber gerades Weges nach Buenos Ayres, Callao und andern Hafen an der Südsee. Es segeln seit vielen Jahren nur einzelne Registerschiffe dahin, welche ihre Waaren in dem Hafen, in welchen sie einlaufen, so gut als sie können, verkaufen. Die Fracht für ein einziges Schiff nach der Südsee kostet an 250000 Piaster. Buenos Ayres wird aus der benachbarten portugiesischen Colonie S. Sacramento, mit contrebanden Waaren angefüllet, und die Spanier gewinnen hier nicht viel. An gedachtem einträglichen Schleichhandel haben die Engländer das meiste Antheil. Die nach der Südsee bestimmten Schiffe laufen im December und Jänner von Cadiz aus, um das Vorgebirge Horn im Sommer zu umsegeln. Sie bleiben 18 Monate bis 2 Jahre aus. Im südlichen Amerika sind 4 Münzstädte, Lima, Potosi, Santa Feé, und Santiago in Chili, wozu einige noch Buenos Ayres setzen. Diese Münzen sollen ¼ Geld mehr liefern, als die große königl. Münze zu Mexico, welche jährlich 13 bis 14 Millionen Piaster liefert, aber auch die einzige Münze in dem spanischen Nord-Amerika ist. Es befinden sich aber die Einwohner dieser reichen Länder in der größten Armuth, und der bemittelten Häuser sind nur wenige. Sowohl das

südli-

südliche als nordliche spanische Amerika schicket ungefähr gleich viel Geld nach Spanien. 1764 kamen aus der Südsee 10 Millionen Piaster nach Cadiz, und bald darauf kam noch ein reich beladenes Schiff von Callao an. Nach den Gesetzen sollen die Commißionäre in Amerika geborene Spanier seyn, und diese müssen nach 3 Jahren zurückkommen. Die Absicht dieses Gesetzes ist klar: man sucht dadurch den amerikanischen Handel in den Händen der Spanier zu erhalten, auch alles Geld, so viel möglich, nach Europa zu ziehen. Unterdessen, wenn die Kaufleute zu Cadiz mehr Vertrauen zu einem amerikanischen Hause haben, so wissen sie auch Mittel, sich desselben zu bedienen. So war es 1765 mit dem Handel nach Amerika beschaffen. s. mein Magazin, S. 133-138.

Aus Amerika wird Handel nach Ost-Indien getrieben, und zwar auf der Südsee zwischen der Stadt Manila, auf der Insel Lucon, und dem Hafen Acapulco, auf der mexicanischen Küste, von welchem ehedessen die Jesuiten zu Manila den größten Vortheil hatten. Er ward mehrentheils mit 1 Schiffe geführet, welches jährlich ungefähr im Julius von Manila unter Segel gieng, und im December, oder in den beyden ersten Monaten des folgenden Jahres, zu Acapulco ankam; von dannen es vor dem 1sten April zurück segeln mußte. Es ward von den Klöstern zu Manila, insonderheit aber von den Jesuiten, mit Gewürz, allerley Arten chinesischer Seide, seidenen Strümpfen, indianischen Stoffen, feinen und groben baumwollenen Zeugen, Goldschmiede-Arbeit und andern kleinen Sachen beladen, und brachte von Acapulco größtentheils baares Geld zurück, welches gemeiniglich 5 bis 6 Millionen Piaster ausmachte. Zuweilen, aber selten, wurden 2 Schiffe ab-

die Könige nenneten sich Orthodoxos im Gegensatz der Ketzer, und Catholicos im Gegensatz der Schismaticorum oder beyder. Als ihr König Witisa im Jahr 711 starb, war das Reich voller Parteyen, und wider einander erbitterter Gemüther, und die öffentlichen Einkünfte waren durch die Reichthümer, welche die Bischöfe und Geistlichkeit an sich gezogen hatten, sehr verringert. In diesem Zustand trat Roderich die Regierung an, welchem man gemeiniglich die Schuld des Unterganges des westgothischen Reiches in Spanien zuschreibt, ungeachtet die Schandthat, welche er mit des Grafen Julians Gemahlinn oder Tochter begangen haben, und dadurch derselbe bewogen worden seyn soll, die Mauren, oder richtiger, die Araber in das Land zu locken, noch nicht gehörig erwiesen ist. Gewiß ist, daß des Grafen Julians und des Erzbischofes von Sevilien, Oppa, List und Verrätherey, den Arabern Spanien in die Hände gespielet habe, als welche nicht nur das Volk heimlich aufwiegelten, sondern auch in der im Jahr 712 vorgefallenen blutigen Schlacht bey Xeres zu den Arabern übergiengen, worüber die Gothen geschlagen wurden, und die Araber das Reich gewonnen. Die Araber beherrschten die Spanier mit vieler Billigkeit. Die Städte und Schlösser, welche sie zuerst erobert hatten, mußten zwar jährlich den 5ten Theil der Landes-Einkünfte erlegen; diejenigen aber, welche sich freywillig ergeben hatten, nur den 10ten Theil, und beyde blieben im Besitz des Ihrigen ungestöhrt. Die Araber ließen die Spanier zu bürgerlichen Aemtern, brachten die vorigen Gesetze wieder in Gang, behielten die National-Grafen und Richter bey, und ließen den Spaniern völlige

völlige Religionsfreyheit, welche auch zu Cordova National-Kirchenversammlungen anstellen durften. Die Araber verbothen, den Muhameth zu lästern, in ihre Tempel zu kommen, und öffentlich von der Religion zu disputiren, damit kein Aufruhr entstünde. Allein, viele Christen waren so unvorsichtig und unverschämt, daß sie dieses billige Gesetz übertraten, und darüber hingerichtet wurden. Im Jahr 852 ward zu Cordova eine Kirchenversammlung gehalten, welche vernünftiger Weise beschloß, daß man die Leute, welche nicht verfolget worden wären, sondern sich selbst in Gefahr gestürzet hätten, nicht für Märtyrer halten wolle. Die Araber ließen den Spaniern doch immer die Religionsfreyheit fast 400 Jahr lang. Sie brachten auch die Gelehrsamkeit in Aufnahme, und lehreten auf ihren hohen Schulen zu Cordova, Toledo und Salamanca, die Astronomie, Mathematik, Philosophie, Arzeneykunst und andere Wissenschaften. Ich komme aber wieder zu den Gothen. Als die Araber Spanien gewonnen hatten, zog sich der westgothische Prinz Pelayo mit einem ansehnlichen Haufen des gothischen Adels von seiner Partey in das asturische Gebirge, und nach Gallicien und Biscaya; andere Westgothen aber begaben sich nach Navarra, Aragonien und in das pyrenäische Gebirge, woraus in dem großen gothischen Reiche so viel kleine Staaten entsprungen sind. Denn nachdem Pelayo und seine Anhänger im Jahr 716 den Arabern eine Schlacht abgewonnen hatten, die übrig gebliebenen Gothen aber doch wider einander so erbittert waren, daß sie sich nicht vergleichen konnten: so legten sie den Grund zu den Königreichen Leon, Navarra, Aragonien und Sobrarbien,

und

und zu den Graffschaften Castilien, Barcelona ꝛc. Zwischen diesen kleinen Reichen und den Arabern sind beständig Kriege geführet worden; sie selbst haben auch immer Händel unter einander gehabt, und ihre oftmaligen Verbindungen und Trennungen machen ihre Geschichte schwer. Die Reiche Castilien und Aragonien thaten sich unter den übrigen insonderheit hervor. Sie vereinigten sich zwar dreymal durch Vermählung, wurden aber bald wieder getrennet, bis 1479 die vierte und beständige Verbindung erfolgete. Es heirathete nämlich der Erbprinz von Aragonien, Ferdinand, die Erbprinzeßinn von Castilien, Isabella, und wurde auf solche Weise 1473 König von Castilien, und nach seines Vaters Tode 1479 König von Aragonien. Zu Castilien gehörten damals beyde Castilien und Estremadura, Andalusien, Murcia, Leon und Asturien, Navarra, Biscaya, Guipuscoa, Alava und Rioja, wie auch Galicien. Aragonien begriff unter sich Aragonien, Catalonien, Roußillon, Valencia und die Inseln Majorca, Minorca und Yviça. Er stiftete im letztgedachten Jahr das Inquisitionsgericht, (§ 7.) machte 1491 durch Eroberung der Stadt Granada der Herrschaft der Mauren in Spanien ein Ende, und bekam deswegen vom Papst den erneuerten Titel eines katholischen Königes. Seine Gemahlinn rüstete den ruhmwürdigen Christoph Columb zur Schiffahrt nach dem 4ten Haupttheil der Erde aus, welche auch 1492 glücklich geschah. Der König vereinigte 1494 die Großmeisterschaften der 3 Orden von St. Jacob, Alcantara und Calatrava mit der Krone, brachte 1504 durch Hinterlist das ganze Königreich Neapel an sich, eroberte 1509 Oran auf der afrikanischen Küste, und bemäch-

tigte

tigte sich auch 1512 des ganzen Königreichs Navarra, so daß nunmehr die unterschiedenen Reiche in Spanien zu einem Staatskörper vereiniget waren. Die 1496 erfolgte Vermählung Philipps von Oestreich mit Ferdinands Tochter, Johanna, veranlassete die Vereinigung der östreichischen Staaten mit dem spanischen Reiche. Ferdinands Enkel von eben gedachter Tochter und derselben Gemahl, Karl I oder V, wurde nicht nur König in Spanien, sondern auch 1520 deutscher Kaiser, trat aber 1556 das römische Kaiserthum seinem Bruder Ferdinand ab. Sein Sohn und Nachfolger im Königreich Spanien, Philipp II, welcher auch Mayland, die 17 niederländischen Provinzen, und die Grafschaft Burgund besaß, eroberte 1581 Portugall. Allein, die Niederländer empöreten sich, und seine so genannte unüberwindliche Flotte, welche er wider die Königinn Elisabeth in England ausschickte, wurde größtentheils vernichtet. Philipp III schwächte sein Land durch die gewaltsame Ausjagung der Mohren. Unter Philipp IV riß sich Portugal von Spanien los, verschiedene andere Länder wurden aufrührisch; er mußte 1648 die vereinigten Niederländer für ein freyes Volk erkennen, und verlor 1659 die Grafschaft Roussillon. Karl II verlor ein großes Stück von den übrigen Niederlanden und die Franche-Comté, und starb 1700, als der letzte seines Stammes. Vermöge seines Testamentes bestieg des Königes von Frankreich, Ludewig XIV, Enkel Philipp, bisheriger Herzog von Anjou, den spanischen Thron, worüber aber zwischen Frankreich und dem Haus Oestreich ein 13jähriger Krieg entstund, der sich mit dem utrechter Frieden endigte, dadurch Philipp V auf dem Thron bestätiget wurde.

wurde. Er überließ Gibraltar und Minorca an England, und Sicilien dem Herzog von Savoyen. Kaiser Karl VI mußte mit den niederländischen und italienischen Ländern zufrieden seyn. 1717 nahm Philipp V dem Kaiser Sardinien und Sicilien weg, trat aber 1720 zu der Quadrupel-Allianz, kraft deren er seine Rechte auf Frankreich, die spanischen Niederlande, Italien, Sicilien und Sardinien fahren ließ, welches 1725 durch den Wiener Frieden bestätiget wurde, in welchem Karl VI der spanischen Krone entsagte. 1733 brach er abermals mit dem Kaiser, und nahm ihm die beyden Königreiche Neapel und Sicilien, welche sein Sohn Don Karl bekam. 1739 kam es zwischen Spanien und England zum Kriege. König Ferdinand VI verschaffte im achener Frieden seinem Halbbruder, dem Infanten Don Philipp, die 3 Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla, und hinterließ 40 Millionen Pesos. Sein Bruder K. Karl, welcher 1759 den Thron bestiegen, hat vom Anfang seiner Regierung an sich die Verbesserung seines Staats sehr angelegen seyn lassen.

§ 11. Der vollständige Titel des Königes lautet so: N. N. von Gottes Gnaden, König von Castilien, Leon, Aragonien, beyden Sicilien, Jerusalem, Navarra, Granada, Toledo, Valenzia, Galicien, Majorca, Sevilien, Cerdena, Cordova, Corsica, Murcia, Jaen, der Algarves von Algezira, Gibraltar, der kanarischen Inseln, der ost- und westlichen Indien, der Inseln und des festen Landes des Weltmeeres, Erzherzog von Oestreich, Herzog von Burgund, Brabant und Mayland, Graf von Habsburg, Flandern, Tirol und Barcelona, Herr

von Biscaja und Molina ꝛc. Daß die spanischen Könige einen so weitläuftigen Titel gebrauchen, kömmt nicht daher, als ob sie glaubten, daß die Reiche und Länder, welche sie besitzen, förmlich von einander unterschieden wären: sondern sie wollen dadurch das Angedenken ihrer Siege erhalten, durch welche sie die einzelnen Staaten, in welche die gothische Monarchie getheilet worden, wieder an sich gebracht. Der kurze Titel ist: **Rey catholico de España**, oder Rex Hispaniarum. Den Titel: **der katholische König**, hat König Ferdinand V um das Jahr 1500 vom Papst Alexander VI bekommen; doch ist er schon vorher nicht nur zur Zeit Ildephonsi I erneuert, sondern auch schon viele 100 Jahre vorher gebraucht worden, wie denn die toledische Kirchenversammlung vom Jahr 589 schon den Reccharedo regem catholicum genannt hat, und ein persönlicher Titel einiger spanischen, auch anderer Könige gewesen. Der Kronprinz führet seit 1388 den Titel eines **Prinzen von Asturien**, dazu ihn allemal der regierende König feyerlich ernennet. Die übrigen königlichen Kinder heißen **Infanten**. Ein König von Spanien wird mündig, wenn er 16 Jahre alt ist. Das kleine und gewöhnlichste königl. **Wapen** besteht aus einem in 4 Felder abgetheilten Schilde, dessen oberes rechtes und unteres linkes Feld ein goldenes Kastel mit 3 Thürmen wegen Castilien; das obere linke und das untere rechte einen rothen Löwen wegen Leon, und der Mittelschild 3 Lilien wegen Anjou enthält. Das weitläuftigere Wapen enthält die Wapen noch anderer Länder, welche Spanien theils wirklich hat, theils im Titel führet.

§ 12. Der vornehmste Ritter-Orden in Spa-

 nien

nien ist der Orden des goldenen Vliesses, welcher seinen Ursprung unstreitig in den burgundischen Landen bekommen, und vom Herzog Philipp dem Gütigen am 10 Jenner 1430, als an seinem Vermählungsfest mit der königl. portugiesischen Prinzessinn Isabella, zu Brügge in Flandern gestiftet worden ist. Der Herzog zielete zwar anfänglich auf die Fabel von Jasons goldenem Fell; nachmals aber auf Veranlassung des Ordens-Kanzlers Johannes Germanus auf die Geschichte vom Fell Gideons. Bey dem am 30 Nov. 1431 zu Ryssel gehaltenen zweyten Ordensfest würden die in burgundischer und altfranzösischer Sprache verfasseten Ordensstatuten bekannt gemacht, und Papst Eugenius IV bestätigte den Orden 1433, welches Leo X auch 1516 that. Durch die Vermählung des Erzherzoges und nachmaligen Kaisers Maximilian I mit der burgundischen Prinzeßinn Maria kamen die burgundischen Erblande, und zugleich dieser Ritter-Orden an das Erzhaus Oestreich; und ob er gleich durch den 1439 mit Karl VIII von Frankreich geschlossenen Frieden das Herzogthum Burgund verlor, so behielt er doch den größten Theil der burgundischen Erbschaft für sich und seinen Sohn Philipp, nachmaligen König von Spanien, nebst der Oberherrschaft über den Orden, und dem Recht und Titel an und von diesem Herzogthum; und auf solche Weise haben die spanischen Könige aus dem östreichischen Haus, nebst den burgundischen Landen, auch diesen Orden, und das Hoch- und Großmeisterthum über denselben, erhalten. Als Philipp II kurz vor seinem Ende 1598 die Niederlande an seine Tochter, des Erzherzoges Albrecht von Oestreich Gemahlinn, abtrat: so behielt er

sich

sich vor, daß sie sich dieses Ritter-Ordens nicht anmaßen, sondern die Oberherrschaft davon ihm und seinen Nachfolgern auf dem spanischen Thron überlassen sollte; bezeugte aber dadurch, daß die Oberherrschaft über denselben als ein Anhang der niederländischen und burgundischen Lande anzusehen sey. Da nun endlich der Streit und Krieg über die Regierungs-Nachfolge auf dem spanischen Thron, und den dazu ehemals gehörigen niederländischen und burgundischen Ländern, im Anfang dieses Jahrhundertes anfieng, maßete sich sowohl Karl III, (VI) als Philipp V, des Rechtes und der Herrschaft über diesen Orden an. Der Kaiser, ob er gleich 1725 im Wiener Frieden der spanischen Krone entsaget, behielt doch die Niederlande, und hat diesen Orden beständig ausgegeben, und seine Erbinn Maria Theresia hat ihn ihrem Gemahl, dem Kaiser Franz I, übergetragen. Solchergestalt wird er sowohl vom Könige von Spanien, als von dem östreichischen Haus, ausgetheilet. Die Ordenskette besteht aus goldenen wechselsweise gesetzten Stahl- und Feuersteinen, woraus auf allen Seiten Feuerfunken häufig springen, und unten hängt noch ein goldenes Lammesfell oder Vließ daran, mit den Worten: Autre n'aurai. Karl V erlaubte den Rittern, dasselbe, anstatt der Kette, nur an einem goldenen oder ponceaurothen Band zu tragen.

Die 3 eigentlich spanischen Ritter-Orden, welche zugleich etwas eintragen, sind:

a) **Der Ritter-Orden von San Tiago de Compostella**, welchen Ferdinand II, König von Leon, 1170 gestiftet, hat zum Zeichen ein rothes schwertförmiges Kreuz, und beobachtet die Regel des h. Augu-

stins. Er hat 5 Ehrenämter (Dignidades,) nämlich 2 Priorate und 3 Großcommenthureyen, welche leztere jährlich 158077 Reales de Vellon eintragen. Die Commenthureyen sind in die castilische, leonische und aragonische Provinz eingetheilet. Zu der ersten gehören 43, zu der zweyten 35, zu der dritten 7. Die jährlichen Einkünfte derselben werden auf 1,926547 Reales de Vellon angeschlagen. Außerdem hat dieser Orden 4 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, und 2 Priorate.

3) **Der Ritter-Orden von Calatrava**, welcher unter dem König Sanctius III von Castilien aufgekommen, und dessen Zeichen ein rothes Kreuz ist, hat 6 Ehrenämter, von welchen das Amt des Großcommenthures das vornehmste ist, und jährlich 111576 Reales de Vellon einträgt, 52 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 1,073509 Reales de Vellon angeschlagen werden, 2 Mönchen- und 3 Nonnenklöster, und 13 Priorate. Er bekennet sich zu der Regel des h. Benedicts.

4) **Der Ritter-Orden von Alcantara**, welcher ein lilienförmiges Kreuz zum Zeichen hat, kam unter Ferdinand II, König von Leon, auf, und hieß anfänglich San Julian del Pereyro. Er beobachtet die Regel des h. Benedicts, hat 5 Ehrenämter, welche jährlich 194369 Reales de Vellon eintragen, 35 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 816459 Reales de Vellon, angeschlagen werden, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und 2 Priorate.

Die Großmeisterschaft über diese 3 geistlichen Orden hat König Ferdinand, der Katholische, 1494 mit der Krone verbunden; und den **Consejo real de las Ordenes** errichtet, davon § 14 ein mehreres.

5) Der

5) **Der Orden von Montesa** hat 5 Ehrenämter, 15 Commenthureyen, deren jährliche Einkünfte auf 233934 Reales de Vellon angeschlagen werden, 2 Mönchenklöster, und 7 Priorate.

6) **Der Johanniter-Orden** hat in Spanien 9 Ehrenämter, welche jährlich 1,169452 Reales de Vellon eintragen, 113 Commenthureyen und Priorate, deren jährliche Einkünfte auf 2,225971 Reales de Vellon angeschlagen werden, 5 Mönchen- und 8 Nonnenklöster.

§ 13. Spanien war ehemals von den Gothen an, bis auf den Pelayo, ein Wahlreich. Nach demselben kam noch über 200 Jahre lang die Besetzung des Thrones auf die Stimmen der Stände an: man blieb aber beständig bey der königl. Familie, und von Ranimir I bis auf Ildephonsus V war die Wahl der Stände mehr eine Electio negativa als positiva, ich will sagen, sie hatte nicht viel mehr auf sich, als daß die Stände den neuen König für einen würdigen Nachfolger erkannten. Seit Ildephonsus V Zeit ist kein Merkmaal der Wahl mehr übrig geblieben, sondern die Krone ist allezeit auf den Erstgeborenen erblich gekommen. Es haben auch die spanischen Könige die Reichsfolge durch Gesetze an gewisse Linien, Grade und Personen gebunden, wovon das erste Beyspiel 1619 zur Zeit Philipps III, und das zweyte 1713 zur Zeit Philipps V zu finden. Das weibliche Geschlecht ist nur in dem Fall der Krone fähig erkläret worden, wenn der männliche Stamm erloschen seyn würde. Man hält dafür, daß, wenn die königl. Familie ganz aussterben sollte, das Volk alsdenn das Recht haben werde, sich einen neuen König zu erwählen. Wenn

der Kronprinz der Regierung noch nicht fähig ist, der verstorbene König aber keine Verordnung wegen der Verwaltung des Reiches hinterlassen hat: so sind die Stände berechtiget, 1 bis 5 tüchtige Personen zur vormundschaftlichen Verwaltung des Reiches zu bestellen; doch ist die Mutter, wenn eine solche vorhanden, in solchem Fall die vornehmste Vormünderinn. Wenn ein neuer Monarch den Thron besteigt, so läßt er sich in der Kirche der Hieronymiten zu Buen-Retiro zum König ausrufen, und von den Ständen huldigen. Von der Krönung und Salbung weiß man seit einigen Jahrhunderten nichts mehr. Die Gothen haben vom Anfang an die monarchische Regierung eingeführet; die Könige aber haben sich in wichtigen Sachen des Rathes der Vornehmsten bedienet. Nachmals wurden alle wichtige Reichs-Angelegenheiten auf den National-Kirchenversammlungen überlegt, als auf welchen zuerst die Kirchensachen, und hernach die politischen, mit Zuziehung der Bischöfe und Magnaten, abgehandelt wurden. Ob nun gleich die ehemaligen Reichsstände, das ist, die Geistlichen, der Adel und die Abgeordneten der Städte, seit dem Anfange des 17ten Jahrh. oder seit Philipps III Zeit nicht mehr zu Reichstagen (Cortes, curiae generales) zusammen berufen wurden, weil (wie die spanischen Staatslehrer sagen,) keine andere Versammlungen für nöthig gehalten worden, als solche, zu welchen die Deputirten oder Procuradores der großen und kleinen Städte gefordert werden, um die Steuren, Zölle, und andere Abgaben einzurichten; so gereichet doch solches den Geistlichen und Magnaten zu keinem Nachtheil, als die von den Königen zu Reichstagen ohne Zweifel eingeladen werden würden,

würden, wenn das gemeine Beste solches erfordette, wie die spanischen Publicisten dafür halten. Unterdessen ist die königl. Gewalt seit der Regierung des französischen Stammes noch ungebundener und uneingeschränkter, als sie schon vorhin unter den letzten Königen vom östreichischen Stamm, gewesen.

§ 14. Am Hofe sind 11 hohe Collegia. Der **Staatsrath** (Consejo de Estado), welcher zuerst 1526 vom Kaiser Karl V gestiftet worden, und aus einem Decano desselben, und einigen Räthen besteht, dienet seit langer Zeit nur dazu, um einen Minister, der nicht mehr gebraucht wird, ein ansehnliches Ehrenamt zu geben. Der König regieret allein durch die **Staats-Secretäre**, unter welche sowohl die innern als äußern Staatsangelegenheiten vertheilet sind, als, die zu jenen gehörigen Gnadenanweisungen, Justiz- Kriegs- See- Indische- und Finanz-Sachen.

Der oberste Kriegsrath (el Consejo supremo de guerra) ist 1714 vom K. Philipp eingerichtet worden, und besteht aus einigen Räthen, deren einer Secretär ist, und aus einem Fiscal, zu welchen noch 3 Assessores kommen, die Minister des königl. Rathes von Castilien sind.

Der höchste königl. Rath (el Consejo real y supremo de su Magestad) oder, **der königl. Rath von Castilien**, (el Consejo de Castilla,) ist das höchste Reichsgericht, und von König Philipp III im Jahr 1608 in 5 Säle oder Kammern abgetheilet worden, davon eine jede in besondern Sachen zu richten hat. **Sala primera de Govierno** besteht aus einem Governador del Consejo oder Präsidenten, 7 Räthen

und 2 Fiscalen. Sala segunda de Govierno besteht aus 4 Räthen; Sala de Mil y Quinientas (Saal der 1500,) besteht aus 5 Räthen; Sala de justicia aus 4 Räthen, und Sala de Provincia auch aus 4 Räthen. Diese letzte Kammer hat noch ihren Governador, 2 Richter für die Competencias, 2 Richter für die Commissiones, und einen Richter für die Ministros. Die Landschaften des Reiches sind unter die 7 Räthe oder Minister der ersten Gouvernements-Kammer vertheilet. Gewisse Sachen werden im vollen Rathe abgethan, der aus allen 5 Kammern zusammen gesetzet ist, und alsdenn aus einem Präsidenten, 14 Räthen, 2 Fiscalen, 3 Argentes-Fiscales, 7 Referendarien, und 7 Secretären besteht. Mit diesem königl. Rathe ist die königl. Kammer von Castilien (la real Camara de Castilla) verbunden, und besetzet mit einem Fiscal, einem Secretario del Patronato real eclesiastico de Castilla, welcher seine Berichte unmittelbar an den König schicket, und auch von demselben die Befehle unmittelbar empfängt, einem Secretario de gracia, y justicia, y estado de Castilla, und einem Secretario de gracia, y justicia y real Patronato de la Corona de Aragon.

Der Rath der Ober- und General-Inquisition ist oben (§ 7.) schon beschrieben worden.

Der höchste königl. Rath von Indien (Consejo real y supremo de Indias) besteht aus einem Präsidenten, 17 Räthen, 2 Fiscälen, einer für Peru, und einer für Neu-Spanien, 2 Secretären, davon auch einer für das Königreich Peru, und einer für Neu-Spanien ist, und andern Bedienten. Dieses Tribunal hat die höchste

ste Gerichtsbarkeit über alles, was das feste Land und Meer von dem spanischen Antheil an Amerika betrifft.

Der königl. Rath der Ritterorden, (el Consejo real de las ordines,) welcher 1489 errichtet worden, ist in 2 Säle abgetheilet, deren einer bloß für den Ritterorden von St. Jakob, der andere aber für die Orden von Calatrava und Alcantara ist. (§ 12.) Er richtet in allen Sachen, welche diese Ritterorden angehen.

Der königl. Finanzrath (el Consejo real de Hazienda) ist 1715 vom König Philipp V in 4 Kammern oder Säle abgetheilet worden, welche heißen Sala de Govierno, Sala de Millones, Sala de Justicia und Tribunal de la Contaduria mayor. Er besteht überhaupt aus 1 Präsidenten und 18 beständigen Räthen.

Die übrigen hohen Collegia sind das Commissariat und die allgemeine Direction der Kreuzbulle (Commissaria y Direccion general de Cruzada), welcher Rath einen General-Commissär zum Präsidenten hat; das königliche Bau- und Forst-Collegium, (Real Junta de Obras y Bosques); die Real Junta general de Comercio, Moneda, Dependiencias de Estrangeros, y Mynas; und die Real Junta de Tabaco.

Die untern Collegia am Hofe (Tribunales subalternos en la Corte) sind das Collegium der Richter des königl. Hauses und Hofes (Sala de los Señores Alcaldes de la Casa y Corte.) Die Junta de Aposento, und der Corregidor y Thenientes de la villa.

§ 15. Die vornehmsten Gerichte in den Landschaften des Königreiches sind: Die königl. Kanzley zu Valladolid, und die königl. Kanzley zu Grana-

da, deren Gerichtsbarkeit der Tajo scheidet, und welche über die Länder der Krone Castilien gesetzt sind: der königl. Rath von Navarra, das Rent-Kammergericht daselbst, die königl. Audienz zu Coruña in Galizia, die königl. Audienz zu Sevilla, die königl. Audienz zu Oviedo, die königl. Audienz der canarischen Inseln, die königl. Audienz der indianischen Contracte (audiencia real de la Contratacion a las Indias,) zu Cadiz, und die königlichen Audienzen von Aragonien, von Valencia, von Catalonien, und von Mallorca. Die Kanzleyen haben einen Präsidenten, Assessores, Criminalrichter, (Alcaldes del crimen) Richter der Edelleute, (Alcaldes de Hijos-Dalgo) Fiscäle rc. Der königl. Rath zu Navarra hat seinen Regenten, Räthe, Fiscal und Alcaldes; die Audienzen haben einen Regenten, Alcaldes und andere Bediente, welche ich gehörigen Ortes anzeigen werde. Die Magistrate der Städte, deren Glieder entweder vom König, oder von den Städten selbst, ernennet werden, verwalten die politische und ökonomische Regierung. Sie machen die erste Instanz aus, und keine Kanzley der Audienz darf sich in etwas mengen, es sey denn, daß an sie appellirt wird. Die Anzahl der Personen, welche den Magistrat ausmachen, ist nach Unterschied der Städte grösser oder geringer. In Castilien, und zwar in den Städten, (Ciudades) sitzen außer dem Corregidor, Regidores, Sindico, Procurador und Escrivano, auch die Sexmeros und der Generalprocurator des Landes, im Magistrat. An kleinen Oertern und in den Provinzen der Krone Aragon, besteht der Magistrat allein aus Rechtspersonen, Regidores, Sindico

dico general und Schreiber. In Städten sind viele Regidores, in den Flecken (Villas) und Dörfern (Aldeas) sind nicht über 4, in einigen auch nur zwey. An allen Orten ist ein einziger Syndicus, an einigen Orten nur ein Alcalde, an den meisten aber sind zwey. Es hat zwar der König allein das Recht, die öffentlichen Aemter zu besetzen: allein, entweder ertheilte Privilegien, oder eine lange hergebrachte Gewohnheit, haben darinnen unterschiedene Veränderungen verursacht, also daß Städte und andere Oerter, geistliche und weltliche Gerichtsherren, können Alcaldes, Regidores, und andere bürgerliche Bediente ernennen. Es giebt auch Städte und Oerter, wo der Corregidor zwar vom König gesetzt wird, die aber ihre Alcaldes selbst wählen. An einigen Orten werden die Alcaldes von den Gerichtsherren, und die übrigen Bedienten vom Magistrat ernennet; an andern Orten setzt der Magistrat die ordentlichen Alcaldes, und der Gerichtsherr den Alcalde mayor, und auch an andern kleinen Orten, erwählet der Magistrat die Alcaldes so wie die übrigen Bedienten. So wirds in denen Ländern gehalten, welche der Krone Castilien einverleibet sind, hingegen in denen der Krone Aragon einverleibten Ländern, müssen die Magistrate heutiges Tages bey den Audienzen 2 Personen in Vorschlag bringen, aus welchen die Audienzen eine erwählen. Die Hauptstädte (Ciudades Cabezas de Partido) haben das Vorrecht, daß sie in Ansehung ihrer eigenen Regierung und Polizey, Veränderungen machen können. Die Dörfer, welche ihnen unterworfen sind, müssen sich nach den Gesetzen derselben regieren lassen. Viele Flecken, (Villas) welche ehedessen unter der Gerichtsbarkeit der Städte (Ciudades) gestan-

standen haben, haben an die Könige Geld gezahlet, und sind dafür von der Gerichtsbarkeit der Städte losgesprochen, und in Ansehung derselben unabhängig gemacht worden. Den Titel eines Virrey oder Unterköniges hat jetzt nur der Statthalter von Navarra; der Ober-Befehlshaber in einer Landschaft wird Capitan general genennet, und der Ober-Befehlshaber in einer Stadt heißt Governador. Sie achten auf Polizey-Krieges- und Justitz-Sachen. Ein Unterkönig und General-Capitain haben einerley Gewalt und Gerichtsbarkeit, sie üben fast alle königl. Gerechtsame aus, und selbst die Governadores der Städte stehen unter ihnen. Die Intendanten sind die ersten Finanzbedienten des Königs in den Provinzen, und stehen allein unter dem Secretär der Finanzen. Außer den gesammleten königlichen Verordnungen und den auf dem Reichstag zu Toro abgefasseten Gesetzen, als den vornehmsten Gesetzen, gelten in Spanien noch die alten Gesetzbücher Fora und Fuero Juzgo, Leyes de la Partida und das römische Recht.

§ 16. Die königlichen Einkünfte haben große Veränderungen erfahren. Vayrac liefert einen Auszug aus dem Staat der Contaduria mayor, (§ 14.) den Linschot und Salazar mitgetheilet, vermöge dessen sie im vorigen Jahrhundert ungefähr 32 bis 33 Millionen französische Livres betrugen: sie nahmen aber gegen das Ende desselben wegen schlechter Haushaltung so ab, daß, als Karl III starb, sie nicht mehr als 7 bis 8 Millionen Livres ausmachten. Philipp V bediente sich des französischen Präsidenten Orry zur Verbesserung des Finanzwesens, durch welchen es auch wieder in guten Stand gesetzt wurde. Vermöge einer Berechnung

der

der königl. Einkünfte, welche Ustariz liefert, haben sie sich um das Jahr 1724 auf 23,510154 Escudos de Vellon belaufen: allein, nach der Zeit sind sie unter König Ferdinand VI noch einmal so hoch gestiegen, denn sie betragen jetzt fast 47 Mill. Escudos de Vellon. Nämlich

Die Generalverpachtung der Zölle, der Admiralitätsrechte, der Rechte von der Wolle, vom Brannteweín, Bley, Schießpulver, Quecksilber und Karten, beträgt — —	12772650
Die Provinzialverpachtungen allerley Abgaben der Unterthanen, insonderheit von Lebensmitteln	11798000
Vom Tabak — —	10996399
Von den Posten — —	3317592
Die jährlichen Einkünfte des Königs aus Indien — —	8000000
	46884641 Escudos de Vellon.

In den Provinzen der Krone Kastilien sind die Auflagen sehr vielfältig und verwickelt, erfordern viele Bediente, veranlassen großen Unterschleif, und drücken die Unterthanen sehr stark. Daher machten unter der Regierung Königs Ferdinands VI der Staats-Secretär Carvajal und der Finanzminister Ensenada nach einander den Entwurf zu einer billigen, einförmigen und festen Contribution, um welcher willen auch eine Commißion unter dem Namen Junta de la unica contribucion, errichtet wurde, die noch fortdauert, aber die Sache ist nicht ausgeführet worden. Man wollte die Contribution eben so einrichten, wie in den Provinzen der

Kro-

Krone Aragonien, ob sie gleich daselbst vom K. Philipp V zur Bestrafung der widerspenstigen Unterthanen festgesetzt worden. Was ihnen aber eine Strafe seyn sollte, das wurde ihnen, wenigstens in Vergleichung mit den Unterthanen der Krone Kastilien, eine Wohlthat: denn ob sie gleich mehr als unter den östreichischen Regenten geben mußten: so war doch die Art der Aufbringung und Vertheilung ihrer Willkühr überlassen, daher sie seit dieser Zeit besser daran sind, als vorhin bey den mannichfaltigen Auflagen.

§ 17. Die Spanier, welche die politische und kirchliche Verfassung ihres Reichs von Jugend auf zur Furchtsamkeit gewöhnt, fürchten sich auch vor den Kriegsdiensten, und treten selten freywillig in dieselben. Da auch die Soldaten nicht geachtet und schlecht gehalten werden, so hält man sie für unglückliche und mitleidenswürdige Leute, und beschenkt die ausgehobenen Recruten so unmäßig mit Geld, daß diese Freygebigkeit sogar durch öffentliche Befehle eingeschränkt werden muß. s. mein **Magazin für die Historie und Geographie**, Th. 1. S. 351-378. Der Spanier hat aber diese gute Eigenschaft zu einem Soldaten, daß er mit schlechtem Unterhalt zufrieden, hart, dauerhaft, und auf Märschen hurtig ist. Die Catelaner sind unter allen Spaniern am meisten kriegerisch, und lassen sich am ersten und meisten freywillig zu Soldaten anwerben. Die spanische **Kriegesmacht zu Lande** bestund 1754

1. aus 42 Infanterie-Regimentern, die 98 Bataillons ausmachten, und nebst der Garde marine von 150 Mann, und den Hellebardirern von 100 Mann, über-

überhaupt betrugen — —	58802 Mann
2. aus 22 Cavallerie-Regimentern von 48 Esquadrons, betrugen —	5610
3. aus 10 Dragoner-Regimentern von 20 Esquadrons — —	2560
4. aus 33 Regimentern Landmiliz	23100
5. aus 4 Regimentern Invaliden	4800
6. aus vertheilten Compagnien —	1725
Zusammen	96597 Mann

Dieses Kriegsheer kostete jährlich ungefähr 9,149064 Escudos de Vellon zu unterhalten.

Im Jahr 1760 war der Kriegsstaat nicht viel anders beschaffen. Er bestund nämlich aus

31 spanischen oder einheimischen Infanterie-Regimentern von 78 Bataillonen, und	46876 Mann
11 ausländischen Infanterie-Regimentern von 22 Batail. und —	12920
33 Bataillonen Landmiliz von	23100
4 Reg. Invaliden von 8 Bat. und	4800
22 Reg. Cavallerie von 46 Esquadronen, und — —	6114
10 Reg. Dragonern von 20 Esquadronen — —	2560
15 Freycompagnien von —	2005
Zusammen	98375 Mann

Das Königreich Spanien ist von allen Seiten wohl verwahret. Gegen Frankreich hat es an den pyrenäischen Gebirgen die besten Bollwerke; die Seeküsten werden durch befestigte Plätze, und eine große Anzahl Redouten, Forts und Thürme beschützet; und inwendig im Lande findet ein eingedrungenes feindliches Krie-

Kriegesheer wenig Bequemlichkeit, und insonderheit die Reuterey ungewöhnliches Futter für die Pferde, welches noch dazu schwer zusammen zu bringen ist.

§ 18. Dem Königreich Spanien ist mehr an einer guten und ansehnlichen Seemacht, als Landmacht, gelegen, damit es seinen amerikanischen Handel hinlänglich beschützen, die Seeräuber von den Küsten abhalten, und seine Kriegesvölker nöthigenfalls fortbringen kann. Es hat auch fast alles, was zum Schiffbau nöthig ist, hinlänglich. In Aragonien, Navarra, Catalonien und an der nordlichen Küste wächst gutes Holz. Biscaya und andere Gegenden liefern gutes Eisen. Zu Lierganes und Cerada, nicht weit vom Meer, an der Seite vom S. Ander, werden gute eiserne Kanonen und Anker, und in den Fabriken zu Eugui, Azura und Iturbiera in Navarra Bomben, Granaten und allerley Kugeln gegossen. Man macht auch an verschiedenen Orten Pulver, und zu Plasencia in Guipuzcoa und zu Valencia werden allerley Waffen verfertiget. Zu Ronda, in welcher Stadtgegend die Blechfabrike ist, könnte auch eine Kanonengießerey angelegt werden, und zu Esterona ein Magazin seyn, aus welchem die Schiffe, so im mittelländischen Meer gebrauchet werden, bewaffnet würden. Zu Puerto Real, nicht weit von Cadiz, werden gute Taue, und zu Sada in Galicia Taue und Segeltücher verfertiget, wozu der Hanf in Galicia, Granada, Murcia und Valencia wächst; doch ist es nicht hinlänglich, daher man des nordischen noch nicht entbehren kann, wie denn auch noch zur Zeit das meiste Segeltuch und Tauwerk von Fremden gekauft wird. Teer und Pech wird an unterschiedenen Orten in Catalonien und Aragonien gemacht.

gemacht. Die spanischen Länder in Amerika liefern auch sehr gutes Holz zum Schiffbau, imgleichen Teer und Pech, und es wäre um desto vortheilhafter, zu Havana die meisten Schiffe zu bauen, weil die, so vom amerikanischen Holz gebauet werden, dauerhafter sind, als die vom europäischen. Die Biscayer sind die besten Seeleute unter den Spaniern. Die spanische Seemacht litte unter Philipp II einen gefährlichen Stoß, (§ 10.) und nahm in den folgenden Zeiten noch mehr ab. Nach dem ütrechtischen Frieden gab sich Philipp V alle Mühe, um sie wieder herzustellen. Die Flotte bestund 1754

1. aus 26 Kriegsschiffen von 114 bis 50 Kanonen.
2. aus 13 Fregatten von 30 bis 20 Kanonen.
3. aus 2 Packetboten, jedes mit 18 Kanonen.
4. aus 8 Chebecken, jede mit 24 Kanonen.
5. aus 4 Bombardirern, jeder mit 12 Kanonen.

Sie ward besetzt mit 19014 Mann. 1760 waren 47 Schiffe von 60 und 70 Kanonen, 4 Packetbote, 14 Chebecken und 7 Bombardirgallioden, noch andere, aber zerstreuet, unbemannet, und nicht im segelfertigen Stande. Die jährlichen Unkosten der Unterhaltung des ganzen Seewesens mit allen dazu gehörigen Unkosten, betragen ungefähr 6,234581 Escudos de Vellon.

§ 19. Es ist oben (§ 10.) angezeiget worden, daß die jetzige spanische Monarchie aus den Ländern der vereinigten Reiche Castilien und Aragonien erwachsen sey, und was für Länder damals zu jeder Krone gehöret haben. Hier ist noch anzuführen, daß das Königreich Navarra, und die Landschaften Guipuzcoa, Alava und Biscaya, heutiges Tages weder zu der Krone Castilien, noch zu Aragonien gerechnet werden. Es folgen nun diesen Anmerkungen gemäß

I. Die zur castilischen Krone gehörigen Länder.

1. El Reyno de Castilla la nueva, das Königreich Neu-Castilien, Castella nova.

Es wird von einigen auch das Königreich Toledo genennet, ist der Mittelpunct der Monarchie, und der Sitz des Königes. Es ist von Altcastilien, Aragonien, Valencia, Murcia, Jaen, Cordova und Estremadura umgeben. Die größte Länge von Mitternacht gegen Mittag beträgt 77 spanische Meilen, und die größte Breite vom Abend gegen Morgen nicht viel weniger. Von Altcastilien und Estremadura wird es durch eine Reihe von Bergen geschieden. Zwischen den Flüssen Tajo und Guadiana sind Reihen von Bergen, welche Montes de Toledo heißen. Von den Königreichen Jaen und Cordova wird dieses Königreich durch die Sierra Morena getrennet, und nach Aragonien zu sind auch Berge. An dieser letztern Seite oder unweit der aragonischen Gränze, entspringet der Tajo, welcher hier insonderheit durch die Flüsse Xarama, Guadarama, und Alberche verstärket wird, die insgesammt, nebst den kleineren Flüssen, welche die Xaram vergrößern, aus dem Gebirge kommen, welches Neucastilien von Altcastilien und Aragonien scheidet. Die Guadiana hat auch ihren Ursprung in diesem Königreich, wie oben S. 117 beschrieben worden. Bald darauf, nachdem sie, der gemeinen Meynung nach, aus den Ojos de Guadiana wieder hervorgekommen ist, nimmt sie den Fluß Gijuela auf. Der Theil von Neucastilien, welcher la Mancha genannt wird, bauet viel Safran und Wein: jener wächst am besten

bey

bey Manzanares, Valdepeñas und Santa Cruz: dieser ist der gewöhnliche Wein, den man zu Madrid trinkt, und der von Valdepeñas ist der beste. An diesem Ort wird auch so weißes und gutes Brodt gebacken, daß man es in ganz Spanien nirgend besser findet. Neucastilien war unter der Herrschaft der Mauren, bis Ferdinand der Heilige es 1085 zugleich mit Toledo eroberte. Es besteht aus 3 Landschaften.

I. **Alcarria**, macht den endlichen Theil von Neucastilien aus, und enthält

1. Die Hauptstadt von ganz Spanien.

Madrid, welche eigentlich nur ein Flecken (eine Villa) ist, aber als königl. Residenz mehr bedeutet, als alle Städte in Spanien. Sie liegt mitten in einer großen Ebene, die von allen Seiten mit Hügeln umgeben ist, und hat ohne das Schloß und den Garten Buen retiro drey Stundenweges im Umfange. Sie ist nur mit einem Erdwall umgeben, ohne einen Graben und andere Befestigung zu haben. An der West- und Südseite der Stadt fließt der Fluß **Manzanares**, welcher zwar nur des Winters vom Schneewasser anläuft, und groß wird, die meiste Zeit aber und insonderheit im Sommer ganz klein ist, über welchen aber König Philipp II nichts destoweniger 1584 mit 200000 Ducaten Unkosten eine steinerne Brücke hat bauen lassen, die 1100 Schritte lang, und in einer Länge von 700 Schritten 22 breit ist. Sie wird la Puente Segoviana genennet. Philipp V hat über eben dieses kleine Flüßchen an der Südseite der Stadt eine andere noch kostbarere Brücke bauen, und die toledische nennen lassen. An der Westseite der Stadt ist neben denen an dem Manzanares liegenden Wiesen ein hoher an beyden Seiten mit Ulmen bepflanzter Weg, la Fevrida genannt, welcher im Frühling und Sommer der Spazierort ist. Die Stadt enthält ungefähr 13100 Häuser, und unter der Regierung Ferdinands VI sind in derselben 26043 Einwohner von 18 bis 60 Jahren, 1641 über 60 Jahren, 13907 unter 18 Jahren, 10676 Dienstbothen, 735 Arme, 207 Tage-

 löhner,

wohner, die keine Häuser haben, 5660 Witwen, und 42168 andere Weiber und Kinder von allerley Alter, zusammen 101037 Menschen gezählet worden. Bis auf K. Karl III war die Stadt wegen ihrer unreinen, stinkenden und schlechten Gassen beschrien: dieser König aber hat für ihre Reinigkeit und Schönheit gesorget: sie sind gepflastert, und es darf keine Unreinigkeit mehr darauf geworfen werden. Der große Marktplatz (Plaza mayor) würde sehr schön seyn, wenn er rein gehalten würde, und nicht gemeiniglich voller kleinen Buden wäre, worinn Lebensmittel verkauft werden. Auf demselben sowohl, als vornehmlich und gemeiniglich in einem runden Gebäude, welches vor dem Alcalathore steht, werden die Stiergefechte gehalten. Die 13 Pfarrkirchen sind Santa Maria, San Martin, San Ginés, San Nicolas, San Salvador, San Juan, Santa Cruz, San Pedro, San Andres, San Miguel, San Justo, San Sebastian, Santiago. Zu denselben kommen 6 Filialkirchen. Unter den vielen Kapellen ist insonderheit die dem heil. Isidor, als Patron der Stadt Madrid, gewidmete Kapelle, sehr prächtig, und rühret von Philipp IV her. Man zählet 69 Klöster, 22 Hospitäler, u. s. w. Der königliche Pallast liegt an der westlichen Seite der Stadt auf einer Höhe, und hat sowohl über den Fluß Mazanares, als über das Feld eine ungemein schöne Aussicht. 1734 brannte er ab, ist aber seit der Zeit besser wieder aufgebauet worden. In dieser Stadt sind die hohen Collegia, deren in der Einleitung §. 14. gedacht worden, und 4 königl. Akademien, nämlich Real academia española, welche die Reinigkeit der spanischen Sprache und die Beredsamkeit zu befördern suchet; Real academia de la historia, Real academia medica, und Real academia de las tres nobles artes Pintura, Esculturá, y Arquitectura, con el titulo de San Fernando.

2. Folgende Städte, Ciudades.

1) Toledo, beym Abulfeda Tholaithelah, eine Stadt auf einem Felsen am Tajo, welcher fast 3 Viertheil der Stadt umgiebt, indem er sich zwischen felsichten und hohen Ufern oder Steinklippen hindurch drängt. An der Nordseite, woselbst

selbst die Stadt sich gegen eine Ebene öffnet, ist sie mit einer doppelten Mauer und vielen Thürmen umgeben. Die Stadt ist ihrer Lage wegen sehr uneben, so daß man oft auf und ab steigen muß. Das Wasser muß durch Esel aus dem Fluß hinauf in die Stadt getragen werden. Sie ist der Sitz des vornehmsten Erzbischofes von Spanien, der, ein Jahr ins andere gerechnet, auf 300000 Ducaten, das Kapitel aber 150000 Ducaten Einkünfte hat, von welchem letztern der König 66000 bekömmt. Es ist hier auch ein Inquisitionsgericht. Die Stadt hat etwa 4000 Einwohner, dabey 27 Kirchspiele, die aber klein sind, 39 Klöster, 28 Hospitäler, viele Collegia, und eine Universität, die aber eigentlich nur ein Collegium ist, und 1760 zwar 11 Lehrer, aber nur 16 Studenten hatte. Die Kathedralkirche hat einen an Handschriften reichen Büchersaal. Das alte Schloß oder den Alcazar hat Karl V erbauet, es ist aber 1710 von den alliirten Truppen angezündet, und nicht wiederhergestellet worden. Die Stadt ist schlecht bewohnet, ohne Handel und Nahrung, hatte auch 1760 nur eine einzige Seidenmanufaktur. In derselben sind ehedessen viele Kirchenversammlungen gehalten worden. In der Vorstadt, welche an der nordlichen Seite der Stadt liegt, sieht man einige Ueberbleibsel von einem römischen Amphitheater, und in der anliegenden Ebene sind größere Ueberbleibsel von einem Circo, auf welchem eine kleine offene Kapelle erbauet ist, darinn die Messe über die von dem Inquisitionsgericht zum Feuer verdammten Personen gelesen wird, die nahe dabey verbrannt werden.

2) Alcala de Henares, vor Alters Complutum, eine Stadt am Fluß Henares, in welcher der Erzbischof von Toledo einen Pallast hat, der auch den hiesigen Corregidor setzet. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 9 Nonnenklöster, 24 Collegia, 4 Hospitäler, und eine Universität, welche 1499 von dem Cardinal und Erzbischof von Toledo, Ximenes de Cisneros, gestiftet worden, und 1510 ganz zum Stande gekommen ist. Dieser Ort ist bis 1687 ein Flecken gewesen, da er zu einer Stadt gemacht worden.

 3) Gua-

3) Guadalaxara, beym Abulfeda Wadi'l Hadscharah, eine Stadt am Fluß Henares, welche zwar nur 2000 und einige 100 Einwohner, aber 9 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und eben so viele Nonnenklöster, unterschiedene Hospitäler, einen ansehnlichen Pallast der Herzoge von Infantado, und eine königliche Tuch- und Zeugmanufaktur hat, welche durch den Freyherrn von Riperda angeleget worden. Unter der Gerichtsbarkeit dieser Stadt steht der Flekken Orche.

3. Folgende Oerter:

1) Buen retiro, ein königl. Lustschloß, an der Ostseite der Stadt Madrid, welches Philipp IV hat anlegen lassen. Es ist aus 4 großen Haupttheilen zusammen gesetzet, die ein vollkommenes Viereck ausmachen, welches in jeder Ecke einen Pavillon hat. Auf dem Hofplatz steht des Königes Philipp II metallene Bildsäule zu Pferde. In dem Garten werden in einem besondern Hause einige einheimische und ausländische wilde Thiere verwahret. In dem angenehmen und großen Lustwalde sind 3 große Teiche, unterschiedene Pavillons, Gärten und Springbrunnen, und er ist zugleich ein großes mit einer Mauer umgebenes Gehäge zur königl. Jagd. Neben diesem Lustschlosse sind 2 sehr angenehme einsame Oerter, die vom heil. Anton und heil. Paul benennet werden, und als Lusthäuser betrachtet werden können. Der König pflegt sich auf diesem Lustschlosse alle Frühjahre und einen guten Theil des Sommers aufzuhalten. Die hiesige Porcellan-Fabrik, welche K. Karl anlegen lassen, ist in einem großen und prächtigen Gebäude.

2) Casa del Campo, ein königliches Lusthaus an der westlichen Seite der Stadt Madrid, an der andern Seite des Flusses, dem königlichen Residenzschlosse gerade gegen über, ist ein angenehmer Ort mit einem schönen Lustwalde. Bey dem Eingang des Gartens steht des Königes Philipp III metallene Bildsäule zu Pferde.

3) la Florida, ein königl. Lusthaus, an der Allee von Ulmenbäumen, welche an der östlichen Seite des Manzanares eine spanische Meile lang fortläuft. Aus dieser

Allee, am nordlichen Ende derselben, kömmt man in die Waldung des Pardo.

4) el Pardo, ein königl. Lustschloß, 2 spanische Meilen von Madrid, am Fluß Manzanares, in einem Thal, hat außer dem Hauptgebäude noch ansehnliche Nebengebäude, und ist vom Kaiser Karl V erbauet worden. Die alten Fresco Mahlereyen sind noch schön. Man findet hier auch noch Gemälde von den berühmtesten Mahlern. In dem trockenen Graben, welcher um das Schloß hergeht, ist ein Garten angeleget worden. 1739 wurde hier von dem spanischen Minister, Marquis von Villarias, und dem engländischen Minister, Herrn Keene, eine berühmten Convention zur Beylegung der bisherigen Mishelligkeiten zwischen beyden Mächten unterzeichnet. In dem großen und durchgängig dergichten Eichenwalde bey diesem Schlosse, welcher ein königl. Jagdgehäge ist, das 24 spanische Meilen im Umfange hat, und mit einer Mauer umgeben ist, findet man unterschiedene Jagdhäuser, deren eines, Torre de la Parada genannt, welches auch K. Karl V erbauet hat, etwa eine halbe Stunde von dem Schloß auf dem Gipfel eines Hügels liegt, von welchem man Madrid sehen kann, und noch einige vortreffliche Gemälde hat. An der östlichen Seite des Flusses Manzanares steht das Kapuciner Kloster, el Christo del Pardo genannt, auf einem Berg, welches wegen eines, der Meynung nach, wunderthätigen Crucifixes andächtig besuchet wird.

5) Zarzuela, ein kleines königliches Lusthaus, mit einem artigen Obst- und Küchengarten, liegt etwa 1 spanische Meile vom Schlosse Pardo, und 2 von Madrid.

6) Villa viciosa, ein altes königliches Lustschloß, 2 Meilen von Madrid, woselbst König Ferdinand VI, 1759 an einer betrübten Raserey starb.

7) San Lorenzo el Real del Escorial, ein 7 Meilen von Madrid entlegenes prächtiges Kloster der Hieronymiten, welches König Philipp II zum Angedenken seines 1557 über die Franzosen in der Schlacht bey S. Quentin erfochtenen Sieges erbauet. Der Anfang des Baues wurde 1563 gemachet, und 1584 vollendet, nachdem er 25 Millionen Ducaten gekostet hatte. Der vornehmste Bau-

meister war Ludwig Fox, ein geborener Pariser. Es hat 1000 Schritte im Umfang, und ist viereckicht; also daß eine jede Seite 250 Schritte lang ist. Außer den Wohnungen für die Mönche sind hier auch Zimmer für den königlichen Hof. Das meiste Geld ist an die Kirche verwendet worden. Sie enthält 40 Kapellen und eben so viel Altäre. Die vornehmste Kapelle verwahret den Kirchenschatz, und in derselben steht auch der hohe Altar, welcher vom Fußboden an bis an das Gewölbe von dem allerschönsten Jaspis aufgeführet ist. Man glaubet und saget, daß diese Kapelle allein über 5 Millionen werth sey. Die an der Seite des Chors befindliche Sacristey ist ein sehr großer Saal mit schönen Schildereyen von der Hand des Titians und anderer berühmter Mahler. Es werden in derselben die prächtigen Altarzierathen und priesterlichen Kleider, als silberne und goldene Gefäße, ein goldenes mit außerordentlich großen Perlen, Rubinen, Türkisen, Smaragden und Diamanten von ungemeinem Werth besetztes Kreuz, und andere Kostbarkeiten verwahret.

Das Pantheon, oder der Begräbniß-Ort der spanischen Könige und Königinnen, ist unter dem hohen Altar, und ohne Zweifel das merkwürdigste und anziehendeste im Escorial. Karl V machte den ersten Entwurf dazu, Philipp II und III führeten ihn aus, und Philipp IV legte die letzte Hand daran, also daß ers 1654 vollendete. Es ist ein achteckiges Gewölbe, in welches man auf einer marmornen Treppe hinabsteigt. Unter den merkwürdigsten Stücken desselben bewundert man vornehmlich das spanische Wapen, welches von allerhand feinen Steinen von verschiedenen Farben vorgestellet wird, die mit einer erstaunenden Kunst und Arbeit zusammen gesetzt sind. Die Pracht und der Reichthum dieses Gewölbes, die kostbaren Metalle und Edelgesteine, welche auf allen Seiten glänzen, machen aus diesem Ort ein Wunderwerk Spaniens, welches aber zugleich ein rührendes Denkmaal der Eitelkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Dinge und Herrlichkeit ist. Das Gewölbe wird von 16 Pfeilern von Jaspis von verschiedenen Farben unterstützt, hinter welchen an-

dere

dere von Marmor perspectivisch gestellet sind, und alle haben Capitäle von vergoldetem Metall. Die Kapelle liegt zu Ende des Pantheons, der Thüre gerade gegen über, und ist sehr ausgeschmücket, vornehmlich mit einem reich mit Diamanten besetzten goldenen Crucifix, von grossem Werth. Der Raum an den Seiten dieser Kapelle ist in 26 prächtige Nischen oder Grüfte von gleicher Grösse eingetheilet, davon allemal 4 über einander sind. Sie sind mit 26 Särgen von schwarzem Marmor mit vergoldeten metallenen Zierrathen angefüllet, in welche die verstorbenen Könige und Königinnen gelegt werden. Die Körper der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, und selbst der Königinnen, die keinen männlichen Infanten hinterlassen haben, kommen nicht in diese Särge, sondern in 2 unter der Kirche an der Seite des Pantheons angebrachte Grüfte. Sonst ist in diesem Kloster der ganz ansehnliche Büchersaal und das Collegium zur Unterweisung junger Leute anzumerken. Den Büchersaal hat K. Philipp II angelegt, und K. Philipp III die Sammlung der Handschriften sehr vermehret, es ist aber 1671 ein grosser Theil der Bücher und Handschriften verbrannt, insonderheit sind von einigen tausend arabischen Handschriften, nur 1805 gerettet worden, von welchen Casori ein Verzeichniß geliefert hat. Das Kloster liegt nahe bey dem Orte Escorial, welcher ungefähr 200 Einwohner hat.

8) **Manzanares**, ein Flecken am Fluß gleiches Namens, mit dem Titel einer Graffschaft, und die Flecken **Colmenar**, **Guadarrama**, und **Galapagar**. Bis Guadarrama erstreckt sich der neue Steinweg, welcher Neu- und Alt-Castilien vereiniget. Eine an demselben errichtete Seule hat folgende Inschrift: Ferdinandus VI Pater Patriæ, Viam utrique Castellæ superatis montibus fecit, Anno salutis MDCCXLIX regni sui IV. Er ist ein vortreffliches Werk.

9) **Cadahalso**, ein Flecken, den Markgrafen von Villena zugehörig.

10) **Escalona**, ein grosser bemauerter Flecken auf einer Höhe, am Fluß Alberche, mit einem Kastel. Er ist

der Hauptort eines Herzogthums, hat 4 Vorstädte, eben so viele Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche und 2 Klöster.

11) Almorox, Nombela, Navalcarneto, Navalmorquende und Valdemoro, Flecken. Der letzte ist weitläuftig, verfiel aber, da die Jesuiten mehr als die Hälfte seiner Ländereyen an sich kauften. Ehedessen war er befestigt.

12) Maqueda, ein Flecken, der Hauptort eines Herzogthums, welches dem Hause Najera zugehört.

13) Talavera de la Reyna, ein alter und großer bemauerter Flecken am Tajo, welcher ungefähr 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, und 7 Hospitäler hat. Er gehöret dem Erzbischof von Toledo. Die hiesige Seidenmanufactur wird bloß von selbstgezogenen Würmern unterhalten. Sie versahe 1753 den königlichen Hof mit Seidenzeug.

14) Puente del Arzobispo, ein Flecken am Tajo, welcher dem Erzbischof von Toledo gehöret.

15) Orgaz, ein Flecken, der Hauptort einer Grafschaft.

16) Consuegra, ein großer Flecken am Fuß eines Berges, mit 2 Pfarrkirchen, 3 Klöstern und 2 verfallenen Kasteelen. Er ist ehedessen eine Stadt gewesen, und gehört seit 1183 dem Johanniter Ritterorden.

17) Templeque, ein großer Flecken mit 1 Kloster. Er ist eine Priorey des Johanniter Ritterordens, zu welcher 14 Oerter gehören, unter welchen die Flecken la Guardia und Villa Harta sind.

18) Yepes, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöstern.

19) Ocaña, ein großer und bemauerter aber alter und verfallener Flecken, welcher 4 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 5 Nonnenklöster hat, und eine Commenthurey des Ordens von Santiago ist.

20) Villa rubia, ein Flecken, dem Orden von Santiago zugehörig.

21) Aranjuez, ein königlich Lustschloß, 7 Meilen von Madrid, in einem sumpfichten Thal, am Tajo, der eine halbe Stunde unterhalb den Fluß Xarama aufnimmt.

Der

Der neue Weg von hier nach Madrid, mit dessen Anlegung unter Ferdinands VI Regierung der Anfang gemacht worden, ist nach römischer Art gemacht, und jede Meile hat 3 Millionen Reales gekostet. Das Schloß liegt an einem kurzen Kanal, der aus dem Tajo abgeleitet worden, und eine kleine fruchtbare Insel bildet, die zu einem angenehmen Lustgarten eingerichtet ist. Das Schloß ist klein, und hat nichts merkwürdiges. Der Lustgarten, die Küchen- und Obstgärten, und die schattichten Alleen von hohen Ulmenbäumen, sind angenehm. Bey dem Schloß ist ein regelmäßig angelegter und wohlgebaueter Ort. Das Wasser zu den Wasserkünsten kömmt aus einem eine halbe Stunde von hier entlegenen kleinen See, Mar de Antigola genannt. Aranjuez mit seinem District, der 5 Meilen lang, und 2 breit ist, hat K. Karl V von dem Ritterorden von Santiago an sich gebracht, und sein Sohn Philipp II hat das Schloß angelegt. Der dabey liegende Ort ist unter Ferdinand VI aus einem schlechten Dorf ein schöner Flecken geworden. Wenn der königliche Hof hier ist, halten sich die fremden Minister in dem nahgelegenen Dorfe Antigola auf.

22) Añover, ein Flecken am Tajo.

23) Illescas, ein großer Flecken, der 3 Pfarrkirchen, und 2 Klöster hat.

24) Leganes, der Hauptort einer Markgrafschaft, steht unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Madrid.

25) Zurita, ein Flecken am Tajo, welcher dem Orden von Calatrava gehöret.

26) Brihuega, ein großer bemauerter Flecken am Fluß Tajuña, mit 5 Pfarrkirchen und 3 Klöstern. Hier mußte sich 1710 der engländische General Stanhope mit seinen Soldaten zu Kriegsgefangenen ergeben.

27) Hita, ein bemauerter Flecken, mit 3 Pfarrkirchen und 1 Kloster.

28) Cogolludo, ein bemauerter Flecken, der Hauptort eines Markgrafthums.

29) Buytrago, ein bemauerter Flecken, mit einem Kastel, den Herzogen von Infantado zugehörig.

II. La Sierra, macht den östlichen Theil von Neu-Castilien aus, und enthält

1. Folgende Städte, Ciudades.

1) Cuenca, eine Stadt auf einem Hügel am Fluß Xucar, welche der Sitz eines von Valera 1183 hieher verlegten Bisthums, dessen Bischof jährlich 60000 Ducaten Einkünfte hat, und eines Inquisitionsgerichts ist, 14 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 6 Nonnenklöster hat, und die Hauptstadt eines Districts ist.

2) Huete, vor Alters Opta, Julia Opta, eine Stadt, welche 10 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und 3 Hospitäler hat. Sie ist die Hauptstadt eines Districts.

3) Alcaraz, eine kleine Stadt auf einer Höhe am Fluß Guadarmena, mit einem festen Kastel, hat 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöster.

2. Folgende Flecken, Villas.

1) Ucles, ein bemauerter Flecken am Fuß eines Hügels, welcher in Castilien der Hauptort des Ritterordens von Santiago ist, dem er 1174 geschenket worden. In demselben sind 3 Klöster.

2) Segura de la Sierra, ein bemauerter Flecken, welcher einer der besten Commenthureyen des Ritterordens von Santiago ist.

3) Villa nueva de los Infantos und Chinchilla, Flecken.

4) Villena, ein Flecken, der Hauptort einer Markgrafschaft.

5) Alarcon, ein bemauerter Flecken am Fluß Xucar, welcher 5 Pfarrkirchen hat, und dem Orden von Santiago gehört.

6) Moya, ein bemauerter Flecken, mit einem Kastel, 6 Pfarrkirchen, 2 Klöstern und einem Hospital, ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

7) Valera, vor Alters Valeria, ein Flecken, welcher ehedessen eine ansehnliche Stadt, und bis 1183 der Sitz des nach Cuenca verlegten Bisthums gewesen ist.

8) Caracena, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, der Hauport einer Markgrafschaft.

III. **La Mancha**, macht den südlichen Theil von Neucastilien aus. Dieser Theil von Castilien besteht aus folgenden Districten.

1. **Der District von Ciudad Real**, in welchem

1) **Ciudad Real**, eine Stadt, welche 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöster, und 3 Hospitäler hat. Sie ist zwar 1 Meile von der Guadiana entfernt, die Ueberschwemmungen derselben aber erstrecken sich bisweilen bis hieher. Nahe bey dieser Stadt liegt der Flecken Migueltorra.

2) **Villa rubia de los Ojos de la Guadiana**, ein Flecken, welcher dem Herzog von Hijar gehöret. Er hat überflüßig Wasser, und schöne Weide, und ziehet jährlich einige tausend Maulthiere.

3) **Daymel**, ein Flecken.

4) **Manzanares**, ein Flecken, in dessen Gegend Safran gebauet wird, der zu dem besten in la Mancha gehöret. Es ist hier eine Commenthurey des Ordens von Calatrava.

5) **Almagro**, ein großer Flecken, dem Ritterorden von Calatrava zugehörig, mit 2 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 4 Nonnenklöstern, einer 1552 gestifteten Universität, und einem Gesundbrunnen.

6) **Bolanos**, ein Flecken.

7) **Valdepeñas**, ein großer Flecken, mit 1 Kirche und 1 Kloster. Der Safran, welcher bey diesem Ort, bey Santa Cruz und El Viso wächset, ist der beste in la Mancha, und die Weinberge dieses Orts sind berühmt; der hiesige Wein ist der beste in la Mancha, und sowohl im Geschmack als in der Farbe, dem Bourgogne Wein ähnlich. Der umliegende fette Erdboden trägt vortrefflichen Weizen, aus welchem hier sehr weißes und gutes Brodt gebacken wird, dergleichen man in Spanien nirgends besser findet.

8) **Santa Cruz**, ein Flecken, von welchem ein Marquis den Namen hat, welchem außer diesem Flecken auch die Flecken Valdepeñas und El Viso gehören. Nahe bey demselben wird Antimonium-Erz gegraben.

9) El

kirchen, 10 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, und 9 Hospitäler hat, der Sitz eines Bisthums, dessen Bischof jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat, und einer 1482 gestifteten, 1638 aber vergrößerten Univerſität im Collegio des heil. Thomas.

5) Calahorra, vor Alters Calaguris, Calagurria Fibularia, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Cidazo, welche 3 Pfarrkirchen, und 3 Klöster hat, und der Sitz eines Bischofs ist, der jährlich 18000 Ducaten Einkünfte hat.

6) Frias, eine sehr kleine Stadt auf einer Höhe, nicht weit vom Ebro. Sie ist der Hauptort eines Herzogthums, welches der Familie von Velasco gehöret, und viele Oerter begreift.

7) Logroño, Lucronium, Juliobriga, eine befestigte Stadt in der Landschaft Rioja, am Fluß Ebro, welche eine der besten Städte in Spanien ist. Sie hat über 5000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 6 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und ein Inquisitionsgericht.

8) Naxera, eine Stadt in der Landschaft Rioja, welche durch ein Fort beschützet wird, 3 Pfarrkirchen und 3 Klöster hat, und der Hauptort eines Herzogthums ist, welches dem Haus Maqueda zugehört.

9) Santo Domingo de la Calzada, eine Stadt am Fluß la Glera, welche eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, und 2 Klöster, ihren Namen aber von einem Heiligen hat, der im 12ten Jahrhundert gelebet hat.

10) Osma, eine kleine Stadt am Fluß Duero, gegen welcher über auf der andern Seite des Flusses der Flecken Burgo liegt, welcher besser bewohnt ist, als die Stadt. Diese ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 26000 Ducaten Einkünfte hat, und einer 1550 gestifteten Universität.

11) Segovia, eine Stadt auf einem hohen und rauhen Felsen, am Fluß Eresma, welche ein altes Schloß, ungefähr 8000 Einwohner, 27 Pfarrkirchen, 16 Mönchen- und 8 Nonnenklöster, und unterschiedene Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf

24000

24000 Ducaten geschätzet werden. In dieser Gegend fällt vortreffliche Wolle; es sind auch die hiesigen Tuchmanufacturen die besten in Spanien; man bereitet auch Papier, und unächtes Porcellain. Die hiesige alte römische Wasserleitung, Puente Segoviana, ist ein bewundernswürdiges Werk, welches von einem Berge zum andern auf 3000 Schritte geführet worden, auf 76 hohen Schwibbogen ruhet, und aus 2 Reihen über einander besteht. Sie hat keine Inschrift, man kann also die Zeit ihrer Anlegung nicht bestimmen.

12) Siguenza, vor Alters Seguntia, eine Stadt auf einem kleinen Berge, am Fluß Henares, welche ein Schloß, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster und 2 Hospitäler hat, der Sitz eines Bischofs, dessen jährliche Einkünfte auf 70000 Ducaten geschätzet werden, und einer 1471 gestifteten Universität ist.

13) Soria, vor Alters Numantia, eine Stadt am Fluß Duero, welche 13 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 7 Mönchen- und 4 Nonnenklöster und 4 Hospitäler hat.

14) Valladolid, Vallisoletum, beym Abulfeda Madinato (Stadt) Waliding, eine große und wohlgebauete Stadt am Fluß Pisuerga, welche 11000 Häuser hat, in 16 Kirchspiele abgetheilet ist, 46 Klöster und 13 Hospitäler hat. Sie hat ferner einen königl. Pallast, eine königl. Kanzley, ein Inquisitionsgericht, eine 1346 gestiftete Universität, ein Colegio Mayor de santa Cruz, und eine geographische Akademie, und ist der Sitz eines Bischofs, dessen jährliche Einkünfte auf 15000 Ducaten geschätzet werden. Einige meynen, daß hier vor Alters eine Stadt, Namens Pintia, gestanden habe.

2. Folgende Oerter:

1) San Ildefonso, ein königl. Lustschloß, 2 Meilen von Segovia, 14 von Madrid, an der Gränze von Neu-Castilien, und am Berge Guadarrama. König Philipp V hat dasselbe 1716 anlegen lassen. Bey demselben ist ein großer und schöner Garten, mit unvergleichlichen Wasserkünsten, und ein Ort von 400 Einwohnern, in welchem eine an-

sehnliche königl. Glashütte ist, darinnen auch Spiegelgläser gegossen werden, die den französischen an Größe und Schönheit nichts nachgeben: was darinnen verfertiget worden, wird nach Madrid in das königl. Magazin geliefert. Sonst ist hier eine Collegiatkirche.

2) Villa Castin, ein Flecken, welcher 1 Pfarrkirche und 2 Klöster hat.

3) Pedraza, ein bemauerter Flecken, am Fluß Duraton, mit einem Fort, in welchem des französischen Königs Franz I Kinder, der Dauphin Franz, und Heinrich gefangen gesessen haben.

4) Sepulveda, ein Flecken auf einem rauhen Berge.

5) Hontiveros, ein kleiner Flecken mit einer Pfarrkirche und 4 Klöstern.

6) Arebalo, ein Flecken an den Flüssen Adaja und Arebalillo, welcher 8 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 4 Nonnenklöster enthält.

7) Santa Maria la Real de Nieva, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, welcher wegen eines Marienbildes berühmt ist.

8) Olmedo, ein Flecken, welcher 7 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, und 2 Hospitäler hat.

9) Peñafiel, ein bemauerter Flecken am Fluß Duraton, welcher ein Fort zu seiner Beschützung, 4 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und 2 Hospitäler hat, und der Hauptort einer Markgrafschaft ist. Der hiesige Käse wird für den besten in Spanien gehalten.

10) Coca, vor Alters Cauca oder Caucia, ein Flecken an den Flüssen Eresma und Valtaya, mit 2 Pfarrkirchen und einem Kloster.

11) Riaza, ein Flecken.

12) Navas del Marques, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Markgrafschaft ist.

13) Cuellar, vor Alters Colenda, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, 12 Pfarrkirchen und 6 Klöstern. Er ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

14) Atienza, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, 5 Pfarrkirchen und einem Kloster.

15) Medina Celi, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel,

Kastel, einer Collegiatkirche, und 3 Klöstern, ist der Hauptort eines Herzogthums. Als er 712 von den Arabern erobert wurde, erbeuteten dieselben die hiesige berühmte smaragdene Tafel, deren 360 Füße von Gold und mit Perlen und Edelsteinen gezieret waren.

16) Monte agudo, ein bemauerter Flecken, welcher ergiebige Salzquellen hat, und der Hauptort einer Grafschaft ist.

17) Almazan, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, welcher 8 Pfarrkirchen, 3 Klöster und 2 Hospitäler, ein Prämonstratenser Priorat, und eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, wie auch den Titel einer Markgrafschaft hat. Ueber den Fluß ist hier eine kostbare steinerne Brücke von 11 Schwibbogen erbauet.

18) San Estevan de Gormaz, ein Flecken am Fluß Duero, welcher der Hauptort einer Grafschaft ist.

19) Aranda de Duero, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, welcher 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, und 4 Klöster hat.

20) Cruña, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, der Hauptort einer Grafschaft.

21) Roa, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit einem Fort, und 3 Pfarrkirchen, unter denen eine Collegiatkirche ist. Er gehöret den Grafen von Siruela.

22) Lerma, ein Flecken am Fluß Arlanza, mit dem Titel eines Herzogthums.

23) Las Huelgas, eine sehr reiche weibliche Abtey.

24) Castro Xeriz, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit einem Kastel, 5 Pfarrkirchen, einer Collegiatkirche, und 2 Klöstern. Er ist der Hauptort einer Grafschaft.

25) Fromista, ein bemauerter Flecken am Fluß Carrion, mit einem Kastel, 4 Pfarrkirchen und 2 Klöstern. Er ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

26) Vivar, ein Flecken, welcher, als der Geburtsort des Wunderhelds Cid Rui Diaz, der Valencia erobert hat, berühmt ist.

27) Melgar de Ramental, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, am Fluß Pisuerga.

28) Aguilar del Campo, ein bemauerter Flecken am

Fluß Ebro, mit einem Kastel, 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, und 2 Klöstern. Er hat den Titel einer Markgrafschaft.

29) Espinosa de los Menteros, ein Flecken in einem Thal am Fluß Trueva.

30) Amaya, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, welcher vor Alters Natricia, nachher Varegia geheißen hat. Er liegt am Fuß eines hohen Felsen.

31) Miranda de Ebro, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, einem Kloster, und einem Kastel.

32) Pancorbo, ein Flecken zwischen 2 Hügeln.

33) Briviesca, ein Flecken, welcher der Hauptort des Districts Burena ist.

34) Novarrete, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, mit einem Kastel, 2 Pfarrkirchen und einem Kloster, in der Landschaft Rioja.

35) Haro, ein bemauerter Flecken am Fluß Ebro, mit 3 Pfarrkirchen und einem Kloster, ist der Hauptort einer Grafschaft.

36) Lara, ein kleiner bemauerter Flecken auf einem Hügel.

37) San Pedro d'Arlanza, ein Flecken, in dessen Benedictinerkloster ein berühmtes Wunderbild verwahret wird.

38) Verlanga, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit einem Kastel, ist der Hauptort einer Markgrafschaft. Unter seinen 2 Pfarrkirchen ist eine Collegiatkirche.

39) Agreda, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, 6 Pfarrkirchen und 3 Klöstern. Er liegt am Fuß des hohen Gebirges Cayo, ist mit einer alten Mauer umgeben, und schlecht gebauet. Vor Alters hat hier die Stadt Gracuris gestanden.

40) Valencia de Don Juan, ein bemauerter Flecken am Fluß Ezla, mit einem Kastel, 10 Pfarrkirchen und einem Kloster.

41) Saldaña, ein bemauerter Flecken am Fuß eines Berges, Peña de san Roman genannt, mit einem Kastel, 2 Pfarrkirchen, und einem Kloster. Er gehöret den herzoglichen Häusern Infantado.

3. El Reyno de Leon, das Königreich Leon.

Dieses Königreich gränzet gegen Mitternacht an Asturien, gegen Abend an Galicia und Portugal, gegen Mittag an Estremadura, und gegen Morgen an Alt-Castilien. Seine Größe von Mitternacht nach Mittag macht 55, und von Abend nach Morgen 38 spanische Meilen aus. Das Land bringt alles hervor, was zum Lebens-Unterhalt nöthig ist, insonderheit ein gewisser District, welchen man das Land Vierzo nennet, und der District Ledesma. Der Wein ist ziemlich gut. Man findet Türkisgruben im Lande. Der vornehmste Fluß ist der Duero, welcher die Landschaft von Westen nach Osten in 2 beynahe gleiche Theile, nämlich in den nordlichen und südlichen, zertheilet, und durch Portugal in das Meer fließt. In denselben ergießen sich die kleineren Flüsse Pisuerga, welcher in Alt-Castilien entspringt; Carrion, dessen Ursprung auch in Alt-Castilien ist, und welcher in die Pisuerga fließt; Ezla und Orbiga, welche beyde in der Gegend der Stadt Leon entstehen, sich unter Benavente vereinigen, und hernach in den Douero fließen; Juerto und Tera, welche in den Orbiga fließen, und Tormes oder Rio de Salamanca, welche in der Nachbarschaft von Navaredonda, einem Ort in der Gerichtsbarkeit von Piedraita, nicht weit von den Sierras del Barco de Avila entspringt, und an der portugiesischen Gränze in den Duero fließt. Wir bemerken:

1. Folgende Städte, Ciudades.

1) Leon, zur Zeit der Römer Legio septima germanica, die Hauptstadt dieses Königreichs, welche am Fluß Ezla liegt, ungefähr 12000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 6 Nonnenklöster und 4 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf

14000 Ducaten geschätzet werden, und der unmittelbar unter dem Papst steht. Die Kathedralkirche ist eine der besten in Spanien.

2) Astorga, vor Alters Asturica Augusta, eine Stadt am Fluß Juerto, welche 8 Pfarrkirchen, 4 Klöster, und 9 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen Einkünfte jährlich 10000 Ducaten betragen. Sie ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

3) Ciudad Rodrigo, eine Stadt am Fluß Agueda, welche auf 6000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 9 Klöster und 3 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, der 16000 Ducaten jährlicher Einkünfte hat. Im 12ten Jahrhundert ist sie an dem Ort, wo ehemals die Stadt Merobriga oder Augustobriga gestanden hat, von dem Grafen Rodrigo Gonzalez Gyron erbauet, und nach demselben benannt worden.

4) Medina de Rio seco, vor Alters Forum Egurrorum, eine Stadt in einem Thal, welche eine der besten Städte dieses Königreichs ist, 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und 3 Hospitäler hat. Sie ist 1632 von König Philipp IV zu einer Stadt erhoben worden, ist auch der Hauptort eines Herzogthums, welchen Titel K. Karl V dem Ferdinando Henriquez Almirante de Castilla verliehen hat, bey dessen Hause und Nachkommen er noch ist.

5) Palencia, eine Stadt am Fluß Carrion, welche 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 6 Nonnenklöster, und 2 Hospitäler hat, auch der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 24000 Ducaten geschätzet werden. Die Universität, welche Alonso IX im Jahr 1209 hier angeleget hat, ist 1240 nach Salamanca verleget worden.

6) Salamanca, vor Alters Salmantica, beym Abulfeda Madinato Salemi, eine Stadt am Fluß Tormes, zwischen 3 Bergen und 2 Thälern, hat 25 Pfarrkirchen, 20 Mönchen- und 11 Nonnenklöster, 6 Hospitäler, 25 Collegia, und eine Universität, welche 1240 von Palencia hieher verlegt worden, ist auch der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat. Von hier führet eine alte römische Landstraße nach Merida und Sevilla.

7) Toro, eine Stadt am Fluß Duero, welche 22 Pfarrkirchen,

kirchen, eine Collegiatkirche, 9 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, 4 Hospitäler, und ein Schloß hat. Hier sind die berühmten Gesetze, welche las Leyes de Toro genennet werden, 1505 auf einem Reichstag verfertiget worden.

8) Zamora, vor Alters Sentica, eine befestigte Stadt am Duero, mit 24 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 8 Nonnenklöstern. Sie verwahret und verehret den Leichnam des heiligen Ildefonso, Erzbischofs von Toledo. Das hiesige Bisthum ist 1119 oder 1124 gestiftet worden, und der Bischof hat jährlich 28000 Ducaten Einkünfte.

2. Folgende Flecken, Villas.

1) Villafranca del Vierzo, ein Flecken.

2) Ponferrada, ein Flecken im District Vierzo, zwischen den Flüssen Sil und Boeza, mit einem alten Fort, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöstern. Er hat anfänglich, seiner Lage wegen, Intra Fluvios geheißen, nachher aber ist er wegen der Brücke über die Sil, Pons Ferratus genannt worden, und hieraus ist der jetzige Name entstanden.

3) Villalobos, ein bemauerter Flecken, mit 3 Pfarrkirchen und 1 Kloster, ist der Hauptort einer Grafschaft.

4) Benavente, ein großer Flecken auf einer Höhe, mit einem Fort, hat an 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnenklöster, 2 Hospitäler, und den Titel einer Grafschaft, den das Haus Pimentel führet, welches hier einen schönen Pallast hat.

5) Mayorga, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, mit einem Kastel, 1 Pfarrkirche und 1 Kloster, hat den Titel einer Grafschaft, den das Haus Pimentel führet.

6) Carrion de los Condes, ein großer bemauerter Flecken auf einem hohen Hügel, am Fluß Carrion, mit 10 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöstern, und 2 Hospitälern. Er hat große Privilegien.

7) Sahagun, ein bemauerter Flecken am Fluß Cea, mit einem Kastel, 9 Pfarrkirchen, und 3 Klöstern, unter denen ein Benedictiner Kloster ist, darinn viele königliche Personen begraben liegen.

8) Cea, ein Flecken am Fluß Cea, mit 2 Pfarrkirchen, der Hauptort einer Markgrafschaft.

9) Torquemada, vor Alters Porta Augusta, hernach

Turris cremata, ein bemauerter Flecken am Fluß Pisuerga.

10) Villalpando, ein Flecken, woselbst die Reichsmarschalle von Castilien einen ansehnlichen Pallast haben.

11) Dueñas, ein Flecken am Fluß Pisuerga, mit 1 Pfarrkirche, und 1 Kloster.

12) Cabezon, ein kleiner Flecken an einem Hügel beym Fluß Pisuerga.

13) Simancas, Septimancae, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, da wo die Pisuerga sich mit dem Duero vereiniget. Er hat 2 Pfarrkirchen, 1 Hospital, und ein Kastel. Im Jahr 934 wurden bey demselben die Mauren geschlagen.

14) Tordesillas, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit 6 Pfarrkirchen und 4 Klöstern.

15) Medina del Campo, ein großer Flecken, welcher eine Collegiatkirche, 14 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 6 Nonnenklöster und 4 Hospitäler hat.

16) Alva de Tormes, ein Flecken am Fluß Tormes, mit 9 Pfarrkirchen, 5 Klöstern, und mit dem Titel eines Herzogthums.

17) Peñaranda, ein Flecken, welcher der Hauptort eines Herzogthums ist.

18) Ledesma, vor Alters Eletisa, ein Flecken am Fluß Tormes, welcher 6 Pfarrkirchen, 2 Klöster und 3 Hospitäler, und den Titel einer Grafschaft hat. Es sind hier warme Bäder.

4. El Reyno de Granada, das Königreich Granada.

Das Königreich Granada, welches auch Ober-Andaluzia genennet wird, gränzet gegen Westen an das Königreich Sevilla, gegen Norden an Castilien, Jaen und Cordova, gegen Osten an Murcia, und gegen Süden ans mittelländische Meer. Seine Länge beträgt an der Küste 70 gesetzmäßige Meilen, von Ronda bis Huescar aber 60 Meilen, und seine Breite in der

der schmalesten Gegend von Malaga bis Alora, nur 7, in der breitesten aber 25 spanische Meilen. Es ist größtentheils bergicht, aber doch sehr fruchtbar an Wein, Baumöl, Zuckerrohr, (welcher bey Motril, Almuñecar und Adra gebauet wird,) Flachs und Hanf; hat auch vortreffliche Baumfrüchte, als Granatäpfel, Citronen, Limonen, Pomeranzen, Oliven, Kappern, Feigen, Mandeln. Getreide bauet es nicht hinlänglich, denn es reicht etwa nur auf 8 Monate für die Einwohner zu. Man sammlet hier eine große Menge von Rosinen, davon man 2 Arten hat, nämlich Passerillas del sol, welche von der Sonne an den Weinstöcken getrocknet werden; und Passerillas de lexia, welche in eine von der Asche verbrannter Ranken gemachte Lauge eingetauchet, und hernach an der Sonne getrocknet werden. Honig und Wachs hat man in Menge. Der Seidenbau ist ansehnlich: man rechnet, daß jährlich 100,000 Pf. gebauet werden; allein, zur Zeit der Araber soll man in diesem Königreich 1½ Million Pf. gebauet haben. Aus den vielen Galläpfeln macht man eine Tinte, mit welcher man das Leder verdicket. Die Frucht der Palmbäume und die Eicheln, welche die besten Nüsse an Geschmack übertreffen, werden häufig und gern genossen. Der Sumac, dessen man sich zur Zubereitung der Bocks- und Ziegenfelle bedienet, wird häufig ausgeführet. Von der Soude, die hier gemacht wird, habe ich in der Einleitung §4. gehandelt. Bey dem Castillo de las Roquetas, 4 Meilen von Almeria, sind Salzquellen und königl. Salzwerke. Ein Fanega Salz kömmt dem König auf keine 4 Reales zu stehen, die Unterthanen aber bezahlen 24 Reales dafür. Bey dem Dorf la Mala,

4 Stunden von Granada, ist auch ein Salzwerk, dazu eine Quelle und 2 gegrabene Brunnen das Wasser liefern. Es wird in verschiedene an einander hangende seichte Behältnisse gelassen, in welchen die Sonne das Salz im Sommer innerhalb 20 Tagen zum Anschießen bringt, worauf neues Wasser hineingelassen werden kann. Man erhält jährlich 15000 Arroben. Die Berge enthalten schönen Marmor, und allerley Mineralien und Erze. Bey Granada sind Eisenbergwerke im Gange. In der Barranco von Poqueira, ist ein altes verlassenes Silberbergwerk, und im Gebirge Gador ist die Cueva de Savinar, von gleicher Art. Außer schönen Bausteinen, findet man auch Granate, Hyacinthe, und andere vorzügliche Steine. Zur Zeit der Araber war dieß Land das volkreichste und angebaueteste unter allen: jetzt ist es zwar nicht mehr so, weil die Spanier sich wenig auf den Ackerbau legen: indessen bringt das Land doch noch so viel, ja mehr als irgend eine andere spanische Landschaft, und es ist in ganz Spanien keine Gegend so bewohnt, als das Gebirge las Alpujarras, welches mit Flecken und Dörfern recht besäet ist, und von den arbeitsamen Einwohnern ungemein bearbeitet wird, so daß alles mit Weinbergen und Fruchtbäumen besetzet ist, die sehr einträglich sind. Zu Alhama sind berühmte warme Bäder. Gesundbrunnen sind auch vorhanden. Die häufigen kleinen Flüsse ergießen sich ins mittelländische Meer. Der Fluß Xenil oder Genil, beym Abulfeda Schennil genannt, entsteht hier, und geht ins Königreich Cordova. Zur Beschützung der Seeküste wider die afrikanischen Seeräuber ist von der gibraltarischen Meerenge an bis zu dem Fluß Rio-Frio eine große Anzahl von hohen Thür-

Thürmen erbauet, welche Warten abgeben, aus welchen man die Schiffe im Meer entdecket.

Diese Landschaft ist erst im 13ten Jahrhundert ein besonderes Königreich geworden; denn als der arabische König Abenhud, welcher seinen Sitz zu Cordova hatte, 1236 in einer Schlacht zwischen ihm und den Christen Krone und Leben verlor, so flüchteten seine Unterthanen und Anhänger nach Granada, und erwähleten sich einen neuen König, welcher seinen Sitz in der Stadt Granada nahm. Zu diesem neuen und letzten arabischen Königreich in Spanien, gehörten 33 Städte und an 100 Flecken; und es währete 256 Jahre, nämlich von 1236 bis 1492, da Ferdinand, der Katholische, sich Meister davon machte, und es der Krone von Castilien einverleibte. Jetzt enthält das Königreich 17 Städte, (Ciudades) 180 Flecken, (Villas) 172 Dörfer, 478 Kirchspiele, und 500000 Einwohner. Die Würde eines Adelantado Mayor über dieses Königreich besitzt das herzogliche Haus Maqueda. Es enthält dieses Königreich

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Granada, beym Abulfeda Garnathah genannt, eine der größten Städte in Spanien, die fast 12000 Schritte im Umfang haben soll, ist theils auf 4 Bergen, theils in der Ebene erbauet, mit Mauern und Thürmen umgeben, und liegt am Fluß Xenil, in welchen sich hier das Flüßchen Dauro oder Darro ergießt, nachdem es mitten durch die Stadt geflossen ist. Sie ist die Hauptstadt des Königreichs Granada, der Sitz eines Erzbischofes, der jährlich 60 bis 70000 Ducaten Einkünfte hat, und unter welchem die Bischöfe von Guadix und Almeria stehen; einer königl. Kanzley, die außer einem Präsidenten und 16 Räthen mit 4 Criminalrichtern, 4 Richtern des Adels, und 2 Fiscälen besetzet ist, und deren Gerichtsbarkeit sich über die Königreiche Granada, Sevilla, Cordova, Jaen und Murcia,

und

und über die Landschaften Estremadura und la Mancha erstrecket: einer 1531 gestifteten Universität, und eines Inquisitionsgerichtes, und hat unterschiedene Seiden-Manufakturen. Sie hat die Ehre, in dem königl. Titel allen andern Städten vorgesetzt zu werden, enthält 25 Pfarrkirchen, 23 Mönchen- und 18 Nonnenklöster, 13 Hospitäler, 14000 Familien, und etwan 70000 Seelen. Der bergichten Lage wegen kann man die Stadt nirgends ganz und auf einmal übersehen. Die alte Stadt hat sehr enge, abhängige und schlechte Straßen, und durch viele kann keine Kutsche fahren. Die in der Ebene erbauete neue Stadt, hat gerade und breite Straßen, und die besten Häuser. Man hat die Stadt in 4 Quartiere abgetheilet. Das erste und vornehmste Quartier, welches Granada genennet wird, liegt in der Ebene und in den Thälern, welche zwischen 2 Bergen sind. Hier wohnen der Adel, die Geistlichkeit, die Kaufleute und die reichsten Bürger. Es enthält schöne öffentliche und Privatgebäude, und die vornehmsten Straßen sind um der Kanäle willen, durch welche das Wasser in die Häuser geleitet wird, gewölbet. Mit der prächtigen Kathedralkirche hängt die königl. Kapelle zusammen, in welcher Ferdinand der Katholische und seine Gemahlinn, und Philipp I mit seiner Gemahlinn begraben sind, und Grabmäler von weißem Marmor haben. Die königliche Kanzley ist in einem großen und 1762 von neuem aufgeputzten und verschönerten Gebäude, gegen welchem la Alcareria über ist, oder das große Haus, worinnen die Kaufleute ihre Kramläden haben. Auf dem so genannten großen Platz (la Plaça mayor) wird das Stiergefecht gehalten. Das zweyte Quartier ist auf einem Berge, und wird von den granadischen Mauren Alhambra, das rothe, genannt, von den Spaniern aber la Sierra del sol, weil es gegen Aufgang der Sonne liegt. Es hat ehedessen eine Festung abgegeben, jetzt siehet es wüste und zerstöhret darinnen aus. Die dicken Mauren und Thürme sind dem Verfall nahe, und die kleinen und schlechten Häuser sind unordentlich gebauet. Am besten fällt hier der Pallast in die Augen, welchen Karl V prächtig angelegt, aber nicht vollendet hat; denn es stehen nur die Mauren von 2 Stockwerken,

werken, und das Dach fehlt. Er wird jetzt zu Magazinen und Pferdeställen gebraucht. Der auch auf diesem Berge stehende alte maurische Pallast, ist niedrig und hat von außen gar kein Ansehn. Ein Theil desselben ist niedergerissen worden, um dem kaiserlichen Pallast Platz zu machen, aber der Haupttheil stehet noch. In demselben wohnt der Gouverneur der Festung. Die Besatzung bestehet aus einer Compagnie Invaliden. Die Aussicht aus diesen Pallästen ist ihrer hohen Lage wegen vortrefflich. Wenn man aus dem alten maurischen Pallast den Berg höher hinan steigt, so kömmt man zu dem Lusthause Xeneralife, welches auch die arabischen Könige erbauet haben, und bey welchem ein angenehmer Garten ist. Es gehöret jetzt der markgräflichen Familie von Campotejar. Auf dem Gipfel des Berges liegt eine der heil. Helena gewidmete Kirche. Das dritte Quartier, Namens Albaecin, wurde ehemals nur als eine Vorstadt betrachtet, und liegt auf 2 Hügeln. Es ist von den Arabern angebauet, die aus Baeza, Ubeda und andern Oertern vertrieben worden, und hat ehedessen über 4000 Familien enthalten. Im Jahr 1764 waren daselbst 984 Häuser, und 1265 Familien. Viele Häuser waren verlassen und verfallen. Das vierte, Namens Antequeruela, ist in einer Ebene belegen, und mit Leuten, die von Antequera gekommen sind, besetzt. Fast alle Einwohner dieses Quartiers arbeiten in Seide. Als Ferdinand, der Katholische, diese Stadt 1492 den Arabern wegnahm, so bekehrete der Kardinal Ximenes die Einwohner durch diesen unchristlichen und unvernünftigen Ausspruch, sie sollten sich taufen lassen, oder sterben. Außen vor der Stadt liegen einige Hospitäler und Klöster. Das Land ist sehr fruchtbar, und die hiesige Luft ist gut und angenehm. Der Handel der Stadt wird bloß mit der Provinz getrieben. Außerdem ernähret sie sich von ihren Fruchtgärten und vom Ackerbau, der aber die Einwohner nur auf einige Monate mit Brodt versorget.

Das an der Mittags- und Abendseite der Stadt liegende große Thal, welches Vega de Granada, das ist, der Obstgarten von Granada, genennet wird, ist mit schönen

Flecken

Flecken und Dörfern bedecket. Es wird von dem Xenil und Datro, und 4 kleinen Flüssen, welche sich in den ersten ergießen, gewässert. Seine Länge von Granada bis Lachor, beträgt 4 Stunden, und die größte Breite eben so viel.

2) Santa Fee, (das ist, der heilige Glaube,) eine kleine Stadt am Fluß Xenil, in einer Ebene, welche König Ferdinand der Katholische erbauet hat, als er Granada belagerte: denn er hatte hier sein Hauptquartier, und wollte durch Erbauung dieser Stadt den Belagerten alle Hoffnung zur Aufhebung der Belagerung nehmen.

3) Loja, beym Abulfeda Luschah, eine Stadt am Fluß Xenil, und Fuß eines kahlen Berges. Die neue Stadt oder Vorstadt, ist in der Tiefe am Fuß eines andern hohen Berges und am Fluß Xenil, erbauet. Die Stadt hat 3 Pfarrkirchen, und 4 Klöster. Bey der Stadt ist ein königlich Salzwerk und Kupferhammer.

4) Alhama, eine kleine Stadt am Fuß eines Berges, mit 1 Pfarrkirche, und 3 Klöstern. Die alte Stadt verfällt ganz, und die Einwohner haben sich in die ebener liegende Vorstadt herunter gezogen. Sie ist eines warmen Bades wegen berühmt, welches eine halbe Stunde von der Stadt, und dicht am Ufer des Flusses Alhama ist, der sich hier zwischen 2 Felsen durchdrängt.

5) Ronda, eine Stadt auf einem hohen Hügel am Bach Tajo, mit einem Kastel, hat 2 Parrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, und 8 Klöster. Von hier erstreckt sich gegen Süden das hohe Schneegebirge Sierra de Ronda.

Auf einem Berge, 1½ Meile von Ronda, 1 Meile von dem wohlgebaueten Dorf Ariate, und 2 Meilen von dem Flecken Grazalema, hat vor Alters die römische Stadt Acinipo gestanden, deren Ueberbleibsel in dieser Gegend Ronda la vieja genennt werden. Der Berg ist oben plat, und mit schwarzer fruchtbarer Erde bedeckt. Die Aussicht von demselben ist vortrefflich. M. Plüer hat hier die sehenswürdigen Trümmer eines Theaters gefunden, und in meinem Magazin Th. 2. S. 119. f. beschrieben.

Etwa 3 spanische Meilen von dannen ist auf einem steilen Berge eine Blechfabrik angelegt worden, deren Maschinen

schinen gedachter Fluß in Bewegung setzt. In spanischer Sprache heißt sie Fabrica de hoja de lata.

6) **Marbella**, eine kleine Stadt am mittelländischen Meer, in welchem hier ein guter Sardinenfang ist. Der hiesige Meerbusen wird von dem Vorgebirge Mijas gebildet, und zugleich gegen den Ostwind beschützt. Das hiesige Kastel ist stark gemauert, viereckicht, und hat einige Kanonen.

7) **Malaga**, vom Abulfeda Malekab genannt, eine Stadt am Fuß des Berges Gibralfaro und am mittelländischen Meer, in welches sich hier der Fluß Guadalmedina ergießt. Sie hat einen großen Hafen, welcher einer der besten am mittelländischen Meer ist, und ward ehedessen durch das alte Fort Alcazaba und Kastel Gibralpharo beschützet: beyde aber sind nun verfallen und wüste, den Hafen aber beschützt das Kastel San Lorenzo. Sie ist volkreich, hat 4 Pfarrkirchen, 13 Mönchen- und 9 Nonnenklöster, 2 Collegia und 5 Hospitäler, ist der Sitz eines Bischofes, der jährlich 80000 Pesos Einkünfte hat, und des General-Capitains über das ganze Königreich Granada, treibt starken Handel mit Citronen, Orangen, Feigen, Oliven, Baumöl, langen und runden Rosinen, langen und runden Mandeln, Sett und Tinto Wein, von welchen Weinen jährlich an 500,000 Arroben ausgeführet werden. Diese Waaren holen die Engländer, Holländer und nördlichen Nationen ab. Den Handel treiben Kaufleute von den genannten Nationen, welche sich hier niedergelassen haben. Die Phönizier haben hier zuerst eine Stadt erbauet. Die Araber haben die Stadt von 773 bis 1487 besessen. Nicht weit von hier fiel 1704 ein hartes Seetreffen zwischen der engländischen und spanischen Flotte zum Nachtheil der letztern vor.

8) **Velez Malaga**, eine Stadt am Fluß Velez, eine kleine spanische Meile vom mittelländischen Meer, mit einem Kastel, welches auf einem hohen Hügel liegt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, und 5 Klöster. Die Altstadt hat die Hauptkirche, ist aber sehr verfallen, weil sich die Einwohner meistens in die Neustadt gezogen haben. An Früchten hat die Stadt jährlich eine wichtige Erndte. Ihre Weinberge liefern

liefern die meisten und besten Rosinen zum malagaischen Handel. 1764 sind verladen 117268 Arroben im Zoll, welche 205253 Arroben in der Waare ausmachen, und 4885 Kisten mit Citronen und Orangen. Auf dem alten Kastel, sollte der Gouverneur und General-Capitain von Granada wohnen, er hält sich aber mit königl. Erlaubniß zu Malaga auf.

9) Almuñecar, eine kleine Stadt am mittelländischen Meer, mit einem Hafen, und Kastel. Hier wird Zuckerrohr gebauet.

10) Motril, vor Alters Firmium Julium, eine offene Stadt, eine halbe Stunde vom mittelländischen Meer, und eben so weit vom Ufer des Rio grande, mit 1 Pfarrkirche, 4 Klöstern, und 1 Hospital. Bey derselben wird viel Zuckerrohr gebauet.

11) Almeria, vom Abulfeda Al Marijah genannt, eine Stadt an einem großen von derselben benannten Meerbusen, den eine sich weit ins Meer erstreckende Erdzunge macht, deren Spitze die Alten das Vorgebirge Charideme nannten, die aber heutiges Tages Cabo de Gata heißt. Die Stadt hat 4 Pfarrkirchen, und 4 Klöster, ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 6000 Ducaten Einkünfte hat, und wird durch ein Fort beschützet. Bey derselben ergießt sich der Fluß Almeria ins mittelländische Meer. Vor Alters residirten hier eine Zeitlang maurische Könige, welche sich Könige von Almeria nennen ließen.

12) Mujacra oder Mujacar, vor Alters Murgis, ein Städtchen auf einem Berg am mittelländischen Meer. Ehedessen war es befestigt. Es ernähret sich vom Ackerbau und Fischfang.

13) Vera, vor Alters Virgi, oder Vergi, oder Verja, eine kleine Stadt nicht weit vom mittelländischen Meer, welche ihre Nahrung vom Ackerbau und Fischfang hat.

14) Purchena, eine Stadt am Fluß Almanzora, welche Ackerbau treibet.

15) Huescar, vor Alters Osca, eine Stadt am Berg Monte sagra, zwischen den Flüssen Guardadar und Bravasse. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 4 Klöster. Ihr weltlicher Herr ist der Herzog von Alba, als Herzog von Huescar

Huescar, in geistlichen Sachen stehet sie unter dem Erzbischof von Toledo.

16) Baza, vom Abulfeda Bagah genannt, eine Stadt in einem Thal, welches Hoya de Baza genennet wird, mit einem Kastel, 3 Pfarrkirchen, unter welchem eine Collegiatkirche ist, 6 Klöster und 1 Hospital.

17) Guadix, vor Alters Colonia Accitana, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, mit 3 Pfarrkirchen, und 6 Klöstern, ist der Sitz des Bischofs von Guadik und Baza, welcher jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat.

2. Folgende Flecken, (Villas) und Oerter.

1) Valle de Lecrin, ein Thal mit 18 Dörfern, welches unter der unmittelbaren Gerichtsbarkeit von Granada stehet.

2) Die Flecken Padul, Casabermeja, Comares, welcher alte Mauern hat, und Cazarabonela.

3) Die Flecken Coin, Albaurin el grande, Cartama und Alora, werden durch einen Corregidor gemeinschaftlich regieret.

4) Setenil, ein bemauerter Flecken, 2 spanische Meilen von Ronda, Casarabonela, an der abhängigen Seite eines hohen Berges, Mora, und andere Flecken.

5) Die Flecken Grazalema, Ubrique, Estepona, am mittelländischen Meer, mit einem Kastel, und Mijas, auf dem gleichnamigen Vorgebirge.

6) Torrox und Nerja, Oerter, nicht weit vom mittelländischen Meer und der Stadt Almuñecar, woselbst viel Zuckerrohr gepflanzet wird, und mit Geschütz versehene Kastele sind.

7) Salobreña, beym Abulfeda Schalubinijah genannt, ein bemauerter Flecken am mittelländischen Meer, 1 spanische Meile von Motril, hat einen Hafen, und ein mit Geschütz versehenes Kastel.

8) Das Gebirge las Alpujarras, lieget zwischen den Städten Granada, Motril und Almeria, ist 10 Meilen lang, und 5 bis 6 breit, hoch und rauh, hat aber doch fruchtbare Thäler und Ebenen, welche Getreide, Wein, Baumfrüchte und Weide hervorbringen, und von den arbeitsa-

men Einwohnern mit grossem Fleiß bearbeitet werden, die sich auch stark auf den Seidenbau legen, also daß in dem ganzen übrigen Granada nicht so viel Seide gewonnen wird, als in diesem Gebirge. Es hat dasselbige die höchsten Bergspitzen in Spanien, welche zugleich von den höchsten in Europa, und beständig mit Schnee bedeckt sind. Herr M. Plüer, dessen Reisetagebuch in meinem Magazin Th. 2. befindlich ist, hat diese höchsten Spitzen am 27 Aug. 1764 von dem Dorf Portugos aus bestiegen, Schnee darauf gefunden, und ihre Höhe 1450 Klaftern höher als die Meeresfläche geschätzet. Die Einwohner sind ursprünglich Araber, welche die christliche Religion angenommen haben, aber ihre alte Lebensart beybehalten. Sie sind nach dem Verhältniß der Schwierigkeit des Anbaues dieses Gebirges, mit Abgaben stärker beschwehrt, als andere Provinzen, denn sie geben jährlich 800000 Reale in die königlichen Cassen. Unterdessen ist das Gebirge stark bewohnet, denn es enthält 1 Stadt, und 120 Oerter, die in 11 Districte oder so genannte Tahas vertheilet sind. So schreibet Juan Antonio de Estrada in seinem Werk, Poblacion general de España genannt, T. II. p. 264. f. und nennet doch nur 10 Tahas. M. Plüer in meinem Magazin Th. 2. S. 94 nimmt nur 7 Tahas an, nämlich Pihes, Jubiles, Ujixar, Lanjar, Berja, Luchar, und Marchena, sagt auch, daß diese alte maurische Abtheilung noch jetzt in Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit beybehalten werde. Estrada nennt die Tahas folgendermaßen:

(1) Taha de Orgiva, welcher District von dem Flecken Orgiva den Namen hat, der in einem kleinen fruchtbaren Thal an einem Fluß, Rio grande genannt, liegt, und überhaupt 8 Oerter begreift. Er gehöret dem gräflichen Hause von Sastagon.

(2) Taha de Puqueyra oder Poqueira, dazu 5 Oerter gehören.

(3) Taha de Pitres, dazu 11 Oerter gehören, unter welchen Pitres der vornehmste ist. Auch das vorhin genannte Dorf Portugos gehört hieher, eine Viertelstunde unter welchem ein sehr geistiger und heilsamer Gesundbrunnen ist.

(4) Taha

(4) Taha de Jubiles, von 19 Oertern.

(5) Taha de Uxixar, von 19 Oertern, darunter Uxixar oder Ugijar, oder Ujixar, ein Flecken, (einige nennen ihn eine Stadt) welcher der Hauptort dieses Districts und der ganzen Alpujarra ist. Dieser liegt mitten auf den Alpujarras, und hat eine Collegiatkirche.

(6) Taha de Andaxar, von 15 Oertern, unter welchen die Stadt Coboa ist.

(7) Taha de Sebel el grande y pequeño, gränzet ans mittelländische Meer, und begreift 12 Oerter, unter welchen Torbiscon der Hauptort ist, und dem Grafen von Cifuenter gehöret. Das Fort Castil de ferro beschützet die Küste.

(8) Taha de Adra, von 4 Oertern, hat den Namen von dem Hauptort Adra, welcher Flecken am mittelländischen Meer liegt, und durch ein Kastel beschützet wird. Man bauet hier Zuckerrohr.

(9) Taha de Verja, von 14 Oertern, hat den Namen von dem Hauptort Verja oder Berja, wlecher ein grosser Flecken ist.

(10) Taha de Dalias, von 6 Oertern, hat den Namen von dem Flecken Dalias, der in einer Ebene nach dem mittelländischen Meer zu liegt.

9) Die Flecken Gergar, Benizalon, Oria, Caniles.

10) Die Markgrafschaften Algarinejo, Albendin, Cenete, (dessen Hauptort Calahorra ist,) Campotejar, Diezma, Salar, und Villa nueva de Cauche.

11) Die Grafschaften Alcadia, Gavia la grande, Cosbyares, und Guaro.

5. El Reyno de Galicia, das Königreich Galizia.

Diese Landschaft und ehemaliges Königreich gränzet gegen Mittag an Portugal, gegen Abend und Mitternacht an das Meer, und gegen Morgen an Asturien und Leon. Sie hieß zur Zeit der Römer Galæcia, und hat den Namen von den alten Galäziern, wel-

che das größte und stärkste von denen Völkern waren, die darinnen wohneten. Ihre Länge beträgt ungefähr 50, und ihre Breite 40 spanische Meilen. Sie hat unter allen spanischen Landschaften die größte Seeküste und die meisten Seehäfen, unter welchen **la Coruña** und **el Ferrol** die vornehmsten sind. Unter den Vorgebirgen ist **Cabo Finisterra**, Promontorium Artabrum und Celticum, welches gegen Westen liegt, das berühmteste. Die Luft ist an den Küsten gemässigt, aber in der Mitte der Landschaft etwas kalt, und überhaupt sehr feucht. Weil das Land sehr bergicht ist, so sieht man wenig Ebenen; es ist aber nebst Valencia unter allen spanischen Provinzen am meisten bevölkert. Aus den Tabellen, welche ich im ersten Theil meines **Magazins für die Historie und Geographie** S. 316-319 geliefert habe, kann man ersehen, daß Galicia enthalte 7 Städte, 60 Flecken, 242265 Familien, 11 Kathedralkirchen, 3242 Kirchspiele, 12637 Geistliche, 34 Hospitäler, 14 Collegia, 79 Mönchen- und 24 Nonnenklöster. Man zählet einige 70 Flüsse und Bäche, darunter die vornehmsten sind: **Minho**, welcher in der Einleitung § 4. und bey Portugal schon beschrieben worden; **Ulla**, welcher fast mitten im Lande, in einem District, Namens Terra de Ulla, entspringt, und unter der kleinen Stadt Padron in einen Meerbusen fällt; **Tambra**, **Tamaro**, **Tamaris**, welcher nicht weit von Muros in einen Meerbusen fliesst; **Mandeo**, welcher seinen Ursprung nicht weit vom Ulla hat, und unterhalb Betanzos sich mit dem Meer vermischet, und **Lima**. Getreide wächst nicht viel im Lande, wohl aber Wein, insonderheit zu Ribadavia, und Flachs; es giebt auch schöne Weide, auf

welcher

welcher viele Heerden getrieben werden, und Citronen. Das Meer reichet gute Fische dar, insonderheit schöne Sardellen und Lächse, und eine gewisse Art von Fischen, welche Bezugos genennet wird. Die Wälder liefern gutes Holz zum Schiffbau. Weil die zahlreichen Einwohner sehr arm sind, so begeben sie sich häufig in die andern Landschaften, insonderheit nach Castilien, als Arbeitsleute, und lassen sich nicht nur zur Zeit der Erndte, sondern auch auf andere Weise, selbst zu den geringsten Diensten gebrauchen. So rühmlich solches auch an sich ist, so verächtlich werden sie doch deswegen von den übrigen Spaniern gehalten. Galizia ward 1060 von Ferdinand, König zu Castilien und Leon, zu einem Königreich erhoben. Der Governador und Capitan general hat seinen Sitz zu Coruña. Hieher gehören

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) **La Coruña**, die Hauptstadt von Galizia, liegt am Meer, hat einen großen Hafen, den die Kastele San Martin und Santa Cruz beschützen, ist der Sitz der königl. Audienz, des Unterkönigs oder Generalcapitains, und des Intendanten dieses Königreichs, und hat 4 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 4 Klöster, und ein Münzhaus.

2) Compostella oder Santiago, beym Abulfeda Schantjakub, eine Stadt zwischen den Flüssen Sar und Sarela, die sich eine halbe spanische Meile von hier unter dem Namen Rio del Arzobispo vereinigen. Sie hat 12 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, und 4 Hospitäler, unter welchen das ansehnliche königl. Hospital für die Pilgrime ist; sie ist auch der Sitz einer 1532 gestifteten Universität, eines Inquisitionsgerichts, und eines Erzbischofs, unter welchem 12 Bischöfe stehen, und der jährlich 80000 Ducaten Einkünfte hat. Die Kathedralkirche rühmet sich des Leichnams des Apostels Jakob des jüngern, Patrons von ganz Spanien, der gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts durch eine göttliche Offenbarung entdeckt seyn soll, und

zu welchem aus der ganzen römischkatholischen Christenheit Wallfahrten geschehen. Von den Rittern des Ordens Santiago hält sich hier eine gewisse Anzahl auf.

3) Betanzos, vor Alters Flavium Brigantium, eine Stadt am Meer zwischen den Flüssen Mandeo und Cascas. Sie hat einen Hafen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. K. Heinrich IV hat sie 1465 zu einer Stadt gemacht.

4) Mondoñedo, eine kleine Stadt an den Flüssen Vallinadares und Sixto, welche 1 Pfarrkirche und 2 Klöster hat, und der Sitz eines Bischofs ist, welcher Herr der Stadt ist, und jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat.

5) Lugo, vor Alters Lucus Augusti, eine Stadt nicht weit vom Ursprung des Flusses Miño, welche 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Seminarium und 2 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte 18000 Ducaten betragen. Als die Sueven in Galizia herrschten, war diese Kirche die Metropolitankirche. Es sind hier warme Bäder.

6) Orense, vor Alters Aquae calidae, eine Stadt am Flusse Miño, welche 4 Pfarrkirchen, 2 Klöster, ein gutes Hospital, und warme ja zum theil siedend heiße Bäder hat, auch der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 10000 Ducaten geschätzet werden. Ihre Comarca ist die größeste in Galizia.

7) Tui, Tude, eine Stadt in einem Thal am Flusse Miño, nicht weit vom Einfluß desselben ins Meer, hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöster und ein gutes Hospital, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Bayona, ein Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, den ein Kastel beschützet. Er hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster. Beym Eingang des Meerbusens, an welchem sie steht, liegen einige Inseln, welche bey den Alten Insulae Cicae hießen.

2) Gondomar, ein Flecken, der Hauptort einer Grafschaft, welche dem Hause Acuña gehört.

3) Vigo, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, hat 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, und 2 Klöster. 1702 wurde hier die spanische Silber-

Silberflotte von den Engländern und Holländern angegriffen. 1719 bemächtigten sich die Engländer und Holländer dieses Orts.

4) **Redondela**, ein Flecken mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern.

5) **Pontevedra**, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, in welchen sich der Fluß Loriz ergießt, und in dessen Gegend ein starker Sardellenfang ist. Er hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöster, und ein berühmtes Hospital.

6) **El Padron**, vor Alters Iria Flavia, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, in welchen sich hier die Flüsse Sar und Ulla ergießen. Er hat 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist. Vor Alters ist hier ein bischöflicher Sitz gewesen, welcher aber im Jahr 835 nach Compostella verleget worden, daher dieser Ort auch noch dem dasigen Bischof gehöret.

7) **Noya**, ein bemauerter Flecken an den Flüssen Tamar und San Justo, welche sich in einen Meerbusen ergießen.

8) **Loyo**, ein Ort in der Gegend von Compostella, woselbst der Ritterorden von Santiago in einem Augustiner-Kloster seinen Ursprung gehabt hat, welcher auch der Hauptort desselben ist.

9) **Muros**, ein Ort an einem Meerbusen, hat einen guten Hafen.

10) **Santa Maria**, ein Ort am Cabo Finisterra, welcher vor Alters eine volkreiche Stadt gewesen ist.

11) **Ferrol**, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, mit einem vortrefflichen und wohlbefestigten Hafen.

12) **Viveró**, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, mit einem Hafen. Er liegt an einem Berge beym Fluß Landrove, der sich in den hiesigen Meerbusen ergießt. Er hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöster und 2 Hospitäler.

13) **Ribadeo**, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, in den sich der Fluß Eo ergießt, mit einem Hafen. Es beschützen ihn 2 Kastele. Er hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster, und ist der Hauptort einer Grafschaft, welche dem herzoglichen Hause von Hijar gehöret. Das ehemalige hiesige Bisthum ist nach Mondoñedo verlegt worden.

14) Monforte, ein Flecken auf einem Berge, an dessen Fuß der Fluß Cabe fließt, ist der Hauptort einer Grafschaft, welche den Grafen von Lemos gehöret, und der Hauptort der Comarca de Lemos, welche dem Bischof zu Lugo gehöret.

15) Viana do Bolo, ein Flecken auf einem Hügel am Fluß Bibey oder Bibon, der Hauptort einer Markgrafschaft, welche jetzt dem Hause von Medina Celi gehöret.

16) Monterrey, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, liegt auf einem Berge, und ist der Hauptort einer Grafschaft.

17) Araujo, ein Flecken am Fuß eines Berges, auf welchem ein Fort liegt.

18) Celanova, ein kleiner Flecken am Fluß Lima, mit einem reichen Benedictiner Kloster.

19) Ribadavia, ein bemauerter Flecken am Fluß Miño, mit 4 Pfarrkirchen und 2 Klöstern, ist der Hauptort einer Grafschaft.

20) Caldes, ein Ort am Miño, welcher warme Bäder hat.

Andaluzia.

Der Name Andaluzia erstrecket sich über die Königreiche Sevilla, Cordova und Jaen, hat auch ehemals das Königreich Granada begriffen, welches Ober-Andalusien genennet wird; daher Andaluzia, welches ich jetzt abhandele, Nieder-Andalusien geheißen hat. Der Strich Landes am Meer von Niebla an, bis Almeria im Königreich Granada, hat in den ältesten Zeiten Tharschisch, oder nach der bey den Chaldäern und Syrern gewöhnlichen Veränderung des hebräischen Buchstaben ש in ת, Tartessis und Bätica, geheißen. Andaluzia, wovon jetzt die Rede ist, gränzet gegen Norden an Estremadura und Neucastilien, davon es durch eine Reihe von Gebirgen getrennet wird, die den Namen Sierra Morena führet, gegen Westen an die portugiesischen Land-

Landschaften Alentejo und Algarve; gegen Süden theils an das Weltmeer, theils an die Straße oder Meerenge von Gibraltar, und gegen Osten an Granada und Murcia. Der Fluß Guadalquivir, welcher vor Alters Bätis und Tartessus hieß, durchfließt es der Länge nach; die Guadiana scheidet es gegen Westen von dem portugiesischen Algarve. Die übrigen kleinern Flüsse fallen theils unmittelbar in das Meer, als der Odier oder Odiel, Tinto oder Azeche, dessen Wasser untrinkbar, und den Kräutern und Wurzeln der Bäume schädlich ist, auch weder Fische, noch sonst etwas lebendiges mit sich führet, und Guadalete, das ist, der Fluß der Vergessenheit, theils in den Guadalquivir, als Guadarmena, Xenil, welcher in Granada entspringt, u. a. m. Andaluzia wird für den besten Theil des Königreiches Spanien gehalten: denn es ist fruchtbar an auserlesenen Früchten von allerley Art, reich an Honig, vortrefflichem Wein, (welcher insonderheit bey Cadiz, Xerez, Malaga, Cazalla, Montilla und Lucena wächst,) Getreide, Seide, vortrefflichem Oel, großen Heerden Vieh, vornehmlich Pferden, Metallen, Zinober und einer gewissen Art Quecksilbers. Die Hitze ist zwar im Sommer ungemein groß: allein, die Einwohner sind gewohnt, bey Tage zu schlafen, und des Nachts zu reisen und zu arbeiten. Sonst ist die Luft gelinde; es wehet auch zu gewissen Zeiten ein erfrischender Wind.

6. El Reyno de Sevilla, das Königreich Sevilla.

Es enthält 15 Städte, 160 Flecken, 26 Dörfer, 512 verwüstete Oerter, 257 Kirchspiele, 172 Mönchen- und 86 Nonnen-Klöster, über 4000 Weltlichgeistliche,

über 6000 Mönche und 4000 Nonnen, 81678 Familien. Wir bemerken

1. Folgende Städte. Einbades.

1) Sevilla, vor Alters Hispalis, von den Arabern Ischbilijah genannt, die Hauptstadt dieses Königreichs, und grösseste Stadt in ganz Spanien, indem ihr äußerer Umfang viertehalb spanische Meilen beträgt. Sie liegt am Fluß Guadalquivir, in einer großen Ebene, hat 28000 Häuser, aber jetzt kaum so viel Einwohner, enge Gassen und unansehnliche Häuser, eine Kathedralkirche, welche die größeste in ganz Spanien ist, 29 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist, über 50 Mönchen- und 32 Nonnenklöster, 24 Hospitäler, viele Collegia, unter welchen ein Colegio mayor ist, eine 1504 errichtete Universität, eine 1750 gestiftete Akademie der schönen Wissenschaften, eine Pilotenschule, und einen königl. Pallast; es ist auch hieselbst eine Stückgießerey, ein Münzhaus, und eine Börse. Die hiesige königl. Tabaksfabrik ist die einzige in Spanien, und die größte und prächtigste in ganz Europa. Aus derselben wird der Schnupf- und Rauch-Tabak in alle Provinzen an die Verwaltungen versendet. Die Stadt ist ferner der Sitz eines Erzbischofs, unter welchem 4 Bischöfe stehen, und dessen jährliche Einkünfte auf 180000 Piaster, (die 20000 Ducaten, welche er den Infanten geben muß, ungerechnet,) des Kapitels aber auf 140000 Ducaten geschätzet werden, einer königl. Audienz, und eines Inquisitionsgerichts. Die Vorstadt Triana, welche auf der andern Seite des Flusses liegt, hat 1732 den Titel einer Stadt erhalten. Nachdem 1717 die Audiencia real de la contratacion a las Indias von hier nach Cadiz verlegt, und daselbst 1726 bestätiget worden, ist Sevilla in merkliche Abnahme gerathen. Die Manufakturen, welche hier gewesen, haben auch gewaltig abgenommen; ehemals arbeiteten hier 16000 Menschen in Wolle und Seide, und jetzt kaum 3 bis 400. Der Handel der Stadt theilet sich in 3 große Zweige, den Woll- Oel- und Frucht-Handel. Man schätzt die Wolle, welche jährlich ausgeführet wird, auf 250000 Arroben, ihren Werth auf 1200000 Piaster, und die königl. Rechte von derselben auf 10 Millionen Reale.

An

An Oel führte man ehedessen 14 bis 15000 Pipen aus, jede zu 33 Arroben, jetzt nur 7 bis 8000. Die Früchte, welche ausgeführet werden, sind, Citronen, Orangen und Sina Aepfel. Sie betragen jährlich etwa 250 Schiffsladungen. Es wird auch viel Safran aus la Mancha ausgeführet: das Pfund gilt 5 bis 6 Piaster. Für Leinwand, welche aus Schlesien, Niedersachsen und Bretagne kömmt, bezahlt man an die Ausländer 1200000 Piaster, für Kamelot und wollene Stoffen, welche die Engländer zuführen, über 1 Million. So war es mit dem Handel 1765 beschaffen. Die Stadt hat ehemals Hispalis, Spalis, und Colonia Romulea geheißen. Aus Spalis haben die Araber Ischbilijah gemacht, und hieraus ist endlich der Name Sevilla entstanden. Die Stadt und ihr District war zur Zeit der Mauren weit volkreicher, als jetzt. 1729 ward hieselbst zwischen Spanien, Frankreich, England und Holland ein Tractat geschlossen. 1755 ward die Stadt durch ein Erdbeben sehr erschüttert und beschädiget. Das umher liegende Land ist sehr fruchtbar an Wein, Getreide und vielen andern nöthigen und angenehmen Früchten, insonderheit aber sammlet man hier viel Oel. Eine maurische lange Wasserleitung ist außerhalb der Stadt bewundernswürdig. Eine spanische Meile von hier ist das alte Italica, darinnen die alte Stadt Sevilla gelegen hat.

2) San Lucar la mayor, eine Stadt am Fluß Guadiamar, in einer schönen Ebene, welche Ajaraffe genennet wird. Sie hat 1639 vom K. Philipp IV den Titel einer Stadt erhalten, und ist der Hauptort eines Herzogthums.

3) Ayamonte, eine Stadt auf einer Höhe bey der Mündung der Guadiana, in welcher sie einen Hafen hat. Sie wird durch ein Kastel beschützet, hat 2 Pfarrkirchen und ein Kloster, und ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

4) Moguer, eine Stadt am Fluß Azige oder Tinto, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern, ist 1642 vom König Philipp IV zu einer Stadt gemacht worden.

5) San Lucar de Barrameda, Luciferi fanum, eine offene Stadt an der Mündung des Flusses Guadalquivir, mit einem Hafen, der einen beschwerlichen Eingang hat, 2 Kastelen, 1 Pfarrkirche, 13 Mönchen- und 3 Nonnenklöstern,

und

und 1 Hospital. Sie ist 1645 vom König Philipp IV der Krone einverleibet worden, da sie vorher den Herzogen von Medina Celi gehöret hatte.

6) Arcos mit dem Zunamen de la Frontera, bey den Arabern Orkösch, vor Alters Arcobriga, eine Stadt auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß der Fluß Guadalete fließt, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöster, und den Titel eines Herzogthums. Dem davon benannten Herzog gehören noch der Flecken Villa luenga, und 10 Dörfer.

7) Xerez de la Frontera, beym Abulfeda Scharisch, eine große Stadt in einer Ebene, 1 Meile vom Fluß Guadalete, hat ein Schloß, ansehnliche Häuser, 9 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist, 13 Mönchen- und 8 Nonnenklöster, und 4 Hospitäler. Im Jahr 712 fiel in der Gegend derselben die berühmte Schlacht zwischen den Gothen und Arabern vor, darinnen jene geschlagen wurden. Weizen, Oel und Wein machen den Reichthum der Stadt aus. Der Wein ist berühmt, und wird theils Pajaref, theils Vino seco genannt: der erste ist süß, der andere bitter, und dem Magen nützlich. Eine halbe vierthel Meile von der Stadt läuft ein Arm der Bay von Cadiz vorbey.

8) El Puerto de Santa Maria, eine ansehnliche aber ganz offene Stadt unweit der Mündung eines kleinen Flusses, der durch einen Kanal mit dem nahen Fluß Guadalete vereiniget ist, mit einem Hafen, der das Kastel Santa Catalina beschützet. Sie liegt gegen Cadiz über, dahin man zu Wasser nur 2 spanische Meilen hat, und ist wohl gebauet, denn sie hat gerade und breite Gassen, auch gute Häuser, 6 bis 7000 Einwohner, eine Pfarrkirche, die zugleich eine Collegialkirche ist, 9 Klöster und 3 Hospitäler, und ist der Sitz des Generalcapitains von Sevilla, Cordova und Jaen oder Nieder-Andaluzia. Die Straßen sind gerade und breit, die Häuser von Steinen, und unterschiedene sind groß und prächtig. Bis 1731 hat sie den Herzogen von Medina Celi gehöret, damals aber hat sie K. Philipp V der Krone einverleibet. Es wird hier viel Salz bereitet. 1702 bemächtigten sich die Engländer und Holländer dieser Stadt ohne Widerstand.

9) Puerto real, eine Stadt am Meerbusen von Cadiz, mit

mit einem Kastel, welches Mata Gorda genennet wird. K. Philipp IV hat sie zu einer Stadt gemacht.

10) Cadiz, eine berühmte Handelsstadt mit einem der besten Hafen in Europa, liegt auf dem westlichen Ende der langen und unförmlichen Erdzunge einer Insel, die sich von Süd-Osten nach Nordwesten erstrecket, deren westlicher Theil Cadiz, der südöstliche aber die Insel Leon genennet, und mit dem festen Lande, von dem sie ein schmaler Kanal oder Arm des Meeres trennet, durch die alte Brücke Suazo verbunden wird, welche von gehauenen Steinen sehr dauerhaft erbauet ist, und 5 Schwibbogen hat, auch nach Cadiz zu etwas befestiget ist, und bewacht wird. Diese Insel war vor Alters 10 spanische Meilen lang, und hatte 30 im Umfange, jetzt aber ist sie von der Brücke Suazo an, bis an das äusserste westliche Ende oder Kastel San Sebastian 3 spanische Meilen lang und etwa 2 Meilen breit. Sie trägt sehr wenig Getreide, aber den besten spanischen Wein, hat auch etwas Weide, und an der Seite des Hafens wird viel Salz gemacht; der Fischfang ist auch ansehnlich, und insonderheit wird viel Tunfisch gefangen, welcher ordentlich 6 bis 8, manchmal auch 10 Fuß lang ist. Die Erdzunge, welche sich von der einigermaßen viereckichten Insel ausstrecket, ist anfänglich sehr schmal, hernach wird sie etwas breiter, hat unterschiedene Krümmungen und Ecken, und endiget sich mit 2 Vorgebirgen, davon das vornehmste und westliche Punta de San Sebastian genennet wird.

Die Stadt Cadiz ist 800 Klafter lang, und ihre größte Breite beträgt 500 Klafter: es ist aber nicht das ganz runde Ende der Erdzunge bebauet, sondern die angenehme westliche Seite, welche Santo Campo, oder der Kirchhof genennet wird, ist unbewohnt, (außer, daß man daselbst ein weitläuftiges Hospital und 2 Kapellen findet,) weil sie zur Anlandung der Schiffe nicht so bequem ist, als die östliche. Die meisten Straßen der Stadt sind enge, krumm, schlecht gepflastert und kothig, einige aber sind breit, gerade, und mit gutem Pflaster versehen. Die Häuser sind von Werkstücken erbauet, mehrentheils 3 bis 4 Stockwerke hoch, haben fast alle einen viereckichten mit Marmor gepflasterten Hof, und unterschiedene sind recht schön und ansehnlich.

Ueber-

Ueberhaupt sind die Wohnungen und Lebensmittel theuer. Das gute Trinkwasser wird von Puerto de Santa Maria hergeholet, sonst aber hat jedes Haus unter dem Hofe ein Wasserbehältniß, in welchem das Regenwasser gesammlet und aufbehalten wird. Die Anzahl der Einwohner kann man auf 70000 schätzen. Man hält dafür, daß die Fremden von verschiedenen Nationen ein Drittheil aller Einwohner ausmachen. Die zahlreichsten sind, die Franzosen und Italiåner, nach diesen aber die Irlånder, Niederlånder, Hamburger, u. a. m. Sie haben große Freyheiten, z. E. sie stehen unmittelbar unter dem Gouverneur, bey welchem sie allein verklaget werden können, und der Kriegsrath zu Madrid entscheidet in der letzten Instanz, sie können für ihre Haushaltungen Waaren zollfrey kommen lassen rc. Die vielen protestantischen Håuser haben hier mehr Freyheit, als an irgend einem andern Ort in Spanien. Man zählet 13 Klöster, darunter auch ein ehemaliges Jesuiter-Collegium ist, welches das schönste in ganz Andalusien seyn soll, aber nur eine Pfarrkirche, welche die Kathedralkirche ist. Die alte Kathedralkirche hat nichts merkwürdiges, die neue aber ist ein ungemein prächtiges Gebäude. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Sevilla, und hat jährlich 12000 Ducaten Einkünfte. Von den 5 Hospitälern führe ich nur das königliche für Seeleute und Land-Soldaten an, welches ein großes und ansehnliches Gebäude ist. Mit demselben ist ein chirurgisches Collegium verbunden, in welchem junge Leute in der Chirurgie unterwiesen werden, und bey demselben ein botanischer Garten. Die Academie der See-Cadetten ist 1717 unter K. Philipp V gestiftet, und unter Ferdinand VI verbessert und vergrößert worden. Sie ist in einem alten Kastel angelegt, und zu derselben gehört die Sternwarte, welche auf einem alten festen Thurm an der See errichtet ist. Es ist hier die audiencia real de la Contratacion a las Indias, oder das indianische Commerzcollegium, welches 1717 von Sevilla hieher verlegt worden. Es wurde zwar 1725 auf Anhalten der Stadt Sevilla wieder dahin verlegt: allein, 1726 kam es nach Cadiz zurück. Es hat einen Präsidenten, 4 Beysitzer (Oidores) und einen Schatzmeister. Alle Rechtshändel

handel der Finanzsachen, welche Indien betreffen, gehören für dieses Collegium, von welchem an den Rath von Indien zu Madrid appellirt werden kan. Vor und nach der Ankunft der spanischen Flotten, welche nach Amerika und von da zurück segeln, ist diese Stadt wegen der vielen Fremden, die des Handels wegen dahin kommen, ungemein lebhaft. Sie ist der Mittelpunkt des amerikanischen Handels, dahin die französischen, engländischen, niederländischen und italiänischen Kaufleute ihre Waaren senden, damit sie von ihren spanischen Bevollmächtigten oder Factoren, unter derselben Namen auf den spanischen Schiffen nach Amerika geschickt werden. Außer den jetzt genannten Völkern haben auch alle übrige, welche Handlung zur See treiben, ihre Agenten, Correspondenten und Commissarien hieselbst, und die Consuls dieser Völker machen eine ansehnliche Figur. Es sind keine Leute glücklicher hieselbst, als die Kaufleute; denn diese wagen selten ihr eigenes Vermögen, und bereichern sich auf Unkosten derer jenigen, die ihnen Waaren schicken. Es mag gehen, wie es will, so leiden sie keinen Schaden. Was aus Spanien selbst von hier nach Amerika geschicket wird, macht wenig aus. Der Zoll von den ein- und ausgehenden Waaren, den amerikanischen Handel und Zoll ausgenommen, (davon oben in der Einleitung,) trägt dem König jährlich etwa 700000 Piaster ein. Man kan von dem hiesigen Handel im 2ten Theil meines Magazins, S. 133 f. des M. Plüers Nachricht lesen. Die Bay von Cadiz bestehet aus zwey an einander hängenden Meerbusen: der erste heißt Bahia de Cadiz, der andere Bahia de Puntales. Die Oeffnung der ersten ist von der Stadt an, bis zum Fort Santa Catalina, welches gegen ihr über auf dem festen Lande liegt, 2000 Klafter groß. Die Oeffnung der zweyten beträgt zwischen dem Fort Puntales, auf der Seite der Stadt, und dem gegen über am Ende einer Erdzunge des festen Landes liegendem Fort Matagorda, 500 Klafter. Diese zweyte Bay ist der Hafen der Kriegsschiffe, und der nach Amerika gehenden auch von daher kommenden Kauffartheyschiffe. Schiffe fremder Nationen dürfen nicht dahinein laufen. Zur Zeit der Ebbe wird ein guter Theil des Ha-

fens stocken. Der äußere und vordere Meerbusen, welcher seinen Anfang zwischen Rota und San Sebastian hat, und sich bis Puerto de Santa Maria erstrecket, wird durch die Felsen los Pueros und Diamante in 2 Theile abgetheilet. Von der gefährlichen Klippe Diamant bis Puntales, sind 3000 Klafter. Die Stadt Cadiz ist mit Mauern und unregelmäßigen Bastionen umgeben, so wie der Erdboden es zugelassen hat. An der Südseite kann man ihr wegen der hohen und steilen Ufer nicht beykommen, an der Nordseite ist es gefährlich anzulanden, weil daselbst Sandbänke und Klippen unter dem Wasser sind. An der Süd-Südwestspitze ist eine Reihe von Felsen, die zumtheil, wenn das Meer hoch ist, mit Wasser bedecket sind. Auf der Punta de San Sebastian ist ein Kastel oder Fort. Da nun die Stadt nirgends angegriffen werden kann, als auf dem schmalesten Theil der Erdzunge, welcher zwischen ihr und dem süd-östlichen Theil der Insel Leon ist: so ist auch diese Seite befestiget worden.

Die Stadt Cadiz ist von den Phöniziern Gadir oder Gaddir, das ist, ein Zaun, oder ein gezäunter Ort, durch einen Irrthum und Misbrauch von einigen Alten auch Tartessus, von den Römern Gades, von den Arabern Kades, genennet worden. Die Tyrier haben das alte Gaddir erbauet, und nach ihnen besaßen es die Karthaginenser, von welchen es unter die Bothmäßigkeit der Römer kam. 1262 wurde es den Mauren völlig entrissen. 1596 wurde Cadiz von den Engländern geplündert und verbrannt, von den Spaniern aber wieder hergestellet. 1702 versuchten die Engländer einen abermaligen Angriff, richteten aber nichts aus. Die vorgegebenen Säulen des Herkules, welche beym Anfang der mehrgenannten Erdzunge stehen sollen, sind nach Labats Bericht ein Paar runde Thürme von gemeinem Mauerwerk, die allem Ansehen nach vor Alters zu Windmühlen gedienet haben.

11) **Medina Sidonia**, vor Alters Asido, eine offene Stadt auf einem mitten in einer großen Ebene abgesondert liegenden Felsen, welche 2 Pfarrkirchen, und 7 Klöster hat, und bis 1277 der Sitz des nach Cadiz verlegten Bisthums gewesen ist. Die Straßen und Häuser sind schlecht, und

die

die ehemaligen Mauren und Festungswerke sind niedergerissen. Man hat aber von dem Platz, auf welchem ehedessen ein Kastel gestanden, eine weite und ungemein schöne Aussicht. Die Stadt ist der Hauptort eines Herzogthums, dessen Herzoge ehedessen die Stadt San Lucas de Barrameda gehört hat, und welche auch einen Theil der Grafschaft Niebla, die Flecken Chiclana, Alcala, und Conil, und andere Oerter, besitzen.

12) Tarifa, beym Abulfeda Tharif, vor Alters Julia traducta, Julia Joza, eine Stadt an der Meerenge, mit 2 Häfen, und einem guten Kastel, hat wenige Einwohner, aber 4 Pfarrkirchen und 1 Kloster. Sie ist der Hauptort einer Markgrafschaft gewesen, gehört aber jetzt dem König.

13) Algeciras, beym Abulfeda Ol Gazirat, (oder Al Dschasirat,) Ol Chadhrao, eine offene Stadt am Meerbusen von Gibraltar, welche vor Alters aus 2 Städten bestanden hat, daher ihr Name in der mehrern Zahl gebraucht wird. Sie hat sich von der Verwüstung, die sie zur Zeit Königs Peters von den Mauren erlitten hat, noch nicht erholet, obgleich K. Philipp V den neuen Anbauern 1719 unterschiedene Privilegien angeboten hat. Die Araber nahmen diesen Ort im Jahr 712 ein, und behaupteten ihn fast 700 Jahre lang. 1341 wurde er von den Castilianern nach einer dreyjährigen mühsamen Belagerung erobert. Die Belagerten bedienten sich während derselben des Schiesspulvers, s. mein Magazin, Th. 2. S. 159.

Zwischen dem Berge und Vorgebirge bey Algeciras, und dem Berge, an dessen Fuß Gibraltar liegt, ist ein Meerbusen. Letztgedachter Berg ist ein hoher und steiler Felsen, der mit dem festen Lande, vermittelst einer niedrigen Erdzunge, zusammen hängt, die ungefähr 200 Klaftern breit ist, und gegen Abend an den eben genannten Meerbusen, gegen Morgen aber an das mittelländische Meer gränzet. Nach dem mittelländischen Meer zu ist dieser Felsen ungemein hoch, und steigt fast bleyrecht in die Höhe: allein, nach dem Meerbusen, oder nach Westen zu, ist er nicht so steil, sondern zugänglicher. Er theilet sich in unterschiedene Theile, zwischen welchen sich das Meer ergießt, und deren Spitzen mit Mauern, Brustwehren und Thürmen, nach altmodischer Befesti-

gungsart, besetzet sind. Auf diesem Felsen wachsen sehr heilsame Kräuter, unter andern Ranunkeln. Dieser Berg, welcher ehemals Kalpe hieß, liegt gerade gegen dem Berg von Ceuta in Afrika über, welcher auch Sierra Ximiera, imgleichen Sierra de las monas, das ist, der Affenberg, heißt, ehemals aber Abyla genennet worden. Man hält diese beyden Berge nicht unwahrscheinlich für die berühmten Säulen des Herkules, wie ich schon in der Einleitung zum ersten Theil S. 113. angemerkt habe.

14) San Roque, eine kleine Stadt auf einem Berg, 1 spanische Meile von Gibraltar, welche erst 1720 zu einer Stadt gemacht worden. Bey derselben ist ehedessen ein Goldbergwerk gewesen.

15) Ecija, beym Abulfeda Estigah oder Astigah, vor Alters Astigis, Augusta firma, eine von den besten Städten dieses Reichs, liegt am Fluß Genil, hat ungefähr 8000 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, 10 Mönchen- und 6 Nonnenklöster, und 5 Hospitäler. Sie ist 1402 zu einer Stadt gemacht worden.

16) Carmona, vor Alters Carmo, eine Stadt an den kleinen Flüssen Carbones und Guadaña, welche 7 Pfarrkirchen, und 10 Klöster hat. Sie ist 1630 zu einer Stadt gemacht worden.

Anmerkung. Die Stadt und Festung Gibraltar beschreibe ich unten nach Großbritannien und Irland.

2. Folgende Flecken (Villas) und Oerter.

1) Rota, ein Flecken, gegen Cadiz über, und an dem davon benannten Meerbusen, 4000 Klaftern von der Stadt. Der hiesige rothe Wein ist berühmt, und übertrifft den von Alicante. Der Ort gehört dem Herzog von Arcos.

2) Puerto Real, ein Flecken zwischen Puerto de santa Maria und Cadiz, und 2 Meilen von jeder Stadt, an der Bahia le Puntales. In der Nachbarschaft desselben ist ein Steinbruch, aus welchem ganz Cadiz erbauet ist. Die Steine sind zwar locker und voll von Seemuscheln und Austerschaalen, werden aber an der Luft sehr hart, widerstehen der Witterung, und verbinden sich gut mit dem Kalk.

3) La Caraca, eine Meile von Puerto Real und 2 von Cadiz, eine kleine Insel in der Bay von Puntales, nahe beym

festen

festen Lande. Auf derselben sind seit 1722 Schiffsbauwerfte und Arsenale für das Seewesen errichtet worden. Der sumpfichte Boden ist erhöhet, und es sind viele Bäume eingerammet worden, um einen festen Grund zu erhalten. Man rechnet, daß unter K. Ferdinands VI Regierung über 50 Millionen Piaster an diese Einrichtung verwendet worden. Die Gebäude sind insgesamt von gehauenen Steinen, wie zu Cadiz.

4) La Isla, ein Dorf, mit 1 Kirche und 3 Klöstern, welches aus einer langen Straße bestehet, die nach der Suazo Brücke hinläuft. Ehedessen gehörte es dem Herzog von Arcos, jetzt ist es königlich. Es hat viele schöne Häuser. Die Kaufleute von Cadiz erlustigen sich hier zur Zeit des Carnevals und im Frühling, obgleich der Boden und die Gegend nicht angenehm ist. Der Ort hat seinen Namen von der Isla de Leon. Hinter demselben läuft ein breiter und tiefer Kanal aus dem Meerbusen von Puntales, welcher sich in verschiedene Arme theilet, bey Santi Pietri in die See, und bildet diese Insel.

5) Chiclana, ein Flecken und Lustort der Einwohner von Cadiz, dahin sie zu Lande und Wasser kommen können, und zwar auf die letzte Weise, vermittelst eines Kanals, der aus dem Suazo Kanal ins Land hinein gehet. Eine Viertelstunde von diesem Flecken ist ein Gesundbrunn.

6) Santi Petri, eine Insel in der Mündung des Kanals, über welchen die Suazo Brücke gebauet ist. Auf derselben ist ein Kastel. Als 1731 die Ebbe sehr stark war, erblickte man bey derselben im Meer die Reste der alten Stadt und des Tempels des Herkules, welche die Phönicier hieselbst erbauet haben. Man zog auch eine große metallene Bildsäule des Apollo heraus, welche aber der Pöbel in Stücke zerschlug. Ein Paar kleine metallene Bildsäulen, welche auch hieselbst gefunden worden, hat der Marquis de Therry für sein zu Puerto de Santa Maria angelegtes Alterthümer- und Münzen-Cabinet erhalten.

7) Parmogo, ein Flecken am Meer, an der portugiesischen Gränze, dem Herzog von Bejar zugehörig.

8) Xerez de Guadiana, mit dem Zunamen la Mayor, ein Gränzort am Fluß Chanza, der in die Guadiana fließt.

9) San Lucar de Guadiana, eine Stadt auf einem Berg, am Fluß Guadiana, welche an der Flußseite durch 3 Thürme, an der andern Seite aber durch 2 Bastionen befestiget ist. Die Fluth des Meeres, welche bis hieher steigt, macht einen kleinen Hafen.

10) Lepe, ein Flecken am Fluß Saltes, eine halbe spanische Meile vom Meer, mit einem guten Kastel.

11) Die Grafschaft Niebla, welche den Erstgebohrnen des herzoglichen Hauses Medina Celi gehöret, begreift folgende Oerter:

(1) Niebla, ein großer bemauerter Flecken am Fluß Tinto, welcher an 3000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, ein Kloster, und einen Pallast der Grafen hat.

(2) Die Flecken Hynojos und Trigueros.

(3) Huelva, vor Alters Onuba, ein bemauerter Flecken am Fluß Odiel, unterhalb welchem ein Arm dieses Flusses die Insel Saltes macht. Der Flecken hat 2 Pfarrkirchen, ein Hospital und 5 Klöster, und in dem Winkel, den die Flüsse Tinto und Odiel machen, liegt ein Kastel.

12) Gibraleon, ein Flecken am Fluß Odiel, mit 2 Pfarrkirchen und 2 Klöstern, ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

13) Palos, ein kleiner Flecken am Meer, unweit der Mündung des Flusses Tinto, mit einem Hafen, aus welchem Christoph Colon 1492 auslief, um die neue Welt zu suchen.

14) Gelves, ein kleiner Flecken unweit Sevilla, am Fluß Guadalquivir, ist der Hauptort einer Grafschaft.

15) Algava, ein Ort, 2 spanische Meilen von Sevilla, der Hauptort einer Markgrafschaft.

16) Gerena, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Grafschaft ist.

17) Cantillana, ein Flecken am Guadalquivir, der Hauptort einer Grafschaft.

18) Guadalcanal, ein bemauerter Flecken in der Sierra Morena, welcher eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago ist. Bey demselben sind reiche Quecksilbergruben.

19) Alcolea, und Lora, Flecken am Fluß Guadalquivir

vir, welche Commenthureyen des Johanniter Ritterordens sind.

20) Pedroso, und Alanis, Flecken in der Sierra Morena.

21) Constantina, ein Flecken in der Sierra Morena, welcher ein Kastel, 3 Pfarrkirchen und 3 Klöster hat.

22) Peñaflor, vor Alters Ilipa, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, der Hauptort einer Markgrafschaft.

23) Alcala de Guadaira, ein Flecken auf einer Höhe am Fluß Guadaira, mit einem Kastel, 4 Pfarrkirchen, und 3 Klöstern.

24) Dos-Hermanas, ein Flecken.

25) Utrera, ein bemauerter Flecken, mit einem Kastel, einer ergiebigen Salzquelle, 2 Pfarrkirchen, 8 Klöstern, und 4 Hospitälern.

26) Espera, ein Flecken, welcher dem Herzog von Alcala gehöret.

27) Lebrija, vor Alters Nebrissa, ein Flecken in einem Thal, mit einem Kastel, 1 Pfarrkirche, und 3 Klöstern.

28) Bornos, ein Flecken mit einem Kastel.

29) Chipiona, ein Flecken am Meer, welcher dem Herzog von Arcos gehöret.

30) Conil, ein bemauerter Flecken am Meer, welcher dem Herzog von Medina Sidonia gehört. Der Tonfischfang in der Gegend desselben, war ehedessen sehr einträglich, also daß er jährlich auf 80000 Ducaten eingebracht haben soll, jetzt aber bringt er kaum halb so viel, ja nach einem andern Anschlag kaum 8000 Ducaten ein.

31) Veger, ein Flecken am Fluß Barbate, unweit der Meerenge, mit einem Kastel, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöstern. Er gehört dem Herzog von Medina Celi. Man hat hier die schönste Aussicht über die Meerenge nach Afrika und ins Weltmeer.

Nicht weit von hier ist das Vorgebirge Trafalgar, vor Alters Promontorium Junonis genannt.

32) Estepona, ein Flecken am mittelländischen Meer, auf einer Höhe, mit einem Kastel. In dieser Gegend ist ein guter Fischfang.

33) Alcala de los Ganzules, ein Flecken, der Haupt-

ort eines Herzogthums, welches dem Herzog von Medina Sidonia gehöret.

34) Zahara, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe mit einem Kastel, am Fluß Guadalete, der hier entspringt. Er hat den Titel einer Markgrafschaft, welchen die Erstgebohrnen des herzoglichen Hauses Arcos führen.

35) Hardales, ein Flecken, der Hauptort der Markgrafschaft Algava und Teba.

36) Moron, ein großer Flecken, mit 1 Pfarrkirche und 8 Klöstern, gehöret dem Herzog von Ossuna.

37) Estepa, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit 2 Pfarrkirchen und 3 Klöstern, ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

38) Ossuna, beym Abulfeda Oschunah, vor Alters Urso, ein großer und wohlbebaueter Flecken, mit einer Pfarr- und Collegiatkirche, 10 Mönchen- und 5 Nonnenklöstern, 3 Hospitälern, und einer 1549 errichteten Universität, ist der Hauptort eines Herzogthums.

39) Marchena, vor Alters Colonia Marcia, ein großer und bemauerter Flecken, mit einem Kastel, 1 Pfarrkirche, 6 Klöstern und 1 Hospital, gehöret dem Herzog von Arcos.

7. El Reyno de Cordova, das Königreich Cordova.

Es hat in seiner großen Ausdehnung von Norden gen Süden $30\frac{3}{4}$ Meilen, und von Osten nach Westen $17\frac{1}{2}$ Meilen, jede zu 6666 castilianische Ellen gerechnet. Die Luft ist gemäßigt, der Winter kurz, indem er gemeiniglich nicht über 2 Monate währet; die Ostwinde aber sind im Sommer sehr heiß, und der Gesundheit sowohl als den Feldern nachtheilig. Die Landschaft besteht aus einem gebirgichten und ebenen Theil, und zwischen beyden fließt der Guadalquivir. Der gebirgichte Theil ist auf der östlichen Seite des Flusses Guadalquivir, und besteht aus einer Reihe

steiler

steiler Berge, Sierra morena genannt, welche rauhe Felsen sind, dergleichen man sonst in Spanien nicht antrifft. Ihre Gipfel sind sehr erhaben, und zwischen ihnen sind tiefe Thäler. Man erblickt allenthalben große Felsen, Spitzen, und scharfe Steine, welche die Wege sehr beschwerlich machen. Die kleinen Ebenen, welche sich in einigen Gegenden auf den Rücken der Berge befinden, sind mit Steinen wie besäet. Zwischen den Felsen und Steinen, wo man keine Erde sieht, sind doch die fruchtbarsten Gärten, Weinberge, Oel- und Feigenbäume, und die Früchte der letztern sind ihrer Größe, Schmackhaftigkeit und Gesundheit wegen berühmt. Es giebt auch daselbst eine Art Citronen, welche Damasquinas genennet werden, und so[illegible] nirgends in Spanien zu finden sind. Sie sind n[illegible] groß, aber länglicht, und geben, wenn man sie ißt, [illegible]nen angenehmen Geruch; man hält sie auch für viel gesunder, als die gemeinen Arten der Citronen, ob sie gleich den Geschmack derselben haben. In diesem bergichten Theil wachsen allerley nützliche Bäume, als Myrten, Lentiscos, (franz. Lentisques,) Garrovos, (franz. Carrobies,) Almezos; (franz. Micoucoulier,) aus dessen ganz weißem Holz Stühle verfertiget werden, Fichten, Castanienbäume, wilde Olivenbäume; man sammlet vielen und sehr guten Honig; man jaget und fängt wilde Schweine, Rehe, Hirsche, Kaninchen, vornehmlich aber Rephüner und Kramsvögel, (Zorzales,) welche letztere aus Afrika kommen; die häufigen Ziegen haben hinlängliches Futter, und die großen Schafheerden mit ihrer vortrefflichen Wolle, ersetzen den Mangel an Getreide. Das Corduanleder, welches aus Ziegenfellen bereitet wird, hat von der Stadt Cor-

 dova

dova den Namen erhalten. Aus andern weichen Lederarten (Badanas) verfertiget man Tapeten mit Vergoldungen und Gemälden. Die Berge erstrecken sich nicht allenthalben bis an den Fluß, sondern in unterschiedenen Gegenden giebt es zwischen denselben und dem Fluß Ebenen, welche Wiesenwachs und Weide haben. Der ebenere Theil der Landschaft hat einen sehr guten und bessern Boden, als die Landschaft Valencia, er ist aber noch lange nicht hinlänglich angebauet. Es sind sehr reiche Salzwerke vorhanden, als im District des Fleckens Espejo, und zu Rute. Man rechnet, daß die ganze Landschaft jährlich 3 Millionen Fanegas Getreide baue, deren 59 gleich sind 64 hamburgischen Fässern, und daß sie an Pferden, Eseln, Ochsen, Kühen, Schafen, Ziegen und Schweinen, über 1,100000 Stücke enthalte: es werden auch aus den nördlichen Provinzen Spaniens auf 100000 Stücke hieher getrieben, um hier zu überwintern. Die hiesige Pferdezucht ist von langer Zeit her berühmt gewesen, geräth aber hier so, wie in den andern Gegenden Spaniens, in Verfall. Der größte Fluß des Landes ist der schiffbare Guadalquivir, welcher zum Seehandel Anlaß giebt, und hier die kleineren Flüsse Berbezar, Guadiato, Guadabarbo, Guadamellato, Arenales, De las Leguas und Guadajos aufnimmt. Den letzten nennten die Alten Flumen salsum, weil sein Wasser etwas salzicht ist. Der zweyte große Fluß dieser Landschaft ist der Genil, welcher von Osten nach Westen fließt, und die kleineren Flüsse Burriana, Rianzul, (welcher salziges Wasser hat,) und Cabra aufnimmt, und unter Palma sich mit dem Guadalquivir vermischet. Die Einwohner dieser Landschaft sind theils

sehr

sehr reich, als der Adel, die Geistlichen, und einige wenige andere Privatpersonen, theils sehr arm. Die letzteren verlassen in schlechten Jahren, wenn das Getreide nicht wohl geräth, das Land, und betteln in den benachbarten Provinzen. Die Besitzer der vielen Landhöfe, welche in dieser Landschaft sind, halten ihre Tagelöhner wie Sclaven. Bey diesem Druck hat man sich über die Entvölkerung der Provinz nicht zu verwundern. Sie kann 51900 Mann stellen, welche tüchtig sind, die Waffen zu tragen: es liegen aber nur 2 Regimenter Miliz in derselben, welche von Cordova und Bujalance benennet werden. Von den Zehnten, welche dem König zugehören, (Tercias reales) sind viele veräußert: sie tragen aber doch dem König noch jährlich 15000 Fanegas Weizen, und 7100 Fanegas Gerste ein. Cordova ist vor Alters ein besonderes maurisches Königreich gewesen, welches sich im 8ten Jahrhundert angefangen, und bis 1236 gewähret hat, da Ferdinand III die Stadt Cordova erobert. Es begreift dieses Königreich

I. Folgende Städte. Ciudades.

1. Cordova, ehedessen Corduba, beym Abulfeda Kortobah genannt, und zur Zeit der Römer Colonia Patricia, die Hauptstadt dieses Königreichs, welche am Fluß Guadalquivir liegt, über den eine alte von den Mauren erbauete kostbare Brücke führet, welche 364 Ellen lang, 9 und 1 halbe Elle breit, und ohne das Geländer 13 Ellen hoch ist, und 16 Schwibbogen hat. Um die Mitte dieser Brücke ist ein hoher Thurm zur Vertheidigung derselben erbauet, welcher Caraccla genennet wird. Das Brückengeld trägt dem König jährlich ungefähr 2000 Pesos ein. Die Stadt ist mit einer alten Mauer umgeben, wird durch eine andere Mauer in den östlichen und westlichen Theil unterschieden, von welchen die Mauren jenen Ajarquia, das ist, die östliche Stadt, diesen aber Almedina, und die Christen Villa, genennet haben. Man zählt in der Stadt 3300 Häuser; die Anzahl der Einwohner

wohner aber wird von einigen auf 16000 Familien, und von andern auf 26000 Personen gerechnet. Der Marktplatz Corredera ist von ansehnlicher Größe, ein längliches Viereck, und mit 3 Stockwerke hohen Häusern, welche Balcons haben, umgeben. Das Gebäude des hiesigen Inquisitionsgerichts, ist zur Zeit der Gothen ein königlicher Pallast gewesen. Im Umfang desselben sind königliche Pferdeställe, die in einem Gewölbe bestehen, welches König Ferdinand VI mit 455000 Reales de Vellon Unkosten hat erbauen lassen. Die Unterhaltung der Pferde kostet dem König jährlich 760000 Reales de Vellon. Der hiesige Bischof ist ein Suffragant des Erzbischofs von Toledo, und seine jährlichen Einkünfte werden auf 120000 Ducaten geschätzet. Die Kathedralkirche ist ein merkwürdiges Gebäude. Sie steht vermuthlich auf der Stelle des ehemaligen Janus-Tempels, und ist von dem cordovischen König Abderraman I zu einem muhammedanischen Tempel kostbar erbauet. Die goldenen und silbernen Geräthschaften und Kostbarkeiten derselben, sind von hohem Werth. Bey derselben ist ein schöner Garten. Das Domkapitel besteht aus 8 Domherren, deren Einkünfte von 2500 bis 5000 Ducaten steigen, 20 Canonicis, deren Einkünfte 1500 bis 5500 Ducaten betragen, 10 Präbendariis, davon jeder 2000 Ducaten, und 20 halben Präbendariis, von denen jeder 1000 Ducaten Einkünfte hat. Die 1736 gestiftete Collegiatkirche des heiligen Hypolits hat einen Prior und 12 Canonicos; jener hat 2000 Ducaten Einkünfte, von diesen ein jeder halb so viel. Sonst sind in der Stadt 16 Kirchspiele, 16 Mönchen- und 20 Nonnenklöster, 2 Collegia, darinn die Schul-Philosophie und Theologie und Sittenlehre gelehret wird, 2 Waisenhäuser für Kinder weiblichen Geschlechts, 16 Hospitäler, und ein Zuchthaus für unartige Weibsleute. Die gewissen und ungewissen Einkünfte der Stadt betragen jährlich ungefähr 20000 Ducaten, und ihr Schatz besteht aus 30000 Ducaten. Sie zahlet an den König jährlich 1,656875 Reales de Vellon, die Abgabe von Taback, welche auch viel beträgt, ungerechnet. Es wohnen hier viele Große von Castilien, und angesehene Edelleute.

Man

Man findet hier eine Seidenmanufactur, welche einfachen und gedoppelten Taffet, Sammet und Bänder, liefert, eine Zwirnmanufactur, und eine Manufactur grober wollener Tücher. Das Corduanleder, welches aus Ziegenfellen bereitet wird, hat von dieser Stadt den Namen erhalten. Der Handel der Stadt und des ganzen Königreichs bedeutet nicht viel, könnte aber wichtig seyn. Die Reihe von Bergen, welche auf der östlichen Seite des Flusses Guadalquivir ist, fängt eine halbe Meile von der Stadt an. In dieser Gegend haben vor Alters die Turdetaner oder Turduler ihren Sitz gehabt.

Cordova la vieja oder alt Cordova, ist eine mit einer Mauer umgebene königl. Weide, für die königlichen Pferde, eine Meile von der Stadt, am Fuß der Sierra Morena. Man weiß nicht, warum dieser Ort alt Cordova heißt; denn es ist erweislich, daß die Hauptstadt Cordova niemals daselbst gestanden hat. König Abderraman III erbauete hier ein Kastel; dessen Trümmer zur Erbauung des nahgelegenen Hieronymiten Klosters angewendet worden, welches in einem überaus angenehmen Thal liegt.

2. Bujalance, eine Stadt, welche in einer Gegend liegt, die an Getreide, Wein und Baumöl reich ist. Sie hat ungefähr 4500 Einwohner, 1 Kirchspiel, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und ein Hospital.

3. Lucena, eine Stadt, welche ungefähr 5000 Einwohner, eine Pfarrkirche, von welcher eine andere Kirche abhängt, 6 Mönchen- und 4 Nonnenklöster hat. Der Herzog von Medina Celi ist auch Herzog von Lucena. Der District der Stadt ist reich an Getreide, Wein, Baumöl, und hat auch gute Pferdezucht. Die Stadt besitzt die Salzwerke von Jarales.

Eine halbe Meile von der Stadt, bey dem Dorf Xauxa, ist ein See, welcher bitteres Wasser hat.

4. Montilla, eine Stadt in einem angenehmen Thal, welche an 4000 Einwohner, 2 Kirchspiele, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöster hat, und der Hauptort einer Markgrafschaft ist, welche mit der von Priego vereiniget ist, und dem Herzog von Medina Celi zugehöret.

II. Fol-

II. Folgende Flecken. Villas.

1. Am Fluß Genil liegen

1) Palma, ein Flecken am Fluß Genil, der sich unter demselben mit dem Fluß Guadalquivir vereiniget. Er hat eine Pfarrkirche, 2 Mönchenklöster, ein Nonnenkloster, und ein Hospital, und ist der Hauptort einer Grafschaft, welche dem Hause Portocarrero gehöret.

2) La Puente de Don Gonzalo, ein Flecken, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloster, und ein Hospital hat, und dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehört. Auf der andern Seite des Flusses, dahin eine Brücke führet, liegt der Ort Miragenil, welcher zu der Markgrafschaft Estepa gehört.

3) Jenajar, ein Flecken, welcher eine Pfarrkirche, und ein Mönchenkloster hat, und dem Herzog von Sessa gehört.

2. Zwischen den Flüssen Genil und Guadajos, liegen

4) Rute, ein Flecken, am Fuß eines Berges, welcher eine Pfarrkirche, und 2 Mönchenklöster hat, und dem Herzog von Sessa gehört. Es sind hieselbst Salzwerke.

5) Cabra, vor Alters Egabro, ein großer Flecken am Fuß eines Berges, und beym Ursprung des Flusses Cabra. Er hat eine Pfarrkirche, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und ein Collegium, darinn die Philosophie und Theologie gelehret werden, und ist der Hauptort einer Grafschaft, welche dem herzoglichen Hause Sessa gehöret.

6) Monturque, ein Flecken nahe beym Fluß Cabra, welcher eine Pfarrkirche, 2 Mönchenklöster, und ein Hospital hat, und den Herzogen von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehört.

7) Aguilar, ein Flecken, nahe beym Fluß Cabra, welcher eine Pfarrkirche, 4 Mönchenklöster, ein Nonnenkloster und 2 Hospitäler hat, und dem Herzog von Medina Celi als eine Markgrafschaft gehört.

8) Guadalcazar, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, und einem Kloster. Er ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

9) Frenannunez, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Grafschaft ist.

10) Mon-

10) Montemayor, vor Alters Ulia, ein Flecken, welcher dem Markgrafen von Villena Herzog von Escalona gehöret.

11) Rambla, ein Flecken, dem Markgrafen von Almodovar zugehörig, in welchem eine Pfarrkirche, ein Stift regulirter Chorherren, ein Mönchen- ein Nonnenkloster, und ein Hospital ist.

12) Montalvan, ein Flecken, dem Herzog von Medina Celi zugehörig.

13) Doña Mencia, ein Flecken mit einem Mönchenkloster, welcher dem Herzog von Sessa gehört.

14) Zuberos, ein Flecken, den Markgrafen dieses Namens zugehörig.

15) Luque, der Hauptort einer Grafschaft.

16) Baena, oder Vaena, ein großer und bemauerter Flecken, welcher 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöster enthält, und dem Herzog von Sessa zugehört. Dieser Ort besitzt 2 ergiebige Salzgruben, nämlich Cuesta de Palomas und Arroyo de Algarbe. Sonst sind die Granatäpfel zu Baena berühmt.

17) Carcabuey, ein Flecken, welcher theils zu der Markgrafschaft Priego, theils der Abtey zu Alcala la Real gehöret.

18) Priego, ein großer Flecken, am Fuß eines Berges, welcher eine Pfarrkirche, 4 Mönchenklöster, und ein Nonnenkloster enthält, und der Hauptort einer Markgrafschaft ist, welche dem Herzog von Medina Celi gehört.

3. Am Fluß Guadajos, liegen

19) Castro del Rio, vor Alters Castra Posthumia, ein Flecken am Fluß Guadajos, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloster, ein Collegium, darinn die Grammatik gelehret wird, und ein Hospital hat, und dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehört. Die Granatäpfel dieses Orts sind berühmt.

20) Espejo, vor Alters Claritas Julia, ein Flecken am Fluß Guadajos, welcher eine Pfarrkirche, ein Kloster und ein Hospital hat, und dem Herzog von Medina Celi gehört. Im District desselben sind die Salzwerke zu Duernas.

Anmerk. Zwischen diesem Ort, und dem Flecken Castro und Baena hat vor Alters Attegua oder Ategua gestanden.

21) Santa

21) Santa Cruz, ein kleiner Flecken am Fluß Guadajos, welcher dem Herzog von Medina Celi gehört.

4. Zwischen den Flüssen Guadajos und Guadalquivir, liegen

22) Cañete, ein Flecken mit einer Pfarrkirche, und einem Kloster, dem Herzog von Medina Celi zugehörig.

23) Die Markgrafschaft Carpio, welche dem herzoglichen Hause Alva gehört, und von einem am Fluß Guadalquivir belegenen Orte den Namen hat, auch die Flecken Morente, Perabad, Montoro und Adamuz, welcher auf der Ostseite des Flusses Guadalquivir liegt, begreift.

5. Auf der östlichen Seite des Flusses Guadalquivir, oder in dem gebirgichten Theil des Königreichs, liegen

24) Villa Franca, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, welcher dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehöret.

25) Die Flecken Almodovar del Rio und Possadas, beyde am Fluß Guadalquivir, und Hornachuelos, am Fluß Benbazar, welcher in dieser Gegend sich mit dem Guadalquivir vermischet.

26) Fuente Ovejuna, vor Alters Melaria, ein großer Flecken, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloster hat. Die Richter desselben und der Flecken Villa viciosa und Ovejo, setzet die Stadt Cordova.

27) Velmez, ein Flecken, welcher eine Commenthurey des Ritterordens von Calatrava ist.

28) Pedroche, Torre milano, Lañora, Pozoblanco, Alcaracejo und Torrecampo, Flecken, welche dem König gehören.

29) Villa nueva de la Jara und Conquista, Flecken des Markgrafen von Carpio.

30) Villa nueva del Rey oder de Cardenas, ein Flecken, dem Markgrafen von Villa Seca zugehörig.

31) el Viso, ein Flecken des Markgrafen von Hariza.

32) Villa nueva del Duque, Belalcazar und Hinojosa, Flecken des Herzogs von Bejar.

33) Santa

33) Santo Fimia, ein Flecken des Markgrafen von Horiza.

34) Chillon, ein Flecken des Herzogs von Medina Celi.

8. El Reyno de Murcia, das Königreich Murcia.

Es gränzet gegen Südwesten an Granada; gegen Westen an Andalucia und Neu-Castilien; gegen Norden auch an Neu-Castilien; gegen Nord-Osten an Valencia; und gegen Süden an das mittelländische Meer. Unter allen Reichen, woraus die spanische Monarchie besteht, ist es das kleinste, wenn man Cordova und Jaen nicht für besondere Reiche rechnet. Die größte Breite von Süden nach Norden macht ungefähr 25, und die größte Länge von Westen nach Osten 23 spanische Meilen aus. Der vornehmste Fluß in dieser Landschaft ist Segura, vor Alters Terebus, Staberum, Sorabis, welcher aus Neu-Castilien kömmt, von Abend nach Morgen durch das Land fließt, und durch das Königreich Valencia in das mittelländische Meer. Der Guadalentin kömmt aus Granada, und ergießt sich bey Almazarron in das mittelländische Meer. Die hiesige Luft ist rein und gesund. Das Land bringt guten Wein und gutes Getreide, aber sehr wenig, weil es sehr bergicht ist. Sein größter Reichthum besteht in schönen Früchten, als Pomeranzen, Limonen u. a. m. ferner in Hülsenfrüchten, als Reiß und Erbsen ꝛc. Zucker, Honig und Seide. Von der Soude, die hieselbst häufig gemacht wird, habe ich in der Einleitung § 4. gehandelt. Die merkwürdigsten Oerter sind:

I. Folgende Städte. Ciudades.

1) Murcia, beym Abulfeda Morsijah, die Hauptstadt des Landes, liegt in einer angenehmen Ebene, am Fluß

Segura,

Segura, ist groß, hat gerade Straßen, schöne Häuser, Kirchen und Klöster, und ist wohl bewohnet. Sie hat 8 bis 9000 Einwohner, 11 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 9 Nonnenklöster, 2 allgemeine Hospitäler und 3 Collegia. Es ist hier ein Inquisitionsgericht, und der Bischof von Cartagena hat hier seinen Sitz. Das außerhalb der Stadt auf einer Höhe liegende Schloß Monte-Agudo dienet nöthigenfalls zu ihrer Beschützung. Es wachsen in dieser Gegend viele schöne Früchte, insonderheit aber findet man in derselben schönes Oel, viele Seide und Zuckerrohr.

2) Cartagena, Carthago nova, eine Stadt, liegt an einem Meerbusen, ist von mittelmäßiger Größe, und wird durch eine Fortresse beschützet. Ehemals war diese Stadt viel ansehnlicher, als sie jetzt ist. Ihr Hafen ist einer der besten in Spanien, und in dem Meerbusen, an dessen Ende er ist, werden viele Makreelen gefangen, daher die kleine Insel bey dem Eingange des Hafens den Namen Scombraria bekommen hat. Der von dieser Stadt benannte, aber zu Murcia wohnende Bischof steht unter dem Erzbischof zu Toledo, und hat jährlich 64000 Ducaten Einkünfte. In der Gegend dieser Stadt wächst viel Schilf, (Spartum,) davon man sie Spartaria, und die Gegend Spartarius Campus nennet. Man findet auch in derselben Diamanten, Rubine, Amethyste und andere kostbare Steine, und insonderheit viel Alaun. Diese Stadt ist zuerst entweder vom Hannibal oder Hamilcar erbauet worden.

3) Chinchilla, eine Stadt, welche ein altes Schloß, und die Gerichtsbarkeit über viele Oerter hat.

4) Lorca, eine Stadt mit einem Kastel, liegt auf einer Höhe, an deren Fuß der Fluß Guadalentin fließt, und ist zwar eine ziemlich große, aber verfallene Stadt, ob sie gleich in einer fruchtbaren Gegend liegt. Die Einwohner sind ungefähr 2000 größtentheils so genannte neue Christen, oder getaufte Mauren. Die Stadt hat 7 Pfarrkirchen und 5 Klöster. Das Bisthum vor Cartagena hat anfänglich seinen Sitz hier gehabt.

5) Villena, vor Alters Arbacala, eine Stadt, welche 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster hat, der Hauptort eines

Districtes

Districtes ist, und den Titel eines Marquisats hat, den das herzogliche Haus von Escalona führet.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Lorqui, ein Flecken am Fluß Segura, mit einem Kastel.

2) Ricote, ein Flecken in einem Thal, dessen Hauptort er ist, und darinnen noch die Oerter, Blanca, Villanueva, Olea, Archena, Ceutin und Habaren liegen.

3) Die Flecken Cieza und Cobarra, vor Alters Turbula.

4) Caravaca, ein großer und bemauerter Flecken mit einem Kastel, hat 1 Pfarrkirche und 6 Klöster, und ist wegen eines Crucifixes berühmt.

5) Lanquera, ein kleiner Flecken.

6) Mula, ein bemauerter Flecken mit einem Schloß 2 Pfarrkirchen und 2 Klöstern. Eine halbe Meile davon sind heilsame Bäder.

7) Lebrilla, ein Flecken am Fluß Sangonera.

8) Molina, ein Flecken, mit guten Salzquellen, ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

9) Alcantarilla, ein Flecken am Fluß Segura.

10) Alhama, ein Flecken, welcher dem Markgrafen von Villafranca gehöret.

11) Totana, einer der besten Flecken dieses Königreichs, ist groß und wohlbewohnet, und eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago.

12) Mazarron, ein Flecken am Fluß Guadaletin.

13) Portilla, ein Flecken am Meer, bey dem Vorgebirge Cope.

14) Almansa, vor Alters Almantica, ein Flecken an der Gränze des Königreichs Valencia, in dessen Gegend die Spanier 1707 einen Sieg über die Alliirten erhielten.

9. El Reyno de Jaen, das Königreich Jaen, Regnum Giennense.

Es gränzet gegen Osten an das Königreich Murcia, gegen Süden an das Königreich Granada, gegen Westen an das Königreich Cordova, und gegen Nor-

den an Neu-Castilien, davon es durch das natürlich fruchtbare und zum Anbau bequeme Gebirge, Sierra Morena genannt, geschieden wird. Von Morgen gen Abend ist es 22, und von Mitternacht gen Mittag 20 castilianische Meilen groß. Der mittlere Theil der Landschaft ist eben, der südliche und nördliche aber sind bergicht. Der Ackerbau wird schlecht getrieben. Die Pferdezucht ist in großen Verfall gerathen. Bey Porcuna, Ubeda und Salinos, sind Salzwerke, und bey Linors ist ein Bleybergwerk. Der vornehmste Fluß ist der Guadalquivir, in welchen sich alle übrige Flüsse ergießen; nämlich von der Südseite die Flüsse Guadiana die kleinere, Jandulilla, Ninchez, Torres, Guadalbollon, Salado de Arjona, und Salado de Porcuna, von der Nordseite aber die Flüsse Guadalimar, Guadiel, Herrumblar, Escobar und Jandula. Die ganze Landschaft hat 5 Städte, 60 Flecken, 11 Dörfer, 33161 Familien, und 110 Kirchspiele. Sie stellet ein Regiment Landmiliz von 700 Mann. Die merkwürdigsten Oerter sind:

I. Folgende Städte. Ciudades.

1. Jaen, vor Alters Aurgi, Flavium Aurgitanum, Giene, beym Abulfeda Dschajjan, die Hauptstadt des Königreichs, welche am Fuß eines Berges liegt, auf dessen Gipfel ein Kastel erbauet ist. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben. Das hiesige Bisthum ist 1249 errichtet und von Baeza hieher verlegt worden. Der Bischof ist ein Suffragant des Erzbischofs von Toledo, und hat jährlich über 40000 Ducaten Einkünfte. Sie ist der Sitz des Intendanten des Königreichs, hat 12 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, und 11 Hospitäler, und 4439 Familien. Sie liegt nicht weit vom Fluß Guadalbollon, in einer an Getreide, Oel, Wein und Vieh, sehr fruchtbaren

ren Gegend. Vermöge der Inschriften, welche man hier gefunden, hat hier der Römer Aurgi oder M. Flavium Argitanum, gestanden.

2. Andujar, eine Stadt am Fluß Guadalquivir, welche ein Kastel zum Schutz hat. Die Vorstädte sind größer, als die eigentliche Stadt. Sie hat 5 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, und 2250 Einwohner. Eine Vierthelmeile von Andujar gräbt man einen weißlichten Thon, welchen man Barro nennt; man vermischt ihn mit Salz, und macht dünne Töpfe daraus, in welchen das Wasser abgekühlet, und sehr frisch gehalten wird, wenn man sie in den heißesten Sommertagen im Schatten an die durchstreichende Luft stellet oder hänget. Eine Meile davon gegen Morgen, hat die alte Stadt Jliturgis oder Forum Julium gestanden.

3. Baeza, Beatia, beym Abulfeda Bajasah, eine Stadt, in einer Ebene, welche eine Kathedralkirche, eine Collegiatkirche, 11 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, eine 1533 gestiftete, und 1559 bestätigte und vergrösserte Universität, und 2240 Einwohner hat. Der bischöfliche Sitz, welcher ehedessen hieselbst gewesen, ist 1249 nach Jaen verlegt, ein Drittel des Domkapitels aber bey der hiesigen Kathedralkirche zurückgelassen worden.

4. Ubeda, beym Abulfeda Abbedah, eine Stadt, welche die alte Stadt Betula, Hauptstadt von Beturia, seyn soll. Sie liegt in einer fruchtbaren Ebene, hat eine Collegiatkirche, 10 Pfarrkirchen, 8 Klöster, und fast 2600 Einwohner.

5. Alcala la real, zur Zeit der Araber Alcala de abençaide oder Torre de abençaide Moro, eine Stadt in einer fruchtbaren Gegend, welche von einigen mit Unrecht zu dem Königreich Granada gerechnet wird. Sie gehöret der hiesigen berühmten Abtey, welche die vornehmste in Spanien ist, und deren Abt 12000 Ducaten Einkünfte hat, auch unmittelbar unter dem König und Papst stehet. Außer der Abtey sind hier 2 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und Nonnenklöster, ein Hospital, und über 2000 Familien. Der Abtey gehören auch der nahgelegene Flecken

Castillo de Locubin, und Noalejo, und im Königreich Cordova die Flecken Priego und Carrebuey.

II. Folgende Flecken. Villas.

1. Auf der Südseite des Flusses Guadalquivir liegen

1) Lopera, ein kleiner Flecken, welcher eine Pfarrkirche und 2 Klöster hat.

2) Porcuna, vor Alters Obulco, Obulconense, Pontificiense, ein großer Flecken am Fluß Salado de Porcuna, welcher eine Pfarrkirche und 3 Klöster hat.

3) Santiago de Calatrava, ein Flecken, dem Ritterorden von Calatrava zugehörig, steht unter dem Flecken Martos.

4) Higuera de Calatrava, von andern Higuera de Martos genannt, ein kleiner Flecken am Fluß Salado de Porcuna, welcher unter dem Flecken Martos steht. Hier sind 1431 die Mauren geschlagen worden.

5) Martos, vor Alters Tucci und zur Zeit der Römer Colonia Aug. Gem. ein großer Flecken, welcher der Hauptort einer Commenthurey des Ritterordens von Calatrava ist. Er liegt am Fuß eines hohen und steilen Felsen, Peña de Martos genannt, auf dessen Gipfel ein Kastel gestanden hat. Man findet hier vielerley römische Alterthümer, welche beweisen, daß dieser Ort vor Alters eine erhebliche Stadt gewesen sey. Es sind hier 3 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöster. Die hiesige Commenthurey bringt dem Generalvicarius des Ordens jährlich 3000 Ducaten, und dem Gouverneur 3000 Pesos ein.

6) Alcaudete, ein großer Flecken, welcher der Hauptort einer Grafschaft ist, die der Familie von Cordova und Montemayor zugehöret. Er enthält 2 Pfarrkirchen und ein Kloster. Der hohe Berg Aylo, an dessen Fuß der Flecken liegt, verursacht viele Quellen, welche gutes und überflüßiges Wasser geben. Die Oelberge geben den Ort seine meiste Nahrung.

7) Villar Don Pardo, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

8) Arjona, vor Alters Augusto-Albense oder Argayonense,

nense, ein grosser Flecken, welcher 3 Pfarrkirchen und 2 Hospitäler hat. Nicht weit davon liegt der kleine Flecken Arjonilla oder Higuera de Arjona.

9) Espeluy, ein Ort am Fluß Guadalquivir, welcher vor Alters Osigi, oder Ossigitania geheissen hat, und die Hauptstadt des jenseitigen Spaniens gewesen ist.

10) Die kleinen Flecken Cazalilla, Mengibar, Torre Don Ximeno, welcher dem Ritterorden von Calatrava gehöret, Torre Campo, unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Jaen, woselbst nach einiger Meynung Tucci vetus gestanden haben soll, Valde Peñas, Campillo de Arenas, Cambil, los Villares, woselbst 1212 eine berühmte Schlacht vorgefallen ist, Carchel, Carchelejo, la Guardia mit dem Titel einer Grafschaft, Torrequebradilla, und Pegalajar.

11) Mancha real, ein grosser Flecken am Fuß eines hohen Berges, welcher dem König gehöret.

12) Die kleinen Flecken Huelma, Belmez, Torres, Albanches, Garcies, mit dem Titel einer Grafschaft, Jodar und Bedmar, beyde mit dem Titel einer Markgrafschaft, Cabra del Santo Christo, und Hynojares.

13) Cazorla, Quesada, Hiruela und Pozo Alcon, Flecken, welche dem Erzbischof von Toledo gehören. Der erste ist der größte, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöster, und von demselben wird ein Gebirge benannt.

2. Auf der Nordseite des Flusses Guadalquivir liegen,

1) Die kleinen Flecken Villa nueva del Arzobispo, Sorigüela, Iznatorafe oder Hisnatorafe und Villacarillo, welche dem Erzbischof von Toledo gehören.

2) Die kleinen Flecken Santisteban del Puerto, der Hauptort einer Grafschaft, zu welcher auch der Flecken Castellar gehört, Navas, Sabiote, Torreperogil, Ybros, welcher dem König gehöret, und Canena.

3) Linares, ein grosser königlicher Flecken, welcher eine Pfarrkirche und 2 Klöster hat, und bey welchem ein reiches Bleybergwerk ist.

4) Die kleinen Flecken Javalquinto, mit dem Titel einer Markgrafschaft, den das Haus Benavides führet,

 Baños,

Baños, und Baylen, mit dem Titel einer Grafschaft, dem Herzog von Arcos zugehörig.

5) Tolosa, ein altes verwüstetes Kastel, von welchem las Navas (die Ebenen) de Tolosa den Namen haben, auf denen, in der Nachbarschaft des Fleckens Vilches, 1212 Alphonsus VIII über die Araber einen entscheidenden Sieg erfochten hat.

10. El Principado de les Asturias, das Fürstenthum Asturien.

Dieses Fürstenthum gränzet gegen Abend an Galicia; gegen Mitternacht an das Meer; gegen Morgen an Biscaya, und gegen Mittag an Alt-Castilien und Leon. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht macht etwa 20, und von Abend nach Morgen 46 spanische Meilen aus. Die Luft ist ziemlich gut. Das Land ist uneben und holpericht; gegen Mittag wird es durch hohe Gebirge von Leon und Alt-Castilien getrennet. Alle Berge sind mit Waldung bedeckt, daher die Landschaft wenig bevölkert ist. Unterdessen bringt doch der Erdboden ziemlich viel Getreide, viel Früchte, und vortreffliche Weine hervor. Die hiesigen Pferde waren ihrer Güte und Geschwindigkeit wegen vor Alters sehr berühmt und beliebt. Der hiesige Adel rühmet sich der Abkunft von den alten Gothen, und der Reinigkeit vom jüdischen und maurischen Geblüte: denn nach der unglücklichen Schlacht, welche die Gothen unter dem König Roderich den Mauren bey Xeres lieferten, zog sich der gothische Prinz Pelayo mit einem ansehnlichen Haufen des gothischen Adels in das asturische Gebirge, und brachte ein kleines Kriegesheer zusammen. Als er aber merkte, daß er mit demselben dem Feinde im Felde nicht würde begegnen können, so begab er sich mit 1000 tapfern

tapfern Gothen in eine große Höhle des asturischen Gebirges Ausena, rückte beym Angriff der Mauren aus derselben hervor, und trieb dieselben in die Flucht. An diesem Orte ist nachmals ein Kloster gebauet worden, welches **Santa Maria de Cobadonga** genannt wird, welchen Namen die Höhle selbst auch führet. Diese Zurückziehung und tapfere Gegenwehr der Gothen ist bis jetzt in Spanien so berühmt, daß alle die, so dieses Gebirge bewohnen, als rechte Gothen angesehen werden, und besondere Vorrechte genießen; denn ob es gleich nur Bauern sind, die von diesem Gebirge Haufenweise in die andern Landschaften von Spanien kommen, und daselbst dienen: so wird es doch für einen Schimpf gerechnet, wenn man sie anders nennet, als **Godo**, da große und kleine sich den Namen Illustre Godo, oder Illustre Montagnes gegeben, und, ihrer Armuth ungeachtet, es für schimpflich halten, sich mit großen und begüterten Familien von anderer Herkunft zu vermischen. Sie werden auch so geachtet, daß andere Familien oft viel Geld bezahlen, um sich durch Heirathen mit ihnen zu verbinden. Das meiste Ansehen aber hat diese Landschaft davon, daß seit 1388 der Kronprinz von Spanien von derselben benannt wird. Sie wird in 2 ungleiche Theile abgetheilet, welche sind:

I. **Asturias de Oviedo**, welcher Theil gegen Abend liegt, und der größte ist. Dahin gehöret:

1. **Oviedo**, Ovetum, die Hauptstadt dieses Fürstenthums, welche auf einer erhabene Ebene zwischen den Flüssen **Ove** und **Deva** liegt, durch ein Kastel beschützet wird, auf 7000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, und 4 Hospitäler hat, und der Sitz einer 1580 gestifteten Universität, eines Bischofs, welcher jährlich 16000 Ducaten Einkünfte hat, und einer königl. Audienz ist.

2) Navia, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen.

3) Aviles, ein Flecken an einem Meerbusen, mit einem Hafen. Von demselben wird ein Vorgebirge benennet.

4) Gijon, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, liegt an einem Meerbusen, und hat einen Hafen. Er ist ehedessen der Sitz des gothischen Prinzen Pelago gewesen, dessen Nachfolger Könige von Gijon genennet werden, bis Alphonsus der Keusche sich einen König von Oviedo genennet hat.

5) Villa viciosa, ein Flecken an einem Meerbusen, in welchen der Fluß Asta fällt, mit einem guten Hafen.

II. Asturias de Santillana, welcher Theil gegen Morgen liegt, und der kleinste ist. Dahin gehöret:

1) Santillana, bey den Arabern Schantarin, der Hauptort dieses Theils des Fürstenthums, welcher ein Flecken ist, und in einem Thal an einem Fluß liegt, eine Collegiatkirche und ein Kloster hat. Er ist der Hauptort einer Markgrafschaft, welcher den Herzogen von Infantado gehört.

2) Die Flecken San Martin und Riva de Sella, beyde am Meer belegen.

3) Der District Liebana ist 9 spanische Meilen lang, und 4 breit, und besteht aus lauter Bergen, welche wegen ihrer Höhe las Montanas de Europa genennet werden. Er ist aber nichts desto weniger fruchtbar an Getreide, Wein, Weide und Baumfrüchten. Die 5 Thäler desselben, welche heißen Cillorigo, Valdeprado, Vabebaro, Cereceda und Polanes, sind wohlbewohnt, der Hauptort aber ist der Flecken Potes am Fluß Deva. Dieser District gehöret den Herzogen von Infantado.

II. La Provincia de Estremadura, die Landschaft Estremadura.

Es gränzet diese Landschaft, welche vor Alters Betonia hieß, gegen Norden an Leon; gegen Westen an Portugal; gegen Süden an Andalusien, und gegen Osten an Neu-Castilien. Ihre Größe von Süden nach Norden beträgt 52, und von Westen nach Osten unge-

ungefähr bis 40 spanische Meilen. Die Einwohner derselben sind der hiesigen Luft und Witterung wohl gewohnet: allein, einem fremden Reisenden ist die Sommerhitze unerträglich. Diejenigen, welche unten an den Bergen wohnen, haben gutes Wasser: allein, in den Ebenen ist großer Mangel daran, und man muß sich mit demjenigen behelfen, was man in gewissen in der Erde gemachten Gruben gesammlet hat. Das Land ist fruchtbar an Getreide, Wein und Früchten, und hat insonderheit vortreffliche Weide; daher ungemein viel Vieh aus den andern Landschaften hieher getrieben und gemästet wird. Die großen Flüsse Tajo und Guadiana fließen quer durch das Land in Portugal; und in dieselben fallen viel kleinere Flüsse. Estremadura war sonst eine von allen übrigen Provinzen des Reiches abgesonderte Landschaft, ist aber schon vor dem 17ten Jahrhundert mit Neu-Castilien vereiniget worden; sie wird aber doch noch durch einen besondern Capitain general regieret. Wir bemerken

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Badajoz, vor Alters Colonia Pacensis, Pax Augusta, vom Abulfeda Barbalsus genannt, die Hauptstadt dieser Landschaft, liegt an der Guadiana, über welche eine alte steinerne Brücke führet, und ist eine Gränzfestung in Ansehung Portugals, indem sie sowohl ein Kastel, als 2 Forts hat, welche letztere San Christoval und las Pardaleras heißen. Sie hat über 6000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 5 Mönchenklöster, 7 Nonnenklöster, 3 Hospitäler, und ist der Sitz eines Bischofs, dessen jährliche Einkünfte auf 18000 Ducaten geschätzet werden. 1658 und 1705 ist sie vergeblich belagert worden.

2) Merida, vor Alters Augusta emerita, vom Abulfeda Marida oder Maredah genannt, eine Stadt am Fluß Guadiana, über welchen eine alte steinerne Brücke führet. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnenklö-

ster und 1 Hospital. In Kirchensachen steht sie unter dem Kloster San Marcos zu Leon vom Ritterorden Santiago. Im Jahr 713 wurde sie von den Arabern nach einer harten Belagerung erobert.

3) Xerez de los Cavalleros, eine Stadt, eine halbe spanische Meile vom Fluß Ardilla, mit 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 6 Nonnenklöstern, ist 1229 angeleget, und anfänglich Xerez de Badajoz genannt worden. K. Karl V hat sie zu einer Stadt gemacht.

4) Llerena oder Ellerena, eine Stadt in einem Thal, welche 2 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 4 Nonnenklöster hat, und der Sitz eines Inquisitionsgerichts ist. Sie gehört dem Ritterorden von Santiago, von welchem sie 1241 angelegt worden.

5) Truxillo oder Trugollo, vor Alters Turris Julio, eine Stadt auf einem Hügel, mit einem Kastel, 6 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 6 Nonnenklöstern. Sie ist 1437 zu einer Stadt gemacht worden.

6) Coria, Caurium, eine kleine Stadt am Fluß Alagon, mit 2 Pfarrkirchen, 2 Klöstern, und 2 Hospitälern. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 26000 Ducaten Einkünfte hat, und ist der Hauptort einer Markgrafschaft, welche dem Herzog von Alva gehöret.

7) Plasencia, eine Stadt am Fluß Xerte, welche wohlgebauet ist, 7 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöster, 5 Hospitäler, 2 Collegia und ansehnliche Privilegien hat, und der Sitz eines Bischofs ist, welcher jährlich 40000 Ducaten Einkünfte hat. K. Alphonsus XI von Castilien hat dieselbe 1180 erbauet oder vielmehr wiederhergestellet. Ehedessen war sie die Hauptstadt eines Herzogthums, 1488 aber wurde sie der Krone wieder einverleibet, nachdem sie gegen das Herzogthum Bejar war eingetauscht worden.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Belvis, ein Flecken auf einer Höhe, mit einem Kastel, 1 Pfarrkirche und 3 Klöstern.

Anmerk. In der Gegend dieses Fleckens ist der Distrikt la Vera de Plasencia, (der Baumgarten von Plasencia,) welcher 7 spanische Meilen von der Stadt Plasencia entfernt ist. Er ist ein sehr angenehmes Thal, welches 12 spanische Meilen lang, und 3 breit ist,

ist, die schönsten und schmackhaftesten Baum- und Erdfrüchte, schöne Wiesen und Gärten, auch schöne Quellen und Bäche und wohlschmeckende Fische hat. Während der heissen Jahrszeit halten sich viele vornehme Personen in demselben zur Erquickung und Lust auf; es sind auch 17 Oerter darinn belegen, in welchen auf 5000 Menschen wohnen. Insonderheit ist hier das 1410 gestiftete berühmte Kloster des heil. Justi Hieronymi, welches Kaiser Karl V im Jahr 1556 zu seinem Aufenthalt erwählte, auch sein Leben darinn beschloß. Von den übrigen Oertern bemerke ich Xaris, Aldea Nueva, Cuacos, Gargantalaholla, Solar und Xarandilla.

Neun spanische Meilen von diesem Thal ist ein anderes, welches auch von Plasencia benannt wird, und an dem beständig mit Schnee bedeckten Gebirge von Bejar liegt, sehr angenehm und fruchtbar ist, und am Fluß Xerte 6 wohlbewohnte Oerter hat.

2) Bejar, vom Abulfeda Bajerah genannt, ein Flecken in einem Thal an einem von ihm benannten Gebirge. Er hat 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster, eine gute Tuchmanufaktur, und die Gerichtsbarkeit über 22 Dörfer, und ist der Hauptort eines Herzogthums. Es sind hier neben einander 2 merkwürdige Quellen, nämlich eine kalte, deren Wasser trinkbar und angenehm ist, und eine warme, welche zum Baden gebraucht wird.

3) Almaraz, ein kleiner Flecken am Tajo, über welchen hier eine alte römische Brücke führet.

4) Monroy, ein kleiner Flecken, welcher der Hauptort einer Markgrafschaft ist.

5) Alcantara, ein regelmäßig befestigter Flecken, unweit der portugiesischen Gränze, am Tajo, über welchen eine alte römische steinerne Brücke führet, die zur Zeit Kaisers Trajans erbauet worden, mit 2 Pfarrkirchen und 4 Klöstern. Diesen Ort hat König Alphonsus X im Jahr 1214 erobert und dem Ritterorden von San Julian del Pereyro geschenket, der hierauf von diesem Flecken, als seinem Hauptort, benennet worden. Er wurde 1706 von den Portugiesen erobert.

6) Valencia de Alcantara, ein befestigter Ort an der portugiesischen Gränze, welchen die Portugiesen 1705 eroberten.

7) Caceres, ein grosser Flecken am Fluß Salor, welcher 4 Pfarrkirchen, 7 Klöster, und ein gut Hospital hat, und eine Commenthurey des Ritterordens von Santiago ist.

8) Alburquerque, ein Flecken auf einem Hügel, der ein

Kastel

Kastel beschützet, und welcher 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster, und den Titel eines Herzogthums hat. 1705 wurde er von den Portugiesen erobert.

9) Feria, ein Flecken auf einem hohen Hügel, mit einem guten Kastel, welcher der Hauptort eines Herzogthums ist.

10) Albange, und Villa Gonzalo, kleine Flecken, von welchen jener ein auf einem hohen Felsen belegenes altes Kastel hat, gehören dem Ritterorden von Santiago.

11) Madrigalejo, ein geringes Dorf, in welchem König Ferdinand der Katholische gestorben ist.

12) Guadalupe, ein Flecken am Fluß gleiches Namens, gehört dem hiesigen Hieronymitenkloster, welches ein berühmtes Marienbild verwahret.

13) Orellana la vieja, ein Flecken mit einem Kastel, am Fluß Guadiana, ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

14) Medellin, ein Flecken an der Guadiana, mit einem hochgelegenen Kastel, hat 4 Pfarrkirchen, 3 Klöster, 1 Hospital, und 1 Waisenhaus, und ist der Hauptort einer Grafschaft.

15) Montijo, ein Flecken an der Guadiana, mit dem Titel einer Grafschaft, den das Haus Portocarrero führet.

16) Barcarota, ein Flecken mit einem Kastel, 2 Pfarrkirchen und ein Kloster, ist der Hauptort einer Markgrafschaft, welche von einigen Villa nueva de Fresno genennet wird, und dazu auch der Flecken la Puebla de la Calzada gehöret.

17) Talavera la real, ein Flecken an der Guadiana, 3 spanische Meilen von Badajoz.

18) Pegon, eine Insel in dem Gränzfluß Caya, welcher 1 span. Meile von Badajoz in die Guadiana fließt. Auf derselben wurden 1729 die spanischen und portugiesischen Infanten gegen einander ausgewechselt.

19) Valverde, ein Flecken in einem angenehmen Thal.

20) Villa nueva de la Serena, ein Flecken an der Guadiana, ist der Hauptort eines Districts von 18 Oertern.

21) Almendralejo, ein Flecken in einer der fruchtbarsten Gegenden dieser Landschaft, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern.

22) Azuaga, ein Flecken mit einem festen Kastel, gehört dem Ritterorden von Santiago.

23) Zafra, ein großer Flecken mit einem Kastel, hat über

2000

2000 Einwohner, eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche, und 7 Klöster.

24) La Reyna oder Villa de Reyna, ein Flecken mit einem hochgelegenen Kastel, welcher eine der besten Commenthureyen des Ritterordens von Santiago ist.

25) Zalamea de la Serena, vor Alters Julipa, ein Flecken auf einem Berge mit einem feinen Kastel, hat eine Pfarrkirche, 2 Klöster und 2 Hospitäler, in deren einem ein berühmtes Hospital ist. Er ist eine Commenthurey des Ritterordens von Alcantara.

26) Miravel, ein Flecken mit einem Kastel, der Hauptort einer Markgrafschaft.

27) Die übrigen Flecken sind: Alcuescar, Algarrovilla, Almobarin, el Arroyo de san Servan, Fuente de Cantos, Granadilla, auf einem Hügel, Hornachos, welcher dem Ritterorden von Santiago gehöret, Lobon, auf einem Berg an der Guadiana, mit einem Kastel, Montanches, mit einem Kastel, dem Ritterorden von Santiago zugehörig, Salvaleon und Salvatierra, welche dem Ritterorden von Alcantara gehören, Segura, mit einem Kastel, Villa de Don Alvaro, an der Guadiana, und Villa franca.

II. Die zur aragonischen Krone gehörigen Länder.

1. El Reyno de Aragon, das Königreich Aragonien.

Es gränzet gegen Norden an Navarra, gegen Osten an die pyrenäischen Gebirge und Cataluña, gegen Süden an Valencia, gegen Westen an Castilien. Die Länge desselben beträgt 45 und die Breite 41 spanische Meilen. Der Fluß Ebro fließt von Nordwesten gen Süd-Osten quer durchs Land, und theilet es in 2 fast gleiche Theile ab. In denselben ergießen sich folgende kleine Flüsse, nämlich von der Nordseite die schnelle Cinca oder Cinga, welche in den Gebirgen

von

von Bielsa entsteht; der Gallego, vor Alters Gallicus, welcher von dem Berg Gavas, bey der Grafschaft Bigorre, kömmt; die Isuera, welche ein wenig unter Huesca entsteht, auf der Südseite aber der Xalon, (Salo,) welcher aus Neu-Castilien kömmt, der Xiloca, der Martin, und der Rio de Aguar. Dieser und anderer Flüsse ungeachtet, ist Aragonien überhaupt ein dürres und unfruchtbares Land; daher auch unterschiedene Districte unbewohnet sind. Der Erdboden ist überhaupt sandicht, bergicht und steinicht, wo er daher nicht von kleinen Flüssen gewässert, oder wo das Wasser derselben nicht hingeleitet wird, da trägt er nichts; hingegen in solchen gewässerten Gegenden findet man Getreide, Wein, (insonderheit zu Zaragoza, Huesca und Cariñena,) Oel, Flachs und Früchte, und an einigen Orten Safran. Hierinnen besteht der Reichthum des Landes. Aragon bestund vor Alters aus 2 Theilen, nämlich aus der eigentlichen Grafschaft Aragon, und aus dem Lande Sobrarbe. Im Anfange des 11ten Jahrhundertes wurden beyde zu Königreichen gemacht, als Sancho der Große, König von Navarra, seine Staaten unter seine Kinder theilete, und dem Gonsalv Sobrarbe, dem Ramir aber die Grafschaft Aragon gab. Gonsalv starb bald, daher sein Bruder Ramir das Königreich Sobrarbe erbte, und es mit seiner Krone vereinigte, worauf der Name desselben nicht mehr gebraucht wurde. Aragon hatte ehemals seine besondere Verfassung und Vorrechte, und wurde durch einen Unterkönig regieret, welcher die Person des Königes vorstellete. Weil aber die Aragonier 1705 des Erzherzoges Karl III Partey ergriffen haben, so hat König Philipp

lipp V. durch einen Befehl vom 29 Jun. 1714 die alten Privilegien und Gesetze dieses Landes aufgehoben, also daß sie seit dem nach den castilianischen Gesetzen regieret wird. Seit der Zeit hat der ehemalige Rath von Aragonien aufgehöret, und die königlichen Einkünfte von diesem Lande haben sich vermehret. Wir bemerken

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Zaragoza, beym Abulfeda Sarakostha, die Hauptstadt des Landes, liegt in einer fruchtbaren Ebene am Ebro, welcher diese Gegend schlangenweise durchströhmet, und das Feld zu allerhand Arten von Früchten tragbar macht, welche darinnen im Ueberfluß wachsen. Sie ist groß und schön, die Straßen sind laug und breit, aber sehr unrein und übel gepflastert. Die Calle santa oder Calle del Cosso ist die schönste und breiteste, und der ordentliche Ort der Spazierfahrt der vornehmen Leute. Man zählet hier 14 große und 3 kleine Pfarrkirchen, 23 Mönchen- und 13 Nonnenklöster, und ungefähr 15000 Einwohner, findet hier auch ein reiches Hospital. Die Kathedralkirche ist ansehnlich, aber unregelmäßig gebauet. Die Collegiatkirche unserer lieben Frauen zum Pfeiler ist die allermerkwürdigste: denn sie enthält ein so genanntes wunderthätiges Bild, und also auch einen großen Schatz. Das Bild ist sehr klein, fast über und über mit kostbarem Schmuck bedecket, und steht sehr hoch auf einer Säule von sehr feinem Jaspis. Die ungemein große Anzahl silberner Lampen und Wachskerzen, welche in der Kapelle, darinnen es steht, unaufhörlich brennen, verblenden die Augen, wie die Sonne, wenn man das Bild genau betrachten will; sie werfen überdieß, wegen der auf allen Seiten befindlichen Vergoldungen, Edelgesteine und goldener Wandleuchter, einen starken Widerschein von sich, welcher das Gesicht noch mehr verhindert; daher man dieses Bild nicht allezeit ansehen kann. Unter den Klöstern ist das Franciscaner Kloster, seiner schönen Kirche wegen, eines der merkwürdigsten. Unter dem hiesigen Erzbischof, der jährlich 50000 Ducaten Einkünfte hat, stehen die Bischöfe von Huesca, Barbastro,

bastro, Xaca, Tarazona, Albarracin und Teruel. Die Universität ist 1474 angelegt, und 1478 bestätigt worden. Um den Pallast der Inquisition hat Philipp V eine Citadelle anlegen lassen. Die Audiencia real de Aragon hat sowohl den Governador und Capitan general, als einen Regenten, zu Vorstehern, und ist mit 8 Räthen, 4 Criminalbedienten, 2 Fiscälen und 1 Alguacil mayor besetzt. Es wohnet hier viel Adel, und der Handel, welcher getrieben wird, ist ganz ansehnlich. Die Phönicier, welche diese Stadt zuerst angelegt haben, nenneten sie Salduba; die Römer schickten unter dem Kaiser August eine Colonie hieher, daher sie Caesarea Augusta genennet wurde, und hieraus ist der jetzige Name durch Verderbung entstanden. 1710 erhielt König Karl III hieselbst über Philipps V Truppen einen wichtigen Sieg. Diese Stadt ist der Hauptort eines Districtes, dazu 105 Flecken und Dörfer gehören.

2) Tarazona, vor Alters Turiaso, eine Stadt am Gebirge Moncayo, hat 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöster, und ein Hospital, und ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Districts von 25 Oertern.

3) Borja, eine Stadt am Fuß eines kleinen Berges, mit einem Kastel, 3 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 5 Klöstern und einem Hospital. Aus derselben hat die berühmte Familie von Borja ihren Ursprung. Sie ist der Hauptort eines Districts von 27 Oertern.

4) Calatayud, Augusta Bilbilis, eine Stadt am Fuß eines hohen Hügels beym Fluß Xalon, der sich mit dem Fluß Xiloca vereiniget, hat 13 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 4 Nonnenklöster, und eine Commenthurey des Johanniter-Ritterordens, und ist die Hauptstadt eines Districts von 83 Oertern. 1366 ist sie zu einer Stadt gemacht worden.

5) Daroca, eine Stadt zwischen 2 Hügeln am Fluß Xiloca, mit 7 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, und 5 Klöstern, ist der Hauptort eines Districts von 125 Oertern.

6) Albarracin, eine Stadt am Fluß Turia oder Guadalabiar, in einem Thal zwischen rauhen Bergen, hat

3 Pfarrkirchen, und 2 Klöster, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 6000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Districts von 28 Oertern.

7) Teruel, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Turia, oder Guadalabiar, der hier den Fluß Alhambra aufnimmt, mit 8 Pfarrkirchen, 5 Klöstern, und einem reichen Hospital, ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 12000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Districts von 94 Oertern. Sie ist vom König Peter IV zu einer Stadt gemacht worden.

8) Balvastro oder Balbastro, eine Stadt am Fluß Vero, der nicht weit von hier in die Cinca fällt. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat, und dessen Kathedralkirche die Pfarrkirche der Stadt ist; sie hat auch 5 Klöster, eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens, und ein Hospital, und ist der Hauptort eines Districts von 157 Oertern.

9) Huesca, vor Alters Faventia Hosca, eine Stadt am Fluß Isuela, hat 4 Pfarrkirchen, 5 Klöster, und eine 1354 gestiftete Universität, ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 13000 Ducaten Einkünfte hat, und der Hauptort eines Districts, dazu 148 Flecken und Dörfer gehören.

10) Jaca, eine Stadt am Fuß der pyrenäischen Gebirge, mit einer Citadelle, ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 4000 Ducaten Einkünfte hat, und dessen Kathedralkirche die Pfarrkirche der Stadt ist, hat auch 4 Klöster, und ein gutes Hospital, und ist der Hauptort eines Districts von 197 Oertern.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Fuentes, ein Flecken am Ebro, mit einem Kastel, ist der Hauptort einer Grafschaft.

2) Gurrea, ein kleiner Flecken am Fluß Gallego.

3) Quinto, ein Flecken am Ebro, mit einem festen Kastel, ist der Hauptort einer Baronie, zu welcher auch der Ort Velilla gehöret, von dessen großen Glocke viel sonderbares erzählet wird.

4) Belchite, ein bemauerter Flecken, der Hauptort einer Grafschaft.

5) Hijar, ein Flecken beym Fluß Martin, am Fuß eines Hügels, mit einem festen Kastel, ist der Hauptort eines Herzogthums.

6) Caspe, ein bemauerter Flecken am Ebro, der hier den Fluß Guadalof aufnimmt, hat ein Kastel.

7) Alcañiz, ein Flecken am Fluß Guadalof, mit einem Kastel, und einer Collegiat- und Pfarrkirche, ist eine Groß-Commenthurey des Ritterordens von Calatrava, und der Hauptort eines Districts, zu welchem 85 Oerter gehören.

8) Canta vieja, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, der Hauptort einer Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

9) Montalvan, ein bemauerter Flecken am Fluß Martin, zwischen 2 Felsen, hat ein Kastel, eine Collegiat- und Pfarrkirche, und ein Kloster, und ist eine Groß-Commenthurey des Ritterordens von Santiago. In ihrer Nachbarschaft sind Salzgruben.

10) Monreal, ein Flecken an den Quellen des Flusses Xiloca, mit einem Kastel.

11) Burbaguena, ein bemauerter Flecken am Fluß Xiloca.

12) Ariza, ein bemauerter Flecken am Fluß Xalon, mit einem Kastel, welches auf einem Berge liegt, hat 3 Pfarrkirchen, 1 Kloster, und 2 Hospitäler, und ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

13) Alama, ein Ort am Fluß Xalon, beym Fuß eines hohen Felsens, hat warme Bäder.

14) Ricla, ein Flecken am Fluß Xalon, der Hauptort einer Grafschaft.

15) Epila, ein größer, und Alagon ein kleiner Flecken, beyde am Fluß Xalon.

16) La Puebla de Valverde, ein kleiner Flecken, am Fluß Ebro.

17) Mallen, ein Flecken am Ebro, mit einem Schloß, ist eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens.

18) Zuera, ein bemauerter Flecken am Fluß Gallego.

19) Luna, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft.

20) Verdum, ein bemauerter Flecken, bey welchem sich die kleinen Flüsse Aragon und Veral vereinigen.

21) Acomuer, ein kleiner Flecken am Fluß Aruin, gehört

hört dem königlichen Flecken San Juan de la Peña, mit der bürgerlichen und peinlichen Gerichtsbarkeit.

22) Der District der sogenannten fünf aragonischen Flecken, (las villas cinco de Aragon) begreift 74 Oerter. Die fünf Hauptflecken aber sind: (1) Tauste, (2) Exea, mit dem Zunamen de los Cavalleros, welcher 1 Pfarrkirche und 2 Klöster hat, und 1707 von Truppen Königs Philipps V zerstöret worden ist, weil er sich widersetzt hatte: (3) Sadava, welcher bemauert ist, (4) Sos, welcher auch bemauert ist, auf einer Höhe liegt, und ein Kastel hat, und (5) Uncastillo, welcher auf einem Hügel liegt, bemauert ist, und auch ein Fort hat.

23) Tiermas, ein Ort am Fluß Aragon, am Fuß der pyrenäischen Gebirge, woselbst warme Bäder sind.

24) Salvatierra, ein Flecken am Fluß Aragon.

25) Loarre, ein bemauerter Flecken mit einem festen Kastel, am Fuß der pyrenäischen Gebirge.

26) Ayerve, vor Alters Ebillinum, ein bemauerter Flecken am Fuß der pyrenäischen Gebirge, der Hauptort einer Baronie.

27) Juera, ein bemauerter Flecken am Fluß Gallego.

28) Almudevar, ein Flecken in einer angenehmen Ebene.

29) Alquezar, ein Flecken am Fuß eines Berges, mit einem Kastel.

30) Ossera am Ebro, eine Markgrafschaft.

31) Miquinenza, vor Alters Octogesa, ein bemauerter Flecken am Ebro, welcher hier die Flüsse Segre und Cinca aufnimmt, hat ein Kastel, und ist vor Alters eine erhebliche Stadt und ein bischöflicher Sitz gewesen.

32) Fraga, vor Alters Flavia gallica, ein bemauerter Flecken am Fluß Cinca, in einer bergichten Gegend, hat 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöster.

Die Gegend zwischen diesem Ort und Velilla, heißt und ist die aragonische Wüste.

33) Sariñena, ein bemauerter Flecken am Fluß Flumen, mit 1 Pfarrkirche, und 3 Klöstern.

34) Monzon, ein bemauerter und fester Flecken am Fluß Cinca, mit einem Kastel, hat 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster.

35) Benabarre, ein Flecken, welcher der Hauptort der Grafschaft Ribagorza ist, dazu 189 Oerter gehören.

36) Ainza, ein Flecken mit einem Kastel, der Hauptort von Sobrarve, welcher District von dem Berg Arve, auf welchem er liegt, den Namen hat.

37) Im Thal Tena, im pyrenäischen Gebirge, sind 11 Oerter belegen, unter welchen Sallent der vornehmste ist, einige der übrigen aber sind Panticosa, el Pueyo und Lanuza. Zu der darinn belegenen Einsiedlerey Nostra Señora de Sototor, welche auf der Gränze mit Frankreich liegt, wird gewallfahrtet.

2. El Reyno de Valencia, das Königreich Valencia.

Es gränzet gegen Abend an Aragonien und Castilien, gegen Mitternacht an Catalonien, gegen Morgen ans mittelländische Meer, welches hier 2 Busen macht, die Golfo de Valencia, und Golfo de Alicante genennet werden, und gegen Mittag an Murcia. Seine Länge beträgt 60, die größte Breite 17, und die kleinste 6 spanische Meilen. Der Fluß Segura, dessen ich schon bey Murcia gedacht habe, stürzet sich hier nicht weit von Guardamar ins Meer. Der Fluß Guadaleste entspringt im Thale gleiches Namens, und geht bey Altea ins Meer, von welcher Stadt er auch wohl Rio de Altea genennet wird. Der Fluß Alcoi entsteht bey der Stadt dieses Namens, und fließt bey Gandia ins Meer. Der Fluß Jucar, vor Alters Sucro, kömmt aus Neu-Castilien, nimmt die Flüsse Cabriel, Jativa und Sieteaguas auf, und ergießt sich bey Cullera ins Meer. Der Guadalaviar, welchen die Römer Turia nenneten, entsteht in Aragonien bey Villar del Cobo, und Neu-Castilien, und vermischet sich unter Valencia mit dem Meer.

Der

Der Murviedro fließt unter dem Orte gleiches Namens, und der Mijares bey Burriano ins Meer. Auf der Küste dieses Königreichs sind über 50 Thürme zur Beobachtung der Seeräuber. Diese Küste hat einen Mangel an Häfen, und ist den Windstürmen ausgesetzet. Das Land ist größtentheils bergicht, und die Berge sind felsicht und unfruchtbar, außer daß sie Kräuter tragen, welche gute Viehweide geben. Sie öffnen sich aber, insonderheit nach der Seeküste zu, in angenehme und fruchtbare Ebenen und Thäler. Das Reich hat einen Ueberfluß an nöthigen und nützlichen Sachen, doch ist der Seidenbau die Hauptsache in demselben. Es ist stark bewohnet, und macht nebst Galicien die volkreichsten Provinzen in Spanien aus. Vom Jahr 788 an ist diese Landschaft ein maurisches Königreich gewesen, 1238 aber vom König Jakob von Aragonien erobert worden. Der Governador und Capitan general, welcher sie regieret, hat den Vorsitz in der Audiencia real, und den Befehl über den Kriegsstaat in diesem Königreich und Murcia. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Valencia, beym Abulfeda Balansijah, die Hauptstadt des Landes, liegt am Fluß Guadalabiar, über welchen 5 kostbare Brücken gebauet sind, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Ebene, ist groß, volkreich, und mit Mauern, an einigen Orten auch mit Graben umgeben, hat auch jenseit des Flusses eine Citadelle. Sie ist der Sitz eines Erzbischofes, der jährlich 40000 Ducaten Einkünfte hat, und unter welchem die Bischöfe von Segorbe, Orihuela und Mallorca stehen; einer 1410 errichteten Universität, welche allezeit für eine der vornehmsten in Spanien gehalten worden; einer Akademie der schönen Künste, welche vom heil. Carolus benannt wird, und 1768 gestiftet worden; eines

Inquisitionsgerichtes und einer Audiencia real, der, außer dem Governador und Capitan general der Landschaft, ein Regente vorsteht, und die hiernächst mit 8 Räthen, 4 Criminalbedienten und 2 Fiscälen besetzet ist. Man findet hier viele alte römische Inschriften. Die Metropolitankirche ist eine der reichsten in Spanien. Die Stadt ist sehr alt, und zuerst im 616 Jahr der Stadt Rom von den alten Soldaten, die unter dem Viriatus gedienet hatten, erbauet, daher sich die Einwohner Veteres oder Veterani genennet haben. Pompejus zerstörete sie; sie wurde aber nachmals wieder aufgebauet. Im Jahr 524 wurde hier eine Kirchenversammlung gehalten. Die Mauren haben sie bis 1238 behauptet. Von hier werden insonderheit Mandeln ausgeführet.

2) Alicante, vor Alters Lucentum, eine Stadt mit einem guten Hafen, der durch einige Bastionen beschützet wird. Das Kastel liegt auf einem Berge. Es ist hier eine Collegiatkirche. Der hiesige rothe und weisse Wein ist ganz vortrefflich, insonderheit der rothe. Die Stadt wurde 1706 von den Engländern, 1708 aber wieder von den Spaniern erobert, die 1709 das feste Schloß auch bekamen. Von hier wird ausgeführet Wein, Seife und Anis.

3) Denia, Dianium, Artemisium, und von einem Leuchtthurme Hemeroscopium, beym Abulfeda Danijah, eine Stadt, liegt am Fuß eines kleinen Berges, auf welchem ein Kastel steht. Der Einlauf des Hafens ist gefährlich. Von hier werden Rosinen und Mandeln ausgeführet. Die Stadt hat den Titel eines Marquisats, und gehöret den Herzogen von Medina Celi.

4) Gandia, eine Stadt, liegt nicht weit vom Meer, am kleinen Fluß Alcoi, und hat eine Collegiatkirche, eine 1549 gestiftete Universität, welche unter der Regierung der Jesuiten stund, und den Titel eines Herzogthumes, welches dem Hause Borja gehöret hat, durch die weibliche Linie desselben aber an das Haus von Pimentel der Grafen von Benavente gekommen ist.

5) Orihuela, von den Einwohnern selbst Oriola und von den Arabern ehemals Oriulah oder Ariulah genannt, eine Stadt, liegt am Fluß Segura, mitten in einer sehr fruchtbaren von Bergen eingeschlossenen Ebene, und wird

durch ein altes Schloß beschützet. Sie hat einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Valencia steht, und jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat, und eine 1555 gestiftete, und 1569 bestätigte Universität, welche unter der Regierung der Dominicaner steht.

6) Peniscola, eine kleine Stadt auf einer Halbinsel, welches auch ihr Name anzeiget.

7) San Felipe, eine Stadt, welche auf Befehl K. Philipps V erbauet worden, nachdem er die hier gelegene Stadt Jativa oder Xativa, vom Abulfeda Schatbibah genannt, lat. Saetabi, 1707 zerstören lassen, weil sie es mit Karl III. gehalten hatte. Sie hat eine Collegiatkirche, und 2 Kastele.

8) Segorbe, eine alte angenehme Stadt, am Fuß eines Berges, ist der Sitz eines Bischofes, der jährlich 10000 Ducaten Einkünfte hat, und unter dem Erzbischof von Valencia steht. Sie hat ein Kastel, und den Titel eines Herzogthums, und gehöret jetzt dem herzoglichen Hause Medina Celi. In dieser Gegend sind gute Marmorbrüche.

9) Gijona, eine kleine Stadt zwischen Bergen, welche durch ein Kastel beschützet wird. Hier wächst auch vortrefflicher Wein.

2. Folgende Villas reales. (königl. Marktflecken.)

1) Guardamar, von den Griechen vor Alters Alone genannt, ein Flecken und Hafen bey der Mündung des Flusses Segura, von daher Salz ausgeschiffet wird, davon man in dieser Gegend einen Ueberfluß hat. Insonderheit ist nahe dabey der See la Mata, (von den Holländern genannt Alematte, Almatte,) in welchem starke Salzquellen sind, aus deren Wasser die Sonne sehr gutes Salz in großer Menge bereitet.

2) Aspe, vor Alters Aspis, ein Flecken.

3) Villa Joyosa, ein Flecken am Meer, auf dem Hügel eines Berges.

4) Alcoi, ein Flecken, bey welchem der Fluß gleiches Namens entspringt.

5) Biar, Apiarium, ein Flecken, in dessen Gegend vortrefflicher Honig gesammlet wird. Er hat ein Kastel.

6) Bocairente, ein Flecken.

7) Continiente, ein Flecken, welcher einen Ueberfluß an Quellen hat, mit deren Wasser viel Land gewässert wird.

8) Carcagente, ein Flecken, woselbst vortreffliche Granatäpfel wachsen.

9) Alcira, vor Alters Sucro, ein sehr alter und befestigter Flecken auf einer kleinen Insel, im Fluß Jucar.

10) Valdigna, ein vom König Jakob II von Aragonien gestiftetes Cistercienserkloster, welches viele große Oerter besitzt, und jährlich 30000 Pesos Einkünfte hat.

11) Murviedro, vor Alters Saguntum, ein Flecken am Fuß eines Berges, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Man findet hier noch Ueberbleibsel eines römischen Schauplatzes, einer Rennbahn, und eines sonderbaren Pflasters.

12) Burriana, ein Flecken am Meer, woselbst der Ritterorden von Montesa eine Commende hat.

13) Villa real, ein Flecken am Fluß Millas.

14) Castello de la plana, ein Flecken am Meer, woselbst ein Governador militar seinen Sitz hat. Er bauet vielen Hanf.

15) Morella, ein befestigter Flecken, woselbst auch ein Governador wohnet. Die Kälte ist hier größer, als sonst nirgend im Königreich Valencia.

16) Onda, ein Flecken mit einem Kastel, welches auf einem Felsen liegt.

17) Alpuerte, ein Flecken mit einem Kastel. Der Ritterorden von Montesa hat hier eine Commende.

3. Folgende dem Ritterorden unser lieben Frauen von Montesa zugehörige Oerter, von welchen die neun ersten dem Großmeister desselben, und also dem König von Spanien, als beständigem Verwalter der großmeisterlichen Würde, gehören.

1) Montesa, einer der vornehmsten Marktflecken dieses Königreichs, von welcher der Ritterorden den Namen hat. Ehemals war hier ein festes Kastel auf einem Felsen, und in demselben das Kloster des Ordens: nachdem aber jenes 1748 durch ein Erdbeben zu Grunde gerichtet worden, ist dieses nach Valencia verleget worden.

2) Vallada, ein Flecken, in deren Gebieth eine Salzquelle ist.

3) Ter-

3) Cervera, ein Flecken mit einem Kastel.

4) San Matheo, ein Flecken, welcher als das Haupt der benachbarten Oerter des Ordens anzusehen ist.

5 bis 9) Die Flecken Trabiguera, la Jana, Calig, Canet und Sueca am Fluß Jucar.

10) Las Cuebas de Abinroma, ein Flecken, welchen der Commendador mayor des Ordens besitzt.

11) Silla, ein Flecken, welcher zu der Schlüsselträgerwürde (Dignitad de la Claveria) des Ordens gehöret.

12 und 13) Benicarlo und Vinaroz, 2 Flecken, welche eine Commende ausmachen, und woselbst vortreffliche Weine wachsen.

14) Alcala de Xivert, ein Flecken und Commende.

15) Perpunchent, mit einem Kastel, und andere Oerter, machen eine Commende aus.

16) Culla und Adzeneta, machen auch eine Commende aus.

17) Benassal, ein Flecken und Commende.

18) Villa-Fames, ein Flecken und Commende.

19) Ares, ein Flecken, Kastel und Commende.

20) Ademuz und Castelfabib, sind Flecken, welche eine Commende ausmachen.

21) Montroi, nahe bey dem Fluß Jucar, ist eine Commende.

4. Folgende Herzogthümer, Marquisate und Grafschaften.

1) Liria, vor Alters eben so, imgleichen Edeta genennet, ein Flecken, welcher nebst der Stadt Egerica ein Herzogthum ausmachet.

2) Villa Hermosa, ein Flecken und Herzogthum.

3) Elche, vor Alters Ilici, ein Flecken und Marquisat, hat einen Ueberfluß an Oel und Datteln.

4) Lombai, ein Marquisat, welches für den erstgebohrnen Sohn des Herzogs von Gandia errichtet ist.

5) Nules, ein Flecken und Marquisat des Hauses von Carroz und Centelles.

6) Guadalest, ein Kastel und Thal, mit dem Titel eines Marquisats, gehöret jetzt dem Markgrafen von Hariza.

7) Almonacir, ein Marquisat des Hauses von Urrea.

8) Albaida, ein Flecken, woselbst viele Seife gemachet wird, und Marquisat des Hauses Milan von Aragon.

9) Die Marquisate Castellnou, Llaneras, Benavites, el Rafal, Sot, Navarres, Dos Aguas, Malferit, Belgida, el Rafal, Castellfort, Villatorcas.

10) Cullera, ein Flecken am Fluß Jucar, mit dem Titel eines Marquisats.

11) Oliva, ein Flecken am Meer, mit dem Titel einer Grafschaft, gehöret jetzt dem Grafen von Benavente. Eine Zeitlang ist hier Zuckerrohr gebauet worden, und 1764 war noch die verfallene Mühle, in welcher es zerquetschet worden, vorhanden.

12) Consentaina, ein Flecken und Grafschaft.

13) Die Grafschaften Almenara, Elda, Cenarcas, Rahal, Anna, Carlet, Olocau, Alaquaz, Buñol, Albatera, Gestalgar, Villa nueva, Alcudia, Bicorp, Cirat, Faura, del Casal, Sallent, la Granja, Peñalva, Pavies, Parcent, Sumacarcer, Albalat, Paterna.

14) Chelva, ein Ort mit dem Titel einer Vicegrafschaft.

3. El Reyno de Mallorca, das Königreich Majorca.

Es begreift die balearischen und pythyusischen Inseln im mittelländischen Meer. Die balearischen Inseln sind: Mallorca, Minorca, und einige kleinere. Die Lateiner haben sie Baleares, und die Griechen Balearides, das ist, die Inseln der Schleuderer, genennet, weil die Einwohner mit der Schleuder sehr geschickt umzugehen gewußt, welche Geschicklichkeit die Minorcaner noch besitzen. Von den Griechen wurden diese Inseln auch Gymnesiä oder Gymnasiä genennet, weil die Einwohner derselben im Sommer nacket giengen. Die pythyusischen Inseln haben ihren griechischen Namen von den Fichten bekommen, mit welchen sie häufig bewachsen sind. Die vornehmsten sind Iviza und Formentera. Von

diesen

diesen 4 Inseln haben Ottens, Bellin und die homannischen Erben eine Charte herausgegeben. Von der Insel Minorca ist auch eine besondere Charte vorhanden, welche der Chevalier de Beaurain gezeichnet hat, und welche auch die homannischen Erben 1757 geliefert haben. Die allerersten Bewohner dieser gesammten Inseln können nicht zuverläßig angegeben werden. Strabo meldet, daß sich Griechen von der Insel Rhodus auf denenselben niedergelassen hätten. In der folgenden Zeit machten sich die Carthaginenser Meister davon, und hierauf kamen sie unter die Oberherrschaft der Römer. Im 5ten Jahrhundert wurden die Vandaler Herren dieser Insel, und am Ende des 8ten, und im Anfange des 9ten Jahrhunderts die Mauren. Diese wurden zwar bald vom Kaiser Karl dem Großen verjagt, dessen Enkel, Bernhard, die Herrschaft über dieselben bekam: allein, die Mauren setzten sich zeitig wieder in den Besitz derselben, und die Inseln hatten ihren eigenen König. Zwischen ihnen und den Cataloniern gab es häufige Kriege, die von beyden Seiten mit abwechselndem Glück geführet wurden. Am Ende des Jahres 1229 bemächtigte sich Jakob I, König von Aragonien, der Insel Majorca, 1232 nahm er Minorca, und 1254 Ibiza weg, so daß das ganze Königreich Majorca der aragonischen Krone einverleibet wurde.

I. Mallorca, (wird ausgesprochen Malforca,) oder, wie die Ausländer sagen, Majorca, die größte unter diesen Inseln, ist 15 spanische Meilen lang und 12 breit. Die 4 vornehmsten Vorgebirge, welche nach den 4 Hauptgegenden der Welt liegen, sind: Pera (Promontorium Petri,) Salinas, Dragon, und

und Fromentor. Man theilet diese Insel in 2 Theile: der eine, welcher gegen Mitternacht und Abend liegt, ist bergicht, aber doch fruchtbar; der andere, welcher gegen Morgen und Mittag liegt, ist eben, und besteht aus Ackerland, Weinbergen, Wiesen und Obstgärten. An Getreide, Oel, Wein, Honig, Saffran, großen und kleinen Vieh, Wolle, Käse, Fischen, Kaninchen, Hasen, Rephühnern, Hirschen, Geflügel und Pferden hat sie einen Ueberfluß. Schädliche wilde Thiere sind nicht vorhanden. Die ganze Insel ist mit festen Thürmen umgeben, von welchen man die Feinde von Ferne erkennen kann. Sie hat viele gute Häfen und Ackerplätze. Die Luft ist gemäßigt und gesund; doch giebt es manchmal Jahre, in welchen, wegen großer Sonnenhitze und Mangel an nöthigen Feuchtigkeiten, wenig wächst. An guten Quellen und Brunnen fehlet es nicht. Die Einwohner sind den Spaniern, und insonderheit den Cataloniern, in ihren Sitten und Wesen ganz ähnlich. Die Vornehmeren sprechen spanisch, das gemeine Volk aber hat eine Sprache, die aus der limosinischen, griechischen, lateinischen, spanischen und arabischen zusammengesetzt ist. Das Land unterhält 20 Compagnien Fußvölker, 5 Compagnien Reuter, und 2 Compagnien Artilleristen zur Vertheidigung der Hauptstadt; und 4 Regimenter zur Besatzung der übrigen Städte und festen Plätze. Wir bemerken

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) Palma, die Hauptstadt des Königreichs an der Insel Mallorca, die an einem Busen des Meeres liegt, in welchen sich ein 1500 Schritte langer Damm erstrecket, der den hier liegenden Galeeren und andern Schiffen zur Sicherheit dienet, die königlichen Kriegsschiffe aber liegen

in

in dem Hafen Portopi, der in eben diesem Meerbusen, eine halbe Meile von der Stadt ist. Die Stadt ist wohl befestiget, hat auch 3 starke Kastele, und eine viertel spanische Meile davon gegen Osten liegt auf einer die Stadt beherrschende Höhe das Kastel Pelver, welches der Pallast der alten Könige gewesen ist; es wird auch Portopi durch eine Festung beschützet. Die Stadt hat auf 10000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, 12 Mönchenklöster mit einer reichen Bernhardiner Abtey, 9 Nonnenklöster, und eine Universität, ist auch der Sitz eines Bischofs, der jährlich 24000 Ducaten Einkünfte hat, eines Generalcapitains, welcher Befehlshaber des ganzen Königreichs ist, einer königlichen Audienz, und eines Inquisitionsgerichts. Die Stadt und Insel gerieth 1707 in die Gewalt der Engländer, wurde aber 1715 vom K. Philipp V wieder erobert.

2) Alcudia, eine Stadt am Meer, zwischen den Vorgebirgen Formentor und Piedra, hat ungefähr 1000 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Kloster und einen Hafen, in welchem in den Monaten Julius und Augustus viele Korallen gefischet werden. K. Karl V hat sie zu einer Stadt gemacht.

2. Folgende Flecken, (Villas) und andere merkwürdige Oerter.

1) Lluchmayor, ein Flecken, der 1500 Einwohner hat.

2) Randa, ein Flecken auf einer Ebene, woselbst viele Einsiedlereyen und Landhäuser sind.

3) Die Flecken Algayde, Montuiri, Porreras, woselbst viel Saffran wächst, Monte Sion, Campos, und Santanir.

4) Feneliche, ein Flecken mit dem festen Kastel Santueri.

5) Manacor, ein großer Flecken.

6) San Lorenzo, ein kleiner Flecken.

7) Arta, ein Flecken, eine Meile von welchem in einem steilen Berge eine merkwürdige Höhle ist, in welcher es vielerley Figuren von Tropfstein giebt.

8) Santa Margarita, Muro, Petra, Sineu, San Juan, Villa franca de San Martin, Cencellas und Santa Maria, Flecken.

9) Ala-

9) Maron, ein Flecken mit einem festen Kastel, und Binisalem, ein Flecken.

10) Inca, ein Flecken, welcher 2000 Einwohner hat.

11) Villa Selva, ein Flecken auf einem Berge.

12) Pollenza, vor Alters Pollentia, ein Flecken, welcher seines Malvasierweins wegen berühmt ist. Er ist ursprünglich eine römische Colonie.

13) Auf einem hohen Berge liegt ein Collegium und Kirche, woselbst das Bild der Jungfrau von Luch verehret wird.

14) Die Flecken Sollar, Deya, Valdemuza, und Villa Esporlas.

15) Pugpuñent, ein Flecken, zwischen Llenchs und Bañalbufar.

16) Andraig, ein Flecken mit dem Hafen Palomera.

17) Calvia, ein Flecken.

18) Die Grafschaft Ayamus und Kloseta, ist die einzige auf dieser Insel.

Anm. Die kleinen Inseln, welche um Mallorca herliegen, sind:
1) Cabrera, liegt gegen dem Vorgebirge Salinas über, hat den Namen von den vielen Hirschen, welche man daselbst findet, ist ganz bergicht und unbewohnt. Sie hat einen großen und sichern Hafen, dessen Einlauf nach Mallorca zu ist, und durch ein Schloß beschützet wird, welches eine kleine Besatzung hat. Diese Insel ist ein Ort der Verbannung. 2) Las Bledes, nicht weit vom Hafen Olla, ist beträchtlich, und ehemals stark bewohnt gewesen. Man findet auf derselben einen guten Marmorbruch. 3) Formentor, bey der Landspitze Albaeux. 4) Colomer, nicht weit von Caboſiguera. 5) Foradada, auf welcher des Königs Jakob (der Mallorca eroberte,) Sohn auf einem Berge ein Collegium erbauen ließ, darinnen die Franciscaner-Mönche in der arabischen Sprache unterrichtet wurden, damit sie die Mauren desto besser bekehren könnten. 6) Pantaleu, auf welcher Jakob, König von Aragonien, landete, als er die balearischen Inseln angriff. 7) Dragonera ist ungefähr 1000 Schritte lang und 900 breit; und 1200 Schritte von Mallorca entfernet. Sie ist unangebauet, und bringt nichts hervor, als eine Art

Raub-

Raubvögel, die man Spanier nennt, und gut zu essen sind. Auf dem Berge Popia ist eine Fortresse. Die Insel hat ihren Namen vermuthlich von einer gewissen Art Schlangen bekommen, welche in der catalunischen Sprache Sargantana genennet wird. 8) Mijana ist die vornehmste unter verschiedenen Inselchen, die um Dragonera her liegen. Morassa ist der Name einiger Inselchen.

II. Ibiza, oder Iviça, beym Abulfeda Jabesah, vor Alters Ebusus, ist ungefähr 5 Meilen lang und 4 breit. Der Erdboden ist ziemlich fruchtbar, wird aber wenig gebauet, weil die Einwohner sich am meisten auf den Salzhandel legen. Weißes Salz und Wein sind die vornehmsten Güter der Insel. Sie ist sehr bergicht. Fichten und Fruchtbäume giebt es genug. Die merkwürdigsten Oerter auf dieser Insel sind:

1) Ibiza, Iviça, die Hauptstadt, welche nach neuer Art wohl befestiget, aber lange nicht mehr so ansehnlich ist, als sie zur Zeit der Carthaginenser und Römer gewesen. Der Statthalter hat hieselbst seinen Sitz. Von seinen Aussprüchen wird an die Audiencia real auf Mallorca appelliret.

2) San Hilario, ein kleiner Ort an einem Meerbusen.

3) Puerto magno, ein geringer Ort mit einem Hafen. Um diese Insel her liegen andere kleinere, als Cunillera, u. a. m.

4) San Anton, ein Hafen.

III. Formentera, oder Fromentera, vor Alters Frumentaria, war ehedessen sehr fruchtbar; jetzt aber ist sie wegen der hier herumschwärmenden africanischen Freybeuter nicht angebauet und bewohnet, sondern mit Buschwerk bewachsen, darinn sich wilde Esel aufhalten.

IV. Moncolobrer, vor Alters Ophiusa oder Colubraria, eine kleine Insel nahe an der Küste des

König-

Königreichs Valencia, dem Cabo de Orpesa gegen über.

4. El Principado de Cataluña, das Fürstenthum Catalonien.

Catalonien gränzet gegen Abend an Aragonien und Valencia; gegen Mittag und Morgen an das mittelländische Meer; und gegen Mitternacht wird es durch die pyrenäischen Gebirge von Frankreich getrennet. Seine Größe von Abend gen Morgen erstrecket sich auf 40, und von Mittag gen Mitternacht auf 49 spanische Meilen. Ehemals war es größer; es sind aber davon die Grafschaften Roussillon, Conflans, ein gutes Stück von Cerdagne, und vor längerer Zeit auch Foix, an Frankreich gekommen. Die schöne Landschaft wird durch viele Flüsse gewässert, die theils in einander, theils unmittelbar in das Meer fließen. Von der ersten Art ist der Segre, Sicoris, der größte unter allen catalunischen Flüssen, welcher in Cerdagne entspringt, bey Camarasa die Noguera Pallaresa, nicht weit von Lerida die Noguera Ribagorzana, und die Cervera aufnimmt, sich hiernächst mit der Cinca vereiniget, und endlich bey Mequinencia sich in den Ebro ergießt. Der kleine Fluß Corp fließt in die ebengedachte Cervera, und die Noya in den Llobregat bey Martorel. Von der 2ten Art sind außer dem großen Fluß Ebro, der nur durch einen schmalen Theil von Cataluña fließt, der Francoli, welcher bey Tarragona ins Meer geht; der Llobregat, vor Alters Rubricatum, welcher im Berge Pendis entspringt, und unter Barcelona ins Meer stürzet; der Besos, Betulus, welcher auch nicht weit von Barcelona

lona sich mit dem Meer vermischet; der Ter, Thicis, Thiceris, der zwischen dem Berge Canigo und Col de Nuria seinen Ursprung hat, und unter Torrella ins Meer fällt; der Fluß Fluvia, Fluvianus, Cluvianus, welcher bey Empurias in das Meer fließt, und ein anderer Llobregat, der bey Roses seine Mündung hat.

Cataluña ist ein sehr gutes Land, ob es gleich kein Zuckerrohr hervorbringt, wie die übrigen Landschaften in Spanien. Es hat eine reine gesunde Luft, und in dem nordlichen Theile, der am pyrenäischen Gebirge liegt, im Winter etwas Frost und Schnee, hingegen in dem mittäglichen Theile, und vornehmlich an der Küste, ist alsdenn die Witterung gemäßigt. Es ist fast ganz bergicht, einige Gegenden ausgenommen, die aus schönen Ebenen bestehen; die Berge aber sind nicht unfruchtbar, sondern mit Waldung und Fruchtbäumen besetzet. Das Land hat Wein, insonderheit zu Valbona und Sitges, Getreide, Reiß, Hülsenfrüchte, allerhand Arten von Früchten und Oel reichlich; es wächst in demselben viel Flachs und Hanf. Fleisch und überhaupt alle Speisen sind vortrefflich. Man findet Marmor, Kristall, Alabaster, Jaspis, Amethyste rc. imgleichen Gold, Silber, Zinn, Bley, Eisen, Alaun, Vitriol, Salz, aber sehr wenig Kupfer. Zu Arles, Puig-Cerdan, Caldes und an andern Orten, sind heilsame warme Bäder. An der östlichen Küste werden gute Korallen gefischet. Diese Landschaft ist eine der wohlbewohntesten in Spanien. Sie enthält 1 Erzbisthum, 7 Bisthümer, 28 große Abteyen, 1 Fürstenthum, 2 Herzogthümer, 5 Marquisate, 17 Grafschaften, 14 Vicegrafschaften, und eine große

Menge Baronien. Die ehemaligen 7 Universitäten dieses Fürstenthums hat K. Philipp V aufgehoben und eine einzige daraus gemacht, welche zu Cervera angeleget worden.

Als die Mauren fast ganz Spanien, und auch diese Landschaft überschwemmet hatten, trachteten die Catalonier nach Freyheit, und riefen den Karl Martel in Frankreich zu Hülfe, der sowohl als sein Sohn Pipin ihnen in ihren Kriegen wider die Mauren beystund. Als Karl der Große König und Kaiser ward, machte er sich den Mauren so furchtbar, daß Zaro, Statthalter zu Barcelona, sich ihm zum Tribut unterwarf. Nach dieses Zaro Tode wurde Karls des Großen Enkel, Bernard, zum Grafen und Statthalter von Barcelona gemacht, und führete auch den Titel eines Herzoges und Marquis von Spanien. Als aber Provence und Languedoc mit zu seiner Statthalterschaft geschlagen wurden, bekam er einen, Namens Geofroy, zum Gehülfen, dessen Sohn Godefroy nach Bernhards Tode Statthalter von Barcelona wurde, und wegen seiner guten Dienste, welche er dem König Karl, dem Dicken, in den blutigen Kriegen mit den Normännern leistete, machte ihn derselbige im Jahr 884 zum Grafen von Barcelona für sich und seine Nachkommen, jedoch mit der Bedingung, daß er ein Vasall der französischen Könige bleiben sollte. 1137 vermählte sich der Graf Raimond Beranger mit Petronilla, Erbinn von Aragonien, verband dadurch Catalonien mit der aragonischen Krone, und riß sich 1182 von Frankreich ganz los. Catalonien blieb bey Aragonien bis 1640, da es sich an Frankreich ergab. 1652 brachte der König von Spanien Barcelona, nebst einigen andern Plätzen,

und

und endlich durch den pyrenäischen Frieden von 1659 ganz Catalonien wieder an sich. 1705 unterwarf sich das ganze Fürstenthum dem Erzherzog von Oestreich, Karl, dessen Partey es standhaft hielt; und ob sich gleich derselbe 1713 entschließen mußte, Catalonien, Mallorca und Iviza zu räumen, um seine Gemahlinn und die zurückgelassenen schönen Völker zu retten, so machten doch die Barceloner alle Anstalten, sich ferner zu wehren, und entweder ihre Privilegien zu behaupten, oder zu sterben. Allein, 1714 mußte sich Barcelona auf Gnade und Ungnade ergeben; das ganze Land kam wieder unter den Gehorsam des Königes Philipp V, und gieng seiner ansehnlichen Privilegien verlustig. Einige theilen es in Alt- und Neu-Catalonien ab, und rechnen zu jenem den Strich Landes, welcher von den pyrenäischen Gebirgen an, längst dem Fluß Llobregat, bis an das Meer nach Morgen zu liegt, und zum letztern den Strich Landes gegen Abend von Llobregat an, bis an die Gränze von Valencia und Aragonien. Im Lande selbst ist die Eintheilung in 15 Vegerias, oder Gerichtsbarkeiten, gewöhnlich gewesen. Diese sind:

1. Vegeria de Barcelona.

1) Barcelona, beym Abulfeda Barschannah oder Barschalnnab, lat. Barcino, die Hauptstadt von Cataluña, liegt in Gestalt eines halben Monds am Meer, wird in die obere und untere Stadt abgetheilet, und ist stark befestiget. Auf ihrer östlichen Seite ist eine starke Citadelle, welche 1715 angelegt worden; und mit welcher die am Meer liegende Schanze San Carlos eine verborgene Verbindung hat. Den geräumigen Hafen schützet ein großer Damm, auf dessen Ende ein Leuchtthurm und ein kleines Bollwerk ist. An der Abendseite der Stadt ist der Berg Monjui, auf dessen Gipfel ein Fort ist, welches den

Hafen beschützet, und woselbst der König 1753 noch einige Forts anzulegen beschloß. Die meisten Gassen der Stadt sind ziemlich breit, und mit großen Steinen gepflastert. Es sind hier viele schöne und ansehnliche Häuser, einige ansehnliche Marktplätze, 9 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 15 Nonnenklöster, 6 Collegia, 6 Hospitäler und ungefähr 15000 Einwohner. Die Stadt treibt guten Handel, hat einen Schiffbauwerft, verwahret das Archiv der Reiche, welche zu der Krone Aragonien gehören, und ist der Sitz einer 1752 gestifteten Akademie der schönen Wissenschaften, eines Inquisitionsgerichts, eines Bischofs, der jährlich 20000 Ducaten Einkünfte hat, und bey dessen Cathedralkirche der König von Spanien, als Graf von Barcelona, erster Canonicus ist; einer königlichen Audienz, und eines General Capitains und Statthalters. Bis ins 12te Jahrhundert hat Barcelona eigene Grafen gehabt, von welchen der letztere, Raymund V, sich mit des aragonischen Königs Ramirs II Tochter vermählete, dadurch Barcelona an die Krone Aragonien kam. 1640 fiel die Stadt von Spanien ab, und ergab sich an Frankreich, wurde aber 1652 von den Spaniern wieder erobert. 1691 wurde sie von einer französischen Flotte bombardirt, und 1697 von den Franzosen belagert und erobert, im folgenden Jahr aber, vermöge des riswickischen Friedens, zurückgegeben. 1705 wurde sie vom König Karl III erobert, 1714 aber ergab sie sich nach einer harten Belagerung wieder an König Philipp V.

2) **Mataro**, eine kleine Stadt am Meer, mit einem Hafen, 5 Klöstern und einem Hospital. Hier vollzog K. Karl III im Jahr 1708 seine Vermählung mit der Prinzessinn von Braunschweig.

3) **Tea**, ein Flecken am Meer, mit einem Hafen.

4) **Badalona**, vor Alters Baetulo, ein Flecken am Meer, 1 span. Meile von Barcelona, beym Fluß Besos, hat ein festes Kastel.

5) Die Flecken **Roca**, und **Centellas**, welcher letztere in einem Thal liegt, bemauert ist, und ein Kastel hat.

6) **Martorell**, ein Flecken am Fluß Llobregat, hat 1 Pfarrkirche, und 2 Klöster.

7) Castell

7) Castell de Fells, ein Flecken, 1 spanische Meile vom Meer.

2. Vegeria de Manresa.

1) Manresa, Minorisa, eine Stadt am Fluß Cardenet, der sich unterhalb derselben mit dem Llobregat vereiniget. Sie hat ein Kastel, 1 Pfarrkirche, und 5 Klöster.

2) Nuestra Señora de Montserrate, eine berühmte Benedictiner Abtey auf dem Berge Montserrate, an dessen Fuß der Fluß Llobregat fließt. Zu dem hiesigen berühmten Marienbilde geschehen häufige Wallfahrten; es wird dasselbe auch zu Wien, Prag, Rom, Madrid, und an andern Oertern, verehret.

3) Sallent und Berga, Flecken am Fluß Llobregat.

3. Vegeria de Cervera.

1) Cervera, eine kleine Stadt an einem Flüßchen gleiches Namens, welche theils auf einer Höhe, theils auf einer Ebene liegt, der Hauptort dieser Vegeria, hat 1 Pfarrkirche, 6 Klöster, ein gutes Hospital, und 2 Commenthureyen, davon eine dem Johanniter Orden gehöret. K. Philipp V hat sie zu einer Stadt erhoben, und 1717 eine Verordnung ausgehen lassen, durch welche alle vormalige Universitäten im Fürstenthum Cataluña aufgehoben, und hingegen in dieser Stadt eine errichtet worden, die in den Händen der Jesuiten war.

2) Solsona, Celsona, eine Stadt auf einem Felsen am Fuß eines Hügels, mit 2 Kastelen, einem neuen und alten, 1 Pfarrkirche und 2 Klöstern, ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 4000 Ducaten Einkünfte hat.

3) Cardona, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit einem festen Kastel, welches auf einem Salzfelsen steht, aus dem Steinsalz von allerley Farben gehauen wird. Der Flecken hat 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Collegiatkirche ist, und ist der Hauptort eines Herzogthums, welches den Herzogen von Medina Celi gehöret.

4) Die Flecken Taladell und Tarrega, von welchen jener eine Commenthurey des Johanniter Ritterordens ist.

4. Vegeria de Villa franca de Panades.

1) Villa franca de Panades, ein guter bemauerter Flecken, der Hauptort dieser Vegeria.

2) Die Flecken Senna, nicht weit vom Meer, Torre de Barra am Meer, und Igualada.

5. Vegeria de Tarragona.

1) Tarragona, beym Abulfeda Tharkunah oder Tharracunah, vor Alters Tarraco, eine alte bemauerte Stadt auf einem Berge am Meer, mit welchem hier der kleine Fluß Francoli sich vermischet. Sie war vor Alters viel größer, ansehnlicher und volkreicher, als sie jetzt ist, unterdessen ist sie doch noch der Sitz eines Erzbischofs, unter welchem die Bischöfe von Barcelona, Gerona, Lerida, Tortosa, Vique, Urgel und Solsona stehen, welcher auch Herr von 2 Dritteln der Stadt ist, und jährlich 22000 Ducaten Einkünfte hat, und dessen Metropolitankirche die einzige Pfarrkirche der Stadt ist. Sonst sind hier 10 Klöster und ein Hospital. Die Universität, welche ehedessen hier gewesen, ist auf Befehl Königs Philipp V, so wie alle andere Universitäten dieses Fürstenthums, nach Cervera verlegt worden. Es sind hier noch einige römische Alterthümer zu sehen. Ein Drittel der Stadt gehört dem König, als Fürsten von Tarragona. Vor Alters war sie die Hauptstadt eines großen Theils von Spanien, welche Provincia Tarraconensis genennet wurde. 1705 wurde sie von den Engländern für Karl III eingenommen, 1713 aber kam sie durch den utrechter Frieden wieder an K. Philipp V.

Eine spanische Meile von hier ist der Hafen Salen.

2) Constanti, ein Flecken, 1 spanische Meile von Tarragona, mit 1 Pfarrkirche und 4 Klöstern.

3) Valls, ein großer bemauerter Flecken, mit 5 Klöstern, einer Commenthurey des h. Abts Antons, 1 Hospital und 1 Pfarrkirche. In dem Kapuziner Kloster wird das Bild von Nuestra Señora de Liron verehret. Die Gerichtsbarkeit über diesen Ort hat der Erzbischof von Tarragona.

4) Falconera, ein befestigter Hafen.

6. Vegeria de Monblanc.

1) Monblanc, ein Flecken am Fluß Francoli, der Hauptort dieser Vegeria, ist ehemals ein Herzogthum gewesen, welches dem Kronprinzen von Aragon gehöret hat.

2) Siurana, ein bemauerter Flecken auf dem Berge Prades, nicht weit vom Meer.

7. Ve-

7. Vegeria de Tarrega, hat den Namen von Tarrega, einem bemauerten Flecken, der auf einer Höhe liegt.

8. Vegeria de Tortosa.

1) Tortosa, Dertosa, beym Abulfeda Thorthuschah, eine befestigte Stadt mit einem Kastel, welches die Einwohner Zuda nennen, liegt auf einem Berge am Ebro, und hat eine große Vorstadt, welche San Blas genennet wird. In dieser Stadt sind 4 Pfarrkirchen, 9 Klöster, und ein Hospital; ehedessen ist auch hieselbst eine Universität gewesen. Der hiesige Bischof hat jährlich 15000 Ducaten Einkünfte. Die umliegende Gegend hat Metalle, Jaspis und Salzquellen. Die Stadt wurde 1647 von den Franzosen, 1650 aber wieder von den Spaniern eingenommen.

2) Amposta, ein Flecken am Ebro, nicht weit vom Meer, woselbst eine Kastelaney des Johanniter Ritterordens ist.

3) Ripita, ein Ort an der Mündung des Ebro, woselbst der große Hafen Alfagues ist, den einige Inseln machen.

4) Valdecona, ein bemauerter Flecken am Fluß Cenia.

5) Pinel, ein Flecken, welchem K. Karl 1766 den Titel des allergetreuesten, und zugleich den Einwohnern das Recht, Degen zu tragen, und andere Freyheiten ertheilet, ihnen auch die Erlaubniß gegeben hat, das Wapen des Fleckens mit einigen neuen Zeichen zu vermehren, und alle Donnerstag einen von allen Abgaben befreyeten Markt zu halten.

6) Mora, am Ebro, und Berra, sind Flecken.

7) Flix, ein kleiner von Natur und durch Kunst wohl befestigter Ort, in einer Gegend, wo der Ebro eine große Krümmung macht, der diesen Ort auf 3 Seiten umgiebt, und auf der 4ten Seite wird er durch Festungswerke, Berge und ein festes Schloß, welches auf einer Höhe liegt, bedeckt. Hier ist ein Wasserfall im Ebro.

9. Vegeria de Balaguer.

1) Balaguer, eine kleine Stadt am Fluß Segre, mit einem guten Kastel, hat 1 Pfarrkirche und 4 Klöster.

2) Termens, ein Flecken am Fluß Segre, welchen die Franzosen ehedessen la pequeña Rochela nenneten, und welcher 1645 verwüstet wurde.

3) Ager, ein Flecken am Fluß Segre, in einem Thal, hat ein Kastel.

10. Vegeria de Lerida.

1) Lerida, beym Abulfeda Laridah, vor Alters Ilerda, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Segre, der nicht weit von hier den Fluß Cinca aufnimmt, hat 6 Pfarrkirchen, 11 Klöster und ein gutes Hospital, hat auch ehedessen eine Universität gehabt. Der hiesige Bischof hat jährlich 12000 Ducaten Einkünfte.

2) Alcaraz, vor Alters Orcia, ein kleiner Flecken.

3) Aytona, ein Flecken am Fluß Segre, der Hauptort einer Markgrafschaft, welche das Haus Moncada besitzt, und dazu noch andere Flecken und Oerter gehören.

11. Vegeria de Agramont, hat von einem Flekken den Namen, außer welchem noch der bemauerte Flecken Guisona dazu gehöret.

12. Vegeria de Puycerda, begreift den größten Theil der Grafschaft Cerdaña, franz. Cerdagne, deren kleinerer Theil der Krone Frankreich gehöret.

1) Puycerda oder Puigcerdan, ein großer und bemäuerter Flecken am Fluß Segre, nicht weit vom Ursprung desselben, wird durch ein festes Kastel beschützet, welches die Franzosen 1678 nach einer 3 monatlichen Belagerung eroberten.

2) Lybia, vor Alters Julia Lybica, ein bemauerter Flecken bey dem Ursprung des Flusses Segre, im pyrenäischen Gebirge, am Fuß eines kleinen Berges.

3) Urgel, oder Seo de Urgel, eine kleine Stadt zwischen Bergen, am Fluß Segre, hat ein festes Kastel, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 9000 Ducaten Einkünfte hat. Ehedessen ist sie der Hauptort einer Grafschaft gewesen.

4) Castellbo und Noguera Pallaresa, kleine Oerter; jener hat den Titel einer Vicegrafschaft, dieser einer Markgrafschaft.

13. Vegeria de Campredon.

1) Campredon, ein Flecken mit einem Kastel, am Ter.

2) Ri-

2) Ripoll, ein Flecken, bey welchem der Fluß Fresero sich mit dem Fluß Ter vermischet. In demselben ist eine reiche Mannsabtey Benedictinerordens.

14. Vegeria de Vique.

1) Vique oder Vich, vor Alters Vicus Ausonensis, eine Stadt am Fluß Gurre, bey dem Fuß eines Hügels, hat nur 1 Pfarrkirche aber 10 Klöster, und ein gutes Hospital. Ihr Bischof hat jährlich 6000 Ducaten Einkünfte.

Zwey spanische Meilen von derselben ist Montseny, einer der höchsten Berge in Cataluña, dessen Gipfel die meiste Zeit des Jahres mit Schnee bedecket ist. Auf demselben findet man Amethyste und Topasen.

2) Roda, ein Flecken am Fluß Terno.

15. Vegeria de Gerona.

1) Gerona, vor Alters Gerunda, eine Stadt an einem kleinen Berge, bey dem Fluß Ter, welche nicht nur an sich befestigt ist, sondern auch durch das Fort Monjui, welches auf einer Höhe liegt, und durch unterschiedene Schanzen beschützet wird. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 4 Nonnenklöster, und ein gutes Hospital, ist auch der Sitz eines Bischofs, der jährlich 8000 Ducaten Einkünfte hat. Die Stadt ist 1694 von den Franzosen, 1697 wieder von den Spaniern, 1705 von Karls III Kriegsvölkern, und 1711 von den Franzosen für den König Philipp V, erobert worden.

2) Peralada, ein Flecken am Fluß Llobregat, mit 1 Pfarrkirche und 2 Klöstern, ist der Hauptort einer Grafschaft.

3) Lers, ein Flecken, mit einem festen Kastel.

4) Prades, ein Flecken und Hauptort einer Grafschaft. Nicht weit von demselben steht das prächtige Cistercienser Kloster Poblet.

5) Bañolas, vor Alters Aquae Voconis, ein kleiner Ort.

6) Ampurias, ein bemauerter Flecken am Fluß Clodiano oder Fluvia, nicht weit vom Meer, der Hauptort der Grafschaft Ampurdan. Nahe dabey ist Castellon de Ampurias.

7) Roses, ein kleiner bemauerter und durch 2 Kastele befestigter Flecken auf einer Höhe, an einem Meerbusen,

in welchen hier ein guter Hafen ist, dem ein auf einem Felsen belegenes Fort beschützet.

Gegen Osten von diesem Flecken, ist ein Vorgebirge, welches Cabo de Creus genennet wird, woselbst ein Hafen, und ein befestigter Ort, Namens Cadaques ist.

8) Figueras, ein vom K. Ferdinand VI stark befestigter Flecken, in einer Ebene. Hier empfieng König Philipp V, 1701 seine Braut, Maria Louisa Gabriela von Savoyen.

9) Palamos, ein Flecken mit einer festen Citadelle, am Meer, mit einem Hafen.

10) Palafugel, ein Ort, von welchem ein Vorgebirge den Namen hat.

11) San Feliu de Quixolls, ein Flecken, in dessen Nachbarschaft der Ort Tosa und das davon benannte Vorgebirge Tosa ist, welches vor Alters Promontorium lunarium hieß.

12) Blanes, vor Alters Blandae, ein Flecken am Meer, bey der Mündung des Flusses Tordera, mit einem Hafen, wird durch ein Kastel beschützet.

13) Hostalric, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe am Fluß Tordera, mit einem Kastel, gehöret den Markgrafen von Aytona.

III. Die übrigen Länder der spanischen Monarchie, welche weder zur Krone Castilien, noch zur Krone Aragonien gehören.

1. El Reyno de Navarra, das Königreich Navarra.

Dieses Königreich, welches im Gegensatz des französischen Unter-Navarra, auch Ober-Navarra, (Navarra alta) genennet wird, hat zu Gränzen gegen Westen Altcastilien und Rioja, gegen Süden Aragon, gegen Osten die pyrenäischen Gebirge, und gegen Norden

den Guipuzcoa, Alava und Vizcaya. Seine Länge beträgt 33, und die Breite 27 spanische Meilen. Zur Zeit der Griechen und Römer hieß es Ruzonia; der jetzige Name aber scheint aus der basquischen Sprache herzurühren. Der vornehmste Fluß, von welchem es gewässert wird, ist der Ebro, der auch die übrigen Flüsse aufnimmt, unter welchen der Aragon und Arga die vornehmsten sind. Der größte Theil des Reichs ist bergicht, weil er auf und an den pyrenäischen Gebirgen liegt, davon ein Strich von 22 spanischen Meilen dazu gehöret, und von denen die Berge Andia und Bardena del Rey, Zweige sind. Unter den Thälern sind insonderheit 3 merkwürdig, nämlich 1) das Thal Baztan, welches sich von Norden gen Süden erstrecket, 7 spanische Meilen lang, und 3¼ breit ist, und dessen zerstreuete Häuser und Einwohner 14 Kirchspiele, aber nur eine Gerichtsbarkeit ausmachen. 2) Das Thal Roncesvalles, welches wegen eines Sieges berühmt ist, den der König Don Alonso el Casto im Jahr 809 über Karl den Großen daselbst erhalten hat. Es ist sumpficht, und daher viel mit Nebel bedeckt. Sonst bestehet es aus Wäldern von Eichen und Dornbüschen, Weiden und Aeckern. 3) Das Thal Roncal, welches die Gränze zwischen Navarra und Frankreich ist, und sich von Morgen gen Abend erstrecket. Die übrigen Thäler heißen, Linzoayn, Arce, Longueda, Ariacoyty, Esteribar, Gueo, Aezcoa, Salazar, Urraul, und la Tierra de los Almaradios. Ueber die pyrenäischen Gebirge gehen von hier 2 Hauptstraßen nach Frankreich, die eine geht von Pamplona durch das Thal Baztan über Maya nach Bayonne, und die andere, welche die

vor-

vornehmste ist, geht von Pamplona durch Roncesvalles nach Saint Jean Pié de Port. Dieses Königreich hat ergiebige Salzquellen, von welchen der Ort Salinas de Oro den Namen hat, woselbst man 600 solcher Quellen zählt. Es sind auch Gesundbrunnen und warme Bäder vorhanden. Die übrige Fruchtbarkeit der Landschaft ist größer, als man vermuthen sollte; denn sie bringt Getreide, Wein, Baumöl, und allerley Baumfrüchte hervor, hat auch Honig, gute Weide und Viehzucht. Die Einwohner reden die basquische Sprache, die aber von der viscayischen in Wörtern und Redensarten etwas unterschieden ist. Dieses Land hat vom Jahr 724 bis 1512 seine eigenen Könige gehabt, im letztgedachten Jahr aber bemächtigte sich desselben König Ferdinand der Katholische, unter dem Vorwande, daß König Juan de Labrit ein Freund des französischen Königs Ludewigs XII sey, und daher vom Papst Julius II, der mit demselben Händel hatte, für einen Feind der Kirche erkläret, und in den Bann gethan sey. Die Würde eines Condestable de Navarra, besitzt das herzogliche Haus Alva, und die Marschallswürde besitzen die Markgrafen von Cortes. Das ganze Königreich ist in 5 Districte oder sogenannte Merindades abgetheilet.

1. **Merindad de Pamplona**, begreift folgende Oerter:

1) **Pamplona**, beym Abulfeda Bambolunah, vor Alters Pompejopolis, die Hauptstadt des Königreichs, welche am Fuß der pyrenäischen Gebirge in einer großen Ebene am Fluß Arga liegt, und außer ihrer eigenen Befestigung noch eine starke Citadelle, die von Philipp II angeleget worden, zum Schutz hat. In dem alten unbefestigten Schloß, welches auf einer Höhe an einer Seite der Stadt liegt, wohnet der Unterkönig von Navarra. Die Stadt hat ungefähr 5000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 5 Nonnenklö-

nenklöster, und 4 Hospitäler, und ist der Sitz einer 1608 gestifteten Universität, eines Bischofs, der jährlich 28000 Ducaten Einkünfte hat, und einer königlichen Audienz. Von hier aus bis an die Gränzen von Castilien hat der ehemalige Vicekönig Gage einen vortrefflichen Weg, der 21 Meilen lang ist, anlegen lassen. Er ist nicht gepflastert, bestehet aber aus einem festen Boden.

2) Vera, ein kleiner Flecken im pyrenäischen Gebirge, an der französischen Gränze.

3) Puente de la Regna, ein Flecken in einer Ebene am Fluß Arga, welcher 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster hat.

4) Die übrigen Flecken sind, Huete de Araquil, Echarri de Arañaz, Arbizu, Lacunza, Lessaca, Arañaz, Irancy, Echalar, Lanz und Maya.

2. **Merindad de Estella** begreift folgende Oerter:

1) Estella, eine Stadt auf einer Ebene, am Fluß Ega, mit einem Kastel, hat gute Häuser, 6 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, ein reiches Hospital, und eine 1565 errichtete Universität, welche aber eigentlich ein Collegium ist. König Sancho Ramirez hat diese Stadt 1090 angeleget.

2) Viana, eine Stadt am Ebro, mit einem Kastel, welche 2 Pfarrkirchen, ein Kloster, und ein reiches Hospital hat. König Philipp IV hat dieselbe 1630 zu einer Stadt erhoben. Von derselben sind ehedessen die erstgebohrnen Prinzen der Könige von Navarra benannt worden.

3) Marañon, ein kleiner Flecken im Gebirge.

4) Noch 23 Flecken, und 106 andere Oerter, von welchen anzumerken: Nage, der Hauptort einer Grafschaft, und Salinas de Oro, woselbst an 600 Salzquellen sind.

3. **Merindad de Tudela**, begreift 3 Städte, 23 Flecken, und unterschiedene andere Oerter. Man bemerke

1) Tudela, beym Abulfeda Tothilah, eine Stadt am Ebro, mit einem alten Kastel, 10 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 6 Mönchen- und 2 Nonnenklöster.

2) To-

2) Corella, eine Stadt auf der Gränze von Castilien, am Fluß Alhania, hat nur 1 Pfarrkirche, aber 3 Klöster.

3) Cascante, eine Stadt in einer Ebene am Fluß Quelles, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern. K. Philipp IV hat dieselbe 1630 zu einer Stadt erhoben.

4) Die Flecken Villafranca, Cortes, Cintruenigo, Bunel, Rivaforada, Hablitas, Monte agudo, Tulebras, Hytero, Fustiñana, Cabanillas, Arguedas, Valtierra, Cadreyta, Melida, Carcastillo, Fontellas, Urchante, Ulcerante, Pedriz, Murillo, Varillas, Mallon.

4. Merindad de Olite, begreift 2 Städte, 19 Flecken, und 26 andere Oerter.

1) Olite, eine Stadt am Fluß Cidazo, mit einem königlichen Pallast, 4 Pfarrkirchen und 2 Klöstern. K. Philipp IV hat dieselbe 1630 zu einer Stadt erhoben.

2) Tafalla, eine Stadt am Fluß Cidazo, welche zwar kleiner, aber reiner und schöner, als Pamplona ist, einen königlichen Pallast, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöster hat. K. Philipp IV hat sie 1630 zu einer Stadt gemacht. Bey derselben liegt ein Kloster für adeliche Jungfrauen, welches eine kostbare Stiftung vom Jahr 1739 ist.

3) Peralta, ein Flecken an einem Fluß, der sich in den Arga ergießt. Hier ist sehr guter Weinwachs.

4) Milagro, ein Flecken am Fluß Aragon, der hier den Fluß Arga aufnimmt.

5) Artajona, ein kleiner Flecken auf einem Hügel.

6) Falces, ein Flecken, der Hauptort einer Markgrafschaft.

7) Die Flecken Caparrosa, Santa Cara, Murillo del Fruto, Murillo el quende, Vegre, Pettillas, San Martin, Urue, Mendigorria, Larraga, Verbinzana, Miranda, Funes, Marcilla.

5. Merindad de Sanguessa, begreift 1 Stadt, 13 Flecken und 268 Oerter, und ist also der größeste District dieses Königreichs.

1) Sanguessa, vor Alters Iturissa, eine Stadt am Fluß Aragon, der den Fluß Irate aufnimmt, mit 3 Pfarrkirchen, und 4 Klöstern.

2) Xavieres, ein Ort, 1 spanische Meile von der vorherge-

hergehenden Stadt, woselbst der hochberühmte Franciscus Xavier geboren ist.

3) Ahibas, ein kleiner Flecken, in einer Ebene.

4) Ronces valles, ein geringer Flecken, der Hauptort des berühmten Thals dieses Namens, welcher nichts merkwürdiges als ein Augustiner Mönchenkloster hat.

5) Die Flecken Lumbier, Monreal, Tiebas, Villalva, Larrasoayn, el Burguerre, Valcalros, Orroz, Aoiz, Casseda.

2. Folgende 3 Landschaften, welche unterschiedene Vorrechte besitzen.

1) La Provincia de Guipuzcoa, die Landschaft Guipuzcoa.

Sie gränzet gegen Morgen an Frankreich, gegen Mittag an Navarra und Alava, gegen Abend auch an Alava und an Vizcaya, und gegen Mitternacht ans biscayische Meer. Sie ist 1200 durch den König Alphonsus IX mit der Krone Castilien vereiniget worden, und enthält

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) San Sebastian, die befestigte Hauptstadt dieser Landschaft, welche bey der Mündung des kleinen Flusses Urumen, der nach einiger Meynung vor Alters Menascum geheißen haben soll, am biscayschen Meer liegt, und einen berühmten Hafen hat. Kaiser Karl V hat sie mit 3 Mauern umgeben lassen, welche 22 Schuhe breit sind; sie hat auch ein 1194 angelegtes Kastel, und ist der Sitz des General-Commandanten von Guipuzcoa, Alava und Biscaya. Man findet in derselben 2 Pfarrkirchen, 5 Klöster, und ein Hospital. Es wird hier ein erheblicher Handel getrieben, insonderheit mit Eisen, Stahl, und Wolle; es ist hier auch eine 1728 privilegirte Handelsgesellschaft, welche den Cacaohandel ausschliessungsweise mit den Caraquen treibt. Sie hat ihre Privilegien nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vermehren gewußt, und ist die reichste Handelsgesellschaft in Spanien geworden. Spanien allein braucht

jährlich

jährlich für 5 Millionen Piaster Cacao. 1630 erlitte sie eine große Feuersbrunst, und 1719 wurde sie von den Franzosen erobert.

2) **Fuente-Rabia**, eine kleine wohlbefestigte Stadt, nicht weit vom Meer, am Fluß Andaya oder Vidasoa, welcher hier sehr breit, und die Gränze zwischen Spanien und Frankreich ist, auch vermöge eines zwischen Ferdinand dem Katholischen und Ludewig XII errichteten Vergleichs, beyden Reichen gemeinschaftlich gehöret, daher sie das Fährgeld, welches die Reisenden bezahlen, mit einander theilen, so daß Spanien es von denen aus Frankreich kommenden, Frankreich aber von denen aus Spanien kommenden, erhebt. An die Stadt gränzet ein Theil der pyrenäischen Gebirge, welcher **Sierras de Jasquivel** genennet wird. Sie hat einen ziemlich guten Hafen. Sie ist zuerst 1194 vom Sancho VIII, König zu Navarra, mit einem Kastel versehen, 1203 aber vom Alphonsus XI, König von Castilien, noch mehr befestiget worden, und K. Philipp II hat die Festungswerke verbessert. 1638 hielt sie eine Belagerung von den Franzosen aus, und wurde dafür zu einer Stadt erhoben.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) **Irun**, ein Flecken an einem Bach, der sich in den Fluß Vidasoa ergießt, und im pyrenäischen Gebirge, über welches hier eine enge Straße führet.

2) **La Isla de los Faisanes**, die Phasanen-Insel, von den Franzosen l' Isle de la Conference genannt, liegt im Fluß Vidasoa, und ist in der Geschichte berühmt, weil auf derselben 1639 der pyrenäische Friede, und der Vermählungsvertrag zwischen dem französischen K. Ludewig XIV und der spanischen Infantinn, Maria Theresia, geschlossen ist, auch 1722 auf derselben die spanische Infantinn, Maria Anna Victoria, verlobte Braut Ludewigs XV, und des Herzogs von Orleans Tochter, Mademoiselle von Montpensier, gegen einander ausgewechselt worden sind, und 1745 des Dauphin von Frankreich Braut, die spanische Infantinn Maria Theresia, hieselbst an die französische Gesandschaft überliefert worden.

3) **Renteria**, ein bemauerter Flecken im Thal Oyarso, am

am Fluß Araxes, der sich in den Meerbusen los Passages ergießt, welcher einen großen und sehr sichern Hafen macht.

4) Usurbil, ein kleiner Flecken auf einem Hügel, woselbst Schiffe gebauet werden.

5) Orio, ein kleiner bemauerter Flecken am Meer, bey der Mündung des Flusses Araxes.

6) Guetoria, ein bemauerter Flecken auf einem Berge, mit einem Kastel, welches San Anton genennet wird, an der Küste des Meeres, mit einem Hafen, den eine vorliegende Insel beschützet.

7) Zumaya, ein kleiner Flecken am Meer.

8) Deva, ein kleiner Flecken am Meer bey der Mündung des Flusses Deva. Er ist 1294 eine halbe Meile von hier angeleget, 1343 aber an den jetzigen Ort versetzet worden.

9) Motrico, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen.

10) Heybar und Helgoybar, am Fluß Deva, sind kleine Flecken. Im letztern ist eine Gewehrfabrik.

11) Plasencia, ein bemauerter Flecken im Thal Marquina, am Fluß Deva.

12) Mondragon, ein bemauerter Flecken an einem Hügel, beym Fluß Deva, mit 1 Pfarrkirche, 2 Klöstern, und 1 Hospital.

13) Gaza oder Salinas, ein kleiner Flecken an dem Gebirge, welches Guipuzcoa von Alava trennet, und aus welchem der Fluß Deva entspringt. Hier ist eine heilsame salzige Quelle.

14) Villa real, mit dem Zunamen de Urrechua, ein kleiner Flecken auf einem Hügel.

15) Vergara, ein Flecken in einem Thal, zwischen 2 Bergen, am Fluß Deva, mit 2 Pfarrkirchen, einem Jesuiter Collegio, und einem Mönchenkloster.

16) Azpeytia, ein Flecken in einem Thal, am Fluß Urola, welcher 1310 angelegt worden. Unter der Gerichtsbarkeit desselben stehen die adelichen Güter Loyola und Oñez, welche den Beltran de Loyola und Oñez, Vater des Ignatii, Stifters des Jesuiter Ordens, gehöret haben.

17) Azcoytia, ein Flecken in einem Thal, am Fluß Urola.

18) Alegria, mit dem Zunamen de Dulanci, ein Flecken in einem Thal, welches das Gebirge San Adrian macht. Ueber dieses Gebirge geht ein beschwerlicher Weg nach Alava und Alt-Castilien. Anfänglich ist er 40 bis 50 Schritte lang dunkel, weil er durch einen Felsen gehauen ist, und hernach geht er über einen Berg, welcher für den höchsten unter den pyrenäischen gehalten wird.

19) Segura, ein Flecken bey dem Gebirge San Adrian.

20) Villafranca, ein bemauerter Flecken in einem Thal am Fluß Araxes.

21) Tolosa, oder Toloseta, ein bemauerter Flecken in einem Thal, am Fluß Araxes, über welchen eine Brücke erbauet ist. Hier ist das Archiv der Landschaft Guipuzcoa.

22) Cestona, ein kleiner Flecken auf einem Hügel.

2) La Provincia de Alava, die Landschaft Alava.

Sie gränzet gegen Osten an Guipuzcoa, gegen Norden an Vizcaya, gegen Westen an Alt-Castilien, und gegen Süden an Navarra, und enthält:

1. Vitoria, die Hauptstadt dieser Landschaft, welche an einer Höhe liegt, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 4 Klöster, 3 Hospitäler und ein Collegium hat, und guten Handel mit Eisen, Stahl und andern Waaren treibt. Sie ist 1431 eine Stadt geworden. Anfänglich hat sie Bizancio geheißen.

2. Murga, ein kleiner Flecken am Berge Gordea.

3. Treviño, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, am Fluß Aguda, mit einem Kastel und 3 Pfarrkirchen. Er ist der Hauptort einer Grafschaft.

4. Peña cerrada, ein kleiner bemauerter Flecken mit einem Kastel.

5. San Vicente de Son Sierra, ein bemauerter Flecken am Fluß Hebro, mit einem Kastel.

6. Oñate

6. Oñate, ein Flecken mit einer Universität, ist der Hauptort einer Grafschaft.

7. Die geringen Flecken Ventacibay, la Guardia, Lancugo, u. a. m.

3) El Señorio de Vizcaya, die Herrschaft Biscaya, welche auf lateinisch gemeiniglich Cantabria genennet wird.

Es gränzet diese Landschaft gegen Westen an Asturien, gegen Norden an das Meer, welches in dieser Gegend das biscayische Meer genennet wird, gegen Osten an Guipuzcoa, und gegen Süden an Alava. Die Luft ist gelinder und gemäßigter, als in den übrigen Landschaften. Das Land ist größtentheils bergicht. In einigen Gegenden wächst nichts, an andern hat man etwas Wein und nothdürftig Getreide für die Einwohner, durchgängig aber giebt es viel Aepfel, daher man hieselbst schönen Aepfelwein macht, welcher einigermaßen den Abgang des ächten Weins ersetzet. Das Meer liefert schöne Fische und Muscheln. Die Küsten sind fruchtbar an Pomeranzen und Citronen, die man sehr wohlfeil kaufen kann. Die großen Wälder geben schönes Holz zum Schiffbaue. Die Eisen- und Stahlbergwerke sind sehr häufig, und man zählet über 300 Eisenwerke. Die bequeme Lage am Meer und in der Nachbarschaft von Frankreich macht hieselbst die Handlung vorzüglich blühend; insonderheit wird viel Eisen, nebst allerhand Arten von Waffen, imgleichen viel Thran ausgeführet. Man hält die Einwohner für die besten Kriegs- und Seeleute in Spanien. Sie haben viel Freyheiten, über welche sie auch sehr wachen. Aus der alten Sprache,

welche hier und in Guipuzcoa, Alava und Navarra, jedoch mit unterschiedenen Mundarten, geredet wird, ist die jetzige spanische oder castilianische Sprache, vermittelst einer Vermischung mit andern Sprachen, entstanden. Vor Alters ist Viscaya durch Grafen oder Statthalter regieret worden: gegen das Ende des 9ten Jahrhundertes aber hat es einige Herren bekommen, welche es auch behalten hat, bis es durch den König Johann I im Jahr 1379 mit der Krone Castilien vereinigt worden. Die merkwürdigsten Oerter dieser Landschaft sind:

1. Bilbao oder Vilbao, der Hauptort derselben, welcher am schiffbaren Fluß Ybaychalval, 2 spanische Meilen vom Meer liegt, und einen sichern Hafen hat, auch guten Handel, insonderheit mit Wolle, die nach England, Holland, und andern Ländern gebracht wird, treibt. Er hat 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 7 Nonnenklöster.

2. Orduña, eine kleine Stadt in einem Thal, hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, und 2 Klöster. Sie ist an dem jetzigen Ort 1256 erbauet.

3. Portugalete, ein Flecken an der Mündung des Flusses Ybaychalval.

4. Garnica, ein Flecken am Fuß eines Berges, und an einem kleinen Fluß, der sich unterhalb desselben ins Meer ergießt, hat 1 Pfarrkirche und 2 Klöster.

5. Bermeo, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen, ist ehedessen ein volkreicher Ort gewesen.

6. Durango, ein bemauerter Flecken in einem angenehmen Thal, an einem Fluß. 1053 bekam er den Titel einer Grafschaft. 1554 brannte er ab.

7. Hellorio, ein Flecken in einem angenehmen Thal.

8. Der District la Costa de las montañas de Burgos genannt, enthält 4 Flecken, welche unter Einem Corregidor stehen, und sind:

1) Lare-

1) Laredo, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe an einem Meerbusen, welcher einen bequemen Hafen abgiebt. Er ist der erste unter den 4 Flecken, und der Sitz des Corregidor, hat 1 Pfarrkirche und 2 Klöster.

2) Santander, Fanum sancti Andreae, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen mit einem guten Hafen, den vier feste Kastele beschützen. Er ist der Sitz eines Bischofs.

3) Castro Urdiales, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Kastel, 1 Pfarrkirche, 2 Klöstern und 2 Hospitälern.

4) San Vicente de la Barquera, ein bemauerter Flecken am Meer mit einem Hafen und einem Fort.

3. Die Stadt Antequera, vor Alters Antiquaria, welche zwischen den Königreichen Granada, Sevilla und Cordova liegt, gehöret zu keinem von diesen, und überhaupt zu keiner spanischen Landschaft. Gegen Morgen und Abend derselben ist ein Berg, gegen Mitternacht eine große Ebene, und gegen Mittag 1 Meile davon ein Berg. Die Stadt ist groß, hat viele breite und gerade Gassen, ansehnliche Häuser mit Portalen und Säulen von rothgestreiftem Marmor, 4 Pfarrkirchen, deren eine, eine Collegiatkirche ist, 14 Mönchen- und 8 Nonnenklöster und ungefähr 13000 Einwohner. Das alte Kastel, welches auf einem Felsen am Ende der Stadt gestanden hat, ist verfallen, und unbewohnt. In Kriegssachen stehet die Stadt unter dem General Capitain des Königreichs Granada, und in geistlichen Sachen, unter den Bischof von Malaga. Die Einwohner ernähren sich vom Acker- und Seidenbau, von Oel und Früchten. Ihr Gebieth erstrecket sich 5 spanische Meilen weit bis Cuebas altas, gegen Norden 3 Meilen, gegen Morgen 2 Meilen, gegen Mittag 3 Meilen und gegen Abend über 3 Meilen, und begreift die Oerter: Cuebas altas und bajas, Molina und Fuente de Piedra, bey welchem ein salziger See ist, der über 1 spanische Meile im Umfang hat.

Anmerkung.

Der Krone Spanien gehören noch: 1) In Afrika die Oerter Ceuta, Oran und Masalquivir auf der Küste der Barbarey, deren Besitz und kostbare Unterhaltung beybehalten wird, um einen wichtigen Theil der Einkünfte der Kreuzbulle (§. 16.) unter desto scheinbarerm Vorwande ziehen zu können; imgleichen die kanarischen Inseln im atlantischen Meer. 2) In Asia die Inseln S. Lazarus, Diebs-Inseln und philippinischen Inseln. 3) Der beste Theil von Amerika, nämlich im südlichen Amerika, das so genannte feste Land, Tucumannien, Peru, Paraguay, das magellanische Land, Chili; im nordlichen Amerika Mexico, Neu-Mexico, Californien und ein Theil von Florida und von den Inseln Cuba, ein Theil von Hispaniola, Porto ricco, die caribischen Inseln Trinidad, Margaretha, Rocca, Orchilla, Blanca und die lucayischen Inseln.



Frank-

Frankreich.

Einleitung.

§. 1.

Wir haben von keinem Königreiche und Lande mehrere und so gute allgemeine und besondere Charten, als von Frankreich. Von den allgemeinen der ältern nicht zu gedenken, welche Wilh. Postellus, Andr. Thevet, Peter Plantius, Joh. Jolivet, Orontius Finäus, u. a. m. und hiernächst der ältere Visscher, F. Jollain und Taßin verfertiget, so trug Sanson insonderheit viel zur Verbesserung der Charten bey. Als aber die königl. Academie der Wissenschaften gestiftet war, die auch die Landesbeschreibung untersuchte, und vornehmlich, nachdem die berühmten Mathematiker Caßini und de la Hire die Mittagslinie von Paris durch das ganze Königreich bis an desselben äußerste Gränzen gegen Süden und Norden, mit unglaublicher Mühe und Arbeit gezogen haben: sind die Charten von Frankreich zu einem weit größern Grade der Vollkommenheit gekommen. Mancher anderer Charten nicht zu gedenken, so ist diejenige insonderheit anzupreisen, welche Wilhelm de l'Isle 1703 in die Gouvernemens generaux abgetheilt, herausgegeben hat, und die 1741 von den homannischen Erben, auch sowohl in einem ungenannten Jahr, als 1721 von Covens und Mortier wieder aufgeleget worden. Die homannischen Erben haben auch 1764 die von Rizzi Zannoni gezeichnete gute Charte herausgegeben. J. B. Bourguignon d' Anville hat großen Fleiß auf die Landcharten von

Frank-

Frankreich gewendet, wovon diejenigen zeugen, welche man in des Abts de Longuerüe Description hist. & geogr. de la France ancienne & moderne, und in der neuesten Ausgabe von des la Force Introd. à la descript. de la France findet. Die neueste und beste Charte von Frankreich ist die große von 28 kleinen Blättern, welche Caßini de Thury gezeichnet, und R. J. Julien 1751 herausgegeben hat. Dieser giebt auch eine so genannte Charte topographique de la France von 175 großen Bogen heraus, welche unter der Aufsicht des Herrn Caßini de Thury, Camus und Montigny, verfertiget wird, und von welcher 1768 schon 78 Bogen fertig waren. Wenn dieses Werk zum Stande kömmt, wird es seines gleichen nicht haben: es ist aber sehr zu bedauren, daß es gar keine Abtheilungen in Gouvernemens, Provinzen, u. s. w. hat, sondern bloß einen Plan von Frankreichs Boden und Oertern vorstellet. Der Charten von einzelnen Landschaften dieses Königreichs ist eine große Menge.

§. 2. Frankreich, *la France*, hat seinen jetzigen Namen von den Franken, die im 5ten Jahrhundert aus Deutschland nach Gallien giengen, und sich desselben vom Rhein an bis zur Mündung der Loire bemächtigten; den ältern Namen Gallien aber von den Galliern oder Galatern, die vorher Celten (Κελται) hießen, bekommen. Die Römer haben, wie uns Cäsar erzählet, den Celten den Namen Gallier gegeben, und Herr Schöpflin hat in seinen vindiciis celticis sehr wahrscheinlich bewiesen, daß das alte eigentliche Celtien nichts anders als Gallien sey, und daß die eigentlichen Celten zwischen den pyrenäischen Gebirgen, Alpen, dem Meer und Rheinstrom gewohnet haben. Die un-

terschiedenen Abtheilungen und Benennungen des alten Galliens gehören in die alte Erdbeschreibung.

§. 3. Wenn man die neueroberten Landschaften dieses Königreichs mitrechnet, so sind seine Gränzen gegen Mittag das mittelländische Meer und Spanien, davon es durch die pyrenäischen Gebirge getrennet wird, gegen Abend das westliche Weltmeer, gegen Mitternacht der sogenannte Canal und die Niederlande, und gegen Morgen Deutschland, Helvetien und Italien; und die Größe beträgt 10060 geographische Quadratmeilen.

§. 4. Dieses Königreich hat eine gemäßigte und gesunde Luft, insonderheit der mittlere Strich desselben; denn in den mitternächtlichen Gegenden hält die Kälte im Winter 4 bis 5 Monate, jedoch ordentlicher Weise ganz gemäßigt an, und die Gegend am mittelländischen Meer ist nicht so gesund, als die übrigen Landschaften. Das Land ist größtentheils fruchtbar, doch giebt es auch viele schlechte Gegenden und Berge darinnen. Guettard, in seiner Abhandlung über die Natur und Lage des Erdreichs in Frankreich und England, die in den 1751 für das Jahr 1746 gedruckten Memoires de l'acad. roy. des sciences zu finden, meynet aus unterschiedenen Reisen, Hellots verzeichneten Wahrnehmungen, und des Buache mitgetheilten Schriften gefunden zu haben, daß es in Frankreich 3 Arten von Erde gebe. Die um Paris und Orleans, und in einem Theile der Normandie bis nach London sey lauter Sand, und man finde in diesem ganze Striche kein anderes Metall, als Eisen. Der 2te unförmliche Kreis, welcher den ersten einschließe, und dazu Champagne, Picardie, Touraine, Berry, Perche und ein Theil der Normandie gehören,

sey

sey Mergelstrich, wo keine andern Steine, als verhärteter Mergel, und auch kein anderes Erz, als Eisen, sey. Im 3ten Kreise, der die Gränzen und die bergichten Gegenden des Königreichs in sich fasse, und sich in den größten Theil von England und Deutschland ausbreite, finde man Schiefer, harte Steine und alle Metalle. Diese Erfahrungen verdienen angemerket und geprüfet zu werden. Im Journal de l' agriculture, du commerce et des finances, welches zu Paris herauskömmt, wird im December 1766 angemerkt, daß die Heiden (Landes) und Masche (Marais) den dritten Theil des Landes ausmachten, und dem Vieh, zu dessen Weide sie bestimmt sind, eine schlechte Nahrung gäben. Die vornehmsten Berge sind die Alpen nach Italien zu, die pyrenäischen Gebirge nach Spanien zu, und die Sevennes und Berge in Auvergne. Die vornehmsten Flüsse sind:

1) La Seine, ehemals Sequana, welche ihren Ursprung in Bourgogne, im Amte des Montagnes hat. Sie wird bey Troyes schiffbar, und nimmt die Flüsse l' Yonne, le Loing, la Marne, l' Oise, l' Eure und andere geringere auf, und ergießt sich endlich zwischen Havre de grace und Honfleur in den Canal.

2) La Loire, ehemals Ligeris, hat ihre Quelle auf dem Berge Gerbier le jour, auf der Gränze von Vivarais und Velay. Bey Rouanne wird sie schiffbar; allein, bey ihrem Eintritt in le Forez ist ihr Wasser so niedrig, daß sie keine Schiffe tragen kann; hin und wieder sind auch Felsen darinnen, vornehmlich über Rouanne in einer Gegend, welche le Saut de Piney genennet wird. Sie nimmt die Flüsse Allier, Cher, Indre, Creuse, Vienne und Maienne auf, ist

ist auch durch die Canäle von Briare und Orleans mit der Seine verbunden, und fällt unter Nantes in das westliche Weltmeer.

3) La Garonne, ehemals Garumna, kömmt aus den Bergen von Aure, im Thal von Aran, in der Grafschaft Comenges. Sie wird bey Müret schiffbar, nimmt die Flüsse l'Auriége, la Save, la Gimone, le Tarn, la Rize, le Gier und le Lot auf, und, nachdem sie sich bey Bec d'Ambez mit der Dordogne vereiniget hat, verliert sie ihren Namen, wird Gironde genennet, und fällt bey la Tour de Gordouan durch 2 Mündungen, die le Pas des Anes und le Pas de Grave genennet werden, in das westliche Weltmeer. Von dem berühmten Canal, durch welchen dieser Fluß, und folglich das westliche Weltmeer, mit dem mittelländischen Meer verbunden wird, werde ich bey Languedoc handeln.

4) Le Rhone, ehemals Rhodanus, entspringt auf dem Berge Furke, in dem eidgenossischen Canton Uri, durchläuft das ganze Walliserland mit großer Geschwindigkeit, und hat ein weißlichtes Wasser, stürzet sich nahe bey Bouveret in den Genfersee, und läuft in demselben etwas mehr als eine halbe französische Meile, ohne sein Wasser zu verlieren, welches an seiner gräulichten Farbe von dem bläulichten Seewasser zu unterscheiden. Nach 1 oder 2 französischen Meilen unterscheidet man ihn nicht mehr von dem See, weder durch die Bewegung, noch durch die Farbe, indem alles gleich still und einfärbig wird. Es ist also falsch, wenn unterschiedene, sowohl alte als neue Schriftsteller, vorgeben, die Rhone fließe über den ganzen Genfersee, ohne ihr Wasser mit demselben zu vermischen, und komme mit ihrer ersten Farbe und

Geschwin-

Geschwindigkeit wieder heraus, s. Journal helvetique vom Monat April 1741, oder auch das Hamburg. Magazin, 10ter Band, S. 76 fg. Ungefähr 1 bis 2 Meilen über Genf, wo der Grund des Sees etwas abhängig wird, fängt die Rhone wieder an zu laufen, bekömmt in der Stadt Genf wieder ihre ganze Bewegung und ihren Namen, und nimmt den Fluß Arve auf. 4 Meilen unter dem Genfersee stürzet sie sich in eine Felsenritze, die wohl ½ Meile lang, aber nicht über 2 bis 3 Klaftern breit seyn soll, wo sie am engsten ist, hingegen 20 bis 25 Klaftern tief. An statt des Wassers sieht man in diesem Sturze nichts als einen dicken Nebel. Hierauf erweitert er sich, und wird bey Seissel schiffbar, nimmt die Flüsse le Fier, l'Ain, la Saône, l'Isere, la Sorgue und la Dürence auf, und fällt durch die 3 Mündungen le Gras de Sauze, Sainte Anne und le Grand Gras in das mittelländische Meer. Unter die besondern Eigenschaften dieses Flusses gehöret noch, theils, daß er wider die Gewohnheit der Seine und anderer Flüsse in Frankreich desto mehr aufschwillt, je wärmer die Witterung ist, indem seine Wasser am größten sind, wenn die Tage am längsten, woran vermuthlich das Schneewasser aus den Alpen schuld ist; theils daß er in seinem Sande etwas weniges feines Gold mit sich führet, nachdem er den Fluß Arve aufgenommen; theils, daß in ihm eine Art von Ebbe und Fluth zu verspüren, die aber keine gewisse Zeit hält. s. Journ. helv. vom May 1741, und hamburg. Magaz. Th. 10. S. 256 fg.

§. 5. Frankreich ist mit allem, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens gehöret, theils hinlänglich, theils reichlich und überflüßig versehen. Getreide, Wein, Branntewein, Salz, Hanf, Flachs, Wolle

und

und andere Producte der Viehzucht, sind die vornehmsten Artikel des Handels in Frankreich, und sollten daher am meisten, insonderheit mehr, als die Manufacturen, bearbeitet werden. Allein, um einige Millionen durch Verarbeitung und Verkauf schöner Zeuge zu gewinnen, hat man an den Feldfrüchten einige tausend Millionen verloren. In Frankreich sind 2 Arten des Ackerbaues gewöhnlich, nämlich die große und die kleinere Bestellung: jene geschiehet mit Pferden, diese mit Hornvieh. Man bebauet ungefähr 36 Millionen Acker, und erndtet in einem gemeinen Jahr beynahe 45 Millionen Malter Getreide, nämlich 11 durch den großen, und 34 durch den kleinen Ackerbau. Wären die Bauern reich genug, die 36 Millionen Acker durch den großen Bau zu bestreiten, so würde die jährliche Erndte ungefähr 66 Millionen Malter bringen. In recht fruchtbaren Jahren bringt der Acker, nach abgezogenem Samen, jährlich 7 Malter, in guten Jahren 6, in gemeinen 5 Malter. Man rechnet, daß ein Franzose des Jahres 3 Malter Korn verzehre: Frankreich bauet auch nur für 15 Millionen Menschen Korn. Die Hungersnoth ist bisher nicht selten gewesen, weil man versäumet hat, für die unfruchtbaren Jahre, die da kommen können, etwas aufzubehalten, und, wenn man gleich etwas aufgehoben, die Vorrathshäuser zu desselben Erhaltung noch nicht recht eingerichtet gewesen. Es hat auch das Verboth der Ausfuhre des Getreides den oftmaligen Mangel desselben mit verursachet; daher der König 1754 den Getreidehandel zwischen den unterschiedenen Provinzen des Reichs, und die Ausführung eines Theils desselben aus den Häfen Ayde und Bayonne erlaubet hat. 1764 ist

ist der König noch weiter gegangen, und hat, um den allgemeinen Wünschen zu willfahren, in dem Handel mit Getreide eine uneingeschränkte Freyheit erlaubet. Er hat nämlich auf immerdar verstattet, daß sowohl Auswärtige als Einheimische Getreide und Mehl frey einführen können, in Ansehung der Ausfuhr aber hat er verordnet, daß dieselbe aus den Häfen Calais, St. Valery, Dünkerken, Fecamp, Dieppe, le Havre, Ronen, Honfleur, Cherbourg, Caen, Granville, Morlaix, St. Malo, Brest, Port Louis, Nantes, Vannes, la Rochelle, Rochefort, Bourdeaux, Blaye, Livourne, Bayonne, Tette Vendres, Marseille und Toulon geschehen könne, jedoch nur mit französischen Schiffen, deren Capitain und wenigstens zwey Drittel der Mannschaft Franzosen seyn sollen, bey Strafe des Verlustes. Man hoffet nicht ohne Grund, daß dadurch der Ackerbau werde befördert, mehr Getreide verschaffet, und dem Mangel abgeholfen werden. Als der Marquis von Turbilly 1760 in seinem Memoire sur les defrichemens erwies, daß beynahe die Hälfte Frankreichs unbebauet, die andere Hälfte aber so schlecht angebauet sey, daß es noch einmal so viel Früchte tragen würde, wenn es gehörig bearbeitet wäre: auch hieraus folgerte, daß die königlichen Einkünfte dreymal größer seyn würden, wenn man die ungebauet liegenden Felder fruchtbar machte, und viermal größer, wenn man die schlecht gebaueten in bessern Stand setzte; ja, daß solches auch die Vermehrung der Einwohner wirken würde: so wurden nicht nur mehrere Ackerbaugesellschaften in Frankreich errichtet, sondern es ließ auch der Staats-Conseil 1761 ein Decret ausgehen, vermöge dessen diejenigen französischen Einwohner, welche

unfrucht-

unfruchtbare Länder mit gutem Erfolg anbauen und fruchtbar machen würden, innerhalb 10 Jahren mit der Abgabe der Kopfsteuer, des 20sten Pfennigs u. d. gl. verschonet bleiben sollten, wobey sich der König vorbehielt, nach Verlauf der 10 Jahre solchen Termin zu verlängern. An Wein hat dieß Reich einen Ueberfluß, und er wächst in allen Landschaften desselben. Der Weinstock ist vermuthlich zuerst von den Griechen hieher gebracht worden, die sich zu Marseille und an andern Orten der Küste des mittelländischen Meeres niederließen. Von Marseille kam der Weinstock in das narbonesische Gallien, und die Römer haben ihn in das celtische Gallien gebracht. Der Champagner Wein wird für den besten unter den französischen Weinen gehalten, weil er gut für den Magen, von angenehmem Geschmack und Geruch, und seine Geistigkeit mit einiger Säure verbunden ist. Der Bourgogne Wein, welcher um Romanais am besten, hiernächst aber sehr gut zu Saint George, Clos de Rougeau, Beaune und Volnay wächst, hat eine angenehme Farbe und guten Geschmack. Bey Angers und Orleans wachsen Weine, die ziemlich zu Kopfe steigen, dem Magen aber doch nicht übel bekommen. In Poitou wachsen weiße Weine, die den Rheinweinen nicht unähnlich sind. Um Bourdeaux und weiter hinunter in Gascogne wachsen vortreffliche sowohl weiße als rothe Weine, von welchen der letztere vin de grave heißt. Er schmecket etwas herbe und unangenehm, rauschet nicht stark, bekömmt aber dem Magen wohl. Der Pontack wächst auch in Guienne. Der angenehme Muscatenwein, Frontiniac, wächst in Languedoc, und ist stark. Zwischen Valence und St. Valliere wächst längst der

Rhone

Rhone ein lieblicher rother und etwas herber Wein, der an Geschmack mit den Heidelbeeren etwas ähnliches hat. Er heißt vin d' Eremitage, und soll sehr gesund seyn. Aus Provence kommen die rothen Weine, welche Rocquemor und Vin de Claret heißen, und der natürliche Wein von Saint Laurent. Um Metz wachsen zumtheil gute Weine, die oft für Champagner gelten müssen; anderer zu geschweigen. Man schätzet den Werth aller Weine, welche jährlich gebauet werden, über 300 Millionen Livres, und er würde noch größer seyn, wenn sich die Einwohner vermehreten, und wenn der Handel mit Wein und Branntewein weniger gehemmet wäre. An See- und Quellsalze ist auch ein Ueberfluß. Ersteres wird sowohl an der mittägigen, als vornehmlich an der mitternächtlichen Küste gemacht, woselbst man graues und weißes hat, und es wird jährlich ungefähr für 10 Millionen Livres ausgeführet; letzteres ist in Bourgogne und Lothringen häufig. Baumöhl hat man insonderheit in Provence und Languedoc; Safran in der Normandie, Languedoc, Provence und Orange, vornehmlich aber in Gatinois, welcher der beste ist. Allerley Feld- und Gartenfrüchte sind hinlänglich vorhanden; die nordlichen Landschaften haben vor den andern viel Obst, wovon der Cyder gemacht wird, und von Bourdeaux werden ganze Schiffladungen voll Pflaumen ausgeführet. Kappern wachsen mehrentheils in der Gegend um Toulon. Flachs und Hanf wächst in den französischen Niederlanden, Picardie, Bretagne, Maine, Dauphiné und Elsas reichlich, die Leinsaat aber muß aus Norden verschrieben werden. Wolle ist in den meisten Landschaften, vornehmlich aber in Roußil-

 lon,

lon, Languedoc, Berry, Normandie, Bourgogne und Meßin überflüßig; doch ist sie so gut nicht, daß schöne Zeuge und feine Tücher daraus verfertiget werden könnten. Auf den Seidenbau leget man sich stark, vornehmlich in Languedoc, Provence, Lionnois und Dauphiné; und so lange die Abwartung der Seidenwürmer dauert, werden öffentliche Gebethe für das Gedeyen dieser so nützlichen Würmer angestellet. Die Franzosen brauchen jährlich für 25 Millionen Livres Seide zu ihren Manufakturen, und müssen davon 14 bis 15 an Fremde bezahlen, wovon Piemont allein 9 Millionen bekömmt. Ihre Landesseide reicht aber nicht nur zu ihren Manufakturen nicht zu, sondern ist auch nicht von der besten Art. Unten §. 9. werde ich ein mehreres hievon sagen. Das meiste Hornvieh wird in der Normandie und in Auvergne gezogen. Maulesel giebt es in großer Menge, hingegen an starken Pferden ist ein Mangel. Die besten Pferde fallen in Bourgogne, Normandie und Elsas, und die meisten in Bretagne und Limosin. Wildpret, als Hirsche, Rehe, Caninchen, und Geflügel ist genug vorhanden, und unter den letztern sind die rothen Rephüner berühmt. An den Seeküsten, insonderheit an denen von Bretagne und Picardie, ist ein reicher Fischfang, und die Flüsse liefern auch Fische. Holz hat man genug; die pyrenäischen Gebirge liefern das nöthige zum Schiffbau, und aus Alsace, Bourgogne und Lorraine wird vieles verkaufet; sonst aber nimmt das Bau- und Brennholz in den übrigen Landschaften sehr ab. In der Picardie wird Torf gestochen.

Was die Mineralien betrifft, so sollen in Languedoc Gold- und Silberadern seyn; wenigstens scheint

das

das sevennische Gebirge Gold zu enthalten, weil der Fluß Cezo Goldkörner mit sich führet. Nach öffentlichem Bericht ist 1763 bey Conde am linken Ufer der Loire, 4 Meilen von Saumur, ein Silber- und Gold-Bergwerk entdeckt worden. Im Elsas wird aus dem Rheinsande **Gold** gewaschen, und das wasgauische Gebirge daselbst hat Silbererze von verschiedener Art, die auch gesuchet und bearbeitet werden. Eben daselbst sind auch Kupferminen, dergleichen es auch bey Amiens, Abbeville, Rheims, Troyes, Beauvais, in Navarre und in Lothringen giebt. Eisen hat man an unterschiedenen Orten: im Elsas ist eine Stahlgrube, eben daselbst giebt es auch Bley; Steinkohlen werden vornehmlich in Hennegau gegraben; Salpeter wird überall gemachet; Marmor ist auch vorhanden, und seine Brüche werden seit Colberts Zeiten mit Fleiß bearbeitet, insonderheit in Languedoc, Provence und Bourbonnois, woselbst die vornehmsten sind. Frankreich zeuget nicht viele kostbare Steine, doch fehlet es ihm nicht ganz daran. In Niederlanguedoc sind Türkisgruben. Bäder und mineralische Wasser werden an unterschiedenen Orten gefunden, und mit Nutzen gebrauchet, z. E. zu Bagneres, im Thale Ossau, einige Meilen von Pau, zu Luxeul, im Elsas, u. s. w. Man findet auch hin und wieder andere merkwürdige Quellen, als solche, die im stärksten Sommer eine ungemeine Kälte behalten, wenn gleich die Sonne darauf scheint; eine solche, von deren Wasser die Zähne ausfallen, u. a. m. Andere merkwürdige Dinge werden an ihrem Orte angezeiget und beschrieben werden.

§. 6. Frankreich enthält einige tausend Städte, (Villes) und Flecken, (Bourgs,) und überhaupt unge-

fähr 3,739200 Feuerstellen. Man kann jetzt auf jede Feuerstelle kaum 5 Personen rechnen, und also wohl nicht über 18 Millionen Menschen annehmen: ja unterschiedene erfahrne Männer setzen die jetzige Anzahl der Menschen im Königreich nur auf 16 Millionen. Nichts destoweniger bringt der berühmte Abt D'Expilly in seinem Dictionnaire des Gaules etc. auf 22 Millionen heraus. In meinem **Magazin für die Historie und Geographie**, Th. 2. S. 266-268. stehen Verzeichnisse, vermöge welcher 1743 an jungen Leuten von 10 bis 16 Jahren, und an unverheiratheten Mannspersonen (Garçons) von 16 bis 40 Jahren, in ganz Frankreich 1,397,586, und an männlichen Domestiquen, sowohl verheiratheten als unverheiratheten, von 16 bis 40 Jahren, 110,807 gezählet worden, doch sind unter den letztern die Bedienten des Adels am Hofe nicht mit begriffen gewesen. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts betrug die Anzahl der Einwohner ungefähr 24 Millionen, nach den langwierigen Kriegen, und nach Wiederrufung der Verordnung von Nantes, machte sie im Jahr 1700 noch 19½ Millionen aus. Die große Menge der geistlichen und also unverheiratheten Personen, der Abzug von mehr als 2 Millionen Reformirten, die Last der öffentlichen Abgaben, welche den Landmann drücket, und die unglaubliche Dürftigkeit desselben, die häufigen und langwierigen Kriege, welche Frankreich geführet hat, die anbefohlene Ehelosigkeit der Soldaten, von denen nur wenige heirathen dürfen, die ausschweifende Wollust, welche die Anzahl der Ehen vermindert, sogar zwischen Leuten, die mit Bequemlichkeit leben könnten, die Neigung der Franzosen, sich außerhalb Frankreich nieder-

zulassen,

zulassen, und unterschiedene andere Ursachen, sind starke Hinderungen der grössern und hinlänglichen Bevölkerung dieses Reiches.

Die französische Sprache ist aus der alten celtischen oder gallischen, aus der lateinischen oder römischen und aus der fränkischen Sprache, entstanden. Unter den merovaischen Königen ist die niederdeutsche, und unter den karolinischen die hochdeutsche Sprache die Hofsprache gewesen. Die deutsche Sprache erlosch in Frankreich gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts, und die römische Sprache, welche die allgemeine des Königreiches war, wurde auch die Sprache des Hofes. Im Journal helvetique vom May 1741, und im Hamb. Magazin, 10 Th. S. 422 fg. verdienet eine Abhandlung über die Frage: um welche Zeit der französische Hof aufgehöret habe, deutsch zu seyn? nachgelesen zu werden. Die Sprache der südlichen Landschaften ist von der Sprache im nordlichen Theile des Königreiches von Alters her unterschieden gewesen, und man kann in der That noch alle Mundarten der unterschiedenen Landschaften des Königreiches unter zwey Hauptsprachen bringen, welche beyde vom Volke gesprochen werden, nämlich in die französische, welche in nordlichen Landschaften, und in die gasconische, welche in den südlichen Landschaften geredet wird. Die Gränzlinie möchte von Osten gegen Westen ungefähr durch Dauphiné, Lyon, Auvergne, Limosin, Perigord und Saintonge gezogen werden, wie der Abt de Sauvages dafür hält. Der Adel wird in 4 Klassen abgetheilet. Zu der ersten rechnet man die Prinzen vom Geblüte, welche sind das Haus Orleans, und die beyden bourbonnischen Aeste Condé und Conti. Auf dieselben folgen unmit-

telbar die für rechtmäßig erklärten natürlichen Kinder der Könige, die allen Großen des Reiches vorgehen. Zur zweyten Klasse zählet man den hohen Adel. Dazu gehören 1) die Ducs und Comtes Pairs, deren ehemals nur 6 geistliche und 6 weltliche waren; 1765 aber waren ihrer 65, die 6 Prinzen vom Geblüte mitgerechnet, und der König machet so viel, als er will. Die Prinzen vom Geblüte sind geborne Pairs. Die Erhöhung eines Districtes zum Herzogthum und zur Pairie geschieht durch Lettres Patentes. Die vornehmsten Verrichtungen und Vorrechte der Pairs sind, daß sie der Salbung des Königes beywohnen, denselben begleiten, wenn er sein Lit de Justice hält, und Sitz im Parlament zu Paris haben, welches daher der Hof der Pairs genennet wird. 2) Die übrigen Ducs, Comtes und Marquis. 3) Die Hof- und anderen vornehmen Bedienten, die Ritter vom heil. Geist-Orden, die Gouverneurs der Landschaften, Lieutenants generaux, Baillifs, Senechaux d'Epée u. a. m. Es haben auch gewisse vornehme Familien den Rang unter dem hohen Adel. Zu der dritten Klasse wird der gemeine alte Adel gerechnet, welchen man in einigen Landschaften, als in der Normandie, Nobles, in den meisten aber Ecuyers nennet. Man theilet ihn in noblesse de race und noblesse de naissance ab, und rechnet zu der ersten diejenigen Edelleute, deren Vorfahren seit alten Zeiten beständig für adelich gehalten worden, oder die wenigstens seit 100 Jahren im Besitz der adelichen Würde sind; zu der andern aber diejenigen Edelleute, deren Vorfahren geadelt worden, und aus deren Adelsbriefe erhellet, daß dieselben unadelich gewesen sind. Zu der vierten Klasse

werden

werden die neuen Edelleute gerechnet, welche der König entweder durch einen Adelsbrief geadelt, oder ihnen eine Bedienung gegeben hat, dadurch sie geadelt worden, dahin die Kronbedienten, die königl. Secretairs, Parlamentsräthe von Paris, und die Räthe anderer Obergerichte von Paris gehören. Die Echevins unterschiedener Städte sind von den Königen auch geadelt worden, und machen den so genannten Klocken-Adel aus, welcher davon den Namen hat, weil die Versammlungen, darinnen die Echevins ernennet wurden, durch den Schall einer Klocke zusammen berufen worden. Der Kriegsadel gehöret auch hieher. Der Adel hat Privilegien, deren die gemeinen Leute ermangeln; denn er ist von der Kopfsteuer, Einquartierung und den Gebühren der Francsfiefs ausgenommen, einiger andern kleinen Vorrechte nicht zu gedenken; und eben um derselben willen streben so viele bürgerliche Leute, zum großen Schaden des Staates, nach der Erlangung des Adels.

§. 7. Die christliche Lehre ist in Gallien schon im 2ten Jahrhundert bekannt gemacht und angenommen worden. Im 16ten Jahrh. breitete sich die Reformation in Frankreich stark aus; es erfolgeten aber traurige Religionsunruhen, welche in mehrmalige innerliche Kriege ausbrachen. 1598 wurde zwar zu Nantes den Reformirten ein Schutzbrief ertheilet, aber 1685 wiederrufen, und seitdem ist aller evangelischer Gottesdienst in Frankreich (das Elsas ausgenommen,) verbothen, und es soll nur der römischkatholische statt finden. Indessen sind doch in Dauphiné, Languedoc und andern Landschaften noch sehr viele heimliche Reformirte, deren Anzahl auf 2 bis 3 Millionen geschätzet wird, die

aber ihrer gottesdienstlichen Versammlungen wegen, in welchen ihrer bisweilen 10, 20, 30, ja wohl 40000 Personen beysammen erschienen, in den neuern Zeiten heftig und grausam verfolget worden, wovon man die betrübte Geschichte in den actis histor. eccles. XI Band, S. 75. fg. 637. aus einer engländischen Schrift, und aus einem Buche des Herrn de la Chapelle, imgleichen eine 1753 zum zweytenmale zu Ville franche gedruckte Schrift, le patriot françois et impartial, ou reponse à la lettre de Monsieur l'Eveque d'Agen à Mr. le Controleur general contre la tolerance des Hugenots, nachlesen kann. Man hat 1745 einige reformirte Prediger gehenkt, reformirte Mannsleute auf die Galeeren, Weibsleute aber in die Klöster geschicket, den Aeltern die Kinder genommen, und theils einzelne Leute, theils ganze Districte, deren Einwohner den gottesdienstlichen Versammlungen unter freyem Himmel beygewohnet, mit starken Geldstrafen beleget, die, in Ansehung der letzten Art, in Languedoc von 1744 bis 1752 auf 157608, und in Dauphiné im Jahre 1750 schon 200000 Livres betragen haben, auch sonst viele andere harte Unterdrückungen der reformirten Kirche vorgenommen. 1762 verdammte das Parlament zu Thoulouse einen reformirten Prediger zum Tode am Galgen. Aus dem, was ich hernach von den Freyheiten aller Einwohner und Unterthanen des Reiches, in Religionssachen, melden werde, wird erhellen, daß, ungeachtet aller protestantischer Gottesdienst in Frankreich gänzlich aufgehoben worden, dennoch die große Menge von Protestanten im Reiche seyn und bleiben könne, wenn sie sich dem obrigkeitlichen Gewissenszwange unterwirft. Die Geistlichkeit ist zwar bey den Verfolgungen sehr geschäfftig;

schäfftig; der äussere Zwang aber wird bloß von der weltlichen Obrigkeit verübet. Im Elsas werden die Protestanten, kraft der Friedensschlüsse, und an unterschiedenen Orten die Juden, öffentlich geduldet.

Die berühmten Freyheiten der gallicanischen Kirche, oder, wie man jetzt, um dem römischen Hofe nicht gar zu sehr zu misfallen, saget, der Kirche von Frankreich, bestehen in gewissen Befugnissen und Vorrechten, die auf der ursprünglichen Verfassung der Kirche, zu der Zeit, als Gallien den Römern noch unterworfen war, und den anfänglichen Kirchengesetzen des christlichen Alterthumes beruhen, und gegen die Einführung nachtheiliger Verfassungen, durch eine neuere unbefugte Gewalt, beständig beybehalten, und rechtmäßig vertheidiget worden. Es ist nicht möglich, sie insgesammt zu zählen, oder ihre Anzahl genau zu bestimmen. Die Gründe derselben sind, in der am 19ten März 1682 geschehenen Erklärung der versammleten Geistlichkeit von Frankreich, auf folgende 4 Hauptsätze zusammen gezogen worden. **Erstlich**, daß die landesherrschaftliche Gewalt über alle weltliche Dinge völlig unabhängig, und der bloß geistlichen Gewalt der Kirche und des Papstes, die sich nur auf die zur Seligkeit gehörigen Sachen erstrecke, weder unmittelbarer, noch mittelbarer Weise unterworfen sey. Es könne also keine weltliche Obrigkeit von der Kirche abgesetzet, noch die Unterthanen von der Pflicht der Treue und Unterthänigkeit gegen dieselbe, unter irgend einem Vorwande, losgesprochen, und zur Weigerung solcher Pflicht berechtiget und verpflichtet werden. **Zweytens**, daß der Papst der allgemeinen Kirchenversammlung unterworfen sey; welche Lehre nicht nur von der

vierten und fünften costnitzischen Kirchenversammlung festgesetzet, sondern auch von der Kirche völlig bestätiget worden. Daher sie nicht nur zur Zeit einer Kirchenspaltung, sondern beständig Statt finden, und beobachtet werden müsse. Drittens, daß die Gewalt der Päpste nicht unumschränkt, sondern an die Canones gebunden, und in die in denenselben bestimmten Gränzen eingeschränket sey; daher sie nichts verordnen, erlauben und befehlen könnten, was denenselben, oder den darauf gegründeten Gewohnheiten und beybehaltenen Freyheiten besonderer Kirchen zuwider laufe. Viertens, daß bey der Entscheidung streitiger Glaubenssachen den Aussprüchen der Päpste zwar ein vorzügliches Ansehen zukomme; die verbindliche und zuverläßige Gewißheit oder Untrüglichkeit aber erst durch den Beytritt der allgemeinen Kirche ertheilet werde. In Absicht eines sehr beträchtlichen Theiles des Inhaltes dieser Grundsätze, ist nachmals eine Veränderung des Lehrbegriffes erfolget: denn es wird jetzt nicht nur von dem französischen Hofe, sondern auch von den Bischöfen und theologischen Facultäten in Frankreich, behauptet, daß der Papst, in Ansehung der Glaubenslehre, unträglich sey; es ist auch die Freyheit, vom Papste zu appelliren, und sich auf eine allgemeine Kirchenversammlung zu berufen, aufgehoben worden. Was aber sowohl diesen Grundsätzen, als auch den beständigen Gewohnheiten, und aus den Geschichten erweislichen Uebungen oder Gebräuchen zufolge, von Freyheiten der Kirche in Frankreich noch beybehalten worden, läßt sich füglich unter 3 Hauptarten zusammen fassen.

Die erste betrifft die Vorrechte der weltlichen Obrigkeit und Landesherrschaft, dahin 10 Hauptstücke gehören,

gehören, davon aber die meisten eine Menge von Folgerungen mit sich führen. 1) Ueber weltliche und zur Regierung gehörige Dinge ist weder die Landesherrschaft, noch einer ihrer Bedienten oder Unterobrigkeiten, einiger Kirchenzucht unterworfen. Dieses gilt nicht nur in Ansehung der Bischöfe, sondern auch des Papstes, und ist die Hauptursache, weswegen die Bulle in coena domini in Frankreich verworfen wird, und unkräftig ist. 2) Der Papst hat in Frankreich weiter keine eigentliche Gerichtsbarkeit, als ihm der König verstattet, daher die päpstlichen Nuntii und Legati a Latere bloße Gesandten des römischen Hofes an dem französischen sind, und aus keiner päpstlichen Vollmacht in irgend einer gerichtlichen Angelegenheit handeln können, wenn solche Vollmacht nicht vorher vom Könige genehm gehalten, und im Parlamente feyerlich bestätiget worden. Es kann keine Rechtssache nach Rom gelangen, als die, vermöge des Concordats und anderer königlichen Verordnungen, dortiger Entscheidung überlassen worden; welche Entscheidung aber keinen andern Gesetzen und päpstlichen Verordnungen gemäß geschehen darf, als welche in Frankreich ausdrücklich und feyerlich angenommen worden. Ferner, kann kein Unterthan nach Rom gerichtlich gefodert werden, sondern in allen Sachen, da von den geistlichen Gerichtshöfen an die päpstliche höchste Untersuchung und Beurtheilung appelliret werden kann, muß der Papst Gevollmächtigte und Richter in partibus ernennen. Es darf auch kein päpstlicher Comes Palatinus oder apostolischer Notarius ohne königl. Bestätigung seine Befugnisse brauchen, und keine päpstliche Legitimation unehelicher Kinder gilt weiter, als sie zu geistlichen

lichen Orden fähig zu machen. Endlich darf auch keine päpstliche Verordnung in Frankreich bekannt gemachet werden; noch weniger aber wird sie für gültig, rechtsbeständig und verbindlich angesehen, als bis sie vorher geprüfet, und durch feyerliche Genehmhaltung der weltlichen Obrigkeit bestätiget worden. 3) Die Berufung und Haltung aller Kirchenversammlungen sowohl, als die Bestätigung ihrer Verordnungen, beruhet auf die Landesherrschaft, wobey die Genehmhaltung des Papstes nicht nothwendig ist. 4) Obgleich der König befugt ist, Gesetze zu verordnen, die bloß der Geistlichen Verhalten betreffen, und den Gebrauch ihrer Gewalt einschränken, ohne dazu weder eine Kirchenversammlung, noch des Papstes Bestätigung oder Genehmhaltung zu gebrauchen; so kann doch ohne königliche Erlaubniß und Bestätigung kein Kirchengesetz weder von den Bischöfen noch vom Papste verordnet werden, jemand unter irgend einiger äußern Strafe, auch nur der Kirchenzucht, zu verpflichten. 5) Der Papst kann von niemand Geld heben, oder unter irgend einigem Vorwande jemand auferlegen, außer den durch das Concordat ihm bewilligten Abgaben und Gefällen: der König hingegen kann den Geistlichen Auflagen verordnen, ohne dazu päpstlicher Genehmhaltung zu bedürfen, die andere Landesherren sonst durch einige Abgaben von dergleichen Auflagen erkaufen müssen. In den neuesten Zeiten hat der König den Geistlichen auferleget, den 20sten Pfennig zu bezahlen, und deswegen ein Verzeichniß ihrer Güter und Einkünfte einzugeben. Darüber sind große Bewegungen entstanden; und die Geistlichkeit hat sich 1753 verpflichtet, dem Könige jährlich, unter dem Na-

men

men einer freywilligen Gabe, eine Summe von 12 Millionen Livres zu bezahlen, ohne doch dadurch von dem gewöhnlichen freywilligen Geschenke befreyet zu seyn, welches sie alle 5 Jahre aufbringen muß, und welches 1755 und 1760 in 16 Millionen bestund. 6) Ohne königl. Bestätigung dürfen keine geistliche Stiftungen, noch weniger aber neue Mönchs- und Nonnenorden errichtet oder eingeführet werden; und die Ordensregeln sind der obrigkeitlichen Prüfung und Einschränkung unterworfen. Dieses ist bey dem Jesuiterorden am merklichsten geschehen, auch am nöthigsten gewesen. 7) Dem Könige kömmt die Ernennung aller Erzbischöfe, Bischöfe und Aufseher der Klöster zu; wofern nicht in Absicht der letztern, zur Beförderung strengerer Klosterzucht, die Wahl der Vorsteher den Klöstern selbst, durch königliche Vergünstigung, verstattet wird. Von solchen Stellen, die mit keiner feyerlichen Verwaltung einer eigentlichen Seelsorge verknüpfet sind, können einer Person mehrere ertheilet werden, davon also die Bisthümer ausgenommen sind. Die Könige in Frankreich handhaben jetzt dieses Ernennungsrecht zu allen Prälaturen, kraft des 1515 zwischen König Franz I und Papst Leo X errichteten Concordats. 8) Dem Könige kömmt das sogenannte Regale, in der engsten Bedeutung genommen, in seinem ganzen Reiche zu, welches darinnen besteht, daß er die erledigten Bisthümer bis zur neuen Besetzung derselben verwaltet, indem er anstatt der Bischöfe alle geistliche Beamte ernennet, und die erledigten Pfründen vergiebt, die blossen Pfarren ausgenommen. 9) Alle geistliche Gerichtsbarkeit ist der weltlichen Obrigkeit dergestalt unterworfen, daß von

allen

allen Aussprüchen geistlicher Gerichtshöfe die Berufungen auf das Parlament statt finden, so bald der geringste Misbrauch der geistlichen Gewalt oder Eingriffe in irgend einiges Stück dieser Freyheiten und Uebertretung königlicher Verordnungen erweislich ist. Diese so genannte Appels comme d' abus finden gleich bey der ersten Instanz statt. 10) Alle Verwaltung der äußern Kirchenzucht und Handhabung der geistlichen Gewalt steht unter der Aufsicht der weltlichen Obrigkeit. Es kann daher das Parlament ohne eigentliche Berufung, oder anderweitige Klage, alle Schriften und Handlungen der Geistlichen, ohne die geringste Ausnahme, untersuchen und ahnden, wenn sie diese Freyheiten verletzen.

Die zweyte Hauptart von Freyheiten der gallicanischen Kirche, betrifft die Vorrechte der Bischöfe und gesammten Geistlichen. Sie lassen sich auf 4 Stücke zusammen ziehen: 1) Die Bischöfe sind die eigentlichen Richter aller Glaubenssachen in ihren Stiftern; folglich sind sie nicht nur berechtiget, alle anderweitige Entscheidungen derselben, selbst die päpstlichen nicht ausgenommen, zu prüfen, sondern auch verbunden, über die Erhaltung der unverfälschten Reinigkeit der Glaubenslehre zu wachen, und ihren Beytritt zu neuen Bestimmungen und Entscheidungen deßhalb entstandener Streitigkeiten nicht anders, als nach und mit hinlänglicher Untersuchung, zu ertheilen. 2) Die canonische und durch obrigkeitliche Gesetze bestätigte Gewalt der Bischöfe, in Absicht des Gottesdienstes und der Kirchenzucht, kann von dem Papst nicht eingeschränket werden, weder durch allgemeine Vorschriften, noch durch einzelne Befehle. Es beruhet also die

Ein-

Einrichtung der Breviarien und anderer liturgischen Bücher, imgleichen die Einführung neuer Feste und Aenderung gottesdienstlicher Gebräuche, auf der Bischöfe Verordnung. Keine päpstliche Dispensation oder Begnadigung kann wider ihre Gerichtsbarkeit gebraucht werden. Es findet auch keine ordentliche Berufung von ihren Urtheilen statt, als an die Erzbischöfe und Primate des Reichs, und von denselben an den Papst, dessen Untersuchung doch durch ernannte einheimische Richter geschehen muß. Mit den Ordensprälaten, eximirten Kapiteln und unmittelbaren Kirchen hat es gleiche Bewandniß. 3) Alle Geistlichen sind sowohl von auswärtigen Geldauflagen, als ausländischer Gerichtsbarkeit frey; ihre Pfründen können von dem Papst nicht mit Abgaben und Jahrgeldern, oder auch durch Erhöhung der römischen Kanzleygebühren beschweret, noch ihre Person, außer Landes zu erscheinen, genöthiget werden. 4) Alle Geistliche können sich des Schutzes der weltlichen Obrigkeit gegen den Misbrauch ihrer geistlichen Obern bedienen, und es darf solches durch keine Art von Kirchenzucht gehindert oder geahndet werden.

Die dritte Hauptart von Freyheiten betrifft die Vorrechte sowohl der Glieder der römisch-katholischen Kirche in Frankreich, als der sämmtlichen Einwohner und Unterthanen des Reiches, die sich auf 3 Stücke belaufen: 1) Es kann niemand mit Weigerung der Sacramente, feyerlichen Kirchenbann, oder irgend einiger Art der Kirchenzucht beleget werden, als nach Maaßgebung der von der Obrigkeit bestätigten Canonum. Jedermann kann also gegen alle Misbräuche geistlicher Gewalt und Eingriffe in die allgemeinen

Frey-

Freyheiten appelliren. 2) Ein jeder hat die Freyheit, die heil. Schrift auch in der Muttersprache zu lesen, welches die Geistlichkeit weder verbiethen noch hindern kann. 3) Niemand kann von der Geistlichkeit zum Gottesdienste gezwungen, oder seines Glaubens wegen beunruhiget werden, wenn er sich aller Ausbreitung seiner Meynungen, Bestreitung des von der Obrigkeit bestätigten Lehrbegriffs und Gottesdienstes, auch Uebertretung der obrigkeitlichen Verordnungen, in Absicht der verbothenen gottesdienstlichen Zusammenkünfte sowohl, als Trauung angehender Eheleute, die feyerliche Erweislichkeit rechtmäßiger Heirathen, zu erlangen, enthält. s. D. Siegm. Jac. Baumgartens Abhandlung von den Freyheiten der Kirche von Frankreich, Halle 1752, welcher gründlichen und fruchtbaren Schrift ich mich bey dieser Materie bedienet habe.

Die Jansenisten, nebst allen Anhängern Quesnels und Widersachern der berüchtigten Constitution Unigenitus, machen in Frankreich eine besondere gottesdienstliche Partey aus; rechnen sich aber doch zu der römisch-katholischen Kirche, und müssen auch in diesem Reiche vom Papste für Glieder derselben erkannt werden, ungeachtet sie durch die Constitution Unigenitus verketzert, und aus der Kirchengemeinschaft verstoßen worden: denn wenn sie von aller Gemeinschaft des Gottesdienstes in ihrem Vaterlande ausgeschlossen würden; so wäre zu besorgen, daß sie ganz aus dem Lande entwichen, welches auch schon häufig genug geschehen ist. Indessen suchet die weltliche Obrigkeit diese Partey nach und nach, und auf eine gelindere Weise, zu unterdrücken. 1756 hielt der König ein Lit de Justice, und verordnete die Erfüllung der

Erklä-

Erklärungen und Schlüsse, welche der Bulle Unigenitus zum Besten ergangen waren, weil sie als ein Kirchen- und Staatsgesetz angesehen werden solle; er verordnete auch die Ausführung der denen Bischöfen sehr günstigen Verordnung von 1695, wodurch allen weltlichen Richtern die Erkennung in Sacramentssachen verbothen wird; denn es soll derjenige, welchem die Sacramente versaget werden, sich bey dem Official melden, jedoch die Appellation an die Oberkammer des Parlements vorbehalten seyn.

Im ganzen Königreiche sind 18 Erzbischöfe, 110 Bischöfe, 115 regulirte Mannsabteyen, welche der König vergiebt, 253 Abteyen und 64 Priorate fürs weibliche Geschlecht, 24 adeliche Fräuleinstifter, 129 Kapitel von Kathedralkirchen, 526 Kapitel von Collegiatkirchen, 13000 Beneficiaten des untern Chors, 5000 Chorsänger, 27000 Capellane, 40000 Pfarrer, 50000 Vicarii, 16 Klöster, die Häupter von Orden sind, 10 Großpriorate, 229 Commenthureyen und 2 Nonnenklöster des Johanniterordens, 32600 Mönche, die gewisse Einkünfte haben, 13500 ehemalige Bettelmönche, die aber nun fast alle gewisse Einkünfte haben, 9500 Carmeliter, Augustiner- und Jacobinermönche, 21000 Capuciner- und Franciscanermönche, 2500 Minimer, 500 Eremiten, 80000 Nonnen, 100000 geistliche Personen, die zu denen Orden gehören, überhaupt 406482 geistliche Personen, welche 119,593596 Livres Einkünfte haben. Vermöge des im Almanach royal befindlichen Verzeichnisses, bringen die Erzbisthümer und Bisthümer jährlich ein 4,337000 Livres; wie viel ein jedes besonders eintrage, und wie hoch ein jedes am römischen Hofe taxiret sey, werde ich bey der Be-

 schrei-

schreibung der Städte anzeigen. Die Gesellschaft der Jesuiten ist hier 1762 durch einen Schluß des Parlaments zu Paris, und 1764 durch eine königliche Verordnung aufgehoben; durch jenen sind die Glieder derselben aus dem Königreich verbannet worden, durch diese aber ist ihnen verstattet, als Privatpersonen, unter der Aufsicht der französischen Bischöfe und deren Gesetzen, zu wohnen, doch hat das Parlament in einem Decret hinzugefüget, daß diejenigen Jesuiten, welche sich diese Verordnung zu Nutze machen wollen, nicht näher als 10 franz. Meilen von Paris wohnen sollen. Um den unbedachtsamen Klostergelübden Einhalt zu thun, hat der König 1768 verordnet, daß sich keine Mannsperson vor dem 21sten, und keine Frauensperson vor dem 18ten Jahr dem Klosterleben widmen soll. Die Geistlichkeit des Königreichs ist aus 18 geistlichen Provinzen zusammengesetzet, davon eine jede aus einem Erzbisthum und denen darunter gehörigen Bisthümern besteht, und von dem Erzbisthum benennet wird. Es sind solche:

1. **Die geistliche Provinz von Paris**, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Paris, die bischöflichen Kirchsprengel von Chartres, Meaux, Orleans und Blois gehören.

2. **Die geistliche Provinz von Lion**, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchspiele von Lion, die bischöflichen Kirchsprengel von St. Claude, Autün, Langres, Macon, Chalon sür Saone und Dijon gehören.

3. **Die geistliche Provinz von Rouen**, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Rouen, die bischöflichen Kirchsprengel von Bayeux,

yeux, Avranches, Evreux, Sées, Lisieux und Coutances gehören.

4. Die geistliche Provinz von Sens, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Sens, die bischöflichen Kirchsprengel von Troyes, Auxerre, Nevers und Bethlehem, der nach Clamecy versetzet worden, gehören.

5. Die geistliche Provinz von Reims begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Reims, die bischöflichen Kirchsprengel von Soissons, Chalons sur Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne.

6. Die geistliche Provinz von Tours begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Tours, die bischöflichen Kirchsprengel von Mans, Angers, Rennes, Nantes, Quimper-Corentin, Vannes, S. Pol de Leon, Treguier, S. Brieux, S. Malo und Dol.

7. Die geistliche Provinz von Bourges, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Bourges, die bischöflichen Kirchsprengel von Clermont, Limoges, Tulles, Puy und S. Flour gehören.

8. Die geistliche Provinz von Alby begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Alby, die bischöflichen von Rhodez, Castrez, Cahors, Vabres und Mende.

9. Die geistliche Provinz von Bordeaux, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Bordeaux, die bischöflichen von Agen, Angoulesme, Saintes, Poitiers, Perigueux, Condom, Sarlat, Rochelle und Luçon gehören.

10. Die geistliche Provinz von Auch begreift,

außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Auch, die bischöflichen von Acqs, Leittour, Comenges oder Comminges, Conserans, Aire, Bazas, Tarbes, Oleron, Lescar und Bayonne.

11. Die geistliche Provinz von Narbonne begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Narbonne, die bischöflichen von Besiers, Agde, Carcassone, Nimes, Montpellier, Lodeve, Uzes, S. Ponts de Tomieres, Aleth, Alais und Perpignan.

12. Die geistliche Provinz von Toulouse, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Toulouse, die bischöflichen von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux, Lombez, S. Papoul und Pamiers gehören.

13. Die geistliche Provinz von Arles begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Arles, die bischöflichen von Marseille, S. Paul trois Chasteaux, Toulon und Orange.

14. Die geistliche Provinz von Aix begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Aix, die bischöflichen von Apt, Riez, Frejûs, Gap und Sisteron.

15. Die geistliche Provinz von Vienne, dazu, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Vienne die bischöflichen von Grenoble, Viviers, Valence und Die gehören. Unter dem Erzbischof von Vienne stehen auch die Bischöfe von Geneve und S. Jean de Maurienne.

16. Die geistliche Provinz von Ambrûn oder Embrun, begreift, außer dem erzbischöflichen Kirch-

Kirchsprengel von Ambrün, die bischöflichen von Digne, Grasse, Vence, Glandeve und Senez.

17. Die geistliche Provinz von Besançon begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Besançon, den bischöflichen von Belley in Bügey. Unter dem Erzbischof von Besançon stehen auch die Bischöfe von Basel und Lausanne.

18. Die geistliche Provinz von Cambray begreift, außer dem erzbischöflichen Kirchsprengel von Cambray, die bischöflichen von Arras, S. Omer und Tournay. Der Bischof von Straßburg steht unter dem Erzbischof von Maynz.

Von diesen Erzbischöfen kommen nur die 16 ersten mit ihren Bischöfen zu den Versammlungen der Geistlichkeit; hingegen die beyden letzten und ihre Bischöfe, imgleichen der Bischof von Straßburg und die Bischöfe von Metz, Toul, Verdün, Suffraganten von Trier, und Orange, Suffragant von Arles, sind davon ausgeschlossen. Es giebt 2 Arten von allgemeinen Versammlungen der Geistlichkeit, ordentliche und außerordentliche; letztere haben keine gewisse Zeit, sondern werden durch die Umstände veranlasset: erstere, welche du Contrat genennet werden, geschehen alle 10 Jahre, und eine jede geistliche Provinz sendet 4 Deputirten dazu, nämlich 2 Prälaten und 2 Aebte.

Es giebt in Frankreich 8 *Bureaux generaux*, oder *Chambres ecclesiastiques superieures*, welche uneingeschränkt das endliche Urtheil in allen Sachen und Processen fällen, die durch die Appellation der unter ihnen stehenden Diöcesen an sie gelangen. Sie sind zu Paris, Lion, Rouen, Tours, Bourdeaux, Bourges, Toulouse, und Aix en Provence. Alle Bisthümer oder Diö-

reßen appelliren an diese 8 Büreaux, welche daher *Bureaux diocesains* heißen. Es giebt auch eine *Chambre souveraine du Clergé de France*, an welches höchste geistliche Gericht man von allen auferlegten Abgaben und von den Bureaux diocesains gefällten Urtheilen appelliret. Die Richter in denselben sind 3 Parlamentsräthe, wozu noch andere deputirte Räthe kommen.

Sonst ist in Ansehung der Religion weiter nichts zu bemerken, als daß die Entscheidung der tridentinischen **Kirchenversammlung** in Ansehung der Kirchenzucht in Frankreich verworfen sey, in Ansehung der Glaubenslehre aber als verbindlich angesehen werde.

§. 8. In den **Künsten** und **Wissenschaften** haben sich die Franzosen jederzeit sehr hervorgethan. Die **Malerkunst** ist erst unter Franz I bey ihnen in rechte Aufnahme gekommen, als Roux und Franciscus von Bologna die Schönheit der Kunst in Frankreich einführeten. Von der Zeit an sind große Meister in diesem Reiche gewesen. 1648 wurde die *Academie royale de Peinture & de Sculpture* zu Paris gestiftet, in welcher sich auch große Meister berühmt gemacht haben. Allein, 1746 beklagte sich ein Unbekannter in einer kleinen Schrift, daß die gute Art zu malen in Frankreich nach und nach wieder abnähme, und man beschäfftige sich mit Kleinigkeiten, die weder zur Erhaltung noch Aufnahme der freyen Künste dieneten. Die **Kupferstecherkunst**, welche aus Italien nach Frankreich gekommen, ist hieselbst zu einem ungemeinen Grade der Vollkommenheit gebracht worden. Man muß hieselbst die hohe Schule der Kupferstecher suchen. In ihren Werken ist alles beysammen, was man von einer künstlichen Hand erwarten kann. In

der

der Bildhauerkunst hat es Frankreich zwar hoch gebracht, muß aber doch Italien den Vorzug lassen. In der Baukunst hat es bis auf diesen Tag große Meister gehabt. Die Schiffbaukunst hat Frankreich von den Engländern gelernet, und es hoch darinnen gebracht. Der Ruhm, den es sich in der Kriegsbaukunst erworben, ist bekannt genug, und die Büchsenmeister- und Lustfeuerkunst ist auch hieselbst hoch gestiegen. In den sogenannten schönen Wissenschaften haben die Franzosen sehr viel gethan; allein, in den andern Hauptwissenschaften nimmt ihr Fleiß und Ruhm merklich ab. Der Eifer und Aufwand, mit welchem vornehme und reiche Personen seit ungefähr 100 Jahren die Aufnahme und Ausbreitung der Gelehrsamkeit befördert haben, ist weit musterhafter und nachahmenswürdiger, als die französische Veränderungssucht in den Moden. Zu Paris sind, außer der alten Universität und dem *College royal*, 4 Akademien, nämlich eine *Academie françoise*, *Academie des inscriptions & belles lettres*, *Academie des sciences*, und *Academie de Chirurgie*; imgleichen 3 Akademien, darinnen junge Edelleute erzogen werden. Außerdem sind in diesem Königreich noch 18 Universitäten, und Akademien der Wissenschaften und schönen Künste zu Soissons, Arles, Villefranche, Nimes, Angers, Toulouse, Caen, Montpellier, Lyon, (woselbst 2 sind,) Bourdeaux, Marseille, Rochelle, Dijon, Pau, Montauban, Besançon. Zu Metz ist eine Gesellschaft der Wissenschaften und Künste.

§. 9. Die französischen Manufakturen und Fabriken sind vortrefflich, und werden mit sorgfältigem

Fleiß unterhalten und befördert. Colbert, der große Beförderer der Handwerker und freyen Künste, bewegte Ludewig XIV, die Manufakturen der Gobelins zu Paris aufzurichten; welche den Namen von 2 Brüdern, nämlich Giles und Johann Gobelin, haben, die unter der Regierung Franz I das Geheimniß erfunden, schönen Scharlach zu färben, der nach der Zeit der Gobelins Scharlach genennet worden. Das Gebäude der Gobelins zu Paris ist mit vortrefflichen Meistern in Tapeten- Goldschmids- und Bildhauer-Arbeit angefüllet, und mit der Tapetenarbeit allein sind Jahr aus Jahr ein 200 Personen beschäfftiget. Diese Manufaktur ist zur vollkommensten in ihrer Art von ganz Europa geworden, indem die Menge von sehr künstlicher Arbeit und die Anzahl von Künstlern so groß ist, daß es beynahe unglaublich scheint. Der gegenwärtige blühende Zustand der Künste und Handwerke in Frankreich ist in der That größtentheils der Aufrichtung dieser Manufaktur zuzuschreiben. Es darf die hiesige ausnehmend schöne Tapetenarbeit derjenigen nicht weichen, welche ehemals von den Engländern und Holländern verfertiget worden, die das Tapetenwirken zuerst in der Levante gelernet haben, woselbst diese Kunst ihren ersten Ursprung gehabt. Wolle und Seide wird dadurch so künstlich bearbeitet, daß es dem Leben und der Natur sehr nahe kömmt, so gar, daß auch die künstlich geflochtenen Wollen- und Seidenfäden den schönsten Zügen eines geübten Pinsels nicht weichen dürfen. Es sind 2 Arten von französischen Tapeten, nämlich die hohe und niedrige Scherung, (haute et basse lice,) wiewohl der Unterschied eigentlich in der Art zu weben, und nicht in der Arbeit

selbst,

selbst, zu suchen ist, indem das Webergestelle zur hohen Scherung in der Höhe steht, und hingegen das zur niedrigen Scherung horizontal liegt. Es sind auch ansehnliche Tapetenmanufakturen zu Felletin, Beauvais, Arras, Auvergne, Aubusson ꝛc. Weil die französischen Tapeten beynahe durch die ganze Welt bekannt sind, und ihrer Schönheit wegen allenthalben gesucht werden: so kann man leicht gedenken, daß sie große Geldsummen in das Land bringen. Indessen werden sie doch von den Seidenmanufakturen in vielen Stücken übertroffen, ob dieselben gleich jetzt nicht mehr in einem solchen blühenden Stande sind, als ehemals. Nach dem Bericht der französischen Geschichtschreiber hat Ludewig XI 1470 zuerst eine Seidenmanufaktur in Frankreich errichtet. Zur Zeit Heinrichs II war die Seidenwaare selbst bey Hofe noch so selten, daß dieser König der erste gewesen, der auf seiner Schwester Beylager ein Paar seidene Strümpfe getragen. Heinrich III machte gute Anstalten zum Seidenbau, womit es aber keinen rechten Fortgang hatte. Heinrich IV ließ eine Menge weißer Maulbeerbäume pflanzen, insonderheit in Touraine: allein, die Ordnung wurde nach seinem Tode nicht gehalten. Ludewig XIV brachte den Seidenbau recht in Aufnahme, so daß unter seiner Regierung nur in den Landschaften Dauphiné, Languedoc und Provence jährlich über 1,800000 Pfund rohe Seide sind gezogen worden. In der Stadt Tours waren 8000 Seidenstühle und 800 Mühlen im Gange, welche 40000 Menschen beschäfftigten und ernähreten. In der Stadt Lion zählte man 18000 Weberstühle, die aber 1698 sich bis auf 4000 verminderten. Indessen ist diese Stadt doch noch allenthalben wegen der Sei-

denmanufakturen, und insonderheit wegen der Armozynen, bekannt, die ihres schönen Glanzes wegen merkwürdig, und von Octavius May durch einen Zufall erfunden worden sind. Den schwarzen Armozynen wird der Glanz durch Bier und Pomeranzensaft, so zusammen gekocht worden, mitgetheilet; zu andern Farben aber wird destillirtes Kürbiswasser gebraucht. In der Landschaft Auvergne, zu Castel Naudary, Nimes und an andern Orten werden auch allerhand schöne Seidenstoffe gewebet: allein, die lionischen übertreffen alle. Die seidenen Strümpfe, welche zu Nimes verfertiget werden, sind vor allen andern beliebt. 1754 ist allen Städten des Königreichs erlaubt worden, Strumpffabriken anzulegen. Seit der 2ten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, haben die Franzosen ihre Wollenmanufakturen sehr verbessert, welches man dem Unterrichte mit zuschreibt, den sie darinnen von Fremden erhalten, die sich in Frankreich niedergelassen, wie auch der heimlichen Ausfuhre der Wolle aus England. Allein, man urtheilet jetzt mit Recht, daß die Manufakturen zum Nachtheil des Ackerbaues der natürlichen Producten, gar zu weit getrieben werden. Es wäre zu weitläuftig, hier alle diejenigen Oerter zu nennen, woselbst entweder Stoffen, oder Tücher, beyde von mancherley Art, oder Leinwand, oder Spitzen, oder Tapeten, vorzüglich verfertiget werden, oder wo schöne Färbereyen sind. Die Tücher und andere wollene Stoffen, so zu Abbeville verfertiget werden, geben den engländischen und holländischen an Feine und Güte kaum etwas nach. Die Glasfabriken bringen dem Lande keinen geringen Vortheil. 1688 erfand Abraham Thevart eine neue und viel vortheilhaftere Art, bessere

und größere Scheiben zu gießen, als jemals bekannt gewesen. Durch dieses Mittel, welches dem Blechgießen sehr ähnlich ist, können nicht nur Spiegel gegossen werden, die zweymal so groß sind, als die, so man zu Venedig durch Blasen verfertiget, sondern man kann auch dadurch allerley Formen und gläserne Zierrathen gießen. Die vornehmsten Glasmanufakturen sind zu St. Gobin, in der Picardie, wo es gegossen, und zu Paris, wo es geschliffen wird. In Languedoc wird auch Glas gemacht, welches aber weder so fein, noch so weiß ist, als jenes. Zu Vincennes ist eine gute Porcellainfabrike, vornehmlich aber hat das Porcellain einen großen Ruf, welches bey Paris verfertiget wird. Außer den angeführten giebt es in Frankreich noch viele andere Manufakturen und Fabriken. Es hat aber die Flucht vieler hundert tausend Reformirten, dem Abgang der französischen Manufakturen großen Schaden gethan. Die Holländer, welche vorher jährlich für 36 Millionen Waaren, Getreide und Salz ungerechnet, aus Frankreich nahmen, ziehen heutiges Tages kaum für 4 bis 5 Millionen.

§. 10. Der Handel, den Frankreich treibt, ist groß. Aus §. 5. und 9. erhellet die Menge und Mannichfaltigkeit der Waaren der Natur und Kunst, welche es an auswärtige Nationen überlassen kann. Ich will die vornehmsten noch einmal nennen; nämlich goldene und silberne Brocade, Arbeiten von Gold- und Silberfaden, Nehseide, seidene Stoffen, Zeuge, Flohre, Atlas, und Waaren von viel- und mannichfaltiger Art, Kammertuch, Batist, andere feine Leinwande, Spitzen und unzählige andere Galanteriewaaren, Tapeten von mancherley Art und Kostbarkeit, feine Tücher, Plüsch,

Plüsch, vielerley wollene Stoffe, Zeuge und Hauszierrathen, als Matratzen, Decken etc. feine Hüte, Segeltuch, Spiegel und Gläser, Papier, Pergament, Seide, feine Messer, andere Eisen- und Stahlwaaren, unterschiedene Weine, Weinessig, Branntewein, Seide, Hanf, Flachs, Nußbaumholz, Pottasche, Pech, Terpentin, Terpentinöl, Leinsaat, woraus Leinöl gepresset wird, Oliven und Olivenöl, Mandeln, Rosinen, Kastanien, Feigen, Pflaumen, Kappern, Nüsse, Honig, Safran, Salz, Maulesel u. s. w. Den innern Handel befördern die guten Wege und schiffbaren Flüsse, deren einige durch kostbare Kanäle verbunden sind, unter welchen der Königl. Kanal in Languedoc der merkwürdigste ist; die Kanäle von Orleans und Briare aber auch anzuführen sind. Die sogenannte Küstenhandlung, von einem Hafen zu dem andern, gehöret auch hieher. Sie dienet zur Beförderung des Verkehrs zwischen den an der See belegenen Landschaften des Königreichs, so daß eine von der andern, was ihr abgeht, haben kann. Der auswärtige Handel bedeutet mehr, und erstrecket sich durch die ganze Welt. Der Landhandel geht nach der Schweiz und Italien über Lion, nach Deutschland über Metz und Straßburg, nach Holland über Ryssel, nach Spanien über Perpignan und Bayonne. Das öffentliche und heimliche Verkehr mit Spanien ist ungemein einträglich. Die französischen Hafen am Kanal und westlichen Weltmeer werden von allen zur See handelnden Europäern stark besucht. Der Handel mit England, den Niederlanden und Italien ist für Frankreich vortheilhaft. Die nordischen Länder werden von den Franzosen nicht viel beschiffet, welches

aber

aber schädlich für sie ist, weil sie ihre eigenen Waaren mit Vortheile selbst dahin bringen, und die ihnen von daher nöthigen abholen könnten; dahingegen sie dieselben jetzt durch die 2te und 3te Hand empfangen. Auf dem mittelländischen Meer ist ihr Handel mit Asien und Afrika von langer Zeit groß, und wird fast ganz aus Marseille getrieben. Nach Guinea handeln sie auch stark, und holen, außer Gold, Elfenbein ꝛc. insonderheit Mohren von daher, die sie nach Amerika bringen, woselbst ihre Colonien, mit denen sie in starkem Verkehr stehen, sehr ansehnlich sind, des wichtigen heimlichen Handels nach den spanischen Ländern, in Amerika, durch der Spanier Hände, zu geschweigen. Den Handel nach Ostindien treibt eine octroyrte Gesellschaft, aus und nach dem Hafen Orient.

Die Franzosen haben von langen Zeiten her Handel außerhalb Europa mit den 3 andern Haupttheilen des Erdbodens getrieben. Er ist aber nicht immer gleich stark gewesen, sondern hat viele leere Zwischenzeiten und Unterbrechungen, insonderheit dazumal gehabt, als er in den Händen besonderer Gesellschaften gewesen, die ihren wahren Nutzen nicht verstanden, die verschwenderisch gewesen, wo sie hätten an sich halten, und hingegen geizig, wo sie sich durch ihre Freygebigkeit hätten hervorthun sollen. Des Landes, in seinem Essai sur la marine et sur le commerce, saget S. 169. diese Gesellschaften hätten drey wesentliche Fehler an sich gehabt. Erstlich, daß sie fast zu eben der Zeit, da sie gesäet, auch erndten, und die gelegene Zeit nicht abwarten, auch nicht bedenken wollen, daß diejenigen Früchte die besten seyn, die am spätesten reif werden. Sie eileten zum Genusse, und wüßten einen gegenwär-

genwärtigen kleinen Nutzen einem künftigen wichtigern nicht nachzusetzen. Daher komme es auch, daß sie eines Dinges leicht müde werden. Zweytens, man habe, um einen übermäßigen Gewinnst zu erjagen, ohne alle Ueberlegung mehr Waaren aus fremden Ländern kommen lassen, als im Königreiche abgesetzt werden konnten; welches eben der rechte Weg gewesen, dieselben verächtlich zu machen. Und drittens, es wären die Privatabsichten in diesen Gesellschaften dem allgemeinen und gemeinschaftlichen Vortheile vorgezogen worden. Die jetzige ostindische Gesellschaft sey von diesen Fehlern frey; es sey aber zu besorgen, daß, wenn sie, wie es geschehe, sich in eine allzu weitläuftige Handlung einlasse; wenn sie die ohnedem schon sehr geschwächten Klassen des Königreichs (§. 19) vollends heruntersetze; wenn sie allerhand Leute ohne Wahl gebrauche, ihr dereinst eben das Schicksal wiederfahren könne, welches die alten Gesellschaften gehabt. Der Abt von Saint Pierre merket in einer seiner Memoires politiques, und des Landes aus ihm, an, daß die Bilanz von Frankreichs Handel mit den Ausländern sich jährlich wenigstens auf 150 Millionen Livres belaufe. Zur Oberaufsicht über die Handlung hat der König 1724 eine Versammlung verordnet, die aus den Staatsräthen und andern Commissairs seines Conseils besteht, dazu noch 12 Deputirte, die aus den Kaufleuten der blühendesten Handelsstädte des Reichs auserlesen worden, und 4 Offices de Conseillers in den königl. Conseils als Commerzintendanten kommen.

Die Aufsicht über die Münzen ist unter 3 Münz-Gerichtshöfe (Cours des monnoies) vertheilet, die zu Paris, Lion und Pau sind. Es wird in Frankreich

durch-

durchgehends Buch und Rechnung gehalten in Livres (Pfunden), Sols oder Sous, und Deniers. 1 Livre (6 Ggr.) ist eine eingebildete Münze, hat 20 Sols, und 1 Sol oder Sou 12 Deniers. Die letzte Münze ist die kleineste, und von Kupfer, aber sehr selten. Die gewöhnlichen Kupfermünzen sind, Liard, von 3 Deniers, 2 Liards, halbe Sols, welche 2 Liards gelten, 1 Sol, 2 Sols. An kleinen Silbermünzen hat man Stücke von 6, 12 und 24 Sols. 1 Ecu oder Krone hat 3 Livres, 6 Franken, 60 Sous, oder 720 Deniers. 1 Louis blanc gilt doppelt so viel, als ein Ecu. Ein in Gold gemünzter Louis, oder, wie man ihn nennet, 1 Louis d'or, gilt jetzt 24 Livres; es giebt auch doppelte und halbe. 1 Pistole ist 10 Livres; man hat auch halbe. Das Stück von den neuen Louis d'ors wiegt 7 ℈ 15 Gran, sollen halten 22 Karat fein. Auf diesen Fuß könnten sie ungefähr 6 Rthlr. Reichsmünze werth seyn.

§. 11. Frankreich ist ehemals von Celten bewohnt worden, denen die Römer den Namen der Gallier gaben (§. 2.) Julius Cäsar bezwang Gallien, und machte es zu einer römischen Provinz. Im 5ten Jahrhundert kamen die Burgundier, Westgothen und Britten nach Gallien, und ließen sich in verschiedenen Gegenden nieder. Diesen folgeten die Franken, welche aus Deutschland kamen, und unter ihren Anführern Merovich und Childerich sich eines Theils von Gallien bemächtigten; unter des letzteren Sohne Klodwig oder Ludwig aber ihre Herrschaft vom Rhein bis an die Mündung der Loire ausbreiteten: denn dieser König Klodwig ließ sich im Jahre 496 taufen, und beförderte dadurch die Ausbreitung seines Reichs in Gallien gar sehr, und schwächte die Burgundier, West-

gothen

gothen und Britten oder Bretagnier, welche letztere sich ihm unterwarfen. Das fränkische Reich wurde in die beyden Haupttheile Austrasien, oder den östlichen, und Neustrien, oder den westlichen, vertheilet. Klodwigs 4 Söhne theileten sich nach seinem Tode in ihres Vaters Reich. Theodorichs, Königs in Austrasien, Sohn, Theudebert, machte mit Hülfe seiner Vettern im Jahre 534 dem burgundischen Reiche ein Ende; und Klotharius, der 4te Sohn Klodwigs, brachte im Jahre 558 die ganze fränkische Monarchie wieder zusammen, die aber nachher noch oft zertrennet und verbunden worden. In der Mitte des 7ten Jahrhunderts stieg die Gewalt der Oberhofmeister (Majores domus) so hoch, daß sie unumschränkt zu werden anfiengen. Nach Dagoberts II Tode wurde Pipinus von Herstal zum Herzoge von Austrasien, und Oberhofmeister von Neustrien erwählet, und als er im Jahre 814 starb, folgete ihm sein Sohn Carolus Martellus, in gleicher Würde. Dieses tapfern Herzogs Söhne, Karlmann und Pipin, theileten sich nach seinem Tode in die Länder, so daß jener Herzog von Austrasien, dieser aber Herzog in Neustrien ward. Sie machten zwar Chilperich III zum Könige; allein Karlmann gieng ins Kloster, und Pipin wurde 752 zu Soissons zum Könige ernannt, nachdem er mit des Papstes und der Stände Bewilligung Chilperich und seinen Sohn Theudrich, als die letzten vom merovåischen Hause, ins Kloster geschicket hatte. Solchergestalt kam eine neue Familie auf den Thron. Pipin nahm dem longobardischen Könige Aistulph das ganze Exarchat ab, und schenkete solches der römischen Kirche, welche Schenkung sein Sohn, Karl der Große, bestätigte und vermehrete, das longobardi-

sche

sche Reich vertilgete, und die Länder desselben mit Frankreich verknüpfete, die Sachsen glücklich bekriegte, und im Jahre 800 am Weihnachtsfeste zu Rom zum römischen Kaiser ernannt, auch, nebst seinem Sohne, Pipin, gesalbet wurde. Sein einfältiger Sohn Ludewig, mit dem unverdienten Zunamen der Fromme, begieng den grossen Fehler, daß er die Statthalterschaften seiner Provinzen erblich machte, dadurch er seinem und seiner Nachkommen Ansehen einen tödtlichen Streich versetzte. Die Stände wurden mächtig, und die schlechten Könige aus dem karolinischen Hause entkräfteten sich selbst. Ludewig V war der letzte König aus demselben. Der französische Hof hörete auf, deutsch zu seyn; der Herzog Karl von Lothringen, dem die französische Krone von Rechtswegen gehöret hätte, wurde davon ausgeschlossen, und Hugo Capetus, einer der mächtigsten Herren des Reiches, bestieg im Jahre 987 den Thron. Die Könige aus seinem Hause schwächten sich durch die vielen Kreuzzüge. Philipp IV, oder der Schöne, vertilgete die Tempelherren unbilliger Weise, und sein 3ter und letzter Sohn, Karl IV, starb ohne männliche Erben. Hierauf erbete Philipp VI von Valois 1328 den Thron, an welchen aber auch der König Eduard III von England Anspruch machte, daher beyde Herren sowohl, als ihre Nachfolger, in langwierige schädliche Kriege verwickelt wurden. Johann der Gute erbete 1361 Burgund, welches seinem jüngsten Prinzen Philipp zu Theil ward. Karl VII gewann den Engländern die Normandie und Guyenne ab. Ludewig XI regierete despotisch, nahm nach des Herzogs Karl des Kühnen Tode, Bourgogne in Besitz, und erbete auch Provence, Toulouse und Champagne; Karl VIII starb

1498, als der letzte aus der erstgeborenen Linie des valesischen Hauses; worauf die Krone an Ludewig XII, Herzog von Orleans, kam, dessen Vetter und Schwiegersohn, Franz I, Graf von Engoulesme, welcher seiner Gemahlinn, der Anna von Bretagne Tochter, Claudia, geheirathet hatte, sein Nachfolger wurde, und mit dem Papste Leo X das berühmte Concordat (§. 7.) errichtete. Heinrich II nahm 1549 den Engländern Boulogne, und 1552, im Kriege mit dem Kaiser Karl V, Metz, Tüll und Verdün weg. Drey seiner Söhne folgeten ihm nach einander in der Regierung. Unter dem ersten, Franz II, nahmen die Reformirten und zugleich die traurigen Religionsunruhen ihren Ursprung in Frankreich, welche unter Karl IX in zween bürgerliche Kriege ausbrachen, nach deren Endigung 1572 am 18ten August das grausame parisische Blutbad anfieng, welches ein unauslöschlicher Schandfleck in der französischen und christlichen Geschichte ist. Die Zerrüttung des Reiches wurde unter Heinrich III noch ärger, als die eifrigen Katholiken das berufene Bündniß errichteten, welches 1589 des Königes Ermordung verursachte. Sein rechtmäßiger Nachfolger war Heinrich IV, König von Navarra und Herzog von Bourbon, welcher von der reformirten Kirche zur römischkatholischen trat, jedoch seinen vorigen Religionsverwandten 1598 in dem berühmten Edict von Nantes einen Schutzbrief ertheilete. Er wurde auch ermordet. Unter Ludewig XIII brach ein Religionskrieg nach dem andern los. Er vereinigte 1620 das Königreich Navarra mit Frankreich. Sein regierender Minister, der Kardinal Richelieu, stiftete 1633 die Akademie françoise, und entkräftete sowohl die Hugenotten, als das Ansehen der Stände. Ludewig XIV trieb in seiner

ner langwierigen Regierung die Größe und Macht von Frankreich aufs höchste. Er vermehrete sein Reich durch das Elsas, Roußillon, ansehnliche Stücke von den Niederlanden, die Franche Comté, oder Grafschaft Burgund, und das Fürstenthum Oranien, breitete auch seine Herrschaft in Amerika und Asia aus, brachte seinen Enkel, Philipp von Anjou, auf den spanischen Thron, und sein großer Finanzminister, Colbert, half der Schiffahrt und den Manufakturen sehr auf. Allein, die großen innerlichen Unruhen seines Reiches, welche sowohl durch die Gegenparten des Kardinals Mazarini erreget, als durch die Wiederrufung des Edictes von Nantes, und Verfolgung der Hugenotten, imgleichen durch die berüchtigte päpstliche Bulle Unigenitus Dei filius, (§. 7.) waren von sehr schädlicher Wirkung; und Gott demüthigte diesen großen König vor seinem Ende noch auf andere Weise. Sein Urenkel und Nachfolger, Ludewig XV, hat Lothringen der Krone einverleibet.

§. 12. Der Titel des Königes ist: **von Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra.** Der Titel Sire (Herr,) wird ihm von seinen Unterthanen, als ein Merkmaal seiner unumschränkten Regierung, beygeleget. Die Auswärtigen nennen ihn **den allerchristlichsten König, oder seine allerchristlichste Majestät.** Man saget gemeiniglich, daß der Papst Paul II ums Jahr 1469 dem Könige Ludewig XI diesen Titel gegeben habe: allein, die französischen Schriftsteller behaupten, daß er schon zu Childeberts Zeit aufgekommen, aber unter der merowälischen Familie wenig gebrauchet worden sey. Die Unterthanen des Königes dürfen sich desselben nicht bedie-

 nen,

nen. Die Päpste nennen die Könige von Frankreich außerdem noch erstgeborene Söhne der Kirche, weil, als Klodwig sich taufen ließ, sonst kein rechtgläubiger christlicher Prinz vorhanden war, als er. Seit 1349, da Humbert, Graf Dauphin von Viennois, seine Länder durch eine doppelte Schenkung mit der Krone Frankreich und dem königl. Hause verknüpfet hat, wird der älteste Sohn des Königes und vermuthlicher Kronerbe Dauphin genannt. Er hieß sonst Dauphin de Viennois, nunmehro aber Dauphin de France, welchen Namen zuerst der 1711 verstorbene Dauphin, Ludewigs XIV Sohn, bekommen. Stirbt der Dauphin vor dem Könige, seinem Vater, so wird sein Sohn, wenn er einen hinterläßt, wieder Dauphin. Ludewig XIV erlebete so gar seinen Urenkel, den jetzigen König, als Dauphin. Des jetzigen Dauphin ältester Sohn heißt Herzog von Burgund, sein zweyter Herzog von Aquitanien, welches der alte Name von Guyenne ist, der dritte Herzog von Berry, der vierte Graf von Provence, und der fünfte Graf von Artois. Die übrigen königlichen Kinder, Söhne und Töchter, bekommen den Zunamen de France, und zwar so werden die Söhne noch durch besondere Titel unterschieden, so daß der zweyte Herzog von Orleans, der dritte Herzog von Anjou, der vierte Herzog von Berry, heißt. Mehrere sind noch nicht festgesetzet worden. Die Prinzessinnen heißen Mesdames de France.

Das königliche Wapen besteht aus 2 zusammen geschobenen Schilden, davon der rechte im blauen Felde 3 goldene Lilien wegen Frankreich, der linke aber im rothen Felde eine theils kreuzweise, theils in ein kleineres

neres und grösseres Viereck gelegte goldene Stangenkette wegen Navarra, enthält. Unter den Nebensachen ist insonderheit das oben auf der französischen Krone, die das Wapenzelt bedecket, fliegende Band, mit dem französischen Kriegsgeschrey: Mon joye S. Denis, nebst dem sogenannten Auriflammeum, oder der Fahne des Königreiches, zu bemerken.

§. 13. Der vornehmste Ritter-Orden in Frankreich ist der heil. Geist-Orden, welchen König Heinrich III am 31 Dec. 1578 und am 1 Jän. 1579 gestiftet, und dessen Zeichen ein goldenes Kreuz ist, in dessen Mitte auf der einen Seite eine weiß emaillirte Taube, auf der andern aber das Bild des heil. Michaels ist, und welches an einem blauen Bande von der rechten nach der linken Seite getragen wird. Ausser dem tragen die Ritter noch ein silbernes Kreuz, welches auf der linken Brust ihres Kleides fest genehet, und auch mit einer von Silber gestickten Taube versehen ist. Ein Ritter dieses Ordens muß nothwendig von der katholischen Kirche seyn. Er ist auf 100 Personen eingeschränkt, von welchen die ersten zwanzig Besoldungen geniessen. Die weltlichen Ritter sind insgesammt auch Ritter vom Orden des heil. Michaels, und der größte Theil derselben ist zugleich vom heil. Ludwigs Orden. Die 3 Feste des Ordens sind, das Fest der Beschneidung, Mariä Lichtmeß, und das Pfingstfest.

Den Orden des heil. Ludewigs hat König Ludewig XIV. im Aprilmonate 1693 gestiftet, und hat zum Zeichen ein goldenes weiß emaillirtes, und mit goldenen Lilien umher geziertes Kreuz, auf dessen einen Seite der heil. Ludewig im Panzer, mit der Umschrift: Lud. M. institut. 1693. zu sehen, auf der andern aber

ein blosses Schwerdt, an dessen Spitze ein Lorbeer-
kranz hängt, mit der Ueberschrift: Bell. Virtutis praem.
Die Großkreuzer tragen es an einem breiten feuerfar-
bichten Bande über die Achsel, und haben auch ein von
Gold gesticktes Kreuz auf ihren Kleidern. Die Com-
mandeurs tragen es eben so, haben es aber nicht auf
ihren Kleidern gestickt. Die übrigen Ritter tragen das
Kreuz an einem kleinen feuerfarbichten Bande in ei-
nem Knopfloche. Die Ritter vom heil. Geist-Orden,
welche zugleich Ritter vom Orden des heil. Ludewigs
sind, tragen das Kreuz des letzteren an einem kleinen
rothen Bande, welches sie unten an das blaue Band
neben dem Kreuze vom heil. Geiste stecken. Von
den 10 Großkreuzern hat jeder 6000 Livres, von 10
Commandeurs jeder 4000, von 19 andern jeder 3000,
von 30 Rittern hat jeder 2000, von 32 andern jeder
1500, von 65 andern jeder 1000, und von 54 andern
jeder 800 Livres jährlicher Einkünfte.

Der Orden des heil. Michaels ist am 1 Aug.
1469 von Ludewig XI gestiftet, und 1665 von Ludewig
XIV erneuert worden. Die Ritter tragen eine goldene
Kette, die aus verbundenen doppelten Seemuscheln zu-
sammengesetzet ist, und an der unten ein Schaustück
hängt, welches einen Felsen vorstellet, darauf Michael
mit dem Drachen streitet. Alle Ritter vom heil. Geist-
Orden müssen erst Ritter vom h. Michaels-Orden seyn:
dieser letzte Orden wird aber auch Aerzten verliehen.

Der geistliche Orden des heil. Lazarus leitet
seinen Ursprung aus dem gelobten Lande her, nach des-
sen Eroberung von den Saracenen die Ritter sich nach
Frankreich begeben, woselbst ihnen Ludewig VII im
Jahr

Jahr 1154 zu Boigni, bey Orleans, und S. Lazare, bey Paris, Wohnsitze gegeben, welche Schenkung der heil. Ludewig 1251 bestätiget. Es ist dieser Orden in 2 Großmeisterschaften vertheilet, davon die eine in Frankreich, und die andere, welche für Italien ist, in Savoyen ihren Sitz hat. Die Ritter tragen weltliche Kleidung, und können sich verheirathen. Heinrich IV stiftete 1607 den Orden unserer lieben Frauen vom Berge Carmel, und vereinigte denselben am 31 Oct. 1608 mit dem Orden des heil. Lazarus, welche Vereinigung Ludewig XIV in den Jahren 1664 und 1672, und Ludewig XV in den Jahren 1722 und 1757 bestätiget hat. Der König ist selbst Großmeister von den 3 ersten Orden; dem 4ten aber setzet er einen Großmeister.

Für protestantische Officiers hat K. Ludewig XV am 10 März 1759 den Orden des Kriegsverdienstes gestiftet, der 2 Großkreuze, 4 Commandeurs, und eine unbestimmte Anzahl Ritter hat. Das Ordensband ist dunkelblau, aber nicht gewässert. Das Kreuz ist von Gold, hat auf einer Seite einen Degen an einem Pfal, mit der Unterschrift, pro virtute bellica, und auf der andern Seite einen Lorbeerkranz mit der Unterschrift, Ludovicus XV instituit 1759.

§. 14. Es sind zwar Reichsgrundgesetze vorhanden, unter welche das salische Gesetz, eine Verordnung Karls V von 1374, wegen der Volljährigkeit des Kronerben, Karls VI von 1404, wegen der Krönung, vornehmlich gehören: allein, sie gelten nur so viel, als der König will, dessen Regierungsgewalt uneingeschränket ist. Die Krone ist erblich, daher die französischen Staatslehrer sagen, daß in Frankreich

der König nicht sterbe, sondern daß derselbige Augenblick, welcher dem letzten Könige die Augen verschließt, seinen Nachfolger auf den Thron setze. Der Satz, daß der Tod dem Lebendigen die Hand gebe, (le mort saisit le vif) finde auch bey der Nachfolge auf dem Throne statt, und es sey weder die Einwilligung der Unterthanen, noch die Salbung und Krönung nöthig, obgleich die letztere von Alters her gewöhnlich ist, und ordentlicher Weise in der Kathedralkirche zu Reims, durch den Erzbischof dieser Stadt, oder, wenn derselbe fehlet, durch seinen Suffraganten, den Bischof von Soissons, vollzogen, auch dabey die erdichtete Oelflasche, welche bey Klodwigs Taufe ein Engel vom Himmel gebracht haben soll, und außer der Krone und dem ordentlichen Zepter, noch eine andere Art von Zepter, la main de justice genannt, den der König in die linke Hand nimmt, gebrauchet wird. Das weibliche Geschlecht ist durch das salische Gesetz von der Thronfolge ausgeschlossen, und eine königliche Verordnung von 1715 hat den legitimirten natürlichen Prinzen das Recht der Erbfolge abgesprochen, wobey der König zugleich erkläret hat, daß, nach völligem Abgange des ächten bourbonischen Stammes, den französischen Ständen frey stehen solle, sich einen König nach Belieben zu erwählen. Das Reich ist untheilbar. Wenn der König minderjährig ist, führet der Regent die vormundschaftliche Regierung, welchen entweder der vorige König, oder, in Ermangelung einer Verordnung desselben, das Parlament ernennet hat. König Ludewig XIV hinterließ zwar 1715 bey seinem Absterben eine Vorschrift, wie es während der Minderjährigkeit seines Urenkels und Nachfolgers

mit

mit der Regierung gehalten werden sollte: allein, der erste Prinz vom Geblüte, Philipp, Herzog von Orleans, maßete sich die Regentschaft an, nachdem das Parlament den Ausspruch gethan hatte, daß solches den Reichsgrundgesetzen gemäß sey. Der König ist vollmündig, wenn er 13 Jahr und 1 Tag alt ist.

Die Stände des Reiches, das ist, die Geistlichkeit, der Adel und der Bürgerstand, haben ihre allgemeinen Versammlungen bis 1614 gehalten, da sie aufgehoben worden. Philipp der Schöne errichtete aus einem Ausschuß derselben zu Paris eine beständige Versammlung, oder ein Parlament, dessen Macht so groß war, daß die königl. oft dadurch eingeschränket wurde; allein, nach und nach ist solche verringert, und das Parlament der königl. Gewalt ganz unterwürfig gemachet worden. Die Stände in Bretagne, Bourgogne, Dauphiné, Provence, Languedoc, und in den französischen Niederlanden, haben noch das Vorrecht, Landtäge zu halten, und sich auf denselben über die königl. Forderungen, vornehmlich wenn sie neue Auflagen betreffen, zu berathschlagen, auch wegen der bewilligten Summen selbst eine Eintheilung unter sich zu machen, und sie zu heben.

§. 15. In Ansehung der einheimischen und auswärtigen Staatssachen sind folgende hohe Collegia verordnet:

Der höchste Staatsrath besteht, außer dem König und dem ersten Minister, wenn einer vorhanden ist, aus 4 Staatssecretairen, und dem Generalcontrolleur der Finanzen. Der König ernennt auch wohl noch ein Paar Staatsminister.

In dem Conseil der Depeschen und der

Staatssecretaire sitzen, außer dem König, dem Dauphin, dem ersten Minister, (wenn dieser vorhanden ist,) und den Mitgliedern des Staatsraths, der Kanzler oder Vicekanzler, und ein Paar Staatsräthe. Es werden darinnen die Sachen der Landschaften, Placets, Lettres und Brevets an die Gouverneurs, Commandanten, und andere Bediente der Landschaften und Städte ausgemachet. Die Staatssecretaire thun den Vortrag, und ein jeder fertiget das aus, was in Sachen seines Departements beschlossen worden; denn es sind die einheimischen und auswärtigen Staatssachen, wie auch die Landschaften und Generalitäten unter sie vertheilet.

Den königl. Finanzrath machen, außer dem König und dem Kanzler, aus, ein Paar Staatsräthe und Intendanten der Finanzen, ein königl. Staatsminister, und der Generalcontroleur der Finanzen.

Der königl. Commerzrath besteht, außer dem König und dem ersten Minister, (wenn dieser vorhanden ist,) aus dem Kanzler, 4 Staatssecretairen, ein Paar Staats- und Commerzräthen, und dem Generalcontroleur der Finanzen.

Den Staats- und geheimen Rath, welcher auch le Conseil des parties genennet wird, berufet der Kanzler an den Tagen, da es ihm gefällt, zusammen. Wenn der König gleich nicht gegenwärtig ist, so steht doch für ihn allezeit ein Stuhl da, und in den Arrets wird gesaget, le Roi en son conseil; wenn er aber gegenwärtig ist, wird hinzugefüget: Sa Majesté y étant. Es bestehe dieser Rath heutiges Tages aus dem Kanzler, Vicekanzler und Groß-Siegelbewahrer, 19 ordentlichen Staatsräthen, den Staatssecretären, dem Generalcon-

ralcontroleur der Finanzen, den Intendanten der Finanzen, die insgesammt ordentliche Mitglieder sind, und 12 Staatsräthen, die nur ein halbes Jahr dienen. Die ordentlichen Staatsräthe haben jeder 5500 Livres Gehalt, die halbjährigen 3300. Es kommen noch 22 Requetenmeister in diesen Rath, die mit zum Parlament gehören, und die ihnen anvertrauete Sachen vortragen. Der Requetenmeister sind jetzt überhaupt 88.

Die innerlichen Reichssachen werden in dem grossen Rathe (grand Conseil) abgehandelt, den Karl VIII im Jahr 1492 errichtet hat. Anfänglich betraf er nur Finanz- und Kriegssachen: allein, Franz I legte 1517 die Entscheidung aller Processe, welche die Erzbisthümer, Bisthümer und Abteyen angehen, dazu. Außerdem schlichtet er die Streitigkeiten der übrigen souverainen Gerichtshöfe über die Gerichtsbarkeitsachen, und andere Händel. Der Kanzler von Frankreich ist das Haupt desselben. Die Mitglieder desselben sind unterschiedene Präsidenten, Räthe und andere Bediente.

Die Reichskanzley (la grande Chancellerie de France) besteht aus dem Groß-Siegelbewahrer, der oftmals mit dem Kanzler von Frankreich einerley Person ist, aus 4 Groß-Audienciers, welche die Briefe, so von den königl. Secretären zur Untersiegelung gebracht werden, untersuchen, und dem Kanzler Bericht davon abstatten; 4 Generalcontroleurs der Audienz, welche dem Chauffe-cire die Briefe, so untersiegelt werden können, vorlegen, und sie von seiner Hand zurück empfangen, 4 Gardes des rôles des offices de France, welche die Register von allen Aemtern von

Frankreich, die versiegelt werden, halten; verschiedenen königlichen Secretären, und andern Bedienten.

§. 16. Die Gerechtigkeit wird durch Unter- mittlere und Obergerichte verwaltet. Zu den Untergerichten gehören die Prevotez (Vogteyen,) Mairies, Judicatures, Chatellenies, und andere königl. und herrschaftliche Gerichtsbarkeiten. Von diesen kann man an die Bailliages (Aemter) oder Senechaussées (Landvogteyen) und von diesen wieder an die Presidiaux, (Landgerichte) als an die mittleren Gerichte, appelliren. Die letzteren thun gewisse geringere bürgerliche und peinliche Sachen ganz ab; die wichtigeren aber gelangen an die so genannten souverainen Parlemente und Rathsversammlungen, bey welchen Obergerichten die Rechtssachen ihre letzte Entscheidung finden. Das Wort Parlament wurde zuerst von dem königl. Gerichtshofe gebrauchet, der aus einer Versammlung der Grossen des Reichs bestund, und da war, wo der König sich aufhielte. Weil es aber für die Unterthanen zu beschwerlich war, aus allen Landschaften des Reiches zur Entscheidung ihrer Rechtshändel zu reisen: so wurden an mehreren Orten Obergerichte angeleget, und weil sie nach dem Muster des Gerichtshofes des Königes eingerichtet wurden, auch Parlemente genennet. Der Parlamente sind 12, nämlich zu Paris, Toulouse, Rouen, Grenoble, Bordeaux, Dijon, Aix, Rennes, Pau, Metz, Besançon und Douay. Ihnen gleichen die souverainen Rathsversammlungen zu Colmar für das Elsas, und zu Perpignan für Roußillon. Diese 14 so genannten souverainen Gerichtshöfe haben noch dieß Ueberbleibsel ihres vorigen Ansehens, daß sie die königl. Befehle

fehle registriren, damit dieselben eine allgemeine Gül tigkeit haben. Das Parlament zu Paris, welches ehemals den Reichstag vorstellete, und eine sehr große Macht hatte, (§. 14.) folgete ehedessen dem Hofe: allein, Philipp der Schöne bestimmte demselben 1302 zu Paris seinen beständigen Aufenthalt. Die Prinzen vom Geblüte, die Herzoge, Grafen und Pairs von Frankreich, imgleichen der Erzbischof von Paris, und die Aebte von Cluny und S. Denis, haben Sitz und Stimme in demselben. Es besteht aus 9 Kammern, welche sind die große Kammer, die Criminalkammer, (la Tournelle,) 3 Kammern der Enqueten, und 2 Kammern der Requeten des Pallastes. Es hat das Recht, alle aus dem königlichen Rath ausgegangene Arrets rentiers und übrige Edicte und Erklärungsverordnungen des Königes, was sie auch betreffen, Heirathen, Friedensschlüsse rc. und die offenen Briefe, darinnen gewisse Districte zu Pairien, Herzogthümern, Marquisaten, Grafschaften rc. erkläret worden, zu registriren; auch wohl Vorstellungen dagegen zu machen, welches ihm noch ein großes Ansehen verschaffet. Die vornehmsten Bedienten des Staates, die Herzoge, Pairs, Prinzen vom Geblüte, und Geistlichen, werden von demselben gerichtet. Der König ernennet den ersten Präsidenten der großen Kammer, und die Generalprocureurs; die übrigen Stellen oder Bedienungen in diesen 9 Kammern werden gewöhnlicher maßen käuflich erhalten. Eine genauere Nachricht von diesem Parlament muß man unten in der Beschreibung der Stadt Paris suchen. Im jetzigen Jahrhundert hat es zweymal, nämlich 1720 und 1753 das Schicksal erfahren, daß es, wegen der in den Streitigkeiten mit den Bischöfen

schösen angemaßeten großen Gewalt und geweigerten Registrirung der königlichen Edicte, nach Pontoise verwiesen, und das letztemal während seiner Abwesenheit von Paris, vom Könige in dem Augustinerkloster daselbst eine Vacanzkammer von 8 Requetmeister, und 20 ihnen zugeordneten Rechtsgelehrten errichtet, und mit eben der Macht, welche das Parlament in bürgerlichen und peinlichen Sachen gehabt, begabet worden. Ob nun gleich das Verfahren des Parlaments in der neuesten Zeit nicht nur auf die Vertheidigung der Freyheiten der gallikanischen Kirche (§. 7.) abgezielet, sondern auch zur Verhütung einer gefährlichen neuen Verminderung, wo nicht gänzlichen Aufhebung derselben, nöthig gewesen: so hat doch D. Baumgarten in der §. 7. angeführten gründlichen Schrift sehr wohl und scharfsichtig angemerket, daß der Hof eben so hohe Ursache habe, das Parlament an völliger Wiederherstellung des ganzen Umfanges dieser Freyheiten zu hindern, ungeachtet solches auf die Erweiterung der landesherrschaftlichen Gewalt abzuzielen scheinen möchte, als dem Verfahren der Bischöfe Einhalt zu thun.

Was die Gesetze anbetrifft, nach welchen in Frankreich gerichtet wird, so folget man in den Landschaften Guyenne, Languedoc, Provence, Dauphiné, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Ober-Auvergne, und andern, den römischen Gesetzen, daher sie le pays de droit écrit genennet werden; hingegen die übrigen Landschaften haben ihre eigenen gewöhnlichen Rechte, daher man sie le pays coutumier nennet. Der vornehmsten von den letztern sind ungefähr 60; wenn man aber die rechtlichen Gewohnheiten einzelner Oerter mitrechnet, so kommen ungefähr 285 heraus. Außer-

dem

dem giebt es noch Verordnungen von allgemeiner Verbindlichkeit, die mit dem Namen Ordonnances, Edits und Declarations beleget werden. Ludewig XIV ließ 1666 den bürgerlichen und peinlichen Proceß verbessern und durchgängig gleichförmig einrichten. Man macht in Frankreich einen genauen und sorgfältigen Unterschied unter dem kanonischen und päpstlichen Kirchenrechte; und versteht durch die verbindlichen Kanones oder Kirchenverordnungen nur diejenigen Kanones des ersten christlichen Alterthums und der allgemeinen Kirchenversammlungen, die durch Einwilligung und Genehmhaltung der dadurch verpflichteten Kirchen bestätiget, und daselbst feyerlich angenommen worden, welches ohne Genehmhaltung der Landesherrschaft nicht geschehen kann. Es werden also die erdichteten und untergeschobenen päpstlichen Decretales ausgeschlossen und verworfen. Die königl. Verordnungen, welche zur Beschützung der Freyheiten der gallikanischen Kirche (§. 7.) herausgekommen sind, machen den ansehnlichsten Theil des Kirchenrechts in Frankreich aus.

§. 17. Die königl. Einkünfte sind theils ordentliche, theils außerordentliche. Zu den ordentlichen gehören: 1) die Domainen, welche in liegenden Gründen, Herrschaften und Waldungen bestehen. 2) Die Tranksteuer, (les Aides,) welche in dem 20sten von dem Wein, der im Großen verkaufet wird, und im 8ten oder 4ten von dem, der im Kleinen verkaufet wird, besteht. 3) Die Auflage auf das Salz, (Gabelle) in Ansehung deren Frankreich durch eine Verordnung von 1680 in 3 Länder vertheilet worden. Das Land der großen Salzsteuer begreift die Departe-

partements von Alençon, Amiens, Angers, Bourges, Caen, Chalons, Dijon, Langres, Laval, Mans, Moulins, Orleans, Paris, Rouen, Saint Quentin, Soissons, Tours, in welchen das Salz für einen hohen Preis verkaufet wird. Das Land der kleinen Salzsteuer begreift die Departements von Lionnois, Dauphiné, Provence, Languedoc, Roußillon, Rouergue und Auvergne, in welchen Landschaften das Salz in einem weit geringern Preise ist, als in den vorhergehenden. Zu dem von der Salzsteuer befreyeten Lande gehöret Poitou, Limousin, Guyenne, Gascogne und Bretagne. In den 3 Bisthümern Metz, Toul und Verdun, und in der Franche Comté ist der Preis des Salzes unterschieden. 4) Die Vermögensteuer, (Taille,) welche in den Generalitäten von Montauban und Grenoble, und in 3 Elections der Generalité von Bordeaux, nämlich Lanes, Agen und Condom, von den Gütern, ohne Absicht auf die Qualität der besitzenden Personen, bezahlet wird, im ganzen übrigen Lande aber persönlich ist; so daß nur die Edelleute, Geistlichen und gewisse Bediente davon ausgenommen sind. 5) Die Kopfsteuer, (Capitation,) die Zölle, von allerhand Art; Stempelpapier und verschiedene andere Auflagen. 6) Die Abgaben der Geistlichkeit, deren oben (§. 7.) gedacht worden.

Der außerordentlichen Auflagen sind so viel und so vielerley Arten, als der König will. Es gehöret z. E. dahin die Erhöhung der Steuer, oder die Nachsteuer zum Unterhalt der Soldaten, (Taillon,) der zehnte oder zwanzigste Theil der Einkünfte von allem Vermögen des Königreiches, als von liegenden Gründen, Häusern, Aemtern rc. und die Errichtung

und

und Verkaufung neuer Aemter. Es ist nämlich schon unter Ludewig XII die öffentliche Verkaufung der Aemter aufgekommen, daher anjetzt fast alle Bedienungen ein Eigenthum der Familien sind, und von ihnen wieder verkaufet werden können. Die Besitzer bezahlen jährlich ein gewisses Geld, um sie erblich zu behalten; weil aber dasselbe keine große Summe ausmachet, so errichtet der König manchmal neue Aemter, und zieht von der Verkaufung derselben großes Geld. 1750 machte das Kapital der verkauften Aemter 663,299,900 Livres, und die Summe der Gages, welche jährlich bezahlt wurden, 10,130,897 Livres aus. Die Staatsschulden betrugen damals 1,677,276,420 Livres, und die Zinsen für dieselben jährlich 63,865,722 Livres. Zur Probe, wie die Auflagen gestiegen sind, dienet, daß 1329 Champagne 240,000 Liv. jetziger Münze gezahlet, jetzt aber mehr als 5 Millionen giebt. Ich will aber vom Ganzen und Großen reden. König Ludewig XII hatte jährlich 13,439594 Livres Einkünfte, ja Mr. de Sully giebt nur 7,650000 Livres an, daß also nicht alles in die königl. Cassen gekommen seyn muß, was die Unterthanen erlegt haben. König Franz I hatte 15,730000 Livres, K. Heinrich II hatte 18 Millionen, K. Heinrich III hatte 31,654400 Livres, K. Heinrich IV hatte nicht mehr als 30 Millionen Livres Einkünfte gehabt. Unter Ludewig XIII stiegen sie schon bis 50 Millionen, durch Colberts Vorsorge machten sie 2 Jahre nach desselben Tode, nämlich 1685, schon 140 Millionen, und 1715 noch 20 Millionen mehr aus. Unter dem König Ludewig XV haben sie betragen

1730	—	—	182,399090	Livres
1746	—	—	334,898000	=
1747	—	—	370,514000	=
1748	—	—	379,020000	=
1749	—	—	373,880000	=
1750	—	—	273,198000	=

Aufs höchste sind wohl die außerordentlichen Abgaben in dem von 1755 bis 1762 geführten Kriege getrieben, und die Unterthanen, deren Gewerbe und Handel der Krieg ohnedem gewaltig stöhret, bis an den Rand des völligen Verderbens gebracht worden, so daß das Parlament zu Rouen dem Könige 1759 vorstellete, der gänzliche Verfall der Unterthanen sey unvermeidlich, wenn der König außer dem schon höchst beschwerlichen bisher erlegten zwanzigsten, auch auf den Abtrag eines neuen zwanzigsten, und zweyer Sols vom Livre bestehe; denn die Unterthanen wären schon dem Zeitpunkte nahe gekommen, worinnen sie dem Könige weiter nichts, als unfruchtbare Wünsche, würden anbiethen können. Zu den ganz neuen und äußersten Mitteln, welche 1759 versuchet wurden, um Geld zur Fortsetzung des Krieges herbey zu schaffen, gehörte auch dieses, daß der König aus seinem eigenen und seiner Unterthanen Silberzeuge, Geld prägen ließ. Die ordentlichen Einkünfte haben unter Ludewig XV. zur Zeit des Friedens nur 251 Millionen Livres betragen, nämlich

Die ordentl. Vermögensteuer (Taille)		40000000
Die Kopfsteuer	— —	40000000
Der Zwanzigste und 4 Sols vom Livre		40000000
Die übrigen verpachteten Einkünfte		131228000
	Summa	251,228000 Liv.

Der

Der Verfasser der Reflexions politiques sur les finances et le commerce, à la Haye 1740 beweiset, daß Ludewig XV, wenn man den Unterschied der Münze und des Werths der Dinge in Anschlag bringt, nicht so reich gewesen sey, oder nicht so viel Einkünfte gehabt habe, als seine vorhin genannten Vorfahren. Von den Staatseinkünften, Ausgaben, Schulden, und andern Finanzsachen, findet man in meinem Magazin Th. 2. S. 231. f. einen wichtigen Artikel.

Zur Hebung der Steuern ist das Königreich in gewisse Finanzprovinzen abgetheilet, die Generalités genennet werden, und deren jede ihren Intendanten hat. Diese Generalités sind entweder in Pays d' Elections, oder in Pays d' Etât abgetheilet. Mit dem Namen der Pays d' Elections belegt man die Provinzen, in welchen der König die Abgaben nach Gefallen ausschreibt, und durch seine Finanzbedienten hebet. Die Generalités in diesem Pays d' Election sind in Districte oder sogenannte Elections abgetheilet, und folgen im Almanach royal von 1766 so auf einander: Paris von 22 Elections, Amiens von 6 Elections und 4 Gouvernemens, Soissons von 7 Elections, Orleans von 12 Elect. Bourges von 7 Elect. Lyon von 5 Elect. Dombes oder Trevoux, Rochelle von 5 Elect. Moulins von 7 Elect. Rion von 7 Elect. Poitiers von 9 Elect. Limoges von 5 Elect. Bourdeaux von 5 Elect. Tours von 16 Elect. Pau und Auch von 6 Elect. darunter auch 5 Pays d' Etats, und 9 Pays und Villes abonnez stehen, Montauban von 6 Elect. Champagne von 12 Elect. Rouen von 14 Elect. Caen von 9 Elect. und Alençon von 9 Elect. Pays d' Etâts heißen

diejenigen Provinzen, deren Stände die bewilligten Auflagen selbst unter sich vertheilen und heben. Die Generalités in denselben sind, Bretagne von 9 Dioceses, Aix in Provence von 20 Vigueries, Languedoc von 23 Dioceses, Perpignan und Roussillon von 3 Vigueries, Bourgogne von 23 Bailliages, Franche Comté von 14 Bailliages, Grenoble von 6 Elections, Metz von 18 Bailliages und Prevôtés, Elsas von unterschiedenen Aemtern, Prevôtés u. s. w. Flandern und Artois von unterschiedenen Bailliages, Hennegau und Cambresis, Lothringen und Barr von 36 Bailliages.

Die übrigen königl. Einkünfte, nämlich die Zölle, Trankstener, Salzsteuer, Stempelpapier, Taback, Posten u. s. w. sind an die Gesellschaft der Generalpächter verpachtet, die wieder ihre Unterpächter und Einnehmer haben, und dem König seit 1755 jährlich 110 Millionen Livres an Pacht erlegen. Das Haupt aller Hebungsbedienten ist der General-Controleur, welcher ein Gegenregister aller Quittungen über die königl. Einkünfte hält.

Die Oberaufsicht und Gerichtsbarkeit über die königl. Einkünfte und alles, was dieselben angeht, haben folgende souveraine Gerichtshöfe, nämlich: 1) über die unverpachteten Einkünfte sind die Rechnungskammern gesetzt, deren 11 sind, nämlich zu Paris, Blois, Montpellier, Grenoble, Dijon, Rouen, Aix, Nantes, Pau, Dole und Lille. Die parisische ist die vornehmste, und nimmt allen unmittelbaren königl. Vasallen den Eid der Treue ab. 2) Die Steuerkammergerichte, welche alle Streitigkeiten, so wegen der Steuern und Auflagen zwischen dem Volke

und

und den Hebungsbedienten entstehen, richten und völlig abthun. Es sind solche zu Paris, Clermont, Montpellier, Montauban, Grenoble, Bordeaux, Rouen, Pau, und an einigen andern Orten vertreten die Parlamente derselben Stelle. Endlich sind auch noch 19 Oberforstämter (les Eaux & forêts,) unter welchen die Gerichtsbarkeit der Oberforstämter zu Paris ist, zu bemerken.

§. 18. Frankreichs Kriegesmacht zu Lande betrug 1765

I. an Reuterey 237 Escadrons, jede, vermöge der Verordnung vom 21 Dec. 1762, von 2 Compagnien, und jede Compagnie von 3 Officiers und 53 Gemeinen, zusammen — 26,544 Mann

II. an Infanterie 223 Bataillons, jedes, laut Verordnung vom 10 Dec. 1762, von 8 Comp. jede zu 63 Mann und eine Grenadiercompagnie von 52 Mann, und bey jedem Bataillon 27 Officiers, zusammen — — 129,909 Mann

ganze Summa 156,453 Mann

Dazu kamen noch

1. an leichten Truppen, 6 Legionen, jede von 1 Bataillon, und jedes Bataillon von 4 Escadrons, die aber damals nur aus 400 Mann bestunden.

2. an Landmiliz, aus 105 Bataillons, ohne die Küstenbewahrer. Jedes Bataillon hat 710 Mann, und also ist das ganze Corps 74550 Mann stark. Die Ergänzung desselben geschiehet alle Jahr durchs Loos unter Personen von 18 bis 40 Jahren, welche

zu dienen im Stande, und entweder unverheirathet, oder Witwer ohne Kinder sind. Fehlet es an unverheiratheten, so werden verheirathete zu Hülfe genommen. Die angenommenen müssen 6 Jahre dienen. Unter diese Miliz wird kein Ausländer aufgenommen. Von den Seetruppen und Küstenbewahrern giebt der folgende §. Nachricht. Die Anzahl der Festungen des Königreichs ist groß; und von denselben sowohl, als von auswärtigen Festungen, findet man im Louvre zu Paris auf der Gallerie die richtigsten Muster, deren über 180 sind, und wovon man unten die Beschreibung von Paris nachsehen kann. In eben dieser Hauptstadt des Reichs ist eine prächtige königl. Kriegsschule für 500 junge Edelleute erbauet, und zur völligen Einrichtung derselben 1754 eine Lotterie angeordnet worden. Außer dem prächtigen Invalidenhause zu Paris, in welches auch unvermögende Seeleute aufgenommen werden, giebt es noch einige 70 Kriegshospitäler im Reiche, welche Anstalten keine geringe Aufmunterung für die Kriegsleute sind.

§. 19. Zum Seewesen hat Frankreich große Vortheile und Vorzüge. Seine Lage ist überaus bequem und vortheilhaft (§. 13.), die Küsten sind sicher, und die an denselben liegenden Landschaften fruchtbar; es hat die meisten Materialien, die zum Schiffbaue nöthig sind (wiewohl das Bauholz abnimmt), und geschickte Handwerker zu ihrer Bearbeitung; und endlich so ist das ganze Seewesen in guter Ordnung, vornehmlich was das Seevolk betrifft. Es sind nämlich im Jahre 1681 die sogenannten Klassen in denen an der See belegenen Landschaften errichtet worden, welche die See-Officiere, Matrosen und andere Seeleute ent-

enthalten. Es sind 4 Klassen in Guienne, Bretagne, Normandie, Picardie, in dem eroberten und wieder eroberten Lande, und 3 in Poitou, Xaintonge, Land Aunix, Inseln Re und Oleron; und in Languedoc und Provence. Eine jede Klasse dienet wechselsweise 3 bis 4 Jahr, und die, so nicht dienen, können sich auf die Kauffardeyschiffe vermiethen. Sie machten 1743 aus 60800 Mann, davon aber in den Häfen und Colonien im Solde des Königs nur 12800 Mann waren. Des Landes tadelt an den französischen Matrosen, daß sie über das geringste Misvergnügen weglaufen, und in fremde Länder gehen; doch setzet er hinzu, daß dieses ein allgemeiner Fehler seiner Nation sey, die immer zu neuen Dingen geneigt sey, und sich durch einen eitlen Eigensinn antreiben lasse, das Königreich ohne die geringste Ursache zu verlassen. Frankreich hat die Schiffsbaukunst von den Engländern erlernet, und Heinrich IV dachte zuerst mit Ernst auf das Seewesen. Unter dem Könige Ludewig XIII kam durch des Kardinals von Richelieu Vorsorge eine ziemliche Flotte zum Stande: allein, unter Ludewig XIV wuchs die französische Seemacht zu einer furchtbaren Größe, und wurde sehr nützlich gebrauchet, gerieth aber noch bey seinen Lebzeiten in großen Verfall. Durch den Krieg, welchen der Aachener Frieden von 1748 endigte, wurde sie ungemein geschwächt. Es wurde zwar großer Eifer auf ihre Widerherstellung gewendet, so daß man sie 1756 auf 110 Kriegsschiffe schätzte: allein, sie ist in dem Kriege mit England von 1755 bis 1762 wieder in großen Verfall gerathen, und muß also von neuem wieder hergestellet werden. 1768 schätzte man sie auf 70 Schiffe, von welchen ⅔ Schiffe von der Linie wä-

ren. Die Schiffe sind in die Häfen von Toulon, Brest, Port-Louis, Rochefort und Havre de grace vertheilet. Die Admiralität zu Paris hat die Oberaufsicht und Gerichtsbarkeit über das Seewesen. Außer den 3 Compagnien, *Gardes de la Marine*, die in den Häfen zu Toulon, Brest und Rochefort liegen, und aus lauter Edelleuten bestehen, welche im Kriegs- und Seewesen unterrichtet werden, und aus 336 Mann bestehen, ist 1716 noch eine Compagnie von Edelleuten, 112 Mann stark, unter dem Namen *Gardes du Pavillon Amiral* errichtet worden, welche allezeit um den Admiral seyn, und unter seinem Befehle auf den vornehmsten Kriegsschiffen dienen müssen. Sie werden aus den vorhergehenden Garden ausgelesen. Es ist auch eine Compagnie adelicher Cadets von 53 Köpfen vorhanden. Die übrigen Troupes de Marins bestehen aus 65 Compagnies franches von 8400 Mann, 3 Compagnien Bombardirern, von 162 Mann, 3 Compagnien Canonirern auch von 162 Mann aus den vorhin angeführten 12800 Matrosen, welche wirklich im Solde des Königs stehen, und aus einem Bataillon Schweizern von 953 Mann. Also ist die ganze Summe der regelmäßigen Seetruppen 22978 Mann. Die Milices de la marine machen 6026 Mann, die im königl. Sold stehende National-Seetruppen 3407., die Truppen auf den Galeeren 1934, und die Küstenbewahrer 151600 Mann aus. Ein genaueres Verzeichniß findet man in meinem Magazin Th. 2. S. 261. f. Die Seehäfen sind insgesammt befestiget.

§. 20. Das Königreich Frankreich mit den dazu gehörigen alten und neuen Ländern wird auf unterschiedene Weise abgetheilet; denn in Ansehung der bürger-

bürgerlichen Verfassung wird es nach den Parlamenten (§. 16.), in Ansehung des Finanzwesens in Generalitäten (§. 17.), in Ansehung der kirchlichen Verfassung in Erzbisthümer und Bisthümer, oder sogenannte geistliche Provinzen (§. 7.), und in Ansehung des Kriegswesens in 38 Gouvernements eingetheilet. Ich lege die letzte, als die vornehmste und jetzt gewöhnlichste, zum Grunde, und folge der Ordnung, welche die meisten und besten französischen Landbeschreiber beobachten. Es werden diese Gouvernements durch Gouverneurs, und in Abwesenheit derselben durch Generallieutenants regieret, unter welchen letzteren wieder Unterstatthalter (Lieutenants de roi) stehen. Die Gouverneurs müssen die Landschaften und Städte im Gehorsam gegen den König und in innerer Ruhe erhalten, haben das Commando über die Truppen, welche zur Besatzung in ihren Gouvernements liegen, sorgen für die Unterhaltung der Festungen im wehrhaften Stande, und unterstützen die Handhabung der Gerechtigkeit. Die Gouverneurs in den Städten und Festungen stehen nicht unter den Gouverneurs der Landschaften, haben auch manchmal über einen kleinen umliegenden District zu befehlen.

Weil es auch eine sogenannte geographische Abtheilung in Landschaften giebt, so muß dieselbe, um mehrerer Verständlichkeit willen, vorläufig angemerket werden. Diese Landschaften sind folgende: 1) l'Isle de France, 2) La Picardie, welche in die obere und untere abgetheilet wird. Zur obern gehören die Länder Amienois, Santerre, Vermandois, Noyonois, Thierache, Laonois, Soissonois, Valois

 und

und Beauvaisis; zur untern die Länder Reconquis, le Boulonois, le Marquenterre, le Ponthieu, le Vimeu. 3) La Brie, welche sich in Brie Champénoise und françoise abtheilet. 4) La Champagne, dahin Ober- und Unter-Champagne, Rhetelois, Argonne, Remois, Chalonois, Pertrois, Vallage, Bassigny, Senonois gehören. 5) Das Herzogthum Bourgogne, welches in verschiedene große Aemter und Länder abgetheilet ist, nämlich in Dijonnois, Auxerrois, Auxois, Pays de Montagne, Chalonois, Maconois, Autunois, und Charolois. 6) La Bresse, welche in Ober- und Nieder-Bresse eingetheilet wird. 7) Le Bügey, so aus dem eigentlichen Bügey, Valromey und le Pays de Gex besteht. 8) Le Dauphiné, so in das obere und untere abgetheilet wird. Ober-Dauphiné besteht aus Graisivaudan, Royanez, Briançonnois, Ambrünois, Gapençois und le Pays de Baronies. Unter-Dauphiné wird abgetheilet in Viennois, Valentinois, Tricastinois und Diois. 9) La Provence besteht aus 3 Theilen, nämlich Ober-Provence, la Campagne und Nieder-Provence. 10) Le Languedoc, welches überhaupt in Ober- und Unter-Languedoc und Pays de Sevennes, hiernächst aber in Länder und Diöcesen abgetheilet wird. 11) Foix, so die Grafschaft Foix und das Land Donnesan begreift. 12) Die Grafschaft Comenges, dahin auch die Grafschaft Conserans gehöret. 13) L'Armagnac wird in das obere und untere abgetheilet. Ober-Armagnac begreift die 4 Thäler Magnoac, Nestes, Barousse und Aure. Unter-Armagnac besteht aus den Ländern Armagnac, Causan, Fezenzac, Brüllois, Lomagne, Gaure und Riviere Verdün. 14) Die Grafschaft Bigorre, dahin die Ebene

und

und das Gebirge von Bigorre, und das Land Rüstan gehöret. 15) Das Fürstenthum Bearn, dazu die Vicomtez Bearn und Oleron gehören. 16) Le Pays de Basques, welches aus dem Lande Labour, Unter-Navarre und der Vicomté de Soule besteht. 17) Gascogne besteht aus 5 Ländern, welche sind: les Landes, la Chalosse, le Türsan, le Marsan und le Pays d'Albret. 18) Guienne begreift le Bourdelois, le Pays de Medoc, les Captalats de Certes und de Büch. 19) La Saintonge. 20) Das Land Aunis. 21) Poitou, so in das obere und niedere abgetheilet wird. 22) La Bretagne, so auch in das obere und untere abgetheilet wird. 23) La Normandie, die in die obere und niedere getheilet wird; jene begreift 7 Länder, welche sind: Caux, Brey, Verin, so aus Verin Normand und Verin François besteht; Campagne, Ouches, Lieuvin, Roumois; diese begreift 8 Länder, welche sind: Auge, Campagne de Caen, Beßin, Coutantin, Avranchin, Bocage, les Marches, Seez, Argentan und Houlme. 24) Le Perche, dahin Groß-Perche, le Perche-Gouet und le Pays de Timerais gehöret. 25) Beauce, dahin gemeiniglich Chartrain, Mantois, Hürepoix, Dünois und Vendomois gerechnet wird. 26) L'Orleanois. 27) Le Gatinois, dahin Gatinois François, Gatinois Orleanois und Pays de Püisaye gehöret. 28) Le Nivernois, dahin 7 Länder gehören. 29) Le Bourbonois. 30) Le Forez. 31) Le Beaujollois. 32) Le Lionnois. 33) Le Rouergue. 34) Le Quercy. 35) L'Agenois. 36) Le Condomois. 37) Le Basadois. 38) Le Perigord. 39) L'Angoumois. 40) Le Limosin. 41) La Marche. 42) La Touraine. 43) L'Anjou. 44) Le Mais

Le Maine. 45) Le Blaisois. 46) Le Berry. 47) L'Auvergne. 48) Die französischen Niederlande, dahin die Grafschaften Artois und Cambresis, ein Theil der Grafschaften Flandre, Hainaut und Namur, und ein Theil von dem Herzogthume Luxenbourg gehöret. 49) Lorraine. 50) L'Alsace. 51) La Franche Comté. 52) Roußillon.

1. Das Gouvernement von Paris.

Die Gränzen dieses Gouvernements sind schwer zu bestimmen, wenigstens sind die französischen Landbeschreiber darüber nicht einig. Es begreift außer der Stadt, noch etwas von der umliegenden Gegend. Außer dem Gouverneur sind hier noch 2 General-Lieutenants, davon der eine für die Stadt, und der andere für die Vogtey und Vicomté, so weit dieselbige sich erstrecket, bestellet ist. Im Umfange dieses Gouvernements sind 4 andere, nämlich die Gouvernements der Schlösser Louvre und Tuilleries, wie auch der Bastille und des königl. Invalidenhauses; deren 4 Gouverneurs ihre Befehle unmittelbar von dem Könige empfangen.

1. Paris, Parisii, Lutetia, Lutetia Parisiorum, die Hauptstadt des Königreiches, liegt mitten in der Landschaft Isle de France, in einer breiten und ebenen Fläche, am Flusse Seine, und ist eine ungemein große, volkreiche und prächtige Stadt. Sie ist rund gebauet, und soll im Durchschnitte 2 gemeine französische Meilen, im Umfange aber 6 haben, die Vorstädte mit eingeschlossen; oder nach der Anzeige des Grundrisses hat sie in allen Quartieren 3 Stunden im Umkreise, ihr ganzer Umfang aber macht 5 Stunden aus. Sie soll 967 Straßen und 50000 Häuser enthalten, unter welchen viele, die 4 bis 7 Stockwerke hoch, und über 500 schöne Hotels, sind, die Kirchen,

Klöster,

Klöster, Kapellen, Collegia, Communitäten und Buden der Krämer ungerechnet. Die Anzahl der gesammten Einwohner kann sich nicht viel über 500000 erstrecken; denn es sterben hier jährlich ungefähr 20000 Menschen, welche etwa der 25ste Theil der Einwohner sind. Die Stadt hat in sich kein gutes Trinkwasser, sondern muß sich theils mit dem Wasser der Seine, welches fäulicht ist und Durchfälle erreget, theils mit noch schlimmern und versteinernden Brunnen behelfen. Doch wird auch durch die Wasserleitungen von Pré, Saint Gervais, Belleville und Rongis oder Arcueil, Quellwasser hieher geführet. Die von dem Hrn. Türgot, Prevôt des Marchands, zur Reinigung der Stadt und Straßen gemachten neuen Anstalten bestehen in einem mit Quaderstücken gefütterten, 6 Fuß breiten und eben so tiefen Kanale, in welchem alle Unreinigkeiten aus derselben Gegend der Stadt, wo derselbe vorbeygeht, zusammen kommen. Zur Reinigung desselben ist ein großer Brunnen in einem eigenen Gebäude angeleget, dessen Wasser aus den Quellen der ganzen Gegend gesammlet wird. In diesem Brunnen stehen 6 Pumpen, welche, vermittelst einer durch 4 Pferde bespannten Maschine, das Wasser in ein sehr großes hinter dem Hause befindliches, und gleichfalls mit Quaderstücken ausgesetztes Behältniß ausgießen, aus welchem es durch 2 außerordentlich große, und stückweise an einander geschrobene Röhren unter der Erde in gedachten Kanal geführet wird, da es denn alle darinnen befindliche Unreinigkeiten mit sich hinweg, und in die Seine führet. Des Nachts werden die Straßen 6 Monate im Jahre durch Laternen erleuchtet, dazu man seit 1766 so genannte wiederscheinende Laternen gebraucht, welche mehr Licht geben, als die vorher gewöhnlich gewesenen Laternen. Die 1767 verbesserte Feueranstalten sind gut; denn es müssen der erste Präsident vom Parlament, der Prevôt des Marchands, und der Policey-Lieutenant, die Schaarwache zu Fuß und zu Pferde, welche ungefähr aus 1000 Mann besteht, und einige Compagnien der französischen und Schweizer-Garde zu Fuß, sich so geschwinde bey dem Feuer einfinden, als es die Entlegenheit der Oerter nur immer zuläßt. Zum eigentlichen Löschen aber sind die hiesigen Mönche der 4 Bet-

tel-

tel-Orden verpflichtet, welche die bey dem müßigen Bettelleben gesammleten Kräfte, bey solcher Gelegenheit, zum gemeinen Besten nützlichst anwenden müssen.

Um einen allgemeinen Begriff von dieser Stadt und ihren Merkwürdigkeiten zu bekommen, muß angemerket werden, daß sie die Hauptstadt des Königreichs sey, dessen Reichthümer fast alle in derselben und in ihrer Nachbarschaft verzehret werden; sie ist ferner der Mittelpunct des guten Geschmacks und des Lächerlichen, die Quelle der Moden für den größten Theil von Europa, der Sitz eines Erzbischofes, des vornehmsten Parlaments, einer Rechnungskammer, (la Chambre des comptes,) eines Steuer-Kammergerichts, (la cour des Aydes,) eines Münz-Gerichtshofs, (la cour des Monnoies,) einer souverainen Kammer der Zehnten, (la Chambre souveraine des Décimes,) des Gerichts im königl. Pallaste, welches unter dem Namen les requêtes de l' hôtel bekannt ist, zweyer Kammern der Requeten des Pallasts, einer Kanzley der Schatzmeister von Frankreich, einer Schatz- und Domainenkammer, der marmornen Tafel, zu welcher Gerichtsbarkeit das Gericht des Connetable und der Marschälle von Frankreich, die Admiralität und das Gericht der Oberforstämter gehören, eines Amts des Pallasts, einer Election, eines besondern Forstamts, der Bazoche oder Gerichtsbarkeit der Geistlichen des Parlaments, der Gerichtsbarkeit der Geistlichen der Rechnungskammer 2c. welche Gerichte insgesammt ihren Sitz im Pallaste auf der von demselben benannten Insel haben. Ferner ist sie der Sitz des grossen Raths, welcher sich im Louvre versammlet, des Chatelet, welcher Name das Gericht der Prevoté und Vicomté von Paris, und le siege présidial begreift, einer Kammer der bürgerlichen Sachen, der Kammern der Policey und peinlichen Sachen, und noch anderer Untergerichtsbarkeiten. Man zählet hier 40 Pfarrkirchen, und 5 Kirchen, welche auch das Pfarrrecht haben, 3 Abteyen und 12 Prioreyen für Mannspersonen, 8 Abteyen und 6 Prioreyen für Frauenspersonen, 20 Collegiatkirchen, darunter 13 Kapitel sind, 80 Kirchen und Kapellen, die nicht Pfarrkirchen sind, 53 Klöster und Brüderschaften vo.. geist-

und

und weltlichen Mannspersonen, 70 Nonnenklöster und Communitäten weiblichen Geschlechts, 15 Seminaria, 26 Hospitäler; eine Universität mit 4 Facultäten und 43 Collegien, außer welchen noch einige andere Collegia vorhanden sind, 6 Akademien, 3 Akademien zur Unterweisung junger Edelleute in ritterlichen Uebungen, 5 öffentliche Bibliotheken, außer vielen besondern Bibliotheken, 4 königl. Palläste, 4 Schlösser, 50 öffentliche Plätze, 60 Springbrunnen, 12 Brücken über die Seine, darunter 10 von Steinen sind, und 11 Hauptthore.

Was die genauere Beschreibung dieser Stadt betrifft, so besteht sie aus 3 Haupttheilen, welche sind: la Ville gegen Mitternacht der Seine; la Cité, welche von der Seine ganz umgeben wird, und l' Université gegen Mittag der Seine; und hiernächst aus 11 Vorstädten. 1702 ist sie in 20 Quartiere abgetheilet worden, deren vornehmste Merkwürdigkeiten ich kürzlich, doch hinlänglich, beschreiben will.

1) La Cité ist das reinste und reichste Quartier unter allen, und besteht aus 3 Inseln, die von der Seine gemacht, und l' Isle du Palais, oder l' Isle de notre Dame, und l' Isle Saint Louis und l' Isle Louvier genennet werden. Die letztere ist klein, enthält nur Holzmagazine, liegt gegen dem Zeughause über, und hängt mit dem Quartiere Saint Paul durch eine hölzerne Brücke zusammen. Die Insel notre Dame hat diesen Namen von der Kathedralkirche der Stadt, der sie gehöret, und den Namen Isle du Palais von dem Pallast, darinnen das Parlament seinen Sitz hat. Sie ist durch die rothe Brücke mit Isle S. Louis, durch Pont notre Dame und Pont au Change mit la Ville, durch Pont Michel, Pont de l' Hotel Dieu Petit Pont und die Brücke des heiligen Karls, mit l' Université verbunden.

Pont neuf, oder die neue Brücke, die vornehmste unter allen parisischen, ist am nordwestlichen Ende der Insel des Pallasts, über beyde Arme der Seine geführet, und verbindet dieses Quartier der Stadt sowohl mit l' Université und Saint Germain, als den Quartieren der heil. Opportune und des Louvre. Mit ihrem Baue ward 1578 der Anfang gemacht, und 1604 ward er vollendet. Sie ru-

het

het auf 12 Schwibbögen, ist 170 Klaftern lang, 12 breit, und hat oben 3 Abtheilungen. Die mittlere ist 5 Klaftern breit, und für die Kutschen und andere Wägen bestimmt; und auf beyden Seiten ist ein 2 Fuß hoch erhabener Weg für die Fußgänger. Außerdem sind auf beyden Seiten über den Pfeilern halbe Zirkel, die mit 178 kleinen Krambuden besetzet sind, welche den königl. Laquayen gehören, und die schöne Aussicht sehr verhindern. In der Mitte von der Länge der Brücke steht Heinrichs IV schöne metallene Bildsäule zu Pferde in übernatürlicher Grösse auf einem marmornen Fuß. Außerdem ist auf dieser Brücke noch das Gebäude la Samaritaine zu bemerken, in welchem eine Wasserpumpe, vermittelst deren das Quartier des Louvre und einige andere von la Ville durch unterschiedene Röhren mit Wasser versorget werden. Es hat den Namen von der an demselben vorgestellten Begebenheit Jesu Christi mit einer Samariterinn bey dem Brunnen Jakobs. Die Wechselbrücke, (pont au Change,) an deren nordlichem Ende eine metallene Bildsäule Ludewig des XIV zu sehen, und die Brücke unserer Frauen, (pont nôtre dame,) welche die erste steinerne Brücke in Paris gewesen, und auf der eine Wasserpumpe zu sehen ist, führen nach den Quartieren S. Jacques de la Boucherie und S. Oportüne, und jede ist mit 2 Reihen Häusern besetzet, die auf der ersten Brücke 4, und auf der andern 2 Stockwerke hoch sind. Die Brücke des heil. Michaels, welche nach dem Quartiere des heiligen Andreas führet, und gegen der Wechselbrücke über ist, und die kleine Brücke, welche gegen der Brücke unserer Frauen über ist, sind beyde mit Häusern besetzet. Endlich die Brücken des heiligen Karls und des Hotel Dieu führen vom Hotel Dieu nach dem Quartiere von l' Université.

Auf dieser Insel ist die Kathedral-Kirche nôtre Dame, welche zwar von gothischer Bauart, aber groß und prächtig, 65 Klaftern lang, 24 breit und 17 hoch; hat inwendig 4 Schichten Pfeiler, 30 in jeder Schichte, und 45 Kapellen, die zwischen der äußersten Schichte Pfeiler und der Mauer gebauet sind. Die Pfeiler, so im Schiffe der Kirche stehen, sind mit ansehnlichen, schönen und vor-

trefli-

trefflichen Gemälden gezieret. Das Chor ist von Ludewig dem XIV, dem Gelübde seines Vaters zufolge, durch einen Aufwand von etlichen Millionen Livres, in einen höchstprächtigen Stand gesetzet worden. Unter den Begräbnißkapellen in dieser Kirche sind die von den Kardinälen von Rez und von Noailles die merkwürdigsten. Die beyden viereckichten Kirchthürme sind 34 Klaftern hoch, oben platt und mit einer Brustlehne von Werkstücken versehen. Man hat von denselben die schönste Aussicht über die ganze Stadt. In dem zur linken Hand sind 2 große Glocken, davon die eine 31000, und die andere 40000 Pfund wiegt. In dieser Kirche werden die Leichenbegängnisse der Personen vom königl. Hause, und die ansehnlichsten gottesdienstlichen Feyerlichkeiten angestellet. Der erzbischöfliche Pallast ist neben der Kirche. In einem Saale desselben ist die Bibliothek der Advocaten, welche der Parlaments-Advocat Riparfond zum öffentlichen Gebrauch geschenket hat, und die 1708 eröffnet worden. Unter des Erzbischofs Gerichtsbarkeit stehen 4 Kapitel, als seine Filiale, nämlich die Kirche S. Marcel, S. Germain l' Auxerrois, die Collegiatkirche S. Honoré, und die Collegiat- und Pfarrkirche S. Opportune. Seine jährlichen Einkünfte betragen 180000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 4283 Gulden. Dieß Erzbisthum ist erst 1622 errichtet, bis dahin hieselbst nur ein Bisthum gewesen.

Es sind noch folgende Kirchen auf dieser Insel. Die Collegiatkirche S. Denis du Pas, im Kloster unserer lieben Frauen; die Collegiatkirche S. Jean le rond, welche die Pfarrkirche eben gedachten Klosters ist; die Kirche Sainte Marine, welche die Pfarrkirche der Hausbedienten des Erzbischofes; die Collegiatkirche S. Agnan, und die Pfarrkirchen S. Christophle, S. Geneviéve des Ardens, S. Landry, S. Denis de la Chartre, welche einer Priorey der Benedictiner gehöret; S. Marie Madeleine, die den Titel einer Erzpriesterschaft hat, und bey welcher eine berühmte andächtige Brüderschaft ist; Sainte Croix de la Cité, S. Pierre des Arcis, S. Pierre aux boeufs, S. Germain le vieux, S. Martial, die Kir-

che der Barnabiten-Priorey S. Eloy, und die Priorey und Kirche, S. Barthelemi, welche die ansehnlichste Pfarrkirche in diesem Quartier der Stadt und neben dem Pallast ist.

Dieser Pallast ist ehemals der Sitz der Könige gewesen; Ludewig XII aber hat ihn ganz den Gerichtshöfen eingeräumet. Ich habe schon vorher, bey dem allgemeinen Abriß der Stadt, die Gerichte, welche in diesem weitläuftigen Gebäude ihren Sitz haben, genennet. Das vornehmste unter denselben ist das Parlament, welches Philipp der Schöne 1302 hieher verlegte. Zu der großen Kammer desselben gehören der erste Präsident, 9 Oberpräsidenten, (französisch, Présidens à mortier,) 6 Présidens honoraires, 2 geborene Conseillers d' Honneur, welche die Erzbischöfe von Paris und Rouen sind, 6 andere Conseillers d' Honneur, 25 weltliche, und 12 geistliche Räthe. Hernach gehören dazu 3 Chambres des Enquestes, oder Kammern der Untersuchungen, welche die Appellationen der schriftlichen Processe beurtheilen, und deren jede aus 2 Präsidenten, und 26 Räthen besteht, die Tournelle criminelle, oder das peinliche Gericht, in welchem die 5 letzten Présidens à mortier, 12 Räthe der großen Kammer, und 4 Räthe von jeder Kammer der Enqueten sitzen; 2 Kammern der Requeten des Pallasts, vor welchen allein gewisse privilegirte Personen, nämlich die Bedienten des königl. Hauses, die Prinzen und Prinzeßinnen vom Geblüte, und alle diejenigen, welche das Recht Committimus haben, belanget werden können, und deren jede 2 Präsidenten und eine Anzahl Räthe hat. Zuletzt gehören auch noch die *Chambre de la marée*, (Kammer der Seefische,) welche die Aufsicht über den Preis der See- und Flußfische hat, eine 1764. errichtete Chambre, in welcher 3 Präsidenten, 6 Räthe der großen Kammer, 5 Conseillers des Enquêtes et Requêtes, 2 Conseillers Commissaires, welche die Caisse d' Amortissemnet beobachten, und einige Gens du Roi, sitzen: und *Baillage du palais*, hieher. Das Parlament wird den Tag nach Martini durch eine feyerliche Messe, welche ein Bischof hält, eröffnet, und setzet seine Sitzungen bis zum 7ten Sept. fort;

alsdenn

alsdenn bis zum 27 October eine Vacationskammer für die peinlichen und andere eilfertige Sachen bestellet wird.

Unter dieses Parlaments Gerichtsbarkeit steht Isle de France, Beausse, Sologne, Berry, Auvergne, Lyonnois, Forets, Beaujolois, Nivernois, Bourbonnois, Maconnois, Poitou, Pays d' Aunis, Anjou, Angoumois, Picardie, Champagne, Maine, Perche, Brie und Touraine. Die Kapelle des Pallasts, welche Ludewig IX 1247 erbauet, ist zwar gothisch, aber doch sehr schön. Wenn man aus dem Pallaste heraus geht, kömmt man auf den dreyeckichten öffentlichen Platz Dauphiné. Zuletzt ist auf dieser Insel noch das Hospital l' Hotel-Dieu zu merken, welches das wichtigste in Paris ist, und in welchem alle Kranke beyderley Geschlechts, die sich zu dem Ende darstellen, (ausgenommen die, so mit der venerischen Seuche behaftet sind,) aufgenommen, von Augustiner-Nonnen, die über 200 Bedienten unter sich haben, verpfleget, und von 60 verordneten Wundärzten besorget werden. In demselben sind 1200 Betten, und die Anzahl der Kranken beläuft sich des Jahrs bisweilen auf 5000 und darüber.

Die Insel des heil. Ludewigs hängt durch die Marienbrücke mit la Ville, und durch Pont de la Tournelle, mit l' Université, durch Pont rouge aber mit der Insel notre Dame zusammen. Auf derselben steht die Pfarrkirche des heil. Ludewigs, von welcher sie den Namen hat, und Hotel de Bretonvilliers, welches einen großen Umfang und zwischen 2 Armen der Seine eine sehr schöne Lage hat.

2) Das Quartier S. Jacques de la Boucherie ist ein Theil von la Ville, und begreift die Pfarrkirchen S. Jacques de la Boucherie, S. Leu und S. Gilles; Les Filles penitentes, die eine Kirche haben; die Collegiatkirche du S. Sepulcre, das Hospital der h. Cathrine, darinnen arme Frauen und Mägdchen von Augustiner-Nonnen 3 Tage lang bewirthet werden, welche Nonnen auch für die Beerdigung todter Körper, so in der Stadt gefunden werden, sorgen müssen; und das große Chatelet, welches ehemals ein Schloß gewesen, darinnen aber jetzt die Vogtey und Vicomté von Paris mit ihren

unterschiedenen Gerichtsbarkeiten für die bürgerlichen, Policey- und peinlichen Sachen ihren Sitz hat.

3) Das Quartier Sainte Opportune ist auch ein Theil von la Ville, und enthält die Collegiat- und Pfarrkirche S. Opportune, die Münze und das Gefängniß, Fort l'Eveque genannt. Es ist auch hieselbst die Straße la Ferronnerie zu bemerken, in welcher Heinrich IV am 14ten May 1610 von dem Bösewicht Ravaillac ermordet worden.

4) Das Quartier des Louvre, oder S. Germain l'Auxerrois, ist auch ein Theil von la Ville, und enthält: (1) Die Kirche und das Kapitel S. Germain l'Auxerrois, welche die Pfarrkirche der königl. Schlösser, Louvre und Tuilleries ist, daher sie auch die königliche Pfarrkirche genennet wird. (2) Das Louvre, Lupara, wird gemeiniglich in das alte und neue abgetheilet, ob es gleich eigentlich nur ein Gebäude ist. Den alten Theil dieses königl. Residenzpallasts hat Franz I im Jahr 1528 von Steinen aufzubauen angefangen, und Heinrich II vollendete ihn 1548. Die folgenden Könige verbesserten und vermehreten das Gebäude bis auf Ludewig XIV, welcher einen ganz neuen Bau vornahm, der, wenn er hinaus geführet wäre, sehr prächtig geworden seyn würde, wie man an dem jetzigen unvollkommenen Werke schon sehen kann. Der Grundriß des gesammten Louvre ist ein vollkommenes Viereck, in dessen Mitte ein Hof, der 63 Klaftern ins Gevierte hat. Von den 4 Hauptgebäuden desselben hat Ludewig XIV das vornehmste, auch den größten Theil von den beyden andern, welche die Seiten ausmachen, und ein neues Vordertheil an der nach der Seine zu liegenden Seite aufführen lassen. Die 4 innern Vordertheile sollten dem Entwurfe nach aus 8 Pavillons und 8 Corps de Logis bestehen, und mit 3 Reihen Säulen gezieret seyn. Allein, es ist nichts vollendet worden. Indessen sind doch unterschiedene prächtige Zimmer darinnen zu finden. Auf der großen Gallerie, die 227 Klaftern, oder 681 Ellen lang ist, und diesen Pallast mit dem Pallaste der Tuillerien verknüpfet, stehen über 180 Muster von französischen und andern Festungen,

stungen, welche so richtig und genau verfertiget sind, als es nur möglich gewesen, so daß sie die Städte mit ihren Straßen, Häusern, Plätzen und Kirchen, nebst allen Festungswerken, Gräben, Brücken und Flüssen, ja auch die ganze umliegende Gegend, die Ebenen, Berge, Aecker, Wiesen, Gärten und Holzungen ganz natürlich vorstellen. Einige kann man auch aus einander nehmen, und die inwendigen Gewölber und übrigen Einrichtungen auf das beste besehen. Ludewig XIV hat diese Muster zuerst veranstaltet, und man fährt noch fort, das, was etwa an den Festungen geändert wird, auch an diesen Mustern zu ändern, oder gar neue zu machen. In diesem Pallaste ist auch die königl. Buchdruckerey, eine kostbare Sammlung vortrefflicher Gemälde, und einige Akademien haben darinnen ihren Sitz und Versammlungsort, nämlich: 1) Die *Academie françoise*, welche 1636 vom K. Ludewig XIII unter der Ministerschaft des Kardinals Richelieu gestiftet, und 1637 vom Parlament bestätiget worden. Sie besteht aus 40 Mitgliedern, welche sich auf die Verbesserung der französischen Sprache legen, und auf einem Saale des alten Louvre Montags, Donnerstags und Sonnabends versammlen. Sie theilet jährlich am Fest des heil. Ludewigs einen Preis von 300 Livres aus. 2) Die *Academie royale des inscriptions & belles lettres*, welche 1663 zur Beförderung der Aufnahme der schönen Wissenschaften gestiftet worden, die alten Denkmaale erkläret, und die Begebenheiten der Monarchie durch Inschriften, Gedächtnißmünzen, rc. unvergeßlich macht. Sie hat 1699 und 1716 in einigen Stücken eine andere Gestalt bekommen. Sie besteht aus 10 Ehrenmitgliedern, 10 Besoldeten und 20 Mitgenossen (Associés), und theilet 2 Preise aus, einen von 400, und einen von 500 Livres: jenen hat Durey de Noinville, diesen der Graf von Caylus, gestiftet. Die Versammlungen werden des Montags und Freytags gehalten. 3) Die *Academie royale des sciences*, welche 1666 errichtet, und 1699 und 1716 in unterschiedenen Stücken verändert worden, hat viererley Mitglieder, nämlich 12 Ehrenmitglieder, 20 Pensionairs, 20 Associes, und 12 Adjuncte. Unter den Associes sind 8 Ausländer,

länder, 6 treiben die Wissenschaften, welche sie wollen, und 12 müssen zu Paris wohnen. Sie versammlet sich ordentlicher Weise alle Mittewochen und Sonnabend. Sie besitzt die schönen Naturalien-Cabinette, welche ehemals die Herren Ons en Bray und Reaumür gehabt haben. 4) Die *Academie royale de peinture & de sculpture* ist 1648 gestiftet. Die Meisterstücke derer Maler und Bildhauer, welche in dieselbe aufgenommen werden, sind in 3 Sälen aufgestellet, und jedes mit dem Namen des Künstlers bezeichnet. Es sind daselbst auch die Bildnisse vieler berühmten Maler zu sehen, und unter den Bildsäulen viele, die nach alten Originalen abgeformet, und von Gyps verfertiget worden. Die königl. Akademie der Chirurgie ist 1731 gestiftet, und 1748 bestätigt. Der erste Chirurgus des Königs ist Präsident derselben. Die *Academie royale d' architecture*, welche 1671 von Colbert gestiftet worden, ist 1767 wieder aufgehoben worden. Wir verlassen nun das Louvre, und besehen die übrigen Merkwürdigkeiten dieses Quartiers. Diese sind (3) le Petit Bourbon oder Garde-meuble de la Couronne, war ein Pallast, welcher ehemals von verschiedenen bourbonischen Prinzen bewohnet worden, ehe diese Familie den königl. Thron bestiegen. Es wurden darinnen die schönen und reichen Tapeten und das kostbare Hausgeräth der Krone verwahret: allein, der Pallast ist abgebrochen, und das Hausgeräth ist nach dem Hotel de Conti gebracht worden. (4) Der grosse Rath versammlet sich in dem Pallaste Aligre, in der Straße S. Honoré, welcher nichts besonders hat. (5) Ein Kloster, eine Kirche der Patrum Oratorii, in der Straße S. Honoré, welches das Hauptkloster der Priester dieser Congregation, und der Sitz des Generals ist. Die Bibliothek dieses Klosters besteht ungefähr aus 20000 Bänden von gedruckten Büchern und Handschriften. (6) Die Collegiatkirche S. Honoré.

5) Das Quartier des königl. Pallastes gehöret auch zu la Ville, und begreift: (1) den königl. Pallast, welchen der Kardinal Richelieu von 1629 bis 1636 gebauet, daher er zuerst l'Hotel de Richelieu, hernach le Palais Kardinal geheissen. Er schenkte ihn 1639 dem König Ludewig XIII,

XIII, nach dessen Tode desselben Gemahlinn mit Ludewig XIV ihn 1643 in Besitz nahm, worauf er Palais royal genennet worden. Ludewig XIV schenkete ihn zuerst seinem Bruder Philipp, und nach desselben Tode dem Herzog, Philipp von Orleans. Man findet darinnen für 4 Millionen Livres Gemälde, welche der Regent, Herzog von Orleans, angeschaffet, und mit denen er die Hauptzimmer, welche fast alle mit rothem Damast ausgeschlagen sind, dicke behängt hat. Der Grund zu dieser Gemäldesammlung ist das Cabinet der schwedischen Königinn Christina, welches durch unterschiedene Hände gegangen, aber beständig beysammen geblieben, und von dem Regenten für 400000 Livres gekaufet worden. Es finden sich hier überaus viele Stücke von den berühmtesten alten Meistern, als Raphael, Rubens, Titian, van Deik, u. a. m. Die 1669 gestiftete Academie de Musique hat in diesem Pallaste ihren Versammlungsort. (2) Die Collegiatkirche S. Thomas de Louvre, und die Kirche S. Nikolas de Louvre. (3) Das Hospital des Quinze-vingt für 24 blinde Leute, mit einer Kirche, über deren Eingang die Bildsäule des heil. Ludewigs zu sehen. (4) Der königl. Pallast des Tuilleries, welcher daher den Namen hat, weil ehemals an diesem Orte eine Ziegelhütte gewesen, ist zwar, wie ich vorhin angemerket, vermittelst einer Gallerie, mit dem Louvre verbunden, aber doch ein besonderes Gebäude. Die Königinn Catharina von Medicis hat ihn aufführen, und 1564 mit dem Bau den Anfang machen lassen, den Heinrich IV im Jahr 1600 vollendete, und Ludewig XIV hat ihn 1664 inwendig ausgeschmücket. Er besteht aus 5 Pavillons, und 4 Corps de Logis in einer geraden Linie, die über 168 Klaftern lang ist; und ist sehr schön. In dem Pavillon, welcher nach dem Fluß zu steht, ist ein großer und prächtiger Schauplatz. Der dabey befindliche Garten ist schön, und wird bey gutem Wetter von einer erstaunlichen Menge Menschen zum Spaziergehen besuchet. Den Platz, welcher der Zugbrücke der Tuilleries gegen über, zwischen dem Garten, der Seine, dem Cours la Reine, und den elisäischen Feldern ist, zieret die Bildsäule zu Pferde, welche die Stadt dem Kö-

 nig

nig Ludewig XV zu Ehren gestiftet hat, und zu welcher 1754 der Grund geleget worden. Er heißt von derselben Place de Louis XV. Hinter dem Garten und längst der Seine ist der eben genannte Cours la Reine, welcher aus 3 Alleen besteht, neben welchen zur rechten die so genannten eliseischen Felder sind, die auch mit langen Alleen von Bäumen besetzet sind. Hier ist bey guter Witterung die Anzahl der spazieren fahrenden Kutschen sehr groß. Auf der Reitbahne der Tuillerien ist die Academie de la Gueriniere zur Unterweisung junger Edelleute in allen ritterlichen Uebungen. (5) Die Pfarrkirche S. Roch, in welcher vorzüglich viele berühmte Leute begraben liegen; unter andern der berühmte Dichter Pierre Corneille. Sie hat eine neue sehr schöne Façade erhalten. (6) Die Klöster des Jakobins und des Feuillans. (7) Der Platz Ludewigs des Großen, oder des Conquets, ist achteckicht, und rund umher mit Häusern von einerley Bauart besetzet, die meistens schöne sind. Mitten auf demselben steht Ludewigs des Großen metallene Bildsäule zu Pferde, welche mit allem Recht für ein Meisterstück angesehen wird, weil sie aus einem Guß besteht, und 20 Fuß 2 Zoll hoch ist; dergleichen man anderer Orten vergeblich suchet, denn sowohl die zu Rom als Florenz sind zusammen gesetzet. Balthasar Keller hat sie nach Girardons Entwurf verfertiget. Das Fußgestelle ist von weißem Marmor, 30 Fuß hoch, 24 lang und 13 breit. (8) Ein Kapuzinerkloster und 2 Nonnenklöster. (9) In der Vorstadt Saint Honoré ist die Pfarrkirche la Magdaleine, eine Priorey der Benedictiner-Nonnen, Hotel de Pompadour, ehedessen d'Evreux, welches sehr schön ist.

6) Das Quartier Montmartre, ist ein Theil von la Ville, und begreift, außer unterschiedenen Pallästen, 4 Convente, darunter der Convent des Augustins dechaussés (Barfüßer) mit einer Bibliothek und einem Medaillen- und Antiquitätencabinet; den runden Platz des Victoires, auf welchem der Marschall, Herzog von Feuillade, dem König Ludewig XIV eine 13 Schuh hohe Bildsäule von vergoldetem Metall errichtet hat, mit der Unterschrift: Viro immortali; die königl. Bibliothek in der Straße

Vivien,

Bienen, welche im Jahre 1741 über 94000 gedruckte Bücher und auf 30000 Handschriften enthielt; und dabey auch ein Münzcabinet und ein Cabinet von Kupferstichen ist, welches letztere eine besondere ziemlich zahlreiche Bibliothek von Bänden im grösten Formate ausmachet, und einen eigenen Aufseher hat. Es sind die vortrefflichsten Stücke in unglaublicher Anzahl darunter. Auf dem Kirchhofe der Kirche S. Joseph ist der berühmte Jean Bapt. Poq. Moliere begraben. In der Vorstadt Monmartre ist auf einem Berge eine reiche Abtey für Benedictiner-Nonnen. An dem Orte derselben soll der heil. Dionysius, erster Bischof von Paris, ehemals gemartert worden seyn. Monceaux und Porcherons waren ehemals Schlösser von Erheblichkeit.

7) Das Quartier S. Eustache ist ein Theil von la Ville, und hat den Namen von der Pfarrkirche S. Eustache, in welcher der große Minister Jean Bapt. Colbert begraben liegt. Die Kirche la Jüssienne heißt eigentlich Sainte Marie Egyptienne. L'Hotel des Fermes du Roi ist ein schönes und großes Haus, darinnen sich die Generalpächter versammlen, ihr Magazin haben, und der Zoll bezahlet wird. L'Hotel de Toulouse ist eines der besten und schönsten in Paris. L'Hotel de Soissons ist bloß seiner Größe wegen merkwürdig.

8) Das Quartier des Halles ist ein Theil von la Ville, und hat den Namen von den Hallen, darinnen die schönsten Eßwaaren verkaufet werden, woselbst aber auch die kothigste Gegend in ganz Paris ist. Außer der Pfarrkirche des S. Innocens, und dem schönen Springbrunnen dieses Namens, ist hier nichts mehr zu bemerken.

9) Das Quartier S. Denis ist ein Theil von la Ville, darinnen das Hospital der h. Dreyeinigkeit, welches für 100 Knaben und 36 Mägdchen angeleget ist, die zu Paris geboren und verwaiset, aber gesund sind, und Handwerker lernen müssen; die Pfarrkirchen S. Sauveur und Notre Dame de bonne nouvelle, ein Nonnenkloster, eine Communität, und das Thor S. Denis, welches Ludewig dem XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet ist, anzumerken. In der Vorstadt S. Denis ist noch das Seminarium

narium oder die Priorey S. Lazare, so 1632 mit der Congregation de la mission vereiniget worden, und das Haus der barmherzigen Schwestern zu bemerken.

10) Das Quartier Saint Martin ist ein Theil von la Ville, und enthält die Collegiat- und Pfarrkirche S. Mery, (eigentlich Medric) ein Haus der Väter der christlichen Lehre, Namens S. Jülien des Menetries, die Pfarrkirche S. Nikolas des Champs, darinnen die berühmten Gelehrten, Wilhelm Bude, Peter Gassendi, und Adrian von Valois, begraben liegen; die Priorey Saint Martin des Champs, davon das Quartier den Namen hat, den Convent der Madelonettes, und das Thor S. Martin, welches dem König Ludewig XIV zu Ehren wie ein Triumphbogen eingerichtet ist. In der Vorstadt S. Martin ist die Pfarrkirche S. Laurent, der Markt S. Laurent, ein Haus der Barfüßer, mit einer Bibliothek, und das grosse Hospital des heil. Ludewigs.

11) Das Quartier de la Greve ist ein Theil von la Ville, und liegt an der Seine. Es enthält 1) den Platz de Greve, auf welchem sowohl die öffentlichen Freudenbezeugungen, als Hinrichtungen der Missethäter, zu geschehen pflegen; 2) das Rathhaus, oder l'Hotel de Ville, dessen Gericht aus dem Prevôt des Marchands, (welchen der König alle 2 Jahr setzt,) 4 Echevins, einem Procureur des Königs, und einem Advocaten des Königs, einem Substituten und einem Stadtgerichtschreiber besteht; und über dessen Thor des Königes Heinrich IV Bildsäule zu Pferde, auf dem Hofe aber unter einem Schwibbogen Ludewigs XIV metallene Bildsäule zu Fuße zu sehen. Es ist auch anmerkenswürdig, daß unten im Hofe die merkwürdigsten Thaten der Könige von Heinrich IV an, auf schwarzen marmornen Tafeln mit goldenen Buchstaben, theils Französisch, theils Lateinisch, eingegraben worden, welches eine Art einer öffentlichen Chronike ist. 3) Das Hospital des heil. Geistes für verwaisete Kinder, nämlich für 40 Knaben und 60 Mägdchen; die Pfarrkirche S. Jean en Greve, die Kirche S. Gervais, deren Hauptthüre prächtig ist, und darinnen berühmte Leute liegen; der Kirchhof S. Jean, woselbst das meiste Gartengewächs und Obst verkaufet wird; und das Hospital von

S. Gervais oder S. Anastase, in welchem jedermann, der sich einstellet, 3 Tage lang bewirthet wird.

12) Das Quartier S. Paul, oder de la Mortellerie, ist ein Theil von la Ville, und enthält die Pfarrkirche S. Paul, darinnen viele berühmte Leute liegen; das Nonnenkloster Ave Maria, einige Palläste, darunter insonderheit l'Hotel d'Aumont zu bemerken, das Kloster der Cölestiner, in dessen Kirche prächtige Grabmäler und Säulen, welche die Herzen vornehmer Personen einschließen, zu finden sind. Das Zeughaus besteht zwar aus weitläuftigen Gebäuden, hat auch eine Salpetersiederey und Stückgießerey, enthält aber weder vieles noch gutes Gewehr, das allerbeste darinnen ist ein Kabinet von allerhand künstlichem Schießgewehr, und eine überaus lange und große gegossene Büchse, mit 2 Läufen, welche zwischen 2 Rädern dergestalt aufgesetzet ist, daß sie nicht nur aller Orten hingeschoben, sondern auch, wenn der Anschlag an den Backen geleget wird, aller Orten hinbeweget, und gleich einer Büchse damit geschossen werden kann. Sie wird von hinten zu geladen, soll auf 2 Stunden Weges durch ein dickes Brett schießen, daher auch zur Entdeckung eines so weit entfernten Gegenstandes ein Fernglas auf den Lauf gesetzet ist. Es ist diese Büchse unter der Regierung Ludewigs XIV von einem Meister zu dem Ende erfunden und verfertiget, um im Kriege die feindlichen Generals von Ferne zu erlegen, aber niemals gebrauchet worden. Die Bastille ist ein altes Schloß von 8 Thürmen und 1 Bollwerke, welches zu klein, die Stadt zu beschützen, und zu niedrig, ihr zu gebiethen, daher sie bloß zu einem Gefängnisse dienet. Die Kanonen auf derselben werden bey freudigen Feyerlichkeiten abgefeuert.

13) Das Quartier Sainte Avoye ist ein Theil von la Ville, und enthält die Augustinerkirche und Priorey Sainte Croix de la Bretonnerie; 2 andere Mönchklöster; 1 Nonnenkloster, und einige Palläste, darunter l'Hotel de Soubise ist.

14) Das Quartier du Temple, oder du Marais, ist ein Theil von la Ville, und hat seinen Namen von dem alten Gebäude le Temple, welches ehedessen den Tempelherren gehöret hat, jetzt aber eine Commende der Malteser Ritter,

und

und der Sitz des Grospriors von der franzößischen Zunge ist. Weil der Umkreis dieses Ortes privilegiret ist: so halten sich in demselben viele Handwerksleute auf, die keine Meister sind, hier aber ungehindert arbeiten. Außerdem sind in diesem Quartiere 2 Mönch- und 3 Nonnenklöster, das Hospital der rothen Kinder, (von ihrer Kleidung also genannt,) welche in 80 Waysen bestehen, und 2 Palläste.

15) Das Quartier Saint Antoine ist ein Theil von la Ville. Die ehemalige Maison professe des Jesuites besitzt die Bibliotheken der gelehrten Männer Menage, Huet und Guyet In der schönen Kirche werden die Herzen der Könige Ludewig XIII und XIV, jedes von 2 schwebenden ganz silbernen Engeln, die von Menschengröße sind, in vergoldeten Kapseln getragen. Auf la Place Royale steht Ludewigs XIII metallene Bildsäule zu Pferde, die von 35 Pavillons, unter welchen man vor Regen und Sonne sicher gehen kann, eingeschlossen wird. Die umher stehenden ansehnlichen Palläste werden von varnehmen Personen bewohnet. Die Kirche des Filles de la Visitation ist klein; aber hübsch. Außerdem sind hier noch einige Palläste, 3 Klöster und 1 Hospital zu finden. Das Thor S. Antoine ist dem Könige Heinrich II als ein Triumphbogen erbauet. In der Vorstadt S. Antoine ist das Hospital für Findelkinder, deren jährlich über 8000 eingebracht werden, die Abtey de Saint Antoine des Champs, die vortreffliche Spiegelmanufaktur, darinnen über 500 Personen an der Schleifung des Glases arbeiten, welches zu S. Gobin gegossen wird, wovon oben in der Einleitung §. 9. nachzusehen; das Haus Rambouillet, von da die Gesandten der protestantischen Fürsten ihren Einzug in Paris halten, das Schloß Bercy, l'Hotel des Mousquetairs, die Pfarrkirche S. Marguerite, und 5 Klöster, davon 4 mit Nonnen besetzet sind, und 1 mit Franciscanermönchen, die sich Piquepuces nennen, aus welchem letztern die Gesandten der katholischen Fürsten ihren öffentlichen Einzug in Paris anfangen.

16) Das Quartier de la Place Maubert ist ein Theil von l'Université, oder dem dritten Haupttheile der Stadt Paris, welcher seinen Namen von der darinnen befindlichen hohen Schule und ihren Collegiis hat; wovon also hier ein

bequem-

bequemsten eine allgemeine Nachricht gegeben werden kann. Die hiesige Universität ist von Kaiser Karl dem Großen gestiftet, und besteht aus 4 Facultäten, nämlich der Facultät der Theologie, des bürgerlichen und kanonischen Rechtes, der Arzneywissenschaft und der Künste. Das Haupt derselben ist der Rector, welcher allezeit aus der Facultät der Künste erwählet wird. Die Wahl wird alle 3 Monate angestellet, manchmal aber behält einer das Rectorat einige Jahre lang. In öffentlichen Feyerlichkeiten hat er den Rang nach den Prinzen vom Geblüte, und wenn ein König beerdiget wird, geht er neben dem Erzbischofe von Paris. Er hat den Vorsitz im akademischen Gerichte, und zu Räthen die Decanos der Facultäten der Theologie, Rechtsgelehrsamkeit und Arzneywissenschaft, und die vier Procuratores der 4 Nationen, welche die Facultät der Künste ausmachen. Das Gericht wird bey ihm am ersten Sonnabend im Monat gehalten, und so oft es unter denen Universitätsgenossen Streitigkeiten giebt. Die Urtheile des Gerichtes gelangen an das Parlement. Die Universität hat zu Beschützern ihrer päpstlichen Privilegien die Bischöfe von Beauvais, Senlis und Meaux, von denen sie einen aussuchet, der die Vollmacht im Namen des Papstes übernehmen will. Ausserdem ertheilen die Kanzler der Kirchen unserer lieben Frauen und der heil. Genevieve aus apostolischer Gewalt den Segen zu der Licentiatwürde der Facultäten, und die Erlaubniß, zu Paris und anderswo zu lehren; es ist aber gewöhnlich, daß der Kanzler von Genevieve solche nur in der philosophischen Facultät ertheilet. Die theologische Facultät ist aus einer grossen Anzahl von Doctoren aus dem weltlichen und Mönchsstande, die im ganzen Königreiche und in auswärtigen Ländern zerstreuet sind, zusammen gesetzet. Der älteste von den weltlichen Doctoren, so zu Paris sind, ist Decanus der Facultät. Sie besteht aus 6 Häusern und Gesellschaften, davon sich die Doctores benennen, die so genannten Ubiquisten ausgenommen, welche sich nach keinem Hause, sondern bloß Doctores der Theologie von der theologischen Facultät zu Paris, nennen. Die vornehmsten von diesen Häusern und Gesellschaften sind die Sorbonne und das Collegium von Navarra; davon

von hernach an ihrem Orte Meldung geschehen soll. Die Facultät des bürgerlichen und kanonischen Rechtes hat 2 Decanos, davon der eine nur den Namen hat, der andere aber das Amt verrichtet. Seit 1679 lesen die Doctores dieser Facultät auf dem Saale des Collegii von Cambray, oder der drey Bischöfe, woselbst auch zur Erlangung des Baccalaureats, der Licentiatur und des Doctorats disputiret wird. Der älteste von den 6 Professoren oder Antecessoren, welche das College serviral ausmachen, heißt Primicerius. Ein jeder derselben erwirbt sich durch 20jährige Dienste den Titel eines Comes. Die medicinische Facultät hat ordentlich 100 Docteurs regens, davon einer alle Jahr zum Haupte erwählet wird, und den Titel Doyen de Charge bekömmt, zum Unterschiede von dem Doyen d'Ancienneté. Die Facultät der Künste ist die älteste, und erste, und besteht heutiges Tages aus 4 Nationen, welche sind die Nation von Frankreich, von der Picardie, von der Normandie und von Deutschland. Diese Nationen sind wieder in verschiedene Landschaften abgetheilet, nämlich die 1ste in 5, die 2te in 2, die 3te ist für Rouen, und die unter dem dasigen Erzstifte stehenden Bisthümer; die 4te in 2, nämlich ins feste Land und in die Inseln; zu jenem wird Deutschland, Lothringen, Elsas, Böhmen, Hungarn ꝛc. zu diesem England, Schottland, Ireland gerechnet. Eine jede Nation hat ihren besondern Vorsteher, welcher Procurator genennet wird, und in den Versammlungen den Vorsitz hat. Sie haben auch ihren Censor, welcher auf die Beobachtung der Statuten einer jeden Nation sieht. Es gehören zu dieser Facultät 37 Collegia, von welchen aber nur 10 völlig im Gange sind. Zu der ganzen Universität gehören also 43 Collegia, davon aber nur 11 im Gange sind; nämlich les Colleges de Navarre, de la Marche, du Cardinal le Moine, de Beauvais, de Montaigu, des Grassins, des quatre Nations, oder Mazarin, de Harcourt, du Plessis, de Lisieux, und de Cambray, in welchen insgesammt Unterricht ertheilet wird. Der König hat der Universität 1719 zur Bestreitung des freyen Unterrichts in den Collegiis, 121000 Livres auf die Pacht der Posten angewiesen. Ihre Versammlungen werden vermöge königl. Befehls

fehls vom 21 Nov. 1763 im Collegio Ludewigs des Großen gehalten.

Das Quartier, wovon jetzt die Rede ist, hat den Namen von dem öffentlichen Platze Maubert. Von dem hiesigen Carmeliterkloster ist nichts zu bemerken. Le College de la Marche besteht aus 6 Stipendiaten. Le College de Navarre gehöret zur theol. Facultät, und ist 1304 von der Königinn Johanna von Navarra, Philipp des Schönen Gemahlinn, gestiftet. Es sind 4 unterschiedene Gesellschaften in demselben; die eine lehret die Grammatik, die andere die freyen Künste, die 3te machen die Kapellane, und die 4te, welche sehr ansehnlich ist, die Baccalaurei in der Theologie aus. Ludewig XIII that 1638 noch die Gesellschaft der Doctoren der Theologie hinzu. In diesem Collegio sind, außer den Professoren, welche die Humaniora und Philosophie lehren, 4 Professores oder Lectores in der Theologie, davon 2 Vormittags, und 2 Nachmittags lesen. K. Ludewig XV hat auch ein Professorat der Experimental-Physik gestiftet. Das Haus des heil. Karls, oder der Peres de la doctrine chrétienne, hat eine öffentliche Bibliothek, die D. Miron gestiftet, und 1718 geöffnet worden. Das Hospital de Notre Dame de Misericorde ist zur Erziehung 65 bis 75 armer verwaiseter Mägdchen von 4 bis 7 Jahren. Von den Pfarrkirchen S. Medard, S. Martin, S. Hypolite, von der Collegiatkirche S. Marcell, und einem Franciscanerkloster ist nichts anzumerken. Das Haus der Gobelins ist in der Vorstadt S. Marcell an einem kleinen Fluß, welcher ehedessen Bievre hieß, nun aber von diesem Hause den Namen Gobelins bekommen hat. Ich habe in der Einleitung §. 9. von den kostbaren Manufakturen dieses Hauses hinlänglich gehandelt. In der Vorstadt S. Victor sind die vornehmsten von den 5 Gebäuden, welche das allgemeine Hospital ausmachen, und la Pitié, la Salpetriere, Bicêtre, le Saint Esprit und Scipion, genannt werden. Die 3 ersten gehören zu diesem Quartier. In diesem allgemeinen Hospital befinden sich 7 bis 8000 Personen. La Salpetriere hat daher den Namen, weil an diesem Orte vorher Salpeter gemacht worden. Die dazu gehörigen Gebäude

sind sehr weitläuftig. Es ist eine vortreffliche öffentliche Anstalt für Personen weiblichen Geschlechts, die durch einige 30 Schwestern, und unter denselben durch einige 80 Gouvernantinnen, und eine große Anzahl Mägde regieret und bedienet werden. Es werden hier aufgenommen: 1) Findelkinder, die einige Säle anfüllen. 2) Halb und ganz erwachsene Mägdchen, die nähen und sticken. Die Arbeit wird theils von Pariser Kaufleuten hieher gegeben, theils von dem Hause selbst verkaufet, theils zur Bekleidung der Einwohner desselben angewendet. 3) Eine große Anzahl unartiger Weibespersonen, die Wolle spinnen müssen. 4) Einige 100 im Kopfe verrückte Weibespersonen, die in kleinen Gassenweise gebaueten Häusern wohnen. 5) Viele andere arme Weiber, die theils umsonst ernähret werden, theils Pension geben. 6) Züchtlinge, die verschlossen sind, aber nicht arbeiten, welches auch bey allen übrigen Zuchthäusern in Frankreich ein Fehler ist. Hierzu gehöret auch das nicht weit davon auf einer Höhe belegene Schloß Bicêtre, welches einen großen wohl vermauerten Umfang, weitläuftige Gebäude, und verschiedene Plätze hat. Es sind an 4000 Personen darinnen, und zwar 1) arme Männer, die umsonst ernähret werden. 2) Solche, die Pension geben. 3) Im Kopfe verrückte Mannspersonen, deren Quartier einem kleinen Dorfe, mit ordentlichen Gassen, ähnlich sieht. 4) Manns- und Weibspersonen, welche mit der venerischen Krankheit behaftet sind, und deren allemal 25 von jedem Geschlechte zu gleicher Zeit in die Cur genommen werden. 5) Ordentliche Gefangene, welche in einem eigenen mit besondern Mauern umgebenen Hause dergestalt verschlossen sind, daß jeder sein besonderes Behältniß hat. Die Kapelle dieser Gefangenen ist dreyeckicht, und geht der Höhe nach durch alle 5 Stockwerke des Hauses. Es ist keiner unter ihnen geschlossen, weil die Behältnisse wohl verwahret, und mit einer Soldatenschildwache besetzet sind, wie denn auf Bicestre eine eigene Besatzung gehalten wird, die aus einigen 50 Mann besteht. Das merkwürdigste an diesem Orte ist der große Brunn, welchen Bottrand 1736 angegeben hat. Er ist von Quaderstücken rund gebauet, und bis aufs Wasser

128 Fuß, das Wasser aber noch 20 Fuß tief. Ueber der Fläche des Wassers geht eine Gallerie rings in dem Brunnen herum, damit nöthigenfalls jemand hinunter gelassen werden, und desto bequemer die untere Beschaffenheit in Augenschein nehmen könne. Das Wasser wird durch eine Maschine mit 4 Pferden, die, so lange es Tag ist, alle 3 Stunden abwechseln, in 2 großen Eimern oder vielmehr Tonnen, deren jede 1200 Pfund Wasser in sich fasset, heraufgezogen, in ein sehr breites mit Bley überzogenes Baßin ausgegossen, aus welchem es in ein Gewölbe läuft, darinnen es ordentlicher Weise 6 Fuß hoch steht, und alsdenn durch Röhren an alle Oerter dieses weitläuftigen Gebäudes, wo es nöthig ist, hingeleitet. Das Hospital de la Pitié, welches in der Straße S. Victor liegt, und darinnen arme Kinder beyderley Geschlechtes erzogen werden, ist auch mit dem Generalhospital vereiniget, und der ordentliche Versammlungsort der Vorsteher desselben. Diese 3 Anstalten, nebst dem Hotel-Dieu, haben einen gemeinschaftlichen Fond, dessen Renten sich jährlich auf ein Paar Millionen belaufen, und die Obervorsteher derselben sind der Erzbischof von Paris, der erste Präsident vom Parlament, und der General-Procureur. Die geistliche Vorsorge haben 1 Recteur und 22 weltliche Priester. Dem letztgedachten Hospital gegen über ist der königl. Garten für die medicinischen Pflanzen, welcher mit auswärtigen Pflanzen und Bäumen in großer Menge besetzet ist, und zu dessen Unterhaltung der König jährlich 13000 Pfund giebt. In demselben ist ein künstlicher Hügel, auf welchem ein Labyrinth angeleget ist. Sonst wird hier in der Botanik, Chymie und Anatomie öffentlicher Unterricht umsonst ertheilet; man findet hier auch das königl. Naturalienkabinet, und des berühmten Tournefort Raritätenkabinet. In der Abtey S. Victor ist eine öffentliche Bibliothek, welche zwar nicht außerordentlich zahlreich, aber mit alten seltenen Büchern und Handschriften sehr wohl versehen ist. In der sogenannten kleinen Bibliothek, welche einige Zimmer einnimmt, ist eine ungemein reiche Sammlung von Landcharten und Kupferstichen, die ein ganzes Zimmer anfüllen, und von Zeit zu Zeit

vermehret wird. Das Collegium und die Kirche der Bernhardiner, die Pfarrkirche S. Nicolas du Chardonnet mit einem Seminario, das Collegium des Kardinals Moine, und das Seminaire des bons Enfans sind auch hieselbst anzumerken.

17) Das Quartier S. Benoit ist ein Theil von l' Université. Hier ist l' Ecole de Medecine, darinnen 5 Professores lehren. Das kleine Chatelet ist eine Art von einer alten Festung, und jetzt ein Gefängniß. In der Straße S. Jacques wohnen die meisten Buchhändler, und hieselbst ist auch die Kirche S. Yves mit einer Priorey. In der Straße Beauvais ist die älteste Schule der juristischen Facultät, darinnen 4 Professores lesen. S. Jean de Lateran ist eine Commende der Johanniter Ritter. Le College Royal hat Franz I im Jahr 1531 gestiftet, aber zu dem jetzigen Gebäude ist 1610 der Grund geleget worden. Es lehren darinnen 12 Professores in den morgenländischen Sprachen, in der griechischen und lateinischen Sprache, in der Beredsamkeit, Philosophie, Mathematik, Arzneywissenschaft und Rechtsgelehrsamkeit. Es gehöret eben so wenig zu der Universität, als das Collegium Ludewigs des Großen, ehemals le College de Clermont, darinnen ehedessen die Jesuiten lehrten, und, die Patres ungerechnet, über 600 Pensionairs waren. Die zahlreiche Bibliothek rühret größtentheils von dem ehemaligen großen Minister Fouquet her; und der bekannte erste Präsident Harlay hat auch seine Bibliothek hieher vermachet, welche in einem besondern Saale aufbehalten wird. In dem College de Cambray, oder der 3 Bischöfe, unterrichten 2 Professores der Rechtsgelehrsamkeit. Die Pfarrkirche S. Benoit ist eine Collegiatkirche. Le College du Pleßis gehöret zur Sorbonne. Außerdem sind in diesem Quartiere noch die Colleges de Lisieux, de Montaigu, des Graßins, nebst 5 andern, in welchen letztern aber kein Unterricht ertheilet wird; 4 Klöster, 1 Seminarium, 6 Kirchen und 3 Abteyen, nämlich Sainte Genevieve, Val de Grace, die sehr schön ist, und Port Royal. Die Abtey S. Genevieve ist vom König Klodowig gestiftet, dessen marmornes Grabmaal in der Kirche zu finden; die

größte

größte Herrlichkeit dieser Kirche aber machen die Gebeine der heil. Genevieve aus, die in einem silbernen vergoldeten Kasten ruhen, der oben über den hohen Altar dergestalt gesetzet worden, daß er zum Behuf der feyerlichen Processionen herunter genommen werden kann. In der Bibliothek dieser Abtey sind an 60000 gedruckte Bücher, darunter aber wenig Altes und Seltenes; es ist hier auch ein ziemlich reiches Antiquitäten = und Naturalien = Kabinet. Endlich ist noch die königl. Sternwarte zu bemerken, welche an dem höchsten Orte der Stadt angeleget worden.

18) **Das Quartier S. André** ist auch ein Theil von l' Université. Die archipresbyterische Pfarrkirche S. Severin ist sehr alt. In dem Convente der Mathurins geschieht die Wahl eines Rectors der Universität. Gleich darneben ist das Haus, in welchem die Buchhändler und Buchdrucker ihre Versammlungen halten, und wo alle ankommende Bücher besichtiget werden. In der Straße de la Harpe ist das merkwürdige Stück des römischen Alterthums in Paris, nämlich die Ueberbleibsel des Pallastes, den der Kaiser Julian sich hier erbauet; und der auch in den folgenden Zeiten vom Childebert und einigen andern Königen des ersten Geschlechtes noch bewohnet worden; wie aus noch vorhandenen alten Briefen dieser Könige, welche in diesem Pallaste (Palatium Thermarum, Palais des Thermes, oder des bains,) geschrieben sind, erwiesen werden kann. Es ist dieses alte Gemäuer anjetzt mit Privathäusern verbäuet, und davon weiter nichts recht Kenntliches und Zusammenhangendes mehr zu sehen, als ein ungemein hohes in das Gevierte über der Erde errichtetes und sehr geräumiges Gewölbe, welches durch keinen Pfeiler unterstützet wird, und doch gar nicht schadhaft ist, obgleich seit geraumen Jahren ein Garten mit Bäumen und Früchten, der 3 Mann hoch Erde hat, und in den man aus dem 4ten Stockwerke des daran liegenden College de Clûny hinein spatzieren kann, dasselbe beschweret. Nach der allgemeinen Meynung ist dieß große Behältniß zum Boden gebrauchet worden. Im College d' Harcourt hält die Nation aus der Normandie (s. Num. 16.) ihre Zusammenkünfte. Die Sorbonne hat den Namen von ihrem Stifter, Robert de Sorbonne, der sie 1252 gestiftet: der

Kardinal Richelieu aber hat sie in die gegenwärtige Verfassung gesetzet; denn er hat das jetzige ansehnliche Haus und die schöne Kirche aufführen lassen, welche ein Meisterstück in der Baukunst ist. In derselben ist das bewundernswürdige marmorne Begräbnißdenkmaal dieses Kardinals zu sehen, daran der berühmte Girardon 20 Jahre gearbeitet hat. Es wird dieses Collegium nicht mehr, wie ehedessen, von Studenten bewohnet, sondern die 36 Zimmer desselben gehören den ältesten Doctoren des Hauses, und der Gesellschaft der Sorbonne. In dem großen Saale werden die Versammlungen der theologischen Facultät gehalten. Die Bibliothek ist eine der zahlreichsten in Paris, und hat viele alte Handschriften. Das Professorat der hebräischen Sprache hat Ludewig, Herzog von Orleans, gestiftet. In der Pfarrkirche S. Cosme liegen angesehene und berühmte Leute begraben. Bey derselben ist das Gebäude, darinnen die 1731 gestiftete, und 1748 bestätigte königliche Akademie der Chirurgie am Dienstage ihre Versammlungen hält, und am Dienstage nach dem Feste der heiligen Dreyeinigkeit in einer allgemeinen Versammlung dem besten Aufsatz über eine aufgegebene Materie, den von Peyronie gestifteten Preis einer goldenen Schaumünze von 500 Livres zuerkennet. Der erste Wundarzt des Königs ist Präsident dieser Akademie. Das Franciscanerkloster oder das Kloster der Cordeliers ist das zahlreichste in Frankreich; denn es hat ungefähr 120 Mönche. Die Bildsäule Ludewigs des Heiligen, welche über dem Haupteingange der Kirche steht, wird geschätzet. In dieser Gegend ist auch le College de Premontré, le College de Grammont, die Pfarrkirche St. André des Arts, das große Augustinerkloster, in dessen Kirche die Ceremonien des heil. Geist-Ordens, wenn der König in Paris ist, außerdem aber die Versammlungen der französischen Geistlichkeit gehalten werden; und endlich das Comödienhaus.

19) Das Quartier Luxembourg ist auch ein Theil von l'Université. Die Menge der Klöster und Communitäten in diesem Quartier ist viel zu groß, als daß sie alle angeführet werden könnten: daher ich nur des ehemaligen Noviciats der Jesuiten wegen seiner schönen Kirche, und des Karthäuserklosters wegen der in der Kirche desselben befindlichen

findlichen schönen Gemälde und Grabmäler, gedenken will. Der Pallast von Orleans, oder von Lüxembourg, ist prächtig, und von Heinrichs IV zweyten Gemahlinn, Maria von Medicis, innerhalb 6 Jahren zu ihrem Wittwensitz neu erbauet; doch hat sie ihr Leben nicht in demselben, sondern zu Cöln, in großer Dürftigkeit beschlossen. In der berühmten Gallerie desselben sieht man 20 vortreffliche Gemälde von Rubens, davon das Stück 9 Fuß breit und 10 Fuß hoch ist, und die das Leben dieser Königinn symbolisch vorstellen. Der berühmte Maler hat nur 2 Jahre daran gearbeitet, und sie sind erneuert worden. Die Ermordung Heinrichs IV ist bey dieser Malerey ganz übergangen, und bloß sein Tod dergestalt vorgestellet worden, daß er von der Zeit schwebend nach dem Himmel zu getragen, und vom Jupiter und Herkules in die Arme genommen wird. Der Garten ist groß. Neben diesem Pallast ist der kleine Pallast von Lüxembourg. Im Hotel des Ambassadeurs, ehemals der Bourbonische Pallast genannt, werden die außerordentlichen Ambassadeurs 3 Tage lang bewirthet; die aber, so aus entfernten Ländern kommen, wohnen so lange darinnen, als sie sich in Paris aufhalten. Der Platz, auf welchem der Jahrmarkt von St. Germain gehalten wird, ist mit bedeckten Alleen besetzt, darinnen die Buden stehen. L'Hotel de Condé, hat schöne Meublen und Gemälde. S. Sulpice ist eine der größten Pfarrkirchen in Paris, mit einer neuen schönen Façade, und bey derselben ist ein Seminarium. In der Straße des Canettes ist die Akademie de Jouan, darinnen junge Edelleute zu ritterlichen Uebungen angewiesen werden. Das Hospital des petites Maisons enthält viererley Arten von Leuten, nämlich 400 alte arme Leute, unsinnige, solche, so die venerische Krankheit haben, die hier verpfleget werden, und grindichte, die geheilet werden. Es steht unter der Aufsicht des grand Bureau des Pauvres, welches das Recht hat, jährlich eine Auflage von Almosen für die Armen von den Prinzen, vornehmen Herren, Bürgern, Handwerkern, und allen andern Leuten, die Armen ausgenommen, zu sammlen, und seine eigene Gerichtsbarkeit und

 Bedien-

Bedienten hat. Ausserdem ist in diesem Quartier noch ein Hospital für Unheilbare.

20) Das Quartier Saint Germain des Prez ist der letzte Theil von l'Universite, und wird durch die über die Seine von Steinen erbauete sogenannte königl. Brücke, welche ungefähr 72 Klaftern lang und 8 Klaftern 4 Fuß breit ist, mit dem Quartier des königl. Pallasts verbunden. Die Abtey S. Germain des Prez, welche Childebert I auf Anstiften des Bischofs Germain gestiftet, ist mit Benedictinermönchen von der Congregation de S. Maur besetzet, und hat eine sehr ansehnliche Bibliothek, die nächst der königl. die wichtigste ist. Sie steht in 2 großen Sälen, und die alten Handschriften, deren Anzahl sich auf 8000 Bände beläuft, und darunter viele von sehr großem Werth sind, stehen in einem besondern Saale. Sie wird noch täglich vermehret; und ob sie gleich nicht schlechterdings zum gemeinen Nutzen bestimmet ist, so hat doch ein jeder Gelehrter einen freyen Zugang zu derselben. Es ist auch ein Cabinet von Alterthümern dabey. Das Collegium der 4 Nationen, oder Mazarin, wie es auch von dem Kardinal, seinem Stifter, genennet wird, liegt an der Seine, und steht unter der Regierung der Sorbonne. Der Unterricht wird in demselben umsonst ertheilet. Die Bibliothek ist seit 1688 eine öffentliche. Neben diesem Collegio ist Hotel de Conti, in welchem seit 1758 das kostbare Hausgeräth der Krone verwahret wird, welches vorher im Pallast Petit Bourbon aufgehoben worden. Es besteht 1) aus sehr reichen und kostbaren alten und neuen Tapeten, die ungefähr 24000 Ellen ausmachen. Die schönsten und schätzbarsten sind unter Königs Franz I Regierung verfertiget, und dahin gehören vornehmlich diejenigen, welche die Schlachten Scipio des Afrikaners vorstellen, und nach den Gemälden des Julius Romanus gemacht worden. Franz I hat sie von flämischen Meistern für 22000 Thaler gekauft. Die Tapeten, welche Pauls Geschichte vorstellen, und auch nach Julius Romanus Gemälden gemacht sind, kosten ungefähr eben so viel. Eine andere Tapete, welche die 12 Monate des Jahrs nach Lucas von Leyden Gemälden, vorstellet, wird auch sehr hoch geachtet, u. a. m.

Die

Die Könige Ludewig XIV und XV haben diese Tapeten durch schöne Stücke, welche in dem Hause der Gobelins verfertiget worden, vermehret. Der Vorrath an kostbaren Betten und Vorhängen ist auch groß. 2) Aus allerley Hausgeräth an Tischen, Spiegeln, Leuchtern, Kleidern rc. Es werden hier auch alte Waffen aufbehalten. In dem Hospital de la Charité, welches der Hauptort des Ordens S. Jean de Dieu ist, sind 200 Betten. Aus demselben werden die Genesenden in das Hospital des Convalescens aufgenommen, und so lange verpfleget, bis sie wieder zu Kräften gekommen sind. Es giebt in diesem Quartiere schöne Palläste, 5 Klöster, noch 1 Abtey und 2 Communitäten. Vor allen aber ist hier noch das königl. Invalidenhaus, (l' Hotel royal des Invalides) zu bemerken, welches Ludewig XIV zur Wohnung und Verpflegung der im Kriege übel zugerichteten Officiere und Soldaten aufgeführet. Die Stiftung dieser unvergleichlichen Anstalt geschah 1670; im folgenden Jahre wurde der Grund zu dem weitläuftigen, ansehnlichen und prächtigen Gebäude geleget, und innerhalb 8 Jahren wurde es zu Stande gebracht. Es liegt im Anfange des ebenen Feldes, nicht weit von der Seine, und macht ein regelmäßiges Viereck aus, welches 17 Morgenland (Arpens) einnimmt; in welchem Raume 5 gleichförmige Höfe zu finden, die insgesammt mit Wohnungen von 3 Stockwerken, (wenn man das untere, so der Erde gleich ist, mitrechnet) umgeben sind. Der mittelste Hof ist ungefähr 4 mal so groß, als die übrigen, und wird von zierlich geordneten Gebäuden umgeben. Es sind hier nämlich zwo Reihen gewölbter Gänge über einander, die enge Gallerien ausmachen, vermittelst deren man rund herum bedeckt gehen kann. Die umherstehenden Gebäude sind mit allerhand Zierrathen, als Siegeszeichen und dergleichen, versehen. Am Ende des Hofs, dem Haupteingange gerade gegen über, ist das innere Thor der Kirche. Das Innere dieser weitläuftigen Wohnungen hat, außer einer großen Menge Zimmer, nichts besonders. Von den gemeinen Soldaten wohnen und schlafen viele auf einer Kammer; von den Officieren aber wohnen nur 3 oder 4 beysammen. Die Stiftung ist anfänglich auf 4000 Mann

eingerichtet: allein, die Anzahl der Invaliden, welche hier verpfleget werden, ist wirklich viel größer, und nicht festgesetzt. Auf einem großen Saale wird alle Donnerstage über die Angelegenheiten dieser Anstalt Rath gehalten, darinnen der General-Controleur den Vorsitz hat. Das Krankenhaus (les infirmeries) ist durch einen Hof abgesondert, und wohl eingerichtet. Es hat 3000 Betten. Die Kirche besteht aus 2 Theilen; die innere Kirche ist zum Gebrauch des Hauses bestimmt, die äußere ist neu, und von innen und aussen sehr prächtig, so daß sie ihres gleichen in diesem Königreiche sucht. Die Prediger von der Mission des heil. Lazarus haben die geistliche Aufsicht in dieser Anstalt. Den Einwohnern dieses Gebäudes wird solche Arbeit angewiesen, als sich für ihre Umstände schicket; und die, so dazu tüchtig sind, werden in den Waffen geübet, und stehen vor den Thoren des Hauses Wache. Es hat dieses Haus ein besonderes Gouvernement.

Ein wenig unter diesem Hause auf der Plaine de Grenelle, ist die königl. Kriegsschule erbauet, welches Gebäude dem Invalidenhause an Pracht und Größe nichts nachgiebt. Ihre mit Alleen geschmückten Spaziergänge erstrecken sich bis an das Ufer der Seine. 1760 wurde der Grund zu der Kirche derselben gelegt. In derselben werden 500 arme junge Edelleute zum Kriegsstande erzogen, und diejenigen bey der Aufnahme vorgezogen, welche ihre Väter im Kriege verloren haben. 1751 kam dieserwegen eine königliche Erklärung heraus.

Zuletzt will ich noch von der Geschichte dieser großen Stadt etwas beybringen. Es war schon zu der Römer Zeiten vor Christi Geburt auf der jetzt sogenannten Insel des Pallasts eine Stadt, Namens *Lutetia*, welche die Parisier, ein celtisches Volk, besaßen, und, als die Römer Gallien durchdrungen, selbst in Brand steckten. Die folgenden Römer baueten den Ort wieder auf, welcher aber nur ganz gering war und blieb, bis der Kaiser Julian der Abtrünnige sich hier einen Sitz erbauete, von welchem noch das große Gewölbe übrig ist, dessen ich Num. 18. bey dem Quartiere des heil. Andreas gedacht habe. Unter den fränkischen Königen wurde der Ort immer größer.

Klodo-

Klodowig erwählete ihn zwar im Jahre 508 zu seinem Sitze: allein, die Könige aus dem merowäischen Hause wohneten in der umherliegenden Gegend, und die karolinischen liessen die Stadt gar aus den Händen, so daß sie den Vorfahren des Hugo Capet zu Theil, ihrer anwachsenden Grösse wegen aber um das Jahr 954 in 4 Quartiere zertheilet ward. Als Hugo Capet König wurde, behielt er diese Stadt zur Residenz, und alle folgende Könige haben auch hieselbst ihren Sitz gehabt. Sie wurde nicht nur von Zeit zu Zeit vergrössert, sondern Philipp August nahm auch eine neue Bemauerung vor, ließ die Strassen pflastern, und theilete die Stadt in 3 Theile, la Cité, la Ville und l' Université. Nachgehends ward sie immer mehr vergrössert, und eben deswegen 1422 in 16, von Ludewig XIV aber in 20 Quartiere abgetheilet, welche neue Abtheilung 1701 im December beschlossen, 1702 aber bestätiget und vollzogen ward. 1572 wurde sie durch das Blut von 6000 ermordeten Hugenotten schändlicher und unverantwortlicher Weise beflecket, und am 24 Aug. zu dem grausamsten Blutbade das Zeichen mit der grossen Glocke gegeben, welche auf dem Glockenthurme des oben Num. 1. beschriebenen Pallasts, darinnen das Parlament seinen Sitz hat, am Ende der Brücke au Change zu finden. 1589 und 90 ist sie von Heinrich III und IV vergeblich belagert, letzterem aber 1594 nach seiner Krönung freywillig geöffnet worden.

In der Gegend von Paris und unter der Gerichtsbarkeit dieser Stadt, liegen folgende merkwürdige Oerter:

1. Hinter den elisäischen Feldern findet man

1) Chaillot, ein schönes Dorf an der Seine, mit 2 Klöstern, woselbst eine Glashütte, Kristalfabrik und türkische Tapetenmanufaktur ist.

2) Passy, ein Dorf an der Seine, woselbst ein schönes Kloster der Minimer ist, welches les bons-hommes genennet wird, und unterschiedene mineralische Quellen angetroffen werden, welche des Sommers starken Zuspruch haben.

3) La Meute, ein kleines königl. Lustschloß, beym Anfang der Hölzung von Boulogne.

4) Madrid, ein königl. Schloß auf der andern Seite der Hölzung von Boulogne, welches König Franz I 1529 nach dem Muster des Schlosses zu Madrid, auf welchem er gefangen gesessen, erbauen lassen.

5) Longchamp, eine weibliche Abtey vom Orden der heil. Clara, auch an der Hölzung von Boulogne, welche letztere von einem Dorfe den Namen hat. Surêne, ein Flecken, liegt gegen über an der andern Seite der Seine.

6) Mont Valerien, ein rauher mit Weinstöcken bepflanzter Berg, welcher dem Berg Golgatha in Palästina ähnlich seyn soll, und auf welchem eine kleine Kirche steht, die aus Andacht stark besuchet wird. Sie wird von den Pretres du Calvaire besorget.

7) Auteuil, ein Dorf, woselbst Boileau Despreaux ein Landhaus hatte.

8) Bellevüe, ein schönes Lustschloß auf einem Hügel an der Seine, welches König Ludewig XV für die Marquise de Pompadour hat aufführen lassen, und welches seinen Namen von der schönen Aussicht hat.

2. Wenn man auf der andern Seite der Seine nach Paris zurückkehret, trifft man an

9) Issy, vor Alters Isçy, lat. Fiscus Isiacus, oder Isciacensis, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, Benedictiner-Abtey, Seminario, und schönen Landhäusern, unter welchen sich des Hauses Conty Lustschloß unterscheidet, als welches eines der schönsten in der Gegend von Paris ist.

10) Venves, liegt gleich neben dem vorhergehenden Orte, und ist wegen seiner Butter berühmt.

11) Vau Girard, ein schönes Dorf, nahe bey der oben bey Paris genannten neuen Kriegsschule.

12) Gentilly, ein sehr altes Dorf an der Bievre.

13) Jvry, ein Dorf unweit der Seine, mit einem schönen Schlosse.

14) Conflans, ein Dorf, bey dem Zusammenfluß der Seine und Marne, welches, nebst der dazu gehörigen Herrschaft, seit 1567 die Familie von Bercy besitzt. Der Erzbischof von Paris hat hier ein Haus.

15)

15) Charenton, ein alter und grosser Flecken, an der Marne, 2 kleine Meilen von Paris, woselbst die Reformirten ehemals, vermöge K. Heinrichs IV Erlaubniß vom 27 Aug. 1606, ihre vornehmste Kirche gehabt haben, welche 14000 Menschen fassen konnte, aber 1682 nach der Wiederrufung des Edicts von Nantes niedergerissen, und anstatt derselben ein Kloster erbauet worden. Es ist auch hieselbst eine Maison de la Charité. Der Theil des Fleckens, welcher nach S. Maur des Fosses zu liegt, wird als ein besonderes Dorf angesehen, und Charenton Saint Maurice genannt. Die hiesige schöne steinerne Brücke über die Marne, welche 1714 verbessert worden, ist in der Geschichte berühmt. Der District des Ortes begreift unterschiedene alte Herrschaften.

16) Vincennes, lat. ad Vicenas, weil dieser Ort von Paris 20 Stadien entlegen ist, die ungefähr 1 französische Meile ausmachen. Es ist ein altes mit Thürmen umgebenes Schloß, welches Philipp von Valois 1337 angefangen, und Karl V geendiget hat. Ludewig XIII ließ einen Theil davon niederreißen, und ein neues Gebäude aufführen, welches Ludewig XIV zu Stande gebracht. Die alten Thürme dienen zum Gefängniß für Staatsgefangene. Karl V hat hier 1374 eine heilige Kapelle nach dem Muster der parisischen gestiftet, deren Kapitel aus 50 Personen besteht. Es ist hier auch ein Priorat der Minimer, ein Thiergarten, und eine gute Porcellainfabrike.

17) Bagnolet, ein sehr angenehmer Ort, 1 Meile von Paris, dem Herzog von Orleans zugehörig. Haus und Gärten sind schön.

18) Arcueil, ein Dorf, in welchem 1624 eine Wasserleitung erbauet worden, die ungefähr 200 Klaftern lang, und an dem niedrigsten Orte 12 Klaftern hoch ist. Sie führet das gute Wasser von Rougis nach Paris.

2. Das Gouvernement von Isle de France.

Dieses Gouvernement begreift ein an Getreide, Früchten und Weinen fruchtbares Land, erstrecket sich aber

aber weiter, als die kleine Landschaft Isle de France; denn es fasset auch einen Theil von den Landschaften Perche, Picardie, Brie, Gatinois, Beauce und ganz Vexin françois in sich. Außer dem Gouverneur ist hieselbst ein Generallieutenant, und 4 Unterstatthalter; und hiernächst giebt es noch verschiedene besondere Gouverneurs, die ich gehörigen Ortes anmerken werde. Die Unterstatthalterschaften und kleinen Landschaften sind folgende:

I. Die Unterstatthalterschaft der eigentlichen Isle de France. Diese kleine Landschaft wird von der Seine, Marne, Oise und Aisne fast ganz eingeschlossen. Es gehöret dazu

1) Saint Denis, mit dem Zunamen en France, Fanum S. Dionysii, ehemals Catolacum oder Catulliacum, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene unweit der Seine, welche ihren Ursprung der daselbst befindlichen berühmten Abtey Benediktiner-Ordens zu danken hat, die dem heil. Dionysius zu Ehren schon im Jahr 600 unter dem König Klotar II gestiftet gewesen, von desselben Sohne Dagobert aber sehr verbessert, und in den folgenden Zeiten noch einigemal verändert worden. Das Abteygebäude ist von den schönsten Quaderstücken von Grund aus neu aufgeführet, und hat einen schönen und regelmäßig eingerichteten Garten. Die Kirche ist zwar von gothischer Bauart, aber doch schön, und enthält nicht nur einen reichen Schatz, darinnen auch die Reichskleinodien sind, sondern ist auch der Begräbnißort der französischen Könige und ihrer Familien. Der erste König, welcher darinnen begraben worden, ist Dagobert; von dessen Nachfolgern hier auch viele liegen; doch ist diese Kirche der ordentliche Begräbnißort der Könige unter dem kapetischen Geschlecht geworden, von welchem hier nur 3 fehlen, nämlich Philipp I, Ludewig der Junge und Ludewig XI. Unter den Denkmaalen sind die von Franz I und seiner Familie, Ludewig XII und seiner Gemahlinn, und Heinrich II, seiner Gemahlinn und Kindern, die ansehn-

ansehnlichsten. Heinrich IV, und nach ihm alle folgende Könige, haben sich keine Denkmaale errichten lassen. Es liegen auch hieselbst begraben die berühmten Männer, der Connetable von Frankreich, Bertrand du Guesclin, und der Marschall von Türenne. Seit 1692 hat dieß Kloster keinen Abt mehr gehabt; denn nachdem der letzte Abt, Cardinal von Retz, gestorben war, wurden die Tafelgüter des Abtes, die 100000 Livres betrugen, dem Hause S. Cyr gewidmet, und die geistliche Gerichtsbarkeit in der Stadt bekam der Erzbischof von Paris, hingegen steht das Kloster mit seinem gesammten Umfang unmittelbar unter dem Papst; der Prior aber ist beständiger Generalvicarius des Erzbischofs. Die Abtey hat jetzt 60000 Livres Einkünfte, und ihr gehöret die Herrschaft über die Stadt, wie denn auch die Appellationen von ihrem Amte gerade an das Parlament zu Paris gehen. Außer der vorhin beschriebenen Kirche giebt es in dieser Stadt noch 13 andere, darunter auch die Collegiatkirche S. Paul ist, und 5 Klöster. Von dieser Stadt und S. Maur hat eine Kastellaney den Namen.

2) Chelles, Cala, ein Flecken, nahe bey dem Walde Bondy, der ehemals Laochonia silva hieß, und woselbst die alten merovaischen Könige einen Pallast hatten. Es ist hier eine berühmte Benedictiner-Abtey, die ums Jahr 660 gestiftet worden. Nicht weit von hier ist Childerich getödtet worden. Von diesem Flecken wird eine Kastellaney benannt.

3) Saint Maur des Fossez, vor Alters Bagaudarum castrum, und Monasterium fossatense, ein Flecken an der Marne, 3 Meilen von Paris, woselbst der Prinz von Condé ein gutes Schloß hat. Die ehemalige hiesige Benedictiner-Abtey ist 1535 in ein Kapitel, unter dem Titel eines Decanats, verwandelt, und jetzt ein Tafelgut des Erzbischofs von Paris.

4) Montmorency, Mons Maurenciacus, eine kleine alte Stadt, welche 1551 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden. Nach der 1632 geschehenen Hinrichtung des vortrefflichen Herzogs, Heinrich von Montmorency, ist sie ans Haus von Condé, unter dem Namen eines Herzogthums von Enguien, gekommen. Es ist hier ein Kapitel und Kloster; und nahe dabey ein sehr schönes Haus, welches

welches der berühmte Maler, le Brün, bauen lassen, und nach ihm Crozat bekommen hat. Von dieser Stadt hat eine Kastellaney den Namen. Zum Herzogthum Enguien gehöret auch das Schloß Escouen oder Ecouen, 4 Meilen von Paris.

5) Beaumont, eine kleine Stadt an der Oise.

6) Gonnese, ein Flecken, von welchem eine Kastellaney den Namen hat, zu welcher auch die beyden folgenden Oerter gehören.

7) Louvres, ein Flecken.

8) Lüsarche, eine kleine Stadt, woselbst viele Spitzen verfertiget werden.

9) Argenteuil, ein Dorf an der Seine, von welchem eine Kastellaney den Namen hat.

II. Die zweyte Unterstatthalterschaft begreift:

1. La Brie françoise, darinnen

1) Lagny, Latiniacum, eine kleine Stadt an der Marne, darinnen 3 Pfarrkirchen und eine Benediktiner Abtey von der Congregation de S. Maur ist. 1142 ist hier eine Kirchenversammlung gehalten worden.

2) Brie (eigentlich Braye,) Comte Robert, Braia Comitis Roberti, eine kleine Stadt, die ihren Namen von Robert von Frankreich, Grafen von Dreux, hat, und nach vielerley Besitzern durch Franz I mit der Krone vereiniget worden. Es ist hier ein Gouverneur, eine königl. Gerichtsbarkeit, Kastellaney und Amt, so unter der Vogtey und Vicomté von Paris steht, ein Salzmagazin und ein Kloster der Minimer.

3) Corbeil, Corbolium oder Corbonium ad Sequanam, Josedum, eine Stadt, welche da liegt, wo die Jüine oder Essone in die Seine fließt, durch welchen letztern Fluß sie in die alte und neue Stadt abgetheilet wird; jene liegt im Bezirk von Brie françoise, diese, welche die größte ist, im Bezirk von Hürepoix. Sie hat 2 steinerne Brücken, eine über die Seine, und die andere über die Jüine, 2 Vorstädte, eine Collegiatkirche, noch 3 Pfarrkirchen, 2 Prioreyen, 2 Klöster, ein Hospital, und ist der Sitz einer Vogtey und Kastel-

Kastellaney. Ihr vornehmster Handel wird mit Häuten getrieben. Vor Alters gehörte sie den Grafen von Perche, wie denn unter andern Graf Gottfried II von Perche Comes Corbonensis genennet wird.

4) Rozoy, eine kleine Stadt mit 1 Pfarrkirche und 1 Kloster.

5) Ville neuve S. George, eine kleine Stadt an der Seine, von welcher eine Kastellaney den Namen hat. Auf der andern Seite des Flusses liegt das Dorf Ville neuve le Roi, darinnen ein sehr schönes Landhaus ist.

6) Tournan, Nangis und Hericy, sind Flecken.

7) Gevres, ehemals Tresme, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie ist.

2. Le Valois, Ducatus Vadensis, ein Herzogthum, welches ehemals die Grafschaft Crespy hieß, und von den Grafen von Verin und Amiens besessen, durch Philipp August mit der Krone verbunden, von Philipp dem Kühnen 1284 seinem jüngsten Sohn, Karl, gegeben, und von Karl VI im Jahre 1402 zu einem Herzogthum erhoben wurde. Heutiges Tages gehöret dasselbe dem Herzog von Orleans, und ist auch durch Ludewig XIV zu einer Pairie erkläret worden. Es gehören dazu folgende Oerter:

1) Crespy en Valois, die Hauptstadt dieser Landschaft, treibt guten Handel mit Getreide und Holz. Sie war ehemals viel ansehnlicher, als sie jetzt ist. Es ist hier eine Collegiatkirche, noch eine andere Kirche und ein Kloster; ferner ein Gouverneur, ein Amt und Landgericht, dessen Bediente der Herzog von Orleans ernennet, und eine Election.

2) Senlis, Sylvanectes, Augustomagus, eine Stadt auf einer Höhe, an dem kleinen Fluß Nonete, welche der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, eines Amtes, einer Vogtey, eines Landgerichts, Forstamtes, Salzmagazins, einer Marechaussée, und einer königl. Jagdhauptmannschaft ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Reims, hat 177 Pfarren, 44 Kapellen,

3 Abteyen,

3 Abteyen, 9 Prioreyen und 19 Krankenhäuser unter seiner Aufsicht, und 18000 Livres jährlicher Einkünfte. Er ist am römischen Hofe auf 1254 Fl. taxirt. In der Stadt und ihren 3 Vorstädten sind 6 Pfarrkirchen, darunter die Kathedralkirche und eine Collegiatkirche ist, und eine königl. Kapelle. Die Stadt hat ihr eigenes Recht, und ist mit Mauern, einem trockenen Graben und einigen Bollwerken umgeben. Es wird hier Wolle für die Manufakturen zu Beauvais gewaschen; sonst aber ist hier wenig Handel.

3) **Mont l'Eveque**, ein hübsches Lustschloß des Bischofs.

4) **Chantilly**, ein ansehnlicher Flecken, 10 Meilen von Paris, welcher seit 1661 dem Hause von Condé eigenthümlich gehöret, und ein altes Schloß hat, gegen dessen Eingang über eine schöne metallene Bildsäule zu Pferde steht, die den letzten Herzog und Connetable von Montmorency vorstellet, auf der Treppe aber steht eine Bildsäule, welche den großen Condé vorstellet. Das kleine Schloß ist sehr ausgezieret. Der hiesige Marstall hat seines gleichen in Frankreich nicht. Der Parc, die Bosquets, und der Lustwald, sind schön.

5) **Verneuil**, ein Lustschloß, dem Hause von Bourbon Condé zugehörig.

6) **La Versine**, ein Jagdhaus.

7) **Creil**, ein Städtchen.

8) **Pont S. Maxence**, eine kleine Handelsstadt am Fluß Oise, woselbst eine königl. Vogtey ist, die unter dem Amte von Senlis steht.

9) **Verberie**, ein Städtchen an der Oise, darinnen unterschiedene Kirchenversammlungen gehalten worden. Nahe dabey ist eine mineralische Quelle, deren Wasser kalt und unschmackhaft ist. Sie hat etwas von einem Salze, welches dem gemeinen ähnlich ist.

10) **Betisy** und **Coudün** sind Flecken.

11) **Compiegne**, Compendium, eine alte Stadt an der Oise, welche der Hauptort einer Election ist, und ein Schloß hat, auf welchem sich der königl. Hof gemeiniglich des Sommers einige Zeit aufzuhalten pfleget. Es sind hier 2 Pfarrkirchen, ein Kapitel, eine Abtey des heil. Cornelius, ein

ein ehemaliges Jesuiter Collegium und ein Armenhaus. Es hat hier auch ein Gouverneur seinen Sitz, und die Gerichtsbarkeit ist zwischen dem Könige und der Abtey getheilet. Der vornehmste Handel wird mit Getreide, Holz und Wolle getrieben. In den Jahren 757, 833, 1185, 1201, 1277 und 1329 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. 1430 nahmen die Engländer hieselbst das Mägdchen von Orleans gefangen; 1624 ward hier ein Bündniß mit den Niederlanden geschlossen. 1709 begab sich der Churfürst von Bayern hieher.

12) Mouchi und Blerancourt sind hübsche Schlösser.

13) La Ferté Milon, Firmitas Milonis, eine kleine Stadt am Fluß Ourques, der sie in die obere und untere Stadt abtheilet. Sie hat den Namen von ihrem Erbauer, dem Grafen Milon. Es sind hier 2 Kirchen, ein Amt und eine Kastellaney, die unter dem Amte von Crespy stehen.

14) Villers-Cotterets, Villaris ad Collum Retiæ oder Regiæ, eine kleine Stadt bey dem Anfange des Waldes Rets, daher sie den Namen hat. Es ist hier ein schöner Pallast, dem Herzog von Orleans zugehörig, eine Pfarrkirche und Abtey, eine Vogtey, die unter dem Amte von Cresny steht, und ein Gouverneur.

15) Vé, Vadum, ein Schloß zwischen Villers-Cotterets und Cresny, welches der Sitz der Grafen von Cresny gewesen, und von welchem ihre Grafschaft Comitatus Vadensis genennet worden ist.

16) Nanteuil, ein großer Flecken mit einem regelmäßigen Schlosse.

3. Le Soissonnois ist ein Stück von der Picardie, und enthält:

1) Soissons, Noviodunum, Augusta Suessionum, die Hauptstadt vom ganzen Gouvernement, liegt am Fluß Aisne, in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, ist ziemlich groß und wohl bewohnt. Sie hat den Titel einer Grafschaft, ist der Sitz des Generalgouverneurs, einer Generalität und Intendance, eines Bûreau des Finances, einer Election, eines Amtes, Landgerichts, Salzmagazins, Forstamtes und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem

Erzbischof von Reims, verrichtet in Abwesenheit desselben die Krönung des Königs, hat 397 (andere sagen 450) Pfarren und 23 Abteyen in seinem Kirchsprengel, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Stadt sind, außer der Kathedralkirche, 3 Collegiatkirchen, ein Collegium der Väter des Oratorii, 6 Abteyen, viele Klöster, eine königliche Akademie, welche 1674 gestiftet worden, und ein altes Schloß. In den Jahren 743 oder 744, 853, 866, 941, 1078, 1092, 1120 oder 1137, 1155, 1202 oder 1210, 1456 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Die ehemalige Grafschaft Soissons wurde 1566 zum Theil mit der Krone Frankreich vereiniget, zum Theil aber erhielt sie der Prinz von Condé, Ludewig von Bourbon, dessen Antheil seine Schwester erbte, welche sich mit Thomas von Savoyen, Prinzen von Carignan, vermählete; daher ihre Kinder und Nachkommen sich Grafen von Soissons nannten.

2) **Brenne** oder **Braine**, Brennacum, Brinnacum, ein Städtchen, nahe bey dem kleinen Fluß Vesle, welches den Titel einer Grafschaft hat, den jetzt das Haus von Egmont führet. Es sind hier 1 Pfarrkirche, und 3 Klöster. Der Name **Braina**, welchen dieser Ort vor Alters geführet hat, kömmt bey dem Flodoard in seiner Chronike schon bey dem Jahre 930 vor. Das hohe Alter dieser Stadt beweisen die vielen römischen Münzen, welche man hieselbst gefunden hat.

Zwo Meilen gegen Nordwesten von Braine, beym Dorf **Bourg**, am Ufer der Aisne, ist eine Mine von Schwefel, Alaun, Harz und Vitriol.

3) **Vaili**, Velliacum, eine kleine Stadt am Fluß Aisne. Nahe dabey ist eine mineralische Quelle.

4) **Pont a Vert**, ein Städtchen am Fluß Aisne.

5) **Coeuvres**, ein Städtchen, welches 1645 zu einem Herzogthum und Pairie unter dem Namen **Etrées** erhoben worden.

6) **Hümieres** oder **Mouchi le pierreux**, ein Städtchen und Herzogthum.

7) **Rouci**, ein Schloß und Grafschaft.

8) **Fere en Tardenois**, ein Flecken und Schloß.

4. Le

4. Le Noyonnois ist ein Stück von der Picardie, und begreift:

1) Noyon, Noviomagus Veromanduorum, Novionum, Noviodunum, eine sehr alte, ziemlich große und wohl bewohnte Stadt an dem kleinen Fluß Vorse, der eine Viertheilstunde von hier in die Oise fließt. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, eines königl. Amts, welches unter dem Landgerichte von Laon steht, und hat ein Salzhaus, Forstamt, eine Marechaussée und eine alte königl. Vogtey. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Reims, ist Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchsprengel von 450 Pfarren und 17 Abteyen, und 25000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 3000 Fl. Außer der Kathedralkirche und einer königl. Kapelle sind hier noch 10 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, 2 Klöster, einige Communitäten, ein Seminarium und 2 Hospitäler. Der vornehmste Handel hieselbst wird mit Getreide getrieben. Calvin ist hier geboren. Die Stadt ist sechsmal abgebrannt, hat auch zur Zeit der Ligue viel erlitten. 1516 ward hieselbst zwischen Franz I und Karl von Oesterreich, nachmaligem Kaiser, ein Tractat errichtet.

2) Chauny, Calniacum, eine Stadt am Fluß Oise, der hier anfängt schiffbar zu werden. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein Forstamt, eine königl. Kastellaney, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster, und gehöret zu dem Marquisat von Guiscard.

5. Le Laonnois, ist auch ein Stück von der Picardie, und enthält:

1) Laon, Lugdunum clavatum, Laodunum oder Lodunum, eine Stadt auf einer steilen Höhe, die mit einer großen Ebene umgeben ist. Sie ist wohl gebauet, hat schöne Straßen und eine gesunde Luft. Es ist hier ein altes Schloß, ein Gouverneur und Amt, welches das vornehmste in ganz Frankreich ist, eine Election, ein Landgericht, Salzhaus, Forstamt, eine königl. Vogtey und eine Marechaussée; ferner, eine Kathedralkirche, 3 Collegiatkirchen, 5 Abteyen, 2 Klöster, 3 Ordenshäuser, ein Colle-

gium, welches auf Kosten der Stadt unterhalten wird, ein Generalhospital, und noch ein anderes Hospital. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Reims, ist der 2te Herzog und Pair von Frankreich, hat 300 Pfarren und 24 Abteyen in seinem Kirchsprengel, und 30000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 4000 Fl. Nicht weit von der Stadt wächst guter Wein. Bey den Dörfern Suzy, Cessiéres und Missy hat man Steinkolen entdeckt.

2) Corbigny oder S. Marcoul, ein Flecken mit einer dem heil. Marculf gewidmeten berühmten Kirche und einer Benediktiner Priorey. Sonst pflegten die Könige von Frankreich nach ihrer Salbung hieselbst ein neuntägiges Gebet (une neuvaine) zu verrichten, und man saget, daß sie alsdenn die Kraft bekommen hätten, die Kröpfe zu heilen; jetzt aber schicken sie gemeiniglich einen von ihren Almosenpflegern an ihrer Statt hieher.

3) Liesse oder notre Dame de Liesse, ein Flecken, in dessen Kirche ein Marienbild mit besonderer Andacht verehret wird.

4) Coucy, Codiciacum, ein Städtchen, welches in die obere und untere Stadt eingetheilet wird; jene liegt auf einem Berge und heißt Coucy le Châtel, diese aber wird Coucy la Ville genennet. Es ist eine uralte Baronie, von welcher ehemals eine der ältesten und edelsten Familien in Frankreich den Namen geführet hat, und die 1400 und 1505 zu einer Pairie gemacht worden. Jetzt gehöret sie dem Herzog von Orleans. Es ist hier ein Gouverneur, ein königl. Amt, ein Salzhaus, ein Forstamt, und eine Benediktinerpriorey.

5) Premontré, eine große Abtey, welche das Haupt des Prämonstratenserordens ist.

6) Crespy en Laonnois, ein Flecken.

III. Die dritte Unterstatthalterschaft begreift:

1. Le Beauvaisis, welches Land ein Stück von der Picardie ist, und enthält:

1) Beau-

1) Beauvais, Bellovacum, Cesaromagus, eine Stadt am Fluß Terain, welche der Sitz einer Vogtey, eines Amtes, welches sowohl, als das Forstamt, dem hiesigen Bischof gehöret, eines Landgerichtes, Salzhauses und einer Marechaussée ist. Sie enthält eine Kathedralkirche, 6 Collegiatkirchen, 13 Pfarrkirchen, 3 Abteyen, ein allgemeines Hospital, und noch ein Hospital. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Reims, ist Graf und Pair von Frankreich, hat einen Kirchsprengel von 12 Kapiteln, 14 Abteyen, 48 Prioreyen, 442 Pfarren und 300 Kapellen; und seine jährlichen Einkünfte betragen 55000 Livres. Er ist am römischen Hofe auf 4600 Fl. taxirt. Es ist hier seit 1664 eine ansehnliche Tapetenmanufaktur; man verfertiget auch viele Sarsche und Wollenzeug. Die Stadt würde sehr fest seyn, wenn sie nicht fast von allen Seiten mit nahgelegenen Bergen umgeben wäre; indessen hat sie doch 1443 und 1472 eine Belagerung glücklich überstanden, in welcher letztern sie durch die Weiber mit vertheidiget worden; daher sie die Ehre haben, in dem jährlichen feyerlichen Umgange, welcher am 10 Jul. angestellet wird, vor den Männern herzugehen.

2) Clermont en Beauvaisis, eine Stadt auf einem Berge, am Fluß Breche, welche den Titel einer Grafschaft hat, der Hauptort einer Election, und der Stammort des königl. Hauses Bourbon ist. Es ist hier ein besonderer Gouverneur.

3) Gerberoi, Gerboredum, Gerberacum, ein geringes Städtchen auf einem Berge, an dessen Fuß der Fluß Terain fließt. Der Bischof von Beauvais ist Herr dieses Orts, und nennet sich Vidame (Vice-dominus) von demselben, welches ehemals andere Herren durch bischöfliche Belehnung waren. Es ist hier ein Kapitel.

4) Fitziems oder Marti, ein kleiner Ort, welcher 1710 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

5) Cagny oder Boufters, ein kleiner Ort, welcher 1695 zu einem Herzogthum, und 1708 unter dem Namen Boufters zu einer Pairie erhoben worden. Es ist hier ein Schloß und eine metallene Bildsäule Ludewigs XIV.

6) Bülles, ein kleines Städtchen mit einer königl. Pre-

voté, die unter dem Amte zu Clermont steht. Es wird hier schöne Leinwand verfertiget.

7) S. Leu, ein Flecken an einem Berge, bey dem Fluß Oise. Es ist hier eine Benedictiner Priorey. In der umliegenden Gegend wächst Wein, vornehmlich aber giebt es in derselben vortreffliche Steinbrüche.

8) Liancourt, ein schönes Haus des Herzogs von Rochefoucaud.

2. Le Vexin françois ist ein Stück von der Normandie, und enthält folgende Oerter:

1) Pontoise, ehemals Briv-Isara, das ist, Brücke der Oise, eine Stadt auf einem Hügel an der Oise, über welchen Fluß hieselbst eine steinerne Brücke geht, davon die Stadt den Namen hat. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz einer Vicomté, Vogtey, einer königl. Mairie, Kastellaney, eines Salzhauses und einer Marechaussée. Es sind hier 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, eine Abtey und ein Kloster. Das parisische Parlament ist 1720 und 1753 hieher verwiesen worden. Die Stadt wird durch ein Schloß beschützt.

2) Magny, eine kleine Stadt, woselbst ein königl. Amt, eine Pfarrkirche, eine Priorey, 3 Klöster und ein Hospital. Sie gehöret dem Hause Neuville-Villeroi.

3) Chaumont, Calvus mons, eine kleine Stadt, die den Namen von einem kahlen Berge hat, auf welchem im 12ten Jahrhundert eine Festung erbauet worden. Sie ist der Hauptort einer Election, eines Amtes und eines Forstamtes, und hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

4) La Roche Guyon, ein Städtchen und Herzogthum, mit einem Schloß.

IV. Die vierte Unterstatthalterschaft begreift:

1. Le Mantois oder Mantoan, welches Land ein Stück der Landschaft Beauce ist. Es enthält:

1) Mantes, Medunta, eine Stadt an der Seine, über welche hier eine schöne und große steinerne Brücke geht, die 1764 verbessert worden. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Gouverneurs, einer Vogtey,

eines Amtes, Landgerichtes, Salzhauses und einer Marechaussée. In der Stadt findet man 2 Pfarrkirchen, davon eine ein Kapitel hat, 4 Klöster, und bey derselben noch 3 Klöster. Man hat ihr den Zunamen la Jolie gegeben. Ehedessen hatte sie ihre eigenen Grafen: nachmals aber ward die Grafschaft den Prinzen vom Geblüt zum Erbtheil gegeben. Sie handelt mit Leder; es ist hier auch eine Manufaktur von Baumwolle-Sammt oder Manchester errichtet worden.

Die Schlösser Magnanville, Rosny und Rosset, beyde mit dem Titel eines Marquisats, sind merkwürdig.

Vor der Stadt liegt in der Seine die angenehme Insel Champion, längs welcher Alleen gepflanzet sind, und die zum Spatzierort dienet.

2) Meulant, Mellentum. Medlindum, Mulancum, ein Fort und Städtchen an der Seine, über welche hier eine steinerne Brücke geht. Das Fort oder Schloß liegt auf einer Insel in der Seine, und hat einen Gouverneur, 1 Pfarrkirche und 1 Kloster; das Städtchen liegt auf dem Lande, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

3) Dreux, Durocasses, oder Durcasses, eine der ältesten Städte des Reiches, liegt am Fuß eines Berges bey dem kleinen Fluß Blaise, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amtes, einer Lieutenance de Robe courte, eines Forstamtes, Salzhauses und einer Marechaussée. Sie hat einen Gouverneur, der im Schlosse wohnet, woselbst eine schöne Collegiatkirche ist, außer welcher noch 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster in der Stadt sind, welche den Titel einer Grafschaft hat. Es wird hier viel Wollenzeug verfertiget. 1562 fiel bey derselben die bekannte Schlacht zwischen den Katholiken und Reformirten vor.

4) Montfort l'Amauri, eine kleine Stadt auf einem Hügel, welche 1692 zu einem Herzogthum erhoben worden.

5) Anet, ein Schloß an der Eure, mit dem Titel eines Fürstenthumes, welches jetzt dem Grafen von Eu gehöret. Es ist unter Heinrich II nach dem Entwurf Philiberts von Lorme erbauet worden.

6) Saint Cloud, ehemals Nogent, Novigentum, oder Novientum, ein Flecken an einem erhabenen Orte, bey der

Seine, welcher dem Erzbischof von Paris, als ein Herzogthum und Pairie, gehöret, dazu er 1678 erkläret worden, daher sich derselbe einen Herzog und Pair von S. Cloud nennet. Es ist hier eine Collegiatkirche, ein Kloster und ein schönes königl. Schloß, welches der Herzog von Orleans besitzt, und mit vortrefflichen Gemälden gezieret ist, auch schöne Gärten mit künstlichen Wasserfällen und Springbrunnen hat. Die Pariser besuchen diesen Ort seiner Annehmlichkeit wegen fleißig. Es wird hier schönes Porcellain verfertiget, und über die Seine ist eine steinerne Brücke gebauet. Heinrich III ist hieselbst 1589 ermordet worden.

7) Rüel, ein angenehmer Flecken mit einem schönen Lustschloß, bey welchem ein vortrefflicher Garten ist. Der Cardinal Richelieu hielt sich meistens daselbst auf, und hier sind die ersten Cascaden und Springbrunnen in Frankreich gewesen.

8) Sceaux, Seaux, Ceaux, ein Flecken, 2 franz. Meilen von Paris, hat ein sehr schönes und angenehm belegenes Schloß, dem Grafen von Eu zugehörig.

9) Bourg la Reine und Palaiseau sind Flecken.

10) Choisi le Roi, ein königliches Haus und Lustort, 2 Meilen von Paris an der Seine. Dem alten Schloß, welches nach Mansards Vorschrift erbauet worden, sind noch neue Gebäude beygefügt worden: es ist hier auch ein neues Schloß, welches le Petit Choisi genennet wird.

11) Clagny, ein vollkommenes regelmäßiges königliches Schloß, welches Mansards erstes Meisterstück gewesen.

12) Versailles war ehemals nur eine Pfarre und Priorey, die unter S. Magloire zu Paris stund, und besondere Herren hatte, die Vasallen des parisischen Erzbischofes waren. Der Ort kömmt schon in Urkunden des 11ten Jahrhunderts vor. Ludewig XIII kaufte ihn, und ließ hieselbst ein noch vorhandenes Jagdschloß bauen; Ludewig XIV aber führete einen prächtigen und weitläuftigen Pallast auf, der regelmäßig gebauet, und inwendig mit den schönsten Malereyen der größten Meister und andern kostbaren Zierathen geschmücket ist. Er hat auch eine schöne Kapelle. Der ungemein angenehme kleine Lustwald ist mit den schönsten Bildsäulen, Springwassern, Wasserfällen und Bos-

quets

quets gezieret. Der große Kanal in demselben, welcher das Wasser des Flusses Eure hieher führet, ist 32 Klaftern breit, und an 800 Klaftern lang. Er wird in der Mitte von einem andern durchschnitten, der ungefähr 500 Klaftern lang ist, und von dessen 2 Armen einer bis nach Trianon, und der andere bis nach der Menagerie geht. Die kostbaren Wasserwerke sind mit besondern Gittern verschlossen, und springen nur bey außerordentlichen Gelegenheiten, z. E. wenn Abgesandte da sind; die unverschlossenen springen des Sommers über beständig. Die Menagerie ist zwar hauptsächlich zur Aufbehaltung seltener Thiere gewidmet, sie enthält aber auch ein sehr bequemes und schönes Wohngebäude mit sehr wohl eingetheilten kleinen Sommer- und Winterzimmern, welche durch einen achteckichten Saal von einander abgesondert werden, um den 7 Höfe her liegen, darinnen seltene und merkwürdige Thiere sind. Zuletzt gehöret noch der schöne Pallast Trianon hieher, welcher zwar nur ein Stockwerk hoch ist, aber durch den von außen häufig angebrachten bunten Marmor ein prächtiges und angenehmes Ansehen bekömmt. Der Garten ist groß, und hat an Bildsäulen und Wasserwerken keinen Mangel. Der große Lustwald schließt viele Dörfer, Schlösser und Lusthäuser in sich; an einer Ecke desselben liegt le Petit Trianon. Weil Versailles der gewöhnliche Aufenthalt des königl. Hofes ist, so hat solches zur Anlegung einer Stadt Gelegenheit gegeben, deren Straßen schnurgerade, und mit einer großen Anzahl Pallästen bebauet sind. Sie wird durch den großen Zugang zum Schloß, der aus 3 Alleen besteht, davon die mittlere 25, eine jede der beyden andern aber 10 Klaftern breit ist, in Alt- und Neu-Versailles abgetheilet; letzteres ist schöner gebauet, als jenes. In der alten Stadt ist ein Convent, und in der neuen eine Pfarrkirche, nebst einem großen Hause für die Missionarien von der Mission des heil. Lazarus, welche der Kirche vorstehen. Versailles hat seinen besondern Gouverneur, der unmittelbar unter dem König steht, und ein königl. Amt, welches der Vogtey und Vicomté von Paris unterworfen ist.

13) Marly ist ein Dorf an der Seine, 1 französische Meile von Versailles, neben welchem Lüdewig XIV mit-

ten in einem Lustwalde ein prächtiges Schloß anlegen lassen, welches aus einem großen freystehenden Pavillon besteht, davon 2 Reihen gegen einander über stehender kleiner Pavillons ausgehen, in deren jeden 6 sind, die durch bedeckte grüne Gänge mit einander verbunden worden, gleich groß und gleich weit von einander entfernet sind. Der hiesige Garten ist an Heckenwerk, bedeckten grünen Gängen, und überhaupt in Ansehung des Grünen unvergleichlich; die Bildsäulen und Wasserwerke aber halten denen zu Versailles die Wage; nur hat das, was von weißem Marmor ist, viele Flecken, und ist auch sonst schadhaft, weil der Regent während der Minderjährigkeit des Königes alles eingehen lassen. Dem ungeachtet ist an diesen Dingen eine solche Menge übrig, daß die besten Augen und die besten Füße sich darüber ermüden. Die zwischen Marly und dem Dorfe Lachaussée an einem Arm der Seine belegene bewundernswürdige Wassermaschine, welche der Chevalier de Ville erfunden hat, und die aus 14 Rädern zusammen gesetzet ist, hat ihres gleichen nicht. Das Wasser der Seine wird dadurch auf einen Thurm oder viereckichtes und oben plattes Gebäude, darinnen ein großes Wasserbehältniß ist, getrieben, der auf einem Berge steht, und von dem Fluß 610 Klaftern weit entfernet ist. Aus diesem Thurm tritt das Wasser in die Wasserleitung, die auf einigen 30 ungemein hohen Schwibbogen ruhet, und 330 Klaftern lang ist, und aus derselben fließt es durch 2 eiserne Röhren 350 Klaftern weit nach Marly in die dasigen großen Behältnisse, deren Oberfläche 18700 Klaftern, die Höhe aber 15 Fuß ausmachet. Von hier wird es endlich nach Versailles geleitet. Die Maschine ist Tag und Nacht in Bewegung, kostet jährlich 150000 Livres zu unterhalten, und es sind einige 50 Leute zur Aufsicht darüber bestellet, deren jeder seine besondern Verrichtungen hat, und davon alle Nacht 5 auf der Wache stehen müssen, um alle Zufälle sofort zu verbessern. Zu diesem Zwecke ist es sehr bequem, daß jede Pumpe, und was davon abhängt, alle Augenblicke aufgehalten werden kann, ohne Aufhaltung der übrigen. Die Ebene, der Maschine gegen

über,

über, auf der andern Seite der Seine, ist der Musterungsplatz der königl. Haustruppen.

14) Saint Germain en Laye, eine wohl bewohnte Stadt auf einer Höhe an der Seine, woselbst Wasser und Luft sehr gut sind. Sie hat ihren Ursprung einem Kloster zu danken, welches der König Robert in dem Walde Laye, (lat. Ledia, woraus endlich Leia oder Laia geworden,) angeleget. Er bauete hier auch ein Schloß, welches die Engländer 1346 zerstöreten; Franz I führete ein neues Gebäude auf, welches aber nun das alte Schloß genennet wird, nachdem Heinrich IV noch ein Gebäude darneben errichtet hat, welches das neue Schloß heißt. Ludewig XIII zierete das alte noch mehr aus, und Ludewig XIV vermehrete es mit 5 großen Pavillons, so daß es ganz schön, aber doch nicht regelmäßig ist. Der dabey befindliche Garten hat nichts besonderes; desto schöner aber ist der Wald. Das so genannte neue Schloß steht dem alten gerade gegen über auf dem Rande der Höhe, und neben demselben ist ein Garten von 6 stark unterwölbten Erderhöhungen nach dem Thal hinunter. Es ist dasselbe ein rechtes Bild der Vergänglichkeit irdischer Dinge; denn die Gallerien sind jetzt Kornböden, und die darinnen noch hangenden saubern Gemälde vor Unsauberkeit kaum kenntlich. Der Alcove, darinnen Ludewig XIV geboren, ist ein Staubwinkel, die kostbaren Treppen im Garten sind zerfallen, und die Gewölbe der Erderhöhungen an vielen Orten gesunken. Auf dem alten Schloß hat Jakob II nach seiner Flucht aus England gewohnet, ist auch darauf gestorben. Die Stadt hat schöne wohl gepflasterte Strassen, hohe und gut gebauete Häuser, einige große Plätze und Palläste, 1 Pfarrkirche, 1 Hospital und 3 Klöster. Sie ist der Sitz einer königl. Vogtey, die unter der Vogtey und Vicomté von Paris steht, eine Kastellaney, Jagdhauptmannschaft und eines Forstamtes.

15) Saint Cyr, ein Augustiner Nonnenkloster, welches die Herzoginn von Maintenon, Ludewigs XIV Maitresse, oder heimliche Gemahlinn, unter dem Namen desselben 1686 gestiftet, und demselben bis zum 15ten April 1719, da sie gestorben, als Aebtißinn vorgestanden hat. Es enthält dasselbe 50 adeliche Dames, 36 Layenschwestern,

(Soeurs

(Sœurs converses) und 250 Jungfern, welche letztere bey ihrer Aufnahme zwischen 7 und 12 Jahren seyn, ihren Adel von väterlicher Seite durch 4 Ahnen beweisen, und keinen Fehler des Leibes oder Verstandes haben müssen. Sie bleiben hier, bis sie 20 Jahr alt sind, alsdenn diejenigen, welche Nonnen werden wollen, in die königl. Abteyen vertheilet und umsonst aufgenommen, die andern aber an Edelleute verheirathet werden, da denn eine jede 400 Pistolen zum Brautschatz bekömmt, und für der Bräutigame Beförderung gesorget wird; oder sie werden auch ihren Aeltern wieder zugeschicket. Wenn von den 50 Dames eine stirbt, so wird ihr Platz durch die Wahl aus diesen Jungfern ersetzet. Die 36 Layenschwestern unterrichten sie in allen ihrem Geschlechte nöthigen Wissenschaften. Dieses Stift hat 180000 Livres jährlicher Einkünfte, darunter die 100000 Livres des aufgehobenen Abtes von S. Denis sind, der liegenden Gründe nicht zu gedenken. Das Klostergebäude ist groß und prächtig.

16) Poissy, Pinciacum, eine kleine Stadt an der Seine, über welche hier eine große und schöne steinerne Brücke geht, in einem Bezirk, welcher le Pinserais, Pagus pinciacensis, genennet wird. Ehemals hielten sich hier die Könige auf, und der heil. Ludewig ist hieselbst geboren. Es ist hier eine Collegiat- und Pfarrkirche, eine Priorey, in deren Kirche unterschiedene Könige, Prinzen und Prinzeßinnen begraben liegen, noch 2 Klöster, ein Hospital, eine königl. Vogtey, die unter der Vogtey und Vicomté von Paris steht, und ein Salzmagazin. 1561 wurde hier zwischen den Katholiken und Reformirten eine fruchtlose Unterredung gehalten. Des Donnerstages ist hier ein berühmter Viehmarkt.

17) Houdan, eine kleine Stadt am Fluß Vegre, welche einen besondern Gouverneur hat.

2. **Le Hürepoix** ist ein Theil von Beauce. Die französischen Landbeschreiber sind gar nicht einerley Meynung, was für Oerter eigentlich dazu gehören. Einige rechnen dazu Melün, Corbeil, la Ferté Alais und Fontainebleau; andere aber folgende:

1) Men-

1) **Meudon**, Moldunum, Modunum, Metiosedum, ein Flecken, 2 Meilen von Paris, welcher wegen des hieselbst befindlichen königl. Schlosses merkwürdig ist. Es ist von Ludewigs XIV einzigem Sohn bewohnet worden, und die Vorzüge desselben vor allen königl. Lusthäusern bestehen in der Schönheit des Lustwaldes, in den sehr hoch untermauerten und weitläuftigen Erderhöhungen, und in der ganz vortrefflichen und unvergleichlichen Aussicht, da man von dieser Höhe die ganze Gegend von Paris und den Lauf der Seine in einem Blick übersehen kann. Es ist hier ein altes und neues Schloß. Das alte ist das größte und weitläuftigste. Die Gallerie desselben ist mit schönen Gemälden von den Kriegsthaten Ludewigs XIV, und vielen alten Brustbildern von Marmor und Metall, zu beyden Seiten besetzet. Am Ende derselben ist ein kleiner Saal mit zwar neuen, aber vortrefflich gearbeiteten Brustbildern, die zu Rom verfertiget worden. Die Kapelle hat der Dauphin erst angeleget, und den Fußboden, nebst den 2 Altären, von dem schönsten Marmor verfertigen lassen; er hat auch das Sommerzimmer veranstaltet. Das neue Schloß, welches er durch den berühmten Mansard von Grund aus erbauen lassen, besteht nur aus einem Corps de Logis, und steht zwischen dem großen Blumengarten und dem höher liegenden großen Lustwalde dergestalt mitten inne, daß man aus dem andern Stockwerke desselben in diesen letztern gerades Fußes gehen kann. Es ist dieser Lustwald mit Hecken und Gängen dergestalt durchschnitten, daß man oft auf Plätze kömmt, wo 8 und mehr dergleichen Alleen dem Auge sich auf einmal eröffnen. Die Abwechselungen sind dießfalls unzählig. Neben dem Schloß haben die Kapuziner ein schönes Kloster.

2) **Dourdan**, Dordinga, eine Stadt, am Fluß Orge, (Urbia,) welche einen besondern Gouverneur, Vogtey, Amt und Forstamt, imgleichen 2 Pfarrkirchen, eine Communität, ein Hospital, und außerhalb eine Priorey hat. Es werden hier schöne seidene und wollene Strümpfe verfertiget.

3) **Rambouillet**, ein Flecken und ansehnliches Schloß, 10 Meilen von Paris, dem Herzog von Penthievre gehörig,

ist

ist 1711 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden, dazu auch das Schloß und der Wald S. Leger, nebst dem alten Schloß Poigny, gehöret.

4) Montlhery, Mons Letherici, welcher Name im 12ten Jahrhundert in Mons Leherici, oder Leherii, verwandelt worden, ist eine kleine Stadt auf einem Hügel, hat den Titel einer Grafschaft und eine königliche Gerichtsbarkeit, Vogtey und Kastelaney. Es ist hier eine Priorey. Bey dieser Stadt ward 1465 zwischen König Ludewig XI und dem Herzog Karl von Berry eine Schlacht gehalten.

5) Longjumeau, ein Flecken mit einer Priorey.

6) Arpaion, ehemals Chartres, eine kleine Stadt, welche 1720 und 1723 zu einem Herzogthum erhoben worden. Sie ist der Sitz eines Amtes und einer Vogtey, welche Gerichtsbarkeiten dem Herzog von Arpajon gehören.

7) Chevreuse, ein Städtchen, welches dem Stift S. Cyr gehöret, von welchem aber das Haus Albert noch den herzoglichen Titel führet.

8) Port royal, Portus regius, ein ehemaliges berühmtes Cistercienser Nonnenkloster in einem Thal, nicht weit von Chevreuse, dessen Nonnen im 17ten Jahrhundert durch Verfügung ihrer Vorsteherinn Maria Angelica von St. Magdalana eine sehr strenge Lebensart führeten, und darüber von den Jansenisten hochgepriesen, auch in ganz Europa berühmt wurden. Bey demselben wurden noch viele Häuser erbauet, in welchen büßende Jansenisten einsiedlerisch lebeten, unter denen ansehnliche Schriftsteller waren. Weil aber die Nonnen Papsts Alexanders VII Bulle wider die Jansenisten nicht unterschreiben wollten, so brachten es die Jesuiten dahin, daß König Ludewig XIV das Kloster 1709 ganz zerstören, und die Nonnen nach Paris bringen ließ.

9) La Ferté Alais, Firmitas Alepia, Firmitas Adelheidis, eine kleine Stadt an der Jüine.

10) Itteville, ein Flecken.

11) Vaux le Villars, ein sehr schönes Landhaus und Herzogthum.

3. Le Gatinois François, im Gegensatz von le Gatinois Orleannois. Das Land Gatinois

wird

wird auf lateinisch Pagus Vastinensis genannt. Dieß Stück desselben begreift:

1) Melün, Melodunum, oder Metiosedum, eine alte Stadt an der Seine, durch welche sie in 3 Theile zertheilet wird. Die alte Stadt liegt auf einer Insel, und ist mit den beyden neuen Städten durch 2 steinerne Brücken verbunden. Der Theil der Stadt, welcher zur Rechten der Seine in la Brie liegt, ist der vornehmste. Es ist diese Stadt der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, einer Vicomté, Vogtey, eines Amtes, Landgerichtes, Salzhauses und einer Marechaussée. Sie hat den Titel eines Archidiaconats des Erzbisthumes von Sens, und enthält eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Klöster, eine Abtey, und neben der Stadt ist noch eine Abtey. Sie handelt mit Getreide, Mehl, Weinen und Käsen nach Paris. 1419 wurde sie von den Engländern belagert und erobert; 10 Jahre hernach aber jagten die Einwohner die Engländer hinaus, und unterwarfen sich Karl VII.

1) Fontainebleau, Fons Bliaudi, von einem Hund, Namens Bliaut, den man hier aus einer Fontaine trinkend angetroffen hat, ist ein schlechtes Städtchen oder ein Flecken 14 Meilen von Paris, mit einem besondern Gouverneur, einer königl. Vogtey, Jagdhauptmannschaft und Forstamt. Der Ort ist erst unter Philipp August bekannt geworden. Sein Ansehen hat er von dem dabey befindlichen königlichen Schloß, welches sehr weitläuftig aus 4 Schlössern zusammen gesetzet ist, und 5 Plätze von verschiedener Baukunst hat, weil Franz I, Heinrich IV, Ludewig XIV und XV daran gebauet haben. Unter den Gallerien ist insonderheit die Hirschgallerie zu merken, welche längst der Orangerie ist. Sie ist mit den Grundrissen aller königl. Schlösser und Häuser ausgemalet, zwischen welchen Hirschköpfe, die mit sehr großen und sonderbaren Geweihen ausgezieret sind, stehen. Unter jedem Hirschkopf steht eine Schrift, welche anzeiget, in welcher Hölzung, und von welchem König der Hirsch gefället worden, wobey mancher Hirsch redend eingeführet wird, und höflich spricht: der König —— hat mir die Ehre angethan, mich zu fangen. Am Ende dieser Gallerie in der Ecke ist die Stelle, woselbst die schwedische Königinn Christina 1654

ihren

ihren Stallmeister ermorden lassen. Der königliche Hof pfleget sich hier gemeiniglich im Herbst aufzuhalten. 1762 sind hier Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und Großbritannien geschlossen worden. Bey dem Schloß sind 4 Gärten; und um diesen Ort liegt ein großer Wald, der aus Bergen und Ebenen besteht. Die Berge sind von einer solchen Art Felsen, daß es, zumal von Ferne, aussieht, als ob die großen Steine über einander gefallen wären.

3) Moret, Muritum, eine kleine alte Stadt, am Fluß Loing, welche den Titel einer Grafschaft hat.

4) Pont sur Yonne, eine kleine Stadt, an der Yonne, in welcher eine königliche Vogtey ist.

5) Chateau Laudon, in alten Zeiten Vellaunodunum, eine Stadt, hat eine Vogtey, die unter dem Amt von Nemours steht, 2 Kirchen, 1 Abtey, 1 Kloster und 1 Hospital.

6) Beaumont, ein Herzogthum des Hauses Lingry, welches 1769 aus einer Grafschaft zu dieser Würde erhoben worden.

7) Milly, Milliacum, vor Alters Maurillac, lat. Mauriliacum, eine Stadt am Bach Ecole, woselbst eine Collegiatkirche ist. Sie ist eine alte Baronie-Pairie. Vor Alters hießen die Herren dieses Orts Sires de Milly, und hatten alle Rechte einer Seigneurie souveraine. Ihr Besitzer hat hier ein Amt.

Eine Meile von hier ist das Schloß Courances.

8) Nemours, eine kleine Stadt am Fluß Loing, welche ihren Ursprung einem ehemaligen Dorf, Namens Nemus, Nemosium, Nemorosum, weil es im Wald lag, zu danken hat. Sie ist der Sitz eines Gouverneurs und eines königl. Amtes, der Hauptort einer Election, und von Karl VI zu einem Herzogthum, und von Ludewig XII zu einer Pairie erhoben worden. Ludewig XIV gab sie dem Herzog von Orleans. Man findet hier ein altes Schloß, 1 Pfarrkirche, 1 Priorey, 3 Klöster, und in der Vorstadt noch eine Pfarrkirche und eine Abtey. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Käsen.

9) Courtenay, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Clairy, welch jetzt dem Marquis von Fontenilles gehöret.

10) Etampes, Stampæ, eine Stadt am Fluß Juine, welche den Titel eines Herzogthums hat, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Amtes, einer königl. Vogtey, eines Salzhauses und einer Marechaussée ist.

ist. Sie hat ihr eigenes Gesetz, 5 Pfarrkirchen, 6 Klöster und 2 Kapitel. Es sind hier 3 Provinzial-Kirchenversammlungen und eine National-Kirchenversammlung gehalten worden. Einige rechnen diese Stadt zu Hürepoix, und noch andere zu Beauce; welches daher kömmt, weil die Gouverneurs von Isle de France und Orleannois sich über dieselbe streiten, und beyde gewisse Rechte darinnen ausüben.

4. Le Pays de Thimerais ist ein Theil von der Landschaft Perche, und begreift folgende Oerter:

1) Chateau neuf en Thimerais, der Hauptort dieses Landes, ist ein Städtchen, der Sitz eines Gouverneurs und eines Amtes, welches unter dem Landgerichte von Chartres steht.

2) Senonches, ein Flecken, welcher den Titel eines Fürstenthums hat, und der Sitz eines Amtes ist, das unter dem Landgerichte von Chartres steht.

3) Bressoles, ein Flecken.

4) Bazoche, ein kleiner Ort, woselbst eine königl. Gerichtsbarkeit und Vicomté ist. Er ist auch der Sitz einer Baronie, die unter dem Landgerichte von Chartres steht.

5) Champron, ein geringer Ort.

3. Das Gouvernement von Picardie.

Der Name Picardie findet sich vor dem Ende des 13ten Jahrhunderts in keinem Denkmaale: allein, der Name Picard ist älter. Wir wollen uns aber bey seiner ungewissen und streitigen Bedeutung nicht weitläuftig aufhalten, sondern nur anmerken, daß die französischen Landbeschreiber meynen, er sey zu Paris aufgekommen, und den Leuten aus diesem Lande wegen ihrer lebhaften und hitzigen Art beygeleget worden, so daß er einen hitzigen Zänker bedeute. Die Landschaft gränzet gegen Mittag an Isle de France; gegen Abend an die Normandie und den Canal; gegen Mitternacht an Pas de Calais, Artois und Hennegau, und gegen Morgen an Champagne. Das Land ist eben,

trägt Wein, viel Getreide, allerley Früchte, und viel Heu, insonderheit am Fluß Oise. Holz ist wenig vorhanden; daher die meisten Leute Torf brennen. In Boulenois gräbt man Steinkohlen, welche aber nicht so gut brennen, als die engländischen. Die vornehmsten Flüsse sind: 1) die Somme, Samara, Sumina, entsteht in Thierache, hat ihren ganzen Lauf in der Picardie, und zwar bloß in der Generalität Amiens, und wird bey Bray schiffbar. Nachdem sie die kleinern Flüsse Ancre, Elce und Avregne aufgenommen, theilet sie sich in 12 kleine Kanäle, die sich in der Stadt Amiens ausbreiten, hierauf aber sich wieder an einem Orte vereinigen, woselbst die Schiffe anländen, die von Abbeville und S. Valery die Waaren, so aus Holland und England kommen, bringen. Dieser Fluß ist sehr tief, und hat keinen Fuhrt, als zwischen Abbeville und S. Valery, in einer Gegend, die Blanquetaque genennet wird. Er fällt in la Mancha, oder den Kanal. 2) Die Oise, Isara, entspringt in der Picardie, auf der Gränze von Hennegau, hat ihren Lauf in den Generalitäten von Soissons und Paris, nimmt die Flüsse Verre, Delette, Aine, Terain, Aronde rc. auf, wird bey Fere schiffbar, und fällt nahe bey Conflans in die Seine. 3) La Canche, Cancius, Quentia, hat ihren Ursprung in Artois, wird bey Montreuil schiffbar, und ergießt sich unterhalb Etaples in das Meer. 4) l'Authie, Aetilia, entsteht auf der Gränze von Picardie und Artois, und fließt zwischen den Mündungen der Flüsse Somme und Canche ins Meer. 5) La Lis, Legia, entsteht bey dem Dorf Lisbürg in Artois, wird bey Windres, nicht weit von Aire, schiffbar, und ergießt sich in die Schelde bey Gent. 6) Die Aa entspringt oberhalb Rümilly

milly le Comté, nahe bey Therouanne, wird bey S. Omer, vermittelst angelegter Schleusen, schiffbar, und fällt in den Kanal. 7) La Scarpe hat ihre Quelle nahe bey Aubigny, fängt bey Arras an, Schiffe zu tragen, und vermischet sich in Flandern bey Mortagne mit der Schelde. 8) Die Deule war ehedessen nur ein geringes Flüßchen, ist aber durch Canäle und Schleusen, die man veranstaltet hat, um zwischen Lens und Lille, Douay und der Deule eine Verbindung zu verschaffen, zu einem beträchtlichen Fluß gemachet worden. Die obere Deule ist diejenige, welche zu dieser Verbindung dienet, die untere Deule aber die, welche unterhalb Lille bis nach Lys läuft.

Nahe bey Boulogne ist eine mineralische Quelle, deren Natur ich hernach bey diesem Orte anzeigen werde. Weil das Land am Meere liegt, schiffbare Flüsse und Kanäle, und fleißige Einwohner hat: so wird ein ansehnlicher Handel darinnen getrieben. Es werden hieselbst schöne wollene und halbseidene Stoffe, wollen Band, grobe Leinewand, sehr feine Leinewand, die Batist genennet wird, und Seife verfertiget; man handelt auch vornehmlich mit Getraide, imgleichen mit Steinkohlen. Im dem Gouvernement von Calais und Boulogne werden jährlich 5 bis 6000 Füllen aufgekaufet, nach der Unter-Normandie auf die Weide getrieben, und hernach für normandische Pferde verkaufet. In den Wäldern sind schöne Glashütten, insonderheit aber ist die Glasmanufaktur zu S. Gobin wichtig. Der Fischfang an der Seeküste ist auch beträchtlich.

Diese Landschaft ist zeitig unter der Franken Herrschaft gekommen, und Amiens der Sitz ihrer ersten Könige, so in Gallien geherrschet, gewesen. Ludewig,

der so genannte Fromme, setzte hieselbst im Jahre 823 Grafen, die so mächtig wurden, daß sie beynahe unumschränkte Herren waren. Philipp von Elsas, Graf von Flandern, bekam die Grafschaft Amiens mit seiner Gemahlinn Elisabeth, Gräfinn von Vermandois, zum Brautschatze, und behielt sie, als dieselbe ohne Kinder starb; worüber ihn der König Philipp August bekriegte. Beyde Parteyen verglichen sich endlich dahin, daß Philipp die Grafschaft lebenslang behalten, nach seinem Tode Alienor von Vermandois, Gräfinn von S. Quentin, Schwester der Gemahlinn des Grafen, zu ihrem Besitz gelangen, und nach dieser Absterben sie an den König fallen solle. Karl VI verpfändete alle Städte, welche an der Somme liegen, an den Herzog von Burgund für 400000 Thaler; Ludewig XI lösete sie 1463 wieder ein; und von der Zeit an ist die Picardie nicht mehr veräußert worden.

In der Picardie sind 4 Bisthümer, 2 Landgerichte, 2 Landvogteyen, 6 Aemter, 20 Vogteyen, 5 Sitze der Admiralität, 4 Forstämter, 4 Herrschaften; und sie steht in bürgerlichen Sachen unter dem Parlament von Paris. Die kleinen Landschaften Beauvaisis, Noyonnois, Laonois, Soissonnois und Valois, welche zur Picardie gehören, sind zum Gouvernement von Isle de France geschlagen worden. Was das militärische Gouvernement anbetrifft, so sind in Picardie, außer dem General-Gouverneur, der auch Generallieutenant ist, 4 Generallieutenants, nämlich einer über Picardie und Boulonnois, einer über das Amt Peronne, einer über das Amt Picardie, einer über Abbeville. Wir wollen das Land nach den Unterstatthalterschaften abtheilen; vorher aber noch anmerken, daß

die

die Picardie von den Landbeschreibern in die obere und untere abgetheilet werde. Zur obern, dazu auch die so genannte mittlere gerechnet werden kann, gehören die kleinen Landschaften Vermandois, Thierache, Santerre und die Grafschaft Amiens; zur untern aber Ponthieu und Vimeu, Boulonois und das wieder eroberte Land. Die Unterstatthalterschaften sind nunmehr folgende:

I. Die Unterstatthalterschaft von Thierache und Vermandois.

1. Thierache, Theorascia, hat den Namen zur Zeit Karls des Großen von Thierry, Herrn von Avennes, bekommen. Es gehöret dahin:

1) Guise, Gusia, Gusgia, der Hauptort dieses kleinen Landes, ist ein Städtchen an der Oise, mit einem festen Schloß, welches einige Belagerungen, unter welchen die von 1650 durch den Erzherzog Leopold die letzte ist, glücklich überstanden hat. Es ist hier ein Unterstatthalter, ein besonderer Gouverneur, eine Election, ein Salzhaus, eine kleine Collegiatkirche und ein Kloster. Die Stadt war ehemals eine Grafschaft; Franz I aber erhob dieselbe 1527 zu einem Herzogthum und Pairie, davon jetzt das Haus von Bourbon-Condé im Besitz ist. Das Herzogthum ist groß, und erstrecket sich nicht nur durch die Pikardie, sondern auch durch Champagne.

2) La Fere, ein Städtchen in einer morastigen Gegend, wo sich der Fluß Serre mit der Oise vereiniget. Es ist hier ein Gouverneur, eine königl Gerichtsbarkeit, ein Amt, ein Forstamt, welches mit dem von Marle und S. Quentin verbunden ist, und ein Salzhaus. Es sind hier auch 2 Collegiatkirchen, davon die eine in dem Schloß ist, eine Abtey, ein Kloster und ein Collegium; ingleichen eine Pulvermühle, Stückgießerey, ein Zeughaus und Soldatenwohnungen. Ehemals war die Stadt befestiget, jetzt aber beruhet ihre Beschützung bloß auf den Schleusen in der Oise, dadurch das umher liegende Land auf einige französische

Meilen unter Wasser gesetzet werden kann. In dem grossen Walde, welcher von dieser Stadt benannt wird, sind viele Glashütten, insonderheit aber ist

3) S. Gobin, ein mitten in demselben belegenes Schloß, wegen der daselbst befindlichen vortrefflichen Spiegelglasmanufaktur merkwürdig, in welcher zuweilen Scheiben gegossen werden, die 105 Zoll hoch, und 60 breit sind. Das Glas wird von hier nach Paris in das Haus der Gobelins gebracht, und daselbst geschliffen.

Nicht weit von hier zwischen den Dörfern Susi und Cessieres hat man 1760 eine brennende Erde entdecket, welche dem Phosphorus gleicht, schwarz von Farbe ist, und aus einem mit Eisentheilchen vermischten Schwefel besteht. Ihre Gestalt ist rund, und gleich einer Zwiebel fäsericht, in Schalen eingehüllet. Sie liegt etwa 22 bis 24 Schuhe tief. Ihr Feuer ist stark und anhaltend. Man hat entdecket, daß sie ein vortrefflicher Dung für die Aecker sey.

4) La Capelle, ein Städtchen, welches ehemals befestiget gewesen, und 1636 von den Spaniern eingenommen worden.

5) Vervins, eine kleine Stadt auf einer Höhe, woselbst eine Kastelaney und ein Marquisat ist, und ein starker Getreidehandel getrieben wird. Sie ist wegen des Friedens bekannt, der hieselbst 1589 zwischen Frankreich und Spanien geschlossen worden.

6) Marle, ein Flecken und Grafschaft. Der Ort liegt auf einer Höhe, unter welcher die Serre fließt, hat ein altes Schloß, einen besondern Gouverneur, ein Amt, Unterforstgericht und Salzhaus. Er machet einen Theil des Forstamtes von la Fere aus.

7) Ribemont, oder Riblemont, ein geringes Städtchen, auf einer Höhe an der Oise, woselbst ein besonderer Gouverneur und eine königl. Vogtey ist. Sie hat ihr besonderes Gesetz. Unter der Höhe ist eine Abtey.

8) Moncornet, ein Städtchen auf einem Berge an der Serre, woselbst grobe Sarsche gemachet wird.

9) Aubenton, eine kleine Stadt an der Aube, in welcher ein Salzhaus ist.

10) Der

10) Der Flecken Crescy an der Serre.

2. **Le Vermandois** hat den Namen von den Veromanduern bekommen, die ehemals hieselbst gewohnet haben. Wir bemerken:

1) Saint Quentin, ehemals Augusta Veromanduorum, hat den Namen von dem hieselbst begrabenen Leichnam des heil. Quentin, und ist eine feste Stadt auf einer kleinen Höhe an dem Fluß Somme, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Gouverneurs, eines Amtes, mit welchem die Vogtey vereiniget worden ist, eines Salzhauses, Forstamtes und einer Marechaussée, hat auch ein besonderes Recht. Die Collegiatkirche des heil. Quentin ist eine der schönsten in Frankreich, und bey derselben ist eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur, und außerdem ist hier noch eine Collegiatkirche und eine Abtey. Es sind noch 8 Pfarrkirchen in der Stadt, und 2 in den Vorstädten, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöster vorhanden, imgleichen ein Collegium. Es wird hier und in dieser Gegend sehr feine und schöne Leinwand, oder Batist, so häufig verfertiget, daß der Handel, welcher damit getrieben wird, in neuern Zeiten jährlich an 7 Millionen Livres betragen hat. Diese Stadt ward 1557 von den Spaniern eingenommen, welche vorher hieselbst über die Franzosen einen Sieg erhielten. Ehedessen haben hier die Grafen von Vermandois ihren Sitz gehabt. Bey der Stadt fängt der **Kanal von Picardie** an, welcher bis Chaulny geht, und sich in der Oise endiget. Er hat 12 Millionen Livres gekostet.

2) **Ham**, eine kleine Stadt mit einem befestigten Schloß an der Somme, in einer von Morästen umgebenen Gegend. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein Amt und königl. Gerichtsbarkeit, eine Vicomté, Kastellaney, die unter S. Quentin steht, und eine Mairie; imgleichen 3 Pfarrkirchen und eine Abtey.

3) **Vermand**, ein Dorf am Oumignon, mit einer schönen Prämonstratenser Abtey.

4) S. Simon, ein Ort, welcher 1635 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

5) le Catelet, ein Dorf, dessen ehemalige Fortresse 1674 geschleift worden. Es liegt in einem Ländchen, welches auch den Flecken Beaurevoir, bey dem die Schelde entspringt, und die Abteyen Mont Saint Martin und Honnecour begreift, ehemals zum römischen Reich gehöret haben soll, und seit mehr als 300 Jahren zu dem Kirchsprengel von Cambray gehöret.

II. Die Unterstatthalterschaft von Santerre. Darinnen

1) Peronne, eine kleine, aber sehr feste Stadt an der Somme zwischen Morästen, welche zwar unterschiedene mal belagert, aber nie erobert worden. Sie ist der Sitz eines Gouverneurs, eines Oberamtmanns, einer Election, eines Amtes und Salzhauses; hat ihr besonderes Recht, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 5 Klöster, ein Collegium und eine Abtey. Sie ist sehr alt, und die Könige aus dem merovaischen Geschlecht haben hier einen Pallast gehabt.

2) Crevecoeur, eine Markgrafschaft.

3) Mondidier, Mons desiderii, eine kleine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz eines Gouverneurs, einer Election, Vogtey, eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée ist, hat ein besonderes Recht, eine Priorey, 3 Klöster, ein Generalhospital, und ein fast ganz eingegangenes Collegium.

4) Roye, Rauga, von andern auf lat. entweder Rodrina oder Rhodium genannt, die Hauptstadt von Santerre, am Bach Avre, der nach Moreuil läuft, in welcher ein Gouverneur, eine Vogtey, ein Amt und Salzhaus, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Hospitäler und 1 Communität.

5) Rollot, ein Flecken, welcher 1754 durch eine Feuersbrunst über 100, und 1766 durch ein Paar andere abermals viele Häuser verlor.

6) Nesle, eine kleine Stadt, welche das erste Marquisat in Frankreich ist, und jetzt dem Hause von Mailly gehöret. Es gehören über 80 Lehen dazu.

7) Lihons, ein Flecken, darinnen eine Priorey.

8) Al-

8) Albert, oder Ancre, Encre, ein Flecken.
9) Bray, ein Städtchen an der Somme.

III. Die Unterstatthalterschaft von Amienois, Ponthieu und Vimeu.

1. Die Grafschaft Amienois, welche einen großen Theil des Landes begreift, das ehemals von den Ambianern bewohnet worden, und die eigentliche Picardie genennet wird. Die Herrschaft über dieß Land haben ehemals die Bischöfe zu Amiens von den Königen unter dem Titel einer Grafschaft empfangen. Philipp August brachte sie 1185 wieder an die Krone; Karl VII gab sie dem Herzog Philipp dem Guten von Burgund, und Ludewig XI vereinigte sie 1477 abermals mit der Krone. Wir bemerken darinnen:

1) Amiens, Ambianum, Samarobriva, die Hauptstadt in der Picardie und der Grafschaft Amienois, hat den Titel einer Vidamie. Sie liegt an der Somme, ist der Sitz des Generalgouverneurs, eines Oberamtmanns, Unterstatthalters, einer Generalität, Intendanz, Election, eines Landgerichts, Münzgerichtshofs, einer Vogtey für Amienois, und einer für Beauvaisis, einer Tabacks- und Steuerkanzley, eines Forstamtes, einer Marechaussée und eines Salzhauses; hat meistentheils gerade, breite und wohl bebauete Gassen, eine herrliche und prächtige Kathedralkirche, die unter andern Reliquien auch das Haupt Johannis des Täufers verwahren will, eine Collegiatkirche, ein Kapitel des heiligen Nikolas, 14 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, ein Generalhospital, noch ein anderes Hospital, verschiedene Abteyen und Ordenshäuser, ein eigenes Recht, und eine Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, die bis 1750 nur eine gelehrte Gesellschaft gewesen. Es wird hier viel Wollenband, Sayetterie, oder wollene Stoffen, halbseidene Stoffen und Seife verfertiget. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Reims; zu seinem Kirchsprengel gehören, außer der Kathedralkirche, 12 Collegiatkirchen, 26 Abteyen, 55 Prio-

reyen, 780 Pfarren, 103 Filiale, 48 Communitäten, 6 Collegia, 2 Generalhospitäler, 6 Hospitäler, und hat jährlich 30000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 4900 Fl. Die Stadt wird durch eine gute Citadelle beschützet.

2) Conty, ein Flecken an dem kleinen Fluß Selle, welcher den Titel eines Fürstenthums hat, den die 2te Linie des königlichen Hauses Bourbon führet.

3) Poix, ein Flecken, Herzogthum und Pairie, anjetzt dem Herzog von Bouillon gehörig. Es gehören dazu 12 Pfarren und 9 Lehen.

4) Doulens oder Dourlens, Donincum, Doningium, eine Stadt am Fluß Authie, welche der Hauptort einer Election, der Sitz einer königl. Vogtey und eines Salzhauses ist, eine starke Citadelle, 3 Pfarrkirchen, eine Abtey, 2 Hospitäler und 1 Communität hat.

5) Corbie, eine kleine Stadt an der Somme, hat 5 Pfarrkirchen, eine schöne Abtey, ein Hospital und ein Salzhaus. Ludewig XIII hat ihre ehemalige Festungswerke schleifen lassen.

6) Pequigny, ein Flecken an der Somme, woselbst eine Collegiatkirche ist.

7) Rübempre, ein kleiner Ort und Herrschaft, dem gräflichen Hause von Mailly zugehörig.

2. Ponthieu, Pagus pontivus, erstrecket sich von dem Fluß Somme bis an den Fluß Canche, ist an Getreide, Früchten und Weide sehr fruchtbar, ist eine Grafschaft gewesen, welche einer davon benannten Familie gehöret hat, und brauchet ihr eigenes Recht.

1) Abbeville, die Hauptstadt dieses Landes, liegt in einem angenehmen und fruchtbaren Thal, in welchem sich der Fluß Somme in unterschiedene Arme zertheilet, und wird auch von diesem Fluß in 2 Theile abgesondert, auch außerdem noch durch die kleinen Flüsse Scardon, Sottins und Corneille oder Taniere bewässert; und die Fluth des Meeres steigt hier in der Somme ungefähr bis 6 Fuß hoch. Sie ist groß, schickte sich ihrer Lage wegen gut zu einer Festung, dergleichen sie auch ist, ist der Haupt-

ort

ort einer Election, und der Sitz eines Landgerichts, Amtes, einer Vogtey, Landvogtey, Marechaussée, eines Forstamtes, Handelsgerichts, einer Admiralität, eines Salzhauses, u. s. w. Man findet hier ferner eine Collegiatkirche, 14 Pfarrkirchen, 15 Klöster, eine Comthurey des Johanniter Ordens, und ein Collegium. Die Stadt liegt zur Handlung sehr bequem, und es wird auch in derselben ein starker Handel mit Getreide, Oel, Hanf, Flachs, Seilen, Seife, und mit andern Manufakturwaaren getrieben. Die Manufaktur von Wollenstoffen, welche der Holländer van Robais 1665 hieselbst errichtet, ist so gut geglücket, daß die hiesigen Tücher an Feine und Güte den engländischen und holländischen nicht viel nachgeben. Man verfertiget hier auch schöne Baracane, Moquetten, die eine Art von Tapeten sind, Etamine, Plüsch oder unächten Sammet, grobe Leinewand, gesponnene Wolle, und Feuergewehr. Endlich ist noch anzumerken, daß die berühmten Erdbeschreiber Nikolas und Wilhelm Sanson, Pierre du Val und Philipp Briet hier geboren sind.

2) S. Riquier, ehemals Centule, ein Flecken an dem kleinen Fluß Scardon, der hieselbst entspringt, in welchem eine königl. Vogtey, und eine berühmte Benedictinerabtey ist, der er seinen Ursprung und Namen zu danken hat. Ausserdem sind hier 2 Pfarren, eine Kapelle und ein Hospital.

Der kleine Ort Drugy, woselbst der Abt von S. Riquier ein Schloß hat, und das Schloß la Ferté, welches eine schöne Kastelaney ist, hängen von dieser Stadt ab.

3) Creci oder Cressi, ein Flecken, welcher eine alte Kastelaney, und der Sitz eines Amtes und einer Vogtey ist, handelt mit Vieh, Wolle und Hanf, ist wegen der 1346 in dieser Gegend zwischen den Franzosen und Engländern zum Nachtheil der erstern vorgefallenen blutigen Schlacht merkwürdig, und giebt einem grossen Walde den Namen.

4) Montreuil, eine feste Stadt auf einem Hügel, 3 französische Meilen vom Meer, ist der Sitz eines Amtes, welches unter dem Amte von Amiens steht, und der Hauptort einer besondern Grafschaft. Es sind hier 8 Pfarrkirchen,

chen, eine Collegiatkirche, 2 Abteyen Benediktinerordens, und unterschiedene Klöster.

5) S. Paul, der Hauptort einer Grafschaft dieses Namens, welche jetzt dem Hause von Vendôme gehöret.

6) Rüe, eine kleine Stadt an dem kleinen Fluß Maye zwischen Morästen, ist der Sitz eines königl. Amtes, welches unter der Landvogtey von Abbeville steht, und eines Salzhauses, hat einen Gouverneur, 4 Pfarren und 2 Klöster, und handelt mit Fischen, Schafen, Wolle, Pferden, und anderm Vieh.

7) Pont de Remy, ein kleiner Ort an der Somme, über welche hier eine Brücke gebauet ist, die nach einer kleinen Insel führet, auf welcher ein Schloß steht. Es ist hier ein Gouverneur, eine Kastelaney und eine Priorey.

8) Crotoy, ein Städtchen, welches eine französische Meile von der Mündung des Flusses Somme, gerade gegen S. Valery über, belegen ist, und fast bloß von Matrosen bewohnet wird, die sich vom Fischfang ernähren.

3. Vimeu oder Vimeux ist eigentlich ein District von Ponthieu, und enthält folgende Oerter:

1) S. Valeri, Leuconaus, eine Stadt bey der Mündung des Flusses Somme, die ihren Ursprung einem Kloster zu danken hat, welches der heil. Valery um das Jahr 613 an diesem Orte errichtet, und jetzt eine ansehnliche Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur ist. Es ist hier eine Admiralität und ein Gouverneur. Die Handlung und Schifffahrt nach und aus dieser Stadt ist ansehnlich, ob sie gleich keinen rechten Hafen hat.

2) Sancourt, ein Dorf, welches bloß eines Sieges wegen merkwürdig ist, den die Franzosen im Jahr 881 in dieser Gegend über die Normänner erfochten haben.

3) Augst, Augustus, ein Flecken am Meer.

4) Le Bourg d'Ault, ist ein Sitz der Admiralität und eines Salzhauses, und gehöret dem Herzog von Orleans.

5) Gamaches, ein Flecken und Marquisat, woselbst ein Schloß und ein klein Kapitel ist.

6) Oisemont, Avimons, ein Flecken, darinnen eine königl.

nigl. Vogtey ist, die unter Amiens steht. Der Ort ist eine Comthurey der Johanniterritter.

7) Azincourt, ein Flecken, nahe bey dem Fluß Bresse, bey welchem die Franzosen 1415 eine Schlacht verloren.

IV. Das wieder eroberte Land machet auch eine Unterstatthalterschaft aus.

Das wieder eroberte Land, le pais reconquis, hat daher den Namen, weil es 1558 den Engländern, die es über 200 Jahre besessen, wieder abgenommen worden. Es besteht aus 2 Grafschaften, ist 7 französische Meilen lang, 2½ breit, und hat im Umfange 14 Meilen.

1. Die Grafschaft Guines, welche 4 französische Meilen lang, und ungefähr eben so breit ist. Der erste Graf war der Däne Sigfried, welcher dem Grafen von Flandern huldigte. Nachdem das männliche Geschlecht desselben ausgestorben war, kam die Grafschaft an die Kastelane von Gent, von welchen der Graf Arnulf sie 1282 an den König Philipp II für 3000 Livres verkaufte. Philipp der Schöne verkaufte sie wieder an Johann II, Grafen von Eu; König Johann zog sie ein, und trat sie 1360 an England ab. Karl VI machte sich 1413 wieder Meister davon. Ludewig XI belehnte den Herzog Karl den Kühnen von Burgund damit, nach dessen Tode sie wieder zu der Krone geschlagen wurde. Es gehören dazu 12 Lehnsbaronien und 12 Lehnspairien. Wir bemerken:

1) Guines, eine Stadt in einer morastigen Gegend, die vor Alters nur ein unter die Abtey des heiligen Bertin gehöriges Dorf war, welches Sigfried der Däne und erste Graf erweitern und befestigen ließ. Ihre ehemaligen Festungswerke sind geschleift.

2) Ardres, eine feste Stadt, mitten in Morästen, welche den Titel eines Fürstenthums hat, der Sitz einer königl.

nigl. Vogtey, die auch für die Grafschaft Guines dienet, und unter dem Amte von Montreuil steht, imgleichen einer königl. Mairie ist. Bey dieser Stadt unterredeten sich 1520 Franz I und Heinrich VIII von England, stelleten auch ein Turnier an, welches so prächtig war, daß der Ort davon le Camp de drap d'or genennet worden. Das Gouvernement von Ardres steht unter dem von der Picardie, begreift 19 Kirchspiele, und ist von Steuern frey.

3) Liques, eine alte Prämonstratenser Abtey, nicht weit von Ardres.

4) Courtebonne, ein Marquisat.

2. Die Grafschaft Oye hat mit der Grafschaft Guines einerley Schicksal gehabt, und enthält:

1) Oye, einen Flecken.

2) Calais, eine feste Stadt und Hafen an der Meerenge, Pas de Calais genannt, die 6 bis 7 französische Meilen breit ist. Sie ist die Hauptstadt des wieder eroberten Landes, und der Sitz eines Amtes, das unter dem Parlament zu Paris steht. Ihre Gestalt ist ein längliches Viereck, davon die eine große Seite nach dem Meer zu, die andere aber nach dem Lande zu liegt; und außer ihren regelmäßigen Festungswerken hat sie noch an der Abendseite eine Citadelle, und der Eingang zum Hafen wird auch durch eine Fortresse beschützet. In der Stadt ist eine schöne Pfarrkirche, und in der Vorstadt S. Pierre ist auch eine; außerdem giebt es hier 4 Klöster, 2 Communitäten zum Unterricht der Jugend und 2 Hospitäler. Die Straßen sind gerade und wohl gepflastert, und man findet hier viele neumodische Häuser. Das ansehnliche Zeughaus hat der Kardinal Richelieu aufführen lassen, dessen metallene Bildsäule den Platz zieret. Der Hafen hat manche Unbequemlichkeiten; denn ein Schiff kann nicht ohne Gefahr in denselben einlaufen. Zwischen dieser Stadt und Douvres in England gehen wöchentlich 2 Packetbote. Der Handel dieses Ortes wird getrieben mit Wein, Aquavit, Salz, Flachs, Pferden und Butter. Zur Beförderung desselben dienet der sehr nützliche Kanal, welcher 1681 gegraben worden, und vermittelst dessen man

zu Wasser bequem nach S. Omer, Gravelines, Dünkerque, Bergues und Ypres kommen kann. Zu dem Gouvernement von Calais gehören 24 Kirchspiele, und es ist von allen Steuern frey; hingegen muß es etwas ansehnliches zur Unterhaltung der Festungswerke und der Kanäle, welche das Land durchschneiden, erlegen. Es ist hier ein besonderer Gouverneur, ein Unterstatthalter, ein Major rc. Eduard III, König von England, belagerte und eroberte diese Stadt 1346, und die Engländer blieben 211 Jahre in ihrem Besitze, nämlich bis 1558, da sie ihnen von den Franzosen wieder weggenommen wurde. 1594 wurde sie von den Spaniern erobert, welche sie erst 1598 im Frieden zu Vervins zurück gaben. 1694, 1695 und 96 ist sie von den Engländern bombardirt worden.

Die 24 Kirchspiele, welche, wie gedacht, zu dem Gouvernement von Calais gehören, sind: die Vorstadt S. Pierre, die Dörfer Andre, Balinghem, Boningue, Boucre, Campagne, Coquelle, Coulogne, Escales, Frethün, Guemp, die Stadt Guines, die Dörfer Hames, darinnen ehemals ein festes Schloß gewesen, welches 1558 abgetragen worden, Hervelinghem, Mareq, darinnen ehemals ein Schloß und eine Abtey gewesen; Nielle, Nouvelle eglise, Ofquerque, Oye, welches auch ein Flecken genennet wird; Peuplinque, Pinen, Sangatte, darinnen die Baronie Calimote belegen, S. Tricas und Vieille eglise.

3) Das Fort Nieuvelet, liegt 1 Viertheilstunde von Calais nach Frankreich zu, ist 1680 erbauet, steht auf Pfälen, ist vollkommen regelmäßig, ein längliches Viereck, welches durch 4 Bastionen und 2 halbe Monde beschützet wird, und ist mit der Citadelle von Calais durch einen Damm verbunden. Es sind hier sehr nützliche Schleusen, die sowohl dienen, das Wasser aus dem Lande abzuführen, als die Gegend von Calais unter Wasser zu setzen, und dadurch die Belagerung zu hindern.

4. Das Gouvernement Boulonnois.

Le Boulonnois erstrecket sich von dem Fluß Canche bis an die Gränzen von Flandern, und war

ehemals

ehemals ein Theil der alten Grafschaft Flandern; nachmals bekam es seine eigenen Grafen, die Vasallen der Grafen von Flandern, und hierauf der Grafen von Artois waren. Ludewig XI brachte diese Grafschaft an sich, gab dem Grafen von Auvergne, Bertrand de la Tour, der sie besaß, anstatt derselben die Grafschaft Lauraguais in Languedoc, und die Lehnsgerechtigkeit übergab er an die Kirche unserer lieben Frauen zu Boulogne, von der er auch die Grafschaft zu Lehn nahm, und ein goldenes Herz, am Werthe 6000 Livres, überreichte. Dieses wird von den Königen bis auf den heutigen Tag beobachtet. Sie begreift folgende Oerter:

1) **Boulogne**, vor Alters Gesoriacum oder Gisoriacum, nachmals Bononia, eine Stadt am Meer, bey der Mündung des kleinen Flusses Liane, mit einem Hafen, dessen Eingang aber sehr schwer ist, und durch ein kleines Fort beschützet wird. Die Kriegsschiffe können nur auf der Rhede von S. Jean anländen, und die Kauffardeyschiffe nur mit der Fluth in den Hafen einlaufen. Die Stadt ist der Sitz einer Landvogtey, einer Amtsvogtey, Admiralität, Marechaussée, eines Forstamtes, eines Gouverneurs und eines Bisthums. Sie wird in die obere und untere abgetheilet; beyde sind ungefähr 100 Schritte von einander abgesondert; die letztere, welche sich von dem Thor der Oberstadt den Hügel hinab bis an den Hafen erstreckt, ist größer und besser gebauet, als die erstere, wird mehrentheils von Kaufleuten bewohnt, und hat eine Pfarrkirche. Die Oberstadt ist klein, aber mit einem hohen Wall umgeben, und enthält die Kathedralkirche und den Gerichtspallast. Sonst findet man hier noch ein Seminarium, ein Collegium, ein Kloster, ein Hospital, und einige Ordenshäuser. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Reims, und hat einen Kirchsprengel von 277 Pfarren, 147 Filialen, und jährlich 20000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 1500 Fl. Einige 100

Schritte

Schritte von hier, auf dem Wege nach Calais, ist eine mineralische Quelle, die nach Eisen schmecket, daher sie la Fontaine de Fer genennet wird.

2) Etaples, Stapulæ, ein Flecken, am Fluß Canche, nahe bey desselben Mündung, mit einem Hafen, der für kleine Schiffe gut ist. Es ist hier eine Amtsvogtey, und die Einwohner handeln mit Heringen und Makrelen. Der Abt Longuerüe behauptet, daß dieser Ort der Hafen Iccius sey, dessen Julius Cäsar gedenket, und der in der folgenden Zeit Vicius genennet worden.

3) Monthülin war ehemals eine kleine Festung, welche Ludewig XIV hat schleifen lassen.

4) Ambleteuse, eine kleine Stadt am Kanal, die einen Gouverneur hat, und vom Zolle frey ist. Man hat auf der hiesigen Rhede in neuern Zeiten einen Hafen für Fregatten von 36 bis 40 Kanonen zu bewerkstelligen gesucht; er ist aber nicht zum Stande gekommen, obgleich solches nicht sehr schwer wäre. Hier landete König Jakob II an, als er 1688 aus England floh.

5) Marquise, ein Flecken, bey welchem man eine Art grauen Marmors gefunden hat.

6) Bournonville sur Lianne, ein Herzogthum.

7) Tingry, ein Fürstenthum.

5. Die Grafschaft und das Gouvernement Artois.

Die Grafschaft Artois ist ein Theil der Niederlande, gränzet gegen Mittag und Abend an die Picardie, gegen Mitternacht an Flandern, und gegen Morgen an Hennegau; ist 26 französische Meilen lang, und ungefähr halb so breit. Sie ist eine der schönsten und besten Landschaften des Reichs, sehr fruchtbar an Getreide, und handelt außerdem noch mit Flachs, Hopfen, Wolle, Oel von Kohl- und Rübsamen, und hat auch Leinewandfabriken. Die vornehmsten Flüsse sind die Scarpe, Aa und Canche, wel-

che ich oben bey der Picardie beschrieben habe. Dieses Land hat seinen Namen von dem alten Volke der Atrebater, das in dem belgischen Gallien wohnete, und zu Cäsars Zeit berühmt war. Es ist eine lange Zeit ein Theil vom westlichen Flandern gewesen. König Philipp August bekam es 1180 mit der Isabelle von Hennegau, Philipps von Elsas, Grafen von Flandern, Verwandtinn, zum Brautschatze. Ludewig VIII machte es 1236 seinem Bruder Robert, zum Besten zu einer Grafschaft. Margaretha von Flandern brachte dieselbe ihrem Gemahl, Philipp dem Kühnen von Burgund, zu, dessen männliche Nachkommen auch dieselbe, bis auf den Herzog Karl, besessen haben, nach dessen Tode sich König Ludewig XI ihrer bemächtigte, ungeachtet sich Karls Tochter, Maria, widersetzte. Als dieselbe aber den Erzherzog, Philipp von Oestreich, heirathete, mußte sich König Karl VIII im Tractate von Senlis 1493 verpflichten, demselben die Grafschaften Burgund und Artois als ein französisches Lehn abzutreten, welches auch geschah. Das Haus Oestreich, und nachmals Spanien, blieb in ihrem Besitze, bis Ludewig XIII und XIV sie wieder an Frankreich brachten, dem sie durch den nimegischen, riswikkischen und utrechter Frieden bestätiget worden. Nunmehr steht diese Grafschaft mit der Picardie unter einem Generalgouverneur, und wird von einem Generallieutenant und 2 Unterstatthaltern regieret, von welchen letzteren einer für Arras und Bapaume, der andere aber für Aire und S. Omer bestellet ist; ausserdem aber sind hier noch 7 besondere Gouverneurs. Karl V errichtete 1530 einen Landrath, der in bürgerlichen Sachen unter dem Parlament von Paris steht, und

und 12 Gerichtsbarkeiten unter sich hat. Die Hebung der königl. Einkünfte ist den Landständen bewilliget worden, welche durch offene Briefe und besondere Lettres de Cachet zusammen berufen werden, dergleichen ein jeder, welcher sich dazu einstellet, vorweisen muß, wenn er angenommen werden will. Diese Landstände sind die Geistlichkeit, dazu die Bischöfe von Arras und S. Omer, eine große Anzahl Aebte, und die Deputirten von jedem Kapitel gehören; der Adel, von dem ungefähr 70 Personen erscheinen, und der Bürgerstand, den die Rathsverwandten von Arras und die Deputirten der Magistrate von den 8 besten Städten des Landes ausmachen. Das freywillige Geschenk, welches von ihnen bewilliget wird, ist gewissermaßen fest gesetzet, und beläuft sich gemeiniglich auf 400000 Livres; die Unkosten der Fourage aber betragen mehr oder weniger, je nachdem viel oder wenig Reuterey im Lande ist. Zoll wird hier gar nicht erleget.

Ich habe vorhin der 12 Gerichtsbarkeiten oder Districte gedacht, in welche das Land abgetheilet ist, und die unter dem Landgerichte stehen; diese sind folgende:

1. Die Gouvernanz oder das Amt von Arras. Dazu gehöret

1) Arras, beym Ptolemäus Origiacum, beym Cäsar Atrebatæ, die Hauptstadt des Landes, am Fluß Scarpe, welche durch Mauern, Gräben und ein kleines Thal, darinnen das Flüßchen Crinchon fließt, in 2 Theile abgesondert wird, davon der eine und älteste la Cité, der 2te und neuere aber la Ville heißt. Die Stadt ist ansehnlich, und regelmäßig befestiget, hat auch eine feste Citadelle. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Cambray steht, einen Kirchsprengel von 400 Pfarren, jährlich 22000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 4000 Fl. taxiret ist, ist Herr von la Cité, und Präsident in

in der Versammlung der Landstände. Die Kathedralkirche ist wohl gebauet. Die Abtey S. Vast hat eine sehr schöne Kirche. Es gehöret dieser Abtey das kleine, aber sehr fruchtbare Gebieth la païs de Lalve, zwischen Artois und Flandern, welches die Dörfer la Ventie, Fleurbois, Sailly und la Gorgue begreift. Außerdem sind hier noch 11 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein Jesuiter Collegium, und verschiedene Klöster. Der große Marktplatz ist mit schönen Gebäuden umgeben, darunter auch der Pallast des Gouverneurs ist. Es wird in dieser Stadt die Versammlung der Landstände gehalten, und außerdem ist hier die gedachte Gouvernanz und ein Forstamt. Die Tapeten, welche hieselbst verfertiget werden, sind zwar schön, kommen aber weder den parisischen, noch brüsselschen und antwerpischen gleich. 1477 ward sie von Ludewig XI, 1493 vom Kaiser Maximilian, 1640 wieder von den Franzosen erobert, und 1654 von den Spaniern vergeblich belagert.

2) Büquoy, eine Grafschaft.

3) Die Flecken Vitri an der Scarpe und Houdain.

2. **Das Amt Bapaume** hat seinen Namen von

1) Bapaume, Bapalma, einer festen Stadt in einer dürren und am Wasser Mangel leidenden Gegend. Sie hat ein altes Schloß, welches der Anfang und die Veranlassung der Stadt gewesen ist, einen besondern Gouverneur, ein königl. Amt und ein Forstamt. 1641 wurde sie von den Franzosen den Spaniern abgenommen.

2) Die Flecken Courcele und Mezen Couture.

3. **Das Amt Avenes** hat den Namen von dem Flecken Avenes, der an der Gränze von der Picardie, 2 französische Meilen von Durlens, liegt.

4. **Das Amt Hedin** wird benannt von

1) Hedin, einer festen Stadt am Fluß Canche, die der Sitz des Amtes, eines Forstamtes und besondern Gouverneurs ist. Sie ist ein regelmäßiges Sechseck, und fast ganz mit Morästen umgeben. Philibert Emanuel, Herzog von Savoyen, welcher des Kaisers Karl V Kriegsheer anführte, hat diese Festung 1554 angeleget, nachdem er das

alte

alte Hedin zerstöret hatte. Ludewig XIII hat sie 1639 erobert, und im pyrenäischen Frieden behalten.

2) Das alte Hedin ist jetzt ein kleiner Ort mit 2 Pfarrkirchen, 1 französische Meile von der eben gedachten Festung. Es war ehemals ein fester Platz, der 1553 von des Kaisers Karl V Kriegsheer erobert und zerstöret worden.

3) Hümiere, ein kleiner Ort, welcher den Titel eines Herzogthums hat.

5. **Die Grafschaft S. Paul** ist von großem Umfange; sie war ehemals ein Lehn von Boulonois, und nachdem sie unterschiedene Herren gehabt, hat sich ihrer Ludewig XIII bemächtiget; Frankreich ist auch durch den pyrenäischen Frieden in ihrem Besitze bestätiget worden. Wir bemerken:

1) Saint Paul, ein Flecken, welcher der Hauptort dieser Grafschaft ist.

2) Croi und Grincourt sind geringe Oerter; der erste hat den Titel einer Grafschaft.

3) Das Amt Pas in dem kleinen Orte dieses Namens.

4) Crequy, ein kleiner Ort, davon ein berühmtes herzogliches Haus den Namen gehabt, welches aber ausgestorben ist.

5) Beauquesnes, ein Flecken und königl. Vogtey.

6) Heuchin, ein kleiner Ort und Marquisat.

7) Risquebourg, ein geringer Ort und Marquisat.

8) Lisbourg, ein Flecken und Marquisat.

9) Perne, ein Flecken.

6. **Das Amt Aubigny.** Der Flecken Aubigny ist in 2 Theile getheilet, nämlich in Aubigny le Comté und Aubigny la Marche.

7. **Das Amt Lens**, darinnen

1) Lens, ehemals Elena, eine kleine schlechte Stadt am Fluß Souchet, die ehemals befestiget gewesen, und einige mal belagert worden. Es ist hier eine Collegiatkirche. Bey derselben wurden 1648 die Spanier von den Franzosen geschlagen.

2) Henin-Lietart, ein Flecken und Grafschaft. In dem Flecken ist eine Abtey.

8. Die Advocatie Bethüne hat ihren Sitz in

1) Bethüne, einer festen Stadt an dem kleinen Fluß Bietre, welche die dritte Stadt dieser Grafschaft ist, und ein festes Schloß hat. Die Häuser sind schlecht gebauet, und die Straßen schlecht gepflastert, der Marktplatz aber ist ein großes und schönes Viereck. Man findet hier eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 2 Priorenen, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 6 Klöster und 1 Hospital. Diese Festung wurde 1710 von den Alliirten erobert, im utrechter Frieden aber zurück gegeben.

2) Annezin, ein Schloß.

3) Richebourg l'Advouë, und Richebourg S. Vast, 2 kleine Oerter.

9. Das Amt Lillers ist das kleinste, und hat seinen Sitz in

Lillers, einer kleinen Stadt, die ehemals besondere Herren gehabt hat, und befestiget gewesen. Es ist hier eine Collegiatkirche.

10. Das Amt Aire. Dahin gehöret

1) Aire, Aeria, Aria, eine Stadt und beträchtliche Festung am Fluß Lis, der sie in 2 ungleiche Theile absondert. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, verschiedene Klöster und 2 Hospitäler, darunter eines für Soldaten ist. 1641 wurde sie von den Franzosen weggenommen, bald darauf von den Spaniern wieder erobert; 1676 von den Franzosen abermals eingenommen, und ihnen im nimeger Frieden bestätiget; 1710 aber von den Alliirten erobert, und im utrechter Frieden an Frankreich wieder abgetreten.

2) S. François, ein Fort, welches einen Kanonenschuß weit von Aire liegt, und mit dieser Stadt durch einen Kanal verbunden ist.

3) Saint Venant, eine kleine Stadt am Fluß Lis, deren Festungswerke zwar zerstöret, aber nachmals wieder hergestellet worden.

4) Fauquemberg, ein kleiner Ort.

11. Die

11. **Die Regalien von Terouenne oder Terouane.** Die Stadt Terouenne war vor Alters die Hauptstadt der Moriner, und nachmals ein bischöflicher Sitz. Sie lag am Fluß Lis, und enthielt viele Kirchen und Klöster. Der Kaiser Karl V. nahm sie 1553 ein, und zerstörte sie völlig. Der dazu gehörige District ist in den Friedensschlüssen von 1559 und 1659 von Spanien an Frankreich überlassen worden.

12. **Das Amt S. Omer** hat seinen Sitz in

1) **S. Omer**, Audomaropolis, vor Alters Sithiu, einer ansehnlichen Stadt am Fluß Aa, die eine der besten Festungen in den Niederlanden, und die 2te Stadt der Grafschaft ist. Sie liegt theils auf einer Höhe, theils im Moraste, und ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Cambray steht, einen Kirchsprengel von 110 Pfarren, einige Kapiteln, 10 Abteyen, und jährlich 40000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxirt ist. Man findet hier einen besondern Gouverneur, ein Forstamt, eine Kathedralkirche, 6 Pfarrkirchen, eine berühmte Benediktiner Abtey S. Berthin, der die Stadt ihren Ursprung zu danken hat, 2 ehemalige Jesuiter Collegia, ein Hospital und unterschiedene Klöster. Die Stadt ist 1677 von den Franzosen erobert worden.

Es ist 1754 der Anfang gemacht worden, einen Kanal von S. Omer bis Aire in Artois zu führen, um die Aa mit der Lis zu vereinigen, und dadurch eine Wassergemeinschaft zwischen den französischen Seeplätzen in Flandern, und den vornehmsten Landstädten in Flandern, Artois und Hennegau, zum Stande zu bringen. 1755 ward dieses Werk fortgesetzt, durch den darauf erfolgten Krieg aber unterbrochen, und 1768 von neuem unternommen.

2) **Arque**, ein kleiner Ort und Grafschaft, so seit mehr als 100 Jahren der Abtey von S. Berthin zu S. Omer gehöret hat.

3) **Renty**, ein Flecken und Marquisat am Fluß Aa, bey welchem 1554 zwischen den Franzosen und Spaniern eine Schlacht gehalten worden.

6. Das Gouvernement von Champagne und Brie.

Die Landschaft Champagne gränzet gegen Abend an Isle de France und an die Picardie, gegen Mittag an Burgund, gegen Morgen an Luxemburg und Lothringen, gegen Mitternacht an die Grafschaft Hennegau und einen Theil des Hochstiftes Lüttich, und ist eine der ansehnlichsten des Reichs; denn ihre Größe beträgt von Westen nach Süd-Osten, oder von Lagny bis Bourbonne, 46, und von Süden nach Norden, oder von Ravieres bis Rocrois, ungefähr 54 französische Meilen. Sie hat den Namen von den großen Ebenen und Feldern, die mitten im Lande sind, ihre äußern Gegenden aber sind mit Bergen und Hügeln angefüllet. Die Erde ist sehr fein, vollkommen gut, und in keiner andern Provinz anzutreffen. Das Land bringt viel Getreide, insonderheit um Meaux, und vortrefflichen Wein, der häufig ausgeführet wird: doch haben die Einwohner nicht den Vortheil davon, welchen man sich etwa vorstellen möchte; denn die guten Weinlesen sind selten, und die Bearbeitung der Weinberge ist kostbar. Von 1743 bis 1752 hat ein Morgen (arpent) von 32400 Schuhen nur 2 kleine Fässer getragen, die nicht über 56 Pfund wiegen, und 1 Morgen wird nicht völlig für 1000 Livres verkaufet. Der beste Wein wächst bey Troyes, Hautvilliers und Ay. Von Holz ist diese Landschaft schon sehr entblößet. Die Schafzucht ist beträchtlich, und die Wolle gut. Die Landeswaaren, mit welchen Handel getrieben wird, sind Getreide, Wein, Eisen, Vieh, Heu, wollene Stoffe, halbseidene Zeuge, Leinewand rc. Die vornehmsten

Flüsse

Flüsse sind: 1) Die Meuse, oder Maas, welche bey dem Dorf Meuse und Montigni le Roi entsteht, bey S. Thibaud schiffbar wird, durch die Bisthümer Toul und Verdün, hernach durch Champagne, Luxembourg, Namür, die östreichischen und vereinigten Niederlande fließt, und nachdem sie unter der Insel Bommel die Wahal aufgenommen, den Namen Merüve bekömmt, und endlich in die Nordsee fällt. 2) Die Seine, von der in der Einleitung gehandelt worden. 3) Die Marne, welche in Baßigny entspringt, bey Vitry schiffbar wird, und über Paris bey Charenton in die Seine fließt. 4) Die Aube entsteht auf der Gränze zwischen Bourgogne und Champagne, und vermischet sich bey Conflans mit der Seine. Die bisherigen Bemühungen, sie schiffbar zu machen, sind vergeblich gewesen. 5) Die Aisne oder Aine hat ihren Ursprung oberhalb S. Menehout, an der Gränze von Champagne und Lothringen, und vereiniget sich ½ französische Meile über Compiegne mit der Oise. Bey Château Porcien fängt sie an, Schiffe zu tragen. Bey Bourbonne sind warme, und bey Attencourt, 2 französische Meilen von Vassy, giebt es kalte mineralische Quellen. Die von Sermaise und Vitri le François, sind in keinem großen Ruf. In der Baronie Chacenay wird schöner Marmor gebrochen. Auch bey Charleville giebt es Marmor und Schieferstein. In dem Theil von Perthois, welcher an Lothringen gränzet, und in Retelois, sind viele Eisengruben und Werke. Eine ausführlichere Nachricht von der Naturhistorie dieser Provinz, findet man in den Nouvelles recherches sur la France, T. I. p. 160. f.

Als Klodwigs Söhne sich in das Reich theilten,

 wurde

wurde Champagne ein Theil von Austrasien, davon Metz die Hauptstadt war. Hierauf hatte es Herzoge, und nach denselben Grafen, die bis in das 13te Jahrhundert regieret haben, da der Graf Thibaud V., der zugleich König von Navarra war, 1270 ohne Kinder starb. Ihm folgte sein Bruder, Heinrich III, welcher 1274 bey seinem Tode eine einzige Tochter, Namens Johanna, hinterließ, die Philipp den Schönen, König von Frankreich, heirathete, und nach deren Absterben ihr Sohn, Ludewig X, im Königreich Navarra und in der Grafschaft Champagne folgte, auch nach seines Vaters Tode König in Frankreich ward. Dieses Bruder und Nachfolger maßete sich aller dieser Länder an, ungeachtet Ludewigs Prinzessinn, Johanna, die den Grafen Philipp von Evreux heirathete, an der Grafschaft Champagne, als einem Eigenthum der Gemahlinn Philipps des Schönen, Anspruch machte. Sie erhielt aber nichts, als bis nach dem Tode des Königs Karl, da ihr und ihrem Gemahl das Königreich Navarra eingeräumet ward. 1335 traten beyde durch einen Vergleich an Philipp von Valois alle ihre Rechte an Champagne und Brie ab, welche Grafschaften 1316 durch den König Johann mit der Krone wieder feyerlich vereiniget wurden.

In diesem Lande sind 2 Erzbisthümer, und 4 Bisthümer. Es steht unter dem Parlament der Rechnungs- und Steuerkammer von Paris, das Amt und den Landgerichtssitz von Sedan ausgenommen, so unter das Parlament von Metz gehöret. Es sind hier 10 Aemter und Landgerichtssitze, ein Oberforstmeister, unterschiedene Forstämter, 2 Münzhöfe und eine Generalität, die zu Chalons ihren Sitz hat, und in 12 Electionen vertheilet ist.

Was

Was das militärische Gouvernement betrifft, so stehen unter dem Gouverneur 4 General-Lieutenants; davon der eine über das Amt Reims, der zweyte über die Aemter Vitry und Chaumont, der dritte über die Aemter Troyes, Langres und Sezanne, und der vierte über die Aemter Meaux, Provins und Chateau-Thierry gesetzet ist. Unter denselben stehen 4 Erb-Unterstatthalter, von denen für jedes Departement einer bestellet ist; noch anderer Bedienten nicht zu gedenken. Sonst theilet man dieses Land in folgende kleine Länder ab.

I. Champagne im eigentlichen Verstande wird wieder abgetheilet:

1. In Nieder-Champagne. Dahin gehöret

1) Troyes, vor Alters Augustomana oder Augustobona, die Hauptstadt des ganzen Landes, liegt an der Seine, ist der Sitz einer Election, königl. Vogtey, eines Amtes, Landgerichtes, Forstamtes, Salzhauses, einer Marechaussée, eines Münzhofes und besondern Gouverneurs, und gehöret zu den königl. Domainen. Sie ist ziemlich groß, aber lange nicht mehr so volkreich und blühend, als sie ehemals gewesen. Die Kirchen sind schön, insonderheit die Kathedralkirche. Man findet hier überhaupt 14 Pfarrkirchen, darunter die gedachte Kathedralkirche und 2 Collegiatkirchen; 4 Abteyen, 10 Klöster, 1 Collegium, 1 Seminarium und 1 Hospital. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Sens, hat einen Kirchsprengel von 372 Pfarren, 98 Filialen, und 17 Abteyen. Seine jährlichen Einkünfte betragen 14000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 2500 Floren. Die Stadt treibt einen ansehnlichen Handel, vornehmlich mit Leinewand, Flachs, Hanf und Baumwolle, Barchent, Canefas, Wachs- und Talglichter, Stecknadeln; es wird hier auch zweyerley Sarsche und Atlas verfertiget. Die umherliegende Weide ist vortrefflich, und das Land trägt Getreide, Wein, Früchte und Gartengewächse.

2) Isle-Aumont, ein Herzogthum und Pairie.

3) Mery an der Seine, ein Städtchen, welches in einem besondern Bezirk liegt, eine königl. Vogtey und eine Priorey hat.

4) Anglure, ein Städtchen an der Aube.

5) Plancy, ein Städtchen und Marquisat, woselbst ein Kapitel ist. Es liegt an der Aube.

6) Arcis, ein Städtchen auf einem Hügel an der Aube, woselbst ein Salzhaus ist.

7) Rameru, ein Städtchen an der Aube, mit einer Abtey, ist eine Baronie, welche dem Hause von Luxembourg gehöret.

8) Pongey, ein Städtchen.

9) Piney oder Pigney, ein Städtchen, welches 1577 unter dem Namen von Luxembourg zu einem Herzogthum, und 1581 zu einer Pairie erhoben worden.

10) Lusigny, ein kleiner Ort mit einem königl. Gerichte, das unter dem Amte von Troyes steht.

11) Beaufort Montmorency, ein Herzogthum.

2. In Ober-Champagne, dahin gehöret:

1) Chatillon an der Marne, ein Städtchen, welches 1736 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

2) Espernay oder Epernay, Sparnacum, eine Stadt an der Marne, durch welche sie in 2 gleiche Theile getheilet wird. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer königl. Vogtey, eines Salzhauses und Forstgerichtes. Es ist hier eine Abtey. In der Election von Espernay wächst der beste Champagner-Wein.

3) Ay, eine Stadt an der Marne, in welcher eine königl. Mairie, die unter dem Amte von Espernay steht. Der hiesige Wein ist vortrefflich.

4) Avenay, eine kleine Stadt mit einem Kapitel und einer Abtey.

5) Vertus, eine kleine Stadt, Grafschaft und Pairie. Der Ort liegt am Fuß eines Berges, auf welchem ziemlich guter Wein wächst, und hat eine Collegiatkirche und 2 Abteyen.

6) Fere en Tardenois, ein Flecken und Schloß, gehöret dem Prinzen von Conty.

7) Dormans, eine Stadt an der Marne, welche den Titel einer Grafschaft hat.

8) Haut-

8) Hautvillers, oder, wie es gemeiniglich ausgesprochen wird, Hauvile, ein kleiner Ort an der Marne, mit einer Abtey.

9) Pierry, ein geringer Ort, der nur seines schönen Weins wegen zu bemerken ist.

II. Chalonois, ein kleines Land, welches einige mit zu dem eigentlichen Champagne rechnen. Es gehöret dazu:

1. Chalons, welcher Name aus dem alten Catalaunum entstanden, eine ansehnliche Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Generalität oder Intendanz, und einer Election, der Sitz des Intendanten und des Prevôt-Generals, der Marechaussée dieser Landschaft, wie auch eines Landgerichtes und Amtes ist. Der hiesige Bischof, welcher Graf und Pair ist, steht unter dem Erzbischof von Reims, hat einen Kirchsprengel von 304 Pfarren, 93 Filialen, und 19 Abteyen; seine Einkünfte belaufen sich jährlich auf 24000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 3000 Fl. In der Stadt sind, außer der Kathedralkirche, 2 Kapitel, 11 Pfarrkirchen, ein Seminarium, ein ehemaliges Jesuitercollegium, 3 Abteyen, 9 Klöster und 2 Hospitäler. Es werden hier einige wollene Stoffe verfertiget. 1592 ward das Parlament von Paris hieher verleget; und weil die Stadt eine getreue Anhänglichkeit an den König Heinrich IV bewies, so ließ derselbe eine Schaumünze, mit der Aufschrift: Catalaunensis fidei monumentum, schlagen.

2. La Croisette, ein Ort bey Chalons, woselbst die Einwohner dieser Stadt, unter Anführung Karls von Anjou, Königes von Neapel, 8000 Engländer schlugen.

3. Sainte Menehould, ehedessen auf lat. Mahildis, jetzt Sanct-Manehildis, eine kleine Stadt in einem Morast am Fluß Aisne, zwischen 2 Felsen, auf deren höchstem ein Schloß steht. Sie ist der Sitz eines Amtes, dazu 400 Pfarren gehören, eines Forstamtes, einer Election, und eines Salzhauses. Die ehemalige Prevoté ist 1748 mit dem Amt vereiniget worden. Die Stadt hat nur eine Pfarrkirche, aber 2 Klöster. Sie war ehemals eine Festung, welche oft belagert und erobert worden, auch 1719 fast ganz abgebrannt ist.

III. Re-

III. Remois, ein an vortrefflichem Wein und guter Weide sehr fruchtbares Land, enthält:

1. Reims, vor Alters Durocortorum, Civitas Remorum, eine der ältesten und berühmtesten Städte des Königreiches, am Fluß Vesle. Sie ist die größte in ganz Champagne, wohl gebauet und volkreich, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Salzhauses, Forstgerichtes und Münzhofes. Der hiesige Erzbischof ist der erste Herzog und Pair von Frankreich, geborner Legat des päpstlichen Stuhles und Primas vom belgischen Gallien. Er hat das Vorrecht, den König zu krönen; seine Suffraganten sind die Bischöfe von Soissons, Chalons an der Marne, Laon, Senlis, Beauvais, Amiens, Noyon und Boulogne, und sein Kirchsprengel begreift 477 Pfarren, 365 Filiale, 7 Kapitel, 24 Abteyen, 8 Hospitäler und viele Klöster. Er hat jährlich 50000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4750 Fl. taxiret. Die Kirchen in dieser Stadt sind schön, insonderheit die Kathedralkirche, welche unserer lieben Frauen gewidmet ist, ob sie gleich von gothischer Bauart. Die Hauptthüre derselben ist prächtig, und der hohe Altar, vor welchem die Krönung und Salbung der Könige von Frankreich geschieht, ist mit Goldblech überzogen. Der Schatz dieser Kirche ist ganz ansehnlich, weil ein jeder König bey seiner Krönung eine Kostbarkeit hinein verehret. Das Evangelienbuch, auf welches die Könige den Eid ablegen, und welches auswendig mit Goldblech überzogen, auch mit ungeschliffenen Edelsteinen besetzet ist, soll in slavonischer Sprache geschrieben seyn. Außer dieser Kirche sind hier noch 3 Collegiatkirchen; und hiernächst 5 Abteyen, ein großes Seminarium, ein ehemaliges schönes Jesuitercollegium, drey große Hospitäler, 9 Klöster, eine Comthurey des h. Antons, deren Einkünfte größtentheils dem Invalidenhause zu Paris beygeleget worden, und eine Comthurey der Johanniter Ritter. Die Abtey S. Remy ist eine der ansehnlichsten des Benedictinerordens in Frankreich; und in der Kirche derselben wird auf dem Altar, unter welchem der heil. Remigius begraben liegt, das berühmte Oelfläschgen verwahret, welches, wie die Fabel lautet, 496, da Klodwig

wig sich hieselbst vom Bischof Remigius taufen lassen, und der bestellte Presbyter des großen Gedränges wegen mit dem Oele nicht zum Taufstein kommen können, auf des Remigius Gebeth eine Taube vom Himmel gebracht. Es ist dasselbe von dunkelrothem Glase, eines kleinen Fingers lang, ungefähr so gestaltet, wie die hungarischen Wasserfläschgen, und oben mit einer goldenen Schraube versehen. Es liegt in einem durchbrochenen viereckichten Kästchen, welches auf einer runden silbernen Scheibe befestiget ist, und man bekömmt es nur durch das darüber gesetzte Kristallglas des Kästchens zu sehen. Die darinnen befindliche Salbe soll vertrocknet seyn; es wird aber von derselben bey jedesmaliger Salbung eines Königes von Frankreich etwas ganz weniges heraus genommen, und unter das ordentliche Salböl gemischet. Die ganze fabelhafte Erzählung beruhet auf des ehemaligen hiesigen Bischofes Hincmars gar zu spätem und unzuverläßigem Bericht, und ist nicht nur von den neuern franz. Geschichtschreibern Chiflet und Basnage verworfen worden, sondern wird auch von allen erfahrnen und vernünftigen Liebhabern und Schreibern der französ. Geschichte in Frankreich für unrichtig erkannt. Die hiesige Universität ist 1547 errichtet, und 1549 im Parlament zu Paris angenommen worden. Die Stadt treibt starken Handel mit Wein, wollenen und seidenen Stoffen, und Pfefferkuchen. Man findet hier noch unterschiedene Ueberbleibsel von römischen Alterthümern, dahin insonderheit 3 Stadtthore gehören, welche noch die Namen heidnischer Gottheiten, nämlich der Sonne, des Mars und der Ceres, führen.

2. Fismes, vor Alters Fines, eine kleine sehr alte Stadt, an der Vesle, welche einen besondern Gouverneur und ein besonderes Amt, das unter dem Landgerichte von Reims steht, hat. Im Jahre 881 sind hier 2 Provinzial-Kirchenversammlungen gehalten worden.

3. Cormicy, eine kleine Stadt, dem Erzbischof von Reims zugehörig.

4. Rocroy, Rupes regia, eine feste Stadt in einer Ebene, an der Gränze von Hennegau. Sie hat einen besondern Gouverneur, eine königl. Vogtey, die unter dem Amte

von

von Sainte Menehoud steht, und ein Salzhaus. 1643 wurden die Spanier bey derselben geschlagen.

5. Maubert Fontaine, eine kleine Stadt.

6. Aubigny, ein Städtchen.

7. Avaux la Ville, ein Flecken und Grafschaft am Fluß Aisne. Avaux le Chateau, ein kleiner Ort, gehöret auch zu dieser Grafschaft, und liegt gleichfalls an der Aisne.

8. Chateau Porcien, eine kleine Stadt am Fluß Aisne, welcher das Schloß, so auf einem Felsen liegt, von der Stadt trennet. Sie hat ein Salzhaus, und ist 1561 mit dem dazu gehörigen District zu einem Fürstenthum erhoben worden, welches jetzt dem Hause Mazarin gehöret. Es wird hier viel Sarsche gemachet.

9. Sillery, ein Marquisat.

IV. Retelois gehöret jetzt dem Hause Mazarin, als ein Herzogthum und Pairie. Ein Theil desselben besteht aus Hölzung, darinnen es viele Eisenschmieden giebt, weil hier Eisengruben sind, und das übrige aus Weide. Es sind in diesem Lande 4 Städte, davon 3 zu dem Herzogthum Retel gehören.

1. Retel, Regiteste, oder Reiteste, die Hauptstadt des Herzogthumes, liegt am Fluß Aisne, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée. Es sind hier 3 Klöster. Es hat schon Cäsar hieselbst eine Festung angeleget.

2. Attigny, Attiniacum, ein altes Städtchen in einem schönen Lande, am Fluß Aisne, welches Vallé de Bourg genennet wird. Es ist hier einige 100 Jahre lang ein königl. Pallast gewesen; es sind hier auch feyerliche Versammlungen gehalten worden.

3. Mesieres, Maceriæ, eine kleine feste Stadt auf einer Insel, welche der Fluß Meuse machet, über welchen hier 2 Brücken gebauet sind, mit einer Citadelle. 1521 wurde sie von des Kaisers Karl V Truppen belagert.

4. Charleville, eine kleine wohlgebauete Stadt am Fluß Meuse, welche bis 1609 nur ein Dorf, Namens Arches, war; in diesem Jahre aber von ihrem Besitzer Karl

von Gonzagues, Herzog von Nevers, und nachmaligem Herzog von Mantua, zu einer Stadt gemachet wurde. Heutiges Tages gehört sie dem Prinzen von Condé. Ganz nahe bey Mesieres liegt die Citadelle Mont-Olympe, welche Ludewig XIII jenseit des Flusses auf einer Halbinsel bauen, Ludewig XIV aber im Jahr 1687, nebst der steinernen Brücke, die dahin führete, abbrechen ließ.

5. Donchery, eine kleine Stadt an der Meuse, welche Ludewig XIV mit Mauren und halben Bastionen umgeben lassen. Sie hat ein Amt, welches die Herzoge von Mazarin besetzen, ein Salzhaus und einen Gouverneur. Ihren Ursprung hat sie den Mönchen der Abtey S. Medard von Soissons zu danken, welche hier ein Kloster erbauet haben, bey welchem nach und nach die Stadt angelegt worden. Es brachten aber die Grafen von Rethel die Herrschaft über den Ort nach und nach an sich.

6. Le Chatelet, Bourg, Brieulle, sind geringe Oerter.

V. Argonne, ein Land, welches sich aus Champagne in das Herzogthum Bar erstrecket, und an 20 französische Meilen lang ist. Einige geben Sainte Menehoud, welchen Ort wir oben bey Chalonois gehabt, für die Hauptstadt dieses Landes aus. Sonst gehören folgende Oerter dahin:

1. Monjon, eine kleine Stadt.

2. Beaumont, eine kleine Stadt, königl. Gerichtsbarkeit und Vogtey, woselbst auch eine königl. Mairie ist, die unter dem Amte von Reims steht.

3. Villefranche, ein Städtchen an der Meuse, welches ehemals befestiget gewesen.

4. Grand Pré, eine kleine Stadt und alte Grafschaft, welche den Namen von den Wiesen hat, daran sie liegt.

5. Montfaucon, eine alte kleine Stadt, in welcher eine fecularisirte Abtey ist, die dem Bischof von Verdün gehöret.

VI. Pertois enthält nur 2 Städte, welche sind:

1. Vitry le François, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort einer Election und königl. Vogtey, auch der Sitz eines Amtes, Landgerichtes, Forstgerichtes und

Salzhauses ist. Sie gehöret zu den königl. Domainen, hat einen besondern Gouverneur, und ihr eigenes Recht. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein Collegium, 3 Klöster und 2 Hospitäler, davon eines ein Generalhospital ist. Die Stadt treibt einen starken Getreidehandel, der ihre Aufnahme befördert, und hat den Namen von ihrem Erbauer, dem König Franz I, im Gegensatz von

2. Vitry le brûlé, einem Flecken, der ungefähr 1 französische Meile davon an dem kleinen Fluß Sault liegt, und ehedem eine Stadt gewesen, welche der Kaiser Karl V verwüstet, worauf Franz I die eben gedachte neue Stadt angeleget. Bey diesem Flecken ist noch eine Abtey; es ist hier auch ein Kloster. Das umliegende Land ist eines der angenehmsten im Königreich.

3. Saint Disier, Fanum sancti Desiderii, eine Stadt an der Marne, welche der Sitz eines königl. Amtes ist, das unter dem Amte von Vitry le François steht, eines Forstamtes, Salzhauses und einer Marechaussée. Sie gehöret zu den königl. Domainen, und hat einen besondern Gouverneur. Es sind hier 2 Klöster, 1 Hospital, und bey der Stadt eine Abtey. In der umliegenden Gegend giebt es Eisenhammer. 1544 wurde sie vom Kaiser Karl V belagert.

VII. Vallage hat den Namen von den darinnen befindlichen Thälern, die vornehmlich schöne Weide haben, dadurch viel Vieh unterhalten wird. Wir bemerken folgende Oerter:

1. Vassy, ein altes Städtchen, an dem kleinen Fluß Blaise, welches der Sitz einer königl. Vogtey und Kastelaney, eines Salzhauses und Forstgerichtes ist. Der Ort gehöret zu den königl. Domainen, hat einen besondern Gouverneur, ein Kloster, ein Hospital und eine Droguetsmanufaktur. Hier wurde 1562 mit der blutigen Verfolgung der Reformirten der Anfang gemacht.

2. Attencourt, ein Dorf, 2 Meilen von Vassy, welches wegen einer mineralischen Quelle merkwürdig ist.

3. Joinville, eine Stadt bey dem Fluß Marne, am Fuß eines hohen Berges, auf welchem ein Schloß steht. Sie ist der Hauptort eines Fürstenthums, davon 82 Dörfer abhangen,

gen, und welches jetzt dem herzogl. Hause von Orleans gehöret, der Sitz eines Amtes, Salzhauses, einer Election und Marechaussée, hat im Schloß eine Collegiatkirche, darinnen ansehnliche Grabmäler mancher Herzoge von Guise und anderer ehemaligen Herren dieser Stadt zu finden, 4 Klöster, 2 Hospitäler, außerhalb noch ein Kloster, und eine Droguetsmanufaktur. Sie liegt in einer bergichten Gegend, darinnen viel Wein wächst.

4. Rosnay, eine alte Pairie.

5. Brienne, Brena, ein Städtchen, welches eine von den alten Grafschaften und Pairien in Champagne ist, und jetzt dem Hause von Lomeny gehöret. Es besteht aus 2 Plätzen: Brienne la Ville liegt an der Aube, und Brienne le Chateau ist ungefähr 1000 Schritte davon entfernet.

6. Bar an der Aube, ein sehr altes Städtchen, das den Titel einer Grafschaft hat, ein Hebungsort und Sitz einer königl. Vogtey, eines besondern Gouverneurs und eines Kapitels ist.

7. Clairvaux oder Clervaux, eine berühmte regulirte Cistercienser Abtey, welche aus dem alten und neuen Kloster bestehet. Das alte hat der heil. Bernhard erbauet, ist klein und schlecht, das neue aber ist prächtig, und hat insonderheit eine Kirche, welche ein Meisterstück ist. Das Kloster hat 120000 Livres Einkünfte.

8. Chacenay, eine Baronie an der Gränze von Bourgogne, deren Schloß eine alte Festung ist. Sie kömmt in einem alten Register, Feoda Campaniæ genannt, von 1201 mit den Worten vor: Dominus de Chaceneio est homo-ligius domini Campaniæ, et tenet Chacenei ab eo. 1720 hat sie der Marquis von Liancour an die Familie Poncher verkauft. In derselben ist ein guter Marmorbruch entdeckt worden. Der Marmor läßt sich aufs beste poliren.

9. Chateauvilain, eine kleine Stadt am Fluß Aujon, mit einer Collegiatkirche und einem Schloß.

10. Grancey, ein Städtchen zu der Election von Bar an der Aube gehörig.

VIII. Baßigny gehöret theils zum Herzogthum Bar, theils zu Champagne. Im letztern Theile ist belegen:

1. Langres, vor Alters Andemantunum, die Hauptstadt dieses Landes, liegt auf einem Berge an den Gränzen von Lothringen und Franche Comté, ist der Hauptort einer Election, und Sitz eines Amtes, Landgerichtes, Salzhauses und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Lyon, ist Herzog und Pair von Frankreich, sein Kirchsprengel erstrecket sich weiter als die Generalität und das Gouvernement von Champagne, und begreift 764 Pfarren, 11 Kapitel, 28 Abteyen, und eine große Anzahl Prioreyen. Seine jährlichen Einkünfte betragen 36000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 9000 Fl. Außer der Kathedralkirche giebt es noch 3 Pfarrkirchen, ein großes und schönes Seminarium, ein ehemaliges Jesuitercollegium, 7 Klöster, 2 Hospitäler; und es werden hier unterschiedene Zeuge, auch viele Messer verfertiget. Die Stadt ist sehr alt, und hat ihren Namen von den Lingonern, einem alten Volk.

2. Aigremont, eine Baronie, zu dem Herzogthum Langres gehörig.

3. Bourbonne, eine kleine Stadt, die ihres mineralischen Wassers wegen bekannt ist. 1719 brannte sie ab.

4. Chaumont, eine Stadt auf einem Berge, an dessen Fuß die Marne fließt. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Landgerichts, einer königl. Kastelaney oder Vogtey, eines weitläuftigen Amtes, und eines Forstamtes. Die Collegiatkirche ist die einzige Pfarrkirche der Stadt. Man findet hier auch eine Abtey, ein ehemaliges Jesuitercollegium und ein Kloster. Die Stadt gehöret zu den königl. Domainen.

5. Vignory, ein Städtchen an der Marne, und Grafschaft.

6. Val des Ecoliers, ein berühmtes Kloster.

7. Montigny le Roi, ein Städtchen an der Meuse, welche in desselben Gegend entspringt.

8. Coiffy, Clemont und Andelot, sind Städtchen.

9. Vaucouleurs, eine Stadt an der Meuse, mit einer königl. Vogtey, Collegiatkirche und 2 Klöstern. Sie hat ehemals zu Lothringen gehöret.

10. Dom Remy, mit dem Zunamen la Pucelle, ein Dorf,

Dorf, in welchem die berühmte Jeanne d' Arque, oder das Mägdchen von Orleans, geboren ist, welche durch ihre wichtigen Dienste, die sie dem König Karl VII gegen die Engländer geleistet, der ganzen Vogtey von Vaucouleurs die Freyheit von allen Auflagen verschaffet hat. In dieser Gegend sieht man die Gränzsteine, welche der Kaiser Heinrich II und König Robert, zur Bezeichnung der Gränzen ihrer Staaten, errichtet.

11. Honbervaux, ein Schloß und Baronie.

12. Grance le Chatel, ein Städtchen und Baronie mit einem Kapitel.

IX. Senonois begreift folgende Oerter:

1. Sens, vor Alters Agendicum, eine Stadt an der Yonne, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz ein Amtes, einer Vogtey, eines Landgerichts, Salzhauses, Forstamtes und einer Marechaussée ist. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe von Troyes, Auxerre und Nevers, sein Kirchsprengel begreift 765 Pfarren, 6 Kapitel, 29 Abteyen und 60 Klöster, Communitäten und Collegia. Seine Einkünfte betragen jährlich 50000 Livres, und er ist am römischen Hofe auf 6166 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche ist groß. Es sind hier 16 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, ein ehemaliges Jesuitercollegium, ein Seminarium und 9 Klöster. Unter den Kirchenversammlungen, welche hieselbst gehalten worden, ist die von 1140 die berühmteste.

2. Montereau faut Yonne, Monasteriolum Senonum, eine Stadt bey dem Zusammenfluß der Yonne und Seine, in welcher eine Collegiatkirche ist. Auf der Brücke, welche über beyde Flüsse geht, wurde 1409 der Herzog Johann von Burgund in Karls VII Gegenwart ermordet.

3. Joigny, Joviniacum, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Yonne, in welcher eine Vogtey, ein Amt, Salzhaus, Marechaussée und eine Election. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welche jetzt dem Hause Villeroi gehöret. Es sind hier 3 Pfarrkirchen. In der umliegenden Gegend wächst viel Wein; es giebt hier auch gute Weide und gutes Getreide.

4. Ville neuve l' Archeveque, eine kleine Stadt an der Vanne.

5. Ville neuve le Roi, eine kleine Stadt an der Yonne.

6. Brinon, ein Städtchen am Fluß Armanson.

7. Saint Florentin, eine kleine Stadt am Fluß Armanson, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes und Salzhauses ist. Sie ist der Hauptort einer Grafschaft, welche jetzt dem Marquis von Vrilliere gehöret. 1722 litte sie großen Brandschaden.

8. Tonnere, Tornodorus, eine kleine Stadt am Fluß Armanson, und der Hauptort einer Grafschaft. Sie ist der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses, Unterforstgerichtes und einer Marechaussée. Außer einer Collegiatkirche giebt es hier noch einige andere Kirchen, eine Abtey, 2 Klöster und ein Hospital. In dieser Gegend wächst guter Wein.

9. Pontigny oder S. Edme (Edmond) de Pontigny, ein Städtchen mit einer berühmten Abtey.

10. Ligny le Chateau, ein Städtchen.

11. Chablis, eine kleine Stadt, in deren Gegend vortrefflicher Wein wächst, und im Jahr 841 eine blutige Schlacht vorgefallen ist.

12. Ancy le Franc, ein Städtchen mit einem schönen Schloß.

13. Bray an der Seine, eine kleine Stadt und Baronie-Pairie, in welcher ein Kapitel und eine Priorey ist.

14. Nogent an der Seine, eine Stadt, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée ist.

15. Pont an der Seine, ein Städtchen, welches den Namen von einer steinernen Brücke hat, die hieselbst über die Seine erbauet ist. Es ist hier ein königliches Amt, und ein schönes Schloß.

X. Brie Champenoise ist ein Theil von der Landschaft Brie, Pagus Brigensis, die ehemals ein großer Wald war, und davon ein Theil zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Dieß Theil derselben,

welches Brie Champenoise genennet wird, begreift folgende Oerter:

1. Meaux, Meldi, die Hauptstadt, liegt an dem Fluß Marne, durch welchen sie in 2 Theile getheilet wird. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vogtey, eines Amtes, Landgerichts, Salzhauses und einer Marechaussée, wie auch eines Generallieutenants und besondern Gouverneurs. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Paris, sein Kirchsprengel ist durch den Fluß Marne in 2 große Archidiaconate abgetheilet, zu deren jedem 3 Land-Dechaneyen, und zu beyden überhaupt 227 Pfarren, 7 Kapitel und 9 Abteyen gehören. Die Einkünfte des Bischofs betragen jährlich 22000 Livres, und seine Taxe am röm. Hofe ist 2000 Fl. Außer der Kathedralkirche findet man hier noch 1 Kapitel, 5 Abteyen, unterschiedene Klöster, 1 Spital, 1 General-Hospital. Heinrich II hat diese Stadt zu einer Grafschaft erhoben. Ihr Handel besteht vornehmlich in Getreide, Wolle und Käsen. Hier hat sich unter Franz I. der erste Anfang der Reformation in Frankreich geäußert.

2. Dammartin, eine kleine Stadt.

3. Germini, ein Lusthaus des Bischofs, an der Marne.

4. Saint Fiacre, eine berühmte Kirche und Benedictiner Priorey von der Congregation S. Maur, zu der viel Wallfahrten geschehen.

5. Tresmes, ein Herzogthum und Pairie.

6. Coulomiers, eine Stadt am Fluß Morin, mit einem sehr schönen Schloß, welches 2 Millionen gekostet haben soll. Sie ist der Hauptort einer Election, und liegt in einem fruchtbaren Lande.

7. Provins, Pruvinum, eine feine Stadt an dem kleinen Fluß Vousie, ist der Sitz eines Landgerichts, einer Vogtey, Election, eines Amtes, Forstamtes, Salzhauses und einer Marechaussée, hat auch einen besondern Gouverneur, 3 Kapitel, 2 Abteyen und ein Collegium.

8. Sezanne oder Sedanne, eine sehr alte Stadt, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, mit welchem 1738 die ehemalige Vogtey vereiniget worden,

einer königl. Gerichtsbarkeit, eines Salzhauses, Forstamtes und einer Marechaussée, wie auch eines besondern Gouverneurs ist. Es sind hier 2 Pfarrkirchen, eine königl. Collegiatkirche, ein Collegium und 4 Klöster. 1423 wurde sie von den Engländern erobert; und 1632 brannte sie ab. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welchen einer von den jüngsten Söhnen aus dem Hause Harcourt Beuvron führet.

9. Montmirail, eine kleine Stadt auf einem Berge.

10. Chateau Thierry, eine Stadt an der Marne, welche der Hauptort von Brie Pouilleuse, und der Sitz einer Election, eines Amtes, Landgerichts, einer königl. Vogtey und eines Unterforstgerichts ist. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, eine königl. Abtey, 3 Hospitäler, 4 Klöster, 4 Kapellen, und ein kleines Collegium. Eine halbe Meile von der Stadt, zu Valsers, ist eine Abtey. Diese Stadt gehöret den Herzogen von Bouillon, als ein Herzogthum und Pairie.

Anmerkung.

Das Gouvernement von Sedan ist von dem Gouvernement von Champagne abgesondert, und gehöret in bürgerlichen Sachen unter das Parlament von Metz, ob es gleich mit unter der Generalität von Champagne steht. Es gehöret dahin:

1. Sedan, eine feste Stadt an der Meuse, auf der Gränze des Herzogthums Luxembourg, mit einem guten Schloß. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz eines Gouverneurs, Landgerichts, Forstamts, einer königl. Gerichtsbarkeit und einer Vogtey. Sie besteht aus der obern und untern Stadt, wozu noch eine grosse Vorstadt kömmt. Zu der obern gehöret die Citadelle. Man findet hier ein Seminarium, ein ehemaliges Jesuitercollegium und 2 Klöster. Es wird hier Tuch und Sarsche verfertiget. Ludewig XIV hat diese Stadt von dem Herzog Moritz von Bouillon gegen die Herzogthümer Albret und Chateau Thierry, und die Grafschaft Evreux eingetauschet. Vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes war hier eine berühmte reformirte Akademie.

2. Mont

2. Mont Dieu, eine schöne Karthause mitten im Holze, 3 französische Meilen von Sedan.

3. Mouzon, Mosomagus, eine kleine Stadt an der Meuse, welche der Sitz einer Vogtey und eines Amtes, und ein Hebungsort ist. Karl V tauschte sie 1379 von dem Erzbischof zu Reims gegen die Kastelaney Velly in Soissonnois ein. Ihre ehemaligen Festungswerke sind 1671 geschleift. Es ist hier eine Abtey mit einer schönen Kirche. Man verfertiget hier Sarsche. Die umliegende Gegend liefert viel Getreide; die Weide ist auch schön.

4. Chateau Regnaud, eine Stadt an der Meuse und District mit dem Titel eines souverainen Fürstenthums, dazu 27 Dörfer gehören. Ludewig XIII tauschte dieselbe 1629 von der verwitweten Prinzeßinn von Conty gegen Pont an der Seine ein. Ludewig XIV ließ das feste Schloß schleifen.

7. Das Gouvernement von Bourgogne.

Es begreift das Herzogthum Bourgogne, la Bresse, le Bugey, und das Amt Gex. Das Herzogthum Bourgogne, oder Burgund, gränzet gegen Norden an Champagne; gegen Osten an Franche-Comté; gegen Süden an Lyonnois, und gegen Abend an Bourbonnois und Nivernois. Es ist von Abend nach Morgen über 30, und von Mittag nach Mitternacht ungefähr 45 französische Meilen groß; sehr fruchtbar an Getreide und Früchten, vornehmlich aber an vortrefflichen Weinen. Man theilet Bourgogne in Ansehung des Weins in das untere und obere ab. In Unter-Bourgogne wächset sehr viel rother und weißer Wein. Man kann die Menge desselben in einem gemeinen Jahr auf mehr als 100000 Muids, pariser Maaß, rechnen. Ein Muid enthält 300 Pintes. Die vornehmsten Gegenden des Weinwachses

sind, Auxerre, Coulanges, Irency, Tonnere, Avalon, Joigny, Chablis. In Ober-Bourgogne wächset er vornehmlich zu Pomar, Chambertin, Beaune, le Clos de Vougeot, Vollenay, Montrachet, la Romanée, Nuits, Chassagne und Mulsault. Die Weine von Unter-Bourgogne sind nicht so gut, als die von Ober-Bourgogne; jene sind am besten in dürren, diese in nassen Jahren. Die ersten Kübel von dem Wein zu Auxerre werden für den besten Wein von Unter-Bourgogne gehalten. Der von Irency ist fast so gut. Der rothe Wein von Coulanges und Tonnere ist der feinste und beste, und man vergleicht ihn mit dem von Beaune, Vollenay, Pomar ꝛc. Er läßt sich 3 bis 4 Jahre aufheben. Der Wein von Chablis ist weiß und sehr gut: man vergleicht ihn mit dem von Mulsault, und viele ziehen ihn dem besten Champagner Wein vor. Auch zu Auxerre und Tonnere hat man sehr guten weißen Wein. Ein mehreres von diesen Weinen findet man in den Nouvelles recherches sur la France T. I. p. 122. f. Die Flüsse, so hier entstehen, sind die Seine, von der in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die Dehüne, welche in die Saone fließt, und die Brebince, oder Bourbince, die ihren Ursprung aus dem See Longpendu nehmen; der Armançon, von dem man im Sprüchworte saget: **böser Fluß und guter Fisch**; die Ouche und Tille, welche in die Saone fließen; die Saone aber kömmt aus Lothringen, und fällt in den Rhone bey Lyon.

Unter den 4 mineralischen Quellen, welche in diesem Herzogthum zu finden, sind die von Apoigny bey Seignelay, und Premeau bey Nuis lange nicht so berühmt, als die von Bourbon-Lancy und Sainte Reine.

ne. In dem Bezirk von Bresse, welcher la Montagne und Revermont genennet wird, sind unterirdische Seen. Die Grotte von Arcy bey Avalon, und die Salzquelle bey Vezelay sind auch merkwürdig. Bey Pourrain, 3 französische Meilen von Auxerre, wird schöner Oker gefunden, und zum Färben gebraucht. In der Pfarre Alligny und zu S. Leger de Fourcheret, sind Bleybergwerke. Bey Pailly, im Amte von la Montagne, wächst Taback.

Der Name Bourgogne kömmt von den Burgundiern, franz. *Bourguignons*, her, welche im Anfange des 5ten Jahrhundertes sich in der Schweiz und einem Theile von der Franche-Comté niederließen, von dar sie sich immer weiter, nach den Flüssen Rhone und Saone zu, ausbreiteten, und ein eigenes Königreich errichteten, dessen sich die fränkischen Könige nach und nach bemächtigten. In der folgenden Zeit wurde Bourgogne in Ansehung des Berges Jura, der heut zu Tage Mont S. Claude heißt, in Bourgogne trans Jurane, oder Ober-Burgund, und Bourgogne cis Jurane, oder Nieder-Burgund abgetheilet. Nieder-Burgund, welches heutiges Tages das Herzogthum Burgund genennet wird, blieb in der Gewalt der französischen Könige, die dasselbe durch Herzoge regieren ließen, welche nach und nach so mächtig wurden, daß einer derselben, Namens Rudolph, zur Zeit Karls des Einfältigen, zum König von Frankreich erwählet ward. Hierauf wurde das Herzogthum Burgund Hugo dem Großen, Herzog von Frankreich, gegeben, welcher dem König Rudolph viel zu schaffen machte, und dessen Sohn Hugo Capet sich und seine Familie auf den französischen Thron brachte. Dieses

Sohn

Sohn und Nachfolger Robert ist der Stammvater des ersten burgundischen herzoglichen Hauses: denn es bekam dieß Herzogthum sein 2ter Sohn gleiches Namens, mit dem Titel als erster Herzog und Pair von Frankreich. Seine Nachkommenschaft starb 1361 aus, und König Johann vereinigte das Herzogthum mit der Krone, weil er ein Sohn von der burgundischen Prinzeßinn Johanna war. Er gab es hierauf 1363 seinem Sohn Philipp dem Kühnen, welcher die 2te herzogl. Linie gestiftet. Als dieses Urenkel, Karl der Kühne, 1477 vor Nancy umkam, war zwar nicht nur noch desselben Tochter Maria, die den Erzherzog von Oestreich Maximilian heirathete, sondern auch der Prinz von Burgund, Graf von Nevers und Retel, der erst 1491 starb, übrig: allein, König Ludewig XI bemächtigte sich des Herzogthums, und vereinigte es mit seiner Krone. Ob nun gleich das östreichische Haus zu wiederholten malen Anspruch daran gemacht und darnach getrachtet hat, so ist doch Frankreich bis auf diesen Tag im Besitz desselben geblieben.

In diesem Gouvernement sind 4 Bisthümer. Die Aemter und Landgerichte stehen unter dem 1476 errichteten Parlament von Dijon, die Landgerichte von Maçon und Auxerre, und das Amt von Bar an der Seine ausgenommen, welche unter das Parlament von Paris gehören. Zu Dijon ist auch eine Rechnungskammer. Die Landstände, welche aus den Abgeordneten und Bevollmächtigten der Geistlichkeit, des Adels und der Städte bestehen, versammeln sich ordentlicher Weise alle 3 Jahre auf Befehl des Königs, um die Abgaben an den König ausfindig zu machen.

Der Gouverneur hat seinen Sitz zu Dijon. Er war

war 1766 auch Generallieutenant, und unter ihm stunden 4 Generallieutenants, von welchen einer über Brionnois und Charollois, einer über Dijonnois, Comté d'Auxonne, das Amt de la Montagne, Autunois, Auxois und Comté d'Auxerrois, einer über Comté de Bourgogne, und einer über Bresse, Bugey, Valromey und Gex, gesetzt war.

Wir wollen nun die Aemter und Länder, woraus dieses Gouvernement besteht, einzeln abhandeln.

1. **Le Dijonois**, ehemals Pagus Oscarensis, vom Fluß Ouche, Oscara, hat seinen Namen von der Hauptstadt, und ist reich an Wein, Weide und Waldungen, in welchen letztern viele Eisenhämmer sind. Wir bemerken:

1) Dijon, Divio, die Hauptstadt der Landschaft und des Gouvernements von Bourgogne, ist der Sitz des Gouverneurs, des Parlaments, einer Intendanz, Rechnungskammer, Steuerkammer, eines Landgerichts, Oberamtes, besondern Amtes, Münzhauses, Salzhauses, einer Maréchaussée, marmornen Tafel, eines Gerichts der Consuls, einer Mairie, Vicomté, Hebung und anderer Untergerichte. Sie ist ziemlich groß, hat wohl gepflasterte, breite und gerade Straßen, schöne Häuser, schöne Kirchen und Plätze, und ist mit guten Mauern, breiten Gräben und 12 Bastionen umgeben und befestiget, hat auch außerdem noch ein Schloß zur Beschützung. Die umliegende Gegend ist fruchtbar und angenehm, und wird durch die Flüsse Suson und Ouche gewässert; ersterer ist nur ein Bach, der zumtheil durch die Stadtgräben, zumtheil aber durch die Stadt fließt, und hierauf bey der Stadt in den Dijon fällt, der eine Vorstadt und eine Bastion benetzet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Lyon, hat 18000 Livres Einkünfte, ist am römischen Hofe auf 1233 Fl. taxirt, und sein Kirchsprengel begreift 211 Pfarren. Es sind in dieser Stadt 7 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, 3 große Hospitäler, verschiedene Klöster, unter welchen vornehmlich die

die schöne Carthause am Ende der Vorstadt Ouche, in deren Kirche die letzten Herzoge von Burgund mit ihren Gemahlinnen und Kindern begraben liegen; und das ehemalige schöne Haus der Jesuiten anzumerken, und eine 1172 gestiftete heil. Kapelle, darinnen eine vorgeblich wunderthätige Hostie verwahret wird. Die hiesige Akademie der Wissenschaften ist von Hector Bernhard Poußier, Dechanten des Parlaments, gestiftet, und 1740 vom König bestätigt; 1723 auch ein juristisches Collegium errichtet worden. Der Spatzierort vor der Stadt ist eine Viertelmeile lang, und mit 3 Alleen von Linden besetzet; am Ende desselben ist ein Lustwald.

2) Fontaine les Dijon, ein Dorf, 1 franz. Meile von Dijon, welches um deswillen angemerket wird, weil es der Geburtsort des heil. Bernhards ist. An dem Orte, wo sein Haus gestanden hat, ist ein Barfüßer Mönchenkloster.

3) Selongey, eine kleine Stadt in der Ebene.

4) Saux le Duc, ein kleiner Ort, woselbst eine königl. Kastelaney und ein Salzhaus. Er liegt auf einem Berge in einer waldichten Gegend.

5) Auxonne oder Aussonne, der Hauptort der Grafschaft dieses Namens, liegt an der Saone, über welche eine schöne Brücke gebauet ist, zwischen den beyden Burgundien. Die Stadt ist befestiget, hat auch ein altes festes Schloß, und ist der Sitz einer Hebung, eines Salzhauses, Amtes und besondern Gouverneurs. Man findet hier nur eine Pfarrkirche, aber 3 Klöster und 1 Hospital.

6) Seure oder Bellegarde, eine Stadt an der Saone, welche die 2te Stadt der Grafschaft und des Amtes Auxonne ist, einen besondern Gouverneur, ein Salzhaus und eine Mairie hat. Sie gehöret jetzt dem Hause Bourbon Condé, als ein Marquisat, und war ehemals befestiget.

7) S. Jean de Laone oder Lone, oder auch Laune, eine kleine Stadt an der Saone, welche der Sitz eines besondern Amtes, Salzhauses, einer allgemeinen Hebung von Chalon, und einer Mairie ist. Sie hat 1 Collegium, 2 Klöster, und 1 Hospital: und ist ihrer Lage wegen fest, daher sie 1636 eine Belagerung aushielt, dafür sie von Ludewig

XIII

XIII auf beständig von der Kopfsteuer befreyet, und adeliche Güter zu besitzen berechtiget würde.

8) Beaune, Belna, eine befestigte Stadt am Fluß Bougeoise im Lande Beaunois, welche der Sitz eines Amtes, einer Hebung, und eines Salzhauses ist. Man findet hier 1 Collegiatkirche, 5 Pfarrkirchen, 2 Hospitäler, 1 Carthause, eine Abtey, 2 Klöster, und ein schönes Collegium. In dieser Gegend wächst vortrefflicher Wein.

9) Nüys, Nutium, eine kleine befestigte Stadt, am Flüßchen Musain, unter einem Berge, die auch in Beaunois liegt, und der Sitz eines Amtes, einer königl. Vogtey, eines Salzhauses und besondern Gouverneurs ist. Außer einer Collegiatkirche findet man hier noch 1 Pfarrkirche, 1 Hospital und 2 Klöster. Auf dem Berge wächset vortrefflicher Wein, insonderheit bey dem Dorf Vosne, eine halbe Meile von Nüys.

10) Premeaux, ein kleiner Ort, bey welchem vortrefflicher Wein wächst, auch ein mineralisches laulichtes und unschmackhaftes Wasser ist.

11) Cisteaux oder Citeaux, eine berühmte Abtey, welche das Haupt des Cistercienserordens ist. Sie liegt am Flüßchen Vouge, bey einer schönen Hölzung, hat heutiges Tages ungefähr 110000 Livres Einkünfte, und wird gemeiniglich von 80 Mönchen bewohnt. Der Abt steht unmittelbar unter dem Papst. Von dieser Abtey hangen ungefähr 1800 Mönchen- und eben so viel Nonnenklöster ab. Dieser Ort liegt auch noch in Beaunois.

12) Fontaine françoise, ein Flecken mit einer Priorey, bey welchem Heinrich IV 1595 die Spanier schlug.

2. La Montange, ein Land und Amt, welches von den Bergen, mit welchen es angefüllet ist, den Namen hat. Es enthält folgende Oerter:

1) Chatillon an der Seine, der Hauptort dieses Landes und einer Hebung, ist eine kleine Stadt, und der Sitz eines Amtes, Landgerichts, einer Mairie, königl. Vogtey, eines Forstamtes, eines herzogl. Amtes für die Gerichtsbarkeit des Bischofs von Langres, einer Marechaussée, eines Salzhauses und eines besondern Gouverneurs. Man

findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein kleines Collegium, 2 Abteyen, 2 Hospitäler, 5 Klöster, und eine Comthurey des Johanniterordens. Die Stadt wird durch die Seine in 2 Theile getheilet. In dieser Gegend giebt es viele Eisenhammer.

2) Bar an der Seine, Barrum ad Sequanam, am Fuß eines hohen Berges, der Hauptort einer Grafschaft, ist der Sitz eines königl. Amtes, einer königl. Mairie, Election, eines Forstamtes, Salzhauses und eines besondern Gouverneurs. Diese kleine Stadt hat nur eine Pfarrkirche, ein Kapitel, ein kleines Collegium, 2 Klöster und ein Hospital. Auf dem Berge, an dessen Fuß sie stehet, war ehedessen eine Fortresse. Die Stadt ist von Holz schlecht erbauet, ungeachtet es in ihrer Nachbarschaft gute Steinbrüche giebt. Zu der Grafschaft, deren Hauptort sie ist, gehören noch 27 Dörfer. Sie ist 1434 durch den Vertrag von Arras mit Bourgogne vereiniget worden, als König Karl VII sie an den Herzog Philipp dem Guten abtrat. Sie ist aber arm, weil sie starke Abgaben entrichten muß, und mit nichts als etwas Wein handelt, hingegen nicht hinlänglich Getreide hat.

3) Aisai le Duc, ein kleiner Ort und Kastelaney.

4) Arc in Barois, eine Stadt an dem kleinen Fluß Saugeon, welche 1703 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden. Es ist hier eine Mairie, ein Salzhaus und ein herzogl. Amt.

5) Val des Choux, Vallis Caulium, ein Kloster, dessen Prior der General eines Ordens ist.

6) Duesme, ein sehr alter Flecken in dem Ländchen Duesmois, Pagus Dusmisus, zu welchem verschiedene Flecken und Dörfer gehören.

7) S. Seine, eine alte Benediktinerabtey von der Congregation S. Maur, von welcher ein kleiner Ort benennet wird.

8) Chanceau, ein Flecken auf einem Berge, bey welchem die Seine ihre Quelle hat.

3. L'Auxerrois, eine Grafschaft und ein Amt, so von Norden nach Süden 9, und von Osten nach

Westen

Westen 5 französische Meilen groß ist, und viele Weinberge hat. Wir bemerken:

1) Auxerre, Autissiodorum, eine Stadt, die zumtheil auf einem Berge an der Yonne liegt, und vermittelst dieses Flusses guten Handel treibt. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichts, einer Kammer der Zehnten, Kanzley, königl. Vogtey, Mairie, eines Oberamtes, besondern Amtes, Forstamtes, einer Marechaussée, und eines Salzhauses. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Sens, hat einen Kirchsprengel von 238 Pfarren, jährlich 35000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4400 Fl. taxirt. Sein Pallast ist schön. Man findet hier, außer der Kathedralkirche und einer Collegiatkirche, 8 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, ein Seminarium, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 6 Klöster, eine Commende des Johanniterordens, und 2 Hospitäler.

2) Seignelay, ein Städtchen an dem Flüßchen Serin, nahe bey der Yonne, welches ein altes Schloß und ein Salzhaus hat. Colbert errichtete hier 2 Manufakturen, brachte den Ort an sich, und ließ ihn zu einem Marquisat erhöhen.

3) Apoigny, ein Ort, nahe bey dem vorhergehenden, woselbst ein mineralisches Wasser, das kalt und eisenhaltig ist.

4) Crevant, ein Städtchen am Fluß Yonne, über den hier eine steinerne Brücke ist, und vermittelst dessen es seinen Handel mit Wein und andern Sachen bequem treibt. Es ist hier ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloster. 1423 fiel hier eine Schlacht vor.

5) Coulange la Vineuse, eine kleine Stadt an der Yonne, in deren Gegend sehr beliebter Wein wächst. Sie hatte ehedessen kein Wasser, daher die Einwohner sich von hier wegzogen: als aber Couplet 1705 nahe bey derselben Wasserquellen entdeckte, und man das Wasser in Rinnen nach der Stadt leitete, kehrten die Leute dahin zurück.

6) Coulange an der Yonne, ein Städtchen und Vogtey, 5 franz. Meilen von dem vorhergehenden Orte.

4. L'Auxois, Alesiensis pagus, begreift auch ei-

nen Theil von Duesmois, und ist ehemals eine Grafschaft gewesen. Wir bemerken darinnen:

1) Semür, mit dem Zunamen in Auxois, eine Stadt auf einem hohen Felsen am Fluß Armançon, welche der Hauptort dieses Landes und einer Hebung, wie auch der Sitz eines vereinigten Landgerichts und Amtes, einer Marechaussée und eines Salzhauses ist. Sie besteht aus 3 besondern ummauerten Theilen, die 6 großen Vorstädte ungerechnet; der eine heißt le Bourg, welcher der schönste und volkreichste; der 2te le Donjon, und der 3te le Chateau. Man findet hier ein Kapitel, 2 Priorenen, noch 6 Klöster, ein Collegium und ein Hospital. Der meiste Handel wird mit hier verfertigten Tüchern getrieben.

2) Sainte Reine oder Alise, vor Alters Alexia, ein Flecken, von dem das Land den Namen hat. Es giebt hier 2 Quellen, die für Gesundbrunnen ausgegeben werden; es scheint aber, daß sie bloß, oder doch hauptsächlich darum merkwürdig sind, weil die Franciscaner der einen zu ihrem Vortheil ein Ansehen zu geben, und die andere bessere verächtlich zu machen wissen.

3) Tanlay, ein Flecken am Fluß Armançon, mit einem schönen Schloß. Er ist der Sitz eines Marquisats.

4) Montbard, eine kleine Stadt am Fluß Braine, davon ein Theil mit einem altmodisch-festen Schloß auf einem Berge, der andere aber unten am Fluß liegt. Es ist hier eine königl. Kastelaney und ein Salzhaus.

5) Noyers, eine kleine Stadt, welche von dem Fluß Serin ganz umgeben wird, und der Sitz einer Mairie, eines Amtes und Salzhauses ist. Es giebt hier ein Collegium, 2 kleine Hospitäler und 2 Klöster.

6) Avalon, eine kleine Stadt am Fluß Cousin, welche der Hauptort einer Hebung und des Ländchens Avalonnois ist. Sie hat einen besondern Gouverneur, ein königl. Amt, welches mit einer Kanzley verbunden ist; eine Mairie, welche die Policey versieht; ein Forstamt und Salzhaus; imgleichen eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Collegium und ein Hospital. Sie ist ihrer Lage nach fest, wird auch durch ein gutes Schloß beschützet.

het. Der Weinbau ist in dieser Gegend erheblich, und der Wein sehr gut, insonderheit der von Annet la côte. Die Stadt ist schon zur Zeit der Römer vorhanden gewesen.

7) Flavigny, ein Städtchen auf einem Berge mit 3 Kirchen und einer Abtey. Es hat einen besondern Gouverneur.

8) Arnay le Dûc, eine Stadt, mitten in Burgund, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz einer königl. Gerichtsbarkeit, eines Amtes und eines Salzhauses ist. Es giebt hier 1 Pfarrkirche, 1 Priorey, 2 Klöster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und 1 Hospital. Die Grafen von Armagnac sind Herren und Barone von diesem Orte.

9) Saulieu, Sedelocus, Sidoleucum oder Sedelaucum, eine kleine Stadt auf einer Höhe, mit 5 Vorstädten, die volkreicher sind, als die Stadt selbst. Sie ist der Sitz eines Amtes, einer Mairie, eines Salzhauses, und einer Jurisdiction Consulaire. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Pfarrkirche, ein Collegium und einige Klöster.

5. L'Autûnois, begreift folgende Oerter:

1) Autun, vor Alters Augustodunum und Civitas Æpuorum, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Aroux, nahe bey 3 großen Bergen. Sie besteht aus der obern Stadt, welche von dem Mont Cenis bedecket wird, aus dem Schloß und aus der untern Stadt, die den Namen Marchand führet. Sie ist der Sitz einer Kammer der Zehnten, einer Hebung, eines Ober- und Unteramtes, einer Kanzley, eines Landgerichts, einer Mairie, eines Forstamtes, Salzhauses, einer Marechaussée rc. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Lion, ist Präsident der Versammlung der Landstände von Burgund, hat einen Kirchsprengel von 611 Pfarren und 14 Abteyen; seine jährlichen Einkünfte betragen 17000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 4080 Fl. Es giebt hier eine Kathedralkirche, eine Collegiatkirche, 12 Pfarrkirchen, 5 Abteyen, 2 Seminaria, 2 Priorenen, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 6 Klöster und 2 Hospitäler. Man findet sowohl innerhalb, als vornehmlich außerhalb der Stadt, manche Alterthümer, als die Ueberbleibsel von 3 Tempeln, von einem Schauplatz u. a. m.

2) Beuveray, ein kleiner Ort am Fuß eines Berges, welchen einige für das alte Bibracte halten.

3) Bourbon l'Ancy, Burbo Ancelli, ein Städtchen auf einem Berge, das aus 3 Theilen besteht, welche sind: die eigentliche Stadt, nebst dem auf einem Felsen liegenden festen Schloß, eine Vorstadt, und noch eine Vorstadt, Namens S. Leger. Es giebt hier ein königl. Amt, ein Salzhaus, ein Kapitel, 3 Pfarrkirchen, 2 Klöster und 2 Hospitäler. Insonderheit sind die in der Vorstadt S. Leger befindlichen warmen Bäder anzumerken, welche salzicht, schweflicht und eisenhaltig sind. Man kann die Hand darinnen nur einige Minuten länger, als im kochenden Wasser, leiden, ob sie gleich keinen Brand verursachen. Herr Pinot, der die Aufsicht darüber, und 1752 eine Schrift davon herausgegeben hat, hat auch bey diesen Bädern beobachtet, was man bey andern gefunden, daß sie, ihrer Hitze ungeachtet, über dem Feuer nicht eher, als das gemeine kalte Wasser, zum Kochen gebracht werden. Man findet bey diesen Bädern noch Ueberreste der alten prächtigen römischen Bad-Anstalten.

4) Mont Cenis, ein Städtchen oder Flecken auf einer Höhe zwischen 2 Bergen, woselbst ein Amt, eine Hebung, eine königl. Kastelaney, eine Mairie, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloster ist. Es hat den Titel einer Baronie.

6. **Briennois**, ein Ländchen an der Loire, hat den Namen von dem längst verstörten Orte Brienne, und enthält jetzt keinen andern merkwürdigen Ort, als:

Semür, mit dem Zunamen in Briennois, Sinemurus, ein kleines Städtchen, 1 halbe Meile von der Loire, ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amtes, besondern Gouverneurs, Salzhauses, einer königl. Kastelaney, Mairie und eines Unter-Forstgerichts. Die Pfarrkirche ist eine Collegiatkirche.

7. **Die Grafschaft Charollois**, Pagus Quadrigellensis oder Quadrellensis, ist ein burgundisches Lehn, und nach mancherley Veränderungen im pyrenäischen Frieden von 1659 von Frankreich an Spanien zurück gegeben,

gegeben, von Philipp IV aber an Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé, überlassen worden. Sie hat ihre besondern Landstände, und enthält folgende Oerter:

1) Charolles, der Hauptort, ist ein kleines Städtchen an 2 kleinen Flüssen, und der Sitz eines Amtes, einer Hebung, Vogtey, eines Salzhauses, einer Collegiatkirche, einer Priorey, 3 Klöster, und eines Hospitals. Es ist hier auch ein altes Schloß.

2) Paray le Monial, eine kleine Stadt an der Brebinche, mit einem Salzhause, einer Priorey, einigen Klöstern und einem vormaligen Jesuiter Collegio.

3) Toulon, ein Flecken am Fluß Arroux, woselbst eine Salzniederlage und eine Priorey ist.

4) Saint Vincent, ein kleiner Ort.

8. Le Chalonois hat ehemals besondere Grafen gehabt, ist eine schöne Ebene, und wird durch die Saone in 2 fast gleiche Theile getheilet. Das Theil zur Rechten heißt Montagne, wegen des Berges von Beaune, der sich bis Maçon und noch weiter erstrecket; das andere zur Linken heißt la Bresse. Wir bemerken:

1) Chalon, Cabillonum, eine Stadt an der Saone mit einer Citadelle, ist der Hauptort dieses Landes, und der Sitz eines Amtes, welches zu einem Landgerichte gemachet worden, einer Hebung, einer Kanzley, Kastelaney, eines Forstamtes, Salzhauses, besondern Gouverneurs und bischöflichen Amtes. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Lyon, hat einen Kirchsprengel von 186, oder, wie andere sagen, von 207 Pfarren, jährlich 14000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 700 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche sind hier unterschiedene Pfarrkirchen, einige Abteyen und Prioreyen, 6 Klöster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, und 2 Hospitäler. Auf einer Insel in der Saone ist das Städtchen S. Laurent als eine Vorstadt.

2) Verdün, ein Städtchen bey dem Zusammenfluß der Saone und Doux, mit der Vorstadt S. Jean, die größer

und besser bewohnet ist, als die Stadt selbst. Es hat den Titel einer Grafschaft, und treibt guten Handel.

3) Louhans, eine kleine Stadt in la Bresse Chalonoise, welche von kleinen Flüssen ganz umgeben ist, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Collegium, ein Kloster, ein Hospital und eine Niederlage der Waaren hat, die von Lyon nach Helvetien und nach Deutschland gehen.

4) La Ferte an der Grosne, ein Flecken mit einer Abtey.

Anm. Die Stadt Seure oder Bellegarde, welche wir oben bey Dijonois gehabt, wird von einigen zu Chalonois gerechnet.

9. Le Maçonois oder Masconois hat ehemals seine besondern Grafen gehabt, und hat jetzt noch seine besondern Landstände, und enthält nachfolgende Oerter:

1) Maçon oder Mascon, Matisco, die Hauptstadt, liegt auf einem Hügel an der Saone, und ist der Sitz eines Amtes, Landgerichts, einer Marechaussée, eines besondern Gouverneurs und Unterstatthalters. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Lyon, hat einen Kirchsprengel von 200, oder, wie andere sagen, 268 Pfarren, jährlich 17000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es auch hier eine Collegiatkirche, 9 Klöster, ein vormaliges Jesuiter Collegium und ein Hospital.

2) Saint Gengoux le royal, ein Städtchen zwischen 3 Bergen, am Fluß Grone, darinnen eine königl. Kastelaney, ein Salzhaus, eine Mairie, eine Pfarrkirche und ein Kloster. Hier wird der beste Wein von Maçonois gesammlet.

3) Saint Gengoux des Seissey, ein kleiner Ort zwischen hohen Bergen.

4) Tournus, Tornucium, eine kleine sehr alte Stadt an der Saone, mit 2 Pfarrkirchen, einem Hospital, einem Collegio und einer Benedictiner Abtey, die ehemals ein Schloß gewesen, 1623 secularisiret, und zu einer Collegiatkirche gemacht worden ist.

5) Clugny, eine kleine Stadt in einem Thal am Fluß Grone, hat ein Salzhaus, eine berühmte Benedictiner Abtey, 3 Pfarrkirchen, ein Kloster und ein Hospital.

6) Marcigny, ein Städtchen, nahe bey der Loire, welches eine Salzkammer und eine Priorey hat.

10. La

10. La Bresse, welcher Name von einem Walde, Namens Brexta, herkömmt, hat eine Zeitlang den Herzogen von Savoyen unter dem Titel einer Grafschaft gehöret, die es durch den Vergleich von Lyon 1601 an Frankreich gegen das Marquisat Saluzzo abgetreten haben. Der Adel hieselbst hält alle 3 Jahre eine Versammlung zur Berathschlagung über seine eigenen Angelegenheiten. Folgende Oerter sind zu bemerken:

1) Bourg, die Hauptstadt, liegt am Fluß Resousse, und ist der Sitz eines Gouverneurs, Unterstatthalters, Majors, Amtes, Landgerichts, einer Hebung, Kastelaney, Unterforstgerichts, Marechaussée, Salzhauses ꝛc. Es giebt hier eine Collegiat- und Pfarrkirche, ein vormaliges Jesuiter Collegium, 7 Klöster.

2) Beauge oder Bauge, ein Städtchen auf einer Höhe, welches den Titel eines Marquisats führet, und ehemals die Hauptstadt von Bresse gewesen.

3) Coligny, ein Flecken und Grafschaft, davon das alte berühmte Haus Coligny-Chatillon den Namen hat.

4) Chatillon les Dombes, ein Städtchen an der Chalaronne, mit einer Pfarrkirche, bey welcher ein kleines Kapitel ist, einem Collegio, einem Hospital, 2 Klöstern und einer Salzkammer.

5) Villars, ein kleiner Ort an der Chalaronne, mit dem Titel eines Marquisats.

6) Montlüel, Mons lupelli, eine kleine Stadt am Fluß Sereine, welche der Hauptort des Districts Valbonne ist. Man findet hier eine Collegiatkirche, 2 andere Pfarrkirchen, 2 Klöster, ein Collegium, ein Hospital, imgleichen eine Mairie und ein Salzhaus.

7) Pont d' Ayn, ein Städtchen und Marquisat am Fluß Ain.

8) Loye, ein Städtchen und Baronie am Fluß Ain.

9) Pont de Vaux, ein Städtchen und Herzogthum am Fluß Resousse, woselbst ein Salzhaus, eine Pfarrkirche mit einem Kapitel, ein Collegium und 2 Klöster.

10) Pont de Vesle, ein Städtchen, welches den Na-

men von der Brücke, die hier über die Vesle ist, und den Titel einer Grafschaft hat. Es ist hier ein besonderer Gouverneur, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Hospita und ein Collegium.

11) Montrevel, ein kleiner Ort, welcher den Titel einer Grafschaft hat.

II. **Le Bügey** ist von Pont d'Ayn bis Seissel ungefähr 16, und von Dortans bis Port de Loyette 10 franz. Meilen groß. Es begreift sowohl das eigentliche **Bügey**, als **le Valromey** und **la Michaille**. Ehemals war es ein Stück vom burgundischen Reich, dessen sich die Grafen von Savoyen nach und nach bemächtigten, und es bis 1601 behielten, da es in dem Tractat von Lyon an Frankreich überlassen ward; ein Stück, welches jenseit der Rhone liegt, und die Gegenden von S. Genis, Jenne und Loyssey oder Lücey, ausmachet, imgleichen 4 Herrschaften, die ich hernach nennen werde, ausgenommen. Es hat seine besondern Landstände und Versammlungen der Städte und des Adels, und enthält folgende Oerter:

1) **Belley**, Belica, die Hauptstadt des Landes, liegt zwischen Hügeln und kleinen Bergen, und ist der Sitz eines Gouverneurs, einer Election, eines königl. Amtes, welches unter dem Landgericht von Bourg in Bresse steht, einer Marechaussée und eines Salzhauses. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Besançon, nennet sich einen Fürsten des römischen Reichs, hat einen Kirchsprengel von 221 Pfarren, und jährlich 10000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 330 Fl. Ausser der Kathedralkirche giebt es hier nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöster und eine Abtey.

2) **Nantüa**, ein Städtchen zwischen hohen Bergen am Ende eines fischreichen Sees, welches eine Benedictiner Priorey von der Congregation Clüney, ein Kloster, eine Collegiat- und Pfarrkirche, und ein Collegium enthält, und der erstgenannten Priorey zugehöret. Seine meisten Einwohner

sind

sind Schuster, welche ihre Schuhe nach Savoyen bringen. In den erwähnten See fällt ein kleiner Fluß, nachdem er durch die Stadt geflossen ist.

3) Seissel, eine kleine Stadt an der Rhone, welche der Hauptort in Valromey, und der Sitz einer königl. Kastelaney und eines Salzhauses ist. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 4 Klöster. Die Rhone theilet die Stadt in 2 Theile, und fängt hier an, schiffbar zu werden, daher von hier Salz für Genf, die Schweiz und Savoyen, ausgeführet wird.

4) S. Rambert de Joux, Jurensis, weil sie nahe bey einem Arm des Berges Jura oder Joux liegt, ist eine kleine Stadt, die ihren Ursprung und Namen der Benedictiner Abtey S. Rambert verdanket, und in einem Thal zwischen 2 hohen Bergen liegt. Außer gedachter Abtey ist hier noch eine Pfarrkirche, ein Collegium und ein kleines Hospital. Die Gerichtsbarkeit und Herrschaft über diese Stadt gehöret theils dem Abt, theils dem Herzog von Savoyen; und zwar so ist des letztern Antheil vom Herzog Philibert Emanuel zu einem Marquisat erhoben worden, welches ein französ. Lehn ist. Die Policey wird durch königl. Bediente verwaltet, und die Gerichtsbarkeiten der Stadt stehen unter dem Parlament von Dijon.

5) Ambournay, eine Benedictiner Abtey, die unmittelbar unter dem heil. Stuhl steht.

6) S. Sorlin, ein Flecken und Marquisat, dem Herzog von Savoyen zugehörig.

7) Lagnieu, ein Städtchen an der Rhone, welches der Sitz eines Salzhauses ist, und zu dem eben gedachten Marquisat S. Sorlin gehöret.

8) Pontain und Cerdon, 2 Baronien, die auch dem Herzog von Savoyen zugehören.

9) Chatillon, ein Flecken in dem District Michaille.

12. Das Land Gex, ist vom Fort d' Eclûse bis an das Dorf Crossay beynahe 7 Meilen lang, und die größte Breite beträgt 5 Meilen. Gegen Abend ist es ganz vom Gebirge Jura eingeschlossen, welches, so unfruchtbar es auch zu seyn scheint, doch oben auf sei-

nem Gipfel schöne Weide hat. Die Anwohner vertrauen den Hirten, welche auf diesem Gebirge wohnen, jährlich einige 1000 Kühe an, die von denselben geweidet und in Acht genommen werden. Der Handel des Landes besteht in Vieh, Käsen, etwas Wein und Kohlen. Die Rhone fließt durch dasselbe, und außerdem wird es noch durch die Versoye, welche in den Genfer See fällt, und ein Paar andere Bäche, die sich in die Rhone ergießen, gewässert. Es hat ehedessen den Grafen von Genf gehört, und ist der Gräfinn Leonnette zum Erbtheil gegeben worden, durch deren Vermählung es an das Haus von Joinville gekommen. Am Ende des 13ten Jahrhunderts brachte es Amadeus V, Graf von Savoyen, an sich, welchem Hause es zwar 1536 von der Stadt Bern abgenommen, 1564 aber zurück gegeben worden. 1591 ergab es sich an die Stadt Genf, welche bis 1601 in desselben Besitz blieb, in diesem Jahr aber trat es der Herzog von Savoyen durch den Frieden von Lyon an Frankreich ab, und es kam 1631 an das Haus von Condé; jetzt gehöret es dem Grafen von Marche; doch haben die Genfer noch das Mandement von Peney und Gentoux im Umfange desselben, deren Gränze, nach Inhalt des Vertrags vom 15 Aug. 1749, bestimmt worden. Das ganze Land begreift 26 Pfarren. Die vornehmsten Oerter sind:

1) Gex, der Hauptort, ist eine kleine Stadt am Fuß des Berges S. Claude, die aus 3 Theilen besteht, und der Sitz eines besondern Gouverneurs, eines Amtes, einer Kastelaney, Marechaussée, Mairie und eines Salzhauses ist. Sonst giebt es hier nur 1 Pfarrkirche, aber 4 Klöster, ein Hospital und ein kleines Collegium. Man rechnet, daß in der Stadt und in der Landschaft auf 200 Uhrmacher wohnen. 1536 wurde sie von der Republik

Bern erobert, 1567 an Savoyen zurück gegeben, 1589 von den Genfern zweymal nach einander eingenommen, und das letztemal das Schloß nebst den Stadtmauern geschleifet: 1591 ergab sie sich abermals an die Genfer, wurde aber von den Savoyarden übel zugerichtet.

2) Versoy, ein Flecken und Marquisat am Genfer See.

3) Collonges, ein Flecken.

4) Le Fort de la Clûse verwahret den Zugang zu Bugey und Bresse, ist in einem Felsen des Gebirges Jura gehauen, und an der Rhone belegen, welche hier zwischen denen enge zusammengehenden Bergen, Jura und le Vache, kaum durchfließen kann. Dieser feste Platz ist 1536 von den Truppen der Stadt Bern, und 1589 von den Truppen der Stadt Genf erobert worden.

5) Die Prioreyen von Asserois, Dirônne, Prevoisin und S. Jean.

6) Im Gebirge Jura ist das Thal Mijoux merkwürdig, in welchem der berühmte Weg, Des faucilles genannt, anfängt, welcher zu der Straße von S. Claude nach Geneve gehört.

13. Die Landschaft, in welcher die kleine Stadt Chezery am Fluß Valserene, und 17 Dörfer, als Ballon, Confort, xc. belegen sind, hat König Ludewig XV im Jahr 1760 von Savoyen gegen das Thal und Gebieth Barcelonette eingetauschet.

Anmerk. Nachdem die Rhone unter dem Fort l'Eclûse und unter der Brücke von Grefin weggeflossen, so wird sie am Fuß des Berges Credo, zwischen den Felsen, verschlungen, und kömmt hundert Schritte davon wieder zum Vorschein. Ehe sie sich auf diese Art verlieret, nimmt sie einen Fluß auf, dessen Wasser eben so, wie das Wasser der Rhone, schwärzlich blau aussieht, und mit Schaum bedeckt ist.

* * *

Das souveraine Fürstenthum Dombes

gehöret zwar nicht zum Gouvernement von Bourgogne, liegt

liegt aber doch im Umfang desselben, daher es hieselbst am füglichsten abgehandelt werden kann. Dieses Land wird gegen Morgen von Bresse, gegen Mitternacht von Maçonnois, gegen Abend von Beaujolois, und gegen Mittag von Lyonnois umgeben. Es ist 9 franz. Meilen lang, und ungefähr eben so breit, gut und fruchtbar, und liegt längst der Saone. Ehemals machte es einen Theil des Burgundischen Reiches aus; riß sich aber am Ende des 10ten, oder im Anfange des 11ten Jahrhunderts davon los, und ward eine freye Herrschaft, welche von den Häusern Beaugé, Beaujeu, den Grafen von Forêts, und Herzogen von Bourbon nach einander besessen worden, und endlich von der Maria von Bourbon-Montpensier, Herzoginn von Orleans, an derselben Tochter, Anne Marie Louise von Orleans, gekommen, welche sie 1681 dem herzogl. Hause von Maine vermachet. König Ludewig XIV erklärete dieses Land zu einem völlig souverainen Fürstenthum. 1762 überließ der Graf von Eu das Fürstenthum Dombes an den König, der ihm dafür andere ansehnliche Güter gab. Der Prinz von Dombes ließ Münzen schlagen, hatte Gewalt über Leben und Tod, konnte adeln, und seinen Unterthanen auflegen, was er wollte. Er schrieb sich: Von Gottes Gnaden souverainer Fürst von Dombes, und hielt ein eigenes Parlament. Seine gewissen Einkünfte beliefen sich ungefähr auf 150000 Livres. Das Land ward im Namen des Fürsten von einem General-Gouverneur regieret, enthält 200 und einige 30 Oerter, und ist in 12 Kastelaneyen abgetheilet. Diese sind

1. **Die Kastelaney von Trevoux.** Der vornehmste Ort in derselben ist:

Trevoux, vor Alters Trivultium, die Hauptstadt des

Fürsten-

Fürstenthumes, und der Sitz des Statthalters, des Parlamentes, eines Amtes, einer Münze und einer Kastelaney, liegt auf einem Hügel an der Saone, und ist nur ein kleiner Ort, der aber ehemals ansehnlicher gewesen, und in den Kriegen der Herzoge von Bourbon mit den Herzogen von Savoyen viel gelitten hat, vornehmlich im Jahr 1431. Man findet hier ein Kapitel, 3 Klöster und 1 Hospital. Die bekannte Monatsschrift: Memoires de Trevoux, ist vom Anfang oder von 1701 an nicht hier, sondern zu Paris von den Jesuiten auf Befehl des Herzoges von Maine geschrieben, aber doch hieselbst gedruckt worden.

2. **Die Kastelaney Toissey**, dahin folgende Oerter, als die vornehmsten, gehören:

1) **Toissey**, ein Städtchen in einer angenehmen Gegend, nahe bey den Flüssen Chalaronne und Saone, mit 1 Pfarrkirche, 1 Kloster und einem schönen Collegio.

2) **Le Port de Toissey**, ein kleiner Ort, eine Viertelmeile von Toissey, da, wo die Chalaronne in die Saone fließt. Die Einwohner von Toissey gehen hier über die Saone, und laden hier auch ihre Waaren ein, mit denen sie auf diesem Fluß handeln. Den alten Hafen von Toisey nennet man einen geringen Ort, welcher der einzige dieses Fürstenthumes ist, der jenseits der Saone liegt.

3) **Garnerans**, eine Grafschaft.

4) **Mogneneins**, ein kleiner Flecken nahe bey der Saone, mit einem Schloß.

5) **S. Didier**, ein Flecken, welcher eines der ansehnlichsten Kirchspiele des Landes ist.

3. **Die Kastelaney Montmerle**, dahin gehöret vornehmlich:

1) **Montmerle**, ein Flecken an der Saone, mit einem Kloster.

2) **Amareins**, ein kleiner Ort mit einem Schloß.

3) **Batie**, eine Grafschaft.

4) **Guerreins**, ein Flecken.

5) **Lurcy**, ein Ort, welcher eine Baronie genennet wird.

4. **Die Kastelaney Beauregard**, in welcher wir bemerken: 1) Beau-

1) Beauregard, ein kleiner Ort an der Saone, welcher ehemals die Hauptstadt des Landes und der Sitz des Parlamentes war, auch ein festes Schloß hatte. 1377 ward er von den Savoyarden so verwüstet, daß er sich nach der Zeit nicht wieder erholen können.

2) Flechere, eine Baronie.

5. Die Kastelaney Villeneuve, darinnen zu bemerken:

1) Villeneuve, ein kleines Städtchen, welches ehedessen ein Schloß gehabt.

2) Agnereins, ein kleiner Ort, welcher ehemals der Sitz der Kastelaney gewesen.

6. Die Kastelaney Ligney in dem Orte gleiches Namens.

7. Die Kastelaney Amberieu, in welcher anzumerken:

1) Amberieu, ein Flecken, welcher der Sitz der Kastelaney ist.

2) Mont Bertoud, eine Dechaney.

3) Montlieu, ein kleiner Ort mit einem Schloß.

4) S. Olive, ein kleiner Ort, welcher eine Baronie genennet wird.

8. Die Kastelaney S. Trivier in dem Städtchen dieses Namens, welches den Titel einer Baronie hat, und zwischen 3 kleinen Hölzungen und einem See liegt. Bey der Pfarrkirche ist eine Priorey.

9. Die Kastelaney Chalamont, darinnen

1) Chalamont, ein Städtchen auf einem Berge, neben 2 Seen, welches ehedessen ein Schloß gehabt.

2) Montfavrey, eine Priorey.

10. Die Kastelaney Lent, welche in dem Städtchen dieses Namens ihren Sitz hat, das am Flusse Veille liegt.

11. Die Kastelaney Chatelar, darinnen:

1) Chatelar, ein Dorf, welches der Sitz der Kastelaney ist, ehemals aber ein Städtchen gewesen, welches in den [illegible]n mit Savoyen herunter gekommen.

2) Map-

2) Marlieu, ein Städtchen am Fluß Renon zwischen 2 Seen.

3) Ville, ein kleines Schloß neben dem vorhergehenden Orte.

4) Montrosar, ein kleiner Ort mit einem Schloß.

12. Die Kastelaney Baneins, dazu aber das Schloß Baneins nicht gehöret, als welches in Bresse liegt.

8. Das Gouvernement von Dauphiné.

Die Landschaft Dauphiné, oder der Delphinat, wird gegen Mitternacht von dem Lande Bresse durch die Rhone getrennet, gränzet auch an dieser Seite, so wie gegen Morgen, an Savoyen und Piemont, gegen Mittag an Provence, und gegen Abend machet wieder die Rhone die Gränze. Unter-Dauphiné ist ziemlich fruchtbar, und bringt Getreide, Wein, Oliven, Seide, Hanf, Salz, Weyd, Vitriol, Firnis, Kristall, Eisen, Kupfer und Bley. Der Vin d' Eremitage, welcher zwischen Valence und S. Valliere wächset, ist berühmt. Eine Flasche von demselben gilt 3 Livres auf der Stelle. Auch der Wein, Cote=roti genannt, ist beliebt, und eine Flasche von demselben wird auf der Stelle mit 2 Livres bezahlet. Ober-Dauphiné, und überhaupt ⅔ der Landschaft sind unfruchtbar, weil sie so bergicht ist; daher ein Theil der Einwohner sein Brodt außerhalb Landes suchen muß. Indessen bringen doch die Berge manche nutzbare Dinge, und enthalten viele Merkwürdigkeiten. Auf den Bergen von Ambrün und Die findet man Markasit. Der Berg Bresier, nicht weit vom Flecken S. Genis, hat zuweilen Feuer ausgeworfen. Auf dem sogenannten Goldberge findet man eine Art von Diamanten. Die Berge zwischen Briançon,

Pragelas

Pragelas und Pignerol sind mit Lerchenbäumen bedecket, auf deren Rinde Manna, davon hernach noch einmal die Rede seyn wird, wohlriechender Asand (Benjoin) und Lerchenschwamm gefunden wird, davon man in der Arzneykunst und zur Scharlachfarbe guten Gebrauch machet. Es giebt auch auf den Gebirgen Thiere, die in den übrigen französischen Landschaften nicht zu finden; als **Steinböcke**, (Bouquettins) von welchen ich bey der Beschreibung der piemontesischen Thäler in Italien ein mehreres sagen werde; Gemsen, Bäre und Murmelthiere, die ich auch bey den piemontesischen Thälern beschreiben will. Weiße Hasen, weiße Rephühner, Phasanen, Adler, Habichte rc. sind auch häufig hieselbst.

Die vornehmsten **Flüsse** sind: die **Rhone**, davon ich in der Einleitung gehandelt habe; die **Durance**, welche auf dem Berge Genevre entsteht, bey Cavaillon schiffbar wird, sehr schnell fließt, und manchmal große Ueberschwemmungen verursachet, und in die Rhone fällt; die **Isere**, welche in Savoyen auf dem Berge Iseran entspringt, die Flüsse **Are**, **Drac**, **Vence** und **Gie** aufnimmt, bey Montmelian kleine, und bey Grenoble größere Schiffe zu tragen anfängt, und endlich sich mit der Rhone vermischet. Die **Drome** hat ihre Quelle im Thal Drome, bey dem Dorf Bastie des Fons, nimmt die kleinen Flüsse **Meyroce**, **Süre**, **Rovane**, **Gervane**, **Veoure** und **Besc**, auf, und fällt in die Rhone.

Die alten Geschichtschreiber vom **Delphinat** sowohl als die neuern Landbeschreiber, machen viel Rühmens von den **Wunderwerken** dieser Provinz, deren Anzahl einige auf 7 setzen, andere aber nehmen noch mehr an; in 4 aber sind sie nur mit einander überein-

stimmig.

stimmig. Diese sind: 1) der brennende Brunn, auf einem Berge, 3 französ. Meilen von Grenoble, und ½ Meile von Vif. Es ist ein kleiner Bach, der vor diesem unter einem kleinen Erdstrich hinlief, von welchem einiger Rauch in die Höhe stieg, ja, man wurde auch zuweilen einiger Flammen gewahr, und davon nahm er etwas Wärme an. Seit mehr als 200 Jahren aber läuft der Bach nicht mehr darunter weg, sondern wohl 12 Fuß davon, und er ist so klar, wie ander natürliches Wasser. 2) **Der Thurm ohne Gift**, welcher 1 Meile von Grenoble oberhalb Seyssins am Ufer des Drac liegt, und Pariset genannt wird. Es soll kein giftig Thier in demselben bleiben; welches aber falsch ist, weil man daselbst Schlangen und Spinnen in großer Anzahl findet. 3) **Der unersteigliche Berg** ist eine sehr steile und von allen Seiten abgerissene Steinklippe auf einem sehr hohen Berge, in der kleinen Landschaft Trieves, ungefähr 2 Meilen von der Stadt Die. Es fällt sehr schwer, hinauf zu klettern, ist aber oft geschehen. 4) **Die Höhlen bey Sassenage**, welche 2 ausgehöhlte Steine sind, die man oberhalb des Dorfes dieses Namens, 1 Meile von Grenoble, in einer Grotte antrifft. Sie sollen sich, wie die Einwohner dieser Gegend erzählen, alle Jahre am 6ten Jenner mit Wasser füllen, dessen Vorrath in dem einen das Schicksal der Weinlese, in dem andern aber der Erndte des Jahres bestimmen soll. Es ist dieses eine sehr alte Fabel, die durch boshafte Geschicklichkeit einiger Einwohner dieses Ortes, welche diese Steine mit Wasser anfülleten, viele Jahrhunderte hindurch unterhalten worden. Dasjenige, was hieselbst eine Verwunderung verdienet, ist ein

Wasserfall, der in einer Grotte, gleich neben den Höhlen befindlich ist, woselbst man auch noch die Kammer und den Tisch der berühmten Fee oder Melusine zeiget, von welcher das alte Haus von Sassenage abstammen soll. Die übrigen 3 vorgegebenen Wunderwerke sind willkührlich. Es streiten um diese Ehre folgende: a) **Die Augensteine von Sassenage**, welche insgemein die kostbaren Steine genennet, und von einigen für Schwalbensteine gehalten werden. Sie sollen eine große Kraft wider die fallende Sucht haben; müssen also wohl von den sogenannten kostbaren Steinen unterschieden seyn. Letztere werden unter dem Kiessande der Num. 4. gedachten Quelle gefunden, sind sehr glatt, glänzend, und, wie der Marmor, überaus gelinde anzufühlen. Diejenigen, welche die Größe und Gestalt einer Linse haben, durchsichtig und ohne Ecken sind, werden für die besten gehalten. Wenn man sie ins Auge laufen läßt, nehmen sie alle fremde und unreine Sachen, so ins Auge gekommen sind, mit sich weg, und ihre Glätte verhindert, daß sie das Auge nicht beschädigen. b) **Das Manna von Brianson**, welches für einen Thau gehalten wird, der, dem gemeinen Vorgeben nach, sich alle Morgen auf dem Lerchenbaume verhärten soll. Es ist aber nichts anders, als der Saft des Baumes, der durch die Wärme ausgetrieben worden. c) **Die zitternde Wiese** befindet sich im gapischen Gebiethe in einem See oder Teiche, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Gap, und wird jetzt der See von Pelhotiers genannt. Es ist nichts weiter, als unter einander gewachsenes Gras und Schilf, das vom Lehmen und Wasserschaum, der sich nach und nach angesetzet, zusammen gehalten wird,

und

und auf dem Wasser herum schwimmt. d) Die Grotte unserer lieben Frauen zu la Balme in Viennois, in welcher ehemals ein See gewesen seyn soll, dessen erschrecklicher und fürchterlicher Abgrund die an ein Brett befestigten Fackeln verschluckte, so man zurück gelassen hatte, als Franciscus I hinunter steigen wollte. Er ist verschwunden, und hat sich in einen kleinen Bach verwandelt, der oft ausgetrocknet ist. Man findet einige Versteinerungen daselbst. e) Die Weinquelle l'Oinorhoe, oder der Brunn, dessen Wasser die Farbe und den Geschmack des Weines hat, ist der Brunn von St. Peter d'Argenson, einem Dorfe im gapischen Gebiethe. Er führet ein mineralisches Wasser, welches ein bewährtes Mittel wider das Fieber seyn soll, woran aber nur die Einbildung einen Weingeschmack bemerket. Es ist mit viel Eisentheilchen vermischet. f) Der Bach bey Barberon in la Valoire, welcher durch die Menge des Wassers die Fruchtbarkeit der Jahre anzeigen soll. Diese Ehre könnte vielen andern Bächen, so einen periodischen Lauf haben, beygeleget werden. Ein mehreres von diesen vermeynten Wunderwerken findet man in Lancellots Abhandlung, im hamburgischen Magazin, Band III. S. 219-249.

Der Delphinat bringt noch etwas sonderbares hervor, welches noch niemand unter die Wunderwerke dieses Landes gezählet hat, ob es gleich vor allen andern darunter einen Platz verdienet hätte. Dieß sind die Wasser von la Mothe, welche, als ein bewährtes Mittel wider die Magenkrankheiten, Flüsse und Lähmungen, sehr hoch gehalten werden. Sie sind viel wärmer, als die Wasser zu Aix in Savoyen, und wer-

den mit denen von Bourbon in Vergleichung gestellet. La Mothe gehöret in das graisivodanische Gebieth, liegt 5 Meilen von Grenoble, zwischen Trieves und la Mathesine, und ist ein Thal zwischen 2 hohen Bergen, das keine andere Aussicht, als gegen rauhe und steile Felsen hat, und wo man nur einige elende Strohhütten findet. Das Land ist sehr unangenehm. Der Drac, ein sehr schneller und reissender Fluß, kömmt von der Höhe des gapischen Gebiethes, und wird zu la Mothe zwischen 2 hohen Felsen gleichsam eingepreßt; am Ufer desselben und am Fuße eines sehr jähen und steilen Felsens befindet sich die mineralische Quelle, welche, wenn der Fluß nur ½ Fuß wächst, mit desselben schlammichtem Wasser überschwemmet wird, durch dessen Oberfläche die Quelle dennoch hervorbricht. Gleich darneben stürzet sich der Bach, der durch das Gebieth von la Mothe läuft, nachdem er alles Wasser im Thal zu sich genommen hat, von einer Höhe, die über 30 Toisen beträgt, herunter in den Drac, dadurch die Wege sehr verdorben werden. Ehe man zur Quelle kömmt, muß man ½ französ. Meile zwischen abhängenden Felsen und steilen Klippen hinklettern. Man darf sich also nicht wundern, daß die vortrefflichen Wasser von la Mothe so selten besuchet werden.

Außer diesem mineralischen Wasser giebt es noch andere. Nicht weit von Die und zu Pont de Baret zwischen Crest und Montelimart sind Quellen, welche wider das 3tägige Fieber gut seyn sollen. Die Quellen zu Bordoire, am Fuß der Gebirge von Diois, von S. Chef, bey der Abtey S. Antoine de Viennois, zu Cremieu, Launay, Sanson und Navoz sind auch mineralisch. An der Gränze der Grafschaft Venaißin

ist

ist am Fuß des Berges Ventour eine Quelle, die mitten im Sommer, wenn gleich die Sonne hinein scheint, eiskalt ist. Es entspringt ein Fluß daraus. Eben so kalt ist die Quelle auf dem Berge Genevre in Ober-Dauphiné, aus welcher die Durance und der Po entspringen.

Die Landschaft Dauphiné besteht aus Ländern, welche ehemals unterschiedene kleine Staaten und einen Theil des burgundischen Reiches ausgemachet haben. Nachmals war sie unter der Herrschaft der Könige von Arles, bis die Grafen von Albon zu Viennois mächtig wurden, und die Länder Graisivaudan, Ambrunois, Gapençois und Briançonnois an sich brachten. Die übrigen sind erst in der folgenden Zeit zu dem Delphinat gekommen. Graf Guigues IV, welcher im Anfange des 11 Jahrhunderts lebete, wurde bey seiner Taufe Dauphin genennet, und seine Nachkommen führeten denselben Namen, und legten ihn auch ihrem Lande bey. Guigues IX hinterließ nur eine Tochter, Namens Beatrix, welche sich mit Hugo III, Herzog von Burgund, vermählte, und ihm dieß Land zubrachte. Ihr beyder Sohn, Andreas, nahm wegen seines mütterlichen Großvaters den Namen Dauphin und Guigues an, und sein Nachkomm, der Dauphin Johann, welcher 1282 starb, hinterließ sein Land seiner Schwester Anna, welche Humberts, Baron von Tour du Pin, Frau war. Ihr Urenkel, Humbert III, überließ seine Staaten 1343 an den Prinzen Philipp, des Königes Philipp von Valois jüngsten Sohn, bekam dafür 120000 Goldgülden, und verpflichtete die künftigen Herren des Landes, den Namen Dauphin und sein Wapen zu führen. 1349 kam der Vertrag ganz zum

 Stande:

Stande: denn als der König seinen Enkel Karl, ältesten Sohn des Herzoges Johann von der Normandie, zum Dauphin erwählete, trat Humbert die Dauphiné an denselben ab, ward ein Mönch, und hierauf Patriarch von Alexandrien, und Administrator des Erzbisthumes Reims. Von Karls V Zeit an hat allemal der älteste königl. Prinz und vermuthliche Kronerbe den Titel Dauphin geführet. Die Landschaft Dauphiné ist dem Königreich nicht einverleibet worden, sondern macht einen besondern Staat aus; daher sich auch der König in seinen Briefen, welche diese Landschaft angehen, allezeit Dauphin von Viennois nennet.

Es sind hier 2 Erzbisthümer und 5 Bisthümer. Diese Landschaft ist eine von denen, welche *Païs de droit écrit* genennet wird, das ist, in welchen man nach den römischen Gesetzen richtet; sie hat auch einige besondere Gebräuche. Ueberdieß hat sie ein Parlament, welches zugleich der Steuergerichtshof ist, ein Landgericht, 7 Aemter, 3 Landvogteyen, 4 königl. Gerichtsbarkeiten, und eben so viel privat-herrschaftliche Gerichte. Der Gouverneur und der Generallieutenant der Landschaft haben ihren Sitz im Parlament, und zwar vor dem ersten Präsidenten. Die Gerichtsbarkeit des Parlaments ist in 2 Oberämter und 2 Landvogteyen abgetheilet. Das Oberamt von Viennois begreift die Aemter von Vienne, Grenoble und S. Marcellin, imgleichen die königl. Gerichtsbarkeit von Romans; das Oberamt des Montagnes begreift die Aemter von Briançon, Ambrün, Gap und Büys. Das Amt von Die steht unmittelbar unter dem Parlament. Von den 2 Landvögten ist einer über die Landvogteyen

von

von Valence, Crest und Montelimart, und der 2te über das Landgericht von Valence gesetzet. Was das militarische Gouvernement anbetrifft, so sind hier ausser dem Gouverneur und Generallieutenant noch 4 Unterstatthalter, nämlich einer für Grenoble und Briançon, der 2te für Ambrün und Gap, der 3te für Vienne und S. Marcellin, und der 4te für Valentinois, Diois, Tricastinois und die Baronien. Es theilet sich dieß Gouvernement:

I. **In den obern Delphinat.** Dahin gehören folgende Länder:

1. **Graisivaudan**, Gratianopolitanum, oder Pagus Gratianopolitanus, wurde von den burgundischen Königen den Bischöfen von Grenoble geschenket; nachmals aber bekamen es die Grafen von Albon. Ein grosser Theil des Landes besteht aus ungeheuren Bergen, und ist unbewohnt. Es liegt darinnen:

1) **Grenoble**, Gratianopolis, die Hauptstadt dieses Landes und des ganzen Gouvernements, liegt an der Isere, in welche sich in dieser Gegend der Fluß Drac stürzet, und ist der Sitz des 1453 errichteten Parlaments, einer Intendanz, Election, Rechnungskammer, eines Steuergerichtshofs, Münzhofs, einer Marechaussée, eines Amtes und Gerichtshofs der Schatzmeister von Frankreich. Sie ist hübsch, angenehm, volkreich und befestiget, hat auch eine Fortresse zum Schutz, welche Bastille genennet wird. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Vienne, hat einen Kirchsprengel von 304 Pfarren, davon 240 im Delphinat, und 64 in Savoyen liegen. Seine Einkünfte betragen jährlich 28000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 1000 Fl. Der Fluß Isere theilet die Stadt in 2 ungleiche Theile, davon der kleinste S. Laurent oder la Perriere genennet wird, und darinnen eine Pfarrkirche und ein Kloster ist. Der grössere Theil, Bonne genannt, ist der beste, hat gerade und schöne Strassen, und enthält den bischöfl. Pallast, den Pallast,

darinnen die hohen Gerichte gehalten werden, die Kathedralkirche, noch ein Kapitel, das Zeughaus und ein General-Hospital. 1562 wurden hier in dem ersten Religionskrieg große Grausamkeiten ausgeübet.

2) La grande Chartreuse ist ein berühmtes Karthäuserkloster, 2⅔ französ. Meilen von Grenoble auf den Alpen. Es gehen 2 Wege dahin; der eine heißt Sapey, und der andere S. Laurent du Pont; beyde sind fürchterlich wegen der schrecklichen Höhe der Felsengebirge, die man hinansteigen muß, und in welchem der Fluß Guyer le mort über die Felsen weg rauschet. Das Kloster selbst, welches auf einer Höhe liegt, die einen Wiesengrund vorstellet, der von noch weit höhern Felsen und waldichten Gebirgen eingeschlossen wird, ist ein länglich viereckichtes weitläuftiges Gebäude, und mit einer Mauer umgeben, außerhalb welcher einige Wirthschaftsgebäude und Ställe stehen. In dem großen Saal des Klosters wird alle Jahre das Generalkapitel des Karthäuserordens gehalten, wobey die deutschen Prioren vor denen aus Frankreich, Flandern, Italien, Spanien und Polen den Rang haben, auch bey ihrer Ankunft in den Hof des Klosters hineinreiten dürfen, welches den übrigen nicht erlaubt ist, die gleich den Fremden vor dem Thor absteigen müssen. Sie haben diese Vorzüge nicht um deswillen, weil sie Landesleute des Ordensstifters Bruno sind, sondern weil die deutschen Karthäuser zur Beylegung der großen Papstspaltung viel beygetragen haben. Der Saal ist mit Bildern, welche die Lebensgeschichte des Ordensstifters Bruno vorstellen, und mit den Bildnissen der Ordensgenerale behängt. Jenes sind Copien von den vortrefflichen Gemälden in der Pariser Karthause. In einer großen Gallerie kann man alle Karthäuserklöster in der ganzen Christenheit abgemalet sehen, die größtentheils sehr schön geschildert worden. In der nicht großen aber artigen Kirche haben sie unter andern Reliquien einen Armknochen des heil. Bruno; denn er liegt nicht hier, sondern in Calabrien in der von ihm gestifteten Karthause begraben, wie denn auch hieselbst erst nach seinem Tode ein Kloster erbauet worden. Der allererste Sitz des Bruno war ½ Meile von hier, woselbst er

mit

mit seinen Gesellen eine Wohnung hatte, die von dem nächst und in einem Thal gelegenen Dorf Chartreuse, welches noch vorhanden ist, benennet worden, weil sie keinen Namen gehabt. Dieß ist der Ursprung der allgemeinen Benennung des Ordens und der Klöster desselben, deren 173, und darunter 5 für Nonnen sind. Sie sind unter 16 Provinzen vertheilet, davon 7 in Frankreich sind, dazu 70 Karthausen gehören. Der ganze Orden hat ungefähr 2000 Mönche, und alle dazu gehörige Karthausen haben etwa 3 Millionen Livres Einkünfte, davon ungefähr 1200,000 auf die französischen kommen. Auf das Kloster wieder zu kommen, so werden aus der Küche desselben täglich über 100 Personen gespeiset, darunter 30 Mönche und 40 Brüder sind. Der Weinkeller besteht aus 2 Gängen, und ist mit außerordentlich großen Fässern dicht besetzet, welche, weil sie unbeweglich sind, vermittelst lederner Schläuche oben durch das Gewölbe gefüllet werden. Alle Fremde, welche hieher kommen, werden umsonst bewirthet, und schreiben ihren Namen in ein gewisses Buch. Dieses Kloster, als das Haupt des Ordens, wählet den General desselben, welcher hier als Prior der Karthause Lebenslang wohnen muß. Wenn man von dieser erschrecklichen Höhe hinab geht, so kömmt man zuerst an ein mit doppelten Thoren verwahrtes Haus, welche Thore des Abends verschlossen, und durch einen hieselbst wohnenden Bruder gehütet werden. Hernach kömmt man zu einem Eisenhammer, kleinen Vorwerk, und durch eine Sägemühle.

3) **Le Fort de Barraux**, oder **Barraux** schlechthin, ist ein Flecken und Fort am Fluß Isere, beym Eingang des Thals Graisivaudan, woselbst der Sitz eines besondern Gouverneurs, Unterstatthalters und Majors.

4) Sassenage, ein kleiner Ort und Baronie.

5) **Uzille** oder **Vizille**, ein schönes Schloß an der Romanche, welches der Sitz des Connêtable de Lesdiguieres gewesen.

6) **Mens**, ein kleiner Ort.

7) **Corps**, ein kleiner Ort auf einem Berge, 2 Meilen von Lesdiguieres.

8) Oisan, ein Flecken.

2. Das Ländchen Champsaur liegt gegen Mittag von Graisivaudan bey Ambrünois und Gapençois, und ist voller Berge. Die Dauphins, Grafen von Albon und Graisivaudan, haben es einige Jahrhunderte lang besessen. Humbert, der letzte Dauphin aus dem Hause Tour du Pin, war der erste, welcher sich 1336 einen Herzog von Champsaur nannte. Ludewig XIV gab dieses Herzogthum Franz von Bonne, Herzogen von Lesdiguieres, der es mit seinem Herzogthum verband, welches jetzt dem Hause von Villeroi gehöret. Die vornehmsten Oerter in demselben sind:

S. Bonnet, ein Flecken, und Lesdiguieres, ein Flecken am Fluß Drac, welcher den Titel eines Herzogthums hat, und jetzt dem Hause Villeroi gehöret.

3. Briançonnois liegt ganz in den Alpen, und durch dieß Land geht einer der vornehmsten Wege aus Frankreich nach Italien. Man sammlet hier viel Manna. Dieß Land hat seine Freyheit lange behauptet, bis es sich endlich den Dauphins von Viennois unter vortheilhaften Bedingungen unterworfen. Es liegt darinnen

1) Briançon, Briansonum, eine kleine alte Stadt, welche der Hauptort dieses Landes und einer Election ist, und ein festes Schloß auf einem steilen Felsen hat. Nahe bey derselben vereinigen sich die kleinen Flüsse Düre und Ance, und machen die Dürance aus.

2) Monetier, ein Flecken, dessen Einwohner mit allerley kleiner Krämerey und Kupferstichen weit und breit handeln.

3) Queyras, ein kleines Schloß.

4. Ambrünois, oder Embrünois, liegt ganz in den Alpen, und wurde zu Cäsars Zeit von den Caturigern bewohnet. Es gehöret dazu:

1) Ambrün oder Embrün, Eburodunum oder Ebredunum, der Hauptort dieses Landes, ist eine kleine ziemlich

feste

feste Stadt auf einem steilen Felsen, an dessen Fuß die Durance fließt. Sie ist der Sitz eines Amtes und eines Erzbischofs, welcher sich einen Prinzen und Grafen von Ambrün und Baron von Guillestre und Beaufort nennet. Es gehöret ihm die Hälfte der Herrschaft und Gerichtsbarkeit der Stadt. Seine Suffraganten sind die Bischöfe von Digne, Grasse, Vence, Glandeve und Senez, ingleichen von Nice in Piemont. Seine jährlichen Einkünfte betragen 22000 Livres, und seine Taxe am römischen Hofe ist 2400 Fl. Der Pallast desselben ist das schönste Gebäude in der Stadt. Es giebt hier, außer der Kathedralkirche, 5 Pfarrkirchen, ein vormaliges Jesuitercollegium und ein Kapuzinerkloster.

2) Guillestre, ein Städtchen, welches den Titel einer Reichsbaronie hat, und dem Erzbischof gehöret.

3) Beaufort, eine erzbischöfliche Baronie, die ehemals auch ein Reichsland gewesen.

4) Mont Dauphin, eine Fortresse.

5) Savines, ein kleiner Ort bey der Durance.

5. Gapençois hat ehemals seine eigenen Grafen gehabt, und ist zugleich mit Provence an die Krone Frankreich gekommen.

1) Gap, Vapincum, die Hauptstadt des Landes, liegt am Fuß eines Berges bey dem kleinen Fluß Benne, und hat jetzt ein schlechtes Ansehen, nachdem sie sowohl in den bürgerlichen, als mit auswärtigen Feinden geführten Kriegen so viel gelitten hat, und zuletzt noch 1692 bey einem feindlichen Einfall verbrannt worden. Sie ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Aix, hat einen Kirchsprengel von 229 Pfarren, jährlich 11000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1400 Fl. taxiret. Es sind hier 4 Klöster, davon eines außerhalb der Stadt liegt.

2) Charence, ein bischöflich Lusthaus, welches nichts besonderes und merkwürdiges hat.

3) Notre Dame du Lait, eine hübsche Kirche, anderthalb Meile von Gap, dahin viele Wallfahrten geschehen.

4) Chor-

4) Chorges, ein sehr altes Städtchen, dessen Name aus dem Namen der Catoriger durch Verderbung entstanden ist.

5) Serres, ein Städtchen im Gebirge.

6) Orpiere, ein kleiner Ort.

7) Tallard, ein Flecken an der Durance, welcher den Titel einer Grafschaft hat.

8) Aspres, ein Städtchen zwischen Gebirgen.

6. Les Royanez, ein kleines Land, welches ungefähr 6 französ. Meilen lang und 4 breit ist, und dessen Einwohner durch die Dauphins von der Kopfsteuer losgesprochen worden. Es enthält:

1) Pont de Royan, ein Städtchen, welches der Hauptort eines Marquisats ist.

2) Baume, ein Marquisat.

3) Beauvoir, ein geringer Ort an der Isere.

7. Les Baronies ist ein Land, welches daher den Namen hat, weil es aus 2 großen Baronien besteht, die ehemals freye Reichs-Baronien gewesen.

1) Die Baronie Mevillon, Medullio, wurde vom Dauphin Johann, Humberts I Sohn, ihrem letzten Besitzer, im Jahr 1300 abgekaufet, der sie seinem Bruder Heinrich gab, nach dessen Tode sie mit Dauphiné vereiniget wurde. Es gehöret dazu:

(1) Buy oder le Buis, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz einer königl. Gerichtsbarkeit ist, am Fluß Ouveze.

(2) Mevillon, ein zerstörtes Fort.

2) Die Baronie Montauban brachte der Dauphin Humbert I an sich, von dessen beyden Söhnen Guy und Heinrich sie besessen, nach derselben Tode aber mit Dauphiné vereiniget wurde.

(1) Nions, der Hauptort, ist ein Städtchen in einem Thal, am Fluß Aigues, über welchen eine Brücke geht, die ein römisches Werk seyn soll.

(2) Montauban ist ein kleiner Ort.

(3) Mont-

(3) Montbrun, ein Marquisat.

Von den kleinen Oertern Merindol, Rosans und Condourcet, welche auch zu diesen Baronien gehören, ist nichts anzumerken.

II. Zum untern Delphinat gehören folgende Länder:

1. Viennois hat ehemals seine eigenen Grafen gehabt, welche im 11ten Jahrhundert den Namen der Dauphins von Viennois annahmen. Es gehören dazu folgende Oerter:

1) Vienne, Vienna Allobrogum, eine sehr alte Stadt an der Rhone, welche ziemlich groß ist, aber sehr enge und überaus schlecht gepflasterte Straßen hat. Sie ist der Sitz eines Amtes, einer Election, Marechaussée und königl. Gerichtsbarkeit. Der hiesige Erzbischof hat den Titel des Oberprimas von Gallien, und zu Suffraganten die Bischöfe von Grenoble, Viviers, Valence und Die, und ausserhalb des Reichs die Bischöfe von S. Jean de Maurienne und Genf. Zu seinem Kirchsprengel gehören 440 Pfarren, seine Einkünfte betragen jährlich 22000 Livres; und seine Taxe am römischen Hofe ist 1854 Fl. Die Kathedralkirche ist ein schönes Gebäude. Es giebt hier noch 3 Kapitel, darunter 2 Abteyen sind, eine Abtey, eine Priorey, 9 Klöster, ein Seminarium und ein ehemaliges Jesuiter Collegium. Die Kirche notre Dame de la Vie soll ein römisches Prätorium gewesen seyn. Es werden hier Anker, Degenklingen und andere Eisen- und Stahl-Arbeiten, imgleichen Papier verfertiget. Ado hat zuerst gemeldet, daß sich der ehemalige römische Statthalter in Judäa, Pontius Pilatus, hier selbst umgebracht habe. 1311 ward hier die 15te allgemeine Kirchenversammlung gehalten.

Einige 100 Schritte von der Stadt steht ein merkwürdiges römisches Denkmaal im Felde, welches, aller Vermuthung nach, ein Grabmaal ist. Das Gebäude ist unten ein Viereck, und hat auf jeder Seite eine rund gewölbte Oeffnung, so daß man übers Kreuz hindurch gehen

kann;

kann; auf diesem Viereck aber steht eine starke und hohe Pyramide. Alles ist von Quaderstücken gebauet.

2) S. Saphorin d'Ozon, ein Flecken, ½ Meile von der Rhone, auf der Hälfte des Weges von Vienne nach Lyon.

3) La Tour du Pin, ein Städtchen, welches ehedessen eine freye Baronie gewesen, die nachher mit Dauphiné vereiniget worden.

4) Quirieu, ein Städtchen auf einer Höhe an der Rhone.

5) Cremieu, ein Städtchen am Fuß eines Berges, 1 Meile von der Rhone.

6) Verpiliere, ein Städtchen.

7) Pont de Beauvoisin, ein offenes Städtchen, welches der Fluß Guier in 2 Hälften theilet, davon die östliche zu Savoyen, und die andere zu Dauphiné gehöret. Der Fluß Guiere, welcher die Gränzscheidung zwischen Frankreich und Savoyen macht, hat einen schnellen Lauf, daher er auch le vif genennet wird. Die steinerne Brücke, welche über denselben geht, ist sowohl auf der französischen als savoyischen Seite mit einem Gatterwerke verwahret, auch auf jener mit einer Wache von Invaliden besetzet.

8) Virieu, ein kleiner Ort.

9) S. Vallier, ein Städtchen an der Rhone.

10) S. Rambert, ein Flecken an der Rhone.

11) Tain, ein Städtchen an der Rhone, in dessen Gegend der schöne Wein l'Hermitage wächst.

12) Mantaille, ein Flecken, woselbst sich Boson im Jahr 979 zum König von Burgund ausrufen ließ.

13) Roußillon, ein Flecken und Grafschaft an der Rhone.

14) Albon, ein kleiner Ort, welcher ehemals den Titel einer Grafschaft geführet hat, und von dessen Grafen, welche den jetzigen Delphinat besaßen, einer in der Taufe Dauphin genennet wurde.

15) Beaurepaire, ein Flecken.

16) Tuylins, oder Tulins, ein Flecken mit einer Priorey.

17) Romans, ein Städtchen an der Isere, welches der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Gerichts, in den bürgerlichen Kriegen aber ganz herunter gekommen ist. Es treibt guten Handel, hat 2 Abteyen, davon die

eine,

eine, welche secularisiret ist, Gelegenheit zur Erbauung des Orts gegeben, eine Collegiatkirche und einige Klöster.

18) Triord, ein angenehmes Lusthaus, nahe bey der Stadt.

19) S. Antoine, ein Flecken zwischen 2 Bergen, welcher seinen Ursprung der hiesigen berühmten Abtey zu danken hat, die das Haupt des heil. Antons Ordens und die einzige Abtey desselben ist. 1561 wurde sie von den Hugenotten zerstöret, aber wieder aufgebauet.

20) S. Marcelin, eine kleine wohlbewohnte Stadt an der Isere, in einer schönen Gegend, welche ehemals der Sitz des Raths vom Delphinat war, den Humbert 1337 errichtete; der aber nachmals nach Grenoble versetzet, und in ein Parlament verwandelt wurde. Es ist hier noch ein königl. Amt.

21) Pusignan, eine kleine Stadt.

22) S. Jean de Bournay, ein Flecken.

23) Hostün, ein kleiner Ort, welcher 1712 zum Herzogthum, und 1715 zu einer Pairie erhoben worden.

2. Valentinois wird als ein besonderer und von Dauphiné abgesonderter Staat angesehen; denn wenn der König an Dauphiné schreibt, so nennet er sich nicht nur Dauphin von Viennois, sondern auch einen Grafen von Valentinois und Diois. Diese ehemalige Grafschaft ist viermal zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden, nämlich 1499, 1548, 1642 und 1716, in welchem letztern Jahre es des Marschalls Matignon Sohn bekam, der die älteste Tochter des Prinzen von Monaco, vorhergehenden Herzogs und Pairs von Valentinois, heirathete. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Valence, Valentia, die Hauptstadt dieses Landes, liegt an der Rhone, ist ziemlich wohl gebauet, von mittelmäßiger Größe, und eine der ältesten Städte in Frankreich, indem sie schon eine römische Colonie gewesen. Sie ist der Hauptort einer Election, der Sitz eines Amtes, eines

Land-

Landvogten, eines Landgerichts, und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Vienne, hat einen Kirchsprengel von 105 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2389 Fl. taxiret. Die bischöfliche Wohnung ist schön. Außer der Kathedralkirche giebt es hier noch ein Kapitel, 3 Abteyen, unter welchen die von S. Ruf das Haupt eines Ordens ist, 6 Klöster und eine Universität, die zuerst 1339 zu Grenoble gestiftet, von Ludewig XI aber hieher verleget worden. Es sind hier 3 Kirchenversammlungen gehalten worden, nämlich in den Jahren 374, 584 und 855.

2) **Le Valentin**, ein schönes Lusthaus, nahe bey der Stadt, mit einem schönen Lustwalde.

3) **Etoile**, ein Flecken auf einem Berge.

4) **Crest**, Crista Arnaudorum, ein Städtchen, welches der Sitz einer Landvogten ist. Es ist hier ein Kapitel, ein Schloß und ein Thurm, der Besatzung hat, und dahin zuweilen Staatsgefangene gebracht werden.

5) **Montelimart**, (welcher Name eigentlich **Monteil-Aimar** oder **Ademar** heißt, nach einem ehemaligen souverainen Herrn des Orts,) Montilium Ademari, eine Stadt am Fluß Robiou, unweit der Rhone, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Landvogten und eines Kapitels ist, und eine Citadelle hat, die auf einer Höhe liegt. Sie ist weder groß, noch wohl gebauet, aber doch merkwürdig, weil sie in ganz Frankreich die erste gewesen, welche die reformirte Lehre angenommen; wie denn unter dem hiesigen Adel noch viele Reformirte sind.

6) **Livron**, ein Städtchen auf einer Höhe, an deren Fuß die Drome fließt. Sie liegt nur eine kleine französische Meile von der Rhone.

7) **Pierre Late**, eine kleine Stadt an der Berre, mit einem Schloß, das auf einem Felsen steht. Sie gehöret dem Prinzen von Conty.

8) **Taulignan** und **Dieu le Fit** sind kleine Städte.

3. **Le Diois** war ehemals eine Grafschaft, welche der letzte Graf 1404 an den König Karl VI verkaufte. Daß sich die Könige in ihren Briefen an Dau-

phiné

phiné besonders davon benennen, habe ich vorhin bey Valentinois angeführet. Es gehöret dazu:

1) Die, Dia Vocontiorum, die Hauptstadt dieses Landes, liegt am Fluß Drome, ist der Sitz eines Amtes und eines Bischofs, welcher Herr der Stadt, von 95 Pfarren und 24 Schlössern ist, unter dem Erzbischof von Vienne steht, einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, und jährlich 15000 Livres Einkünfte hat. Seine Taxe am römischen Hofe ist 2126 Fl. Vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes hatten die Reformirten hieselbst eine Universität; es ist hier auch eine Citadelle gewesen.

2) Aoste, ein geringer Ort am Fluß Drome.

3) Bourdeaux, ein kleiner Ort, woselbst Isaak Casaubon zwar gezeuget, aber zu Genf geboren ist.

4) Lüc, ein Flecken an 2 kleinen Seen, die der Fluß Drome gemacht hat.

5) Chatillon und Valdrome sind kleine Oerter.

4. Tricastin, oder Tricastinois, hat den Namen von seinen alten Einwohnern, den Tricastinern, und enthält folgende Oerter:

1) S. Paul Tricastin, oder S. Paul trois Chateaux, die einzige Stadt in diesem kleinen Lande, liegt auf einer Höhe, und ist klein. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Arles, hat einen Kirchsprengel von 34 Pfarren, und jährlich 10000 Livres Einkünfte. Seine Taxe am römischen Hofe ist 400 Fl. In der Stadt ist, außer der Kathedralkirche, nichts zu bemerken; außerhalb derselben aber sind 2 Klöster.

2) Süze la Rousse, ein kleiner Ort.

3) Donsere, ein kleiner Flecken an der Rhone, welcher den Titel eines Fürstenthums hat, und dem Bischof von Viviers gehöret.

5. Das Fürstenthum Orange, Oranien, ist 4 französische Meilen lang und 3 Meilen breit, und bringt jährlich ungefähr 50000 Livres ein. Dieses Land stund im 9ten Jahrhundert unter der Herrschaft

der Könige von Burgund und Arles. Im 11ten Jahrhundert hatte es eigene Grafen, und bekam bald den Titel eines Fürstenthums. Wilhelm, ein Sohn Bertrand des Baux, nennete sich zuerst: von Gottes Gnaden Fürst von Oranien. Fürst Ludewig kaufte vom König Renatus von Sicilien, als Grafen von Provence, die Souverainität über sein Fürstenthum für 15000 Franken. Desselben Sohn Wilhelm wurde von Ludewig XI, König von Frankreich, gefangen genommen, und genöthiget, demselben die Souverainität über sein Fürstenthum für 40000 Thlr. zu verkaufen; doch erhielt sein Sohn Johann von Challon 1500 von Ludewig XII die Wiederaufhebung dieses Vertrages. Dieses Sohn Philibert von Challon starb 1531 ohne Kinder; setzete aber seiner Schwester Sohn Renatus von Nassau zum Erben ein, welcher auch keine Kinder hatte, und daher seinen Vetter, Wilhelm von Nassau, zum Erben des Fürstenthums Oranien und aller seiner übrigen Güter verordnete, welcher aber erst 1570 zum ruhigen Besitz dieses Landes kam. Die Souverainität über dieses Fürstenthum wurde dem nassauischen Hause 1598 durch den Tractat von Vervins, 1678 im nimwegischen, und 1697 im ryswickischen Frieden bestätiget. Wilhelm Heinrich, Prinz von Oranien, ward 1672 Statthalter von Holland, und 1689 König von England. Nach seinem Tode meldeten sich unterschiedene Erben, unter welchen der König von Preussen der mächtigste war: allein, Friderich Wilhelm überließ 1713 im Utrechter Frieden dieß Fürstenthum dem königl. französischen Hause. Am Ende des Jahrs 1714 ward es zum Gouvernement von Dauphiné, zu der Generalität und Intendanz

von

von Grenoble und Election von Montelimart geschlagen. Ludewig XV hat es 1722 dem Prinzen von Conty gegeben. Es enthält 1 Stadt, 2 Flecken, und ungefähr 9 Dörfer, und ist von allen in Frankreich gewöhnlichen Auflagen frey. Wir merken:

1) Orange, Arausio, eine sehr alte Stadt, und der Hauptort des Fürstenthums, liegt in einer großen und schönen Ebene, die von einigen kleinen Flüssen gewässert wird, von denen die Maine die Mauern der Stadt berühret, und der Eigues derselben auch ganz nahe kömmt. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Arles, hat jährlich 10000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 408 Fl. taxirt. Die Universität, welche ehemals hieselbst gewesen, war 1365 vom Kaiser Karl IV gestiftet worden. Moritz von Nassau, Prinz von Oranien, ließ 1622 das hiesige Schloß, welches auf einer Höhe lag, vortrefflich befestigen: allein, Ludewig XIV ließ 1660 die Festungswerke, und 1673 das Schloß schleifen. In den Jahren 441, 529 und 1228 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Unter den Ueberresten von römischen Alterthümern, welche man hieselbst findet, ist vornehmlich ein schöner Triumphbogen und ein Amphitheater zu bemerken.

2) Courteson, Gigondas und Jonquieres sind Flecken.

9. Das Gouvernement von Provence.

Diese Landschaft, deren Name auch so viel als eine Landschaft bedeutet, und aus Provincia entstanden ist, gränzet gegen Mitternacht an Dauphiné; gegen Morgen an die Alpen und an den Fluß Varo, dadurch sie von des Königs von Sardinien Staaten geschieden wird; gegen Mittag an das mittelländische Meer, und gegen Abend wird sie durch die Rhone von Languedoc getrennet. Ihre Länge beträgt vom Varo bis an das Ende von Camargue 40 bis 44, und ihre Breite von den Inseln Hieres bis an das Dorf Sauze ungefähr

30 französ. Meilen. Ober-Provence hat ziemlich gemäßigte Luft, viel Weide und Vieh, bringt Getreide, Aepfel, Birnen, aber wenig Wein, ob er gleich an einigen Orten, als zu Riez, der beste in der Landschaft ist. Hingegen hat Unter-Provence unmäßig warme Luft, die an der Seeküste noch ärger seyn würde, wenn nicht ein kleiner Wind wehete, der Bise genennet wird, und ordentlicher Weise von des Morgens um 9 oder 10 Uhr an bis an den Abend die Luft etwas abkühlet; und von dem ich hernach bey Languedoc noch einmal reden werde. Der Nord-Westwind erfrischet das Land auch, und zuweilen, nämlich wenn es geregnet hat, etwas stark. In Unter-Provence wächst nicht halb so viel Getreide, als zur Ernährung der Einwohner nöthig ist. Das trockene und sandige Erdreich ist mit Granaten-Pomeranzen-Citronen-Oliven-Mastix-Cypressen-Palm- und afrikanischen Akacia-Bäumen im Ueberfluß besetzet. Dazu kommen noch allerley Gesträude, als **Bruc**, so dem Buxbaum ziemlich ähnlich ist, aber längere und spitzigere Blätter, und eine kleine rothe Frucht trägt, die sich das ganze Jahr über hält, und diese besondere Eigenschaft hat, daß sie aus der Mitte des Blattes wächst. Der **Meer-Kirschenbaum** hat Blätter wie Alkarmes oder Scharlachbeer, und seine Frucht ist von der Größe und Farbe wie eine Kirsche. Der **Mispelbaum** trägt eine kleine rothe Frucht, die von säuerlichem angenehmen Geschmack ist. Es giebt auch unterschiedene gute und nutzbare Hölzungen. Der Wein in Unter-Provence ist dick, lieblich, und steigt zu Kopfe. Die Muskatenweine sind vortrefflich. Trüffel giebt es in großer Menge. Die **Becafigues**, oder kleinen delikaten Vögel, welche sich von Feigen und

Weintrauben ernähren, sind sehr beliebt. La Force erzählet von einer sonderbaren Muschel, la Datte genannt, welche die Gestalt einer Dattel habe, und in den Höhlen einiger Steine, die in dem Hafen auf der Rhede von Toulon sind, gefunden werde, und sagt, man müsse die Steine zerschlagen, wenn man sie heraus bringen wolle. Er versichert, daß er sich selbst zu Toulon bey den Fischern darnach erkundiget, aber gehöret habe, daß man sie selten bekomme. Es kömmt unten in der Beschreibung der Markgrafschaft Ancona ein mehreres von diesen Muscheln vor. Bey Barles und Trans soll Eisen, und an der Seeküste bey dem Flecken Hieres und Dorf Garde Freynet Gold gefunden werden. Bey S. Baume und an andern Orten giebt es Gruben von schwarzen Agatsteinen. Unweit Marseille wird Harz und Pech verfertiget. Der Seidenbau ist stark in dieser Provinz.

Die Flüsse sind nicht beträchtlich. Die Durance haben wir schon bey Dauphiné gehabt. Die Sourge entsteht und fließt bloß in der Grafschaft Venaißin, und ergießt sich in die Rhone. Largens hat den Namen von der Reinigkeit seines Wassers, und 3 Quellen, eine bey S. Maximin, die 2te im District von St. Martin, und die 3te im District von Barjol; und fällt unterhalb Frejus in das Meer. Der Varo trennet Frankreich von Italien. Auf der Küste des mittelländischen Meeres giebt es unterschiedene Meerbusen, einige Häfen, darunter der von Toulon der beste ist, und einige Vorgebirge. Zu Digne und Aix sind warme Quellen; zu Tortone und im District Moriez sind Salzquellen.

Fast aller Handel, welchen Frankreich mit Italien und Spanien treibt, und der ganze Handel nach

der Levante geschieht in Marseille, daher davon etwas anzumerken ist. Nach Italien werden Tücher, Sarschen, Honig, Pflaumen, Feigen, ungesalzene Aale, Kappern, Oliven, eine Art kleiner Sardellen, Oel, Segeltuch, Aquavit, Camisölchen von Catun, Strümpfe ꝛc. geschickt. Aus Italien aber wird Hanf, Reis, Getreide, Schwefel, Anis, Manna und Seide hieher gebracht, welche Waaren ein paar mal 100000 Livres mehr ausmachen, als die Ausfuhr betrug. Nach Spanien werden allerley Leinwande, seidene, wollene, Gold- und Silber-Stoffen, goldene und silberne Tressen und Spitzen, und viele andere einheimische und levantische Waaren gesendet; dagegen die Einfuhr aus Spanien ein Paar Millionen weniger ausmachet. Der Handel nach der Levante, oder nach Constantinopel, Smyrna, Salonichi, Athen, Candia, andern Inseln im Archipelagus, Aleppo, Tripoli, Cairo und Alexandrien, und nach Seyde, ist sowohl in Ansehung der Ausfuhr, als Einfuhr, wichtig.

Provence ist eine Grafschaft, welche im 13ten Jahrhundert durch Heirath an das Haus von Anjou gekommen ist; und nach dem Tode Karls von Anjou, Königs von Jerusalem, Neapel und Sicilien, Grafen von Provence, welcher die letzte männliche Person seiner Linie war, erbte Ludewig XI im Jahr 1481 seine Staaten, von welcher Zeit an Provence mit der Krone verbunden gewesen.

Das Gouvernement von Provence besteht aus den vereinigten Grafschaften Provence und Forcalquier, und aus den sogenannten Terres adjacentes, welche letztere durch ganz Provence zerstreuet sind, und ehemals von besondern Herren besessen worden, die nicht

unter

unter den Grafen von Provence, sondern unter dem römischen Reiche stehen wollen, und auch heutiges Tages nicht mit zu den Landständen von Provence gehören. Der König nennet sich in seinen Briefen einen Grafen von Provence, Forcalquier und Terres adjacentes. Das Obergericht des Landes ist das 1501 errichtete Parlament zu Aix, unter welchem die 12 Landvogteyen, in welche das Land eingetheilet ist, die 7 Vigueries (das ist, Vicairies) in den vornehmsten Städten und fast alle übrige Unterrichter stehen. Was das Finanzwesen betrifft, so hat diese Landschaft ihre Landstände, welche aus der Geistlichkeit, dem Adel, der sehr zahlreich ist, und den Bevollmächtigten der Communitäten bestehen, und sich in ihren Versammlungen über die Abgaben des Landes berathschlagen und vereinigen. Der Erzbischof von Aix hat in denselben den Vorsitz, und wenn er nicht gegenwärtig ist, der älteste Prälat. In Ansehung des militairischen Gouvernements wird das Land von einem Gouverneur, einem Generallieutenant und 4 Unterstatthaltern regieret. Der erste Unterstatthalter ist gesetzet über Arles, Tarascon, Forcalquier, Apt, Sisteron, Salon, les Baux, Mondragon, Alan, Grignan und Sault; der 2te über Marseille, Toulon, Yeres, einen Theil der Viguerie von Aix und über die von Draguignan; der 3te über Grasse, S. Paul, Digne, Colmar, Annot, Guilleaume, Lorgues, Castelane, Seine, einen Theil von Draguignan, Val de Baremne und Entrevaux; und der 4te über Aix, S. Maximin, Brignolles, Barjoux.

Die französ. Landbeschreiber theilen dieses Land auf verschiedene Weise ab, einer in 2, ein anderer in 3

Theile, ein dritter nach den geistlichen Kirchsprengeln. Folgende scheint mir die bequemste zu seyn.

I. Nieder = Provence besteht aus folgenden Landvogteyen.

1. Die Landvogtey von Aix enthält nur ihre große Viguerie, in welcher wir bemerken:

1) Aix, Aquæ Sextiæ, von dem röm. Feldherrn Sextus Calvinus also benannt, der hier eine Festung anlegte, und dieselbe nach den warmen Bädern, die er hier fand, und nach seinem Namen nennete, ist die Hauptstadt des Landes, und eine der schönsten Städte des Reichs. Sie liegt in einem ziemlich großen, und vornehmlich mit Olivenbäumen bepflanzten Thal, ist von mittelmäßiger Größe, aber volkreich, hat wohlgepflasterte und gut bebauete aber enge Straßen, und einen ungemein schönen, großen und mit einigen Springbrunnen besetzten Spatzierort, welcher Orbitelle genennet wird, in der Stadt, und mit 3 Alleen von Bäumen versehen ist. Diese Stadt ist der Sitz eines Erzbischofs, des Parlaments, einer Generalität, Hebung, Rechnungskammer und Steuergerichtshofs, Münzhofs, eines Büreau der Schatzmeister von Frankreich, eines Consulats, einer königl. Gerichtsbarkeit und Vogtey, imgleichen eines Gerichts des Generallieutenants, der Stadtobrigkeit, des Oberlandvogts von Provence, des Oberprevôt der Marechaussée der ganzen Landschaft, eines königl. Richters oder Viguier &c. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe von Apt, Riez, Frejus, Gap, Sisteron; er hat einen Kirchsprengel von 80 Pfarren, 32000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2400 Fl. taxirt. In der Kathedralkirche liegen 4 Grafen von Provence begraben, und in dem Kirchenschatz findet sich eine geweihete goldene Rose, welche der Papst Innocenz IV dem Grafen Raimond Berenger geschenket. Es giebt hier 2 Collegia, eine 1409 gestiftete Universität, eine Akademie der schönen Wissenschaften, die 1668 errichtet worden, eine öffentliche Bibliothek im Rathhause, 18 Klöster, einen Pallast, welcher ehemals der Sitz der Grafen gewesen, nun aber der Sitz des Parlaments, der Rechnungskammer und des Oberland-

vogts

vogts ist, und viele schöne Gebäude, insonderheit bey dem Spatzierort. Der Adel von Provence hält sich hier, vornehmlich im Winter, in großer Anzahl auf; daher diese Stadt, was die Gesellschaft anlanget, nach Paris für die angenehmste in Frankreich gehalten wird. In der Vorstadt hat man 1704 das ehemals berühmt gewesene warme mineralische Quellwasser wieder gefunden, dessen Kraft aber jetzt nicht mehr so groß ist, als sie ehemals gewesen. Es wächst in dieser Gegend vortrefflicher Wein: der vornehmste Handel aber wird mit Oel getrieben, welches ungemein schön ist; es werden hier auch einige Stoffen verfertiget.

2) Rians, ein Flecken und Marquisat, in einem Thal belegen.

3) Roquevaire, ein Städtchen an der Vienne.

4) Pertuis, eine kleine Stadt in der fruchtbarsten Gegend des Landes, welche der Sitz eines königl. Gerichts ist, und ehemals zu der Grafschaft Forcalquier gehöret hat. Der Abt von Montmajour ist zumtheil Herr von der Stadt. Man findet hier eine Pfarrkirche und 5 Klöster.

5) Lambesc, ein armes Städtchen und Fürstenthum, dem Hause von Lothringen Armagnac zugehörig. Hier werden die Landtäge gehalten, und man findet hier 2 Klöster.

6) Salon, ein Städtchen auf einer Höhe mit einer Collegiatkirche, gehöret dem Erzbischof von Arles, der hieselbst ein schönes Haus hat, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. In der Franciscanerkirche liegt der vermeynte Prophet, Michael Nostradamus, begraben, welches sonderbaren Mannes Grabstein auf eine sonderbare Weise, nämlich in die Quere, in die Mauer gesetzet ist. Dieser Grabstein ist mit einer Aufschrift versehen, und über demselben ist sein Bildniß, mit Farben gemalet, in die Mauer gesetzet, welches ihn in seinem 59sten Lebensjahr vorstellet. Er hat zwar hier gewohnet, und ist hier 1566 gestorben, aber zu S. Remy geboren.

7) Istres, ein kleiner Ort, nahe bey welchem die Salzwerke von Valduché sind.

8) Berre, eine Stadt an einem mit dem Meer zusammenhangenden salzichten See, der ungefähr 5 Meilen lang, 3 Meilen breit, 4 bis 14 Klaftern tief, und durchgehends

schiffbar ist. Hier wird viel und schönes Salz gemachet; die Luft aber ist ungesund.

9) Martigues, eine kleine Stadt auf einer Insel, in der Mündung des eben gedachten Sees, nach dem Meer zu, welche aus den Trümmern der alten Stadt Saint Genes erbauet worden, und den Titel eines Fürstenthumes hat. Sie wurde ehemals für sehr fest gehalten, und 1591 von dem Herzog Karl Emanuel von Savoyen erst nach einer langen Belagerung eingenommen.

10) Jonquieres, ein Städtchen, und

11) Ferrieres, auch ein Städtchen, kann man als Vorstädte von Martigues ansehen, weil sie zu beyden Seiten dieser Stadt auf dem festen Lande liegen. Zu Ferrieres ist eine alte Abtey.

Vor Martigues liegt eine andere kleine Insel, welche durch ein Fort, Namens Tour de Bouc, beschützet wird.

12) Aubagne, ein Städtchen, mit dem Titel einer Baronie.

13) La Ciotat, ein Flecken am Meer, der aus den Trümmern von Ceireste entstanden, bey welchem vortrefflicher Muscatenwein wächst.

14) Caßis, ein kleiner Ort, mit einem kleinen Hafen am Meer, welcher Mion genennet wird, tief, aber eng ist.

2. Die Landvogtey von Arles enthält die Vigueries von Arles und Tarascon, darinnen folgende Oerter zu bemerken:

1) Arles, vor Alters Arelas, Arelate, Arelatum, eine große und wohlgebauete Stadt an der Rhone, die mit Morästen umgeben ist, welche die Luft mit keinen guten Ausdünstungen anfüllen. Es ist hier der Sitz eines Erzbischofes, einer Landvogtey, Viguerie, Admiralität und eines Büreau der 5 großen Pachtungen. Unter dem Erzbischof stehen die Bischöfe von Marseille, S. Paul trois Chateaux, Toulon und Orange; er nennet sich einen Fürsten von Montdragon, hat einen Kirchsprengel von 51 Pfarren, 33000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2008 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche findet man hier eine Collegiatkirche, noch 7 Pfarrkirchen, eine Abtey, 14 Klö-

14 Klöster, ein vormaliges Jesuiter Collegium, ein Hospital und eine 1689 gestiftete königl. Akademie der Wissenschaften. Sie war ehemals der Sitz des burgundischen Reiches, welches von Boson errichtet, und auch das Königreich Arles, oder das Arelatische Reich, genennet worden. Ihr District ist groß, und wird zu den anliegenden Ländern gerechnet. Es sind hier unterschiedene Kirchenversammlungen gehalten worden, unter welchen die vom Jahr 314 die älteste und vornehmste ist. Unter den römischen Alterthümern, welche hieselbst zu finden, sind folgende die wichtigsten: 1) Eine große Sammlung von römischen Begräbnißdenkmälern, Urnen und dergleichen, in dem erzbischöflichen Pallast, darunter insonderheit eine außerordentlich große Urne anzumerken ist, in welche wohl 80 bis 90 Kannen gehen möchten. 2) Ein großer Obelisk von Porphyr, der 1675 hieselbst in der Erde gefunden, 1676 wieder aufgerichtet, und Ludewig XIV gewidmet worden. Der dazu gemachte neue Fuß ist von schlechtem Sandstein, und schicket sich also zu dem kostbaren Aufsatz nicht. 3) Der Oberleib eines Aesculaps mit einer Schlange umwunden. 4) Ein Amphitheater, welches aber von außen und innen mit Privathäusern fast ganz verbauet ist, auch niemals völlig fertig gewesen zu seyn scheint. 5) Ein Stück von einem Schauplatz, welches aus einem Thor mit 2 großen und vortrefflichen corinthischen Säulen von Marmor besteht. 6) Die Ueberbleibsel des hiesigen römischen Capitoliums. 7) Die so genannten elisäischen Felder, welche nahe bey der Stadt sind, und woselbst die Römer die Asche ihrer Todten vergraben haben. Man sieht daselbst eine unglaubliche Menge von steinernen, zumtheil auch marmornen Särgen, theils halb, theils ganz über der Erde, mit und ohne Deckel und Aufschrift. Es sind auch nachher Christen hieselbst begraben worden. Diese Gegend ist eine rechte Fundgrube von Alterthümern, wo ein Liebhaber derselben mit Aufgraben und Nachsuchen seine Lebenszeit, wo nicht höchst nützlich, doch gewiß höchst arbeitsam, zubringen kann.

Bey dieser Stadt theilet sich die Rhone in 2 Hauptarme, und machet die Insel Camargue, Camaria, welche eine von

den

den besten und fruchtbarsten Gegenden dieser Landschaft ist, und von unterschiedenen Kanälen durchschnitten wird. Weil der Fluß sehr schnell fließt, so führet er so viel Sand mit sich, daß seine Mündungen ihrer Seichtigkeit wegen fast unzugänglich, wenigstens für die Schiffe sehr gefährlich sind. Diese gefährliche Gegend wird Tampan genennet. Der östliche Arm des Flusses ist der breiteste, und seine Mündung wird Gras de Passon genennet; die übrigen Mündungen heißen auch Gras, oder Graus. Auf dieser Insel an der Mündung der kleinen Rhone liegt

1. **Les trois Maries**, ein Städtchen, welches die Einwohner von Provence für einen heiligen Ort halten, weil sie sich überreden lassen, daß hier die 3 Marien, deren in der Geschichte Jesu Christi gedacht wird, nebst Jakob dem Kleinern, an das Land getreten seyn.

Zwischen der Rhone und dem See Berre und noch etwas nordlicher hinauf ist eine steinichte Ebene, welche Crau, lat. Crava, genennet wird, und sehr schöne Kräuter trägt, die von den vielen Hammeln, welche hier weiden, unter den Steinen aufgesuchet werden. Es wächst hier auch schöner Wein, und in den Morästen, welche neben der Ebene liegen, sind Salzwerke.

2) **Les Baux** oder **Baulx**, Baltium, und durch Verderbung Baucium, ein Flecken auf einem Berg mit einem alten Schloß, welches ehemals sehr fest gewesen. Die alten Herren dieses Ortes waren mächtig und sehr angesehen; denn sie besaßen alles dasjenige, was heutiges Tages von diesem Ort Terres Beaussenques genennet wird, dazu 79 Oerter gehören. Bertrand, Herr von Beaux, heirathete die Tiburge, Erbinn von Orange. Mit Raymond von Baux, Prinzen von Oranien, starb dieses Haus aus, denn er hatte keinen Sohn, sondern nur 2 Töchter, davon die älteste, Namens Maria, welche den Johann von Challon heirathete, Fürstinn von Oranien war; die jüngste, Namens Elis, aber bekam die Herrschaft Baux, welche nach ihrem Tode mit der Grafschaft Provence vereiniget, und unter die anliegenden Länder gerechnet wurde. Ludewig XIII erhob dieselbe zu einem Marquisat, und gab solches 1642 dem Prinzen von Monaco.

Folgende Oerter gehören zur Viguerie von Tarascon:

3) Tarascon, eine sehr alte Stadt an der Rhone, welche groß, wohl bewohnet, und der Sitz der Viguerie und eines königl. Gerichtes ist. Man findet hier ein wohl gebauetes und nach alter Weise befestigtes Schloß, eine Collegiatkirche, ein Collegium, 7 Klöster, eine Abtey.

4) S. Remy, eine ziemlich alte, große und volkreiche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, nahe bey einem See, welcher la Glaciere genennet wird. Es ist hier eine Collegiatkirche, und außerhalb der Stadt sind 2 Klöster. Ludewig XIII gab sie dem Prinzen von Monaco als einen von Baux abhängigen Ort.

5) Chateau Regnard, ein Flecken.

6) Orgon, ein geringes Städtchen nahe bey der Durance.

7) Barbantane, ein kleiner Ort auf einer Höhe beym Zusammenfluß der Rhone und der Durance.

3. Die Landvogtey von Marseille, dazu nur eine einzige Viguerie gehöret. Wir bemerken:

1) Marseille, Massalia, Massilia, die 2te Stadt in Provence, und stärkste Handelsstadt in derselben, welche groß, reich und die älteste in dieser Landschaft ist, indem schon 500 Jahre vor Christi Geburt hieselbst eine Stadt gewesen seyn soll. Sie liegt am Fuß eines hohen Felsengebirges beym Meer, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Die alte Stadt liegt auf einer Höhe, hat enge und krumme Straßen und schlechte Häuser; hingegen die Neustadt hat gerade und breite Straßen und schöne Häuser. Der Spazierort ist eine sehr lange Straße zwischen der Alt- und Neustadt, die von beyden Seiten mit den schönsten Häusern bebauet ist, und in deren Mitte zwischen hohen Bäumen die gestampfte und mit Ruhebänken häufig versehene Spazierbahn angeleget ist. Diese Stadt ist der Sitz der Landvogtey, der Hauptort einer Hebung, hat einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Arles steht, einen Kirchsprengel von 36 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 700 Fl. taxiret ist; hat ferner einen Münzhof, 4 Pfarr-

Kirchen, darunter die Kathedralkirche und 2 Collegiatkirchen; 2 Abteyen, eine 1726 gestiftete Akademie der schönen Wissenschaften und eine Sternwarte. Das große Seezeughaus, welches hier gewesen, ist 1759 abgeschaffet, und aller Vorrath nach Toulon gebracht worden. Der Hafen hat die Gestalt eines länglichten Vierecks, und ist auf den 2 langen und der einen kleinen Seite sowohl mit öffentlichen als Privathäusern bebauet; die 2te kleine Seite aber ist die Ausfahrt in das mittelländische Meer, welche an jeder Seite durch eine vortreffliche Citadelle beschützet wird. Die Einfahrt ist wegen eines vorliegenden felsichten Gebirges ziemlich beschwerlich, und Kriegsschiffe können wegen unzulänglicher Tiefe des Wassers gar nicht einlaufen. Es werden in dieser Stadt Gold- und Silber-Stoffen verfertiget. Von ihrem großen Handel habe ich vorhin in der allgemeinen Nachricht von Provence gehandelt. Von 1720 bis 1722 richtete hier die Pest eine grosse Verwüstung an. Die benachbarte Gegend ist mit Landhäusern angefüllet.

2) Gegen dem Hafen über liegen 3 kleine Inseln, welche heißen:

a) Die Insel If, auf welcher Franz I ein festes Schloß anlegte, welches aber jetzt nur zur Einschliessung der unartigen jungen Leute zu Marseille gebrauchet wird.

b) Die Insel Ratonneau, ehemals S. Etienne, auf welcher der Herzog von Guise am Ende des 16ten Jahrhunderts ein Fort erbauen ließ.

c) Die Insel Pomegues, auf welcher ein großer Thurm steht.

4. Die Landvogtey von Brignoles, welche aus folgenden Vigueries besteht.

1) Zu der Viguerie von Brignoles gehören die Oerter:

(1) Brignoles, Brinonia, eine ziemlich große Stadt in einer guten und schönen Gegend. Sie hat den Namen von ihren vortrefflichen Pflaumen bekommen, welche von den Alten Brinones, franz. Brignons, und Brugnons, genennet worden. Außer einer Pfarrkirche findet man hier 5 Klöster und ein Hospital.

(2) Vins,

(2) Vins, ein kleiner Ort, welcher 1641 zu einem Marquisat gemachet wurde.

(3) Le Val, ein kleiner Ort.

(4) Carces, ein kleiner Ort und Grafschaft.

2) Zu der Viguerie S. Maximin gehöret:

(1) S. Maximin, ein Städtchen, welches seinen Ursprung einem Benedictinerkloster zu danken hat, das jetzt mit Dominikanermönchen besetzet ist, und der Sitz eines Amtes und einer Viguerie ist.

(2) La Sainte Beaume oder Baume, ein berühmter Ort auf einem hohen felsichten Berge, auf welchem eine Grotte ist, darinnen die heil. Magdalena, des Lazarus Schwester, 30 Jahre lang gebüßet haben soll, wie die Einwohner von Provence steif und fest glauben und behaupten. Man hat dieselbe in eine Kirche verwandelt, bey welcher ein Kloster steht. Etwas höher hinauf liegt S. Pilon mit einer Kapelle.

3) Zu der Viguerie von Barjols gehöret:

Bargols oder Barjoux, eine ziemlich große und wohlbewohnte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Viguerie, und der Sitz eines königl. Gerichtes ist. Man findet hier eine Collegiatkirche und 2 Klöster.

5. Die Landvogtey von Toulon besteht aus einer einzigen Viguerie, zu welcher gehöret:

1) Toulon, Tolo Martius, eine ziemlich große Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Hebung und der Sitz eines Amtes, einer Landvogtey, Marechaussée und Admiralität ist. Sie ist an der Landseite wohl befestiget, und das neue Quartier schön gebauet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Arles, hat einen Kirchsprengel von 25 Pfarren, jährlich 15000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 400 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es hier 9 Klöster, ein schönes vormaliges Haus der Jesuiten mit einem Seminario, ein Collegium, dem die Väter des Bethhauses vorstehen. Der alte und neue Hafen der Stadt liegen unmittelbar beysammen, und man kann, vermittelst eines Kanals, aus dem einen zu dem andern kommen; aus beyden geht auch die Ausfahrt

der Levante geschiehet in Marseille, daher davon etwas anzumerken ist. Nach Italien werden Tücher, Sarschen, Honig, Pflaumen, Feigen, ungesalzene Aale, Kappern, Oliven, eine Art kleiner Sardellen, Oel, Segeltuch, Aquavit, Camisölchen von Catun, Strümpfe rc. geschickt. Aus Italien aber wird Hanf, Reis, Getreide, Schwefel, Anis, Manna und Seide hieher gebracht, welche Waaren ein paar mal 100000 Livres mehr ausmachen, als die Ausfuhr betrug. Nach Spanien werden allerley Leinwande, seidene, wollene, Gold- und Silber-Stoffen, goldene und silberne Tressen und Spitzen, und viele andere einheimische und levantische Waaren gesendet; dagegen die Einfuhr aus Spanien ein Paar Millionen weniger ausmachet. Der Handel nach der Levante, oder nach Constantinopel, Smyrna, Salonichi, Athen, Candia; andern Inseln im Archipelagus, Aleppo, Tripoli, Cairo und Alexandrien, und nach Seyde, ist sowohl in Ansehung der Ausfuhr, als Einfuhr, wichtig.

Provence ist eine Grafschaft, welche im 13ten Jahrhundert durch Heirath an das Haus von Anjou gekommen ist; und nach dem Tode Karls von Anjou, Königs von Jerusalem, Neapel und Sicilien, Grafen von Provence, welcher die letzte männliche Person seiner Linie war, erbte Ludewig XI im Jahr 1481 seine Staaten, von welcher Zeit an Provence mit der Krone verbunden gewesen.

Das Gouvernement von Provence besteht aus den vereinigten Grafschaften Provence und Forcalquier, und aus den so genannten Terres adjacentes, welche letztere durch ganz Provence zerstreuet sind, und ehemals von besondern Herren besessen worden, die nicht

unter

unter den Grafen von Provence, sondern unter dem römischen Reiche stehen wollen, und auch heutiges Tages nicht mit zu den Landständen von Provence gehören. Der König nennet sich in seinen Briefen einen Grafen von Provence, Forcalquier und Terres adjacentes. Das Obergericht des Landes ist das 1501 errichtete Parlament zu Aix, unter welchem die 12 Landvogteyen, in welche das Land eingetheilet ist, die 7 Vigueries (das ist, Vicairies) in den vornehmsten Städten und fast alle übrige Unterrichter stehen. Was das Finanzwesen betrifft, so hat diese Landschaft ihre Landstände, welche aus der Geistlichkeit, dem Adel, der sehr zahlreich ist, und den Bevollmächtigten der Communitäten bestehen, und sich in ihren Versammlungen über die Abgaben des Landes berathschlagen und vereinigen. Der Erzbischof von Aix hat in denselben den Vorsitz, und wenn er nicht gegenwärtig ist, der älteste Prälat. In Ansehung des militairischen Gouvernements wird das Land von einem Gouverneur, einem Generallieutenant und 4 Unterstatthaltern regieret. Der erste Unterstatthalter ist gesetzet über Arles, Tarascon, Forcalquier, Apt, Sisteron, Salon, les Baux, Mondragon, Alan, Grignan und Sault; der 2te über Marseille, Toulon, Yeres, einen Theil der Viguerie von Aix und über die von Draguignan; der 3te über Grasse, S. Paul, Digne, Colmar, Annot, Guilleaume, Lorgues, Castelane, Seine, einen Theil von Draguignan, Val de Baremne und Entrevaux; und der 4te über Aix, S. Maximin, Brignolles, Barjoux.

Die französ. Landbeschreiber theilen dieses Land auf verschiedene Weise ab, einer in 2, ein anderer in 3

5) Solliers, ein Flecken mit einem Kloster, in einem fruchtbaren Lande.

6) Le Pûget, ein Flecken.

7) Cüers, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

7. Die Landvogtey von Draguignan besteht aus 3 Vigneries.

1) Die Viguerie Draguignan enthält:

(1) Draguignan, eine der größten Städte dieser Landschaft, liegt in einem sehr guten Lande, und ist der Sitz der Landvogtey, einer Viguerie und Hebung. Man findet hier eine Collegiatkirche, 6 Klöster und ein Collegium.

(2) Frejûs oder Frejûls, Forum Julii, Colonia Pacensis, Colonia Octavanorum, Classensis, eine befestigte Stadt am Fluß Argent, ½ Meile vom Meer, welche der Sitz einer Admiralität, eines Büreau der 5 großen Pachtungen und eines Bischofes ist, welcher unter dem Erzbischof von Aix steht, einen Kirchsprengel von 88 Pfarren, jährlich 28000 Livres Einkünfte hat, und auf 1000 Fl. am römischen Hofe taxiret ist. Das Regale findet bey dieser Kirche nicht statt, sondern wenn der bischöfl. Stuhl erlediget ist, so vergiebt der General-Vicarius die Pfründen, welche bischöfliche Ertheilung sind. Es sind hier 4 Klöster. Unter den Ueberbleibseln von alten römischen Werken, welche man hieselbst findet, ist ein kleines verfallenes Amphitheater, und einige Bogen von einer großen Wasserleitung, durch welche ehedessen das Wasser aus dem Fluß Siagne, über 10. Meilen weit hergeführet worden.

(3) Grimaud, ein Städtchen, welches ehemals näher am Meer gelegen hat, so daß der Meerbusen S. Tropez oft davon benennet worden. Es ist ein Marquisat, davon die Oerter la Garde du Frainet, la Molle, Cogolin, Gaßin, Ramatûel und S. Tropez abhangen.

(4) Saint Tropez oder Torpez, ein Städtchen und Hafen an einem Meerbusen, der davon benennet wird, und ungefähr 4 französ. Meilen lang ist. Es ist hier eine Priorey, der die Stadt den Ursprung zu danken hat, und noch 1 Kloster. Die hiesige Citadelle ist beträchtlich.

(5) Pignans,

(5) Pignans, ein Flecken mit einer Collegiatkirche, 2 Klöstern und 4 Kapellen, die außerhalb liegen.

(6) Le Püget, ein kleiner Ort.

(7) Villecrose, ein kleiner Ort, in dessen Gegend schöne Grotten sind.

(8) Bargemon, ein Flecken auf einem Hügel, der mit Weinstöcken und Olivenbäumen bedecket, und mit Bergen umgeben ist.

(9) Favas, ein kleiner Ort, der ehemals viel ansehnlicher gewesen, aber im 8ten Jahrhundert von den Saracenen zerstöret worden.

10) Fayence, ein sehr altes Städtchen am Bach Benson.

2) Die Viguerie Aups hat den Namen von Aups oder Aulps, Alpes, einem Städtchen, welches der Sitz eines königl. Gerichtes, kleinen Amtes und einer Hebung ist, eine Collegiatkirche und 2 Klöster hat.

3) Die Viguerie Lorgues hat den Namen von Lorgues, einem Städtchen am Fluß Argent, welches der Sitz eines königl. Gerichtes, einer Viguerie und Hebung ist, und eine Collegiatkirche hat. Zu der Viguerie gehören die beyden Dörfer Salegos und la Bastide.

8. Die Landvogtey von Grasse begreift folgende Vigueries:

1) Die Viguerie Grasse; dahin gehöret

(1) Grasse, eine der vornehmsten Städte des Landes, und Hauptort der Landvogtey, Viguerie und Hebung; ist der Sitz eines Bischofes, der unter dem Erzbischof von Ambrün steht, einen District von 22 Pfarren, jährlich 22000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 424 Fl. taxiret ist. Die Stadt liegt auf einem Hügel, in einer sehr fruchtbaren Gegend, ist volkreich und enthält 7 Klöster.

(2) Antibe, Antipolis, eine der ältesten Städte des Landes, in einer sehr fruchtbaren Gegend, mit einem Hafen für Schiffe von mittler Größe, den ein Bollwerk beschützet, und einer guten Citadelle. Die Stadt ist klein, aber ein fester Gränzplatz gegen Italien. Es sind hier 2 Klöster, und

 viele

viele Ueberbleibsel von römischen Alterthümern. Eine Art kleiner Sardellen wird hier sehr schön zubereitet.

(3) Das Vorgebirge Garaup oder Garoupe geht weit in das Meer hinein, und machet den Meerbusen Cannes.

(4) Cannes, ein Städtchen mit einem kleinen Hafen, davon der eben gedachte Meerbusen benennet wird.

(5) Die lerinischen Inseln, Isles des Lerins, liegen gegen Cannes über, sind schön und sehr fruchtbar, und machen mit dem festen Lande eine gute Rhede, welche Gourjean genennet wird. 1635 wurden sie von den Spaniern weggenommen; 1637 aber von den Franzosen wieder erobert. Sie sind:

a) Sainte Marguerite, ehemals Lero, ist die größte, aber doch nur 1 französ. Meile lang, und eine Viertelmeile breit. Von Cannes ist sie 3 Meilen gegen Südosten entfernet. Sie hat ehemals ein Kloster gehabt, welches der heil. Margaretha gewidmet gewesen; und jetzt wird sie durch 3 Forts beschützet, welche heißen le Fortin, le Fort Aragon und le Fort royal; das letzte ist das vornehmste.

b) S. Honorat, ehemals Lerina, ist von der vorhergehenden durch einen schmalen Meerarm getrennet, und hat den Namen von einem Erzbischof zu Arles, der hier eine berühmte Abtey gestiftet, die noch vorhanden ist. Zur Beschützung der Insel dienet ein starker Thurm, dahin von S. Marguerite Besatzung gegeben wird.

Außerdem giebt es hier noch zwo ganz kleine Inseln, welche heißen la Formique und la Grenille.

(6) La Napoule, ein kleiner Ort an dem Meerbusen von Cannes.

(7) Vence, Vincium, eine alte Stadt, welche ehemals eine Grafschaft war, jetzt aber nur eine Baronie ist. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Ambrün steht, einen Kirchsprengel von 23 Pfarren, jährlich 7000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 200 Fl. taxiret ist, ist Herr von einem Theile der Stadt, der 2te aber gehöret dem Hause von Villeneuve mit dem Titel einer Baronie.

2) Die Viguerie von S. Paul de Vence begreift:

(1) S. Paul, ein befestigtes Städtchen, welches der Hauptort der Viguerie und Hebung ist.

(2) S. Laurent, ein Flecken unweit der Mündung des Flusses Varo, woselbst vortrefflicher Muscateller-Wein wächst. Er ist der letzte französische Ort gegen Italien.

(3) Le Püget des treize Dames, ein kleiner Ort.

II. Ober-Provence besteht aus folgenden Landvogteyen:

1. Die Landvogtey von Castellane begreift 3 Vigueries.

1) Zu der Viguerie von Castellane gehöret:

(1) Castellane, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Landvogtey, Viguerie und Hebung ist. Sie lag ehedessen auf einem Berge; allein, um das Jahr 1260 baueten sich die Einwohner unter demselben am Fluß Verdon an. Es sind hier 2 Klöster, und der Bischof von Senez hält sich hier gemeiniglich auf.

Eine Viertelmeile von der Stadt ist eine salzige Quelle, die sich so reichlich ergießt, daß ihr Wasser eine nicht weit davon gelegene Mühle treibt, und hernach in den Fluß Verdon fließt.

(2) Senez, Sanitium, ein schlechter Flecken in einer rauhen und unfruchtbaren Gegend zwischen Bergen, welcher aber doch der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Ambrün steht, einen Kirchsprengel von ungefähr 40 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 300 Fl. taxiret ist. Die Gerichtsbarkeit des Ortes ist zwischen dem Bischof, Kapitel, und Grafen von Carces getheilet.

2) Zu der Viguerie von Moutiers gehöret:

(1) Moutiers, Monasterium, eine Stadt von mittler Größe, der Sitz der Viguerie, eines Amtes und einer Hebung. Es ist hier ein Convent der Serviten; und man verfertiget hier unächtes Porcellan.

(2) Riez, vor Alters Albece, eine kleine Stadt am Fluß

Auveſtre, in einer ſchönen Ebene, die an vortrefflichen Weinen und Früchten einen Ueberfluß, und den Titel einer Grafſchaft hat. Der hieſige Biſchof iſt Herr der Stadt, ſteht unter dem Erzbiſchof von Aix, hat einen Kirchſprengel von 61 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 850 Fl. taxiret. Es ſind hier 3 Klöſter.

(3) Valenſole, ein Flecken mit 2 Klöſtern.

(4) La Palud und Montpezad ſind kleine Oerter.

3) Zu der Viguerie von Aunot gehöret:

Aunot oder Annot, ein Städtchen, und der Hauptort der Viguerie.

4) Zu der Viguerie von Guilleaumes gehöret:

(1) Guilleaumes, eine Stadt im Gebirge, und der Hauptort der Viguerie, einer Hebung und eines Amtes.

(2) Le Püget Figette und le Püget Rouſtan ſind 2 kleine Oerter.

(3) Glandeves, Glannata, eine durch die Ueberſchwemmung des Varo verwüſtete Stadt, welche ehemals eine Grafſchaft, und der Sitz eines Biſchofs war. Die biſchöfliche Wohnung iſt zwar noch vorhanden, der Biſchof hält ſich aber ordentlicher Weiſe zu Entrevaux auf, woſelbſt ſich auch die meiſten Einwohner niedergelaſſen haben. Der Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Ambrün, hat einen Kirchſprengel von 56 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 400 Fl. taxiret.

(4) Entrevaux, ein Flecken, nahe bey Gladeves, woſelbſt der Biſchof gedachten Ortes ſeit langer Zeit ſeine Wohnung hat, und die Kathedralkirche iſt.

2. Die Landvogtey von Digni begreift 4 Vigueries.

1) Zu der Viguerie von Digni gehöret:

(1) Digne, Dinia, eine kleine, ſehr alte Stadt am Fuß der Gebirge, bey dem kleinen Fluß Bleone, iſt der Hauptort der Viguerie, Hebung und Landvogtey. Der hieſige Biſchof iſt Baron von Lauzieres, ſteht unter dem Erzbiſchof von Ambrün, hat einen Kirchſprengel von 33 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und iſt am römiſchen Hofe auf 400 Fl. taxiret. Man findet hier 5 Klöſter. Die hieſige

sige Quelle warmen mineralischen Wassers, welches viel vom Schwefel und alkalischen Salze hat, wird sowohl zum Trinken als Baden gebrauchet. In dieser Gegend wachsen vortreffliche Früchte.

(2) Oraison, ein Flecken, welcher 1588 zu einem Marquisat erhoben worden.

(3) Chemptercier, ehemals Oyse, eine Baronie, welche 1627 mit dem Marquisat von Villars vereiniget wurde, um das Fürstenthum Villars-Brancas auszumachen.

(4) Les Mees, ein Flecken.

2) Zu der Viguerie von Seyne gehöret:

Seyne, Sedena, Sezena, eine Stadt in den Gebirgen, welche der Sitz der Viguerie, eines Amtes, einer Hebung, und einer königl. Vogtey ist. Es sind hier 2 Klöster.

3) Zu der Viguerie von Colmars gehöret:

Colmars, eine kleine Stadt, welche der Sitz der Viguerie, Hebung und eines Amtes ist. Nahe bey derselben ist eine Quelle, die bald steigt, bald fällt.

4) Zu dem Thale Bareme gehöret:

Bareme, ein Flecken am Fluß Asse, welcher der Sitz der Hebung und Hauptort des Thales ist.

3. Die Landvogtey Sisteron besteht aus folgenden Theilen.

1) Zu der Viguerie von Sisteron gehöret:

Sisteron, Secustero, Segesterica, eine Stadt mit einer kleinen Citadelle an der Durance, beym Fuß eines Felsen. Sie ist der Hauptort der Landvogtey, Viguerie, Hebung und eines Amtes, und der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Aix steht, einen Kirchsprengel von 64 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 800 Fl. taxiret ist. Er hat 2 Kathedralkirchen, eine hier, und die 2te zu Forcalquier. Es sind hier 5 Klöster, und auf der andern Seite des Flusses ist eine ziemlich ansehnliche Vorstadt, Namens la Baume, neben welcher eine Pfarrkirche und ein Kloster ist.

2) Zu der Viguerie von Cournillon gehöret:

Cournillon, ein Flecken und Baronie.

 3) Die

3) Die Grafschaft Grignan hat den Namen von

Grignan, einer kleinen Stadt, welche der Hauptort der Grafschaft ist.

4. Die Landvogtey von Forcalquier begreift

1) Die Viguerie von Forcalquier, zu welcher gehöret:

(1) Forcalquier, Forum calcarium, und durch Verderbung Forcalquerium, eine Stadt am Fluß Lave, welche der Sitz der Landvogtey, Viguerie und Hebung, und der Hauptort einer alten Grafschaft ist, die nach dem Tode des letzten Grafen Wilhelms 1208 desselben Enkelinn und Erbinn Gassende, Gemahlinn Alphonsus des 2ten, Grafen von Provence, zufiel, und solchergestalt mit Provence verbunden wurde. Der König nennet sich noch jetzt einen Grafen von Forcalquier. Die hiesige Collegiatkirche nennet sich eine Mit-Kathedralkirche des Bischofs von Sisteron, weil im 11ten Jahrhundert der bischöfl. Sitz hieselbst eine kurze Zeit gewesen. Es sind hier 4 Klöster.

(2) Lürs, Mane und Royallane sind geringe Oerter.

(3) Manosque, Mannesca, eine der volkreichsten Städte des Landes an der Durance, in einem sehr fruchtbaren und angenehmen Thal. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 7 Klöster; es ist hier auch eine Commende der Johanniterritter, davon sich der Comthur einen Amtmann und Großkreuzer des Ordens des heil. Johannes von Jerusalem nennet. Nahe bey der Stadt ist eine mineralische Quelle.

(4) Peyrüis, ein kleiner Ort, woselbst ein königl. Gericht. Unterschiedene behaupten, sein alter Name sey Vicus Petronii, und der berühmte Petronius sey hier geboren.

2) Die Viguerie von Apt, zu welcher gehöret:

(1) Apt, Apta Julia, eine Stadt an dem kleinen Fluß Calavon, die der Sitz der Viguerie und Hebung, imgleichen eines Bischofs ist, der sich einen Fürsten von Apt nennet, ob er gleich nicht Herr von der Stadt ist, unter dem Erzbischof von Aix steht, einen Kirchsprengel von 33 Pfarren, und 900 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe

auf

auf 250 Fl. taxirt ist. Außer der Kathedralkirche sind hier 2 Abteyen und 8 Klöster. Die Stadt rühmet sich, den Leichnam der heil. Anna zu besitzen; mit mehrerer Wahrheit aber kann sie sich der Ueberbleibsel von römischen Alterthümern rühmen. 1362 ist hier eine Kirchenversammlung gehalten worden. Ihre Pflaumen sind sehr beliebt.

(2) Villars, ein kleiner Ort, welcher ein Herzogthum und eine Pairie ist.

(3) Cucuron, ein kleiner Ort mit einem Kloster der Serviten.

(4) Cadenet, ein kleiner Ort, der ehemals eine Vicomté gewesen.

(5) Das Thal Sault, Saltus, ist 1562 zu einer Grafschaft gemacht worden, und gehöret zu den anliegenden Ländern. Es hat den Namen von der vielen und guten Hölzung seines Districts, darinnen viele Glashütten angeleget sind. Es enthält nur einen Flecken gleiches Namens und 3 Dörfer.

* * *

Von dem **Staate von Avignon** und der **Grafschaft Venaißin** kann hier am besten gehandelt werden. Denn obgleich dieses Land nicht zu Frankreich, sondern dem Papst gehöret, so ist es doch größtentheils von Provence umgeben, daher es hieselbst Anhangsweise beschrieben werden kann. Dieses sehr schöne und an Korn, Wein und Saffran vornehmlich sehr fruchtbare Land besteht aus dem Gebiethe von Avignon und der Grafschaft Venaißin, die nicht vermischet werden müssen.

Die Stadt und das Gebieth Avignon gehörte ehedessen sowohl den Grafen von Toulouse, als den Grafen von Provence; und als zwischen diesen Herren allerhand Streitigkeiten entstunden, setzten sich die Einwohner in einen unabhängigen Zustand, welcher bis

nach dem Tode des Grafen von Toulouse fortdaurete. Johanna, die Erbinn desselben, und Gemahlinn des Alphonsus, Grafen von Poitiers, brachte diesem alle ihre Staaten und Gerechtsame zu; daher er sich mit seinem Bruder, Karl von Anjou, welcher die Erbinn von Provence geheirathet hatte, vereinigte, und die Einwohner von Avignon 1251 wieder zum Gehorsam brachte. Nach Alphonsus Tode bekam Philipp der Kühne desselben Hälfte von Avignon, die er seinem Sohne, Philipp dem Schönen, ließ, der sie 1290 an Karl, König von Sicilien und Grafen von Provence, schenkte, welcher durch diese Schenkung der einzige Eigenthumsherr von Avignon ward. Johanna, Königinn von Sicilien und Gräfinn von Provence, verkaufte 1348 die Stadt und ihr Gebieth an den römischen Stuhl Clemens VI für 80000 Goldgülden. Kaiser Karl IV willigte als Lehnsherr in diese Veräußerung, und die Prinzen vom Hause Anjou, Nachfolger der Johanna, haben sie einige Jahrhunderte lang nicht angefochten.

Le Comtat Venaißin, oder die **Grafschaft Venaißin**, ehemals **Venisse**, hat den Namen von der Stadt Venasque, die ehemals Vendausca oder Vendasca hieß. Sie wurde vom 11ten Jahrhundert an von den Grafen von Toulouse besessen, im 13ten Jahrhundert aber von dem Grafen Raymond dem Aeltern eingezogen und in Besitz genommen. Die Päpste behaupteten, daß sie von der Zeit des Grafen Raymond von Saint Gilles an die Souverainität über dieselbe gehabt, ob es gleich gewiß ist, daß die Kaiser, als Könige von Arles, dieselbe gehabt und ausgeübet. Der Kaiser Friderich II schenkte 1234 an Raymond den Jüngern

Jüngern die Gerechtsame des Reichs in den Städten Isle und Carpentras, und in den übrigen Oertern der Grafschaft Venaißin, und der Papst sah sich genöthiget, sie demselben zu überlassen, welcher sie seiner Tochter Johanna, und derselben Manne, Alphonsus, ließ. Von diesen erbte sie Philipp der Kühne, König von Frankreich, der sie 1273 dem Papst Gregorius X als ein Eigenthum der römischen Kirche wieder einräumte. Von dieser Zeit an ließen die Päpste diese Grafschaft durch Rectores regieren.

Dreymal haben die Könige von Frankreich Avignon und Venaißin den Päpsten, um sich zu rächen, genommen, nämlich 1662, 1688 und 1768, und diese Landschaften als eine alte Domaine der Grafschaft Provence, mit der Krone verknüpfet. Zweymal sind sie dem römischen Stuhl zurückgegeben worden: jetzt aber macht Frankreich Mine, als ob es dieselben behalten wolle. In der so genannten Recherches historiques concernant les droits du Pape sur la ville et l'Etât d'Avignon, sind Frankreichs Ansprüche ausgeführt, in der Reponse aux Recherches etc. aber sind sie bestritten. Ein Auszug aus beyden findet sich in den göttingischen Anzeigen von 1769, Seite 465-471.

Dieses Land ist mit Abgaben wenig beschwert; denn es erleget bloß einen geringen Zehnten von den Landfrüchten, der etwan den 60sten Theil der Einkünfte ausmachen soll: daher soll auch der Papst auf dieß Land jährlich mehr verwenden, als davon einnehmen, weil die Unterhaltung der Vice-Legaten und der Miliz alles wegnimmt. Die französ. Generalpächter haben für eine Summe Geldes erhalten, daß Salz und Taback von

ihnen

ihnen genommen werden muß; doch geschieht der Handel mit diesen Waaren unter päpstlichem Namen.

In dem eigentlichen Staate von Avignon ist zu bemerken:

Avignon, Avenio, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene an der Rhone, in welche hier die Sorgue fällt, nachdem ein Arm derselben durch einen Theil der Stadt gegangen ist. Sie ist sehr wohl gebauet, und mit einer schönen Mauer von Quaderstücken umgeben, hat aber schlechte Nahrung, insonderheit nachdem die Fabriken von gedruckter Leinwand, davon sich sonst viele Einwohner ernähret, zum Besten der ostindischen Compagnie gegen eine dem Papst gezahlte Summe Geldes verboten worden. Der päpstliche Vice-Legat hat hier als Statthalter seinen ordentlichen Sitz in dem auf einer Höhe liegenden päpstlichen Pallast, welcher ein großes Gebäude von Quaderstücken und mit einem Graben umgeben, aber nicht regelmäßig ist. Das so genannte Zeughaus ist ein langes und hohes Gewölbe, darinnen aber nur solches Geschütz vorhanden ist, das gebraucht werden kann, wenn zu dem Gesundheitstrinken geschossen wird. Das Obergericht des Vice-Legaten heißt Rota, und von demselben kann nach Rom appelliret werden. Außerdem ist hier ein Viguier. Das alte Bisthum, welches hieselbst gewesen, ist 1475 zu einer erzbischöfl. Metropolitankirche erhoben worden, darunter die Bischöfe von Carpentras, Cavaillon und Vaison stehen. Die Kathedralkirche, welche auf eben der Höhe liegt, wo der Pallast steht, ist nicht sonderlich groß. In derselben sind in 2 Nebenkapellen die Grabmäler der Päpste Benedict XII und Johann XXII zu sehen; und in jener ist das merkwürdigste der Stuhl oder Thron, dessen sich ehemals die hiesigen Päpste bedienet. In der Kirche der Cölestiner ist das Grabmaal Clemens VII zu sehen; und der Hauptheilige derselben ist der Kardinal Peter von Luxemburg, welcher im 18ten Jahr Kardinal geworden, im 19ten gestorben, und nach seinem Tode sehr viel Wunder gethan, welches letztere die in seiner Kapelle vorhandenen Gemälde klar und deutlich erweisen. Dem Hirten, welcher

welcher die hiesige steinerne Brücke über die Rhone, die nunmehr verfallen ist, gebauet haben soll, ist in dieser Kirche eine schöne Kapelle mit einem Denkmaal errichtet. In der Kirche der Franciscaner ist die vornehmste Merkwürdigkeit das Grab der schönen und gelehrten Laura, welche Petrarcha durch seine Verse und Anhänglichkeit in der Welt berühmt gemacht hat; das Grab ist aber nur mit einem schlechten auf der Erde liegenden Sandstein bedecket. Als zur Zeit Franz I die Kirche verbessert worden, hat man ihr Grab geöffnet, und eine bleyerne Schachtel mit einer Schaumünze, auch auf Pergament geschriebene italiänische Verse darinnen gefunden, die von Petrarcha herrühren; bey welcher Gelegenheit sich Franz I die Mühe gegeben, selbst ein Gedicht auf diese Laura zu verfertigen, welches jetzt in der bleyernen Schachtel liegt. Die Jesuiten haben hier 2 Häuser gehabt, von welchen eines ein schönes Collegium war. Es ist hier auch eine Universität, welche 1303 gestiftet worden. Von 1305 bis 1377 haben hier 7 Päpste gewohnet. Die Juden haben freye Religionsübung.

In der Grafschaft Venaißin liegen folgende Oerter:

1. In der Gerichtsbarkeit von Carpentras.

1) Carpentras, Carpentoracte Meminorum, und, wie der Abt Longuerue meynet, Forum Neronis, die Hauptstadt der Grafschaft, und der Sitz eines Gerichts und des Rectors, welcher so viel als Landvogt der Grafschaft ist. Sie liegt an dem Fluß Rousse, hat einen Bischof, eine Abtey, und eine Universität. Der hiesige Triumphbogen, ein schönes altes Stück, ist zum Behuf des neuen und schönen bischöflichen Pallasts sehr beschädiget worden. Im Jahr 527 ward hier eine Kirchenversammlung gehalten.

2) Vaison, eine kleine Stadt und Schloß auf einem Berge, an dessen Fuß der Fluß Ouvese fliest. Die alte Stadt, welche schon seit vielen 100 Jahren zerstöret ist, lag in der Ebene. Es ist hier ein Bischof, der Herr derselben Stadt ist, aber ganz geringe Einkünfte hat.

3) Venasque, ein Städtchen auf einem Berge, bey dem Fluß Nasque oder Venasque. Es war ehemals die Hauptstadt

stadt der Grafschaft, welche den Namen von ihr hat, und der Sitz eines Bischofs, welcher nach Carpentras verleget worden.

4) Bedouin und Bedarides, am Fluß Ouvese, sind Flecken.

5) Le Pont de Sorgue, ein Städtchen, nahe bey dem Zusammenfluß der Sorgue und Ouvese, welches der Sitz eines Landrichters ist.

6) Malaucené, ein Flecken, woselbst ein Landrichter ist.

7) Pernes, eine kleine Stadt an der Sorgue, mit einem Landrichter.

8) S. Savournin, ein Flecken.

9) Caderousse, eine kleine Stadt an der Rhone, welche auch der Sitz eines Landgerichts ist.

2. In der Gerichtsbarkeit von Isle.

1) l'Isle, Insula, die beste und schönste Stadt des Landes, auf einer Insel im Fluß Sorgue, und der Sitz der Gerichtsbarkeit. Die hiesige Gegend ist ganz ungemein angenehm.

2) Cavaillon, eine kleine schlecht gebauete Stadt auf einer Höhe, in einer Insel, welche der Fluß Durance machet, davon ein Arm in den Fluß Calavon fällt. Sie ist der Sitz eines Bischofs, Landrichters, besondern Richters und einer Abtey.

3) Menerbe, ein kleiner Ort und Sitz eines Landrichters.

4) Vaucluse, ein kleiner Ort, woselbst Petrarcha und seine Laura wohnete. Hier entspringt die Sorgue, deren Quelle so stark ist, daß sie sich gleich beym Ursprung von hohen Felsen gleich einem Strom herunter stürzet, und alsdenn einen starken Bach ausmachet, der schiffbar ist. Petrarcha machet von dieser Quelle viel Rühmens.

3. In der Gerichtsbarkeit von Vaulreas.

1) Vaulreas oder Valreas, Vareas, eine kleine Stadt, welche der Hauptort und Sitz der Gerichtsbarkeit ist. Sie liegt in den Gebirgen von Dauphiné.

2) Vizan, ein Städtchen, woselbst ein Kastelan ist.

3) Sainte Cecile und la Palud sind kleine Oerter mit Landrichtern.

4) Bou-

4) Bouschet, ein kleiner Ort mit einer Abtey.
5) Boulene, eine kleine Stadt, woselbst ein Landrichter ist.
6) Mornas, ein Städtchen an der Rhone, mit einem Landrichter.

10. Das Gouvernement von Languedoc.

Diese Landschaft wird gegen Morgen durch die Rhone von Provence, Avignon und Dauphiné getrennet; gegen Norden gränzet sie an die Landschaften Lyonnois, Auvergne und Guyenne; gegen Westen scheidet sie die Garonne mehrentheils von Gascogne, und gegen Mittag berühret sie die Grafschaften Roußillon und Foix und das mittelländische Meer. Die östliche Küste von Agde an bis an die Rhone ist merklich angewachsen, und das Meer hat sich daselbst zurück gezogen, welches aus der Vergleichung der Nachrichten der alten Erdbeschreiber von der Lage verschiedener Seeörter dieser Gegend, und der alten Charten mit der jetzigen Beschaffenheit des Landes erhellet. Die Größe der Landschaft ist schwer zu bestimmen, weil die Gestalt des Landes so unförmlich; indessen kann man sie vom Abend gegen Morgen ungefähr auf 70 französ. Meilen rechnen, von Mitternacht gegen Mittag aber beträgt sie in der schmälsten Gegend 10 bis 12, hingegen in der breitern gegen Abend fast 30, und gegen Morgen fast 32 Meilen. Languedoc begreift fast alles das, was ehemals Narbonnensis prima gewesen, auch einen ansehnlichen Theil von dem ersten Aquitanien, nebst einem Stück von dem Viennischen und von Novempopulania. Diese verschiedenen Länder sind erst gegen den Anfang des 13ten Jahrhundertes vereiniget

get worden, und unter die unmittelbare Herrschaft der französischen Könige gekommen, da auch der Name Languedoc entstanden. Denn damit man diese neueroberten Länder von den alten königl. Staaten unterscheiden möchte; so wurde das ganze Land nach den darinnen gewöhnlichen 2 unterschiedenen Sprachen und Mundarten in 2 Zungen (Langues) abgetheilet, in die Zunge von Oc, (Langue d' Oc,) und in die Zunge von Oui, (Langue d' Oui;) jene war die provensalische, und diese die eigentliche französische; denn anstatt Oui sagten die Provensaler Oc. Das Land der Zunge von Oc begriff alles, was der Loire gegen Mittag liegt, und unter das Parlament von Toulouse geleget wurde; das Land der Zunge von Oui aber alles, was der Loire gegen Mitternacht liegt, und zu dem Parlament von Paris gehörte. Mit der Zeit sagte man anstatt Langue d' Oc, kürzer Languedoc, und bezeichnete dadurch das Land der Zunge von Oc; daraus entstund auch der lateinische Ausdruck Provincia oder Patria Occitana, und endlich der Name Occitania, welcher noch jetzt im Lateinischen von der Landschaft Languedoc gebrauchet wird.

Das Land ist sehr gebirgig, und unter den Gebirgen sind die Sevennes oder Cevennes, Cabennae, die höchsten und steilesten, aber doch stark bewohnet, wie denn die Reformirten hier ihren Hauptsitz haben. Es scheint auch, daß dieses Gebirge Gold enthalte, weil der Fluß Ceze, der den District von Uzez durchfließt, Goldkörner mit sich führet, welche man findet, wenn er, nachdem er vom Regen oder geschmolzenen Schneewasser aus den Ufern getreten gewesen, wieder gefallen ist. Das Land trägt Getreide, Früchte und schöne Weine im

Ueber-

Ueberfluß. Oliven- und Maulbeerbäume werden stark gepflanzet, diese zum Unterhalt der Seidenwürmer, jene zum Oel; doch ist das hiesige Oel nicht so gut, als das provenzalische. Die hiesige Dreschart besteht darinnen, daß eine Anzahl von Mauleseln und Pferden zusammen gekuppelt wird, welche auf dem unter sie gestreueten Getreide im Kreise herumlaufen, und nicht nur die Körner austreten, sondern auch nachgehends das Stroh in so kleine Stücken zertreten, daß man des Heckerlingschneidens überhoben seyn kann. Unter die Landesfrüchte gehöret auch der Pastel oder Waid (Guesde, Glastum), welcher einen Vorzug vor demjenigen hat, welcher aus andern Ländern kömmt. Man findet ihn vornehmlich in Ober-Languedoc, wo das Erdreich gut ist, und insonderheit in Lauraguez; es wird auch noch ein ziemlicher Handel damit getrieben, ungeachtet die Entdeckung des Indigo demselben grossen Schaden gethan hat. Es ist aber der Pastel eine Pflanze, deren Wurzel ordentlicher Weise 1 Zoll dick und 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß lang ist, und die außerhalb der Erde 5 bis 6 Blätter bekömmt, welche ungefähr einen Fuß lang und 6 Zoll breit sind. Ihre Blume ist kreuzförmig, und sie trägt einen länglichten Samen, der bald violet, bald gelb ist; jener ist der beste. Man säet ihn am liebsten im Hornung, und zwar in gutes Erdreich, wartet seiner auch wohl, wenn er aufgeht. Wenn die Pflanze reif ist, wird sie bey der Erde abgenommen, und hierauf sogleich zerstampfet, damit ein Teig daraus wird, aus welchem man hernach kleine Brodte oder Kugeln von $\frac{1}{4}$ Pfund machet, und dieselbe in der Sonne trocknen läßt, hierauf aber zerstampft, und das Pulver zum Färben gebrauchet, da es denn eine schöne und dauerhafte blaue Farbe

giebt. Vor etwas mehr als 100 Jahren führete man auf der Garonne von Toulouse nach Bordeaux jährlich 100000 Kugeln von Pastel, die wenigstens, die Kugel zu 15 Livres gerechnet, 1½ Millionen Livres kosteten. Heutiges Tages ist der Absatz, gegen die vorige Zeit zu rechnen, sehr geringe, weil man, wie ich schon gesaget, den Indigo lieber brauchet, der ein feineres Pulver ist, als der Pastel: wenn aber der Pastel eben so zubereitet würde, als der Indigo, so würde er den Färbern auch eben so nützlich und lieb seyn. Der Gabelnbaum, (Lotus arbos fructu cerasi, Celtis fructu negricante, Alisier, Micacoulier, Fanabregue), gehöret auch unter die Merkwürdigkeiten dieses Landes, und wächst vornehmlich auf dem Berge Coutach, auf welchem die Stadt Sauve steht; wird aber auch sonst in Unter-Languedoc und in Provence, so wie in Spanien und Italien, gefunden. Man weiß ihn aber zu Sauve vorzüglich gut zu ziehen. Sein Stamm ist 2, 3 bis 4 Fuß hoch, und höher läßt man ihn nicht gerne werden. Oben aus diesem Stamm wächst eine große Anzahl gerader Zweige heraus, die man 5 bis 6 Fuß hoch werden läßt, gegen das 3te Jahr durch das Beschneiden zu 3zackigen Gabeln bildet, und im 6ten, 7ten, oder manchmal erst im 9ten Jahr, da sie völlig ausgewachsen sind, dichte bey dem Stamm vorsichtig abhauet; nachmals werden sie noch mehr in einem heißen Ofen gebildet.

Von den Winden, welche in dieser Landschaft wehen, ist auch etwas anzumerken. Es wehet oft ein Westwind, der den mittäglichen Theil der Landschaft, welcher eigentlich ein langes Thal ist, von Toulouse bis an das Meer durchstreicht, bald Nord- bald Südwest und immer heftiger wird, kalt ist, und daher das Land

im Sommer abkühlet. Er wird Cers genennet; und ehemals hieß er Circius oder Cercius. Diesem wehet ein anderer aus Osten oder Südosten, oder auch Süden entgegen, welcher Autan, Altanus, genennet wird, bey Narbonne und Agde zuerst, aber schwach, verspüret wird, und bey Castelnaudari ungemein heftig ist. Er ist warm, hat etwas Erstickendes, machet den Kopf schwer, nimmt den Appetit weg, und scheint den ganzen Körper aufzublasen. Im östlichen Theil des Landes wehet theils ein sehr kalter und heftiger Nordwind, welcher dem Lauf der Rhone in dem Thal, darinnen sie von Norden nach Süden fließt, folget, und Bise, das ist, der schwarze, genennet wird, bey dem Strabo auch den gleichgültigen Namen Melamboreas hat; theils ein Südwind, der dem vorigen gerade entgegen wehet, der Meerwind genennet wird, und ordentlicher Weise Regen bringt; wenn er aber trocken ist, eben dieselbe Wirkung hat, wie der Autan in Ober-Languedoc. Endlich wehen noch des Sommers in den heissen Tagen von 9 oder 10 Uhr bis Abends um 5 Uhr an den Küsten von Leucate bis an die Rhone abwechselnde Meerwinde, welche die Luft abkühlen, und Garbin genennet werden. Es ist auch zu bemerken, daß in dem Kirchsprengel von Mirepoix, am Fuß der pyrenäischen Gebirge, bey dem Dorf Blaud oder Escale, in einem engen Thal, welches ganz mit hohen Bergen umgeben ist, an der Nordwestseite ausgenommen, durch gewisse Oeffnungen in oder zwischen den Bergen, die 2 bis 300 Schritte breit sind, fast bloß im Sommer, und zwar des Nachts, ein sehr frischer Wind nach Westen oder Nordwesten zu, wehet, der bey klarem und warmen Wetter sehr heftig, bey trübem und kalten Wetter aber gelin-

der ist, und le Vent des Pas genennet wird. Er erfrischet im Sommer das ganze Thal, und verhindert im Winter den Reif, und weil er nur des Nachts wehet, so können die Einwohner des Dorfes Blaud ihr Getreide auch nur des Nachts worfeln.

Der Marmor, welcher bey Cosne und Roquebrune gebrochen wird, ist schön. Schiefersteine und Steinkolen sind auch vorhanden. Der Berg Gabian hat eine Art von Diamanten, von welchen Mr. Andoque 1729 eine eigene Abhandlung geliefert hat. Auf dem Berg bey Cabreiroles ist eine Grotte, aus welcher man viele Stücke Kristall hervorgezogen hat. In Unter-Languedoc findet man an unterschiedenen Orten, als bey Laymont, Castres 2c. Türkisse. Vor Alters ist zu Villemagne ein Silberbergwerk, und zu Seix ein Kupfer- und Bleybergwerk gewesen. Von dem Bleybergwerk bey Dürfort, in der Diöces von Alais, und einigen Eisenminen, ist nichts besonders zu erinnern; desto merkwürdiger aber sind unterschiedene Quellen. Die Quelle Fontest-Orbe, (das ist, unterbrochene Quelle,) im Kirchsprengel von Mirepoix bey Bellestat, am Fluß Lers, wechselt im Fließen und Stillestehen ab. Eine ähnliche Quelle ist zu Roquebrune. Die Quelle Fontanche, zwischen Sauve und Quissac, in der Diöces Nismes, ist auch periodisch, und zugleich mineralisch. Zu Balarüc bey Montpellier sind warme Bäder. Zu Valhs, Lodéve, Camares, Gabian, Olargues, Bastide, Romeirouse, Vendres, Roujan, Verniére, zwischen Monjoy und Audinat, zu Guillaret, Campagne, Rennes, Maillat, S. Laurens, Rouset und Peyret sind auch mineralische Quellen. Es schei-

scheinet, daß in der Nachbarschaft von Gabian ehedessen ein Vulcan gewesen sey.

Die vornehmsten Flüsse in diesem Lande sind die Rhone, die Garonne, welche aus dem Thal Aran in die pyrenäischen Gebirge kömmt; der Aude, welcher von Cerdagne kömmt; der Tarn, welcher aus Gevaudan kömmt; der Allier, welcher eben daselbst entspringt; und die Loire, welche aus Vivarez kömmt, und in das mittelländische Meer fließt.

Der kostbare und nützliche königl. Kanal verdienet eine ausführlichere Beschreibung. Seine Absicht ist, den Ocean mit dem mittelländischen Meer zu verbinden, so daß man zu Schiffe aus einem Meer in das andere kommen könne, ohne Spanien zu umfahren. Die Römer sollen schon diesen Anschlag gehabt haben; unter Karl dem Großen, Franz I und Heinrich IV hat man denselben wieder hervorgesuchet; aber nicht ausgeführet. Unter Ludewig XIV dachte Paul Riquet der Sache 20 Jahre lang in der Stille nach, zog allein seinen Gärtner zu Rath, und brachte den Entwurf endlich zu Stand, den er von 1666 bis 1680 ausführete. Der Kanal fängt in dem See Thau, welcher durch den Hafen bey Cette oder Sette mit dem mittelländischen Meer zusammenhängt, an, geht bald hernach quer durch die Flüsse Heraut und Orb, und nachmals noch durch einige andere, unter welchen der Fresquel der vornehmste ist, und $\frac{1}{4}$ Meile unter Toulouse wird er durch 3 Schleusen in die Garonne geleitet. Er ist 40 französ. Meilen lang, hat durchgängig 6 Fuß hoch Wasser, so daß eine Ladung von 1800 Zentnern aller Orten darauf fortgebracht werden kann; und die Breite, die beyden Ufer mit eingeschlossen, so weit sie dem

Grafen von Caraman gehören, ist 24 Toisen, jede von 6 Fuß. In dem ganzen Kanal sind 64 Corps d'eclûses, und manches derselben besteht aus 2, 3 bis 4 Schleusen, die 8 bey Beziers ungerechnet. Zum Behuf des Kanals ist zu S. Ferreol oder Farriol, ½ Meile unter Revel, zwischen 2 felsichten Gebirgen, die einen halben Mond vorstellen, ein großes Wasserbehältniß angeleget worden, welches 1200 Toisen lang, in der breitesten Gegend 500 breit, 20 tief ist, und dessen Oberfläche 114573 Toisen ausmachet. In demselben wird das Wasser des aus den Gebirgen herabfließenden Bachs Laudot aufbehalten, und eine Mauer, die 400 Toisen lang, 22 Toisen hoch und 24 Fuß dick ist, auch vor sich einen sehr starken Damm hat, den abermals eine starke Mauer von Quaderstücken verwahret, verschließt dasselbe. Unter diesem Damm kann man in einem gewölbten Gang bis an die Hauptmauer gehen, woselbst 3 von Messing gegossene große Hähne, welche, vermittelst einer eisernen Stange, auf- und zugeschraubet werden, und deren Oeffnung so groß, als ein Mensch im Leibe dick ist, das Wasser mit einem gewaltigen Geräusch in eine gewölbte Wasserleitung fallen lassen, da es denn durch die auswendige Mauer läuft, und wenn es herauskömmt, unter dem Namen des Flusses Laudot seinen Weg bis in den Kanal, welcher Rigole de la Plaine genennet wird, fortsetzet, in diesem aber bis zu einem andern sehr schönen Wasserbehältniß bey Naurouse, nicht weit von Castelnaudari, geführet wird, welches 200 Toisen lang und 150 breit ist, darinnen es allezeit 7 Fuß hoch steht, und aus welchem es durch Schleusen, sowohl nach dem mittelländischen Meer, als nach dem Ocean zu, vertheilet wird, wenn der Kanal einer Wasserhülfe

ferhülfe bedarf. Die oben gedachten Hähne können einige Monate lang hinter einander offen stehen, ohne daß sich das Wasser aus dem großen Behältniß verliert. Ungefähr auf der Hälfte des Weges zwischen Capestan und Beziers ist der sogenannte Malpas, woselbst der Kanal 120 Toisen lang unter dem Berg Escamaze durchgeleitet wird, welche Durchfahrt größtentheils von Quaderstücken sehr hoch ausgewölbet, zuletzt aber bloß durch den weichen topfsteinichten Felsen gehauen ist. Wer Abkühlung nöthig hat, der kann sie unter diesem Gewölbe reichlich finden. Unweit der Stadt Beziers nach dem Malpas zu sind 8 Schleusen, welche einen ordentlichen und prächtigen Wasserfall, der 156 Toisen lang und 11 Toisen hoch ist, vorstellen, und dazu dienen, daß die Schiffe aus dem Kanal quer durch den Fluß Orb gehen, und alsdenn ihren Weg auf dem Kanal weiter fortsetzen können. Zu Agde ist eine runde Kanalschleuse, die 3 Oeffnungen hat, weil hier 3 unterschiedene Höhen des Wassers zusammen kommen; und die Thore sind so künstlich gebauet, daß die Schiffe, zu welcher Oeffnung sie wollen, hinein und hinaus gehen können; welche Erfindung der berühmte Vauban sehr bewundert hat. Die kleinen Flüsse und Bäche, welche dem Kanal schädlich seyn könnten, hat man durch Wasserleitungen unter ihm weggeleitet, deren an 44 sind; es gehen auch 8 Brücken darüber. Der Kanal hat 13 Millionen Livres gekostet, die theils der König, theils die Stände von Languedoc hergegeben. Der König hat ihn mit aller Gerichtsbarkeit und Einkünften dem Erfinder Riquet und seinen männlichen Nachkommen dergestalt geschenket, daß er erst nach Abgang des Mannsstammes desselben an die Krone fällt. Die

 Schif-

Schiffe, so denselben befahren, müssen von jedem Zentner Last 20 Sols Paßiergeld bezahlen, und der König selbst, wenn er Kriegsvorrath oder andere Sachen durch den Kanal schicket, unterwirft sich dieser Abgabe, daß also die Einkünfte desselben, zumal wenn der Handel stark geht, sehr ansehnlich sind. Hingegen sind auch die Unterhaltungskosten wichtig; denn es belaufen sich die Besoldungen der vielen darüber gesetzten Directeurs, Einnehmer, Contrôleurs, Richter, Lieutenants, Schreiber und Wachen allein auf 100000 Livres, die Verbesserungskosten ungerechnet. Die Grafen von Caraman, Nachkommen des mehrgedachten Riquets, sind auch schuldig, Postbarken darauf zu halten, welche durch Maulesel oder Pferde gezogen werden, und Reisende fortbringen, und wenn gleich keine vorhanden sind, dennoch ordentlich ab- und zugehen müssen. Der Kanal ist unstreitig nützlich, hat aber nicht alle Wünsche erfüllet, und kann wegen des seichten Wassers und vielen Sandes oft nicht befahren werden. J. B. Nolin hat von dem Kanal eine schöne Charte herausgegeben.

Die Küste von Languedoc ist für die Schiffe gefährlich, und es fehlet auf derselben an recht guten und sichern Häfen. Der beste Hafen ist beym Vorgebirge Sette, und auch dieser ist nur für Galeeren und kleine Schiffe. Die Stadt Montpellier treibt, vermittelst des Flusses Lez und der Seen, in dem Hafen von Sette den stärksten Seehandel dieser Landschaft, wiewohl derselbe nicht sehr viel auf sich hat. Was überhaupt den Handel dieses Landes betrifft, so wird er mit Manufaktur- und andern Waaren getrieben. Auswärts verschicket man Weine nach den italiänischen Küsten, Oel nach der

Schweiz

Schweiz und nach Deutschland, in guten Jahren Getreide nach Italien und Spanien, trockne Kastanien und Rosinen nach Tunis und Algier, Tücher nach der Schweiz, Deutschland und der Levante. Der Tuchhandel nach der Levante ist der beträchtlichste, und es werden 3 Arten von Tüchern dahin gesendet, davon die beste Art Mahon, die 2te Londrins, und die schlechteste Londres genennet wird. Der dünnen wollenen Stoffen nicht zu gedenken, so ist der Seidenhandel einer der erheblichsten. Den Handel einzelner Städte will ich nachher besonders anzeigen.

In diesem Lande wohneten in uralten Zeiten die Volsci. Im 5ten Jahrhundert liessen sich die Westgothen darinn nieder, welche im Anfang des 8ten Jahrhunderts von den Saracenen überwunden wurden, die sich hier niederliessen und ausbreiteten, aber schon von Karl Martel geschlagen, und von desselben Sohn, Pipin, gänzlich verjaget wurden, so daß dieß Land an die fränkische Krone kam. Karl der Große schlug dasselbe zu dem von ihm errichteten Königreich Aquitanien, und machte Toulouse zur Hauptstadt. Als nach seinem Tode die Großen die Länder an sich zogen, entstunden die Grafen von Toulouse. Am Ende des 9ten Jahrhunderts theilten die Grafen von Toulouse, die Markgrafen von Gothien, und die Herzoge oder Grafen von Provence, die Oberherrschaft über diese Landschaft unter sich. Im 10ten Jahrhundert gelangten die Grafen von Toulouse zum Besitz fast von ganz Languedoc, nachdem sie die Markgrafschaft Gothien und Provence mit ihrem Lande vereiniget hatten; und ausserdem besaßen sie noch viele andere Länder in Aquitanien, davon sie sich Herzoge oder Fürsten nenneten.

Da sich ihre Familie theilete, so theileten sie auch diese Landschaften unter sich; am Ende des 11ten Jahrhunderts aber kamen alle ihre Länder unter dem berühmten Raymund von St. Aegidius wieder zusammen, der sich zuerst einen Herzog von Narbonne, Grafen von Toulouse und Markgrafen von Provence nennete, und diese Würde auf seine Nachkommen brachte. Nach und nach kam alles, was man heutiges Tages Languedoc nennet, durch die Waffen und Verträge unter die unmittelbare Herrschaft der Könige von Frankreich, vornehmlich nach Raymund des 8ten, und seiner Tochter und Schwiegersohnes Tode, worauf Philipp der Kühne Besitz vom Lande nahm; welches aber erst 1361 feyerlich mit der Krone verbunden ward. Karl VII sonderte von Languedoc dasjenige Stück von Aquitanien ab, welches ehedessen dazu gehörete, und Ludewig XI trennete davon das ganze Stück der Landvogtey von Toulouse, welches zur Linken der Garonne liegt. Von der Zeit an hat Languedoc die Gränzen nicht mehr verändert. Die reformirte Lehre hatte hieselbst in der Mitte des 16ten Jahrhundertes einen erstaunlichen Fortgang; veranlassete aber einen bürgerlichen Krieg, der in diesem Lande hartnäckiger und grausamer war, als in den übrigen Theilen Frankreichs. Languedoc wurde dadurch auf 100 Jahre beängstiget, und es geschah hier mehr Blutvergießen, als in dem übrigen ganzen Königreich. Dem ungeachtet sind hier noch viele heimliche Reformirte.

In keiner Landschaft ist die Geistlichkeit zahlreicher und begüterter, als in dieser; denn es sind hier 3 Erzbischöfe, 20 Bischöfe, und die Einkünfte der gesammten Geistlichkeit betragen des Jahres 25,941852 Livres. Die vielen Untergerichtsbarkeiten dieses Landes stehen unter

2 Ober-

2 Obergerichten, welche sind das Parlament zu Toulouse und die Steuer- und Rechnungskammer zu Montpellier. Die Landvögte sind hier eben das, was in den andern Landschaften die Amtmänner; und ihre Anzahl beläuft sich auf 8. In jeder Landvogtey ist ein Landgericht. Es ergehen an dieselben die Appellationen von den königlichen Gerichten oder Viguerien, deren 29 sind. Es ist hier auch ein Oberforstamt, unter welchem 7 Forstämter stehen. Languedoc ist eine von den Landschaften, darinnen die **Landstände** sich über die Angelegenheiten des Landes berathschlagen. Es gehören zu denselben die Geistlichen, der Adel, (nämlich 1 Graf, 1 Vicomte und 21 Barone) und der Bürgerstand. Sie werden alle Jahre im October vom König zusammen berufen. Zu Toulouse und Montpellier ist eine Münzkammer.

Unter dem Gouverneur von Languedoc stehen 3 General-Lieutenants, davon der eine über Ober-Languedoc, oder die Kirchsprengel von Montauban, Alby, Castres, Lavaur, Carcassonne, S. Papoul, Mirepoix, Rieux und Toulouse; der 2te über Unter-Languedoc, oder die Kirchsprengel von Alet, Limoux, Narbonne, S. Pons, Beziers, Agde, Montpellier und Lodève; und der 3te über die Kirchsprengel von Nimes, Alais, Mende, Puy, Viviers und Usez gesetzet ist. Außerdem sind noch 9 Unterstatthalter, davon ein jeder seinen besondern Bezirk hat. 1. Toulouse, Montauban, Rieux und einen Theil von Ober-Cemengues. 2. Castres und St. Pons. 3. Papoul, Carcassonne, Lavaur und Alby. 4. Gevaudan. 5. Montpellier, Nimes, Alais, Lodève und der Hafen von Cette. 6. Beziers, Narbonne, Agde. 7. Mirepoix, Alet und Limoux. 8. Velay und Ober-Vivarez. 9. Usez und Unter-Vivarez.

Jot-

Folgende Abtheilung des Landes ist bey den französischen Landbeschreibern die gewöhnlichste.

I. Ober-Languedoc begreift 9 Kirchsprengel.

1. Den Kirchsprengel von Toulouse, im Lande Toulousain; dahin gehöret:

1) Toulouse, die Hauptstadt von Languedoc, und eine der ältesten Städte des Reiches, liegt an der Garonne in einer vortrefflichen Ebene. Sie ist der Sitz eines Erzbischofes, des 2ten Parlaments des Reiches, einer Intendanz und Hebung, eines Landgerichtes, einer Landvogtey, Viguerie, königl. Gerichtes, Admiralität, Marechaussée, Forstamtes, Münzhofes 2c. Nach Paris soll sie die größte Stadt in Frankreich seyn, ihre Straßen sind mehrentheils breit, und die Häuser von Ziegelsteinen gebauet; sie ist aber nicht sehr volkreich, und der hiesige Handel, welcher hauptsächlich mit spanischer Wolle getrieben wird, ist, der schönen Lage der Stadt ungeachtet, gering, welches daher kommen soll, weil ein Kaufmann, wenn er sich etwas erworben, ein Capitoul oder Beysitzer des Stadtrathes zu werden suchet, und sodenn als ein Edelmann nicht mehr handelt; und weil die Einwohner überhaupt keinen großen Trieb zur Handlung haben sollen. Der hiesige Erzbischof hat zu Suffraganten die Bischöfe von Montauban, Mirepoix, Lavaur, Rieux, Lombez, St. Papoul und Pamiers; sein Kirchsprengel begreift 250 Pfarren, er hat jährlich 60000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 5000 Fl. taxiret. Die Kathedralkirche ist alt, und enthält nichts merkwürdiges. In der Kirche S. Sernin oder S. Saturnin, will man 30 heil. Leiber, und unter denselben 7 Apostel haben, davon einer Jakob der Jüngere seyn soll, dessen Besitzes man sich doch zu S. Jago de Compostella in Spanien auch rühmet. Bey dieser Kirche ist eine secularisirte Abtey. Die Kirche la Dorade hat ihren Namen von einem vergoldeten, aber kohlschwarzen Marienbilde, welches auf dem Haupt-Altare steht, und von den hiesigen Einwohnern zur Zeit der Noth sehr verehret wird. Weil der Bildhauer, dessen Name drauf steht, Luc geheißen, so bildet sich das gemeine Volk ein, daß der Evangelist Lucas dieses Bild geschnitzet

schnitzet habe. Die Karmeliter Kirche hat eine prächtige Kapelle; die Dominicaner Kirche ist groß und schön. In der Franciscaner Kirche ist unter dem Chor eine Gruft, darinnen die Leichname vertrocknen, ohne zu zerfallen. Die Gesellschaft der blauen Büßenden ist die berühmteste Brüderschaft im ganzen Reiche; denn es sind auch Könige, Prinzen vom Geblüte, und, welches noch mehr ist, vornehme Geistliche in ihren Registern. Die hiesige Universität ist 1228 gestiftet; außer dem aber findet man hier noch ein schönes ehemaliges Jesuiter Collegium, ein Collegium der Väter der christlichen Lehre, und vornehmlich die Jeux floreaux, welche 1694 zu einer Akademie erhoben worden, die nunmehr 42 Mitglieder hat, welche sich vornehmlich in der Dichtkunst üben, und alle Jahre am 3ten May 4 Preise austheilet, die in einer goldenen und 3 silbernen Blumen bestehen. Sie versammlet sich auf dem Rathhause, welches große Gebäude Capitolium genennet wird, daher die Rathsherren Capitouls heißen. Das merkwürdigste in demselben ist: 1) Das Fenster in dem innern Hofe, aus welchem der brave Herzog von Montmorancy auf die Hinrichtungsbühne geführet worden, darauf er seinen Kopf verlieren mußte. 2) Die Bildsäule der Clementia, welche um das Jahr 1540 die vorhin gedachten Blumenpreise gestiftet haben soll, von weißem Marmor, in dem schönen großen Saale. 3) Das Zimmer, wo sich die Akademie versammlet. 4) Ein Saal, auf welchem die Brustbilder der berühmten und großen Tolosaner zu sehen, darunter z. E. 2 gothische Könige, die hier ihren Sitz gehabt, einige Grafen von Toulouse, und einige berühmte Rechtsgelehrten. 5) 15 große Folianten auf Pergament geschrieben, und vortrefflich durchmalet, welche Jahrbücher der Stadt sind, die von 1288 anfangen, und von dem ältesten Capitoul jährlich fortgesetzet werden müssen. Sie sind anfänglich lateinisch, von Franz I an aber französisch abgefasset worden. In den 3 ersten Bänden stehen vornehmlich die Bildnisse und Namen der Capitouls; in den folgenden aber findet man dasjenige, was sich im ganzen Königreich merkwürdiges zugetragen. Es ist hier auch eine Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunst. Vor der Stadt ist an der Garonne

eine grosse Mühle von 16 Gängen mit horizontal liegenden Wasserrädern. Die steinerne Brücke über die Garonne, welche 145 Toisen lang, 12 breit ist, auf 7 Schwibbögen von unterschiedener Größe ruhet, und, die Winkel, welche von gehauenen Steinen sind, ausgenommen, von Backsteinen gebauet worden, ist kostbar. Eine Viertelstunde unterhalb der Stadt geht der berühmte Kanal in die Garonne, die hier schiffbar wird. Es werden hier bergamische Tapeten, die aber wenig bedeuten, und dünne halbseidene und halbwollene Zeuge verfertiget. Die Polhöhe hat Caripuy 43 Gr. 35 Min. 40½ Sec. zu seyn befunden.

2) Grouille, ein Landhaus bey Toulouse, mit schönen Gärten und einem schönen Lustwald.

3) Castelnau de Strettefons, ein kleiner Ort und Baronie, die zu den Landständen gehöret.

4) Hauterive, ein Städtchen an dem Fluß Ariege.

5) Verfeil, eine kleine Stadt.

6) Buzet, S. Sulpice und Lanta, sind Städtchen.

7) Ville franche de Lauraguais, ein Städtchen in dem Lande Lauraguais.

8) Mongiscar, ein Städtchen.

9) S. Felix de Carmain, ein Städtchen, woselbst eine Collegiatkirche ist.

2. Zu dem Kirchsprengel von Montauban (welche Stadt in Quercy liegt) gehören folgende Oerter:

1) Castel Sarazin, eine kleine Stadt im Lande Toulousain an der Garonne, welche ihren Namen nicht von den Saracenen, sondern vermuthlich von dem kleinen Fluß Azin, der hier in die Garonne fällt, hat, daß er also so viel bedeutet als Castel sur Azin. Es muß hier vorher ein Ort, Namens Ville Longue, gestanden haben, weil das hiesige königl. Gericht noch diesen Namen führet.

2) Montech, eine kleine Stadt.

3) Grisol, oder Grizoles, ein Ort an der Garonne, woselbst viele und gute Messer und Scheeren verfertiget werden.

4) Villemür, eine kleine Stadt am Fluß Tarn.

3. Der

3. Der Kirchsprengel von Alby machet den nördlichen Theil der Landschaft Albigeois aus, davon die Albigenser den Namen haben, welche redliche Leute sich vom 11ten Jahrhundert an dem Papstthum widersetzten, darüber aber heftig verfolget wurden. Es scheint aber, daß sich auch viele nichtswürdige und böse Leute unter sie gemischet, und die gute Sache der besser Gesinneten verdorben haben. Dieß Land ist an Getreide, Weine, Früchten und Safran sehr fruchtbar, auch volkreich, aber doch arm, woran sowohl die Seuche von 1693, als die schweren Auflogen, schuld seyn sollen. Zu dem Kirchsprengel von Alby gehöret:

1) Alby, Albiga, die Hauptstadt in dem Lande Albigeois, liegt auf einer Höhe am Fluß Tarn, ist der Sitz eines Erzbischofes, einer Hebung, Viguerie, königl. Gerichtes, Marechaussée und Forstamtes. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe von Rhodez, Castrez, Cahors, Vabres und Mende. Sein Kirchsprengel enthält 327 Pfarren, seine jährlichen Einkünfte betragen 95000 Livres, seine Taxe am römischen Hofe ist 2000 Fl. und er ist Herr der Stadt; doch hat der König die Ober- und Untergerichtsbarkeit, wie auch die Ober-Domaine. Die Kathedralkirche ist eine der reichsten und schönsten im Königreich, und die erzbischöfliche Wohnung ist auch schön. Das Städtchen Chateauvieux giebt eine Vorstadt ab. Der Spazierort la Lice, welcher außerhalb der Stadt, und höher als dieselbe liegt, ist sehr angenehm. 1176 wurde die Lehre der Albigenser hieselbst auf einer Kirchenversammlung verdammet.

2) Realmont, eine kleine Stadt mit einer königl. Vogtey.

3) l'Isle d'Albigeois, eine Stadt am Fluß Tarn.

4) Carlus, ein Schloß und Grafschaft.

5) Gaillac, eine Stadt am Fluß Tarn, der hier schiffbar wird. Sie treibt einen starken Handel, vornehmlich mit sehr guten Weinen, die in ihrer Gegend wachsen, ist volkreich, hat große Vorstädte, eine Collegiatkirche und noch eine Pfarrkirche, 2 Klöster und 2 Hospitäler.

6) Rabastens, eine Stadt am Fluß Tarn, welche ziemlichen Handel treibt, insonderheit mit ihren guten Weinen. Es sind hier einige Klöster und ein Collegium:

7) Castelnau de Levis, ein Städtchen auf einem Berge, welches den Titel einer Baronie hat.

8) Castelnau de Bonnefons, ein Flecken und Baronie, die zu den Landständen gehöret.

9) Castelnau de Montmirail, ein Städtchen auf einer Höhe mit einem Gerichte.

10) Carmoux les Cordes, ein Flecken.

11) Valence, ein Städtchen.

4. Den Kirchsprengel von Castres, welcher den südlichen Theil von Albigeois ausmachet. Es gehöret dazu:

1) Castres, die 2te Stadt in Albigeois, wird vom Fluß Agout in 2 Theile getheilet, ist der Sitz einer Hebung, Landvogtey und eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Alby steht, einen Kirchsprengel von 79 Pfarren, und jährlich 30000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist. Sie hat ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt. Als die Religionsunruhen nach Heinrichs II Tode angiengen, nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, und richteten 1567 alle katholische Kirchen zu Grunde, befestigten auch die Stadt: allein, 1629 mußten sie sich Ludewig XIII unterwerfen, und die Festungswerke schleifen.

2) Vielmur, Roquecourbe und Castelnau de Brassac, sind kleine Oerter am Fluß Agout.

3) Montredon, eine kleine Stadt.

4) Ambres, ein Städtchen und Marquisat, dessen Besitzer mit unter die Baronen gehöret, welche auf dem Landtage Sitz und Stimme haben.

5) Lautrec, eine kleine Stadt und Vicomté.

5. Den Kirchsprengel von Lavaur, der den untern Theil des Landes Lauraguais ausmachet, enthält:

1) La Vaur oder Lavaur, Vaurum, eine Stadt am Fluß Agout, auf der Gränze von Lauraguais und Albigeois,

geois,

geois, welche der Sitz einer Hebung, eines königl. Gerichtes und eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 88 Pfarren, und 35000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist. Sie hielt es ehemals sehr fest mit den Albigensern, und 1561 fieng hier der Religionskrieg an.

2) Puy-Laurens, eine kleine Stadt, die ehemals besondere Herren gehabt hat. Die Reformirten hatten hier eine Akademie der Wissenschaften, und befestigten sie in den Religionskriegen.

3) Revel, eine kleine Stadt, die von den Reformirten in den Religionskriegen befestiget wurde; welche Festungswerke aber 1629 geschleifet worden.

4) Soreze, eine kleine Stadt mit einer Benedictiner Abtey. Sie ist auch in den Religionskriegen befestiget gewesen.

5) La Gardiolle, ein Städtchen und Baronie, die zu den Landständen gehöret.

6. Den Kirchsprengel von S. Papoul, welcher den obern Theil des Landes Lauraguais ausmachet, und enthält:

1) S. Papoul, eine kleine Stadt, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 56 Pfarren, und jährlich 20000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist.

2) Castelnaudari, die Hauptstadt von Lauraguais, und der Sitz einer Landvogtey, eines Landgerichtes, eines königl. Gerichtes und Forstamtes. In dieser Gegend wurde der Herzog von Montmorency 1652 gefangen genommen. Von dem Wasserbehältniß zum Behuf des Kanales, welches in dieser Gegend ist, habe ich oben geredet.

3) Laurac, ein Dorf, von welchem das Land Lauraguais den Namen bekommen hat. Dieser Ort war ehemals viel ansehnlicher, als er jetzt ist.

4) Villepinte, ein Städtchen.

7. Den Kirchsprengel von Rieux, zu welchem gehöret:

1) Rieux, eine kleine Stadt am Fluß Rise, der unterhalb der Stadt in die Garonne fließt. Sie ist der Hauptort einer Hebung und der Sitz eines königl. Gerichts und eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 90 Pfarren, und 18000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret ist. Es wird hier Tuch verfertiget.

2) S. Sulpice, ein Städtchen am Fluß Lese, welches mit zu der malthesischen Commende von Renneville gehört.

3) Montesquiou, ein Städtchen, welches 1586 in dem Religionskriege viel gelitten hat.

4) Cazeres, ein Städtchen an der Garonne.

8. Den Kirchsprengel von Mirepoix, zu welchem gehöret:

1) Mirepoix, Mirapicæ, Mirapicum, eine kleine Stadt am Fluß Lers, welche der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 62 Pfarren, und jährlich 24000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 2500 Fl. taxiret ist. Sie gehöret unter dem Titel eines Marquisates dem Hause von Levis, welches über 500 Jahre im Besitz derselben gewesen, und unter freyherrlichem Namen den Landtägen mit beygewohnet hat.

2) Carlat de Roquefort, ein kleiner Ort an dem Flüßchen Besegue, welcher bloß deßwegen zu merken, weil er der Geburtsort des berühmten Peter Bayle gewesen.

3) Sarjeaux, ein Städtchen.

4) Bellestat, ein kleiner Ort, nahe bey welchem am Fluß Lers die berühmte Quelle Fonteſt-Orbe (das ist, unterbrochene Quelle) ist, der aus einer Höhle unter dem felsichten Gebirge kömmt, und in der trockenen Hitze nicht fließt. Solcher Stillstand geschieht gemeiniglich in den Monaten, Junius, Julius, August und September. Wenn es aber einige Tage stark regnet, so fließt sie 10 bis 12 Tage, und wenn ein regenhafter Sommer ist, höret sie gar nicht auf zu fließen. Ihr Wasser ergießt sich in den Fluß Lers. Zwey Wasserbehältnisse in dem Berge, davon eines niedriger ist, als das andere, und die durch einen hebermäßi-

bermäßigen Kanal verbunden sind, und einige Oeffnungen bey dem untersten Behältniß, durch welche das Wasser abfließt, erklären diese Quelle.

9. Den Kirchsprengel von Cominges. Das Land Cominges oder Comenges gehöret eigentlich zu dem Gouvernement von Guienne: allein, 11 Kirchspiele liegen in Languedoc, und werden Klein-Cominges genennet. Die vornehmsten derselben sind:

1) Valentine, ein Städtchen, über welches ein Weg nach Spanien geht. Es ist hier ein königl. Gericht.

2) S. Beat, ein festes Städtchen, welches zwischen 2 Bergen, beym Zusammenfluß der Garonne und Pique liegt, und durch jene in 2 Theile getheilet wird. Alle Häuser sind von Marmor, weil man hier keine andere Steine hat. Es ist hier eine Priorey, und der Handel mit Vieh, Pferden und Mauleseln ist ansehnlich.

II. Unter-Languedoc besteht aus folgenden Kirchsprengeln:

1. Der Kirchsprengel von Alet, welcher ein Theil der Grafschaft Razez, Pagus oder Comitatus Reddensis, ist, die ihren Namen von der längst verwüsteten Stadt Redda hat. Zu diesem Kirchsprengel gehören folgende Oerter:

1) Alet, Alecta, oder Electa, ein Städtchen am Fuß des pyrenäischen Gebirges, bey dem Fluß Aude, ist der Hauptort einer Hebung, und hat seinen Ursprung einer Benedictiner Abtey zu danken, die nachmals in ein Bisthum verwandelt worden. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 80 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1500 Fl. taxiret.

2) Limoux, die Hauptstadt der Grafschaft Razez, liegt am Fluß Aude, in einer an guten weißen Weinen reichen Gegend. Sie ist der Sitz einer Landvogtey. Es werden hier Tücher und gekrippte wollene Zeuge verfertiget; es

 ist

Namen hat. Karl Martel schlug hier im Jahr 737 die Saracenen.

3) La Palme, ein Städtchen.

4) Leucate, ein altes und ehemals befestigt gewesenes Städtchen, zwischen dem Meer und einem See, welcher bald von diesem Städtchen, bald von dem Städtchen Salces benennet wird.

5) Capestan, ein Städtchen nahe beym Kanal.

6) Lesignan, ein Städtchen.

7) Les Caunes, ein Flecken mit einer Abtey.

8) Rieux, ein Städtchen und Grafschaft, deren Besitzer zu den Baronen gehöret, welche auf dem Landtag Sitz und Stimme haben.

9) Peyriac de Mer, ein kleiner Ort.

10) Peyriac de Minervoir, ein Städtchen.

11) Durban und Tuchan sind kleine Oerter.

12) Das Ländchen Corbieres, mit einem Thal gleiches Namens, in welchem die Saracenen im Jahr 737 geschlagen worden.

13) Das Ländchen Termenez hat seinen Namen von einem alten Schloß Termes, welches auf einem steilen Felsen lag, einer der festesten Plätze dieses Landes war, und seine besondern Herren hatte.

4. Der Kirchsprengel von S. Pons, darinnen:

1) S. Pons de Tomieres, eine Stadt zwischen Gebirgen, am Fluß Jaur, welche das Haupt einer Hebung und der Sitz eines Forstamtes ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 40 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 3400 Fl. taxiret.

2) S. Chignan, mit dem Zunamen de la Corne, eine kleine Stadt, in welcher eine Tuchmanufactur ist.

3) Crüßy, ein Städtchen und Baronie.

4) Olargues und Olonzac, 2 Städtchen.

5. Der Kirchsprengel von Beziers, welcher eine der fruchtbarsten Gegenden des Landes enthält. Dahin gehöret:

1) Beziers,

1) Beziers, ehemals Civitas Biterrensium, Biterræ Septimanorum, Bliterræ, Biterræ, Bœterræ und Beterræ, eine ziemlich grosse Stadt auf einem Hügel, am Fluß Orbe und dem großen Kanal, welche der Sitz eines Bischofes, einer Hebung, einer Landvogtey und eines Landgerichtes ist. Sie ist unter eine vierfache Gerichtsbarkeit vertheilet, nämlich des Königs, des Bischofs, und der beyden Aebte. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 160 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2008 Fl. taxiret. Außer dem Kapitel bey der Kathedralkirche, sind hier noch 2 Kapitel, deren Aebte versehen überhaupt 5 Pfarrkirchen, 10 Klöster, und außer der Stadt noch eins, und 2 Hospitäler. Die umliegende Gegend soll in Ansehung der Annehmlichkeit kaum ihres Gleichen in Frankreich haben. Sie ist reich an Wein, Getreide und Oel. An römischen Alterthümern findet man hier noch die Ueberbleibsel von einem Amphitheater, und unterschiedene Inschriften.

2) Cessenon, eine kleine Stadt.

3) Gignac, eine kleine Stadt mit einer Vignerie.

4) Cellies, Bec de Rioux, Colombieres la Gaillarde und Murviel sind Flecken.

5) Gabian, ein Flecken, woselbst 2 mineralische Quellen sind: auch ist bey demselben ein Felsen, daraus schwarzes Steinöl fließt, welches unterschiedene Krankheiten heilet, als hysterische Beängstigungen, Kolik ꝛc. auch wider den Brand, die Geschwülste, welche vom Erfrieren herrühren, Wunden, Würmer bey Kindern, und sogar wider das Miserere gerühmet wird. Es ist 1608 zuerst entdecket worden. Man findet auch in dieser Gegend viele Klumpen Harz, deren sich die Weiber statt der Seife bedienen, das Leinenzeug weiß zu machen. Es scheinet, daß hier ehedessen ein Volcan gewesen sey.

6) Vendres, ein Flecken, an der Mündung des Flusses Aude, neben dem See Vendres. Hier giebt es mineralisches Wasser, dergleichen man auch zu Ronjan und Verniére findet, und zwischen Pujol und Herepian sind die Bäder zu Malou.

6. Der Kirchsprengel von Agde, welcher eine der reichsten Gegenden des Landes begreift. Darinnen ist:

1) Agde, Agatha, eine kleine wohlbewohnte Stadt am Fluß Heraut, der sich eine halbe Meile von hier in das Meer ergießt; daher hier ein kleiner Hafen für kleine Fahrzeuge ist, zu dessen Beschützung an der Mündung des Flusses ein kleines Fort erbauet worden. Die meisten Einwohner sind entweder Handelsleute oder Seeleute. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, ist Herr der Stadt, nennet sich einen Grafen von Agde, hat nur 18 Pfarren in seinem Kirchsprengel, aber doch 30000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1500 Fl. taxiret. Neben der Stadt ist ein Kapuziner Convent, bey welchem in einer abgesonderten Kapelle ein Marienbild sehr eifrig verehret wird.

2) Breston, ein Fort auf einem Felsen im Meer, bey der Mündung des Flusses Heraut, und bey dem Vorgebirge von Agde.

3) Pezenas, Piscenæ, eine kleine Stadt am Fluß Pein, in einer sehr schönen Gegend, mit einer Collegiatkirche, einem Collegio und einigen Klöstern. Sie hat den Titel einer Grafschaft, welche dem Prinzen von Conty gehöret.

4) Florensac, eine Stadt an einem Arm des Flusses Heraut, zwischen Agde und Pezenas, welches den Titel einer Baronie hat, in Ansehung deren ihr Besitzer, der Herzog von Uzez, Sitz auf dem Landtag hat.

5) Saint Tiberi, oder nach der unrichtigen Aussprache, Saint Täberi, ein Städtchen am Fluß Heraut, welches ehedessen ansehnlich war, und der Sitz eines königl. Amtes ist.

6) Der Hafen von Cette, Sette oder S. Louis, ist beym Vorgebirge dieses Namens, und von Ludewig XIV mit großen Unkosten angeleget worden: er ist aber doch nur für Galeeren und kleine Schiffe zugänglich, die hier bedecket liegen. Weil das Meer, wenn es unruhig ist, vielen Sand hinein schüttet, so hat die Landschaft für die Unkosten seiner Reinigung gesorget, damit er beständig

dig 17 bis 18 Fuß tief sey. Hier fängt der große königl. Kanal an.

7) Meze, eine kleine Stadt, davon ein Drittel unter die Herrschaft des Bischofs von Agde gehöret.

7. **Der Kirchsprengel von Lodève** begreift ein dürres Land, welches wenig Getreide hervorbringt: allein, der Handel mit Vieh, welches auf den Bergen geweidet wird, und die Manufakturen mit Tüchern und Hüten machen die Einwohner zu vermögenden Leuten. Wir bemerken:

1) **Lodève**, Leuteva, Luteva, eine alte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und eines Amtes, und der Sitz eines Bischofs, der Herr der Stadt ist, und sich einen Grafen von Lodève nennet, unter dem Erzbischof von Narbonne steht, einen Kirchsprengel von 51 Pfarren, und 22000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 1060 Fl. taxiret ist. Es ist hier eine Abtey.

2) **Le Caylar**, ein Städtchen.

3) **Clermont**, eine Stadt auf einem Felsen an der Lergue, in welcher schöne Tuch- und Hut-Manufakturen sind. Sie hat den Titel einer Baronie, welche zu den Landständen gehöret.

4) **Villeneuve les Clermont**, eine halbe Meile von Clermont, an welchem Ort eine vortreffliche Tuchmanufaktur ist, daraus die meisten Tücher kommen, so nach der Levante geschickt werden.

5) **Canet**, ein Flecken.

8. **Der Kirchsprengel von Montpellier** begreift ein angenehmes, mit Oelbäumen und Weinstöcken angefülletes Land, welches auch alle Arten von Getreide trägt. Wir bemerken:

1) **Montpellier**, Mons Pessulanus, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Lez, welche ihren Ursprung dem Untergang der Stadt Maguelone zu danken hat, die auf einer Insel in dem See Thau lag. Sie ist, nach Toulouse, die ansehnlichste Stadt in Languedoc, und der Sitz der Steuer- und Rechnungskammer, einer Intendanz,

Hebung, eines Münzhofs, Landgerichts, einer Landvogtey, eines unabhängigen Gerichts, Forstamtes, einer Marechaussée, Consulats, u. Sie hat viel schöne Häuser, aber sehr enge Straßen, die aber mit Leinwand überhängt werden, damit man auf denselben gehen könne, ohne von der Sonnenhitze beschweret zu werden. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 107 Pfarrkirchen, 32000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Die Universität ist insonderheit in Ansehung der medicinischen Facultät berühmt, welche 1180 gestiftet worden; denn damals erhielt sie von Wilhelm IV, Herrn zu Montpellier, ihren ersten Titel und Freyheitsbrief; es war hier aber schon vom Anfang des 9ten Jahrhunderts an eine von arabischen Aerzten aus Spanien gestiftete medicinische Schule gewesen. Der berühmte rothe Talar des dunkeln und schmutzigen Schriftstellers Rabelais, welcher allen neuen Doctoren in der Arzneywissenschaft bey ihrer Promotion umgehänget worden, ist im Original nicht mehr vorhanden, sondern der jetzige ist eine ehemals erneuerte Copie, weil die Studenten von dem Original von Zeit zu Zeit Stückchen abgeschnitten, und dadurch diese Reliquie nach und nach vernichtet haben. Die Akademie der Wissenschaften ist 1706 errichtet worden. In dem vortrefflichen Kräutergarten wird öffentlicher Unterricht in der Kräuterkenntniß ertheilet. Auf dem Platz Ludewigs des Großen, welcher außer der Stadt in der ungemein angenehmen Spaziergegend Peyrou ist, steht desselben metallene Bildsäule zu Pferde, auf einem Fuß von weißgrauem Marmor, welche die Stände von Languedoc errichtet haben, und die Stadtpforte, welche dahin führet, hat die Gestalt eines Triumphbogens. In dieser Gegend liegt die Citadelle, welche die Stadt und das umliegende Feld commandiret. Das vornehmste, so man hier verfertiget, und damit man handelt, ist Grünspan; außerdem aber werden hier auch wollene Decken und Barchent verfertiget, man bleichet viel gelbes Wachs, handelt stark mit Wolle, die aus dem mittelländischen Meer gebracht wird, und mit Wein, Aquavit, hungarischem Wasser, Caneelwasser u.

2) Perault,

2) Perault, ein Dorf, 1 Meile von Montpellier, bey welchem am See Thau ein Graben ist, in welchem das Regenwasser, so sich darinnen sammlet, beständig siedet, und doch seine gewöhnliche Kälte behält. Die Anwohner baden sich des Sommers darinnen, wenn sie mit Flüssen beschweret sind.

3) Balaruc, ein Flecken am See Thau, bey welchem warme Bäder sind, die wenig oder gar nichts schwefelhaftes haben, wie Astruc versichert, wohl aber etwas Salz. Das Wasser ist leichter, als das gewöhnliche Trinkwasser des Ortes. Es ist nicht so heiß, daß es Eyer garkochte, es brütet sie aber, wenn sie in einem trockenen Gefäß hinein gehangen werden, ungefähr in eben so viel Tagen, als eine Henne, aus. Das ausgeschöpfte Wasser behält seine Wärme wenigstens 8 Stunden, wird am Feuer langsamer zum Kochen gebracht, als das gemeine Wasser, und brudelt auch nicht so stark. Hieraus erhellet, daß seine Wärme nicht von einem unterirdischen Feuer, sondern von einer innern Gährung seiner Theile herrührt. Es wird dieß Wasser zum Trinken, Baden und Begießen gebrauchet, und hat sehr heilsame Wirkungen.

4) Frontignan, eine kleine Stadt am See Thau, bey welcher vortrefflicher Muscatenwein wächst, wie denn auch von hier schöne Muscatenrosinen kommen, die Passerilles genennet werden. Eine kleine Kette von Bergen, die einen halben Mond ausmacht, und die Seeluft einschließet, sondert diese Gegend von der ganzen Nachbarschaft ab. Die Weinstöcke stehen entweder in Haufen von Kieselsteinen, oder in stärksten Felsen. Es giebt weiße und rothe Frontignanweine.

Anm. Der See Thau ist 12 französ. Meilen lang, und wird vom Meer durch einen schmalen Strich Landes abgesondert, hat aber an einem Ort, welcher Grau de Palavas genennet wird, eine Verbindung mit dem lionischen Meerbusen. Dieser Golfe de Lion hat seinen Namen nicht von der Stadt Lion, die sehr weit vom Meer entfernet ist, sondern von den heftigen Stürmen und Bewegungen, denen die hiesige seichte Gegend des Meeres oft unterworfen ist, welcher die, so darauf schiffen, wie ein Löwe seinen Raub, verschlingt.

5) Lünel, eine kleine Stadt, welche ehemals befestiget gewesen.

6) Sàm-

6) Ganges, eine kleine Stadt und Marquisat am Fluß Aude. Sie ist eine von den Baronien, welche Sitz auf dem Landtag haben.

7) Barave, ein Städtchen am Fluß Vene, dem Bischof von Montpellier zugehörig. Es liegt im Marquisat Marquerose.

8) Castries, ein Flecken und Baronie, welche unter die Landstände gehören.

9) Anianne oder S. Benoit, eine kleine Stadt am Fuß der Gebirge, bey dem Fluß Arre, mit einer alten Benedictiner Abtey.

9. **Der Kirchsprengel von Nimes begreift ein ebenes Land, welches viel Getreide, Oel und Wein bringt, und woselbst eine große Menge Seide gemacht wird. Wir bemerken:**

1) **Nimes** oder **Niemes**, Nemausus, eine große Stadt, deren Lage sehr angenehm ist, weil sie auf der einen Seite Weinberge, und auf der andern ein sehr fruchtbares Feld hat. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz einer Landvogtey und eines Landgerichts. Die Gassen sind meist eng, doch ziemlich reinlich, und die Häuser von Steinen wohl gebauet. Der 3te Theil der Einwohner ist heimlich reformirt. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 215 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1200 Fl. taxirt. Außer einem vormaligen Jesuitercollegio giebt es hier noch andere Convente. Die Akademie der schönen Wissenschaften ist 1682 gestiftet. Die Citadelle besteht aus 4 Bastionen. Es giebt eine Menge Seiden- und Wollen-Manufakturen, und die hiesigen Kaufleute treiben in der ganzen Landschaft den stärksten Handel mit Tüchern und Seidenwaaren. Die Alterthümer, welche man in und außer der Stadt findet, sind: 1) das berühmte Amphitheater, les Arenes genannt, welches zwar inwendig mit Häusern verbauet, aber unter allen noch vorhandenen röm. Amphitheatern am wenigsten beschädiget ist. Die Werkstücke sind an vielen Orten erstaunlich lang und groß. 2) Das viereckichte Haus ist ein länglich-viereckichtes und mit 32 vortreff-

vortrefflichen korinthischen Säulen geziertes Gebäude; und ehemals ein Tempel gewesen, welcher, wie die von Seguier entdeckte Inschrift lehret, den beyden von August an Kindesstatt angenommenen Söhnen des Agrippa, Lucius und Cajus, zu Ehren errichtet worden. 3) Ein noch über die Hälfte stehender Tempel von den schönsten Quadersteinen, welcher, wie man meynet, der Diana gewidmet gewesen: allein, die Tempel dieser Göttinn wurden allemal nach jonischer Ordnung gebauet, hingegen der hiesige ist theils nach korinthischer, theils nach römischer Ordnung angelegt. 4) Die Fontaine, welche ungemein starke und schöne Quelle sich am Fuß eines hohen und felsichten Berges befindet, und erst in neuern Zeiten durch Reinigung und Oeffnung eines morastigen Teiches entdecket worden. Aus unterschiedenen Ueberbleibseln sieht man, daß hier ein öffentliches Bad, und weiter hinunter, mitten in dem breiten Ablauf des Quellwassers, ein viereckichtes Lustgebäude gleich einer Insel gewesen. Das vortreffliche Wasser dieser Quelle wird durch die Stadt geleitet, und zu allerley Gebrauch in den Häusern und zu den Manufakturen verwandt. 5) Der große achteckichte und 15 Toisen hohe Thurm, welcher von unten bis oben maßiv gebauet ist. Es ist merkwürdig, daß allen röm. Adlern, welche man hier findet, die Köpfe abgeschlagen sind, welches man den Gothen zuschreibt, die bey Eroberung dieses Landes ihren überwundenen hochmüthigen Feind auf solche Weise demüthigen wollen. Die Stadt ist uralt. L' Esplanade, der Spatzierort außerhalb der Stadt, ist sehr angenehm.

2) Cavairac, ein kleiner Ort mit einem schönen Schloß.

3) Le Pont du Guard, ein vortreffliches Ueberbleibsel des röm. Alterthums, liegt eine halbe Meile von dem Flecken Remoulins, und ist ein Stück der großen Wasserleitung, durch welche das Wasser der bey dem Städtchen Uzez entspringenden Quelle Eure, 9 Stunden weit bis nach Nimes geleitet, und daselbst theils in dem Amphitheater, theils in den öffentlichen Brunnen, theils zur Nothdurft der Privathäuser vertheilet werden kann. Das Stück, wovon hier die Rede ist, besteht aus 3 Reihen über einander gebauter Schwibbögen, geht quer über den Fluß Gardon,

Gardon, und vereiniget die an beyden Seiten des Flusses liegenden hohen Felsen dergestalt, daß gedachtes Wasser von einem Berg zum andern hat ungehindert hinüber laufen können. Die untere Brücke besteht aus 6 Schwibbögen, ist 438 Fuß lang und 83 Fuß hoch. Die 2te wird von 11 Schwibbögen getragen, davon jeder 56 Fuß im Durchschnitt, und 67 in der Höhe hat, und ist so breit, daß neben den Pfeilern, auf welchen die 3te Brücke oder Reihe der Schwibbögen ruhet, ein Weg für Pferde und Menschen vorbey geht, welcher auch mit einer Brustlehne verwahret ist. Endlich die 3te 580 und einen halben Fuß lange Reihe, so auf der 2ten ruhet, besteht aus 35 Schwibbögen, davon jeder 17 Fuß im Durchschnitt hat, und auf dieser obersten Reihe ruhet die Wasserleitung, welche so hoch und breit ist, daß man zwar gebückt, aber doch ohne große Unbequemlichkeit darinnen gehen kann. Das ganze Gemäuer ist von sehr harten und dauerhaften Quadersttücken. Auf der Höhe nach Uzez zu sieht man hin und wieder noch ganze Reihen gemauerter Schwibbögen, welche alle zu der großen Wasserleitung gehöret haben.

4) **Beaucaire**, Belliquadrum, eine Stadt an der Rhone, gerade gegen Tarascon über, soll ihren Namen von einem alten viereckichten Schloß haben, welches 1362 zerstöret worden. Sie hat eine Collegiatkirche. Der hiesige Jahrmarkt, welcher am 22 Jul. anfängt, und 10 Tage währet, ist sehr wichtig und berühmt.

5) **S. Gilles**, eine kleine Stadt, welche ihren Ursprung einem Kloster verdanket.

6) **Calvisson**, eine kleine Stadt im Ländchen Vonage, welche zu den Baronien und Landständen gehöret.

7) **Sommieres**, Sumerium, eine Stadt an der Vidourle, welche der Sitz einer Viguerie und eines königl. Gerichts ist. Sie hat ein festes Schloß.

8) **Aimargues**, Arniasanicæ, ein Städtchen am Fluß Vistre in Morästen, welches den Titel einer Baronie hat.

9) **Aiguesmortes**, eine kleine Stadt, die wegen ihrer Lage in Morästen fest ist. Ehemals lag sie nahe bey dem Meer, und hatte einen Hafen; nun aber liegt sie 2 französ. Meilen davon, und der Hafen ist verstopfet. Sie ist ein

Sitz

Sitz der Admiralität, hat eine Viguerie, ein königl. Gericht, und ein Büreau der 5 großen Pachtungen. In dieser Gegend sind unterschiedene Seen.

10) Peccais, ein Städtchen und Fort, welches zur Beschützung der hiesigen Salzwerke angeleget worden.

11) Quissac, ein kleiner Ort an der Vidourle, zwischen welchem und der Stadt Sauve, nahe bey dem Fluß, unten auf einem Berg eine periodische Quelle ist, die innerhalb 24 Stunden 2mal fließt und 2mal stille steht. Die Ergießung dauret 7 Stunden 25 Min. und der Stillstand 5 Stunden. Man muß sich in dem Berg eine Höhle oder ein Wasserbehältniß vorstellen, welches alle 5 Stunden voll wird, und hierauf durch einen hebermäßigen Kanal wieder abfließt. Dieses Wasser ist zugleich mineralisch, und wird sowohl getrunken, als, nachdem es erwärmet worden, zum Baden gebraucht. Es enthält vielen Schwefel und ist insonderheit in Augenkrankheiten sehr nützlich zu gebrauchen.

12) Le grand Galargues, ein Ort, woselbst das Kraut Nachtschatten (Morelle) oder Sonnenblum (Tournesol) zu einer blauen und rothen Farbe zubereitet wird.

10. **Der Kirchsprengel von Uzez, welcher gemeiniglich l' Uzege, auch wohl Usegais genennet wird, und einer von den größten ist; denn er erstrecket sich von den sevennischen Gebirgen, worinnen viele Kirchspiele desselben liegen, bis an die Rhone. In demselben hat man Getreide, Oel, Seide, guten Wein und viele Schafe. Wir bemerken:**

1) Uzez, Uccia, eine kleine Stadt zwischen Bergen, am Fluß Eysent, welche den Titel eines Herzogthums hat. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 181 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Das herzogl. Schloß ist ein großes Gebäude. Unter dem bischöfl. Hause entspringt die Quelle Aure, welche ehemals das Wasser zu der Wasserleitung Pont du Gard geliefert hat. Als die Reformation in Frankreich

sich

sich auszubreiten anfieng, verließ der hiesige Bischof Johann von S. Gelais mit seinem ganzen Kapitel das Papstthum, und trat zu der reformirten Kirche, wie denn auch ehemals die ganze Stadt reformirt war.

2) Peyret, eine mineralische Quelle, deren Wasser man trinkt und sich darinnen badet.

3) Aramon, eine kleine Stadt und Baronie an der Rhone.

4) Villeneuve d' Avignon, eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Rhone, gerade gegen Avignon über, liegt zwar im District von Uzez, und steht auch unter der Hebung von Uzez, gehöret aber zu dem Kirchsprengel von Avignon. Man sieht hier eine Abtey und eine schöne Karthause.

5) Roquemaure, eine Stadt auf einem steilen Felsen an der Rhone, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz einer Viguerie ist. Sie gehöret zum Kirchsprengel von Avignon.

6) Bagnols oder Baignols, eine kleine Stadt auf einem Felsen, nahe bey dem Fluß Cese, dem Prinzen von Conti zugehörig. Es ist hier eine Priorey und ein Kloster. Von hier aus hat man eine kostbare Straße durch einen Berg, 4 Meilen lang, angelegt. Sie führet nach le Pont du Guard und Nimes.

7) Pont Saint Esprit, eine kleine schlecht gebauete Stadt an der Rhone, mit einer schönen steinernen Brücke, die 19 große und 7 kleine Schwibbögen hat, 420 Ruthen lang, und 2 Ruthen 4 Fuß breit ist. Es ist hier eine Priorey und ein Hospital, und eine Citadelle dienet zur Beschützung des Ortes.

8) Barjac oder Bargeac, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat. Nahe dabey liegt das Schloß Bane.

9) Les Vans, ein Städtchen.

10) S. Ambroise, eine kleine Stadt am Fluß Cese.

11) Vouset, ein Dorf, nahe bey welchem berühmte schwefelhafte mineralische Quellen sind.

II. Der Kirchsprengel von Alais liegt in den sevennischen Gebirgen, und machet einen Theil der Landschaft Sevennes aus. Zu bemerken ist:

1) Alais

1) Alais oder Alez, eine ziemlich große und volkreiche Stadt, welche der Hauptort einer Hebung ist, und den Titel sowohl einer Grafschaft als Baronie hat; jene gehöret dem Prinzen von Conti, diese aber ist zwischen 2 Herren getheilet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 80 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 500 Fl. taxirt. Das Bisthum ist 1692 zur Bekehrung der vielen Reformirten dieses Ortes gestiftet worden, dazu das hiesige vormalige Jesuiter Collegium auch behülflich seyn sollte, und, um die Reformirten im Zaum zu halten, wurde 1689 eine Citadelle angeleget. Es werden von hier jährlich wenigstens 1200000 Pfund ungewirkter Seide ausgeführet.

2) Anduze, eine Stadt am Fluß Gardon, mit dem Titel einer Baronie. Es wird hier viel mit Sarsche und gekripptem wollenen Zeug gehandelt.

3) S. Hippolite, eine neue Stadt am Fluß Vidourle. Die meisten Einwohner sind neue Katholiken.

4) Sauve, eine kleine Stadt.

12. Der Kirchsprengel von Mende begreift das Land Gevaudan (ehemals Gevauldan oder Gabauldan), welches von seinen alten Einwohnern, den Gabalern, den Namen hat. Ober-Gevaudan liegt fast ganz in den Bergen la Marguerite und Aubrac; Unter-Gevaudan aber machet einen Theil von Sevennes aus. Wir bemerken:

1) Mende, Memmate, eine wohlbewohnte Stadt auf einem Berg, am Fluß Lot, welche der Hauptort einer Grafschaft, und Sitz einer Hebung und eines Amtes ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Albi, hat einen Kirchsprengel von 208 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 3500 Fl. taxirt. Man findet hier ein Collegium und 4 Klöster.

2) Javoux, ein sehr alter Flecken in der Baronie Peyre, welcher ehemals der Sitz des Bischofs gewesen.

3) Marvejols oder Marjejols, Marvege, Marilogium, eine wohl gebauete und wohl bewohnte Handelsstadt,

in einem schönen Thal, durch welches der Fluß Colange fließt. Es ist hier eine Collegiatkirche und ein Kloster. Die Einwohner traten unter Heinrich III zu der reformirten Kirche; mußten sich aber 1586 den königl. Kriegsvölkern auf Gnade und Ungnade ergeben, da denn der katholische General große Grausamkeiten ausübte, und die ganze Stadt verwüstete.

4) Florac, eine kleine Stadt und Baronie.

5) Espagnac, ein kleiner Ort am Fluß Tarn, mit einer Priorey und Collegiatkirche.

6) Barre des Sevennes, ein Städtchen.

7) Canourgue, eine Benedictiner Priorey.

8) Langogne, eine kleine Stadt am Fluß Allier.

13. Der Kirchsprengel von Viviers begreift das Land Vivarais, welches durch den Fluß Erieu in Ober- und Unter-Vivarais abgetheilet wird; von jenem aber gehöret ein Theil zu dem Erzbisthum Vienne. Dieses Land hat seine besondern Landstände, in deren Versammlungen der Bischof von Viviers den Vorsitz hat, und welche ihre Bevollmächtigten auf den allgemeinen Landtag von Languedoc senden.

1) Unter-Vivarais ist durch den Fleiß der Einwohner wohl angebauet, hat so viel Wein, als es brauchet, und macht viel Seide. Es enthält folgende Oerter:

(1) Viviers, Vivarium, die Hauptstadt von ganz Vivarais, der Sitz einer Grafschaft, Hebung und Marechaussée, ist klein und schlecht, und liegt an der Rhone. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Vienne, hat einen Kirchsprengel von 314 Pfarren, 30000 Livres Einkünfte, den Titel eines Fürsten von Donzere, welches ein Dorf in Dauphiné ist, und ist am röm. Hofe auf 4400 Fl. taxirt. Es ist hier ein Kloster.

(2) S. Andiol, ein ansehnlicher Flecken an der Rhone, wo die Ardeche hinein fließt, ist der ordentliche Sitz des Bischofs von Viviers, und hat 2 Klöster.

(3) Vil-

(3) Villeneuve de Berg, eine kleine Stadt am Fluß Ibie, und der Sitz eines Gouverneurs und Forstamts.

(4) Aps oder Alps, Alba, ein kleiner Flecken, welcher ehemals die Hauptstadt der Helvier gewesen.

(5) Aubenas, eine kleine Stadt und Baronie, mit einem ehemaligen Jesuiter Collegio.

(6) Joyeuze, ein Städtchen am Fluß Beaune, der sich nicht weit von hier in die Ardèche ergießt. Es macht mit Baldiac und Rezieres ein Herzogthum und eine Pairie aus.

(7) Argentiere, ein Städtchen.

(8) Vals, ein bemauerter Flecken, nahe bey dem Bach Volane, in einem Thal, nahe bey welchem 5 berühmte kalte mineralische Quellen sind. Die Quelle la Marie ist säuerlich, und führet durch den Urin ab, wenn man sie wider die Hitze der Nieren und den Stein gebrauchet. Die Quelle la Marquise ist mehr salzig, als sauer; la S. Jean hat weniger Säure, als die übrigen; la Camuse hat mehr Salz als Säure; und la Dominique hat den unangenehmsten Geschmack, und ist beschwerlich für den Magen.

(9) S. Laurent, ein kleiner Ort, welcher seiner Bäder wegen bekannt ist.

(10) Boulogne, eine Baronie, die zu den Landständen gehöret.

(11) Privas, ein Flecken.

(12) Pouzin, ein Städtchen an der Rhone.

(13) La Voute, ein Städtchen an der Rhone.

2) Ober-Vivarais ist zwar ganz bergicht, aber doch wohl angebauet. Wir bemerken:

(1) Annonay, Annonæum, Annoniacum, eine kleine Stadt beym Zusammenfluß der kleinen Flüsse Cance und Deome, welche der Hauptort von Ober-Vivarais, der Sitz eines Amts, und ein Marquisat ist, welches seit 1698 dem Hause von Rohan-Soubise gehöret, und welches, außer dieser Stadt, auch das Städtchen Boulieu, 3 Pfarren, und einen Theil von 4 andern, begreift. Die Stadt handelt vornehmlich mit Leder und Pelzwerk.

(2) Andance, ein kleines Städtchen am Fuß eines

Berges, bey dem Zusammenfluß der Flüsse Dome und Rhone.

(3) S. Agreve, eine kleine Stadt am Fuß der Gebirge.

(4) Tournon, Taurodunum, ein Städtchen auf einem Berg an der Rhone mit einem Schloß, berühmten vormaligen Jesuiter Collegio und Kloster. Der bekannte Weltbeschreiber, Pierre d'Avity, ist hier geboren.

14. Der Kirchsprengel von Pui begreift das Land Velay, dessen viele und hohe Berge ein halbes Jahr mit Schnee bedeckt sind, aber doch noch ziemlich viel Getreide hervorbringt. Es hat seine besondern Landstände. Wir bemerken folgende Oerter:

1) le Puy, die Hauptstadt des Landes, an deren Ort ehemals die Stadt Anis gestanden, hat den Namen von ihrer Lage auf einem Berg; denn das Wort Puich oder Puech bedeutet in der aquitanischen Sprache einen Berg. Sie ist ziemlich ansehnlich und bewohnt, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Landgerichts und einer Landvogtey. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, und steht unmittelbar unter dem päpstlichen Stuhl; doch gehöret sein Kirchsprengel in äußern Dingen zu dem erzbischöflichen Distrikt von Bourges. Er hat einen Kirchsprengel von 229 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2650 Fl. taxiret. In der Kathedralkirche wird die Jungfrau Maria mit vorzüglicher Andacht verehret; man verwahret auch in derselben viele Reliquien. Es sind hier außerdem viele Kirchen und Convente, vornehmlich aber ist das ehemalige Jesuiter Collegium und die Abtey S. Claire zu bemerken. Nicht weit von dieser Stadt entspringt die Loire.

2) Bouzacq, la Voute und S. Paulian sind Städtchen.

3) Polignac, ein Flecken und Marquisat, davon ein berühmtes Haus den Namen hat.

4) Montfaucon, ein kleiner Ort und königl. Gericht.

5) Monistrol, eine kleine Stadt zwischen 2 Felsen, woselbst der Bischof von Pui ein Lusthaus hat.

6) Solignac, Tance, Craponne S. Disier, sind kleine Oerter.

Anm.

Anm. Zu dem Kirchsprengel des Bischofs von Pül gehören auch einige Oerter in Auvergne, als S. Paulien 2c.

II. Das Gouvernement von Foix

Begreift das Land und die Grafschaft Foix und die Länder Dounesan und Andorre. Gegen Mittag gränzet es an das pyrenäische Gebirge und Roussillon, gegen Abend an Gascogne, gegen Mitternacht und Morgen an Languedoc. Die vornehmsten Flüsse in demselben sind die Auriege, welche an der Gränze von Foix und Cerdagne entsteht, bey Hauterive in Languedoc schiffbar wird, und 1 Meile über Toulouse in die Garonne fällt; und die Rize, welche aus einem Berg bey Maz d' Azil kömmt. Das Land steht unter dem Parlament von Toulouse, und gehöret zu den Ländern der Landstände, welche jährlich vom König zusammen berufen werden, und aus der Geistlichkeit, dem Adel und dem Bürger- und Bauernstand bestehen. Das Land handelt mit Vieh, Harz, Terpentin, Pech, Gork, Jaspis, und vornehmlich mit Eisen. Es ist auch Kupfer und Bley-Erz vorhanden. Außer dem Gouverneur ist hier ein Generallieutenant.

I. Die Grafschaft Foix wird von der Hauptstadt benannt, und hat ehemals ihre eigenen Grafen gehabt, die von Roger II, Grafen von Carcassonne, abstammeten, dessen Sohn Bernhard im 11ten Jahrhundert der erste Graf von Foix geworden. Heinrich IV vereinigte diese Grafschaft 1607 wieder mit der Krone. Sie wird in Ober- und Unter-Foix abgetheilet.

1. Ober-Foix liegt im Gebirge, und hat nichts als Holz, Weide und Eisen, auch einige mineralische Wasser. In unterschiedenen Grotten bringt das ver-

steinernde Wasser seltsame Figuren hervor. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Foix, die Hauptstadt des Gouvernements, am Fluß Ariége, hat ein Schloß und eine Abtey, deren Abt auf dem Landtag nach dem Bischof den ersten Rang hat.

2) Tarascon, eine kleine Stadt am Fluß Ariége, welche eine von den 4 vornehmsten dieses Landes ist, aber in den ersten Jahren dieses Jahrhundertes durch eine Feuersbrunst fast ganz zu Grunde gerichtet worden. Es sind hier viele Eisenfabriken.

3) Acqs oder Ax, ein Städtchen am Fuß der großen pyrenäischen Gebirge, welches seinen Namen von den hiesigen warmen Wassern hat.

4) La Bastide de Seron, ein kleines Städtchen auf einer Höhe.

2. Nieder-Foix bringt etwas Getreide und Wein, und enthält folgende Oerter:

1) Pamiers oder Pamiés, ehemals Apamiés, Apamiæ oder Apamia, vor Alters Fredelas, eine kleine Stadt am Fluß Ariége, welche in den Religionsunruhen viel gelitten hat. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 103 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxiret ist. Es ist hier auch ein vormaliges Jesuiter Collegium. Die Stadt gehöret nicht zu der Grafschaft, (wohl aber zu dem Gouvernement,) und bezahlet ihre Abgaben besonders.

2) Mazeres, eine der 4 vornehmsten Städte des Landes, und der ehemalige Sitz der Grafen von Foix, ist nur ein kleiner Ort. Die Hugenotten befestigten dieselbe im 16ten Jahrhundert, und behaupteten sie bis 1629, da sie sich unterwerfen mußten, und die Befestigung geschleift wurde.

3) Varilles, ein Flecken und Amt an der Ariége.

4) Saverdün ist auch eine von den 4 vornehmsten Städten des Landes, an sich aber klein, und liegt am Fluß Ariége. Sie wurde ehemals für den festesten Platz des Landes gehalten. Die untere Stadt, welche auch eine Vorstadt hat, ist besser und bewohnter, als die obere.

) Maz

5) Maz d' Azil, eine kleine Stadt an der Rize, welche vor der Wiederrufung des Edicts von Nantes von lauter Reformirten bewohnet wurde, von denen sie auch befestiget, und bis 1629 behauptet ward. Sie hat ihren Ursprung und Namen der hiesigen Benedictiner Abtey, Mansum Azili genannt, zu danken.

6) Lezat, ein Städtchen am Fluß Leze, welches seine Abgaben, die den 24sten Theil der Abgaben des Landes ausmachen, besonders bezahlet. Es ist in demselben eine Abtey.

7) S. Ibars und Montaut, sind Städtchen.

II. Das Ländchen und die Souverainität Donnezan, ist 3 französ. Meilen lang und breit, und hängt nicht unmittelbar mit der Landschaft Foix zusammen, sondern wird durch Berge davon getrennet. Es gehörete ehedessen den Grafen von Foix, welche es von Peter II, König von Aragonien und Grafen von Roussillon, als ein Lehn geschenkt bekommen, und sich im 14ten Jahrhundert unabhängig machten. Heinrich IV vereinigte es mit der Krone. Es begreift 9 Flecken oder Dörfer, unter welchen am merkwürdigsten:

1. Guerigû oder Querigû, ein Flecken mit einem Schloß, welches ehemals für eine Vormauer von Ober-Languedoc angesehen ward. Es ist dieses der vornehmste Ort des Landes.

2. Son, ein Schloß, nahe bey dem vorhergehenden, welches, so wie jenes, den Weg über das pyrenäische Gebirge nach Roußillon bewahret.

III. Das Ländchen oder Thal Andorre besteht aus unterschiedenen Dörfern, unter welchen Ourdines das vornehmste ist.

12. Das Gouvernement von Roußillon.

Die Grafschaft Roußillon, auf spanisch Rosellon, wird gegen Norden durch die kleinen pyrenäischen

Gebirge von Languedoc getrennet, gegen Osten gränzet sie an das mittelländische Meer, und gegen Süden und Westen wird sie durch einen Theil der grossen pyrenäischen Gebirge von Catalonien und Cerdagne abgesondert. Ihre Länge erstrecket sich von Westen nach Osten auf 18 spanische Meilen. Den Namen hat sie von ihrer ehemaligen Stadt Ruscino, die eine römische Colonie und die Hauptstadt der Sardoner war. Dieser Namen ist nach und nach in Roßilio oder Rußilio verwandelt worden. Unter den Bergen sind die höchsten Massane und Canigou, welcher letztere 1440 Klaftern hoch seyn soll. Weil das Land von allen Seiten mit Bergen umringet ist, so ist die Hitze des Sommers ungemein groß, daher die Einwohner schwarz und mager sind. Das Erdreich ist sehr fruchtbar, und bringt viel Getreide, Wein und Futter hervor. In gewissen Gegenden ist es so fruchtbar, daß nach der Erndte des Getreides noch Hirse und dergleichen Samen gesäet wird, und also in einem Jahr 2, auch wohl 3 Erndten sind. Man bedienet sich zum Ackerbau nur der Maulesel. Die Olivenbäume machen den größten Reichthum des Landes aus, und die Pomeranzen sind hier fast so gemein, als die Birnen und Aepfel in der Normandie. Man hat sehr wenig Holz, und eigentlich nur Buschwerk; und weil es keine schiffbare Flüsse giebt, so kann man auch nichts von andern Orten herbringen, es sey denn durch Maulesel. Die Hammelzucht ist ansehnlich, und ihr Fleisch schön. Es werden hier auch Ochsen fett gemacht, aber nur für die reichen Leute. Kühe giebt es wenig, weil ihre Milch nicht gut ist. Die Tauben, Wachteln und Rephüner sind von vortrefflichem Geschmack. Der

vornehm-

vornehmste Handel wird mit Baumöl getrieben, und beträgt jährlich ungefähr 200000 Livres; außerdem aber mit Getreide, Hirse und Wolle. Die Flüsse Tet, Tec und Agly sind nur große und schnelle Bäche, und fließen alle drey in das Meer. Es giebt hier warme Bäder, deren Grade der Wärme Monsieur Carrere bestimmt und angegeben hat, daß das reaumürsche Thermometer in denen zu Arles auf 57½ Grad, zu Oletto auf 70½, zu Vernet auf 48, zu la Preste und Cerdagne auf 38½, zu Molitz auf 33, zu Rossa auf 20, und zu Nyer auf 19 Grade steige. Die beyden ersten können weder innerlich noch äußerlich gebraucht werden, ehe sie nicht einige Zeit gestanden haben; daher man sie auch durch Röhren in gewisse Baßins geleitet hat, damit sie einen Theil ihrer natürlichen Hitze verlieren: und bey Canet, imgleichen bey dem See Nazaire wird das Meerwasser in Kanäle geleitet, da denn die Sonne Salz daraus bereitet.

Dieses Land kam von der römischen Herrschaft unter die westgothische, und hierauf in die Gewalt der Saracenen, die erst um das Jahr 796 von Karl dem Großen und seinem Sohn Ludewig daraus vertrieben wurden, welche Grafen hieselbst verordneten. Diese Grafen waren eigentlich nur Statthalter, machten sich aber nach und nach zu unabhängigen Eigenthumsherren des Landes. Guinard oder Guirad, der letzte von denselben, vermachte sein Land 1173 im Testament an Alphonsus, König von Aragonien und Grafen von Barcellona. Johann II, König von Aragonien, versetzte die Graffschaft 1462 an den König von Frankreich, Ludewig XI. Als Karls des VIII Beichtvater ihn überredete, daß er dieß Land nicht mit gutem Ge-

wissen behalten könne, gab er es dem König Ferdinand dem Katholischen 1493 umsonst zurück: allein, Ludewig XIII nahm es wieder weg, und im pyrenäischen Frieden von 1659 ward es von Spanien an Frankreich ganz abgetreten.

Es ist in diesem Lande nur ein Bisthum. Zu Perpignan ist ein Obergericht oder Oberrath, unter welchem alle Untergerichtsbarkeiten stehen; eben daselbst ist auch ein Münzhof. Die Abgaben der Einwohner bestehen bloß in einer Kopfsteuer, die ungefähr 40000 Livres betragen mag. Außer dem Gouverneur ist hier ein Generallieutenannt, und ein Unterstatthalter.

Dieses Gouvernement besteht aus der Grafschaft Roußillon und einem Theil von Cerdagne.

I. Die Grafschaft Roußillon ist in 2 Viguerien abgetheilet.

1. Die Viguerie von Perpignan begreift folgende Oerter:

1) Perpignan, Perpiniacum, die jetzige Hauptstadt des Landes, liegt am Fluß Tet, theils in der Ebene, theils auf einem Hügel, und ist mit hohen und dicken Mauern und Bastionen umgeben, hat auch eine vortreffliche Citadelle, und außerdem wird die Vorstadt noch durch ein kleines Schloß beschützet. Ob sie gleich nicht groß ist, so ist sie doch wohl bewohnet. Sie ist der Sitz des souverainen königl. Raths oder Obergerichts, einer Intendanz, Hebung, Kanzeley, eines Münzhofs und Salzhauses. Der hiesige Bischof nennet sich einen Bischof von Elna, weil der bischöfl. Sitz ehemals an diesem Ort gewesen ist, steht unter dem Erzbischof von Narbonne, hat einen Kirchsprengel von 180 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1500 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche sind hier 4 Pfarrkirchen, imgleichen 2 vormalige Jesuiter Häuser, und ein Seminarium, 12 Klöster und unterschie-

verschiedene Hospitäler; es ist hier auch eine 1349 gestiftete Universität. Die hiesige Stückgießerey ist schön. Es fehlet der Stadt an nichts, als an gutem Trinkwasser.

2) Der Thurm von Roußillon ist der Ueberrest der alten Stadt Ruscino, von der das Land den Namen hat, und die um das Jahr 828 zerstöret seyn soll. Er steht nahe bey dem Fluß Tet, und nicht weit von Perpignan.

3) Salses, Salsulæ, ein altes Fort an der Gränze von Languedoc, welches die große Straße, so von Perpignan nach Narbonne geht, und zwischen Bergen und dem See Salses oder Leucate ist, beschützet. Der Kaiser Karl V hat es angeleget, und es besteht aus einem Viereck von sehr dicken Mauern mit Thürmen in den Ecken, und guten Gewölbern. Es wurde 1639 von den Franzosen, 1640 von den Spaniern, und 1642 wieder von den Franzosen weggenommen. Nahe dabey liegt ein Dorf, welches ehemals eine Stadt gewesen.

4) La Franquin, eine Rhede beym Vorgebirge Leucate.

5) Canet, ein Flecken und Vicomte.

6) S. Nazaire, ein Dorf, von welchem ein benachbarter See den Namen hat, zwischen welchem und Canet Moräste sind, darinnen die Sonne Salz bereitet.

7) Rivesaltes, ein großer Flecken an der Agly, bey welchem ein guter Muscatenwein wächst.

8) Opouls oder Apouls, ein Städtchen.

9) Millas, ein Flecken und Marquisat.

10) Vernet, ein Dorf, welches seiner nützlichen warmen Bäder wegen merkwürdig ist.

11) Elna, Helena, ein altes Städtchen auf einem Hügel, am Fluß Tec, welches die 2te Stadt dieses Landes, aber von geringer Beschaffenheit ist, nachdem sie 1285, 1474 und 1642 verwüstet worden. Es war ehemals der Sitz des Bisthums, welches seit 1602 zu Perpignan ist. An diesem Ort hat vor Alters die Stadt Illiberis gestanden.

12) Collioure, Caucoliberis, ein Städtchen am Meer, mit 2 festen Schlössern und einem kleinen Hafen für Barken.

13) Port Vendres, Portus Veneris, ein kleiner und enger Hafen, welcher durch 2 Forts beschützet wird.

Die

Die beyden nächstfolgenden Oerter liegen in Val Spir, Vallis Asperia, welches Thal ehemals eine Grafschaft gewesen, jetzt aber eine Unter-Viguerie von Perpignan ist.

14) Bellegarde, ein fester Platz auf einem Berg, welcher aus 5 regelmäßigen Bastionen besteht, außer einem etwas niedriger liegenden Fort. Es sind hier keine anderen Einwohner, als Soldaten; und dieser Platz dienet zur Beschützung des schwierigen Weges aus Roußillon nach Catalonien, welcher Col de Pertüis genennet wird.

15) Prats de Molo oder de Moulion, ein festes Städtchen am Fluß Tee mitten zwischen Bergen. Die Befestigung ist ganz unregelmäßig.

16) Arles, ein Städtchen am Fuß des Berges Canigou, beym Fluß Tee, mit 2 Pfarrkirchen und einer Benedictiner Abtey, welche die ansehnlichste in diesem Lande ist.

17) Le Fort des Bains liegt auf einem Berg, an dessen Fuß der Tee fließt, und besteht vornehmlich aus 4 regelmäßigen Bastionen. Ludewig XIV hat es 1670 anlegen lassen. Unter demselben liegt das kleine Dorf Bains, welches von den dasigen guten warmen Bädern den Namen hat.

18) Ceret, eine kleine Stadt am Fuß der pyrenäischen Gebirge, beym Fluß Tee, deren Vorstadt größer ist, als sie selbst, und 2 Klöster hat.

19) Ille, eine kleine wohlgebauete Stadt am Fluß Tee, in einer Ebene.

20) Boulou, ein Flecken.

2. Die ehemalige Grafschaft und jetzige Viguerie von Conflans ist ein Thal, welches von den pyrenäischen Gebirgen umgeben, und von dem Tee durchflossen wird. Sie ist 1659 mit Roußillon vereiniget worden, und enthält folgende Oerter:

1) Ville Franche, ein Städtchen zwischen Gebirgen am Tee, welches der Hauptort in Conflans, mit einer schönen Pfarrkirche und einem Kloster. Ludewig XIV hat neben demselben ein festes Schloß bauen lassen.

2) Prades, ein feines Städtchen, nahe beym Fluß Tee in einer schönen Ebene. Die Abtey von Grasse hat die Herr-

Herrschaft über dasselbe. Ausserhalb liegt ein Kapuziner Kloster, und eine Viertelmeile davon in einem engen Thal eine Abtey.

3) Vinca, ein Städtchen.

4) Das Ländchen Capsir, welches ehemals zu Cerdagne gehöret hat, ist jetzt eine Unter-Viguerie von Conflans. Der vornehmste Ort darinnen ist

Püy-Valedor oder Valadier, beym Eingang von Languedoc.

II. La Cerdagne ist eine kleine Landschaft, davon ein Theil zu Spanien, und der 2te zu Frankreich gehöret. Letzterer, welcher in einem 1660 geschlossenen Vergleich an Frankreich abgetreten worden, ist ungefähr 1½ französ. Meilen breit, und enthält nur einen merkwürdigen Ort, nämlich:

Mont-Louis, eine kleine im Jahr 1681 regelmäßig gebauete und wohlbefestigte Stadt mit einer guten Citadelle im pyrenäischen Gebirge auf einer Höhe, an der rechten Seite des Col de la Perche, welchen Namen der Weg aus Roußillon nach Cerdagne führet.

13. Das Gouvernement von Navarra und Bearn.

Es gränzet gegen Norden an Gascogne, gegen Morgen an Bigorre, gegen Mittag wird es durch die pyrenäischen Gebirge von Spanien abgesondert, und gegen Abend stößt es an Labourd. Unter-Navarra ist eine von den 6 Merindades, oder Aemtern, woraus ehemals das Königreich Navarra bestanden hat, und von den Spaniern Merindada de Ultra Puertos genennet worden, weil sie ihnen jenseits der pyrenäischen Gebirge und der Wege über die Berge lag, welche sie Puertos, das ist, Thore, nenneten. Als Ferdinand, König von Aragonien und Kastilien, sich

1512 unter nichtswürdigem Vorwande des Königreiches Navarra bemächtigte, konnte Catharina, die rechtmäßige Erbinn desselben, und ihr Gemahl, Johann von Albret, weiter nichts, als dieses kleine Stück desselben wieder an sich bringen. Ihr Sohn Johann war nicht glücklicher, und regierete nur in diesem kleinen Ueberrest von Navarra, welcher doch ein Königreich genennet wurde. Seine Tochter Johanna, welche er mit seiner Gemahlinn Margaretha erzeugt, vermählete sich 1548 mit Anton von Bourbon, dem sie mehrgedachten Ueberrest, nebst den gegründeten Anforderungen wider die kastilianischen Könige, zubrachte. Ihr Sohn, Heinrich IV, wurde König von Frankreich, und dieses Sohn, Ludewig XIII, vereinigte 1620 Unter-Navarra und Bearn mit der französischen Krone.

Das Land oder die Vicomté Bearn ist von den Herzogen von Gascogne an die Herzoge von Aquitanien, und vom 12ten Jahrhundert an durch Vermählung geschwind nach einander an die Vicomtes von Gavardan, und an die Häuser von Moncade, von Foix, von Grailly und von Albret gekommen. Ludewig XII erklärte die vorhin gedachte Königinn Catharina von Navarra und ihren Gemahl, Johann von Albret, für unabhängige Besitzer von Bearn; und nicht lange hernach kam dieß Land zu gleicher Zeit mit Navarre an die französische Krone.

Ein Theil von Unter-Navarre gehöret zum Kirchsprengel von Acqs, und der andere zu dem von Bayonne. Im ganzen Lande ist weder ein Kapitel, noch eine Abtey, noch ein Kloster, sondern es sind nur 4 Pfarr-Prioreyen vorhanden. Unter Heinrich II, König von Navarra, fieng sich hier die Reformation an; allein,

1694 bekenneten sich die Reformirten, wenigstens äusserlich, wieder zur römischen Kirche. In Bearn sind 2 Bisthümer. Das ganze Gouvernement steht unter dem Parlament von Pau. Es hat außer dem Gouverneur, noch einen Generallieutenant. Sowohl Unter-Navarra als Bearn hat seine besondern Landstände; jene entrichten dem König ordentlicher Weise jährlich 4860 Livres, und 2000 zum Unterhalt der Truppen; dem Gouverneur geben sie 7740 und dem Unterstatthalter 2740 Livres.

I. Das Königreich Unter-Navarre wird gegen Süden durch die pyrenäischen Gebirge von dem spanischen Ober-Navarra getrennet, gegen Westen gränzet es an Labour, gegen Osten an das Land Soule und Bearn, und gegen Norden an einen Theil von Gascogne. Es ist nur 8 französ. Meilen lang und 5 breit, bergicht, und wenig fruchtbar. Ein altes römisches Kupferbergwerk hat ein Herr de la Tour wieder in Gang gebracht. Eisen ist häufig vorhanden. Die vornehmsten, obgleich an sich kleinen, Flüsse sind: die Nive, welche aus den spanischen Bergen kömmt, und bey Bayonne in den Adour fließt; und die Bidouse, welche hier entspringt, und auch in den Adour fällt. Die Einwohner sind insgesammt Basquer, reden auch die basquische Sprache, welche einerley mit der biscanischen ist. Es besteht dieses Land aus 5 Districten, welche sind: Amix, Cize, Baigorri, Arberou und Ostabaret. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Saint Palais, Oppidum Sancti Pelagii, ein Städtchen im District Amix, am Fluß Bidouse auf einer Höhe.

2) Garrix, ein Flecken in Amix, der ehemals eine Stadt gewesen, und jetzt nur seines Amtes wegen bekannt ist.

3) La Bastide de Clarence, ein 1306 erbauetes Städtchen in Amix.

4) Saint Jean Pie de Port, die Hauptstadt des Landes, welche im District Cize, wie ein halber Mond, am Fuß eines Berges, liegt, klein ist, und zumtheil von der Nive durchflossen wird, die hier nur einen mäßigen Bach vorstellet. Man steigt durch die Stadt hinauf zu der Citadelle, welche auf einem Felsen liegt, der sich mitten aus einem ansehnlichen und fruchtbaren Thal erhebt, welches rund umher durch sehr hohe Berge eingeschlossen ist. Die Kanonen der Citadelle bestreichen die große Heerstraße nach Spanien über die pyrenäischen Gebirge. Sie ist ein regelmäßiges Viereck von mäßiger Größe. In der Nachbarschaft dieser Stadt sind Eisenbergwerke. Die Weinberge bringen einen hellrothen leichten und gesunden Wein.

In den 3 übrigen Quartieren oder Districten des Landes sind keine Städte.

Das Herzogthum Grammont und die Grafschaft Lüsse sind auch zu bemerken.

II. Das Land und Fürstenthum Bearn hat den Namen von einer ehemaligen Stadt Beneharnum, deren Lage nicht gewiß angezeiget werden kann. Es ist 16 französ. Meilen lang und 12 breit, bergicht und ziemlich dürre; doch sind die Ebenen ziemlich fruchtbar. Es wird hier wenig Weizen und Roggen, aber viel Mailloc, welches ein indianisches Getreide ist, und Flachs gesäet. Auf den Felsen sind Weinberge angeleget, und der Wein ist an einigen Orten vortrefflich. In den Gebirgen der Gegend von Monein giebt es Eisen-Kupfer- und Bleyminen, und viel Fichten, daraus Masten und Bretter gemachet werden. In den Thälern Ossau und Aspe, und bey Oleron giebt es mineralische Wasser. Die vornehmsten Flüsse sind Gave Bearnois und Gave d'Oleron, welche beyde sehr

schnell

schnell sind, und in den Adour fließen. Zu Saillies ist eine Salzquelle, welche das ganze Gouvernement mit Salze versieht. 1695 fand man in Bearn 198000 Menschen.

Das Land enthält folgende Oerter:

1) In der Landvogtey von Pau ist

(1) Pau, Palum, die Hauptstadt, liegt auf einer Höhe an dem Fluß Gave Bearnois, ist zwar klein, aber wohl gebauet, und der Sitz des Parlaments, einer Landvogtey und Hebung. Auf dem hiesigen Schloß ist Heinrich IV geboren. Außer einer 1721 gestifteten Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, und einem ehemaligen Jesuiter Collegio, sind hier 5 Klöster und 2 Hospitäler. Es ist hier auch eine Tuchmanufaktur.

(2) Lescar, eine Stadt auf einem Hügel, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Auch steht, einen Kirchsprengel von 178 Pfarren, und 15000 Livres Einkünfte hat. Es ist hier ein Collegium.

(3) Nay, ein Städtchen oder Flecken am Gave Bearnois, so 1545 abbrannte.

(4) Pontac, ein Städtchen.

2) In der Landvogtey von Ortez bemerken wir nur

Ortez, eine kleine Stadt am Gave Bearnois, auf einem Hügel, welcher der Sitz der Landvogtey ist, und ehemals eine reformirte Universität gehabt hat.

3) In der Landvogtey von Sauveterre liegt

(1) Sauveterre, ein Städtchen auf einer Höhe am Gave d'Oleron, welches der Sitz der Landvogtey ist.

(2) Navarreins oder Navarrinx, ein befestigtes Städtchen am Gave d'Oleron.

(3) Saillies, ein Städtchen, welches seiner schönen Salzquelle wegen bekannt ist.

4. In der Landvogtey von Oleron ist

(1) Oleron, eine kleine wohlbewohnte Stadt, am Fluß Gave, der von ihr benennet wird, welche der Sitz der Land-

vogtey ist. Der Handel der Stadt war ehemals stärker, als er jetzt ist. Der Bischof von Oleron, welcher unter dem Erzbischof von Auch steht, einen Kirchsprengel von 273 Pfarren, 13000 Livres Einkünfte hat, am römischen Hofe aber auf 600 Fl. taxiret ist, wohnet zu

(2) S. Marie, welches Städtchen von Oleron nur durch den Fluß, über den eine steinerne Brücke ist, getrennet wird. Hier ist auch die Kathedralkirche.

(3) Ogeu oder Ogen, ein Dorf, woselbst kühlende mineralische Wasser sind.

(4) Monein, eine kleine wohlbewohnte Stadt, bey der viel Wein wächst.

(5) Im Thal Ossau, welches eines der schönsten im ganzen Lande ist, ist zu Aiguescaudes eine warme Quelle, deren Wasser lau, ölicht, seifenartig und geistig ist, und wie bebrütete Eyer riecht. Man bedienet sich desselben mit Nutzen, sowohl wider Wunden und Geschwüre, als in innerlichen Krankheiten.

(6) Im Thal Aspe, dessen Hauptort der Flecken Acous ist, sind unterschiedene mineralische kühlende Quellen; dahin unter andern die zu Escot gehören.

5) In der Landvogtey von Morlas ist

(1) Morlas, ein schlechtes Städtchen, welches ehemals der Sitz der Vicomtes und Prinzen von Bearn gewesen, und eine Münze gehabt hat.

(2) Lembeye, ein Städtchen auf einer Höhe an der Gränze von Armagnac.

14. Das Gouvernement von Guyenne und Gascogne.

Es gränzet gegen Mittag an die pyrenäischen Gebirge, gegen Abend an den Ocean, gegen Mitternacht an Saintonge, Angoumois, Limosin und Auvergne; und gegen Morgen an Auvergne und Languedoc. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht, oder von Rio de Sos in den pyrenäischen Gebirgen bis Niort in

Poitou

Poitou beträgt 80 französ. Meilen, und von S. Jean de Lüz bis S. Geniez in Rouergue ungefähr 90 Meilen. Der Name Guyenne, welcher zuerst ums Jahr 1360 gebrauchet worden, ist durch Verschlimmerung aus Aquitaine entstanden; Aquitanien aber hat, nach Plinius Bericht, seine Benennung von den mineralischen Wassern bekommen, die darinnen zu finden sind. Das Gouvernement von Guyenne begreift nicht das ganze ehemalige Königreich und nachmalige Herzogthum Aquitanien, als welches sich noch weiter erstreckte. Es ist ein an Getreide, Wein, Früchten, Hanf und Taback sehr fruchtbares Land; daher der Handel mit Wein, (davon aus Bourdeaux jährlich ungefähr 100000 Fässer ausgeführet werden,) Aquavit, Pflaumen und vielen andern Sachen, sehr ansehnlich ist. Es giebt hier auch unterschiedene sehr heilsame mineralische Wasser, imgleichen Kupfer- und Steinkohlenminen, auch andere Bergwerke und schöne Marmorbrüche von allerley Farben. In der Election von Figeac wächst eine Pflanze, **Radoul** genannt, welche zu Lohgerberey und Färberey nützlich gebrauchet wird. Die vornehmsten Flüsse in diesem Gouvernement sind: 1) Die Garonne, von welcher in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden. Sie nimmt die kleinern Flüsse Tarn, welcher bey Gaillac schiffbar wird, **Baise**, **Lot**, (Olitis, **Olde**, **Oulde**) der durch Schleusen schiffbar gemachet worden, **Drot** und **Dordogne** auf. Die Ebbe und Fluth steigt in derselben bis nach Langon und S. Macaire, folglich beynahe 30 französ. Meilen, von ihrer Mündung anzurechnen. 2) Der **Adour** hat seine Quelle in den Bergen von Bigorre an einem Ort, Namens Tremoula, wird bey Grenade in Mar-

san schiffbar, und fällt in den Ocean durch eine 1579, vermittelst eines Dammes, gemachte Mündung, die Boucault genennet wird. Am Ocean sind einige Häfen.

Karl der Große machte seinen Sohn Ludewig zum König von Aquitanien: allein, dieses Reich ward bald zertheilet, und machte nachmals die beyden Herzogthümer Aquitaine und Gascogne aus, welche durch die Vermählung Wilhelms IV, Herzogs von Aquitaine, mit Brisce, Erbinn von Gascogne, vereiniget wurden, und bey Wilhelms Familie blieben, bis dieß Herzogthum 1150 durch die Vermählung der Prinzeßinn Eleonore mit Heinrich II, König von England, unter die Herrschaft der Engländer kam, unter welcher es fast 300 Jahre lang blieb. Karl VII nahm es 1453 den Engländern weg. Ludewig XI gab es 1469 seinem Bruder Karl, welcher der letzte Herzog von Guyenne gewesen, und nach dessen Tode es wieder mit der Krone vereiniget worden. 1753 ist der Titel eines Herzoges von Aquitanien wieder hervorgesuchet, und dem 2ten Sohn des Dauphins beygeleget worden.

In diesem Gouvernement ist ein Erzbischof, unter welchem 9 Bischöfe stehen. Es begreift 2 Generalitäten, davon die von Bourdeaux unter dem Parlament von Bourdeaux, und die von Montauban unter dem Parlament von Toulouse steht; jene ist aus 9, und diese aus 4 großen Landvogteyen zusammen gesetzet. In jeder ist auch ein Steuer-Kammergericht. Unter dem Gouverneur, welcher jährlich ungefähr 110000 Livres Einkünfte hat, stehen 2 Generallieutenants, davon einer für Ober-Guyenne und der 2te für Nieder-Guyenne bestellet ist; und außerdem sind 13 Unterstatthalter, nämlich in jeder Election einer. Das Gouvernement bestehet aus 2 Haupttheilen.

I. Das

I. Das eigentliche Guyenne machet den nördlichen Theil aus, und besteht aus folgenden Ländern:

1. Bourdelois, welches das ansehnlichste unter denselben ist, wird die Landvogtey Guyenne im besondern Verstande genennet; ist ein an Wein sehr reiches Land. Es ist überhaupt fruchtbar, ob es gleich ziemlich sandig ist. Man sieht Kastanien und Feigenbäume von ungemeiner Größe, auch unterstützte Weinstöcke, die fast wie Bäume sind, in freyem Felde stehen. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Bourdeaux oder Bordeaux, Burdigala, die Hauptstadt von Guyenne, und der Sitz eines Erzbischofes, Parlamentes, einer Intendanz und Hebung, eines Steuer-Kammergerichtes, Landgerichtes, einer Landvogtey, Admiralität, Election, Marechaussée ꝛc. liegt an der Garonne in Gestalt eines halben Mondes, ist ziemlich groß, auch volkreich, hat eine gute Anzahl großer und kostbarer steinerner Häuser, die aber alt sind, und sehr enge Gassen. Die schönste und neueste Gegend ist der königl. Platz am Hafen, woselbst man das vortreffliche Waarenhaus, die Börse und die metallene Bildsäule Ludewigs XIV sieht; auch ist die Vorstadt Chartron oder Chartreux schön. Zur Beschützung der Stadt und des Hafens dienen 3 Forts. Le Chateau Trompette ist eine Citadelle, welche theils zur Bedeckung des Hafens, theils zur Bezähmung der Stadt dienet, und von Ludewig XIV in den jetzigen Stand gesetzet worden. Sie ist von lauter Quaderstücken kostbar erbauet, wie denn die Wälle nicht von Erde, sondern lauter Gewölbe sind, auf denen man rund umher spazieren kann. Im Zeughause ist ungefähr für 6000 Mann Gewehr. Die beyden andern Forts le Chateau de Haa und S. Louis oder S. Croix sind nicht erheblich. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen 9 Bischöfe, er hat einen Kirchsprengel von 450 Pfarren, dazu noch ungefähr 50 Filiale kommen, und jährlich 55000 Livres Einkünfte. Am römischen Hofe ist er auf 4000 Fl. taxiret. Es gehören ihm die Districte von Montravel, Belvez, Bigaroque ꝛc. Die Kathedralkirche ist von gothi-

 schen

scher Bauart, sehr groß, aber auch wüste und leer. Der Schatz in der Sakristey ist mittelmäßig, und allein der große silberne Reliquienkasten auf dem hohen Altar betrachtenswürdig. Die Kirche und das Kloster der Dominicaner sind neu und schön; und die Kirche und das Kloster der Karthäuser Mönche sind so schön, als nicht leicht eine Karthause angetroffen wird. Es ist hier auch eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur. Die Jesuiten hatten hier ein schönes Collegium, und außerdem ist hier noch ein Collegium. Die Universität ist 1441 gestiftet; und 1703 hat der König eine Akademie der Wissenschaften und Künste errichtet, deren Bibliothek zwar eben nicht zahlreich, aber auserlesen ist, und ein schönes Behältniß hat. Man findet hier auch 3 Seminaria. Die Handlung, welche hieselbst getrieben wird, ist sehr groß, und zum Vortheil derselben werden Engländer, Holländer, Dänen, Hamburger und Lübecker, auch portugiesische Juden geduldet: doch haben diese keine Synagoge, und die Protestanten keinen öffentlichen Gottesdienst, außer daß den Engländern durch die Finger gesehen wird, die einen Prediger in weltlicher Kleidung halten. Den übrigen Protestanten ist nicht verbothen, mit ihrer Familie eine Predigt zu lesen. Die reichen fremden Kaufleute nennen sich Negotianten. Es sind hier auch noch Ueberbleibsel von römischen Alterthümern, nämlich ein Amphitheater, welches der Kaiser Gallienus erbauen lassen, dessen Pallast es genennet wird, und davon, außer einigen Seitenmauern, noch die 2 Haupteingänge übrig sind; la Porte basse, ein waltes Thor von sehr großen Quadersteinen, die nicht durch Ciment verbunden sind, es ist aber auch nicht gewölbet, sondern ins Gevierte aufgeführet, und mit Häusern überbauet; ein Theil des Gemäuers vom Pallast der Schutzgötter und der Springbrunnen. In dem außerhalb der Stadt gelegenen neuen Hospital ist eine schöne Spitzenmanufaktur.

2) Bourg, ein Städtchen an der Dordogne mit einem kleinen Hafen, in welchem Wein eingeladen wird.

3) Blaye, Blavia oder Blavutum, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einer Citadelle auf einem hohen Felsen. Es ist hier eine Benedictiner Abtey. Die Schiffe, so nach Bour-

Bourdeaux gehen, müssen hier ihre Kanonen und Waffen lassen, welche sie auf dem Rückwege wieder aufnehmen. Weil hier die Garonne sehr breit ist, so ist in derselben auf einer Insel eine Batterie angeleget worden, um feindliche Schiffe abzuhalten. Gerade gegen Blaye über, auf der andern Seite des Stromes im Lande Medoc, ist auch ein Fort angeleget worden.

4) **Das Land Medoc** machet ein großes Stück von Bourdelois aus, und liegt zwischen der Garonne und dem Meer als eine Halbinsel, ist aber weder sehr bewohnet, noch fruchtbar, weil die hohen Meeresfluthen den nordlichen Theil bedecken. In der Mündung der Garonne steht auf einem Felsen ein schöner Leuchtthurm, welcher der Thurm von Cordouan genennet wird. Sonst sind in Medoc keine Städte, sondern nur die Flecken Souillac, Castillon, Espare und Chauneuf.

5) **Das Land Büch**, anfänglich Büyes, dessen ehemalige Herren, die Herren von Captal oder Capoudal, in der Geschichte von Guyenne sehr berühmt sind. Seit 1715 gehöret es den Marquisen von Goutaut.

La Tête de Büch ist ein Flecken am Hafen Arcachon, dessen Eingang der Sandbänke wegen gefährlich ist. Die Einwohner sind gutentheils Fischer.

6) **Castres**, ein Flecken an der Garonne.

7) **Rions**, ein Städtchen.

8) **Creon**, ein Flecken.

9) **Fronsac**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie.

10) **Coutras**, ein großer Flecken beym Zusammenfluß der Flüsse Isle und Droume, welcher ein Marquisat ist, das dem Herzogthum von Fronsac gehöret. In dieser Gegend schlug Heinrich IV im Jahr 1587 die Kriegsvölker der Ligue.

11) **Libourne**, eine kleine, wohlbewohnte und wohlgelegene Stadt am Fluß Dordogne, in welchen hier die Isle fällt. Man findet hier eine Landvogtey, ein Landgericht und einige Klöster. Der vornehmste Handel wird mit Salz getrieben. Das Land zwischen Libourne und Bourdeaux wird das **Land zwischen 2 Meeren** genennet, weil die beyden Flüsse Garonne und Dordogne, in welchen die

Fluth des Meeres hinan steigt, hier so breit sind, daß man sie Meere nennet.

12) Cadillac, eine kleine Stadt an der Garonne, welche der Hauptort der Grafschaft Benagues ist, ein schönes Schloß, eine Collegiatkirche und ein Kloster hat.

2. Perigord hat von den alten Völkern, den Petrocoriern, den Namen bekommen, ist 33 franz. Meilen lang und 24 breit, ein steinichtes und wenig fruchtbares Land; darinnen aber gute Eisenbergwerke und mineralische Wasser sind. Man theilet es in 2 Theile.

1) Ober-Perigord, welches auch das weiße genennet wird, enthält folgende Oerter:

(1) Perigueux, Petricordium oder Petricorium, die Hauptstadt dieses Landes, und der Sitz eines Bischofes, einer Election, Landvogtey und eines Landgerichtes, liegt am Fluß Isle, in einer guten und ziemlich bewohnten Gegend. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 450 Pfarrkirchen, 24000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2590 Fl. taxiret. Es giebt hier ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 4 Klöster, ein Hospital, und einige Ueberreste von römischen Alterthümern, als von einem Amphitheater, Tempel der Venus rc. Die alte Stadt wird Cité, und die neuere, welche von jener ungefähr 100 Schritte entfernet ist, Ville genennet.

(2) Bourdeilles, Brantolme oder Brantôme, mit einer Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur, Ribeyrac oder S. Martin de Riberac, sind Flecken.

(3) Mucidan oder Mußidan, Mulcedonum, ein Städtchen, welches die Reformirten ehemals befestiget hatten; daher es mehr als eine Belagerung ausgestanden, insonderheit 1579.

(4) Bergerac, ehemals Braierac, eine Stadt in einer schönen Ebene an der Dordogne, welche aus 2 kleinen Städten besteht, nämlich aus S. Martin de Bergerac und Madelaine. Es ist hier eine Landvogtey. Die Reformirten hatten diese Stadt ehemals stark befestiget: allein,

allein, als Ludewig XIII sich ihrer 1621 bemächtigte, ließ er die Festungswerke schleifen.

(5) Limeuil, ein Städtchen beym Zusammenfluß der Vezerre und Dordogne.

(6) La Force, ein Herzogthum und Pairie.

2) Unter-Perigord, welches auch wegen der vielen Hölzungen das schwarze genennet wird, begreift folgende Oerter:

(1) Sarlat, eine in der Tiefe zwischen Bergen an einem kleinen Fluß schlecht gelegene und armselige Stadt, welche aber doch der Sitz eines Bisthumes, Landgerichtes, Amtes, einer Election, Marechaussée und eines Salzhanses ist, auch für die 2te Stadt des Landes Perigord gerechnet wird. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Bourdeaux steht, hat einen Kirchsprengel von ungefähr 250 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 742 Fl. taxiret. Diese Stadt ist auch ein Vertheidigungsort der Reformirten gewesen; daher er im 16ten Jahrhundert 2 mal, und 1652 abermals belagert worden.

(2) Terasson, eine kleine Stadt am Fluß Vezere, mit einer Benedictiner Abtey.

(3) Domme, eine kleine Stadt, die ihrer Lage wegen fest ist, auch ein Schloß zur Beschützung hat.

(4) Beaumont, ein Flecken am Fluß Couse.

(5) Castillon, ein Städtchen, bey welchem die Franzosen 1453 die Engländer besiegten.

3. Agenois hat den Namen von der Stadt Agen, ist das fruchtbarste Stück dieses Gouvernements, und hat ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt. Die uralten Einwohner dieses schönen Landes sind die Nitiobriger gewesen. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Agen, die Hauptstadt des Landes, liegt an der Garonne, ist ziemlich groß und wohl bewohnet, und der Sitz eines Bisthumes, einer Landvogtey und Election. Der hiesige Bischof nennet sich einen Grafen von Agen, ob er gleich nicht Herr derselben ist, steht unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 373 Pfarren

und 191 Filialen, 35000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2440 Fl. taxiret. Außer der Kathedral- und einer Collegiatkirche sind hier noch 2 Pfarrkirchen, unterschiedene Klöster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und ein Seminarium. Julius Scaliger hat hier gewohnet, und sein Sohn Joseph ist hier geboren. Die Stadt hat zwar die schönste Lage, zum Handel nutzet sie aber nicht.

2) Valence, ein Städtchen an der Garonne.

3) Teneins, eine Stadt, welche aus 2 Flecken besteht, davon einer dem Herzog von Force, und der andere dem Grafen von Vauguion gehöret.

4) Eguillon, eine kleine Stadt an der Garonne, wo der Fluß Lot in dieselbe fließt, mit einem Schloß. Sie ist ein Herzogthum und Pairie. Es wird hier viel Handel mit Hanf, Taback, Getreide, Wein und Aquavit getrieben. 1346 hielt sie eine Belagerung von Johann, Herzog von der Normandie, aus.

5) Monheurt, eine kleine Stadt an der Garonne, die ehemals befestiget gewesen.

6) Clerac oder Clairac, ein Städtchen am Fluß Lot, welches mit Taback, Wein und Aquavit guten Handel treibt. Es ist hier eine Abtey, ein Kloster, und eine schöne Kirche, welche den Jesuiten gehöret hat. In den Religionskriegen hat dieser Ort viel gelitten.

7) Marmande, eine Stadt von ziemlicher Größe an der Garonne, woselbst mit Getreide, Wein und Aquavit ein starker Handel getrieben wird.

8) Duras, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie.

9) Sainte Foi, eine Stadt an der Dordogne, welche von den Reformirten stark befestiget war, und ihnen erst 1622 vom König entrissen wurde.

10) Villeneuve d'Agenois, ein Städtchen am Fluß Lot, in einer fruchtbaren Ebene, mit einem königl. Gericht. Ueber den Fluß ist hier eine Brücke.

11) Salvetat oder Sauvetat, eine kleine Stadt.

12) Mas d'Agenois, ein Flecken.

13) Monflanquin, eine kleine Stadt an dem Lez, mit einem königlichen Gericht.

4. Quercy, ehemals Cahourcin, wurde vor

Alters

Alters von den Cadurcern bewohnet. Es ist dieses Land an Getreide und Wein sehr fruchtbar, und wird in 2 Theile getheilet.

1) Ober-Quercy machet den mitternächtlichen Theil aus, und enthält folgende Oerter:

(1) Souillac, eine kleine Stadt in einem fetten und fruchtbaren Thal am Bach Borese, nahe bey der Dordogne, mit einer Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur.

(2) Martel, ein Städtchen auf einem Felsen, nahe bey der Dordogne, mit einem königl. Gericht, und einer besondern Landvogtey. Es gehöret zur Vicomté von Türenne.

(3) Usseldun, ein kleiner Ort auf einem Berg an der Dordogne, welcher allem Ansehen nach die Stadt Uxellodunum gewesen, deren Cäsar gedenkt.

(4) S. Cere, ein Städtchen, welches auch zur Vicomté von Türenne gehöret.

(5) Gourdon, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

(6) Roquemadour, ein Städtchen mit einer Abtey.

(7) Fons, ein kleiner Ort mit einem königl. Gericht.

(8) Figeac, eine Stadt am Fluß Sele, welche der Sitz einer Election, einer Abtey und eines Kapitels ist. Sie war in den Religionskriegen fest. Als sie aber 1622 wieder in die Hände des Königs kam, ließ derselbe die Festungswerke und die Citadelle schleifen.

(9) Cadenac, ein sehr altes Städtchen auf einem steilen Felsen, der fast ganz von dem Fluß Lot umgeben wird. Es hat sich den Engländern nie unterworfen.

(10) Cajarc, ein Flecken am Fluß Lot.

(11) Mier, ein kleiner Ort, der seines mineralischen Wassers wegen bekannt ist.

(12) Cahors, ehemals Devona oder Dibona, Cadurcum, die Hauptstadt von Quercy, liegt am Fluß Lot, und zumtheil auf einem Felsen, ist der Sitz eines Bisthums, einer Election und eines Landgerichts, aber schlecht gebauet, und nicht erheblich. Der hiesige Bischof nennet sich einen Grafen von Cahors, steht unter dem Erzbischof von Albi, hat einen Kirchsprengel von 800 Pfarren und

Fillialen,

Filialen, 45000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Der Vicomte von Cessac oder Sessac ist sein Vasall. Die hiesige Universität, welche 1332 gestiftet war, ist 1751 von dem König ganz aufgehoben worden, und von den 3 Collegien ist eins dem Stadthause und 2 den Jesuiten abgetreten worden, welche aber dieselben, so wie ganz Frankreich, haben räumen müssen.

(13) Püy l' Eveque, ein Städtchen.

(14) Castelnau de Bretenons, ein Städtchen und Baronie mit einem Kapitel.

2) Nieder-Quercy machet den mittägigen Theil aus, dazu folgende Oerter gehören:

(1) Albenque, Moncücq und Monpezat sind Städtchen.

(2) Castelnau de Montatier, ein kleiner Ort mit einem Kapitel.

(3) Lauzerte, eine kleine Stadt auf einem Felsen.

(4) Caylus, ein Städtchen.

(5) Moissac, eine kleine Stadt am Fuß eines Berges, bey dem Fluß Tarn, der in dieser Gegend in die Garonne fällt. Es ist hier ein Kapitel.

(6) Negrepelisse, ein Städtchen am Fluß Aveyrou, welche von den Reformirten ehemals befestiget worden; 1621 aber sind die Festungswerke geschleifet.

(7) Real ville la françoise, ein Städtchen am Fluß Aveyrou.

(8) Caussade, ein Städtchen, welches zur Zeit der Religionsunruhen befestiget gewesen.

(9) Montauban, Mons Albanus, eine wohlgebauete und ansehnliche Stadt am Fluß Tarn, welche der Sitz eines Bisthums, einer Generalität, Election, eines Steuerkammergerichts, Landgerichts, einer Landvogtey und einer Vicomté ist. Sie besteht eigentlich aus 3 Theilen, welche sind die alte Stadt, die Neustadt und Ville-Bourbon, welche auf der andern Seite des Flusses liegt, und eine Vorstadt ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Toulouse, hat einen Kirchsprengel von 96 Pfarrkirchen, die Filiale ungerechnet, 25000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret.

Es

Es giebt hier 2 Kapitel, eine 1744 errichtete Akademie der schönen Wissenschaften, ein vormaliges Jesuiter Collegium, ein Seminarium, 8 Klöster und ein allgemeines Hospital. Der meiste Handel wird mit hier verfertigten wollenen Stoffen getrieben. 1562 wurden die Einwohner reformirt, und befestigten die Stadt, so daß sie 1621 von Ludewig XIII vergeblich belagert ward; und sich nicht eher als 1629 wieder unterwarf, worauf die Festungswerke geschleift wurden. 1766 richtete eine gewaltige Ueberschwemmung des Flusses Tarn, in den Vorstädten dieser Stadt sehr großen Schaden an.

(10) Bourniquel, ein Flecken.

5. Rouergue wurde vor Alters von den Ruthenern bewohnet, ist eben nicht fruchtbar, ernähret aber doch viel Vieh, und hat Eisen, Kupfer, Alaun, Vitriol und Schwefel. Dieß Land ist von S. Jean de Breuil bis S. Antonin ungefähr 30, und von S. Pierre d'Yssis bis Mür de Barres 20 französische Meilen groß. Es bestund ehemals aus den Grafschaften Rodez und Milhaud, jetzt aber wird es in 3 Theile getheilet.

1) In die Grafschaft. Dahin gehöret:

(1) Rodez, vor Alters Segodunum, die Hauptstadt von Rouergue, und der Sitz eines Bisthums, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts und einer Marechaussée, liegt auf einem Hügel am Fluß Aveyrou. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Albi, nennet sich einen Grafen von Rodez, wie er denn auch Herr der Stadt ist, hat einen Kirchsprengel von ungefähr 450 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2326 Fl. taxirt. Die Jesuiten hatten hier ein schönes Collegium, und außerdem sind hier 8 Klöster, ein Seminarium und ein Hospital. Die Stadt hat sich niemals zu den Reformirten geschlagen.

(2) S. Genies de Rivedolt, eine Stadt, in welcher ein königl. Gericht und ein Kloster.

(3) Entraigues, ein Städtchen und eine Grafschaft bey dem Zusammenfluß der Flüsse Lot und Truyere.

(4) Gniolle

(4) Guiolle, eine kleine Stadt.

(5) Le Mûr de Barez, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche und 2 Klöstern.

(6) Estain, Albin und Cassagnettes sind Städtchen.

2) In die obere Marché von Rouergue, darinnen:

(1) Millau oder Milhaud, Aemilianum, eine Stadt am Fluß Tarn, welche der Hauptort dieses Theils von Rouergne und einer Election ist. Sie hat 5 Klöster und eine Comthurey des Johanniterordens. Die Reformirten hatten sie ehemals befestiget; Ludewig XIII aber ließ die Festungswerke 1629 schleifen. 1744 wurden 2 Compagnien Dragoner bey den protestantischen Einwohnern einquartieret, denen ihre Unterhaltung in 3 Monaten 30000 Livres kostete, dadurch die Stadt ganz ruiniret wurde.

(2) Nant, eine kleine Stadt mit einer Benedictiner Abtey.

(3) Pont de Camerares, ein Ort, welcher seines mineralischen Wassers wegen bekannt ist.

(4) S. Rome de Tarn, ein Städtchen am Fluß Tarn.

(5) S. Sernin, ein kleiner Ort mit einer Collegiatkirche.

(6) Belmont, eine kleine Stadt.

(7) Sainte Frique oder Sainte Afrique, eine kleine Stadt, welche von ihren Einwohnern, nachdem sie reformirt worden waren, befestiget, und erst 1629 von Ludewig XIII wieder unterwürfig gemacht worden.

(8) Vabres, eine geringe Stadt am Fluß Dourdan, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Albi steht, einen Kirchsprengel von 150 Pfarren und 20000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 1000 Fl. taxirt ist.

(9) Severac le Chateau, ein Städtchen und Herzogthum.

(10) Severac l'Eglise, ein Flecken und eine Grafschaft.

3) Die niedere Marché von Rouergue enthält:

(1) Ville franche, Francopolis, die vornehmste Stadt dieses Theils von Rouergue, und nach Rodez die ansehnlichste des ganzen Landes, liegt am Fluß Aveyrou, und hat ein Kapitel, ein Collegium, 3 Klöster, und außerhalb der Mauern eine Karthause.

(2) St.

(2) St. Antonin, ein Städtchen am Fluß Aveyrou, mit einem Kapitel und 3 Klöstern. Der vornehmste Handel der Einwohner wird mit Safran und schönen großen Pflaumen getrieben.

(3) Najac, eine kleine Stadt am Fluß Aveyrou, welche der Sitz einer Landvogtey ist. In dieser Gegend ist 1672 und 73 ein Kupferbergwerk entdecket worden.

(4) Sauveterre, eine kleine Stadt am Fluß Aveyrou, mit einem königl. Gericht.

(5) Conques, ein Flecken mit einem Kapitel.

(6) Peyrusse, vor Alters Petrucia, ein Städtchen auf einem Berg, welches der Sitz eines Amtes ist.

(7) Villeneuve, ein Städtchen.

(8) S. Just, ein Flecken.

(9) Cransac, ein kleiner Ort, der seines vortrefflichen, schwefelichten, mineralischen Wassers wegen berühmt ist. Es werden auch bey demselben Steinkohlen gegraben.

II. Gascogne machet den südlichen Theil des Gouvernements von Guyenne aus, und begreift das Land, welches zwischen der Garonne, dem Ocean und den pyrenäischen Gebirgen liegt. Den Namen hat es von den Gasconiern und Vasconiern, (heutiges Tages Basques oder Vasques,) einem Volk, welches in Spanien an den pyrenäischen Gebirgen wohnte, und am Ende des 6ten Jahrhunderts sich an der mitternächtlichen Seite dieser Gebirge niederließ. Sie vertheidigten sich in dieser Gegend wider die Franken, und setzten ihre Eroberungen in Novempopulania fort, mußten sich aber endlich den fränkischen Königen unterwerfen. Unter den karolinischen Königen erwählten sie sich einen eigenen Herzog; und nachdem desselben Familie ausgestorben war, kamen sie im 11ten Jahrhundert unter die Herrschaft der Herzoge von Aquitanien. Das Land hat Kupfer, Bley und Kobolt. Es gehören folgende Länder hieher.

1. Basa-

1. **Basadois** hat den Namen von dem Volk der **Vasater**. Der mittägliche Theil dieses Landes ist sandig. Es enthält folgende Oerter:

1) **Basas**, vor Alters Coßio, Civitas Vasatica, die Hauptstadt des Landes, welche ihren Namen auch von den Vasatern hat. Sie liegt auf einem Berg, und ist der Sitz einer Vogtey, Landvogtey, eines Land- und königl. Gerichts. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Auch, hat einen Kirchsprengel von 234 Pfarren und 37 Filialen, 18000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 600 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche sind hier 3 Pfarrkirchen und ein Collegium.

2) **Langon**, ein Städtchen und Marquisat an der Garonne. In dieser Gegend wächst guter Wein. Die Fluth des Meeres erstrecket sich bis hieher.

3) **La Reole**, Regula, eine kleine Stadt an der Garonne, welche ihren Namen von einer alten Benedictiner Abtey hat. Die Einwohner handeln mit Getreide, Wein und Aquavit. Das Parlament von Bourdeaux würde 1676 hieher verleget, und blieb hier bis 1689.

4) **Capitieux**, ein Flecken und Baronie.

2. **Condomois** ist ein fruchtbares Land, welches folgende Oerter enthält:

1) **Condom**, die Hauptstadt, liegt an der Baise, und ist der Sitz eines Landgerichts, einer Landvogtey und eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Bourdeaux steht, einen Kirchsprengel von 140 Pfarren und 80 Filialen, 50000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxirt ist. Außer der Kathedralkirche sind noch zwo andere Kirchen hieselbst, und 5 Klöster. In dem Religionskrieg hat die Stadt viel gelitten.

2) **Mezin**, eine kleine Stadt und königl. Gericht.

3. **Das Herzogthum Albret** begreift folgende Oerter:

1) **Albret** oder **Lebret**, eine kleine Stadt, welche 1556 zum Herzogthum erhoben worden.

2) **Nerac**, die Hauptstadt des Herzogthums, liegt am Fluß

Fluß Baise, der hier schiffbar wird, und wird in groß und klein Nerac abgetheilet. Man findet hier ein Schloß, ein Landgericht, ein herzogliches Gericht, und 4 Klöster. Die Könige von Navarre, Herzoge von Albret, hatten hier ihren Sitz. Im 16ten Jahrhundert wurde der größte Theil der Einwohner reformirt; 1621 mußten sie sich an König Ludewig XIII ergeben.

3) Castel-jaloux, ein Städtchen an dem kleinen Fluß Avence, welches ein kleines Kapitel hat, und dessen Einwohner mit Wein, Vieh und Honig handeln.

4) Castel-moron, ein Flecken.

5) Tartas, eine kleine Stadt am Flüßchen Midore, nahe beym Fluß Adour, ist wohl gebauet, und der Sitz einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

4. **Das Ländchen Gabardan oder Gavardan** hat ehemals eigene Vicomtes gehabt, die hernach Vicomtes von Bearn geworden. Es enthält:

Gabaret, ein Städtchen am Fluß Genise, welches der Hauptort dieses Landes ist.

5. **Das Ländchen Marsan** war ehemals eine Vicomté, gehört zu den Pays d' Etats, und enthält:

1) Mont de Marsan, eine kleine 1138 erbauete Stadt zwischen den Flüssen Douze und Midou, die sich hier vereinigen. Sie ist der Hauptort dieses Landes, und hat 2 Klöster.

2) Roquefort de Marsan, eine kleine Stadt an der Medouze.

3) S. Justin, ein Flecken.

6. **Das Ländchen Tursan**, welches allezeit einerley Vicomtes mit Marsan gehabt hat. Es enthält:

1) Aire, Atura oder Adura, Vicus Julii, eine kleine dorfmäßige Stadt am Fluß Adour, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Auch steht, einen Kirchsprengel von 241 Pfarren und 30000 Livres Einkünfte hat, am röm. Hofe aber auf 1200 Fl. taxirt ist. Sie hat in den Religionsunruhen viel gelitten.

2) Mas, ein Flecken mit einer Collegiatkirche.

3) Grenade, ein Städtchen.

7. Das Ländchen Chalosse enthält:

1) S. Sever, gemeiniglich Cap de Gascogne, eine der feinsten Städte in Gascogne, am Fluß Adour, welche der Sitz einer Landvogtey ist, und ihren Ursprung und Namen einer Benedictiner Abtey zu danken hat.

2) Mugron, ein Städtchen.

3) Tolosette, ein kleiner Ort.

8. Les Landes oder Lannes ist ein ebener, schlechter Strich Landes, der wenig fruchtbar und wenig bewohnet ist; indessen giebt es hier viel Bienen, und folglich viel Honig und Wachs. In weitläuftiger Bedeutung wird der ganze Strich Landes gegen Mittag von Bourdeaux längst dem Meer bis an die Mündung des Flusses Adour darunter verstanden, und ein Theil von Bourdelois und Basadois dazu gerechnet; in engerer Bedeutung aber begreifen sie folgende Stücke:

1) Die Vicomté Acqs. Dahin gehöret:

(1) Acqs oder Dax, Aquæ Tarbellicæ, Aquæ Augustæ, eine Stadt am Fluß Adour, im Distrikt Auribat, welche der Sitz eines Bisthums, Landgerichts, einer Landvogtey und Election ist. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Auch, hat einen Kirchsprengel von 243 Pfarren, 14000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 500 Fl. taxirt. Es sind hier 6 Klöster, ein Collegium und ein Hospital. Die Befestigung der Stadt ist nicht erheblich; das feste Schloß derselben hat auch nicht viel auf sich. Sowohl in der Stadt, als in der Gegend derselben, sind warme Bäder.

(2) Port de Lannes, ein kleiner Ort am Fluß Adour.

2) Das Land Marancin ist ein Strich am Meer, in welchem der Ort Marennes, der verstopfte Hafen le vieux Boucaut, und der Flecken Cap Breton wegen seines schönen Weins zu bemerken.

3) Die Vicomté Aorte oder Urt hat den Namen von Urt, welches jetzt nur ein kleiner Flecken ist; der vornehmste Ort derselben aber ist

Peire-Hurade, Petra forata, eine kleine Stadt, am Fluß Adour, in welchen hier der Gave fließt. Sie war ehemals der Sitz der Vicomtes, die hier ein Schloß, Namens Aspremont, hatten.

Anmerk. Die ehemaligen Vicomtés Albret und Tartas, welche auch in den Landes liegen, gehören zu dem Herzogthum Albret, davon Num. 3. gehandelt worden.

9. Labour oder Labourd hat den Namen von der alten Stadt Lapurdum, die jetzt Bayonne heißt, und ist vor Alters von den Tarbelliern bewohnet worden. Es machet dieses Land einen Theil vom Lande der Basquer aus, und erstreckte sich ehemals bis gen San Sebastian in der spanis. Landschaft Guipuscoa: allein, die Könige von Spanien besitzen alles, was jenseits des Flusses Bidassoa liegt. Es ist ein unfruchtbares Land, das wenig Getreide, und noch weniger Wein bringt, doch hat es viel Baumfrüchte. Es ist zwar Kupfer- und Eisen-Erz vorhanden, aber es fehlet an Holz. Die Einwohner bezahlen nur etwas weniges an den König. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Bayonne, Lapurdum, die Hauptstadt des Landes, liegt beym Zusammenfluß des Adour und der Nive, nicht weit von der Mündung des erstern, ist von mittelmäßiger Größe, und der Sitz eines Bisthums, einer Hebung, Landvogtey, Admiralität und eines Münzhofs. Der Name Bayonne ist aus den basquischen Wörtern Baia und Ona zusammengesetzet, und bedeutet einen guten Hafen; es ist auch der hiesige Hafen gut, und, weil er viel besucht wird, beträchtlich, ob er gleich der Sandbänke wegen einen schwierigen Eingang hat. Der Fluß Nive fließt durch die Stadt; der Adour benetzet ihre Mauern, und hierauf vereinigen sich beyde. Sie theilen die Stadt in 3 Theile; die sogenannte große Stadt ist diesseits der Nive, die

kleine Stadt ist zwischen der Nive und dem Adour, und die Vorstadt S. Esprit, in welcher viel portugiesische Juden wohnen, die ihre öffentliche Synagoge haben, liegt jenseit des letztern. Von den beyden ersten Theilen hat ein jeder, außer seiner Befestigung, ein kleines festes Schloß: die Vorstadt aber hat, außer ihren guten Festungswerken, auch eine Citadelle auf einer Höhe, welche ein regelmäßiges Viereck ist, und alle 3 Theile der Stadt, den Hafen und das umliegende Feld beschützet. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Auch, hat einen Kirchsprengel von 72 Pfarren, 19000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 100 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche und ihrem Kapitel, ist auch in der Vorstadt ein kleines Kapitel; und außerdem findet man hier ein Collegium und 5 Klöster.

2) S. Jean de Lüz (in der basquischen Sprache Lüis oder Loitzün, d. i. ein schlammichter Ort,) und Sibour, sind 2 große Flecken, die nur durch den kleinen Fluß Ninette getrennet sind, über welchen aber eine Brücke ist, die beyde wieder verbindet. Beyde haben den Meerhafen Socoa um ihrer Fischerschiffe Sicherheit willen veranstaltet. In dem erstern hielt sich der Kardinal Mazarin auf, als auf der Phasaneninsel im Fluß Bidassoa mit Spanien die Friedensunterhandlungen gepflogen wurden, und Ludewig XIV vermählte sich hier mit der spanischen Infantinn Maria Theresia.

3) Andaye, ein Flecken und Fort am Fluß Bidassoa, gerade gegen Fontarabia über. Von hier kömmt schöner Branntewein.

4) Ustariz, ein Flecken.

5) Bidache, ein Fürstenthum, jetzt dem Hause von Grammont gehörig.

6) Guiche, Guissunum, eine Grafschaft.

10. Das Land oder Thal Soule, eigentlich Subola, wird von Unter-Navarra und Bearn eingeschlossen, liegt in den pyren. Gebirgen, und gehöret zu dem Lande der Basquer. Es hat seine eigenen Landstände, und besteht aus 69 Kirchspielen. Ein großer

Theil

Theil der Einwohner arbeitet in Spanien. Die Berge haben gutes Holz zum Schiffbau, es kann aber nicht gut fortgebracht werden. Man findet Eisen, Bley- und Kupfer-Erz. Der vornehmste Ort dieser ehemaligen Vicomté ist

Mauleon, eine Stadt und Schloß am Fluß Gave.

II. Armagnac mit den anliegenden Herrschaften ist ehemals eine Grafschaft gewesen, 22 französ. Meilen lang, ungefähr 16 breit, an Getreide und Wein fruchtbar, und wird in Ober- und Unter-Armagnac abgetheilet.

1) Ober-Armagnac liegt am pyrenäis. Gebirge, und begreift 4 Thäler.

(1) Das Thal Magnoac, dessen Hauptort ist

Castelnau de Magnoac, ein Städtchen am Fluß Gers, der Sitz der Landvogtey der 4 Thäler, und einer Collegiatkirche.

(2) Das Thal Nestez, darinnen

Barte, ein Flecken am Fluß Nestez.

(3) Das Thal Barousse, darinnen

Mauleon, ein Städtchen.

(4) Das Thal Aure, darinnen

a) Arreu, ein Städtchen.

b) Sarrancolin, ein Städtchen mit einer Priorey. Nahe dabey wird schöner Marmor gebrochen; es ist hier auch eine gute Glashütte.

2) Unter-Armagnac, ist größer und fruchtbarer, als das vorhergehende, und begreift:

(1) Das eigentliche Armagnac, darinnen

a) Auch, vor Alters Elusaberris, oder, wie man diesen Namen auch geschrieben findet, Climberris, Ellimberris, nachmals Augusta, die Hauptstadt von Armagnac und ganz Gascogne, liegt auf einer Höhe am Fluß Gers, und ist der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Hebung, Landvogtey, eines Landgerichts, Büreau der Finanzen, Election und königl. Gerichts. Die Herrschaft über die-

 selbe

selbe ist zwischen dem Erzbischof und Grafen von Armagnac getheilet. Der Erzbischof hat Bischöfe unter sich, einen Kirchsprengel von 372 Pfarren und 277 Filialen, 90000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 10000 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche giebt es hier noch ein Kapitel und eine Priorey.

b) Nogaro, eine kleine Stadt am Fluß Douse, mit einer Collegiatkirche. Sie ist eine von den 5 Städten, welche der Herzog von Bouillon für das Fürstenthum Sedan bekommen hat.

(2) Die Grafschaft Fezenzac, Comitatus Fidentiacus, darinnen

Vic, mit dem Zunamen de Fezenzac, ehemals Fidentia, ein Städtchen am Fluß Douse mit einer Collegiatkirche, ist der Hauptort.

(3) Das Ländchen Eausan, darinnen

Eause, Elusa, ein Städtchen am Fluß Gelise, nahe bey der alten Stadt Eausse oder Elusa, welche eine lange Zeit die Hauptstadt in Novempopulania gewesen, und davon die Elusater den Namen haben. Dieser alte Ort, welcher noch Civitat, d. i. die Stadt, genennet wird, ist fast wüste, und neben demselben ist das gegenwärtige neue Städtchen erbauet worden.

(4) Die Grafschaft Gaure, darinnen

Fleurence, eine kleine Stadt, welche der Hauptort derselben ist.

(5) Das Ländchen und die Vicomté Brullois, darinnen

Leyrac, ein Städtchen.

(6) Die ehemalige Vicomté Lomagne, darinnen

a) Leictoure, Lactura oder Lactora, eine feste Stadt mit einem guten Schloß auf einem steilen Berg am Fluß Gers, welche der Sitz eines Bisthums, einer Election, Landvogtey und eines Landgerichts ist. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Auch, hat einen Kirchsprengel von 73 Pfarren, 18000 Livres Einkünfte, ist am röm. Hofe auf 1600 Fl. taxirt.

b) Vic,

b) Vic, eine kleine Stadt, welche ehemals der Sitz der Vicomtes gewesen.

c) Beaumont, eine kleine Stadt an der Gimone.

(7) Die ehemalige Vicomté Fenzenzaguel, darinnen

Mauvesin, eine kleine Stadt, woselbst viel Salpeter gemacht wird. Sie war ehemals einer von den Versicherungsörtern der Hugenotten, und wurde 1621 an Ludewig XIII übergeben.

(8) Das Land Riviere begreift

a) Verdün, eine kleine Stadt an der Garonne, welche der Hauptort einer besondern Herrschaft ist, dazu auch der folgende Ort gehöret.

b) Grenade, ein Städtchen an der Garonne.

c) Le Mas-Garnier, ein Städtchen an der Garonne, mit einer Benedictiner Abtey.

d) l' Isle Jourdain, ehemals Castellum Ictium, eine kleine Stadt an der Save, welche ehedessen der Hauptort einer Grafschaft gewesen. Es ist hier eine Collegiatkirche.

e) Sainte Foy de Peyrolieres, ein Städtchen.

(9) Die Grafschaft Astarac, welche dem herzogl. Hause von Roquelaure gehöret, ist ein fruchtbares und wohlbewohntes Land, und enthält folgende Oerter:

a) Mirande, die Hauptstadt und der Sitz einer Election, ist nur klein.

b) Castelnau de Barbarens, ein Städtchen.

c) Berdoues, eine Abtey.

d) Simorre, ein Flecken mit einer Abtey, welcher der Sitz des herzogl. roquelaurischen Gerichts ist.

e) Masseoube, ein Flecken.

f) Roquelaure, ein Städtchen, davon das Herzogthum den Namen hat.

(10) Die ehemalige Grafschaft Comenges oder Comminges, Convenæ, ist 18 franzöf. Meilen lang, ungefähr 6 breit, und hat gute Marmorbrüche. Sie wird in Ober- und Unter-Comenges abgetheilet.

a) Ober-Comenges hat wegen der Gebirge, in

 welchen

welchen es liegt, eine kalte Luft. Die vornehmsten Oerter sind:

(a) S. Bertrand, die Hauptstadt der Grafschaft, ist klein, und liegt auf einer Höhe an der Garonne. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Auch, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, davon ein Theil in der Landschaft Languedoc liegt; daher der Bischof unter die Landstände derselben gehöret, 28000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 5000 Fl. taxirt ist. In dieser Gegend lag ehemals die Stadt Lugdunum Convenarum.

(b) S. Beat, ein festes Städtchen zwischen 2 Bergen an der Garonne, in welche hier die Pique fällt. Es ist hier eine Priorey, und alle Häuser sind von Marmor, weil hier keine andere Steine sind.

Die kleine Stadt Valentine gehöret zwar zum Kirchsprengel des Bischofs von S. Bertrand, wird aber zu Ober-Languedoc gerechnet.

(c) Das Ländchen Nebouzan ist ehemals eine Vicomté gewesen, ist noch ein Land der Stände, und enthält folgende Oerter:

α) S. Gaudens, der Hauptort, ist ein wohlbewohntes Städtchen und der Sitz der Landvogtey dieses Ländchens. Man findet hier eine Collegiatkirche und 3 Klöster.

β) Barbazan, ein kleiner Ort, woselbst mineralisches Wasser ist.

γ) Cassagnabere, ein kleiner Ort, woselbst der Kardinal Ossat geboren ist.

δ) Nisos, eine Abtey.

ε) La Roque, ein kleiner Ort und Baronie.

ζ) Capver, ein Dorf, in dessen Nähe eine mineralische Quelle ist.

(d) Mont Regeau oder Montrejau, ein Städtchen auf einer Höhe an der Garonne, in welche nicht weit von hier die Nette fällt. Es gehöret dem Herzog von Antin.

(e) S. Martory, ein grosser Flecken an der Garonne, den der Heilige dieses Namens berühmt machet.

b) Unter-Comenges liegt in der Ebene, und hat eine wärmere Luft, als der oberste Theil des Landes. Wir bemerken:

(a) Die

(a) Die Herrschaft Sammatan, darinnen

α) Sammatan, ein Städtchen, welches der Sitz einer Kastelaney ist.

β) Lombez, eine kleine Stadt am Fluß Save, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Toulouse steht, einen Kirchsprengel von 90 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret ist.

(b) Die Herrschaft Müret, darinnen

Müret, ein Städtchen an der Garonne, welches der Sitz eines königl. Gerichts und eines Forstamtes ist. Peter von Aragonien, welcher dasselbe 1213 belagerte, wurde hier geschlagen, und blieb auf dem Platz.

(c) l'Isle Dodon, ein Städtchen auf einer Höhe am Fluß Save, woselbst ein königl. Gericht und eine Kastelaney ist.

(d) Montpezat, ein Flecken.

(11) Das Land und die ehemalige Vicomté Conserans oder Couserans liegt im pyrenäischen Gebirge, und begreift:

a) S. Lizier, ein Städtchen am Fluß Salat, ist der Hauptort dieses Landes, und der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Auch steht, einen Kirchsprengel von 28 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 1000 Fl. taxiret ist. Dieser Ort hieß ehemals Austria.

b) Conserans, ein Flecken auf einer Höhe, welcher ehemals die Hauptstadt des Landes gewesen.

c) S. Girons, ein Städtchen am Fluß Salat.

d) Massat, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche.

(12) Die ehemalige Grafschaft Bigorre, welche in alten Zeiten von den Bigerrern oder Bigerronern bewohnet worden, hat ihre besondern Landstände, welche aus dem Bischof von Tarbe, 4 Aebten, 2 Prioren und einem Commenthur des Johanniter-Ordens, 11 Baronen und dem Bürger- und Bauer-

 stande

stande bestehen. In derselben giebt es einige Bleybergwerke. Sie wird in 3 Theile abgetheilet.

a) **Die Ebene**, darinnen

(a) **Tarbe**, die Hauptstadt, liegt am Fluß Adour in der Gegend, wo ehemals die Stadt **Begorra** gestanden hat. Sie ist klein, aber der Sitz eines Bisthums, einer Landvogtey und eines Forstamtes. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Auch, hat einen Kirchsprengel von 384 Pfarren und Filialen, 22000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1200 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche findet man hier eine Pfarrkirche und 2 Klöster. Ein Schloß dienet zu ihrer Beschützung.

(b) **Vic de Bigorre**, eine kleine Stadt, in welcher die ehemaligen Grafen oft wohneten.

(c) **Antin**, ein Herzogthum und Pairie.

(d) **Bagneres**, eine Stadt im Thal Campan, am Fluß Adour, welche ihrer heilsamen mineralischen Quellen wegen berühmt ist, die schon den Römern bekannt gewesen, und von denen Salaignac eine Beschreibung herausgegeben. Es ist hier sowohl warmes als kaltes mineralisches Wasser.

(e) **Campan**, ein Flecken, bey welchem Marmor gebrochen wird.

(f) **Lourde**, eine kleine Stadt im Thal Lavedan, an der Gave, mit einem festen Schloß, auf einem Felsen.

b) **Das Gebirge** enthält:

(a) **S. Savin**, eine sehr alte Benedictiner Abtey, im Thal Lavedan.

(b) **Baredge**, ein kleiner Ort im Thal Lavedan, am Fuß des Berges Tormalet, welcher seiner warmen Bäder wegen berühmt ist.

c) **Rüstan** enthält:

(a) **S. Sever**, ein Städtchen am Fluß Rousse, welches den Namen von seiner alten Benedictiner Abtey hat.

(b) **Jornac**, ein kleiner Ort.

Anm. Das Thal Lavedan, welches zwischen den pyrenäischen Gebirgen liegt, 10 bis 12 französ. Meilen lang, und an einigen Orten 7 bis 8 Meilen breit ist, ist eine Vicomté, die aber heutiges Tages nicht das ganze Thal begreift; denn die Oerter Lourde,

S. Sa-

S. Savin und Baredge gehören zu der Grafschaft Bigorre, zu welcher ich sie auch oben gerechnet habe. Unter denen zu dieser Vicomté gehörigen Oertern ist Castellobon und Beausent.

15. Das Gouvernement von Saintonge und Angoumois.

Es begreift das meiste von Saintonge und ganz Angoumois, und hat außer dem Gouverneur, noch einen Generallieutenannt.

I. Saintonge, gränzet gegen Morgen an Angoumois und Perigord, gegen Mittag an Bourdelois und die Garonne, gegen Abend an den Ocean, und gegen Mitternacht an das Land Aunis und an Poitou. Diese Landschaft ist ungefähr 25 französ. Meilen lang und 12 breit. Sie hat ihren Namen von den Santonern, ihren ehemaligen Einwohnern; ist reich an Getreide, Wein und allerley Früchten, und insonderheit wird am Meer ungemein vieles und vortreffliches Salz gemachet. Die hiesigen Pferde werden geschätzet. Es giebt hier auch einige mineralische Quellen. Die vornehmsten Flüsse sind die fischreiche Charente, welche zu Charennac entspringt, und ins Meer fällt; und die Boutonne, welche zu Chef Boutonne in Poitou entsteht, bey S. Jean d'Angely schiffbar wird, und in die Charente fällt. Dieß Land ist ehemals eine Grafschaft gewesen, und hat in den mittlern Zeiten bald den Engländern, bald den Franzosen gehöret. Karl V brachte es wieder an Frankreich. Es gehöret unter das Parlament zu Bourdeaux, einige Kirchspiele ausgenommen, die unter dem Landgerichte von Angoumois stehen. Der General-Gouverneur hat gemeiniglich zugleich die Unter-Statthalterschaft von diesem Lande. Die Charente theilet es in den südlichen und nordlichen Theil ab.

1. In

1. In dem südlichen Theile oder Ober-Saintonge liegt

1) Saintes, die Hauptstadt des Landes an der Charente, ist der Sitz eines Bisthumes, einer Election, eines Landgerichtes, einer Landvogtey und Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 565 Pfarren und Filialen, 20000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxiret. Die Stadt ist klein und hat enge und schlechte Gassen. In der Vorstadt ist eine Abtey und ein vormaliges Jesuiter Collegium. In den Jahren 563, 1075, 1080, 1088 und 1096 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden.

2) Pons, eine wohlgebauete Stadt auf einem Hügel, an dem kleinen Fluß Sevigne, über welchen hier unterschiedene Brücken gehen, daher vermuthlich der Name kömmt. Sie wird in die obere und untere abgetheilet. Es sind hier 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster, 3 Hospitäler und eine Commende des Johanniter Ritterordens; auch ist hier eine mineralische Quelle. Sie ist eine alte Sirauté, deren Besitzer sich Sire de Pons nennet, und davon 52 Kirchspiele und 250 adeliche Lehne abhangen.

3) Jonsac, eine kleine Stadt.

4) Barbesieux, ein Städtchen und Marquisat, dem Hause von Louvois zugehörig. Es sind hier 2 Pfarrkirchen und ein Kloster. Nicht weit von hier ist eine mineralische Quelle.

5) Montausier, ein Herzogthum und Pairie, dazu 7 Kirchspiele gehören.

6) Mortagne, ein Flecken an der Garonne, welcher den Titel eines Fürstenthums hat.

7) Tallemont, ein Flecken auf einer Höhe, an der Garonne, welcher den Titel eines Fürstenthums hat.

8) Pont l'Abbé, ein Flecken.

2. In dem nordlichen Theile oder Unter-Saintonge liegt

1) Saint Jean d'Angely, Angeriacum, eine Stadt an der Boutonne, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines königl. Gerichtes, welche zu der Zeit, als die Reformirten

nirten dieselbe besaßen, volkreich und wohl befestiget war. Als sie aber 1621 von Ludewig XIII erobert wurde, ließ derselbe ihre Festungswerke schleifen, nahm der Stadt ihre Privilegien, und wollte sie zu einem Flecken heruntersetzen. Man findet hier eine Abtey und 3 Klöster. Der hiesige Aquavit ist beliebt, und man verfertiget hier auch wollene Stoffen.

2) Taillebourg, ein Städtchen an der Charente mit einem Schloß auf einem Felsen, und einem Kapitel. Es hat den Titel einer Grafschaft, den das Haus von Tremouille führet.

3) Tonnay-Charente, eine Stadt und Fürstenthum an der Charente, mit einem Schloß, einer Abtey und einem Hafen, gehöret seit langer Zeit dem Hause von Rochechouart.

4) Tonnay-Boutonne, ein Städtchen an der Boutonne.

5) Fontenay l'abattu, ein Flecken, welcher 1714 unter dem Namen Rohan zu einem Herzogthum und Pairie erhoben worden.

II. Angoumois hat den Namen von der Hauptstadt, gränzet gegen Abend an Saintonge, gegen Mittag an Perigord, gegen Morgen an Limousin, und gegen Mitternacht an Poitou; ist 15 bis 18 französische Meilen lang, und 15 bis 16 breit. Das Land ist voller Hügel, hat aber keine ansehnliche Berge. Es bringt Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, spanisches Getreide, Safran, Wein und allerley Früchte. Es hat auch gute Eisengruben, und das Papier, welches hier verfertigert wird, ist vortrefflich. Die vornehmsten Flüsse sind die Charente und die Touvre, welche letztere hier entspringt, und in jene fließt. Dieses Land war ehemals eine Grafschaft. Als aber der Graf Franz 1515 König von Frankreich ward, machte er ein Herzogthum daraus. Es steht unter dem Parlament von Paris, und enthält eine Landvogtey und ein Landgericht. Wir bemerken folgende Oerter:

1. An-

1. **Angoulesme**, Inculisma, die Hauptstadt des Landes, liegt auf einem Berg an der Charente, hat den Titel eines Herzogthumes, und ist der Sitz eines Bisthumes, einer Election, Vogtey, Landvogtey, eines Landgerichts, Forstamtes, Büreau der 5 großen Pachtungen, und einer Marechaussée. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Außerdem findet man hier ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 12 Pfarrkirchen, die Abtey von S. Cibard, worinnen die alten Grafen von Angoumis begraben sind, noch 10 Klöster und ein allgemeines Hospital.

2. **Coignac** oder **Cognac**, die 2te Stadt dieses Landes, hat eine angenehme Lage an der Charente, ein Schloß, darauf Franz I geboren ist, und 3 Klöster. 1238 wurde hier eine Kirchenversammlung gehalten.

3. **Jarnac**, ein Flecken an der Charente, in dessen Gegend 1569 die Hugenotten von Heinrich III geschlagen wurden.

4. **Chateau-Neuf**, eine Stadt und Grafschaft mit einer königlichen Vogtey und Kastelaney.

5. **La Valette**, ein Städtchen mit einem District von 13 Pfarren und 40 Lehen, der ehemals ein Herzogthum und eine Pairie gewesen.

6. **Aubeterre**, ein Städtchen und Marquisat, mit einer Abtey und Collegiatkirche.

7. **Rochefoucaut**, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, an der Tardouere, mit einer Collegiatkirche und einem Kloster.

8. **Blanzac**, ein Städtchen mit einem Kapitel.

9. **Verteuil**, eine kleine Stadt und Baronie an der Charente, dem herzogl. Hause von Rochefoucaut zugehörig.

10. **Ruffec**, ein Städtchen und Marquisat.

11. **Chabanois** oder **S. Quentin de Chabanois**, ein Städtchen und Fürstenthum.

12. **Montbrun**, ein Städtchen, welches der Hauptort einer Grafschaft ist, dazu 18 Kirchspiele und 40 Lehen gehören.

16. Das Gouvernement von Rochelle und Aunis.

Die Landschaft Aunis oder Aulnix, Pagus Alanensis, oder Alnensis, wird gegen Mittag und Morgen von Saintonge, gegen Abend vom Ocean, gegen Mitternacht von Poitou eingeschlossen. Sie wird von der Seure, die in Poitou entspringt, bey Niort schiffbar wird, und nachmals die schiffbare Vendie aufnimmt, und von der Charente bewässert. Am Meer sind gute Häfen. Das Land ist zwar dürre, trägt aber doch gut Getreide und viel Wein, hat auch in den sumpfichten Gegenden gute Weide. In den salzichten Morästen wird vortreffliches Salz bereitet. Das Land hat seine eigenen Rechtsgewohnheiten, und steht unter dem Parlament von Paris. Der Gouverneur hat einen Generallieutenant und einen Unter-Statthalter unter sich.

1. Das Land Brouageois ist ein Stück von Saintonge, darinnen sehr gutes Meersalz gemachet wird. Es enthält:

1) Brouage, eine kleine feste Stadt in einer morastigen Gegend am Meer.

2) Das Fort Chapus liegt auf einem Felsen, an der Mündung der Seudre, die einen ziemlich guten Hafen machet.

3) Marennes, eine Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Election und der Sitz einer Admiralität ist. Das umliegende Land ist sehr fruchtbar, man hat guten Wein, und machet viel Salz. Die Sires von Pons nennen sich Grafen von Marennes.

4) Arvert, ein Flecken auf einer Halbinsel.

5) La Tremblade, ein wohlgebaueter und wohlbewohnter Flecken, der ziemlichen Handel treibt.

6) Sauion, ein Flecken mit einem Schloß, am Fluß Seudre, welcher ehemals eine feste Stadt gewesen.

7) Royan,

7) Royan, eine kleine Stadt an der Garonne, mit einem Hafen, darinnen ein starker Sardellenfang ist. Es sind hier 2 Convente, und sie hat den Titel eines Marquisats. Sie wurde ehemals von den Hugenotten gut befestiget und vertheidiget, so daß Ludewig XIII, als er sie 1622 belagerte, fruchtlos davon abziehen mußte; unter eben diesem König aber ist sie so ruiniret worden, daß der jetzige Ort eigentlich nur die Vorstadt des vorigen ist.

8) Soubise, ein Städtchen an der Charente, mit einem Kapitel. Es ist der Hauptort eines Fürstenthumes, dazu 7 Kirchspiele gehören, und welches jährlich ungefähr 1200 Livres einbringt. Es hangen auch davon ab

L'Isle de Madame, in der Mündung der Charente, und das Fort Lüpin. In der Nähe sind die mineralischen Wasser von Roußilulasse.

2. Oleron, Uliarus, eine Insel, die ungefähr 3 französische Meilen vom festen Lande entfernet, 5 lang, 2 breit, und an Getreide und Holz fruchtbar ist. Die Einwohner sind gute Seeleute. Sie gehöret unter das Gouvernement von Aunix, steht aber unter dem Landvogt von Saintonge, und die Appellationen gehen an das Parlament von Bourdeaux. Auf derselben sind 6 Kirchspiele. An der östlichen Seite liegt ein wohlbefestigtes Schloß, bey welchem ein Flecken angeleget worden, darinnen 2 Hospitäler und ein Kloster zu finden. Der Leuchtthurm Chaßiron steht auf einer Spitze der Insel.

3. Die Insel Re, Radis, liegt 2 bis 3 französische Meilen vom festen Lande, ist 4 Meilen groß, 2 breit, fruchtbar an Wein, daraus schöner Aquavit gemachet wird, hat auch viel Salz und ist volkreich, so daß man die Anzahl ihrer Einwohner auf 20000 schätzet. Auf derselben ist zu bemerken:

1) S. Martin, eine kleine feste Stadt mit einer Citadelle und einem Hafen.

2) Das

2) Das Fort la Prée beschützet den Eingang zu Pertuis Breton.

3) Das Fort Samblanceau beschützet die Meerenge Pertuis d'Antioche.

4) Das Fort Martray ist an der Seite.

4. Die Landschaft Aunis an sich selbst enthält folgende Oerter:

1) Rochefort, eine neue regelmäßig gebauete Stadt an der Charente, mit einem vortrefflichen Zeughause, in und bey welchem alles, was zur Ausrüstung einer Flotte gehöret, reichlich zu finden, einem königl. Hause, See-Hospital, Seminario und Kloster. Die hiesige Luft ist wegen der nahgelegenen salzigen Moräste ungesund.

Der Zugang zu der Stadt auf dem Fluß wird durch unterschiedene Forts verwahret. Diese sind das Fort auf der Insel Aix, welches die Engländer 1757 und 1761 schleiften, die gegen über liegende Redoute Aiguille, die Forts Fourar, de la Pointe und Vergeron, neben welchen auch eine Verpfählung über den Fluß geht.

2) Sürgeres, ein feiner Flecken.

3) Rochelle, Rupella, die Hauptstadt der Landschaft und des Gouvernements, liegt am Meer, hat einen Hafen, ist von mittelmäßiger Größe, wohl gebauet, und der Sitz eines Bisthumes, einer Intendanz oder Generalität, Election, eines Amtes, Landgerichtes, einer Landvogtey, Admiralität, Commerzkammer, Marechaussée, eines Münzhofes, einer 1734 gestifteten Akademie der schönen Wissenschaften, eines vormaligen Jesuiter Collegii, einer medicinischen, anatomischen und botanischen Schule, und einer Zucker-Raffinerie. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 108 Pfarren, 17000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 742 Fl. taxiret. Der Seehandel, welcher hieselbst getrieben wird, und die Schifffahrt nach und von den französischen Colonien in America und Africa ist ansehnlich. Der Hafen ist sicher, aber der Eingang desselben eng, und nicht sehr tief. Im 16ten Jahrhundert nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, befestigten die Stadt, und hielten

hielten eine Belagerung aus. Ludewig XIII ließ, um sie zur Uebergabe zu zwingen, 1622 beym Eingang ihres Hafens das Fort Ludewig, und 1628 im Meer einen Damm anlegen, der den Hafen verschloß, so daß sie aus der See keine Hülfe bekommen konnten. Endlich ward die Hungersnoth so groß in der Stadt, daß sie sich im gedachten Jahr ergeben mußte. Der König nahm ihnen ihre Privilegien, und ließ die Festungswerke niederreißen, welche aber Ludewig XIV wieder aufführen ließ. Die hiesige Luft ist wegen der anliegenden salzigen Moräste ungesund.

4) Marans, ein großer Flecken in den salzigen Morästen, welcher einen starken Handel mit Salz, Getreide und Mehl treibt.

5) Charon, ein Flecken am Meer mit einer Abtey.

6) Marsilly, ein Flecken.

17. Das Gouvernement von Poitou.

Die Landschaft Poitou gränzet gegen Mittag an Saintonge, Angoumois und Aunis, gegen Morgen an la Marche und einen Theil von Berry, gegen Mitternacht an Touraine und Anjou, und gegen Abend an den Ocean. Sie ist von Abend nach Morgen 48 französische Meilen lang, und von Mittag nach Mitternacht 22 Meilen breit. Den Namen hat sie von den alten Pictonern, oder Pictaviern. Ihre Fruchtbarkeit ist nach den Gegenden unterschieden; überhaupt aber ist sie vornehmlich an Getreide und Vieh fruchtbar, und der vornehmste Handel der Einwohner wird mit Ochsen, Mauleseln, Pferden und wollenen Stoffen getrieben. Die vornehmsten Flüsse sind die Vienne, welche an der Gränze von Limousin entspringt, einige Meilen über Chatelleraud schiffbar wird, die Creuse aufnimmt, und in die Loire fällt; die Sevre Niortoise, welche einige Meilen über S. Maixent

entsteht

entsteht, bey Niort schiffbar wird, die Vendée aufnimmt, und sich ins Meer stürzet; und der Clain, welcher auf der Gränze von Angoumois entsteht, und sich mit der Vienne vermischet.

Diese Landschaft wurde von Karl dem Großen zu einer Grafschaft gemachet. Eleonore, die Tochter des letzten Herzoges von Aquitanien, brachte sie ihrem Gemahl, dem König Heinrich von England, zu. Philipp August nahm sie weg, und Heinrich III, König von England, trat sie 1259 an Frankreich ab; es entstunden aber in der folgenden Zeit zwischen beyden Kronen mehrmalige Streitigkeiten über dieselbe, und während dieser Zeit wurde sie einigemal an königliche Prinzen zur Apanage gegeben. Seit 1436 ist sie beständig mit der Krone verbunden gewesen.

Sie steht unter dem Parlament von Paris, und hat nur ein Landgericht. Unter dem Gouverneur stehen 2 Generallieutenants und 2 Unterstatthalter. Man theilet sie in 2 Theile ab.

I. Ober-Poitou machet den östlichen Theil des Landes aus, ist größer, schöner und fruchtbarer, als das untere, und enthält folgende Oerter:

1. Poitiers, Augustoritum, die Hauptstadt des ganzen Landes, liegt an dem Fluß Clain, ist zwar groß, und vielleicht nach Paris die größte im Reiche, aber wüste, schlecht, räucherisch und schlecht bewohnet. Sie ist der Sitz eines Bisthumes, einer Intendanz, Election, eines Landgerichtes, Amtes, einer Landvogtey, Marechaussée und eines Münzhofes. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 722 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2800 Fl. taxiret. Die Kathedralkirche ist ein ungemein großes Gebäude nach gothischer Bauart. Ausser derselben sind hier noch 4 Collegiatkirchen, 17 andere

Pfarrkirchen, 21 Klöster, 4 Abteyen, eine 1431 gestiftete Universität, ein vormaliges Jesuiter Collegium, 2 Seminaria und 3 Hospitäler. Auf dem sogenannten königlichen Platz haben die Einwohner 1687 dem König Ludewig XIV eine Säule zu Fuß errichtet. Die Handschuh- und Kammmacher sind die meisten hiesigen Handwerker; es werden hier auch runde wollene Mützen und Strümpfe für die amerikanischen Colonien verfertiget. Es sind hier noch Ueberbleibsel von römischen Alterthümern zu sehen. Das Amphitheater ist zwar inwendig mit Gärten und kleinen Häusern sehr verbauet, aber doch noch ganz kenntlich. Von einem Triumphbogen, oder vielmehr von einem Thor, welches zu Anfang einer Viæ militaris gesetzet gewesen, ist nur noch der Bogen übrig, und die beyden Säulen, darauf er ruhet. Der Pallast und der daran stoßende dicke runde Thurm werden zwar auch für römisch ausgegeben; man sieht aber klare Merkmaale der gothischen Baukunst daran, anderer Kennzeichen der neuern Zeit zu geschweigen. 1356 fiel in dieser Gegend eine Schlacht zwischen den Franzosen und Engländern zum Nachtheil der erstern vor, deren König Johann selbst gefangen genommen wurde.

2. Lusignan, ein altes Städtchen auf einem Hügel, welches der Stammort des gleichnamigen Hauses ist, aus welchem Guido von Lusignan im 12ten Jahrhundert zuerst König zu Jerusalem, und nachmals zu Cypern wurde.

3. Vivonne, eine kleine Stadt am Clain, welche den Titel einer Grafschaft hat.

4. Niort, die beste Handelsstadt in dieser Landschaft, liegt am Fluß Seure, und ist der Sitz einer Election, Landvogtey, eines Amtes, Forstamtes und einer Marechaussée, hat ein Schloß, 2 Pfarrkirchen, 9 Klöster und ein allgemeines Hospital, und Manufacturen von wollenen Stoffen.

5. S. Maixent, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Seure, welche der Sitz einer Election und eines königlichen Gerichtes ist, 3 Pfarrkirchen, eine Benedictiner Abtey, 4 Klöster, ein Collegium und ein Hospital hat, und dem Herzog von Mazarin gehöret.

6. Melle, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer königlichen Vogtey ist, 3 Kirchen, ein kleines Collegium und Sargemanufacturen hat.

7. Chi-

7. Chizay, ein Flecken mit einer königlichen Vogtey.

8. Aunay, ein kleiner Ort, welcher den Titel einer Grafschaft hat.

9. Civray, eine kleine Stadt an der Charente, in welcher ein Amt, eine königliche Landvogtey, eine Provinzial-Marechaussée, eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

10. Charroux oder Chairoux, eine kleine Stadt an der Charente, in dem Ländchen Brion, mit einer Abtey.

11. Marsillac, ein Fürstenthum.

12. Rochechouart, eine kleine Stadt auf einem Berg, mit einem Schloß. Sie ist der Hauptort einer Vicomté.

13. L'Isle Jourdain und Lussac, sind Städtchen, und letzteres zugleich ein Marquisat.

14. Mortemar, ein Herzogthum und Pairie, dem Hause von Rochechouart gehörig.

15. Montmorillon, eine Stadt, welche der Sitz eines Amtes, einer Landvogtey und Marechaussée ist, eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche und 3 Klöster hat.

16. Tremouille oder Trimouille, ein Städtchen am Fluß Benaise, welche ein Herzogthum und Pairie ist.

17. S. Savin, ein kleiner Ort mit einer berühmten Benedictiner Abtey.

18. Chauvigny, ein Städtchen an der Vienne.

19. Chatelleraud, Castellum Eraldi, oder Castrum Airaudi, eine Stadt an der Vienne, im Land und Herzogthum Chatelleraudois, anjetzt dem Herzog von Tremouille gehörig. Sie ist der Sitz einer Election, königlichen Landvogtey, Marechaussée und eines Forstamtes; man findet hier auch eine Collegiatkirche und 4 Klöster. Die steinerne Brücke, welche über den Fluß nach der Vorstadt führet, ist schön.

20. Richelieu, eine von dem Kardinal Richelieu regelmäßig angelegte Stadt, mit einem ansehnlichen Schloß, an den kleinen Flüssen Amable und Vide. Sie hat den Titel eines Herzogthumes und einer Pairie, und ist der Sitz einer Election und eines Salzhauses.

21. Das Ländchen Mirebalais enthält:

1) Mirebau, eine kleine Stadt und Baronie, welche

der Hauptort ist. Sie enthält 5 Pfarrkirchen, ein Kapitel und unterschiedene Klöster.

2) Moncontour, ein Städtchen an der Dive, bey welchem die Hugenotten 1567 geschlagen wurden.

22. Das Ländchen Gastine hat zum Hauptort

Partenay, eine Stadt, die der Sitz einer Vogtey, eines Amtes und königlichen Gerichtes ist. Man findet auch daselbst ein Kapitel und 3 Klöster.

23. Das Ländchen Loudunois hat zum Hauptort

Loudün, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, einer königl. Vogtey, eines Amtes und einer Marechaussée ist; man findet hier auch ein Kapitel, 2 Pfarrkirchen, und 8 Klöster. Man hat sich viele Mühe gegeben, die hiesigen Reformirten zu der römischen Kirche zu bringen.

24. Fontevraut, ein Flecken mit einer Abtey, auf der Gränze von Anjou.

25. Thouars, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Toue, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Marechaussée ist. Sie enthält 2 Kapitel, 3 Pfarrkirchen, 1 Abtey, 5 Klöster, 2 Hospitäler und ein kleines Collegium. Sie hat den Titel eines Herzogthumes und einer Pairie, dazu 1700 Lehen gehören.

II. Nieder-Poitou, welches den westlichen Theil ausmachet, enthält folgende Oerter:

1. Argenton le Chateau, am Fluß Argentone.

2. Mauleon, ein Städtchen, welches der Hauptort einer Election ist.

3. Mortagne, ein Städtchen und Herzogthum.

4. Montaigü, ein Flecken und Marquisat.

5. Garnache, ein Flecken und Baronie.

6. S. Gille, ein kleiner Hafen am Meer.

7. La Roche sur Yon, ein Flecken und Fürstenthum am Fluß Yon, dem Hause Bourbon-Conti gehörig.

8. Mareuil, ein Flecken am Fluß Lay.

9. Les Sables d'Olonne, eine Stadt am Meer, welche der Hauptort einer Election ist, einen kleinen Hafen hat, und der Sitz einer Admiralität ist. Man findet hier 2 Pfarrkirchen und 4 Klöster. Die Einwohner sind gute Seeleute.

10. Tal-

10. Talmont, eine kleine Stadt, welche den Titel eines Fürstenthumes hat. Man findet hier 2 Pfarrkirchen und 1 Abtey.

11. Fontenay le Comte, eine Stadt an der Vendée, mit 3 Pfarrkirchen, 2 Hospitälern, 4 Klöstern und einem vormaligen Jesuiter Collegio. Es ist hier eine königliche Landvogtey, Marechaussée und Forstamt.

12. La Meilleraie, ein Herzogthum und Pairie.

13. Luçon, eine Stadt in Morästen, welche den Titel einer Baronie hat, und der Sitz eines Bisthumes, einer Landvogtey und Marechaussée ist. Der Bischof ist Herr und Baron der Stadt, steht unter dem Erzbischof von Bourdeaux, hat einen Kirchsprengel von 230 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxiert. Außer der Kathedralkirche giebt es hier eine Pfarrkirche, ein Seminarium und 2 Klöster. Die Luft ist ungesund.

14. Maillezais, ein Städtchen auf einer Insel, welche die Flüsse Seure und Antize machen. Der bischöfliche Sitz, welcher hier ehemals gewesen, ist nach Rochelle verleget worden.

15. Die Insel Noirmoutier, Nigrum monasterium, Insula Dei, ist 3 französ. Meilen lang, und wohl bewohnet. Sie hat den Titel eines Marquisates, gehöret der jüngern Linie von Tremouille, und enthält folgende Oerter:

1) Noirmoutier, eine kleine Stadt mit einer Priorey.

2) Barbastre, ein Flecken.

16. Die Insel Yeu, Oya, ist 1 Meile lang.

18. Das Gouvernement von Bretagne.

Diese Landschaft ist eine Halbinsel, welche von allen Seiten mit dem Meer umgeben ist, gegen Morgen ausgenommen, da sie die Normandie, Maine, Anjou und Poitou berühret. Ihre größte Länge von Abend gegen Morgen wird auf 60, und die größte Breite auf 45 französische Meilen gerechnet, hingegen ist sie auch an manchen Orten sehr schmal. Den Namen

hat sie von den alten Britonen oder Britten, welche um die Mitte des 5ten Jahrhunderts durch die Angeln und Sachsen von der Insel Britannien verdränget worden, da sie sich denn über das Meer nach Gallien begaben, und nach einigen Herumschweifungen in dem Lande der Curiosoliten und Osismier, die von den Armorikern waren, niedergelassen, auch fast das ganze Gebieth der Vanner in Besitz genommen, welches Land denn von ihnen benennet worden. Indessen wird dieses Namens zuerst vom Gregorius von Tours gedacht. In der folgenden Zeit mußten sie sich den fränkischen Königen unterwerfen. Karl der Große hatte hier eine Flotte, welche er wider die Normänner gebrauchte. Unter desselben Nachkommen warf sich Numenoius, das Haupt der Bretoner, in dem Theil des Landes, welcher jetzt Ober-Bretagne genennet wird, und ursprünglich Gallier zu Einwohnern hatte, zum König auf. Sein 2ter Nachfolger wurde von einigen Zusammenverschwornen getödtet, die sich des Landes bemächtigten, aber nur Grafen nenneten. Die Normänner eroberten zwar das Land, konnten es aber nicht ruhig besitzen. Diese Unruhen wurden geendiget, als Conan, Graf von Bretagne, seine einzige Tochter Constantia mit Gottfried, Grafen von Anjou, einem Sohn Heinrichs II, Königs von England und Herzogs von der Normandie, vermählete. Als sich der Constantiä Tochter und Erbinn mit Peter von Dreux verheirathete, kam Bretagne an das königl. Haus, weil dieser ein Prinz vom Geblüte war. Desselben Enkel Johann II wurde Herzog und Pair von Frankreich. Nach dem Tod Franz II, Herzogs von Bretagne, vermählete sich desselben Erbinn Anna nach einander

ander mit den Königen Karl VIII und Ludewig XII, und hinterließ aus der 2ten Ehe 2 Töchter, davon die älteste, Namens Claudia, an Franz I verheirathet ward, der auf Bitte der Landstände Bretagne 1532 mit der Krone vereinigte. Sein Nachfolger Heinrich II schaffte den Namen eines Herzogs von Bretagne ab.

Diese Landschaft hat schöne Häfen, aber fast gar keine schiffbare Flüsse, die Loire ausgenommen, welche hier ihren Lauf endiget, und die Vilaine. (Vicinonia). Man will die Vilaine mit der Drance durch einen Kanal zwischen Rennes und Dinon vereinigen. Das Land ist theils eben, theils bergicht; in Ober-Bretagne sind die meisten Berge, wie sich denn eine ganze Kette derselben, die le Mont Arré genennet wird, durch dasselbe erstrecket. Getreide und Wein wächst hier nicht viel; die Weide aber ist desto besser, daher der Handel mit Butter beträchtlich ist. Es bringt viel Hanf und Flachs hervor, woraus Leinewand und Segeltuch verfertiget und verhandelt wird. Im Kirchsprengel von Quimper ist zu Carnot ein Bleybergwerk; doch ist das Bley lange so gut nicht, als das engländische. Im Kirchsprengel von Nantes giebt es an einigen Orten Steinkohlen, die aber auch den engländischen lange nicht gleich kommen. Auf der Küste werden viele Sardellen und andere Fische gefangen. In der Grafschaft Nantois wird Salz gemachet. Mit Pferden wird ein großer Handel getrieben. Die Einwohner sind gute Seeleute. In Ober-Bretagne wird französisch, in Unter-Bretagne aber die alte celtische Sprache, geredet. Die Stände der Provinz haben eine Gesellschaft des Ackerbaues, des Handels und der Künste errichtet, und der König hat dieselbige bestätigt.

Das Land hat sein eigenes Parlament, welches zu Rennes ist; es hat auch sein eigenes Recht und besondere Landstände. Diese bestehen aus der Geistlichkeit, dem Adel, und dem Bürger- und Bauernstande. Sie werden alle 2 Jahre vom König zusammen berufen. Der Gouverneur ist zugleich Admiral von Bretagne; unter ihm stehen 4 Generallieutenants, davon einer über Comté Nantois, einer über die Bisthümer, einer über Quimper und Saint-Brieux, einer über Nantes, und einer über Rennes, Vannes, Saint Malo und Dole, gesetzet ist. Außerdem sind 3 Unterstatthalter, nämlich einer für Rennes, Dol, S. Malo und Vannes, der 2te für S. Brieu, Treguier, S. Paul de Leon und Quimper, und der 3te für Nantois. In der Versammlung der Landstände und Ausschreibung der Auflagen wird das Land nach den 9 bischöflichen Kirchsprengeln abgetheilet, davon

I. Zu Ober-Bretagne 5 gehören.

1. Das Bisthum Rennes begreift folgende Oerter:

1) Rennes, ehemals Condate, die Hauptstadt des ganzen Landes, hat den Namen von den Rhedonern, welche die berühmtesten unter den Armorikern gewesen. Sie wird durch die Vilaine in 2 Theile getheilet, ist ziemlich groß, volkreich, und der Sitz eines Bisthums, des Parlaments des ganzen Landes, einer Intendanz und Hebung, eines Steuerkammergerichts, Landgerichts, einer marmornen Tafel und eines Consulats. Sie hat zwar viele wohlgebauete Häuser, aber die Gassen sind eng, dunkel und unrein. Die Stände von Bretagne haben hier dem König Ludewig XV eine Bildsäule von übernatürlicher Größe errichtet, welche 1744 zur Freude über seine Genesung gelobet, und 1754 eingeweihet worden. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 263 Pfarren, 14000 Livres Einkünf-

Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 100 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche sind hier 8 Pfarrkirchen, 17 Klöster, und ein schönes ehemaliges Jesuiter Collegium. Die Vicomté von Rennes gehöret dem Herzog von Tremouille.

2) Chateaubourg, eine Grafschaft.

3) Vitrei, eine kleine Stadt an der Vilaine, mit einem Kapitel und einer Priorey. Sie ist der Sitz der ersten Baronie des Landes, und gehöret dem Herzog von Tremouille.

4) S. Aubin du Cormier, ein Städtchen, bey welchem die Britannier und ihre Bundesgenossen das Kriegsheer Karls VIII besiegten.

5) Fougeres, Filiceriæ, eine Stadt am Fluß Cuësnon, mit einem Schloß, 2 Pfarrkirchen und einer Abtey.

2. **Das Bisthum Nantes** begreift die Grafschaft **Nantois**, welche durch die Loire in 2 Theile getheilet wird, an Getreide und Wein fruchtbar ist, gute Weide und folglich auch gute Viehzucht, imgleichen Salz und Steinkohlen hat, vornehmlich aber starken Handel treibt. Wir bemerken:

1) **Nantes**, vor Alters Condivincum, oder Condivicnum, ist dem Rang nach die 2te Stadt von Bretagne, und hat den Namen von den Namnetern, welches Volk zu den Armorikern gehöret hat. Sie liegt an der Loire, ist eine der vornehmsten Handelsstädte des Reichs, ziemlich groß, volkreich, wohlgelegen, und hat 4 Vorstädte. Es ist hier ein Bisthum, eine Intendanz, Hebung, Rechnungskammer, ein Büreau der Finanzen, Münzhof, Landgericht, eine Landvogtey, Vogtey, Admiralität, Forstamt und Consulat. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 212 Pfarren, die Filiale ungerechnet, 30000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxirt. Außer der Kathedral- und einer Collegiatkirche findet man hier 11 Pfarrkirchen, 14 Klöster, 2 Hospitäler, ein Collegium, und eine um das Jahr 1460 gestiftete Universität. Der Handel und die Schifffahrt dieser Stadt nach den französ. Colonien in Amerika, imgleichen nach Spanien und Portugal, ist wichtig; des Handels mit andern dahin kommenden europäischen

Natio-

Nationen nicht zu gedenken. Die grossen Schiffe können auf der Loire nicht weiter, als bis an den Flecken Painboeuf, kommen, woselbst ihre Ladung auf kleinere Schiffe gebracht, und alsdenn nach Nantes geführet wird. Die Stadt ist in der Geschichte sehr berühmt, weil Heinrich der IVte in derselben 1598 durch ein Edict den Reformirten die öffentliche Religionsübung verstattete, welches 1685 von Ludewig dem XIVten wiederrufen worden.

2) Ancenis, eine kleine Stadt und Marquisat an der Loire, dem Hause von Bethune-Charost zugehörig.

3) Chateau-Briant, eine Stadt von 650 Häusern, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern. In der Geschichte und den Romanen ist sie wegen der berüchtigten Gräfinn von Chateau-Briant, Königs Franz I Maitresse, bekannt. Sie gehöret jetzt dem Hause von Bourbon-Condé als eine Baronie.

4) Derval, eine Baronie.

5) Coislin, ein kleiner Ort, der 1663 zu einem Herzogthum erhoben worden.

6) La Roche-Bernard, ein Flecken und Baronie an der Vilaine, zu dem Herzogthum Coislin gehörig.

7) Pont-Chateau, eine Baronie, welche auch dem Herzog von Coislin gehöret.

8) Guerande, eine kleine Stadt, nahe bey dem Meer, zwischen salzigen Morästen, aus welchen gutes Salz gemacht wird. Die hiesige Collegiatkirche ist zugleich die Pfarrkirche, und es sind hier 2 Klöster.

9) Croisic, ein Städtchen und Hafen am Meer, in dessen Nachbarschaft salzige Moräste sind. 1759 würde es von engländischen Kriegsschiffen bombardirt.

10) Painboeuf, ein Flecken und Hafen an der Loire, welche der eigentliche Hafen von Nantes ist. s. Nantes.

11) Das Land Rez machet den an der südlichen Seite der Loire liegenden Theil vom Bisthum Nantes aus, gehöret jetzt als ein Herzogthum und Pairie dem Hause von Villeroi, und enthält folgende Oerter:

(1) Pornic, ein Flecken und kleiner Hafen am Meer, dessen Einwohner sich vornehmlich auf den Fischfang legen.

(2) Bourgneuf, eine kleine Stadt mit einem Hafen am

Meer.

Meer. In den benachbarten Morästen wird viel Salz gemacht.

(3) Machecou oder Machecol, Machequoleu, der Hauptort dieses Landes, ist ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, welcher an die Stelle des zerstörten Fleckens Ratiate gekommen, davon das Land Rez den Namen hat.

(4) Clisson, ein Städtchen und Baronie mit einer Collegiatkirche.

12) Die Insel Bouin gehöret größtentheils hieher.

3. **Das Bisthum Dol** ist das kleinste, und hat nur ungefähr 5 Meilen im Umfang.

Dol, die einzige Stadt in demselben, ist klein, schlecht bewohnet, und liegt in einer morastigen und ungesunden Gegend. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und Admiralität. Der Bischof ist Herr der Stadt, nennet sich einen Grafen von derselben, steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 80 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Er hat sich ehemals ein erzbischöfl. Ansehen angemaßet; läßt auch noch in seinem Kirchsprengel das Kreuz vor sich hertragen, und hat auf den Landtagen den Rang vor den übrigen Bischöfen.

4. **Das Bisthum S. Malo** hat einen ziemlichen Umfang, und das Erdreich dieses Bezirks bringt Getreide und Früchte. Es enthält folgende Oerter:

1) S. Malo, Maclovium, Maclopolis, eine kleine, aber volkreiche Stadt auf der kleinen Insel im Meer, die ehemals S. Aaron hieß, und durch einen Damm mit dem festen Lande verbunden ist, bey dessen Anfang ein festes Schloß steht. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und Admiralität. Der Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 160 Pfarren, 35000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1000 Fl. taxirt. Der Hafen ist groß, hat aber einen beschwerlichen Eingang, weil er mit vielen Felsen umgeben ist, und bey der Ebbe wird er fast trocken. Auf den gedachten nahgelegenen Felsen sind Forts angeleget worden, von welchen die vornehmsten sind: Sezembre, la Conchée, le Fort

royal,

royal, le grand Bay, le petit Bay, l'Isle a Rebours, le Fort du Cap, Roteneuf und le Chateau de Latte. Der Handel, welcher hieselbst mit England, Holland und Spanien getrieben wird, ist wegen Bequemlichkeit der Lage der Stadt beträchtlich, und zur Zeit des Krieges ist dieser Ort zur Kaperey sehr bequem. 1758 verbrannten die Engländer hieselbst im Hafen Solidor ungefähr 80 französische Schiffe, worunter auch 2 Kriegsschiffe und viele Kapers waren, imgleichen das Tauenmagazin; sie hatten auch schon die Vorstadt S. Cervant in ihrer Gewalt.

Eine französische Meile von S. Malo hat ehemals am Hafen Solidor die Stadt Aleth gelegen, die der Sitz eines Bisthums war, welches 1149 von hier nach S. Malo verleget wurde. Der Ort, wo die Trümmer derselben zu finden, wird Quidaleth oder Guichaleth, d. i. Flecken Aleth, genennet.

2) Cancale, ein Flecken am Meer, von welchem ein benachbartes Vorgebirge den Namen hat. Hier werden schöne Austern gefangen. 1758 landeten hieselbst Engländer, und verwüsteten den Ort.

3) Chateauneuf, ein Flecken und Marquisat.

4) Dinan, eine Stadt auf einem Berg mit einem guten Schloß, 2 Klöstern und einem Hospital. Die Landstände haben sich hier zuweilen versammlet.

5) Broons, ein Städtchen.

6) Merdrignac, ein Städtchen.

7) Comper, ein Städtchen und Grafschaft.

8) Montfort, mit dem Zunamen la Cane, Breal, la Trinité, Baignon, Josselin, Guer, Ploermel, sind kleine Städte.

5. Das Bisthum S. Brieu begreift ein an Getreide und Früchten fruchtbares Land; es sind hier auch 3 Eisenhämmer, nämlich zu Loudeac, Hardouinaye und Vaublanc. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1) Saint Brieu, Oppidum S. Brioci oder Briocense, eine Stadt, welche im Grunde zwischen Bergen liegt, die ihr die Aussicht nach dem Meer hindern, ob sie gleich

nur

nur ½ Meile davon entfernet ist, und einen kleinen Hafen hat. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Hebung und einer Admiralität. Der Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 200 Pfarren, und 22000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 800 Fl. taxirt. Außer der Kathedralkirche ist hier noch ein Kapitel und ein Collegium.

2) **Lambale**, ein Städtchen, darinnen viel Leinewand verfertiget wird. Es gehöret zum Herzogthum Penthièvre.

3) **Matignon**, ein kleiner Flecken.

4) **S. Cast**, ein Dorf, bey welchem 1758 der Nachtrab der gelandet gewesenen und sich wieder einschiffenden Engländer von französischen Truppen angegriffen wurde, und eine starke Einbuße erlitte.

5) **Moncontour**, eine kleine Stadt, die auch zum Herzogthum Penthièvre gehöret.

6) **Quintin** oder **Lorge**, ein Städtchen und Herzogthum mit einer Collegiatkirche. Es gehöret unter die Baronien des Landes.

7) **Jugon**, ein Städtchen, welches zum Herzogthum Penthièvre gehöret.

8) **Loudeac**, ein Städtchen, wo viel Zwirn gemacht wird, auch ein Eisenhammer ist.

9) **La Cheze**, ein Städtchen.

II. Zu Nieder-Bretagne gehören 4 Bisthümer.

1. Das Bisthum Treguier,

in dessen Bezirk viel Getreide und Hanf wächst, auch gute Pferdezucht ist. Wir bemerken:

1) **Treguier**, Trecorium, eine Stadt an einem Meerbusen, auf einer Halbinsel, die ehemals **Trecor** genennet worden. Die Britannier nennen diese Stadt in ihrer Sprache **Lantriguier**. Sie ist der Sitz einer Hebung und eines Bischofs, der Herr und Graf von Treguier ist, unter dem Erzbischof von Tours steht, einen Kirchsprengel von 70 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte hat, und am römischen Hofe auf 460 Fl. taxirt ist.

2) **Lanmeurs**, ein Städtchen, in welchem ein königl. Gericht ist.

3) Mor-

3) Morlair, eigentlich Montrelais, Mons relaxus, eine kleine Handelsstadt an einem Fluß, auf welchem die Schiffe mit der Meeresfluth bis hieher kommen können, welches den Handel des Ortes sehr befördert. Den Hafen beschützet das auf einer Insel liegende Schloß Taureau. Sie hat 2 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, und in der großen Vorstadt Viniec 2 Klöster, und ein Hospital.

4) Das Herzogthum und die Pairie Penthiévre, welches dem Grafen von Toulouse gehöret, begreift folgende Oerter:

(1) Guingamp, ein Städtchen mit einer Abtey, ist der Hauptort des Herzogthums.

(2) Lanion, eine kleine zur Handlung bequem gelegene Stadt.

(3) Die kleinen Städte Lambal, Moncontour und Jugon, im Bisthum S. Brieu, gehören auch dazu.

2. Das Bisthum Vannes begreift nachfolgende Oerter:

1) Vannes oder Vennes, vor Alters Dariorigum, eine Stadt an einem Meerbusen, welche ihren Namen von den Venetern hat. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Hebung, eines Landgerichts, einer Admiralität, eines Forstamtes, Amts und Consulats. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Tours steht, hat einen Kirchsprengel von 160 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 350 Fl. taxiret. Er ist Herr von einem Theil der Stadt, die an sich klein ist, aber 2 große Vorstädte hat, die eine, Namens le grand Marche, ist größer, als die Stadt, und die andere heißt S. Paterne. Es sind hier unterschiedene Kirchen und Klöster und ein ehemaliges Jesuiter Collegium. Der Hafen in dem Meerbusen Morbian ist einer der größten und sichersten im Reich.

2) Die Halbinsel Ruys, Reuvisium, oder Saint Gildas, mit einer Benedictiner Abtey und einem Schloß. Nicht weit davon ist der Flecken Sarsau belegen.

3) Auray, ein Städtchen und Hafen am Meerbusen Morbian, woselbst guter Handel getrieben wird. 1364 fiel hier zwischen Johann, Grafen von Montfort, und Karl von [illegible] eine Schlacht vor.

4) Port-

4) Port-Louis, ist eine Stadt mit einem sehr guten Hafen und einer geräumigen Rhede, welche vornehmlich mit Sardellen und Aalen handelt, deren Fang in dieser Gegend groß ist. Ludewig XIII ließ hier eine Citadelle und andere Festungswerke anlegen, und gab der Stadt seinen Namen; denn vorher hieß sie Blavet.

5) L'Orient, eine kleine Stadt am Meerbusen Port-Louis, mit einem berühmten Hafen, aus und nach welchem die ostindische Handlungsgesellschaft ihren Handel treibt.

6) Plemür, ein Flecken nahe bey dem vorhergehenden Ort.

7) Hennebond, eine kleine Stadt am Fluß Blavet, die ehemals befestiget gewesen. Sie besteht aus 3 Theilen, welche sind die Neustadt, die bemauerte Stadt und die Altstadt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, einen kleinen Hafen und guten Handel.

8) Guemene, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche, welches den Titel eines Fürstenthums hat, und dem Hause Rohan-Soubise gehöret.

9) Pontivy, ein Städtchen am Fluß Blavet, ist der Hauptort des Herzogthums Rohan.

10) Rohan, ein Flecken an der Ouste, von welchem ein Herzogthum und Pairie, und ein berühmtes Haus den Namen hat.

11) Malestroit, ein Städtchen und Baronie am Fluß Ouste.

12) Rochefort, Quintambert, und Rieux an der Vilaine, sind Städtchen.

13) Rhedon, eine kleine Stadt an der Vilaine mit einer Abtey.

14) Belle-Isle, vor Alters Colonesus, eine Insel, welche ungefähr 6 französ. Meilen vom festen Lande entfernet, 6 Meilen lang, 2 breit ist, und den Titel eines Marquisats hat. Sie ist fast ganz mit steilen Felsen umgeben, so daß man nur an 3 Orten anlanden kann. Einer von diesen Orten ist Palais, eine Festung. Die Rhede ist gut. Bangor ist ein Flecken. Von den übrigen Oertern auf dieser Insel sind Sauzon und Lomaria die vornehmsten.

In der Gegend dieser Insel fiel 1759 ein Seetreffen zwischen der französischen und engländischen Flotte vor, in welchem diese die Oberhand behielt; jene aber theils vernichtet, theils zerstreuet wurde. 1761 wurde die Insel und Festung von den Engländern erobert.

15) Quiberon, eine Insel.

16) Die kleinen Inseln Houat und Hedie.

17) Grouaix oder Groa, eine kleine Insel, der Mündung des Flusses Blavet gerade gegen über. Hier werden viele Aale gefangen.

3. Das Bisthum Quimper oder Cornouaille, d. i. Cornu Galliæ, weil sich dieses Stück von Gallien wie ein Horn in die See erstrecket, begreift die ganze Grafschaft Cornouaille, und enthält:

1) Quimper, Quimper-Corentin, eine Stadt am Fluß Oder, in welchen hier die Bedet fließt. Sie ist ziemlich groß und volkreich, der Sitz eines Bisthums, Landgerichts, einer Hebung, Landvogtey und Admiralität. Der hiesige Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von mehr als 200 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und ist am röm Hofe auf 1000 Fl. taxiret. Die Jesuiten haben hier ein schönes Collegium gehabt; und außerdem sind hier 2 Klöster und 1 Abtey.

2) Douarnenes, ein Städtchen und kleiner Hafen am Meerbusen gleiches Namens, in welchem viele Sardellen gefangen werden.

3) Audierne, ein Flecken am Meer.

4) Conquerneau oder Coneq, eine kleine Stadt mit einem kleinen Hafen am Meer.

5) Quimperle, ein Städtchen an dem kleinen Fluß Laite mit einer Abtey und 2 Pfarrkirchen.

6) Caraix, ein Städtchen, woselbst ein Forstamt ist.

7) Chateaulin, ein Städtchen am Fluß Auson, welches stark mit Schiefer und Lachsen handelt, und in dessen Nachbarschaft es Kupfer- und Eisenminen giebt. Es hat den Namen von einem alten Schloß, welches aber heutiges Tages zu einem Hospital dienet. Der Lachsfang in dem hiesigen Fluß ist sehr beträchtlich; denn man fängt bisweilen des Jahres auf 4000 Stücke.

8) Berien, le Faouet, St. Cadre und Rosporden sind Städtchen.

4. Das Bisthum S. Pol de Leon enthält folgende Oerter:

1) S. Pol (Paul) de Leon, oder schlechthin Leon, Legio, eine Stadt, nahe bey dem Meer, welche den Namen S. Pol von einem Bischof hat, Leon aber ist eigentlich der Name eines umliegenden Districts. Der hiesige Bischof nennet sich einen Grafen von Leon, steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 120 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und ist am römis. Hofe auf 800 Fl. taxiret.

2) Roscof, ein Flecken mit einem Hafen, welcher 1 französ. Meile von S. Pol liegt. Die gegen über liegende Insel Bas machet eine schöne Rhede.

3) Lesneven und S. Renand sind 2 Städtchen, welche dem König gehören.

4) Landerneau, eine kleine Stadt, und der Hauptort der Baronie Leon, welche dem Hause Rohan gehöret. Sie liegt am Fluß Elhorne, und hat 3 Pfarrkirchen.

5) Le Chatel, eine schöne Herrschaft.

6) Le Conquet, ein Städtchen auf der westlichsten Spitze von Bretagne.

7) Brest, eine kleine feste Stadt mit einer großen und schönen Rhede und einem Hafen, welcher der beste und sicherste im ganzen Königreich ist, aber wegen der unter dem Wasser verborgenen Felsen einen beschwerlichen Eingang hat. Er ist zwischen der Stadt und Vorstadt Recouvrance, und wird durch ein festes Schloß, einen Thurm und eine auf dem Mont Charles angelegte Citadelle beschützet. Man findet hier eine Admiralität, eine Landvogtey, 2 Pfarrkirchen, ein Seminarium, dem die Jesuiten vorgestanden haben, und ein Kloster. 1750 ward an der südlichen Seite des Hafens der Grund zu einem Gebäude gelegt, in welchem des Winters die Sklaven beherberget werden sollen; zugleich soll es Magazine für allerley Kriegsgeräthschaft zum Behuf der Seemacht enthalten. Es ist hier auch 1752 eine Akademie des Seewesens errichtet, und dieser Ort überhaupt ein Hauptsitz des französ. Seewesens.

8) Ouessant, Uxantis, eine kleine Insel im Meer gegen Conquet über, welche 8 franzöſ. Meilen im Umfang, und den Titel eines Marquiſats hat. Sie gehöret dem Hauſe von Rieux. Außer einem Leuchtthurm zum Behuf der Schiffe, welche in den Hafen von Breſt einlaufen wollen, iſt hier auch ein Schloß zum Schutz wider die Seeräuber. Einige umliegende kleinere Inſeln werden auch hievon benannt.

9) Isle de Sains, Sena, eine kleine Inſel, dem Meerbuſen von Douarnenes gegen über, davon ſie durch die Paſſage du Ras geſchieden wird. Sie iſt wegen ihrer Felſen und niedrigen Gegenden für die Seefahrenden gefährlich.

19. Das Gouvernement von der Normandie.

Die Normandie gränzet gegen Abend an den Kanal, welcher Frankreich von England ſcheidet, gegen Mittag an Bretagne, Maine und Perche, gegen Morgen an Isle de France und Picardie, und gegen Mitternacht an den Kanal. Ihre Größe von Abend gegen Morgen machet über 60, und von Mittag gegen Mitternacht 30 franzöſ. Meilen aus. Den Namen hat ſie von den Normännern bekommen, wie aus dem Folgenden erhellen wird. Sie iſt eine der fruchtbarſten Landſchaften des Reichs, und eine der einträglichſten für den König. Der Erdboden bringt allerley Getreide, Flachs, Hanf und Färbekräuter im Ueberfluß hervor. Wein von ſehr guter Art wächſet zu les Chateaux d' Illiers, Meſulles, Vaux, Hardancourt, Ecardanville, und an andern Orten. Aus Aepfeln und Birnen machen die Einwohner einen Wein, der ihr ordentliches Getränk iſt. Die Weide iſt ſchön, und die Viehzucht anſehnlich. Das Meer giebt viele und ſchöne Fiſche; es wird auch aus dem Waſſer

deſſel-

desselben viel Salz gemacht. Die Eisenbergwerke sind beträchtlich; es sind auch einige Kupferwerke vorhanden, und deswegen giebt es hier auch viele mineral. Wasser, unter welchen die zu Forges die berühmtesten sind. Andere sind zu Lonlay und Andaine, und zu Bagnolles im Gebiet von Domfront ist ein warmes Bad. Es sind gute Marmorbrüche vorhanden.

Die vornehmsten Flüsse sind die Seine, davon in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; die Eure, welche in Groß-Perche entspringt, bey Maintenon schiffbar wird, und bey Pont de l' Arche in die Seine fließt; die Flüsse Aure und Iton, welche durch Löcher, die in ihren Betten sind, in die Erde versinken; die Andelle, welche im Kirchspiel Forgne entsteht, zur Wegflößung des Brennholzes, so in den Wäldern von Lions und Pitre gehauen und nach Paris gebracht wird, und in die Seine fällt; die Rille oder Risle, welche im Kirchspiel S. Vandrille ihren Ursprung hat, und sich in der Erde verlieret; die Dive, welche im Kirchspiel Cour-Menil entsteht, die Vie aufnimmt und schiffbar wird, und sich bey Dive im Meer verliert; der Lezon, welcher in Liévin entspringt, den Orbiquet aufnimmt, nachmals Touques heißt, schiffbar wird, und sich in das Meer stürzet; die Carentone, welche auch in Liévin ihre Quelle hat, den Fluß Cernant aufnimmt und in die Rille fällt, deren Wasser durch gewisse Löcher, welche in ihrem Bette sind, in die Erde versinket, und sich verlieret; die Ante, welche über Falaise entsteht, und nach einem Lauf von 4 Meilen sich mit dem Fluß Vire vermischet; die Orne, welche unweit Seez entsteht, die Noirau, Guigne, Laitze und den Oudon aufnimmt,

nimmt, sich in das Meer stürzet, und nur von Caën bis zu ihrer Mündung schiffbar ist; die Aure, welche im Kirchspiel Parsouru, 6 französ. Meilen vom Meer entsteht, und sich mit der Drome, die im Kirchspiel gleiches Namens ihren Ursprung hat, im Kirchspiel Maisons vereiniget, hierauf aber in einem Teich, in dessen Boden Löcher sind, verlieret.

Dieses Land machte zur Zeit der röm. Kaiser die 2te lionische Landschaft, und unter den fränk. Königen einen Theil des Königreichs Neustrien aus. Unter Karl dem Kahlen kamen die auf der See herumschwärmenden Normänner hieher, ließen sich in Neustrien nieder, und nöthigten Karl den Einfältigen, daß er ihnen dasselbe im Jahr 912 als ein französ. Lehn abtreten mußte. Ihr Anführer und Herzog Rollo ließ sich taufen, und letztgedachter Karl gab ihm seine Tochter Gisle zur Gemahlinn. Die folgenden Herzoge waren dieß- und jenseits des Meers mächtig; und Herzog Wilhelm wurde 1066 König von England. Mit Heinrich I starb 1135 der männliche Stamm dieser Könige und Herzoge aus, und seine Tochter Mathildis vermählete sich an Gottfried, Grafen von Anjou. Aus dieser Ehe entstund Heinrich II, welcher König von England, Herzog von der Normandie, und Herr von Guyenne, Poitou und Saintonge ward. Er hinterließ 3 Söhne, Richard, Gottfried und Johann, welcher letztere sich der Staaten seiner beyden Brüder bemächtigte, und Gottfrieds Sohn Artus umbrachte. Darüber wurden ihm 1202 von dem französ. König Philipp August, mit Bewilligung der Pairs, fast alle seine Länder in Frankreich genommen, und die Normandie ward 1203 mit der französ. Krone vereiniget. Heinrich

rich III trat Ludewig dem Heiligen und seinen Nachfolgern alle seine Anforderungen an diese Landschaft ab, welche hierauf bis ans Ende des 14ten Jahrhunderts von einigen Königen ihren ältesten Prinzen gegeben ward, die den Titel der Herzoge von der Normandie führeten, bis der Titel Dauphin aufkam. Die schädlichen Streitigkeiten, welche zwischen den Häusern Orleans und Bourgogne entstunden, gaben den Engländern Gelegenheit, nicht nur Meister von der Normandie, sondern auch fast von ganz Frankreich zu werden; sie besaßen auch diese Landschaft, bis Karl VII sie ungefähr nach 30 Jahren vertrieb.

Unter dem Erzbischof von Rouen stehen die 6 normandischen Bischöfe, und diese 7 Kirchsprengel begreifen 80 Abteyen und 4289 Kirchspiele. Das Land hat sein eigenes Gesetz, welches das weise genennet wird; daher man auch die Normandie mit dem Titel des Landes der Weisheit beehret. Zu Rouen ist ein Parlament, unter welchem alle Gerichte des Landes stehen. In Ansehung der Finanzen sind 3 Generalitäten, nämlich zu Rouen, Caën und Alençon, aus denen der König wohl eher des Jahres 20 Millionen Livres gehoben haben soll. Das Gouvernement von der Normandie ist eines der ansehnlichsten des Reichs. Unter dem Gouverneur stehen 2 Generallieutenants, einer für die obere, und der andere für die untere Normandie, und ein jedes der 7 großen Aemter hat einen Unterstatthalter. Diese großen Aemter sind Rouen, Caux, Gisors, Evreux, Caën, Cautances und Alençon. Man theilet das Land in 2 Haupttheile ab.

I. Ober-Normandie besteht aus 4 großen Aemtern und folgenden Ländern:

1. Das Land Caux, den Theil desselben ausgenommen, welcher das Gouvernement von Havre de Grace ausmachet. Es hat den Namen von seinen alten Einwohnern, den Calerern, ist ein hohes und ebenes Land, das wenig gutes Wasser hat, aber desto fruchtbarer an allerley Getreide ist. Es gehöret unter das Amt von Caux. Wir bemerken:

1) Caudebec, eine kleine, aber volkreiche Stadt an der Seine, in welche hier ein Bach fällt, der durch die Stadt fließt, und ihr den Namen giebt. Sie ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amtes, Landgerichts, einer Admiralität, Vicomté, eines Forstamtes und Salzhauses. Man findet hier eine Pfarrkirche, 2 Klöster und ein Hospital. Die hiesige Hutmanufaktur war ehemals ansehnlicher und einträglicher, als sie jetzt ist. Die Stadt treibt ziemlich guten Handel zur See. 1419 ward sie von den Engländern, 1562 von den Reformirten, 1592 aber wieder von den königlichen Kriegsvölkern eingenommen.

2) Lislebone, ein Flecken und Fürstenthum mit 2 Kirchen und einem alten Schloß. 1080 und 1162 sind hier Provincial-Kirchenversammlungen gehalten worden.

3) Boslebec, ein Flecken, der 1765 durch eine Feuersbrunst seine Kirche und 864 Häuser, und zugleich seinen Wohlstand verlor.

4) Yvetot, ein großer Flecken mit einem Schloß und einer Collegiatkirche. Die Einwohner sind von allen Auflagen frey. Die Herren desselben nennen sich Prinzen von Yvetot. Daß dieser Ort ehemals ein Königreich gewesen sey, ist eine Fabel.

5) Cailli, ein Flecken und Baronie, so den Titel eines Marquisats hat.

6) Longueville, ein Flecken, welcher den Titel eines Herzogthums gehabt.

7) S. Valleri, ein großer Flecken mit einem kleinen Hafen, einer Mairie, Admiralität und einem Salzhause.

8) Aumale, Albamarla, eine kleine Stadt, welche der Hauptort eines Herzogthums und einer Pairie, und der

Sitz

Sitz eines Amtes, einer Vicomté und eines Forstamtes ist. Sie liegt auf einem Hügel, hat 2 Pfarrkirchen, eine Abtey und 2 Klöster. Es werden hier wollene Stoffen gemachet.

9) Arques, eine kleine Stadt am Fluß gleiches Namens, die zwar nur das Ansehen eines Fleckens hat, aber doch der Sitz einer Vicomté, Admiralität, Election und eines Forstamtes ist. Es ist hier auch eine Abtey. In dieser Gegend schlug Heinrich IV im Jahr 1589 die Ligue.

10) Dieppe, eine sehr unregelmäßig befestigte Stadt mit einem eben so unregelmäßig festen Schloß am Meer. Sie hat 2 Vorstädte, einen schönen und sichern Hafen, und ist der Sitz einer Admiralität und eines Salzhauses. Man findet hier 2 Pfarrkirchen, 8 Klöster, ein Collegium und ein Hospital. 1694 wurde sie durch die Bombardirung der Engländer ganz zu Grunde gerichtet, nachmals aber viel besser wieder aufgebauet. Man verfertiget hier sehr schöne elfenbeinerne Arbeit und Spitzen.

11) Baqueville, ein Flecken und Grafschaft.

12) Eu, eine Stadt, Grafschaft und Pairie an der Bresle, welche der Sitz eines Amtes, einer Admiralität, eines Forstamtes und Salzhauses ist, eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, ein Hospital, eine Priorey, 2 Klöster und 2 Schlösser hat.

13) Traport, ein Flecken bey der Mündung der Bresle, welcher der Hafen der Stadt Eu ist. Er hat ein Salzhaus, eine Mairie, ein Büreau der Pachtungen, und eine Abtey.

14) Das Marquisat Claire und Panilleuse.

2. Das Ländchen Brey ist sehr bergicht, und die Thäler sind morastig, daher das Land auch vom Kothe den Namen hat; zum Ackerbau schicket es sich nicht sonderlich, hat aber gute Weide und viele Baumfrüchte. Folgende Oerter sind die vornehmsten:

1) Neufchatel, eine kleine Stadt mit 3 Pfarrkirchen und einem Collegio.

2) Gournay, eine kleine Stadt am Fluß Ette oder Epte, welche der Sitz eines Amtes, einer Vicomté, Mairie und eines Salzhauses ist. Sie hat eine Collegiatkir-

che, noch eine andere Kirche und 4 Klöster. Es wird hier viel Särge gemacht, und auch mit Butter und Käse gehandelt.

3) La Ferté, ein Flecken, welcher der Sitz einer Vicomté und Kastelaney ist, so dem Hause von Matignon gehöret.

4) Forges, ein Flecken, welcher seiner eisenhaltigen mineralischen Wasser wegen berühmt ist.

3. Le Vexin Normand, im Gegensatz von Vexin françois, welches letztere zum Gouvernement von Isle de France gehöret. Ehemals wohneten hier die Velocasser oder Bellocasser, aus welchem Namen die Namen Vulcassinum, Veulgueßin oder Veulqueßin und Vexin nach und nach entstanden sind. Das Land ist fruchtbarer, als Caux. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten:

1) Rouen, vor Alters Rothomagus, nachmals Rothomum oder Rodomum, die Hauptstadt der Normandie, ist von 3 Seiten mit Bergen umgeben, und an der 4ten fließt die Seine, über welche eine Schiffbrücke geht, die mit der Fluth und Ebbe steigt und fällt, und oben gepflastert ist, ist groß, volkreich, ein wichtiger Handelsplatz, und der Sitz eines Erzbisthums, Parlaments, einer Intendanz, Election Rechnungskammer, Steuerkammer, Vicomté, eines Amtes, Landgerichts, königl. Gerichts, einer marmornen Tafel, Admiralität, eines Salzhauses, Münzhofs, Prevot der Marechaussé und Consulats. Sie hat 6 Vorstädte, in deren einen 3 oder 4 schöne mineralische Quellen sind, enthält über 7200 Häuser, 36 Pfarrkirchen, 56 Klöster, darunter 4 Abteyen sind, und ein ehemaliges Jesuiter Collegium. Die Straßen sind kurz und enge. Der hiesige Erzbischof hat 6 Bischöfe unter sich, einen Kirchsprengel von 1388 Pfarrkirchen, die Filiale ungerechnet, 80000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 1200 Fl. taxiret. Er nennet sich Primas von der Normandie. In der Kathedralkirche findet man die Begräbnisse unterschiedener Könige, Prälaten und Herren. In dem sogenannten Butterthurme, welcher einer von den

3 Thür-

Thürmen dieser Kirche ist, hängt eine Glocke, die 10 Fuß hoch ist, eben so viel im Durchschnitt hat, und 36000 Pfund wiegt. Auf dem Marktplatz aux Vaux sieht man die Bildsäule des berühmten Mägdchens von Orleans, das hier verbrannt worden, welche vor Karl VII kniend vorgestellet ist, und auf dem Neumarkt ist 1721 Ludewig dem XV eine ganz gemeine Bildsäule errichtet worden. Es sind vielerley Manufakturen in dieser Stadt, und der Handel, den sie mit Tüchern, Wolle, Leinewand, Leder, Hüten, Kämmen, Charten, Papier und vielen andern Waaren treibt, ist wichtig.

2) Jümiege, ein Flecken an der Seine mit 2 Kirchen und einer Abtey.

3) Econis, ein großer Flecken und Baronie mit einer Collegiatkirche und einem Hospital.

4) Düclair und Pavilli sind Flecken.

5) La Londe, Appeville, Charleval, Mailleraie, Quevilli, Til, Rosai, Tourni, Belbeuf und Varneville sind Marquisate.

6) Mauteville, eine Grafschaft.

Folgende 4 Städte und Vicomtez gehören zu dem Amt Gisors.

7) Gisors, eine Stadt am Fluß Epte mit 3 Vorstädten. Sie hat den Titel eines Herzogthums, ist der Hauptort eines der 7 großen Aemter der Normandie, und der Sitz einer Election, Marechaussée, Mairie, Polizey, eines Forstamtes und Salzhauses. Sie hat nur eine Pfarrkirche, aber 6 Klöster, und ein Hospital. Das Herzogthum Gisors hat der Marschall von Belisle 1759 an den König für 2½ Millionen Livres, der König aber dasselbe 1762 an den Grafen von Eu überlassen.

8) Andeli, vor Alters Andelaus, oder Andelagus, daraus Andelejum gemachet worden, ist der Name zwoer Städte, die nahe bey einander liegen, und beyde zusammen genommen les Andelis genennet werden.

Groß Andeli welches aber nur eine kleine Stadt ist, liegt in einem Thal am Fluß Gambon, ist der Hauptort einer Election, der Sitz eines königlichen Gerichtes, Landgerichtes, Amtes, einer Vicomté, eines Forstamtes und

Salz-

Salzhauses. Man findet hier eine Collegiatkirche, eine Priorey, 2 Klöster und ein kleines Collegium.

Klein Andeli, ein Städtchen, liegt an der Seine, ist ehemals befestiget gewesen, hat eine Pfarrkirche, ein Hospital und ein Kloster.

9) Lions, ein Städtchen, welches der Sitz einer Vicomté, Election und eines Forstamtes ist, und 2 Klöster hat. Es ist von einem Walde umgeben, welcher der gröste in der Normandie ist.

10) Vernon, eine Stadt und Vicomté an der Seine, in einem schönen Thal, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, Forstamtes und Salzhauses. Unter den Pfarrkirchen ist eine Collegiatkirche. Außerdem giebt es hier 6 Klöster und ein Collegium.

11) Neumarche en Lions, ein Flecken an der Epte, der ehemals ein fester Platz gewesen. Er hat eine Priorey.

4. Campagne, welches theils zum Amt Rouen, theils zum Amt Evreux gehöret, theilet sich

1) In Campagne de Neubourg, darinnen

(1) Pont de l'Arche, Pons Arcus oder Arcuatus, oder auch de Arcis, eine kleine Stadt mit einer steinernen Brükke über die Seine, ist der Sitz einer Vicomté, Election, eines Amtes, Salzhauses und Forstamtes, hat ein festes Schloß auf einer Insel, 1 Pfarrkirche, 2 Klöster und eine schöne Tuchmanufaktur.

(2) Louviers, Lupariæ, eine kleine Stadt und Grafschaft, dem Erzbischof von Rouen gehörig. Sie liegt am Fluß Eure und hat ein Salzhaus. Hier wird viel Tuch verfertiget.

(3) Neubourg, ein ansehnlicher Flecken, von welchem dieses Land den Namen hat. Er führet den Titel eines Marquisats, hat ein Schloß, eine Pfarrkirche, ein Kloster und ein Hospital.

(4) Harcourt, ein Flecken, Herzogthum und Pairie, so ehemals ein Marquisat unter dem Namen Tury war.

(5) Evreux, vor Alters Mediolanum, hat den Namen von den Eburovicern, nach einer verdorbenen Aussprache Ebroicern, ist eine kleine Stadt mit großen Vorstädten,

städten, am Fluß Iton, der Hauptort einer Grafschaft, welche dem Herzog von Bouillon gehöret, und der Sitz eines Bisthums, einer Election und eines Salzhauses. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Rouen, hat einen Kirchsprengel von 480 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Man findet hier 9 Pfarrkirchen, 2 Abteyen und unterschiedene Klöster. Nahe bey der Stadt ist das ansehnliche Schloß Navarre, welches Gottfried Moritz Herzog von Bouillon 1686 hat erbauen lassen. Der Bischof hat das sehr angenehme Lustschloß Condé.

(6) Gaillon, ein Flecken an der Seine mit einer Collegiatkirche und einem prächtigen Lustschloß des Erzbischofes von Rouen, der Herr des Ortes ist. Nicht weit von hier ist eine schöne Karthause, in deren Kirche der Begräbnißort der Grafen von Soissons Bourbon ist.

(7) Ypuigni, ein Flecken an der Eure.

(8) Paci oder Passy, ein Städtchen an der Eure.

2) In Campagne de S. André, darinnen

(1) S. André, ein Flecken.

(2) Nonancourt, am Fluß Aure, ein Städtchen und Vicomté mit einem Amt und Forstamt.

(3) Verneuil, Vernolium, eine Stadt und Marquisat an der Aure, der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Amtes, Forstamtes, Salzhauses und einer Vicomté. Sie hat ein Collegium, 2 Klöster und einige Kirchen.

(4) Breteuil, eine kleine Stadt und Vicomté am Fluß Iton, mit einem Forstamt.

(5) Conches, eine Stadt und Marquisat, der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vicomté, eines Amtes, einer Marechaussée, Mairie, Polizey und eines Salzhauses, hat eine Abtey, 3 Pfarrkirchen und ein Hospital. Sie gehöret zu der Grafschaft Evreux.

(6) Die Flecken Ivri an der Eure, Illiers, eine Baronie, Damville mit dem Titel eines Herzogthumes, la Ferriere, Alt- und Neu-Lire, und Rugle, alle 4 am Fluß Rille.

5. Le Roumois, liegt zwischen den Flüssen Seine und Rille, ist fruchtbar an Getreide und Früch-

ten, hat auch gute Viehzucht, insonderheit viele Hammel. Wir bemerken in diesem zum Amt Rouen gehörigen Lande:

1) Pont-Audemer, eine Stadt am Fluß Rille, welche der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vicomté, eines Amtes, Forstamtes und Salzhauses ist. Sie hat 2 Pfarrkirchen und einen kleinen Hafen.

2) Estouteville, ein Herzogthum des Hauses Colbert.

3) Quillebeuf, eine kleine Stadt an der Seine, welche der Sitz einer Admiralität ist, und ehemals befestiget gewesen.

4) Elbeuf, ein Flecken an der Seine, welche ein Herzogthum und eine Pairie ist, und schöne Tuch- und Tapetenmanufacturen hat. Es ist hier eine Pfarrkirche mit einem Kloster.

5) La Boville, ein Flecken, woselbst ein Salzhaus ist, und Tücher verfertiget werden.

6) Boucachard, oder le Bourg-Achard, mit einer Collegiatkirche, Routot, Bourneville und Brióre an der Rille, sind Flecken.

7) Annebaut, ein Flecken an der Rille, welcher den Titel eines Marquisates hat.

8) Bec, ein Flecken beym Zusammenfluß der Rille und Bec, hat eine Benedictiner Abtey.

9) Montfort, ein Städtchen an der Rille.

10) Bourg Theroude, ein Flecken mit einer Collegiatkirche und einem Hospital.

6. Lieuvin, ein Ländchen, das an Getreide, Weide und Flachs fruchtbar ist. Darinnen ist:

1) Cormeilles, ein großer Flecken und Baronie, mit 3 Pfarrkirchen und einer Abtey.

2) Lievray, ein Flecken, welcher der Hauptort dieses Ländchens ist.

3) Tiberville, ein Flecken.

4) Die Flecken l'Hotellerie, S. George, S. Christophe, Conteville, Beuseville, Boneville, Blangi.

7. Das Land Ouche, Pagus Uticensis, begreift folgende Oerter: 1) Ber-

1) Bernay, eine Stadt an dem Flüßchen Charentonne, der Hauptort einer Election, Sitz einer Vicomté und eines Salzhauses, hat 2 Pfarrkirchen, ein Collegium, eine schöne und reiche Benedictiner Abtey und einige Klöster.

2) Beaumont le Roger, ein Flecken und Grafschaft an der Rille, mit einer Priorey.

3) L'Aigle, Aquila, ein Städtchen und Marquisat an der Rille, ist der Sitz einer Vicomté, eines Obergerichtes und Salzhauses, hat 3 Vorstädte, 3 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

4) Die Flecken Beaumenil, Chambrais, Orbec, Bienfaite, Moutiers Houbert, Montreuil, S. Pierre Cerniere, le Sap, la Ferte Frenel, le Melerant, Nonant.

II. Nieder-Normandie besteht aus 3 großen Aemtern und folgenden kleinen Ländern.

1, Das Land Auge hat schöne Weide, und von denselben den Namen. Darinnen liegt:

1) Lisieux, eine Stadt beym Zusammenlauf der Flüsse Orbec und Gassey, hat den Namen von den Lexoviern, ist der Hauptort einer Hebung, und der Sitz eines Bischofes, welcher Graf von Lisieux ist, einen Kirchsprengel von 580 Pfarren, 40000 Livres Einkünfte hat, und am röm. Hofe auf 4000 Fl. taxirt ist. Es ist hier eine Abtey. Man verfertiget hier viele Fleurets blancards, Frocs und Leinewand.

2) Pont l'Eveque, eine kleine Stadt an der Touque, der Hauptort einer Election und der Sitz einer Vicomté, eines Amtes und eines Forstamtes.

3) Beaumont en Auge, ein Flecken mit einem Forstamt, einem Collegio und einer Priorey.

4) Honfleur, eine volkreiche Stadt, nahe bey der Mündung der Seine, welche der Sitz einer Vicomté, Admiralität und eines Salzhauses ist, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster hat. Auf königl. Verordnung ist 1767 der hiesige Hafen erweitert, und überhaupt in bessern Stand gesetzet worden.

5) Die Flecken Touques, Villers, Dive, Beuvron, Crevec, S. Julien, S. Pierre, Courci, Vimoutiers, Trun, Chambois, Hiemes.

6) Authieux, ein Dorf, woselbst ein kleiner Bach ist, im

in welchem alles, was hinein fällt, dergestalt versteinert, daß es eine größere Härte, als der feinste Stahl, bekömmt.

2. Le Campagne de Caen erstrecket sich bis Falaise, hat aber doch nur eine einzige Stadt, nämlich

1) Caen, Cadomus, beym Zusammenfluß der Flüsse Orne und Odon, in einem Thal zwischen 2 großen Wiesen, ist die 2te Stadt der Normandie, der Sitz einer Intendanz, Election, eines Forstamtes, Prevot der Marechaussée, Landgerichtes, Amtes, einer Admiralität und eines Salzhauses, imgleichen einer 1452 gestifteten Universität, und einer 1706 errichteten Akademie der schönen Wissenschaften. Sie hat 2 große Vorstädte, 12 Pfarrkirchen, eine Collegiatkirche, 14 Klöster, ein ehemaliges Haus der Jesuiten, ein allgemeines und noch ein anderes Hospital und 2 Abteyen. Auf dem großen und regelmäßigen königl. Platze steht eine Bildsäule zu Pferde, welche Ludewig dem XIV im Jahr 1685 errichtet worden. Der größte Handel der Stadt und ihrer Election wird mit Tüchern und feiner Leinewand getrieben.

2) Argences, ein Flecken und Baronie an der Meance.

3) Trouari, ein Flecken mit einer Abtey.

4) Die Flecken Fontenai, Tury, Val, S. Silvain und Guibrai.

5) Falaise, eine kleine Stadt und Marquisat, ist der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses und Unter-Forstgerichtes, hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöster, eine Abtey und 2 Hospitäler.

3. Das Land Beßin, in Urkunden Bajocassinus ager, und Bagisinus ager, ist mit Aepfelbäumen reichlich bepflanzet, und durch den Fleiß der arbeitsamen Einwohner brauch- und fruchtbar gemachet worden. Man theilet es in das eigentliche Beßin und in das Land Bocage: jenes wird wieder in Ober- und Unter-Beßin abgetheilet, und verstehet unter jenem das Land zwischen Caen und Bayeux, und unter diesem das Land zwischen Bayeux und Isigny. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1) Bayeux,

1) **Bayeux**, eine Stadt am Fluß Aure, welche der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, einer Vicomte, Marechaussée, Admiralität, eines Forstamtes und Salzhauses ist. Sie hat 17 Pfarrkirchen, 9 Klöster, 2 Hospitäler, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und ein Seminarium. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Rouen, hat einen Kirchsprengel von 615 Pfarren, 60000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4433 Fl. taxiret. Man hält sehr wahrscheinlich dafür, daß diese Stadt Aregenus beym Ptolemäo im Lande der Biducasser, sey.

2) **Saint Lo**, Sanctus Landus, eine Stadt an der Vire, welche der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes, Forstamtes und Münzhofes ist. Sie hat ein Kapitel, 4 Pfarrkirchen, unterschiedene Klöster, 2 Hospitäler, und ein Collegium. Es wird hier Sarsche und Rasch gemachet.

3) Die Flecken **Fontenai le Penel**, **Cerisi**, **Moon**, **Trevieres**, **Isigny** an der Mündung des Flusses Vire, 2 **Gemeaux**, **Louviers**, **Longues** und **Douvre**, eine Baronie.

4) **Creully**, in den ältesten Urkunden Curlejum, in neuern Crollejum, ein Flecken auf einer Höhe am Ende einer schönen Ebene. Er ist der Hauptort einer sehr alten Baronie, welche in neuern Zeiten den Titel eines Marquisats, und nachher einer Grafschaft, geführet hat. Der Flecken hat eine Pfarrkirche und ein altes befestigtes Schloß.

5) **Molley-Bacon**, 3 Meilen von Bayeux und 1 Meile von Cerisi, eine Kastelaney, welche 1757 Jacques le Couteux gekauft, und 1757 und 59 an statt des alten Schlosses ein neues artiges Haus erbauet hat.

6) Das Marquisat **Mathan**, ist 1736 errichtet worden, und begreift unter andern **S. Pierre de Senilly**, eine alte Kastelaney.

4. **Das Land Cotantin, oder Coutantin, oder Coventin**, ist eine Halbinsel, enthält viele Felsen und Thäler, und daher auch viele Quellen und kleine Flüsse. Die Viehzucht ist hier ansehnlich. Das Vorgebirge **la Hague** ist merkwürdig, weil die französische Flotte in

in der Gegend desselben 1692 von der englandischen geschlagen wurde. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Coutances oder Constances, Constantia, eine Stadt, welche der Sitz eines Bisthumes, einer Election, Admiralität, Vicomté, Mairie, eines Landgerichtes, Amtes und Forstamtes ist, 2 Pfarrkirchen, eine Abtey, 5 Klöster, ein Collegium, Seminarium und 2 Hospitäler hat. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Rouen, hat einen Kirchsprengel von 550 Pfarren, 22000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 2500 Fl. taxiret.

2) Carentan, eine kleine Stadt im District Penesme, welche der Sitz einer Election, Admiralität, Vicomté und eines Amtes ist. Sie hat eine Pfarrkirche, ein Kloster und ein Hospital. Wegen der nahgelegenen Moräste ist die Luft ungesund.

3) Valogne, Valoniæ, die vornehmste Stadt dieses Landes, liegt in einem Thal, bey den Trümmern der alten Stadt Alonne, lat. Alauna oder Lonia, am Fluß Merderet. Sie ist der Sitz einer Election, Vicomté, Seneschaussée, Mairie, eines Amtes und Forstamtes ist. Sie hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 3 Klöster, ein Seminarium und 2 Hospitäler. Es werden hier und in der Halbinsel Cotentin Tücher gewebet, welche unter dem Namen Draps de Vallogne bekannt sind. Es wohnet hier viel Adel, und die Stadt hat 10 bis 12000 Einwohner. Das ehemalige feste Schloß ist 1689 abgetragen. Der District, in welchem sie liegt, heißt Hague; und ist eine Halbinsel.

4) Cherbourg, Cæsaris Burgus, eine Stadt mit einem Hafen am Kanal, ist der Sitz einer Vicomté, Admiralität, eines Amtes, einer Mairie, ꝛc. hat eine Abtey und ein allgemeines Hospital. Es wird hier Tuch und Sarsche gemachet. Die Stadt ist stark befestiget, und hat noch außerdem die Forts Querqueville, Flaumelle, und la Galette. 1418 ist sie von den Engländern, und 1450 von den Franzosen belagert worden. 1758 landeten hier Engländer, und vernichteten den Hafen und das Baßin der Schiffe, nebst allen Batterien, Forts, Magazinen und Ammunition allhier und an der ganzen hiesigen Küste.

5) Gran-

5) Granville, eine kleine Stadt mit einem räumlichen Hafen am Meer. Am Ende des 1763sten Jahres ertheilte der König den hiesigen Kaufleuten die Freyheit, unmittelbar nach den französischen Inseln und Colonien in Amerika, zu handeln.

6) Ville Dieu, ein großer und reicher Flecken, darinnen eine Commenthurey des Johanniter Ordens ist.

7) Die Flecken S. Sever mit einer Benedictiner Mannsabtey, Landelle, Gavrai, Brehal, Cerance, Hambie, Pont Farcy, Teßi, S. Guilain, Mont Martin, Cerisi, Canisi, Marigni, jede mit dem Titel eines Marquisates, Sainteny, la Haye du Puy, Pretot, Barneville, Pont l'Abé, S. Sauveur mit einer Benedictiner Mannsabtey, Orglande, S. Mere eglise, Montebourg, Barfleur am Kanal, mit einem kleinen Hafen, welcher vor Alters der beste in der Normandie war, einer Vicomté und Admiralität, S. Pierre eglise, Vauville, und les Pieux mit dem Titel eines Marquisates.

5. Das Land Avranchin hat Getreide, Baumfrüchte, Flachs und Hanf, aber wenig Weide. Am Seestrande wird Salz gemachet. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten:

1) Avranches, Abricantæ, Abrincæ, eine Stadt auf einem Berg am Fluß See, welcher hier in den Kanal fließt, der Sitz eines Bisthumes, einer Vicomté, Election, eines Amtes, ꝛc. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Rouen, hat einen Kirchsprengel von 180 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2500 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche sind hier 3 Pfarrkirchen, ein Kloster, ein Hospital, ein Collegium und Seminarium.

2) Mont Saint Michel, ein Städtchen, Abtey und Schloß in einem Meerbusen auf einem Felsen, der ungefähr den 8ten Theil einer französ. Meile im Umfange hat, und Tumba genennet wird. Zur Zeit der Ebbe kann man von dem festen Lande zu Fuße dahin gehen; weil aber solches gefährlich ist, so wird das Städtchen Mons S. Michaelis in periculo maris genennet. Im Jahr 709 wurde hier zuerst eine Kirche zur Ehre des Erzengels Michaels erbauet,

aus welcher im Jahr 965 eine Benedictiner Abtey entstanden, auch bey derselben ein Städtchen angeleget worden; letzteres liegt niedriger, als jene, und ist befestiget, auch an sich der Lage wegen schon fest. Es geschehen viele Wallfahrten hieher; insonderheit ist die Wallfahrt berühmt, welche die deutschen Kinder um die Mitte des 15ten Jahrhunderts hieher angestellet haben. Nicht weit von hier ist der Felsen Tumbella oder Tumbellaine, auf welchem ehedessen ein festes Schloß gestanden hat.

3) Pont Orson, ein Städtchen am Fluß Coësnon, welches ehedessen befestiget gewesen ist.

4) Saint James, ein Städtchen, welches auch ehemals befestiget gewesen ist.

5) Mortain, Moritolium, ein Städtchen am Fluß Lances, welches der Hauptort einer Grafschaft, und der Sitz einer Election, eines Amtes, einer Vicomté, Marechaussée und eines Forstamtes ist, und jetzt dem Hause von Orleans gehöret. Es ist hier eine Collegiatkirche.

6) Die Flecken Brece, Cuves, Cherence, Juvigni, Parenton, le Tilleul, S. Hilaire.

6. Das Ländchen Bocage enthält folgende Oerter:

1) Vire, die Hauptstadt dieses Ländchens, liegt am Fluß gleiches Namens, ist der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes, Forstamtes; hat 5 Klöster, und verfertiget feine Leinewand.

2) Torigni, ein großer Flecken, nahe beym Fluß Vire, ist der Hauptort einer Grafschaft, der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und eines hohen Gerichtes, hat ein sehr schönes Schloß, 2 Pfarrkirchen, eine Abtey, eine Priorey, ein Hospital.

3) Condé, Condatum, Condetum, Condæum, ein großer Flecken an der Nereau oder Noireau, welche sich hier mit der Druance vereiniget, mit einer Mairie, 2 Pfarrkirchen und einem Hospital, gehöret dem herzoglichen Hause von Valentinois.

4) Die Flecken Tinchebrai, Vaßi, Cleci, Aunai, Villers le Bocage, Evreci.

7. Le

7. Le Houlme enthält:

1) Argentan, eine Stadt an der Orne, Marquisat und Vicomté, mit einer Election, einem Amte, Forstamte, Salzhause, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöstern, und 2 Hospitälern. Hier und in der Nachbarschaft sind viele Manufakturen, darinnen schöne Leinewand, Etamine und andere dünne Tücher verfertiget werden.

2) Domfront, eine kleine Stadt in dem Ländchen Passais, auf einem steilen Felsen, an dessen Fuß die Varenne fließt. Sie ist der Sitz einer Election, Vicomté, eines Amtes, Forstamtes rc. hat 2 Kirchen und Klöster. Sie gehöret dem Hause Orleans. Außerhalb der Stadt an einem Ort, Namens la Briere, stehet ein königl. Collegium mit einer Kirche und einem Seminario, und im Gebiet von Domfront ist zu Bagnolles ein warmes Schwefelbad; auch sind in diesem Gebiet Eisenwerke.

3) Briouze, ein Flecken und Baronie.

4) Carouges, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

5) Die Flecken Ecoulie, Flers, Luvigni, Sept Forges und Madre.

8. Campagne d'Alençon, in welchem

1) Alençon, eine Stadt an der Sarte, welche nach einander ein Marquisat, eine Grafschaft, Grafschaft und Pairie, und ein Herzogthum und Pairie gewesen. Sie ist der Sitz eines königl. Amtes, Landgerichtes, einer Vicomté, Generalität, Election, eines Salzhauses, Forstamtes rc. hat 2 Pfarrkirchen, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 5 Klöster, 2 Hospitäler.

2) Seez, Saji, oder Sagii, eine Stadt am Fluß Orne, welche der Sitz eines Bisthumes, einer Election und eines Salzhauses ist, außer der Kathedralkirche noch 5 Pfarrkirchen, eine Abtey, ein Kloster, 2 Seminaria, ein Collegium und ein Hospital hat. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Rouen, hat einen Kirchsprengel von 500 Pfarren, 16000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 3000 Fl. taxiret.

3) Essay, ein Flecken, welcher der Sitz eines Amtes und einer Vicomté ist, 1 Pfarrkirche, 1 Abtey und 1 Hospital hat.

4) Die Flecken le Mesle sur Sarte, Moulins, und Bonmolins.

20. Das Gouvernement von Havre de Grace.

Es machet den westlichen Theil des Landes Caux in der Ober-Normandie aus, ist zwar ein besonderes militärisches Gouvernement, und hat außer dem Gouverneur, einen Generallieutenant, steht aber sonst unter dem geistlichen und bürgerlichen Gouvernement von der Normandie. Folgende Oerter gehören dahin:

1. Le Havre de Grace, eine feste Stadt an der Mündung der Seine, welche Franz I angeleget, und ihr seinen Namen Ville François gegeben; daher sie von einigen Franciscopolis genennet wird, welcher aber durch den andern verdränget worden. Sie ist die Hauptstadt und der Sitz des Gouvernements, hat einen Intendanten des Seewesens, eine Vicomté, ein königl. Gericht, eine Admiralität, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche, ein Seminarium und 2 Klöster. Ihr guter Hafen liegt zwischen der Stadt und der kleinen, aber regelmäßigen Citadelle. 1562 wurde sie von den Hugenotten überrumpelt, und den Engländern überliefert, aber im folgenden Jahr wieder erobert. 1759 wurde sie von den Engländern seewärts bombardiret, jedoch dadurch kein großer Schade angerichtet.

2. Harfleur, ehemals Hareflot, eine kleine Stadt an der Lezarde, welche der Sitz einer Vicomté, Admiralität, Polizey, Mairie, eines Salzhauses rc. ist, eine Pfarrkirche und ein Kloster hat. Der Stadt Havre de Grace Aufnahme hat ihre Abnahme verursachet. Ihr Hafen ist jetzt nur für Barken gut. Sie ist zweymal, nämlich 1415 und 1440, von den Engländern erobert worden.

3. Montivilliers, eine kleine Stadt an der Lezarde, welche der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und Election ist, 3 Pfarrkirchen und eine Abtey hat.

4. Fescan, Fiscamnum, oder Fescamp, eine Stadt und Baronie am Kanal, mit einem kleinen Hafen, ist der Sitz

einer

einer Landvogtey, Admiralität und eines Salzhauses, hat 10 Pfarrkirchen, davon 3 außerhalb den Mauern liegen, eine Abtey, 2 Klöster, ein Collegium, ein Hospital und eine Commenthurey des Johanniter Ordens.

5. Gooerville, ein Flecken.

21. Das Gouvernement von Maine und Perche.

Es begreift die Landschaft Maine mit dem Lande und der Grafschaft Laval, und dem größten Theil der Land- und Grafschaft Perche, und hat außer dem Gouverneur noch einen Generallieutenant.

I. Die Landschaft Maine gränzet gegen Norden an die Normandie, gegen Morgen an Perche, gegen Süden an Touraine und Vendomois, und gegen Westen an Anjou und Bretagne. Den Namen hat sie sowohl, als ihre Hauptstadt, von den Cenomanern. Ihre Länge von Abend nach Morgen beträgt 35, und ihre Breite von Mittag nach Mitternacht 20 französ. Meilen. Sie ist ziemlich fruchtbar, hat eigene Eisenbergwerke, mineralische Wässer und 2 Marmorbrüche. Die vornehmsten Flüsse sind die Maienne, welche zu Linieres an der Gränze von der Normandie entspringt, die Sarte aufnimmt, in die Loire fällt, und theils an sich selbst, theils durch Schleusen von Laval, bis zu ihrer Mündung schiffbar ist; die Hüine, welche in Perche entsteht, und in die Sarte fließt; die Sarte, welche in Perche entspringt, die Orne, Hüine, Ensarne und den Loir aufnimmt, oberhalb Mans schiffbar wird, und in die Maienne fließt. Dieses Land ist ehemals eine Grafschaft gewesen, seit 1584 aber mit der Krone vereiniget. Sie hat ihr besonderes Gesetz, gehöret unter das Parlament

von Paris, und hat ihren eigenen Unterstatthalter. Sie besteht aus 3 Theilen.

1. Ober-Maine. Dahin gehöret:

1) Maienne oder Maine la Juhele, oder la Juée, Meduana, eine Stadt, Herzogthum und Pairie. Sie liegt am Fluß gleiches Namens, ist der Hauptort einer Election, der Sitz einer Marechaussée und eines Forstamtes; hat 2 Pfarrkirchen und einige Klöster.

2) Ernee, eine kleine Stadt, darinnen ein Salzhaus, ein Kloster und ein Hospital ist.

3) Gorron, ein großer Flecken am Fluß Coësnon.

4) Ambrieres, eine kleine Stadt und Baronie.

5) Lassai, ein Städtchen und Marquisat.

6) Evron, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

7) Vilaine la Juel, ein Flecken und Marquisat.

8) Sille le Guillaume, eine kleine Stadt, die ehemals fest gewesen, und den Titel einer Baronie hat.

9) Beaumont le Vicomte, eine kleine Stadt an der Sarte, mit einem königl. Amt, einem Salzhause, einer Marechaussée, einer Pfarrkirche und einem Kloster.

10) Memers oder Mamers, Mamercia, eine kleine Stadt an der Dive, welche der Hauptort in Sonnois, und der Sitz eines Amtes, einer Vogtey, eines Salzhauses und Forstamtes ist.

11) Fresnay, eine kleine Stadt und Baronie an der Sarte.

12) Ballon, eine kleine Stadt und Marquisat an der Orne.

13) Bonnestable, eine kleine Stadt, welche ehemals den ganz gegenseitigen Namen Malestable, geführet hat.

2. Nieder-Maine, darinnen

1) Le Mans, Cenomanum, die Hauptstadt der Landschaft Maine, liegt auf einem Hügel an der Sarte, ist der Sitz eines Bisthumes, einer Election, eines Amtes, einer Landvogtey, eines Landgerichtes, Salzhauses, Forstamtes, einer Marechaussée ꝛc. Sie hat 16 Pfarrkirchen, die Kathedralkirche und noch 2 Collegiatkirchen mitgerechnet, 4 Abteyen, 8 Klöster, ein Collegium und ein Seminarium.

Der

Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 696 Pfarren, 35000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2216 Fl. taxiret.

2) Montfort, ein Städtchen und Marquisat an der Hüisne.

3) La Ferte-Bernard, eine kleine Stadt und Baronie am Fluß Hüisne, der Sitz einer Marechaussée, eines Forstamtes und eines Salzhauses, mit einem Schloß, einer Pfarrkirche, 2 Klöstern und einem Hospital. Sie gehöret dem Herzog von Richelieu.

4) Vibrais, ein großer Flecken und Marquisat am Fluß Brais.

5) Chateau du Loir, eine kleine Stadt auf einer Höhe an dem Loir, welche ein königl. Gericht, eine Election, Marechaussée, ein Forstamt, Salzhaus, und 2 Pfarrkirchen hat. Sie ist der Hauptort des Ländchens Vaux du Loir, und in der Geschichte bekannt, weil sie wider Herbert, Grafen von Mans, eine 7jährige Belagerung ausgehalten hat.

6) Saint Calais, eine kleine Stadt und Baronie, mit einer Abtey und einem Kloster.

7) La Süze, eine Grafschaft an der Sarte.

8) Sainte Süzanne, ein Städtchen und Baronie auf einer Höhe an der Erve. Man kann sie als den Hauptort des Strichs Landes ansehen, welcher La Charnie heißt, und vor Alters ein großer Wald war, der Sylva Carneta genennet wurde.

9) Sable, eine Stadt an der Sarte mit 2 Pfarrkirchen, einem Convent und einem Salzhause. Ehemals ist sie fest gewesen. Sie hat den Titel eines Marquisats, davon die Baronie S. Germain, die Kastelaneyen Malicorne, Sarlande, Viré und ungefähr noch 50 andere Lehen abhangen.

3. Die Grafschaft Laval, welche, vom 11ten Jahrhundert an, ihre eigenen mächtigen Herren gehabt hat, und jetzt dem Hause von Tremouille gehöret.

Laval, ist eine Stadt in einem Thal an der Mayenne, der Hauptort einer Election, und Sitz eines Landgerichts,

Forstamtes, Salzhauses ꝛc. mit 2 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, einem Collegio, einer Priorey und 6 Klöstern. Sie hat 1429 den Titel einer Comté-Pairie bekommen, von welcher die Flecken Montseurs und Entrasmes abhangen. In den Acten einer Kirchenversammlung, welche 1242 hieselbst gehalten worden, wird die Stadt von ihrem damaligen Besitzer Vallis Guidonis genennet. Die Stadt hat 40 bis 45000 Einwohner, und ihr guter Zustand rühret von ihren Leinwandmanufakturen her; denn sie treibt mit ihrer Leinwand, nachdem sie gebleicht worden, einen wichtigen Handel; wie sie denn insonderheit von den Spaniern und Portugiesen häufig nach Amerika gebracht wird. In ihrem Gebieth giebts auch viele Eisenwerke, und gute Marmorbrüche. Die Mayenne ist durch Schleusen von Laval bis Angers schiffbar gemacht worden.

La Gravelle, ein Flecken an der Gränze von Bretagne, mit einem Salzhause. Hier erlitten die Engländer 1424 eine Niederlage.

Montecler, ein Schloß und Marquisat, 5 Meilen von Laval.

II. Das Land oder die Grafschaft Perche, Comitatus Perticensis, ist 10 bis 11 geographische Meilen lang und breit. Es gränzet gegen Mittag an Maine und Vendomois, gegen Abend und Mitternacht an die Normandie, und gegen Morgen an Mantois und Chartrain. Den Namen hat es von einem ehemaligen großen Wald (saltu Pertico), dessen in den Geschichten oft erwähnet wird. Die Höhen sind ungebauet, und tragen nur Gras für das Vieh; hingegen die Thäler und Ebenen tragen allerley Getreide, Hanf und Heu reichlich. Das Land hat viele Aepfel, daraus ein gemeiner Trank gemachet wird, aber wenigen und schlechten Wein. Eisengruben werden hin und wieder gefunden. Mitten im Wald Bellesme zu

Mortagne

Mortagne ist eine mineralische Quelle, la Herse genannt, deren Wasser eisenhaltig und heilsam ist. Das Wasser der Quelle Chesnegallon ist von eben der Art, aber nicht so stark.

Dieses Land hatte ehedessen seine eigenen Grafen, welche der Hofrath Christian Ludwig Scheidt, von Gottfried I, Vicomte von Chateau Dun, herleitet, und deren Mannsstamm 1226 mit Wilhelm II, Bischof zu Chalons und Grafen von Perche, ausgegangen ist, worauf ihre Grafschaft der Krone Frankreich als ein eröffnetes Lehn heimgefallen, und bis in das 16te Jahrhundert die Appanage eines königl. Prinzen gewesen ist. Das Land hat sein eigenes Recht, steht unter dem Parlament von Paris, und wird durch einen besondern Unterstatthalter regieret. Es gehöret aber nicht das ganze Land zu diesem Gouvernement, sondern le Perche Gouet gehöret zum Gouvernement von Orleanois, und Timerais zu dem von Isle de France. Folglich sind nur noch 2 Theile von Perche hier zu beschreiben; nämlich

1. Groß-Perche. Darinnen:

1) Mortagne, Moritania oder Moritonia, die vornehmste Stadt des Landes, der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer Vicomté, Marechaussée, eines Salzhauses und Forstamtes, hat eine Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Hospital und ansehnliche Manufakturen von grober Leinewand.

2) Bellesme, eine kleine Stadt, welche jener den Rang der Hauptstadt streitig machet. Sie hat ein altes Schloß und große Vorstädte. Sie ist der Sitz einer königl. Vicomté, eines Forstamtes, Salzhauses und Amtes, welches unter das Landgericht von Chartres gehöret. Diese Stadt hat vor Alters ihre eigenen davon benannten Herren gehabt, und ist erst zu den Zeiten Königs Heinrich I von England an die Grafschaft Perche gekommen, als dieser König sel-

bige

dige seinem Eidam, Grafen Rotroc III von Perche geschenket. In dem anliegenden Wald ist die mineralische Quelle Herse, deren ich oben gedacht habe.

3) Nogent le Rotrou, Novigentum Rotroci, ein volkreicher Flecken, am Fluß Hüisne, welcher seinen Zunamen von dem Grafen Rotrou oder Rotroc hat.

4) Saint Denis, ein Flecken, der dem hiesigen Benedictiner Kloster gleiches Namens gehöret, welches Gottfried II, Vicomte von Chateau Dun, 1030 gestiftet, und dem heil. Dionysius gewidmet, sein Sohn, Graf Rotroc II, aber vollendet hat.

5) Les Clairets, Claretum, ein Cistercienser-Nonnenkloster, welches Mathildis, Herzogs Heinrich des Löwen zu Bayern und Sachsen Tochter, gewesene Gemahlinn Grafens Gottfried von Perche und nachmals Engverrans von Coucy, 1204 gestiftet hat.

6) Arcisses, ein Benedictiner Nonnenkloster.

7) La Trappe, eine Cistercienser Abtey, welche wegen der strengen Lebensart berühmt ist. Es hat solche Graf Rotroc III von Perche 1140 gestiftet.

2. Das so genannte französische Land, welches ein kleiner District ist, darinnen la Tour grise das vornehmste Dorf und der Sitz eines königl. Richters oder Lieutenants ist, dessen Gerichtsbarkeit sich über 22 Kirchspiele erstrecket. Hier ist auch die berühmte Abtey Tiron belegen, welche der heilige Bernhard 1113 an dem jetzigen Ort gestiftet hat, und die das Haupt eines Ordens ist, zu welchem heutiges Tages noch 7 Abteyen und ungefähr 40 Priorate in Frankreich gehören.

22. Das Gouvernement von Orleanois.

Es besteht dieses Gouvernement aus unterschiedenen kleinen Ländern, welche sind das eigentliche Orleanois, Sologne, das eigentliche Beausse oder

Chartrain, Dünois, Vendomois, Blaisois, der größte Theil von Gatinois und Perche Gouet. Gegen Mitternacht gränzet es an die Normandie und Isle de France, gegen Morgen an Isle de France, Champagne und Bourgogne; gegen Mittag an Nivernois und Berry, und gegen Abend an Touraine und Maine. Die Flüsse, so dieses Gouvernement durchströmen, oder auch darinnen entspringen, sind: die Loire, davon in der Einleitung zu Frankreich gehandelt worden; der Loiret, welcher 1 Meile von Orleans entsteht, und nach einem Lauf von 2 Meilen, in welchem er die Flüßchen S. Cyre und Cobray aufgenommen, in die Loire fällt; der Cher, welcher in Combraille, so zum Gouvernement von Auvergne gehöret, entspringt, über Vierzon in Berry schiffbar wird, und in die Loire fließt; die Laconie, welche in dem Wald von Orleans ihren Ursprung hat, und sich in dem Loir verliert; die Aigle, welche bey Mée in Beausse entspringt, und sich auch mit dem Loir vermischet; und der Hyere, welcher sich in der Erde verlieren und nachmals wieder zum Vorschein kommen soll, worauf er sich in den Loir bey Montigny le Ganelon stürzet. Von den Flüssen Yonne, Eure und Loir ist schon gehandelt worden.

Es sind auch einige gegrabene Kanäle anzumerken. Der Kanal von Briare, welcher seinen Namen von einem Städtchen hat, ist 1604 unter Heinrich dem Großen angefangen, und 1720 vollendet worden, und das erste erhebliche Werk dieser Art in Frankreich. Er verbindet die Loire mit dem Fluß Loing, der in die Seine fällt, und folglich die Landschaften, welche an der Loire liegen, mit Paris. Bey Briare tritt er in die

Loire,

Loire, und bey Montargis in den Loing. Nachdem der Kanal von Orleans gegraben worden, bringt er nicht mehr so viel ein, als vorher. Dieser Kanal von Orleans verbindet auch die gedachten Flüsse, fängt ungefähr 2 Meilen oberhalb der Stadt Orleans in der Gegend Portmorant an, ist ungefähr 18 französische Meilen lang, hat 30 Schleusen, und endiget sich in dem Loing bey dem Flecken Cepoy. Er wurde 1682 angefangen, und 1692 geendiget, und gehört dem Hause Orleans.

Das ganze Gouvernement steht unter dem Parlament von Paris, hat 4 große und 3 kleine Aemter. Der Handel, welcher vermittelst der Loire getrieben wird, ist der ausgebreiteste im Königreich; denn er begreift nicht nur alles, was aus den südlichen und westlichen Ländern des Reichs gezogen wird, sondern auch von auswärtigen Nationen kömmt. Die Hauptniederlage ist zu Orleans. Unter dem Gouverneur stehen 3 Generallieutenants und 3 Unterstatthalter. Der erste Generallieutenant und Unterstatthalter hat unter sich das Land und Herzogthum Orleans, Dunois und Vendomois; der 2te ist für das Land Chartrain, und hat Gatinois Orleanois unter sich; der 3te ist für Blaisois.

I. Das eigentliche Orleanois ist eines der schönsten Länder von Frankreich, fruchtbar an Getreide, Wein und vortrefflichen Früchten, und mit Vieh, Wild und Fischen reichlich versehen. Der Wald von Orleans ist einer der größten im Reich. Das Land wird abgetheilet,

1. In Ober-Orleanois; dahin gehöret:

1) Orleans, vor Alters Genabum oder Cenabum, nachmals Aurelianum, Aureliana Civitas, die Hauptstadt des Gouvernements, liegt an der Loire, über welche sie eine steiner-

steinerne Brücke hat, welche die schönste in Frankreich, und die mit einem von Metall gegossenen Denkmaal gezieret ist, dessen Fuß von Sandstein und mit einigen Zierrathen nach gothischer Art versehen ist. Dieses Denkmaal besteht darinnen: In der Mitte ist ein Kreuz, auf dessen Spitze man einen sich in die Brust hackenden Pelikan mit seinen Jungen sieht. Vor dem Kreuz sitzt die Maria, und hat den Leichnam Christi auf ihrem Schooß; zur rechten Seite kniet König Karl VII und hebt beyde Hände gegen das Kreuz auf; zur Linken aber kniet das berühmte Mägdchen von Orleans oder Jeanne d'Arc, welche diese Stadt 1429 glücklich entsetzte, als sie von den Engländern belagert ward. Beyde sind im völligen Harnisch, und haben den Degen an der Seite; der König hat das französische Wapen, die Krone und den Helm, das Mägdchen aber ihren Helm neben sich stehen; der letztern Haare sind dichte am Genick zusammen gebunden, und hängen alsdenn lang und breit über den Rücken herunter. Diese Bilder sind nicht völlig in Lebensgröße. Es wird jährlich am 12ten May hieselbst ein feyerlicher Umgang angestellet, weil dieses der Erlösungstag der Stadt ist.

Die Stadt selbst ist eine der größten im Reich, aber schlecht gebauet, und voller Armuth, eine Anzahl Kaufleute ausgenommen. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Intendanz, Election, Kastelaney, eines Amtes, welches sich über das ganze Herzogthum erstrecket, Landgerichts, einer Vogtey, eines Salzhauses, Forstamtes, einer Jagdhauptmannschaft und Marechaussée; hat, ausser der nach gothischer Bauart vortrefflichen Kathedralkirche, noch 3 Kapitel, überhaupt 22 Pfarrkirchen, eine Abtey, eine Universität, die aber nur aus der einzigen Facultät der Rechtsgelehrsamkeit besteht, welche ehemals berühmt war, jetzt aber im schlechten Zustand ist; ein vormaliges Jesuiter Collegium, ein Seminarium, darinnen die Theologie gelehret wird, und einen öffentlichen Büchersaal. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Paris, hat einen Kirchsprengel von 272 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2000 Fl. taxiret. In der nicht übel gebaueten Vorstadt, welche jenseits des Flusses liegt, ist ein Karthäuser Kloster. Der öffentliche Spazier-

Spaziergang ist eigentlich ein langes Stück des Stadtwalles, welches eben gemacht, und mit einer vortrefflichen Allee von Bäumen wohl besetzet ist. Die Stadt ist wegen ihrer Lage an der Mitte der Loire die Niederlage der Handlung des Reichs, vornehmlich in Ansehung des Getreides, Weins, Aquavits, und der Spetereyen; es ist hier auch ein ansehnlicher Handel mit Strümpfen, davon viele hier verfertiget werden, und mit Schaffellen. Zuckersiedereyen und Raffinereyen sind hier gleichfalls. In den Jahren 511, 533 oder 536, 538, 541, 549 rc. sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden. Zur Zeit des merovâischen Geschlechts war die Stadt über 100 Jahre lang der Sitz eines Königreichs, bis Klotar II diesen Staat wieder mit seiner Krone vereinigte. Nachmals war sie eine Grafschaft. 1344 wurde sie zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, und mehrmals Prinzen des königl. Hauses gegeben. Ludewig XIV gab sie seinem Bruder Philipp, bey dessen Hause sie auch noch ist.

2) Beaugency, Balgentiacum, eine Stadt und Grafschaft an der Loire, über welche hier eine steinerne Brücke ist. Sie ist der Sitz einer Election, königl. Vogtey, eines Amtes, Salzhauses, Forstamtes, einer Kastelaney des Amtes von Orleans, und einer Jagdhauptmannschaft, und hat ein Kapitel. 1104 und 1157 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden.

3) Meün, Meüng, Mehün an der Loire, eine kleine Stadt auf einem Hügel, mit einer Collegiatkirche.

4) Boigny, die vornehmste Commende, und der Versammlungsort des Ritterordens des h. Lazarus.

5) Chateauneuf, ein Flecken mit einem schönen Schloss an der Loire.

6) Pithiviers oder Piviers, Pluviers, eine kleine Stadt am Fluß Oeuf, bey dem Wald von Orleans, gehöret dem Bischof von Orleans, ist der Sitz einer Election und Kastelaney, und hat ein Kapitel.

7) Pithiviers le Vieil ist ein Dorf, welches eine französ. Meile von dem vorigen Ort liegt, und auch dem Bischof von Orleans gehöret.

a. In

2. In Nieder-Orleanois; darinnen

1) Clery, ein Flecken mit einer Collegiatkirche, die Ludewig XI gebauet hat, und auch darinnen begraben ist.

2) Jürgeau oder Gergeau, Gurgorilum, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine steinerne Brücke ist. Sie hat, außer der Pfarrkirche, noch eine Collegiatkirche, und gehöret dem Bischof von Orleans. 1428 wurde sie von den Engländern in Besitz genommen, welche sie aber im folgenden Jahr wieder verloren.

Anm. Unter dem Namen Beausse oder Beauce, Belsia oder Belsa, werden gemeiniglich die Länder Chartrain, Dunois, Vendomois, Mantois und Hurepois begriffen, ob es gleich niemals eine eigentliche Land- und Herrschaft ausgemachet hat. Die letzten beyden Länder gehören zum Gouvernement von Isle de France, es sind also nur die 3 ersten hier zu beschreiben.

II. Das Land Chartrain, welches auch das eigentliche Beauce genennet wird, ist an Getreide sehr fruchtbar. Darinnen ist

1. Chartres, vor Alters Autricum, eine der ältesten Städte des Landes, wird durch die Eure in 2 Theile getheilet, davon der größte auf einem Hügel liegt, und sehr enge Gassen hat. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, Landgerichts, Salzhauses 2c. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Paris, hat einen Kirchsprengel von 810 Pfarren, 25000 Livres Einkünfte, und ist am römis. Hofe auf 4000 Fl. taxirt. Die Kathedralkirche ist schön. In der Stadt sind 6 Pfarrkirchen, in den Vorstädten auch einige; 3 Abteyen, eine Priorey, 9 Klöster, ein Seminarium und 2 Hospitäler. Sie hat den Titel eines Herzogthums, und gehöret dem Hause von Orleans.

2. Gallardon, eine kleine Stadt an der Viole mit einer Kastelaney.

3. Nogent le Roi, eine kleine Stadt in einem Thal an der Eure, woselbst eine Kastelaney und ein königl. Gericht ist.

4. Epernon, der Hauptort eines Herzogthums.

5. Maintenon, ein Flecken an der Eure, welcher den Titel eines Marquisats hat, den Ludewigs XIV berühmte

Maitresse geführet. Es ist hier ein Kapitel, und auf der Eure eine unvollendete Wasserleitung, welche nach Versailles Wasser führen sollte.

6. Bonneval, eine kleine Stadt an der Loir, in einem fruchtbaren Thal, davon sie den Namen hat. Sie ist der Sitz einer königl. Vogtey und Mairie, hat eine alte Abtey, 3 Pfarrkirchen und ein Hospital.

III. Das Land Dünois ist eine Grafschaft, und an Getreide sehr fruchtbar. In derselben ist zu bemerken:

1. Chateaudün, Dunum, eine alte Stadt und Vicomté auf einer Höhe, am Fluß Loir. Sie ist die Hauptstadt dieses Landes, der Sitz einer Election und eines Amtes, und hat 2 Collegiatkirchen, 6 Pfarrkirchen, eine Abtey, 3 andere Klöster, 2 Hospitäler und ein altes Schloß.

2. Patay, woselbst die Engländer 1429 geschlagen worden, Püiseaux, Marchenois und Freteval sind Städtchen.

IV. Vendomois war ehemals eine Grafschaft, nachmals aber ein Herzogthum und eine Pairie. Dieß Land ist auch an Getreide sehr fruchtbar, und wird in 2 Theile abgetheilet.

1. Ober-Vendomois enthält:

1) Vendome, Vindocinum, eine Stadt am Fluß Loir, welche der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée ist. Sie hat eine Collegiatkirche, darinnen die Grafen und Prinzen von Vendome begraben liegen, eine Abtey, ein Collegium, 5 Klöster und ein Hospital.

2) 45 Kirchspiele.

2. Unter-Vendomois enthält:

1) Montoire, ein Städtchen am Fluß Loir, mit einer Kastelaney und einem Salzhause.

2) Montdoubleau, eine kleine Stadt, Baronie und Pairie.

V. Le Perche Gouet oder klein Perche, ist ein Theil der Landschaft Perche, welcher seinen Zunamen von seinen ehemaligen edlen Herren, den Gouets, hat,

und

und aus 5 Baronien besteht, welche sind Hallüy oder Allüye die vornehmste, Auton, la Basoche, Montmirail und Brou.

VI. Le Blaisois, eine ehemalige Grafschaft, ist ein gutes Land, und wird in Ober- und Unter-Blaisois abgetheilet. Wir bemerken:

1. Blois, Blesæ, die Hauptstadt dieses Landes, welche theils auf einer Höhe, theils in der Ebene an der Loire liegt, über die eine wohl gebauete steinerne Brücke führet; hat ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt; ist der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, einer Rechnungskammer, Marechaussée und eines Salzhauses; hat ein ehemaliges Jesuiter Collegium mit einer schönen Kirche, in welcher des Königs Stanislai Mutter begraben liegt; und unterschiedene andere Kirchen und Klöster. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Paris, hat einen Kirchsprengel von ungefähr 200 Pfarren, 24000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 2533 Fl. taxirt. Das hiesige berühmte und ansehnliche Schloß liegt auf einem eben nicht hohen Felsen. Es haben viele Herren und Prinzen daran gebauet, unter andern auch der hier geborene Ludewig XII, dessen Bildsäule zu Pferde über einem Thor steht. In demselben ist das schwarze Zimmer, darinnen der Herzog von Guise, und das Gewölbe, darinnen desselben Bruder, der Kardinal, umgebracht, imgleichen der Saal der Stände, in dessen sehr großem Kamin beyder Leichname zu Asche verbrannt worden, merkwürdig. Das Schloß wird jetzt von vielen adelichen Familien bewohnet.

2. Chambord, ein königl. Schloß in einem Lustwald, am Fluß Coasson, ist von Franz I aus Quaderstücken nach gothischer Art prächtig erbauet, insonderheit aber machet der mitten auf dem Hauptgebäude stehende durchbrochene Thurm ein schönes Ansehen. In demselben ist die Haupttreppe, welche eine dergestalt künstlich angelegte Schnecke ist, daß 2 Personen zu gleicher Zeit an 2 verschiedenen Orten hinauf gehen, und einander doch immer parallel bleiben können, welches man durch gewisse vorhandene Oeffnungen genau sehen kann. Auf diesem Schloß wohnete

Stanislaus bey seiner ersten Aufnahme in Frankreich 9 Jahre lang. Hierauf bekam und bewohnte es auf Lebenslang der berühmte Graf Moritz von Sachsen, welcher hier eine treffliche Stuterey anlegte, und 1750 hieselbst starb; da denn der König das Schloß desselben Erben, dem General Grafen von Friese, schenkte, welcher 1755 starb.

3. Die Schlösser Montfrault, les Montils, Herbault, Ville Savin, Chiverny, Beauregard, Nozieux, Chaumont, Unzain, Bury 2c. davon die 3 ersten königlich, und die übrigen herrschaftlich sind.

4. Mer, eine kleine Stadt, die zum Marquisat Menards gehöret, und ein Salzhaus hat.

5. Saint Dié, ein großer Flecken an der Loire, mit einem Kloster.

6. Millarrey, ein Städtchen mit einer kön. Kastelaney.

7. Contres, ein Flecken.

8. Pont le Voi, ein kleiner Ort mit einer berühmten Benedictiner Abtey, darinnen ein Collegium ist. Die Einkünfte des Abts sind zum Bisthum von Blois geschlagen.

9. La Ferte Aurain, ein Herzogthum und Pairie.

VII. Sologne, Secalaunia oder Segalonia, ist ein Land, dessen Gränzen und Zubehör schwer zu bestimmen. Folgende Oerter werden dahin gerechnet:

1. Romorentin, Rivus Morentini, die Hauptstadt und der Sitz einer Election, eines Amtes, einer königl. Kastelaney, eines königl. Gerichts, Salzhauses, Forstamtes und einer Marechaussée, hat eine Collegiatkirche, Sarsche- und Tuchmanufakturen.

2. La Ferte Imbaut und la Ferte Senneterre sind kleine Oerter.

3. La Chapelle d'Angillon, ein Städtchen, Kastelaney und Baronie, an der kleinen Saudre.

4. Aubigny, ein Städtchen an der Nerre, welches den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und 3 Klöster hat.

5. Sully, eine kleine Stadt an der Loire, mit einer Collegiatkirche und einem Salzhause. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

VIII. Le Gatinois Orleanois, im Gegensatz

von

von le Gatinois François, welches Stück der Landschaft Gatinois zu dem Gouvernement von Isle de France gehöret. Darinnen ist:

1. Montargis, Mons Argus, Mons Argisius, Mons argentis, Montargium, die schöne und wohlbewohnte Hauptstadt an dem Loing, hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie, und ist der Sitz einer Subdelégation de l'Intendance, Election, Vogtey, eines Oberamtes, Landgerichts, Forstamtes, einer Jagdhauptmannschaft, Marechaussée und eines Salzhauses. Sie hat ein altes Schloß, zwar nur eine Pfarrkirche, aber 6 Klöster und ein Collegium, und gehört dem Hause Orleans, welches auch den Kanal Loing besitzt, der sich hier mit dem Kanal Briore vereiniget. In der Gegend dieser Stadt giebts unterschiedene römische Alterthümer.

2. Lorris, eine kleine sehr alte Stadt mit einer Kastelaney des Amtes von Montargis.

3. Chateau-Renard, eine kleine Stadt an der Ouaine, welche ehemals ein fester Platz gewesen. Sie hat Tuchmanufakturen.

4. Cepoy, ein Flecken, 1 Meile von Montargis, welcher vor Alters eine Stadt war. Zum Besten des Guillaume Bouvier de la Motte hat er den Titel eines Marquisats bekommen.

5. Chatillon an dem Loing, eine kleine Stadt, Herzogthum und Pairie, mit einer Collegiatkirche. 1762 starb der letzte Herzog von Chatillon, Pair und Großfalkenier von Frankreich.

6. Gien, Giemum, eine Stadt an der Loire, mit dem Titel einer Grafschaft. Sie ist der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses und einer Vogtey, hat eine Collegiatkirche und 3 Klöster.

7. Briare, ein Städtchen an der Loire, woselbst der Kanal anfängt, der die Loire mit der Seine verbindet.

8. Das Ländchen Puisaye enthält folgende Oerter:

1) S. Fargeau, eine kleine Stadt am Fluß Loing, welche der Sitz eines Amtes und Salzhauses ist. Sie hat den Titel eines Herzogthums.

2) S. Amand, ein Städtchen.

3) Bleneau, ein Städtchen mit einem Amt.

4) Cosne, ehemals Condate, woraus Condida, Conada, und endlich Cona geworden, eine kleine Stadt, nahe bey der Loire, mit einer Collegiatkirche, 3 Klöstern und einer Priorey. Es ist hier auch ein Salzhaus, und in der Nachbarschaft sind Eisenhämmer.

Anm. Die Städte Milly und Etampes werden von einigen hieher, von andern aber zum Gouvernement von Isle de France gerechnet, woselbst ich sie auch beschrieben habe.

23. Das Gouvernement von Nivernois.

Es gränzet gegen Mitternacht an Gatinois und Auxerrois, gegen Morgen an Bourgogne, gegen Mittag an Bourbonnois, und gegen Abend an Berry. Seine Gestalt ist fast rund, und es mag ungefähr 20 franz. Meilen lang und breit seyn. Es ist ziemlich fruchtbar an Weinen, Früchten und Getreide, das bergichte und unfruchtbare Morvant ausgenommen; man findet hier auch viel Holz, Eisengruben und Steinkohlen. Unter den vielen Flüssen, welche das Land durchströmen, sind 3 schiffbar, nämlich die Loire, von welcher schon gehandelt worden; der Allier, welcher in die Loire fließt; und die Yonne, welche ihren Ursprung auf der Gränze dieses Landes, 2 französ. Meilen von Chateauchinon, hat, und in die Seine fließt. Die übrigen Flüsse sind die Nevre, der Arron, die Alaine, Quenne, Andarge, Yseure, Cressonne, der Acolin, Abron, die Besbre, Acolastre, Aubois, Narcy, Guerchy, Noaix, Arrou rc. Zu S. Parise und Pougues sind mineralische Quellen. Dieses Land ist vom Ende des 9ten Jahrh. an eine ansehnliche Grafschaft gewesen, welche Franz I 1588 zu einem

nem Herzogthum und Pairie erhoben; 1707 aber wieder den Titel einer Grafschaft bekommen hat. Es steht unter dem Parlament von Paris, hat sein besonderes Recht, und wird durch einen Gouverneur, Generallieutenant und Unterstatthalter regieret. Man theilet es in 8 Districte ab.

1. Les Vaux de Nevers ist ein an Weinen, Getreide, Holz und Weide fruchtbarer Bezirk, darinnen folgende Oerter liegen:

1) Nevers, vor Alters Noviodunum, nachmals Nivernum, die Hauptstadt des Landes, liegt in Gestalt eines Amphitheaters an der Loire, in welche hier der kleine Fluß Nievre fließt, und die eine gute steinerne Brücke hat. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Election, eines Amtes, Salzhauses, 2 Forstämter, einer Landvogtey, der Marechaussée rc. hat, außer der Kathedralkirche, 11 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, unterschiedene Klöster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und ein Schloß. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Sens, hat einen Kirchsprengel von 271 Pfarren, 20000 Livres Einkünfte, ist Herr der Kastelaneyen Premery, Ursy und Parsy, und am röm. Hofe auf 2150 Fl. taxirt. Es giebt hier Fabriken zu unächtem Porcellain, und schöne Glashütten; es wird auch gute emaillirte Arbeit verfertiget.

2) La Charité, lat. Caritas, eine kleine Stadt an der Loire, über welche hier eine gute steinerne Brücke ist. Sie hat eine reiche Priorey Benedictinerordens, und der Prior ist Herr der Stadt. Außerdem ist sie der Sitz einer Election, eines Amtes und Salzhauses, und es wird hier gute emaillirte Arbeit gemacht.

3) Pougues, ein Dorf, 2 französ. Meilen von Nevers, auf dem parisischen Wege, am Fuß eines Berges, nahe bey welchem eine mineralische Quelle, deren Wasser eisenhaltig ist, und nützlich gebraucht wird.

4) Chamlemy, ein Städtchen an einer der Quellen des Flusses Nievre.

2. Les Arnognes ist ein an Getreide, Wein,

Holz und Weide sehr fruchtbarer District, darinnen aber weder Stadt noch Flecken.

3. Die Thäler von Montenoison, welche auch fruchtbar sind, haben den Namen von einem Schloß auf einem Berge, an dessen Fuß das Dorf Noison steht, und die vornehmsten Oerter davon sind:

1) Montenoison, eine Kastelaney.

2) Premery, ein Städtchen und Kastelaney, mit einem Kapitel.

3) Champalemond, eine Kastelaney.

4. Die Thäler von Yonne liegen an dem Fluß Yonne, und werden für den fruchtbarsten District des ganzen Landes gehalten. Dahin gehöret:

1) Clamecy, Climiciacum oder Clameciacum, eine Stadt an der Yonne, in welche hier der Büvron fließt, daher sie schiffbar wird. Es ist hier eine Kastelaney und ein Salzhaus. Eine ihrer Vorstädte, Namens Pantenor, welche jenseits der Yonne liegt, und ein Flecken genennet wird, ist 1180 der Sitz des aus Bethlehem in Palästina vertriebenen Bischofs geworden. Dieser Bischof, welcher sich noch von Bethlehem benennet, wird von dem Grafen von Nevers ernannt, hat gleiche Vorrechte mit den andern französ. Bischöfen, aber nur 1000 Livres Einkünfte, und sein Kirchsprengel erstrecket sich nicht weiter, als dieser Flecken; weil er aber manchmal die Amtsverrichtungen anderer Bischöfe besorget, so ist er wirklich Servus servorum Dei, wie sich die Bischöfe zu nennen pflegen.

2) Vezelay, eine kleine Stadt auf einem Berge, nahe beym Fluß Cüre, welche von andern zu dem District Morvant gerechnet wird. Sie ist der Sitz einer Election, eines Amtes, Salzhauses und einer Marechaussée; hat eine Abtey und Collegiatkirche, und ein Kloster.

3) Tannay mit einem Kapitel, und Varzy, sind Flecken.

4) Corbigny oder S. Leonard, eine kleine Stadt, neben welcher eine Benedictiner Abtey liegt.

5. Der District Morvant, Morvinus pagus, ist ein

ein bergichtes, waldichtes und wenig fruchtbares Land, welches zumtheil im Herzogthum Bourgogne liegt. Darinnen ist:

1) Chatel oder Chateau Chinon, Castrum Caninum, eine kleine Stadt auf einem Berge an der Yonne, ist der Sitz einer Election, Marechaussée und eines Salzhauses. Sie ist der Hauptort einer Herrschaft, welche den Titel einer Grafschaft hat, und dazu 10 Pfarren und 5 Aemter gehören, davon das eine hieselbst ist.

2) Ouroux oder Auroux und Lorme, sind Städtchen und Aempter.

3) Brassy und Dün les Places sind kleine Oerter mit Aemtern.

6. Bazois, ein District, welcher aus Thälern besteht, die unter den Bergen von Morvant liegen; trägt nur wenig Weizen und Roggen, hat aber desto mehr Weide, Holz und Steinkohlen. Darinnen ist:

1) Moulins-Engilbert, ein Städtchen mit einer Kastelaney, einem Salzhause, einer Collegiatkirche, 2 Klöstern und einem Hospital.

2) Montrouillon und Cercy mit Tour de Coddes, sind 2 Kastelaneyen.

3) Desize, Dececia, ein sehr altes Städtchen auf einer felsichten Insel in der Loire, da, wo der Airon hinein fließt, hat eine Kastelaney, ein Salzhaus, ein altes Schloß und 3 Klöster.

4) Saint Saulge, ein Städtchen mit einer Kastelaney, einem Salzhause, einer Mairie, einer Pfarrkirche und einer Priorey.

5) Lüzy, ein Städtchen mit einem Salzhause.

7. Das Ländchen zwischen den Flüssen Loire und Allier fängt da an, wo diese beyden Flüsse zusammen fließen, und erstrecket sich an denselben hinan bis gen Bourbonnois. Es hat hin und wieder gutes Erdreich, Weide, viel Holz und etwas Wein. Wir bemerken:

1) S. Pierre le Moutier, eine kleine Stadt zwischen Bergen an einem morastigen See, welche dem König gehöret, eine Landvogtey, ein Landgericht und ein Salzhaus, ingleichen ein Kapitel, eine Priorey und 2 Klöster hat.

2) La Ferte Chauderon, ein Städtchen und alte Baronie, deren Besitzer den Titel eines Marschalls und Landvogts von Nivernois hat.

3) d'Orne, ein Flecken mit einem Kapitel.

8. Le Donziois ist ein District, welcher ehemals eine von der Grafschaft Nevers abgesonderte Baronie gewesen, aber 1552 wieder mit derselben vereiniget worden; indessen ist sie doch noch ein Lehn, welches der Bischof von Auxerre ertheilet. Darinnen ist

1) Donzy, die Hauptstadt dieses Districts, ist klein, liegt am Fluß Nohin, und hat eine Collegiatkirche, eine Priorey, ein Kloster und ein Hospital.

2) Antrain oder Entrain, Interamnis, ein mit Seen umgebenes Städtchen, woselbst eine Kastelaney ist.

3) Dreve, ein kleines Städtchen auf einem Berge, mit einer Kastelaney.

4) S. Sauveur, Corvol l'Orgueilleux, Billy und Estaiz sind Kastelaneyen.

24. Das Gouvernement von Bourbonnois.

Es gränzet gegen Mitternacht an Nivernois und Berry, gegen Abend an Ober-Marche, gegen Mittag an Auvergne, und gegen Morgen an Bourgogne und Forez; ist ungefähr 30 französ. Meilen lang und 20 breit. Diese Landschaft ist ziemlich fruchtbar, vornehmlich an Getreide, Weide und Früchten, hat auch guten Wein, der sich aber nicht ausführen läßt, geringe Steinkohlen, viele mineralische Quellen und warme Bäder. Sie wird von der Loire, dem Allier, Cher und andern kleinen Flüssen bewässert. Wenn der

der Schnee gegen den Monat Julius in den Gebirgen von Auvergne schmilzt, läuft der Allier sehr an, und verursachet durch seine Ueberschwemmung großen Schaden. Dieses Land hatte ehemals seine eigenen Sires, welche sich auch Prinzen, Freyherren und Grafen nenneten. Am Ende des Jahrs 1327 ward es zu einem Herzogthum erhoben. Der Herzog Ludewig hatte 2 Söhne, Peter und Jakob; dieser war Graf von la Marche, und seine Nachkommen haben den französischen Thron bestiegen, auf dem sie noch sitzen; jener aber war der Stammvater der übrigen Herzoge von Bourbon, von welchen Karl, Connetable von Frankreich, sich wider seinen König Franz I empörte, welcher dieß Herzogthum einzog, und mit der Krone verband. Im pyrenäischen Frieden von 1659 ward es wieder von den Krongütern abgesondert, und Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé, an statt des Herzogthums Albret, gegeben. Es steht unter dem Parlament von Paris. Der Herzog von Bourbon ernennet zwar alle Civilbedienten, sie sind aber nicht seine, sondern des Königs Bedienten. Außer dem Gouverneur und Generallieutenant sind hier 2 Unterstatthalter. Man zählet in Bourbonnois 22 Städte und Flecken.

1. **Moulins**, Molinæ, die Hauptstadt des Landes, liegt am Fluß Allier, ist wohlgebauet, eine der angenehmsten im Reiche, und der Sitz einer Intendanz, Election, eines Amtes, Landgerichts, einer Landvogtey, Kastelaney, eines Forstamtes, einer Domainenkammer rc. Sie hat eine Collegiatkirche, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 1 Hospital und 15 Klöster. Nahe bey der Stadt ist eine mineralische Quelle.

2. **Villeneuve**, ein Flecken.

3. **Bourbon l'Archambaud**, Burbo Archembaldi, eine kleine Stadt, mit 4 Hügeln umgeben, auf deren einem ein altes Schloß steht, darinnen 3 Kapellen sind, davon

die,

die, welche die heilige genennet wird, sehr schön ist. Diese Stadt ist der Sitz einer königl. Kastelaney und einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche, ein Kapitel, eine Priorey, ein Kloster und 2 Hospitäler. Die hiesigen warmen Bäder und kalten mineralischen Wasser sind wegen ihrer heilsamen Kraft berühmt.

4. Le Veurdre, am Allier, S. Amand, am Fluß Cher, Herisson, mit einem Kapitel, Villefranche, Souvigny, Gouzon, Huriel und le Montet aux Moines sind kleine Städte, und die 4 letzten in schlechten Umständen.

5. Montluçon, eine Stadt auf einem Felsen am Fluß Cher, ist der Sitz einer Election, königlichen Kastelaney und eines Salzhauses, hat eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster und ein Hospital.

6. Neris, ein Flecken auf einem Felsen, der seiner warmen Bäder wegen bekannt ist.

7. Montmerant, Verneuil, Jaligny, Varennes, Prilly und la Palice sind kleine Städte.

8. Vichy, eine kleine Stadt am Fluß Allier, welche ihrer mineralischen Wässer und Bäder wegen berühmt ist.

9. Gannat, eine kleine Stadt, welche der Sitz einer Election, königl. Kastelaney, eines Amtes und Salzhauses ist, und eine Collegiatkirche und 3 Klöster hat.

25. Das Gouvernement von Lyonnois.

Dieses Gouvernement begreift 3 kleine Landschaften, welche sind Lyonnois, Forez und Beaujolois. Es gränzet gegen Mitternacht an Maconnois und Bourgogne, gegen Morgen wird es durch die Saone und die Rhone von Bresse und Dauphiné getrennet, gegen Mittag hat es Vivarais und Velais, und gegen Abend Auvergne. Es bringt Getreide, Wein und Früchte hinlänglich hervor, und insonderheit auch große Kastanien (Marrons). Die Wälder sind in Lyonnois meistens ausgerottet, doch sind die Cypressen noch

noch gemein. Beaujolois ist gebirgicht, und zumtheil letticht. Außer den 3 großen Flüssen Rhone, recht an- ne und Loire, von denen schon gehandelt worden, sind hier unterschiedene kleine, als Füran, Lignon, Rhin, Azergue rc. Die Rhone hat keine Lächse, weil das mittelländische Meer derselben mangelt; man fängt sie aber in der Loire. Das Gold in der Rhone kömmt aus der Arve. Mr. Zacharie hat den Entwurf zu einem Kanal gemacht, der die Rhone mit der Loire, von Gulors aus, vereinigen sollte, er ist aber nicht ausgeführet worden. In den Bergen von Lyonnois findet man Anzeigen von ehemaligen Vulcanen, und um die Loire Bimsstein. Der Berg Pila, den andere Pilat nennen, ist von mäßiger Höhe und mittelmäßiger Größe, und dienet zur Weide für Kühe. Um S. Etienne werden Steinkohlengruben bearbeitet. Man hat gute Steinbrüche, Spiesglas, Alaun, Vitriol und Eisen. Nicht weit vom Dorf Chessey, 4 französische Meilen von Lyon, ist eine Kupfermine und Kupferwasser. Zu S. Galmier, Moin, S. Alban ic. sind mineralische Quellen. Mr. Alleon du Lac schätzte die Anzahl der Einwohner 1765 auf 800000. Ein kleiner District, Franc Lyonnois genannt, hat wegen seiner frühzeitigen Ergebung unter Frankreichs Oberherrschaft, die Freyheit von allen Steuern und Auflagen gegen ein Geschenk von 3000 Livres, welches es nur alle 8 Jahr bezahlt, erhalten. Die Gerichte dieses Gouvernements stehen unter dem Parlament zu Paris; und es wird in denselben nach den römischen Gesetzen gerichtet. Außer dem Gouverneur, und Generallieutenant, sind hier noch 2 Unterstatthalter, davon der eine über Lyonnois und Beaujolois, und der andere über Forez gesetzet ist.

1. Lyon.

die, welche ... [ungef]ähr 12 französ. Meilen lang
Stadt ist ... [M]erovaïschen Könige wurde
vogten ... [H]errn regieret, die sich nach
Klost... [d]es machten. Zwischen
un... [Graf]en von Lyon gab es vie-
... [Grän]zen ihrer Gewalt, die
... Grafen von Forez, und
... [da]hin verglichen wurden, daß
... [L]yon alles überließ, was derselben
... dieses Namens und in Lyonnois gehörte,
...er aber ihm das meiste, was sie in Forez und Beaujo-
lois besaß, abtrat, und außerdem noch 1100 Mark Sil-
ber dazu gab. König Philipp der Schöne verpflichtete
den Erzbischof zur Leistung des Eides der Treue, und er-
hob 1307 die Herrschaft von Lyon, welche nur eine Baro-
nie war, zu einer Grafschaft, welche er, nebst der Ge-
richtsbarkeit, dem Erzbischof und dem Domkapitel über-
ließ; daher es kömmt, daß sich die Domherren Grafen
nennen. Endlich kam die Gerichtsbarkeit 1563 an die
Krone. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten:

1) **Lyon**, Lugdunum oder Lugdunum Segusianorum, in den mittlern Zeiten auf lateinisch Leona genannt, die Hauptstadt dieser Landschaft und des ganzen Gouvernements, liegt beym Zusammenfluß der Rhone und der Saone, welche letztere durch einen Theil der Stadt fließt, 2 hölzerne und eine schmale steinerne Brücke hat, dahingegen die Rhone mit einer langen und schönen steinernen Brücke versehen ist. Sie ist ungefähr den 4ten Theil so groß, als Paris, volkreich, (denn sie hatte 1765 auf 120000 Einwohner,) hat mehrentheils enge Gassen, aber ein Paar schöne Plätze, nämlich den sehr großen und angenehmen Spazierort, auf welchem Ludewigs XIV metallene Bildsäule zu Pferde steht, und den Platz vor dem recht schönen und zierlichen Rathhause; aber der Wechselplatz, welcher die Börse vorstellet, bedeutet nur in dieser Absicht etwas. Im Umfang der

Stadt liegen einige Berge, welche mit Klöstern, zumtheil auch mit Privathäusern, Weinbergen und Gärten recht angenehm bebauet sind. Sie ist der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, Landvogtey, eines Landgerichtes, Münzhofes ꝛc. Der hiesige Erzbischof ist Primas über die 5 Erzbisthümer Lyon, Rouen, Tours, Sens und Paris, so daß man von denselben an ihn appelliren kann, hat 6 Bischöfe als Suffraganten unter sich, einen Kirchsprengel von 764 Pfarren, 48000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 3000 Fl. taxiret. Daß die Domherren sich Grafen von Lyon nennen, habe ich vorhin schon angemerket. Außer der Kathedralkirche sind hier noch 3 Kapitel oder Collegiatkirchen, 13 Pfarrkirchen, 2 ehemalige Jesuiter Collegia, davon das große eines der prächtigsten im Königreich ist, eine sehr zahlreiche und ordentliche Bibliothek, und eine Sternwarte hat; verschiedene Klöster und 3 Hospitäler. Das Zeughaus ist ein gutes und wohl angefülletes Gebäude. Es sind hier 3 Forts, nämlich das Schloß Pierre en Cise, welches allein Besatzung hat, und zum Staatsgefängniß dienet, S. Jean und S. Clair. Die meisten Einwohner sind Manufakturisten, und verfertigen seidene, goldene und silberne Stoffen, goldene und silberne Tressen ꝛc. Ehemals, da die hiesigen Manufakturen in besserm Flor waren, zählete man 18000 Weberstühle in der Stadt und um derselben: allein 1698 verminderte sich diese Anzahl bis auf 4000; indessen ist diese Stadt doch noch wegen ihrer Manufakturen, und insonderheit wegen ihrer Armozynen bekannt, deren schönen Glanz Octavius May erfunden hat. Der Handel der Stadt erstrecket sich durch ganz Frankreich, und wird außerdem vornehmlich mit Spanien, Italien, der Schweiz, Deutschland, den Niederlanden und England geführet. Die hiesigen Alterthümer sind fast gar nicht mehr sichtbar. Es sind hier 2 Akademien, die Academie des sciences et des belles lettres ist 1710 gestiftet, und 1724 bestätiget worden: die Academie des beaux arts (für Geometrie, Mechanic, Astronomie, Physic, Chymie, ꝛc.) hat 1713 angefangen, und 1724 ihre Bestätigung erhalten. 1245 und 1274 sind hier Kirchenversammlungen gehalten worden.

2) Ance

2) Ance oder Anse, eine kleine Stadt, nahe bey der Saone, in welcher einige Provinzial-Kirchenversammlungen gehalten worden.

3) Tarare, ein Flecken am Fluß Tardive in einem Thal, bey dem Fuß der Berge gleiches Namens.

4) La Bresle, ein Städtchen zwischen Bergen an der Tardive, welches 1715 von einer Wasserfluth vielen Schaden litte.

5) Condrieux, eine kleine Stadt an der Rhone, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern.

6) Saint Chaumont, eine Stadt am Fluß Gier, mit einem festen Schloß und einem Kapitel.

2. Forez ist so groß als Lyonnois und Beaujolois zusammen. Es hat ehemals seine eigenen Grafen gehabt, deren männlicher Stamm 1361 erlosch; da denn der letzte Graf seine Schwester Johanna, die an Beraud den Großen, Dauphin von Auvergne, vermählet war, zur Erbinn hatte, deren Tochter Anna Ludewig II Herzog von Bourbon, 1371 heirathete, und ihm diese Grafschaft zubrachte, welche bey ihren Nachkommen blieb bis 1521, da Susanna von Bourbon starb, deren Mann, der Connetable von Bourbon, mit Louise von Savoyen, Franz I Mutter und der Prinzeßinn von Roche an dem Yon, wegen der Verlassenschaft der Susanna, große Zwistigkeiten hatte; Franz I aber vereinigte Forez 1532 mit der Krone. Es besteht aus 2 Theilen.

1) Ober-Forez enthält:

(1) Feurs, anstatt Fors, Forum Segusianorum, eine kleine Stadt an der Loire, davon das Land den Namen hat, und die ehemals weit ansehnlicher gewesen. Es ist hier eine königliche Kastelaney. Eine französische Meile von hier ist am Fuß eines Felsen, welcher Dinzy genennet wird, eine schwefelhafte Quelle.

(2) Saint Galmier, eine kleine Stadt auf einer Höhe, nahe bey der Loire, mit einer königlichen Kastelaney. Am Ende ihrer Vorstadt ist eine Quelle, welche Fon-forte, genennet

genennet wird, einen angenehmen Weingeschmack hat, und sehr gesund ist.

(3) S. Etienne de Furans, eine volkreiche Stadt am Fluß Furans, welche nach Lyon die vornehmste in diesem Gouvernement ist, und deren Einwohner meistentheils in Eisen arbeiten, insonderheit viel Gewehr verfertigen, auch mit ihren Waaren einen starken Handel treiben. Die Steinkolengruben in hiesiger Gegend sind für die hiesigen Eisenfabriken sehr nützlich.

2. Unter-Forez, darinnen

(1) S. Rambert, eine kleine Stadt an der Loire mit einem Kapitel.

(2) Montbrison, die Hauptstadt von Forez, liegt an dem kleinen Fluß Vezise, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz einer Vogtey, eines Amtes, königlichen Gerichtes, einer Kastelaney, eines Forstamtes, Salzhauses und einer Marechaussée; hat eine Collegiatkirche, ein Collegium, und unterschiedene Kirchen und Klöster. Nicht weit von hier sind die mineralischen Quellen von Moin.

(3) Rochefort, ein Städtchen am Fluß Lignon.

(4) S. Germain Laval, eine kleine Stadt mit einer Kastelaney.

(5) Roanne oder Rouane, Rodumna, eine sehr alte Stadt an der Loire, die hier anfängt schiffbar zu werden; daher hier die Niederlage der Waaren ist, welche von Lyon nach Paris, Orleans, Nantes rc. geführet werden. Sie ist der Sitz einer Election und eines Amtes. Das Ländchen Roannois oder Roannez, in welchem diese Stadt liegt, ist zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden.

(6) S. Alban, ein Dorf, anderthalb französische Meilen von Roanne, woselbst 3 mineralische Quellen sind.

3. Beaujolois ist ungefähr 10 französische Meilen lang, 8 breit, und ein sehr fruchtbares Land. Es war ehedessen eine Baronie, welche der Baron Eduard II 1400, nebst der Herrschaft Dombes, an Ludewig II, Herzog von Bourbon, schenkte, von dessen Hause es

durch Erbschaft an das herzogliche Haus von Orleans gekommen ist.

1) Beaujeu, ein Städtchen an der Ardiere, mit einem alten Schloß auf einem Berge. Es war ehemals die Hauptstadt des Landes, ist aber nur jetzt noch ein großer Flecken, und das Land hat davon den Namen.

2) Ville franche, die Hauptstadt des Landes, liegt nahe bey der Saone, am Flüßchen Morgon, ist der Sitz einer Election und eines Salzhauses, hat eine Collegiatkirche und eine Akademie der schönen Wissenschaften, welche 1679 gestiftet, und 1695 bestätiget worden.

3) Belleville, eine kleine Stadt mit einer Abtey.

26. Das Gouvernement von Auvergne.

Diese Landschaft, welche den Namen von ihren alten Einwohnern, den Arvernern, hat, gränzet gegen Morgen an Forez, gegen Mitternacht an Bourbonnois, gegen Abend an Limosin, Querey und la Marche, und gegen Mittag an Rouergue und Sevennes. Ihre Größe beträgt von Mittag nach Mitternacht ungefähr 40, und von Abend nach Morgen 30 französ. Meilen. Unter-Auvergne ist ein sehr fruchtbares und angenehmes Land, welches Wein, Getreide, Weide, Früchte und Hanf im Ueberfluß hat. Es ist weit wärmer, angenehmer und fruchtbarer, als das bergichte Ober-Auvergne, welches sehr kalt, und 7 bis 8 Monate mit Schnee bedecket ist, aber doch sehr gute Weide hat, daher die Viehzucht daselbst sehr ansehnlich ist. Die Lage der Berge verursachet eine große Mannichfaltigkeit und Abwechselung der Winde, die einander entgegen wehen, so daß daher keine Windmühlen angeleget werden können. Die vornehmsten Flüsse sind die Allier, welche zu Chabellier in Gevaudan entspringt, bey

Viale

Miale unweit Maringue anfängt schiffbar zu werden; die Dordogne, welche ihre Quelle auf einem der höchsten Berge dieses Landes, Namens Mont d'or, hat, und sich in der Garonne verliert; die Alagnon, welche zu Cantal entspringt, sehr schnell und wenig schiffbar ist, und in die Allier fließt.

Zu Pontgibaud ist ein Silberbergwerk, dessen Ausbeute aber die Kosten nicht ersetzet, daher es nicht bearbeitet wird; die Erdkohlen zu Brassac und in der Gegend sind einträglicher. Das hiesige Eisen ist gut. Es ist keine Landschaft in Frankreich, die so viele mineralische Quellen hätte, als diese; es giebt auch noch andere merkwürdige Quellen in derselben. Die höchsten Berge des Landes sind le Pui de Domo, Mons dominans, welcher 810 Toisen über die Oberfläche der Erde erhaben ist, der Cantal, welcher 984 Klaftern hoch ist, und der Mont d'or, dessen Höhe 1030 Klaftern austrägt. Die beyden letzteren sind mit merkwürdigen Pflanzen besetzet. Der Handel des Landes wird nicht nur mit Getreide, Wein, Vieh, Käsen, Erdkohlen und andern Landesfrüchten, sonderlich auch mit Manufakturwaaren getrieben, als allerhand seidenen Stoffen, Tüchern, sehr schönen Spitzen, Papier, welches man fürs beste in ganz Europa hält rc. und einige 1000 Einwohner verdienen in Spanien durch ihre Arbeit Geld.

Dieses Land ist eine alte Grafschaft, welche 1360 zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben, 1531 aber wieder mit der Krone vereiniget worden; ein kleines Stück der alten Grafschaft ausgenommen, welches noch den Titel einer Grafschaft führet, und dem herzoglichen Hause von Bouillon gehöret. Das ganze Land steht unter dem Parlament zu Paris, hat aber

verschiedene Gesetze; denn in Unter-Auvergne gilt ein besonderes Gesetz, in Ober-Auvergne aber folget man dem römischen Rechte. Es sind hier 5 große Aemter und 2 Landvogteyen. Unter dem Gouverneur stehen 2 Generallieutenants und 2 Unterstatthalter.

I. Zu Ober-Auvergne, welches in den Gebirgen liegt, gehören folgende Oerter:

1. S. Flour, die Hauptstadt von Ober-Auvergne, liegt auf einem Berge, dessen Zugang schwer ist. Sie ist der Sitz eines Bisthums, einer Election und einer königlichen Vogtey. Der Bischof ist Herr der Stadt, steht unter dem Erzbischof von Bourges, hat einen Kirchsprengel von 270 Pfarren, 12000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 900 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche ist hier noch ein Kapitel, imgleichen ein ehemaliges Jesuiter Collegium. Es wird hier mit Getreide gehandelt, weil diese Stadt gleichsam das Magazin des benachbarten Ländchens Planeize ist, darinnen viel Roggen wächst. Es werden hier auch schöne Tapeten, gute Tücher und feine Messer verfertiget.

2. Aurillac, eine Stadt, welche S. Flour den Titel und Rang der Hauptstadt streitig machet. Sie liegt in einem Thal, am Fluß Jordane, ist ziemlich wohl gebauet und wohl bewohnet, hat den Titel einer Grafschaft, und ist der Sitz einer Election, eines Landgerichts, Amtes, einer Landvogtey und Marechaussée. Sie hat ein Schloß auf einem hohen Felsen; eine Collegiatkirche, welche eigentlich eine secularisirte Abtey ist, deren Abt Herr der Stadt ist, und unmittelbar unter dem Papst steht; ein ehemaliges Jesuiter Collegium, noch eine Abtey, und 4 Klöster. Es werden hier Tapeten der hohen und niedern Scherung, und Spitzen gemachet.

3. Murat, eine Stadt und Vicomté am Fluß Allangon. Sie ist der Sitz eines Amtes, Forstamtes und einer königlichen Vogtey. Die Einwohner sind meistens Kessel- und Spitzenmacher.

4. Die Vicomté von Carlades, welche 1643 dem Fürsten Monaco gegeben worden, enthält: 1) Vic,

1) Vic, einen großen Flecken am Fluß Cere, welcher der Sitz eines Amtes ist, und woselbst auch eine mineralische Quelle, deren Wasser vitriolisch ist.

2) Carlat, ein Städtchen, welches der Hauptort dieses Landes ist, und ehemals ein festes Schloß gehabt hat.

5. Maurs, Montsalvi, la Roquebrou und Pleaux sind geringe Städtchen.

6. Mauriac, eine kleine Stadt, unweit der Dordogne, mit einem vormaligen Jesuiter Collegio und einer Abtey.

7. Salers, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines königlichen Amtes ist, und größtentheils dem Baron von Salers, das übrige aber dem Grafen von Caylus gehöret.

8. Chaudes Aigues, Aquæ calidæ, eine kleine Stadt und Baronie, welche ihren Namen von dem hieselbst befindlichen warmen mineralischen Wasser hat.

II. Zu Unter-Auvergne gehöret auch das große Thal Limagne, in welchem die Allier fließt. Wir bemerken folgende Oerter:

1. Clermont, vor Alters Augustonemetum, nachmals Arverna oder Urbs Arvernorum, die Hauptstadt der ganzen Landschaft, liegt auf einer kleinen Höhe, zwischen den Flüssen Artier und Bedat, und ist volkreich, hat aber sehr enge Gassen und dunkele Häuser. Sie ist der Sitz eines Bisthumes, Steuer-Kammergerichtes, einer Election, Landvogtey, eines Landgerichtes ꝛc. treibt guten Handel, und war ehemals der Hauptort der Grafen von Auvergne, die sich daher auch Grafen von Clermont genennet haben. Der hiesige Bischof ist der erste Suffragaut des Erzbischofs von Bourges, Herr der kleinen Städte Billon und Cronpieres, hat einen Kirchsprengel von 800 Pfarren, 15000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 4550 Fl. taxiret. Es giebt hier außer der Kathedralkirche, noch 3 Collegiatkirchen, 3 Abteyen, unter welchen die von S. Allire, welche außerhalb den Mauern in einer davon benannten Vorstadt liegt, in der Kapelle S. Venerand viele heilige Leichname verwahret, und die von S. André die Grabmaale der alten Grafen von Clermont und Dauphins von

Auvergne enthält; unterschiedene Klöster, und ein vormaliges Jesuiter Collegium.

In der Gegend dieser Stadt giebt es Quellen, welche die hinein gelegten Körper mit einer steinartigen Rinde überziehen: die merkwürdigste aber ist die in der Vorstadt S. Allire, welche die berühmte steinerne Brücke gemachet hat, deren so viele Schriftsteller gedenken. Diese ist ein harter und dichter Felsen, der aus verschiedenen Schichten entstanden ist, welche das abfließende versteinernde Wasser der Quelle seit vielen Jahren gemachet hat. Man bemerket an demselben nicht eher eine Höhlung oder einen Schwibbogen, als bis man, nachdem man wohl 60 Schritte gegangen, zu dem kleinen Bach Tiretaine kömmt, der stark genug ist, sich einen Durchgang zu erhalten. Es hat nämlich die versteinernde Quelle, welche auf ein viel erhabeners Erdreich fällt, als das Bette des Baches ist, nach und nach etwas von der steinichten Materie angesetzet, und endlich durch die Länge der Zeit aus selbiger einen Bogen aufgeführet, unter welchem die Tiretaine ungehindert durchlaufen kann. Der Zwang und die Nothwendigkeit, welcher dieser steinichten Materie gleichsam auferleget zu seyn schien, sich einen Schwibbogen zu bilden, konnte nur so lange dauren, als der Bach breit genug war; nachher fiel das Wasser von der Quelle wieder ordentlich herunter, und da entstund ein neuer Stein, welcher einen Pfeiler abgab. Die Einwohner dieser Gegend verlängerten die Brücke, denn sie leiteten den Bach aus seinen alten Ufern ab, und er mußte nunmehr seinen Lauf neben dem Pfeiler hinnehmen; hierauf führete die Quelle einen neuen Bogen auf, und es würden auf solche Art so viel Schwibbögen und Pfeiler haben erbauet werden können, als man gewollt hätte. Da aber den Benedictinern der Abtey S. Allier, in deren Umfang diese Quelle ist, der häufige Zuspruch der vielen Leute, welche dieses Kunststück der Natur besehen wollten, zu beschwerlich fiel, suchten sie die versteinernde Kraft der Quelle zu verringern, und leiteten sie in unterschiedene Arme ab. Dieß ist ihnen gelungen, und jetzt überzieht sie nur diejenigen Körper mit einer dünnen Steinrinde, auf welche sie senkrecht herab fällt; an denenjenigen

aber,

aber, über welche sie ihren ordentlichen Lauf nimmt, wird man nichts mehr gewahr. In dieser Vorstadt ist dieß Wasser das einzige und gemeine Trinkwasser, und gar nicht schädlich.

Nahe bey der Stadt sind die mineralischen Quellen S. Pierre und Jaude.

2. Montferrand, eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, mit einem Amte, Kapitel, 2 Comthureyen und einem Kloster.

3. Riom, Ricomagus, eine wohlgebauete, aber schlecht bewohnte Stadt, welche der Sitz einer Intendanz, Election, eines Landgerichtes, einer Marechaussée, Münzkammer ꝛc. ist, 3 Kapitel und ein Collegium hat. Bey diesem Orte findet man Tripel von unterschiedener Farbe.

4. Volvic, ein Dorf, welches seiner Steinbrüche wegen bekannt ist.

5. Das Herzogthum und die Pairie Montpensier, mit welchem das Fürstenthum Dauphiné von Auvergne und die Baronie Combrailles verbunden ist, gehöret dem herzoglichen Hause von Orleans, und enthält folgende Oerter:

1) Aigueperse, Aqua sparsa, die Hauptstadt dieses Herzogthumes, liegt am Fluß Lüzon, in einer schönen Ebene, und ist klein, hat aber ein königliches Gericht, eine Abtey und 2 Kapitel. Nicht weit von hier ist eine kochende Quelle, die stark brudelt, und Blasen aufwirft, aber doch kalt ist, und keinen merklichen Geschmack hat. Die Steinhaufen des ehemaligen Schlosses Montpensier sind auch nahe bey der Stadt.

2) Vodable, ein Städtchen, welches der Sitz einer weitläuftigen Kastelaney ist, so die ehemalige Dauphiné von Auvergne ausmachet, und dazu auch die Oerter Lestoing und Alt Brioude gehören.

3) Montegû, Chambon an der Boise und Evaux sind Städtchen. Sermûr aber ein Flecken, alle 4 zu der Baronie Combrailles gehörig.

6. Ebreuille, ein Städtchen am Fluß Sioule, mit einer Abtey.

7. Cüsset, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines königl. Amtes und einer Vogtey ist, ein Kapitel und eine Abtey hat.

8. Saint Pourcain, eine kleine Stadt am Fluß Sciou-le, welche ihren Ursprung und Namen einer Benedictiner Abtey zu danken hat, die jetzt nur ein Priorat ist, außer welchem hier noch 3 Klöster und ein Hospital zu finden.

9. Maringue, ein Städtchen, nahe beym Fluß Allier, woselbst die Kornhändler ihre Magazine haben.

10. Thiers oder Tiern, eine Stadt und Vicomté im Lande Limagne, nahe bey der Durolle, welche durch den Handel eine der ansehnlichsten und volkreichsten Städte in Auvergne geworden. Sie hat ein königliches Gericht, eine Collegiatkirche und eine Abtey.

11. Vic le Comté, eine kleine Stadt, welche der Sitz der letzten Grafen von Auvergne gewesen, und ein Kapitel hat. In ihrer Nachbarschaft sind 4 mineralische Quellen.

12 Pont du Chateau, eine kleine Stadt am Fluß Allier, welche der Handel in Aufnahme bringt. Sie hat den Titel eines Marquisates, und gehöret dem Hause von Canillac.

13. Billon, eine armselige Stadt, in einem Thal belegen, welche dem Bischof von Clermont gehöret, eine Benedictiner Abtey und ein vormaliges Jesuiter Collegium hat.

14. Issoire oder Yssoire, Iciodorus, eine kleine Stadt am Fluß Couse, der nicht weit von hier in die Allier fließt. Sie ist der Sitz einer Election und Vogtey, und der Abt der hiesigen Benedictiner-Abtey von der Congregation S. Maur ist Herr der Stadt.

15. Saucilanges, ein Städtchen mit einer Benedictiner Priorey.

16. Ambert, eine Stadt, welche der Hauptort des Ländchens Livradois ist, und dem Marquis von Roche Baron gehöret, der vom Hause Rochefoucault ist. Sie liegt im Gebirge, auf einem felsichten und also unfruchtbaren Boden. Ihre Einwohner ernähren sich von Papier-Spielcharten-Camelot-Band-Drath- und Nadel-Fabriken.

17. Usson, eine kleine schlecht bewohnte Stadt auf einem steilen Berge mit einem königlichen Gerichte.

18. Auson, ein Städtchen und Baronie.

19. Brioude, Brivas, eine sehr alte Stadt am Fluß Allier, mit einer steinernen Brücke über denselben, welche man für ein Werk der Römer hält, denen sie auch nicht unanständig

ständig ist. Diese Stadt wird eigentlich Alt-Brioude genennet. Brioude Flise liegt auch nahe beym Fluß Allier, und hat eine Collegiatkirche, Namens S. Jülien, deren Kapitel adelich ist, und die Herrschaft über die Stadt hat.

20 Saint Germain Lambron, eine kleine Stadt, welche der Hauptort des an Getreide und Wein fruchtbaren Ländchens Lambron ist.

21. Langeac, ein Städtchen, welches der Sitz einer königlichen Vogtey ist, und jetzt einer Linie des Hauses Rochefoucault gehöret.

22. Ardes, eine kleine Stadt, welche der Hauptort des ehemaligen Herzogthumes Mercoeur ist, und nicht weit vom Schloß Mercoeur liegt.

23. S. Amant und S. Saturnin sind 2 kleine Städte, welche den Marquis von Broglio gehören.

24. Die mineralischen Wasser und Bäder von Mont d'or haben den Namen von dem Berge Mont d'or.

25. Hermant, ein Städtchen, welches den Titel einer Baronie hat, mit einem Kapitel

26. Artonne, ein Städtchen mit einem Kapitel. Nicht weit von hier sind beym Dorf Saint Myon 2 mineralische Quellen.

27. Das Gouvernement von Limosin.

Limosin oder Limousin, welches seinen Namen von den alten Lemovicern hat, gränzet gegen Morgen an Auvergne, gegen Mittag an Quercy, gegen Abend an Perigord und Angoumois, und gegen Mitternacht an la Marche und Poitou. Die Größe dieses Landes beträgt von Mittag nach Mitternacht ungefähr 25 französ. Meilen, und von Abend gegen Morgen etwas weniger. Ober-Limosin ist sehr bergicht, und daher kalt, Unter-Limosin ist gemäßigter; jenes bringt wenigen und schlechten, dieses aber guten Wein hervor. Das Land ist mit Kastanienbäumen in großer Menge versehen, und davon haben die Einwohner

ihre Hauptnahrung. Das Getreide, welches hier wächst, besteht in etwas Roggen, Gerste und türkischem Korn. Die meiste Handlung wird mit Hornvieh und Pferden getrieben. Die vornehmsten Flüsse sind die Vienne, welche auf der Gränze von Unter-Limosin und la Marche im Kirchspiele Millevanches entsteht; die Vezere, welche in eben dieser Gegend ihre Quelle hat, und bey Sarasson schiffbar wird; die Coureze, welche über Maignac entsteht, und in die Vezere fließt; die Dordogne scheidet Limosin von Auvergne und Quercy. Man hat Bley- Kupfer- Zinn- und Stahl-Bergwerke entdecket; es giebt auch Eisenwerke, die aber nicht so beträchtlich sind, als die von Angoumois. Dieses Land ist ehemals eine Grafschaft, und nachmals eine Vicomté gewesen, welche Heinrich IV mit der Krone vereiniget. Es wird nach dem römischen Gesetz gerichtet, und steht unter dem Parlament von Bourdeaux. Unter dem Gouverneur stehen ein Generallieutenant, und 2 Unterstatthalter. Man theilet das Land ab

I. In Ober-Limosin. Darinnen ist

1. Limoges, Lemovicæ, die Hauptstadt des Landes, liegt theils auf einem Hügel, theils in einem Thal am Fluß Vienne, und ist schlecht gebauet. Sie ist der Sitz eines Bisthumes, einer Intendanz, Election, Landvogtey, eines Landgerichtes, einer Vogtey, eines königlichen Gerichtes, einer Marechaussée, eines Münzhauses rc. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Bourges, sein Kirchsprengel erstrecket sich über Ober- und einen Theil von Unter-Limosin, la Marche und einen Theil von Angoumois, begreift 900 Pfarren, und er hat 20000 Livres Einkünfte, am römischen Hofe aber ist er auf 1600 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche findet man hier noch eine Collegiatkirche, imgleichen 3 Abteyen, ein Kloster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und ein Seminarium.

2. Sou-

2. Souteraine, eine kleine Stadt.

3. S. Junien, eine kleine Stadt an der Vienne, welche dem Bischof von Limoges gehöret, und ein Kapitel hat.

4. S. Leonard, eine kleine Stadt an der Vienne, welche theils dem König, theils dem Bischof von Limoges gehöret. Man findet hier ein Kapitel, Tuch- und Papiermanufakturen.

5. Pierre Büffiere, eine kleine Stadt, welche den Titel der ersten Baronie von Limosin führet, den ihr aber die Baronie von la Tour streitig machet.

6. Saint Yriex de la Perche, vor Alters Atanus, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche.

7. Chalus, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafschaft.

8. Aubüsson, Albucum, Albucium, eine kleine ziemlich volkreiche Stadt an der Creuse, welche durch ihre Tapetenmanufakturen in Aufnahme gekommen ist. Es ist hier eine Kastelaney und ein Kapitel.

9. Felletin, eine kleine Stadt an der Creuse mit einer Kastelaney und einem Collegio, in welcher auch Tapeten verfertiget werden.

II. In Unter-Limosin, darinnen

1. Tülle, eigentlich Tuelle, Tutela, eine Stadt beym Zusammenfluß der kleinen Flüsse Coureze und Solane, welche der Sitz eines Bisthumes, einer Election, Vicomté, Landvogtey, eines Landgerichtes ꝛc. ist. Der hiesige Bischof ist Herr und Vicomte der Stadt, steht unter dem Erzbischof von Bourges, hat einen Kirchsprengel von 70 Pfarren, 12900 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1400 Fl. taxiret. Man findet hier ein ehemaliges Jesuiter Collegium, und 6 Klöster.

2. Brive la Gaillarde, eigentlich Brive an der Coureze, eine Stadt, welche der Sitz einer Election, eines Landgerichtes und einer Landvogtey ist, eine Collegiatkirche und ein Collegium hat. Den ersten Namen hat sie vermuthlich von ihrer angenehmen Lage, und weil sie hübsch ist; der 2te eigentlich aber bedeutet eine Brücke über die Coureze.

3. Userche,

3. Userche, Userca, eine kleine Stadt mit 3 Pfarrkirchen und einer Abtey, deren Abt Herr der Stadt ist.

4. Das Herzogthum und die Pairie Ventadour begreift

1) Ventadour, ein altes festes Schloß.

2) Ussel, eine kleine Stadt, welche der Hauptort dieses Herzogthumes und der Sitz des Gerichtes ist.

5. Bord, eine kleine Stadt an der Dordonne, mit einem Convent.

III. Die Vicomté Türenne, welche 8 französische Meilen lang und 7 breit ist, war in alten Zeiten unabhängig; im Anfang des 10ten Jahrhunderts huldigte der Vicomte dem König, doch mit der Bedingung, daß die Vicomté nicht aus den Händen des Königes gelassen werden, und die Vicomtes jederzeit alle Regalien genießen sollten. In neuern Zeiten sind die Herzoge von Bouillon Herren dieser Vicomté gewesen. Jetzt gehöret sie dem König. Die Abgaben werden von den Landständen bewilliget, welche er zusammen ruft. Es gehören zu diesem Lande folgende Oerter:

1. Türenne, die Hauptstadt, ist klein und hat ein Schloß und ein Kapitel.

2. Beaulieu, ein Städtchen mit einer Abtey.

3. Argentac, ein Städtchen an der Dordonne.

4. Saint Cere, Messat, Calonges rc. sind Städtchen.

5. 90 Flecken und Kirchspiele, davon der größte Theil in Unter-Limosin liegt.

28. Das Gouvernement von la Marche.

Diese Landschaft gränzet gegen Morgen an Auvergne, gegen Mittag an Limosin, gegen Abend an Poitou, gegen Mitternacht an Berry. Sie ist ungefähr 22 französ. Meilen lang und 8 breit, und wird von der Vienne, großen und kleinen Creuse, die sich in die Vienne ergießt, dem Cher und der Gartempe, die

in die Creuse fließt, bewässert. Um Bellac und Dorat giebt es Weinberge, und die obere ist ziemlich fruchtbar an Getreide. Die Landschaft hat ehemals ihre eigenen Grafen gehabt, ist 1316 zu einer Pairie, und von Karl IV zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben worden. Seit 1531 ist sie nicht wieder von den Krongütern getrennet worden. Sie hat 2 Landvögte und ihr eigenes Recht. Unter dem Gouverneur stehen ein Generallieutenant und 2 Unterstatthalter. Sie besteht aus folgenden Theilen:

I. Die obere Marche enthält

1. Gueret, Waractus, die Hauptstadt von der obern und ganzen Marche, liegt am Fluß Gartempe, und ist der Sitz einer Election, Landvogtey, eines Landgerichts, einer königl. Kastelaney, einer Marechaussée, eines Forstamtes ꝛc. Sie hat eine Pfarrkirche, eine Priorey, 2 Klöster, ein Collegium und ein Hospital.

2. Chenerailles, Jarnage, Ahün an der Creuse mit einer Abtey, und Bourganeuf mit einer Election, sind Städtchen.

3. Grandmont, ein Städtchen mit einer berühmten Abtey, welche das Haupt eines Ordens ist.

II. Die untere Marche enthält

1. Belac, die Hauptstadt dieses Theils der Marche, und der Sitz einer Landvogtey und eines Landgerichts, hat den Namen von einem ehemaligen festen Schloß.

2. Rancon, ein Flecken, in dessen Gegend man 1762 in der Erde viele römische Denkmaale gefunden hat, welche bezeugen, daß hier die Stadt Andecamulum gestanden habe.

3. Dorat, eine kleine Stadt an der Seure, mit einer königl. Kastelaney und einer Collegiatkirche.

4. Souteraine, ein Flecken.

III. Das Ländchen Franc Alleu liegt an der Gränze von Auvergne, und gehöret unter die Landvogtey der obern Marche. Es enthält die Städtchen

Bellegarde und Crot mit einer Collegiatkirche, und den Flecken Pont Charrod.

29. Das Gouvernement von Berry.

Die Landschaft Berry, welche von den cubischen Biturigern den Namen hat, gränzet gegen Mittag an Bourbonnois und Marche, gegen Abend an Touraine, gegen Mitternacht an Orleanois, und gegen Morgen an Nivernois; ist von Abend nach Morgen 27 bis 28, und von Mittag nach Mitternacht 35 bis 36 französische Meilen groß. Die Luft ist gemäßigt, und die Erde trägt Weizen, Roggen, Weine, die an einigen Orten, als zu Sancerre, S. Satür und Lavernüsse, dem burgundischen nichts nachgeben, viele und ziemlich gute Früchte, gute Weide, daher die Viehzucht beträchtlich, und insonderheit die Schafzucht, die feine Wolle bringt, ansehnlich ist; imgleichen viel Hanf und Flachs. Man gräbet hier gutes Eisen. Im Kirchspiel S. Hilaire bey Vierzon giebt es Oker-Erde, die in Frankreich selten ist. Zu Bourges ist eine mineralische Quelle. Die vornehmsten Flüsse sind die Loire, Creuse, der Cher, davon schon gehandelt worden; die große und kleine Saudre; die Nerre, welche 3 Meilen über Aubigny entsteht, und in die große Saudre fällt; die Indre, welche hier entspringt, bey Chatillon schiffbar wird, und in die Loire fließt; der Orron, welcher aus einigen Seen in Bourbonnois entsteht, und so wie die Aurette und der Moulon, in die Evre fließt, welche Evre oder Yevre bey Neronde ihren Ursprung hat, und in den Cher fließt. In den Gegenden des Städtchens Linieres ist der See Villiers, welcher 7 bis 8 Meilen im Umfang hat.

Dieses Land hatte ehemals seine Grafen, die sich Grafen von Bourges nenneten, und nachmals Vicomtes,

davon

davon der letzte das Land 1100 an den König Philipp I verkaufte, von welcher Zeit an es mit der Krone vereiniget war, 1360 aber vom König Johann seinem 3ten Sohn als ein Herzogthum gegeben ward, welche Ueberlassung an königl. Kinder nachmals noch oft geschehen ist. Es gehöret unter das Parlament von Paris, und hat sein besonderes Recht. Unter dem Gouverneur stehen ein Generallieutenant und 2 Unterstatthalter. Es wird in Ober- und Unter-Berry abgetheilet.

I. Ober-Berry enthält folgende Oerter:

1. Bourges, vor Alters Bituriges, Bituricæ, imgleichen Avaricum, die Hauptstadt des ganzen Landes, liegt am Fluß Evre, ist der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, eines Amtes, Landgerichts, einer königl. Vogtey, die unter dem Amte steht, eines königl. unabhängigen Gerichts, eines Salzhauses, Forstamtes, einer Marechaussée rc. hat eine 1463 gestiftete oder wiederhergestellte Universität von 4 Facultäten, ein schönes und großes ehemaliges Jesuiter Collegium, außer der Kathedralkirche noch 4 Collegiatkirchen, derer beyden nicht zu gedenken, welche mit dem Seminario vereiniget sind, 16 Pfarrkirchen, 4 Abteyen rc. daher die Geistlichen und ihre Leute die meisten Einwohner ausmachen; es wohnet hier aber auch viel Adel. Die Altstadt liegt höher, als die Neustadt. Der hiesige Erzbischof nennet sich einen Patriarchen und Primas von Aquitanien, ist Metropolit von 5 Bischöfen, hat einen Kirchsprengel von 900 Pfarrkirchen, 30000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 4033 Fl. taxirt. In einem Theil des alten Pallasts wohnet der Gouverneur, und in dem andern sind die eben gedachten Gerichte. Auf dem großen schönen Saal versammlen sich die Landstände. Es ist hier eine mineralische Quelle.

2. Dün le Roi, eine kleine Stadt, welche zu den königl. Domainen gehöret. Sie hat ein Salzhaus, eine Collegiatkirche und noch eine Pfarrkirche.

3. Chateauneuf, ein Städtchen am Fluß Cher, welches

ches eine alte Baronie ist, und eine Collegiatkirche hat. Sie wird in die obere und untere Stadt abgetheilet.

4. Montrond, ein Bergschloß, welches ehemals eine beträchtliche Festung war.

5. Meün oder Mehün, Magdunum, ein Städtchen an der Evre, welches der Sitz einer Vogtey, und eines Amtes ist, und ein Kapitel hat.

6. Vierzon, Virsio, eine kleine Stadt an den Flüssen Evre und Cher, welche den Titel einer Grafschaft, ein Amt, eine Abtey, 3 Klöster und ein Collegium hat.

7. Chatillon an der Loire, eine kleine Stadt.

8. Concorsault, Concourceaut, Concressaut, eine kleine Stadt, welche jetzt nur Fleckenmäßig ist.

9. La Chapelle Dam-Gilon, Capella Domini Gilonis, ein Flecken und Baronie auf einer Höhe an der kleinen Sandre, mit einer Kastelaney.

10. Les Aix-Dam Gilon, ein Flecken mit einem alten Schloß, darinnen ein Kapitel ist.

11. Sancerre, Sincerra, und unrichtig Sacrum Cæsaris, eine Stadt an der Loire, welche der Hauptort einer alten Grafschaft ist, ein Salzhaus, eine Pfarrkirche und ein Kloster hat. Die Reformirten vertheidigten diese Stadt 1569 und 1572 tapfer; mußten sich aber 1573, nachdem sie eine langwierige Belagerung und große Hungersnoth ausgestanden hatten, endlich ergeben, worauf die Festungswerke geschleift worden.

II. Unter-Berry, darinnen folgende Oerter:

1. Issoudün, Exolidunum, eine ansehnliche Stadt, welche dem Rang nach die 2te in dieser Landschaft ist, liegt am Fluß Theols, in einer schönen Ebene, ist der Sitz einer Election, eines königl. Amtes, einer königl. Vogtey und eines Salzhauses; wird in die obere und untere Stadt abgetheilet, und hat ein Schloß, 4 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, eine Abtey, 5 Klöster und 2 Hospitäler. Sie ist 1135, 1504 und 1651 durch Feuersbrünste sehr beschädiget worden.

2. Charost, Carophium, eine kleine Stadt am Fluß Arnon, mit einem Schloß, einer Pfarrkirche und einer Priorey, hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

3. Linie.

3. Linieres, ein Städtchen mit einem Schloß und einer Collegiatkirche. Sie hatte ehemals ihre eigenen Herren, welche sich Barone, Sires und Prinzen von Linieres nenneten.

In dieser Gegend ist der See Villiers, welcher 7 französ. Meilen im Umfang haben mag.

4. S. Chartier, eine kleine Stadt.

5. La Chatre, eine kleine Stadt an der Indre, welche eine alte Baronie, und der Sitz einer Election und eines Salzhauses ist, 2 Kirchen, darunter eine Collegiatkirche ist, 3 Klöster, ein Hospital und ein altes Schloß hat, welches zum Gefängniß dienet.

6. Chateau Maillant, ein Städtchen, welches den Titel einer Grafschaft, ein Kapitel, eine Pfarrkirche, eine Priorey, ein Hospital und ein altes Schloß hat.

7. Agurande oder Aigurande, eine kleine Stadt mit einer Kastelaney.

8. Boussac, ein Städtchen mit einem Schloß.

9. Argenton, eine Stadt an der Creuse, dadurch sie in die obere und untere abgetheilet wird; in jener ist eine Kapelle und ein Collegium, in dieser ein Kloster und eine Kirche.

10. Le Blanc, Oblincum, eine Stadt an der Creuse, welche der Sitz einer Election, Hebung und Marechaussee ist, und in die obere und untere abgetheilet wird; in jener ist das Schloß, dem Hause Rochefort zugehörig, und ein Kloster, und in dieser eine Priorey.

11. Chateau-Roux, Castrum Radulphi, eine Stadt am Fluß Indre, welche der Hauptort einer Election und eines Herzogthums ist, ein Kapitel, 3 Klöster, 4 Pfarrkirchen und eine ansehnliche Tuchfabrike hat.

12. Deols oder Bourg-Deols, imgleichen Bourg-Dieux, ein Städtchen an der Indre, welches den Titel eines Fürstenthums hat, und dem Prinzen von Conde zugehört, ehemals 3 Pfarrkirchen und eine berühmte Abtey hatte; von jenen sind noch 2 übrig, davon aber nur die eine Pfarrkirche ist, und von der Abtey ist noch eine Kapelle vorhanden, welche Notre dame des Miracles genen-

net wird. Dieser nun geringe Ort war ehedessen die Hauptstadt von Nieder-Berry.

13. Levroux, eine kleine Stadt mit einer Collegiatkirche.

14. Valençay, ein Städtchen und Schloß am Fluß Nahon.

15. Saint Agnan, ein Städtchen am Fluß Cher, mit einem Schloß, einer Collegiatkirche und 2 Klöstern.

16. Selles, richtiger Celle, ein Städtchen und Schloß am Fluß Cher, mit einer Abtey, einem Kloster und einem Hospital.

17. Vastan oder Vasten, ein Städtchen mit einem Schloß und Kapitel.

18. Graçay, ein Städtchen und alte Baronie, deren Herren sich Barones, Sires und Prinzen genennet haben.

19. Lury, das kleinste Städtchen in dieser Landschaft, gehöret dem Kapitel der Kirche zu Bourges.

* * *

Das völlig souveraine Fürstenthum Boisbelle und Henrichemont, welches im Umfang von Ober-Berry liegt, gehöret heutiges Tages dem Herzog von Sülly, aus dem Hause Bethüne, hat ungefähr 12 französ. Meilen im Umfang, besteht mehrentheils aus schlechtem Erdreich, und enthält 6000 und einige 100 Einwohner. Die Domaine des Fürsten beträgt nur ungefähr 2000 Livres: allein, die Generalpachter des Königes geben ihm jährlich für die Erlaubniß des Salzverkaufes in seinem Lande 24000 Livres. Außer der Salzsteuer sind die Unterthanen mit keinen Auflagen beschweret. Der Titel des Prinzen ist: Prince d' Henrichemont et de Boisbelle, Duc de Sully, Pair de France. Er hat zu Paris einen Conseil-souverain wegen dieses Fürstenthums, an welchen die Appellation von seinem Obergericht in derselben gehet. Es gehören folgende Oerter hieher:

1. Hen

1. Henrichemont, Henricomontanum, die Hauptstadt, liegt auf einer Höhe.

2. Boisbelle, ein Flecken, ganz nahe bey dem vorhergehenden Ort.

3. Ein Theil des Kirchspiels Menneton-Salon, welcher Fief-Pot genennet wird, und ein Theil vom Kirchspiel Quantilly.

30. Das Gouvernement von Touraine.

Diese Landschaft und ihre Hauptstadt hat den Namen von den alten Turonern, gränzet gegen Mitternacht an Maine, gegen Morgen an Orleanois, gegen Mittag an Berry und Poitou, gegen Abend an Anjou, ist von Abend gegen Morgen in der größten Länge 22, und von Mittag nach Mitternacht in der größten Breite 24 französ. Meilen groß. Sie hat eine gemäßigte Luft, ist so angenehm, daß man sie den Garten von Frankreich nennet, hat aber nicht einerley Erdreich. Die sandige Gegend les Varennes längst der Loire trägt Roggen, Gerste, Hirsen und Gartengewächse; man bekömmt auch von dar Kraut zum Gelbfärben. Der Strich le Verron liegt etwas höher, ist fetter, und bringt Getreide, Wein, sehr schöne Früchte und vornehmlich schöne Pflaumen. Der kleine Strich Landes la Champagne, zwischen den Flüssen Cher und Indre, ist an Getreide und vornehmlich an Weizen fruchtbar. La Brenne ist ein nasses und sumpfiges Land. Die Hügel an der Loire und dem Cher sind mit Weinstöcken bepflanzet. La Gastine ist ein dürres Land, das schwer zu bearbeiten. In der Gegend von Noyers giebt es Eisengruben; es ist auch eine Kupfermine vorhanden. Zu Rocheposay ist eine mineralische

Quelle. Bey Caude ist 1763 ein Silber- und Gold-Bergwerk entdeckt worden.

Dieses Land hatte ehemals seine eigenen Grafen, wurde 1044 von den Grafen von Anjou weggenommen, 1202 mit der Krone vereiniget, 1356 zu einem Herzogthum und Pairie erhoben, verschiedene mal königl. Kindern gegeben, und nach dem Tode Franz, Herzogs von Alençon, Heinrichs III Bruders, wieder mit der Krone vereiniget, seit welcher Zeit es nicht mehr veräußert worden. Es steht unter dem Parlament von Paris, und hat sein eigenes Recht. Außer dem Gouverneur ist hier ein Generallieutenant und ein Unterstatthalter. Unter den 27 Städten und Flecken des Landes sind nur 8 königliche, die übrigen gehören besonderen Herren.

1. **Tours**, vor Alters Cæsarodunum, Turóni, die Hauptstadt des Landes, liegt in einer Ebene am Ufer der Loire zwischen diesem Fluß und dem Cher, ist der Sitz eines Erzbisthums, einer Intendanz, Election, eines Amtes, Landgerichts, Büreau der Finanzen, zwoer Marechaussées, eines Forstamtes, Salzhauses und Münzhofes; hat, außer der Kathedralkirche, noch 5 Kapitel, 3 Abteyen, ein ehemaliges Jesuiter Collegium, 12 Klöster, ein Schloß, Namens le Plessis le Tours, über die Loire eine steinerne Brücke und eine Seiden- und Tuchmanufaktur. Der hiesige Erzbischof hat 11 Bischöfe zu Suffraganten, einen Kirchsprengel von 300 Pfarren, 17 Abteyen, 12 Kapiteln, 98 Prioreyen und 191 Kapellen, 40000 Livres Einkünfte, und ist am röm.-Hofe auf 9500 Fl. taxiret. Die Häuser sind von sehr weißen Steinen gebauet, und die Gassen ziemlich schön und rein.

2. **Luynes** war ehemals eine Grafschaft unter dem Namen **Maille**; wurde aber 1619 unter dem jetzigen Namen zu einem Herzogthum und einer Pairie erhoben. Es ist eine kleine Stadt an der Loire, mit einem Schloß, Kapitel, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöstern.

3. **Langeai**, **Langey**, **Langez**, eine kleine Stadt an

der

der Loire, mit einem Schloß und 2 Pfarrkirchen, davon die eine ein Kapitel hat.

4. Samblançay, Villebourg, Büeil und Neufoi sind Flecken.

5. Chateau Renaud, vormals Carament, und Villemoran, eine kleine Stadt am Fluß Bransle, hat den Titel eines Marquisats, eine Pfarrkirche und ein Kloster.

6. Amboise, Ambasia oder Ambacia, eine Stadt beym Zusammenfluß der Loire und Amasse, welche der Sitz einer Election, eines königl. Gerichts, Salzhauses, Forstamtes, einer Marechaussée rc. ist, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster und ein Hospital hat. In dem auf einem hohen Felsen gelegenen weitläuftigen Schloß sieht man die Bildsäulen Karls VIII und seiner Gemahlinn Anna, ein ungeheures Hirschgeweihe, welches 10 Fuß hoch, und von der einen obersten Spitze bis zu der andern 8 Fuß breit ist, aber nicht natürlich, sondern von Holz gemachet seyn soll, und andere Merkwürdigkeiten; es ist auch in demselben ein Kapitel. Karl VIII büßete auf diesem Schloß das Leben ein, als er sich an eine Thüre stieß, oder, wie andere wollen, von einem Ball an den Schlaf getroffen wurde. Hier ist 1561 der erste bürgerliche Krieg entstanden, und der Name der Hugenotten aufgekommen.

7. Mont-Louis, ein Flecken zwischen der Loire und dem Cher, woselbst 1174 zwischen Ludewig VII und Heinrich II von England ein Friedenstractat geschlossen worden.

8. Veret und Chenonceau sind Schlösser am Fluß Cher.

9. Blere und Mont-Trichard sind kleine Städte am Fluß Cher.

10. Mont-Tresor und Palüau, kleine Städte und Grafschaften am Fluß Indre.

11. Büzançais an der Indre ist auch eine Grafschaft.

12. Loches, Luccæ, eine schlechte Stadt mit dem Titel einer Grafschaft am Fluß Indre, ist der Hauptort einer Election, und der Sitz eines Amtes, einer königl. Kastelaney und eines Salzhauses, hat eine Pfarrkirche und 6 Klöster. Es ist hier auch ein Schloß auf einem steilen Felsen, welches ehemals eine sehr wichtige Festung gewesen. Es hat dreyfach über einander gebauete unterirdische Ge-

wölbe, in deren obersten der Herzog von Mailand, Ludewig Sforzia, 10 Jahre gefangen gesessen hat. In einem grossen Thurm sind 2 Käfige oder bewegliche Cabinete von sehr starken eichenen Latten, durchgehends mit Eisen beschlagen, in deren einem der Kardinal Balve, Bischof von Angers, von Ludewig XII eingesperret wurde. Es ist auch in diesem Schloß eine Collegiatkirche. Die Stadt hängt, vermittelst einer über den Fluß gehenden Brücke, zusammen mit

13. Beaulieu, einer kleinen Stadt und Baronie.

14. Chatillon, ein Städtchen an der Indre, mit einer Collegiatkirche und 2 Klöstern. Es ist der Hauptort des kleinen Landes Brenné.

15. Cormery, ein Städtchen an der Indre, mit einer Abtey.

16. Monbazon, ein Städtchen an der Indre, welches den Titel eines Herzogthums und einer Pairie hat; dazu auch das Städtchen Sainte Maure, eine Baronie, und der Flecken S. Catherine de Fierbois gehöret.

17. Asay oder Azay, mit dem Zunamen Rideau, eine kleine Stadt an der Indre.

18. Chinon, eine Stadt am Fluß Vienne, mit einem festen Schloß, 4 Pfarrkirchen und 15 Klöstern.

19. Cande, ein Städtchen beym Zusammenfluß der Loire und Vienne. Bey diesem Ort, 4 Meilen von Saumur, und 12 von Tours, auf dem Boden der Abtey von Fontevrault, ist 1763 ein Silber- und Goldbergwerk entdeckt worden.

20. S. Espin, ein Städtchen.

21. l' Isle Bouchard, eine kleine Stadt am Fluß Vienne mit einem Schloß. Sie gehöret als eine Baronie zum Herzogthum Richelieu, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

22. Preßigny, ein Städtchen am Fluß Clere, mit dem Titel einer Baronie, hat ein Schloß mit einem kleinen Kapitel und eine Pfarrkirche.

23. Paulmy, ein Schloß am Fluß Brignon.

24. Prüilly, eine kleine Stadt und Baronie an der Claisse, mit 5 Pfarrkirchen.

25. La Haye, eine kleine Stadt und Baronie an der Creuse, mit 2 Pfarrkirchen.

26. La Guierche, ein Städtchen an der Creuse, mit einem ziemlich festen Schloß.

27. La Rochepoſay, an der Creuse, ist seiner mineralischen Quelle wegen bekannt.

28. Ligueil, eine kleine Stadt und Baronie.

29. Champigny, ein Städtchen an der Veude oder Vetle, mit dem Titel einer Baronie, einer Pfarrkirche, 2 Klöstern und einem kleinen Collegio.

31. Das Gouvernement von Anjou.

Diese Landschaft, welche den Namen von den alten Andern oder Andegaviern hat, gränzet gegen Morgen an Touraine, gegen Mittag an Poitou, gegen Abend an Bretagne, und gegen Mitternacht an Maine. Ihre größte Länge von Abend gegen Morgen beträgt 26, und die größte Breite von Mittag nach Mitternacht 24 französ. Meilen. Hügel und ebene Felder wechseln hier angenehm ab. Das Land bringt weiße Weine, Getreide, Erbsen, Bohnen, Flachs, Hanf rc. hat allerley Fruchtbäume, gute Weide, und daher auch einträgliche Viehzucht. Hin und wieder giebt es Erdkohlen; es sind auch einige Eisengruben, imgleichen Marmorbrüche, schöne Schiefersteinbrüche und Salpetereyen vorhanden. An mineralischen Wassern fehlet es auch nicht: sie werden aber wenig geachtet. Man zählet 49 kleine und größere Flüsse, davon aber nur 6 schiffbar sind, nämlich die Loire, Vienne, Toue, Maienne, der Loir und die Sarte. Dieses Land bestund ehedessen aus 2 Grafschaften, die gegen das Ende des 9ten Jahrhundertes vereiniget wurden. Philipp August schlug diese Grafschaft 1202 zu der Krone; der heilige Ludewig gab sie 1256 seinem

Bruder Karl, welcher der Stammvater der ersten Linie von Anjou ist, die den sicilian. Thron bestiegen hat. König Philipp der Schöne erhob sie 1297 zu einem Herzogthum und einer Pairie, und bald darauf fiel das Land wieder an die Krone. König Johann gab dieß Herzogthum seinem Sohn Ludewig I, welcher der Stammvater des 2ten Hauses von Anjou ist, daraus auch Könige von Sicilien und Neapel gekommen sind. 1481 kam es abermals an die Krone: allein, Heinrich III gab es seinem Bruder Franz. Philipp von Frankreich, Herzog von Orleans, Ludewigs XIV Bruder, trug den Namen von Anjou, welcher dem 3ten Prinzen von Frankreich eigenthümlich geworden zu seyn scheint. Das Land steht unter dem Parlament von Paris, und hat sein eigenes Recht. Es hat einen Gouverneur, einen Generallieutenant und 2 Unterstatthalter; und begreift folgende Oerter:

1. **Angers**, vor Alters Juliomagus, Andegavum, die Hauptstadt des Landes, wird durch die Maienne in 2 Theile getheilet, ist groß und volkreich, der Sitz eines Bisthums, Amtes, einer Landvogtey, eines Landgerichts, einer königl. Vogtey, eines Münzhofs, Salzhauses, einer Marechaussée ꝛc. einer vom heil. Ludewig errichteten Universität, einer 1685 gestifteten Akademie der schönen Wissenschaften; hat ein festes Schloß auf einem steilen Felsen, eine Kathedralkirche, 7 andere Kapitel, 16 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, viele andere Klöster und ein Seminarium. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof von Tours, hat einen Kirchsprengel von 668 Pfarren, 26000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 1700 Fl. taxiret. Es wird hier Etamin, Camelot und Sarsche gemacht, und auch mit andern Waaren ein guter Handel getrieben.

2. **Bauge le Vieux** und **Bauge am Coesnon** sind 2 nahe an einander gelegene kleine Städte.

3. **Le Verger**, ein regelmäßiges Schloß.

4. Jarze,

4. Jarze, eine kleine Stadt und Marquisat an einem See, mit einer Collegiatkirche.

5. Brissac, ein Städtchen an der Aubance, neben welchem 1067 eine Schlacht vorgefallen. Es hat seit 1611 den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

6. Vaujour, ein Herzogthum und Pairie.

7. Chateau-Gontier, eine ziemlich große und volkreiche Stadt an der Maienne, mit dem Titel eines Marquisats, einer Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen und einigen Klöstern.

8. Lude, eine kleine Stadt am Fluß Loir, dem herzogl. Hause von Roquelaure gehörig.

9. Durtal, eine kleine Stadt und Grafschaft, dem Hause von Rochefoucault zugehörig, liegt am Loir, und hat 2 Pfarrkirchen.

10. La Fleche, eine Stadt an dem Loir, welche der Sitz einer Election und eines Landgerichts ist, und ein ansehnliches Schloß hat, welches der Marquis von Varanne bauen lassen. Das ehemalige schöne Jesuiter Collegium hat der König 1764 in eine Militärschule für 500 junge Edelleute verwandelt.

11. Le Pont de Se, eine kleine Stadt an der Loire, mit einem festen Schloß.

12. Treves, ein Schloß, Städtchen und Baronie an der Loire.

13. Poance oder Pouance, eine kleine Stadt und Baronie an einem See.

14. Chateau-Ceaus, Castrum celsum, eine kleine Stadt auf einer Höhe an der Loire, dem Herzog von Bourbon zugehörig.

15. Chollet, eine kleine Stadt und Baronie an der Maienne, mit einem schönen Schloß, einer Pfarrkirche und 3 Klöstern.

16. Doe oder Doue, eine kleine Stadt mit einer Pfarrkirche, Collegiatkirche, einem Kloster und einem Hospital.

17. Ingrande, eine kleine Stadt und Baronie an der Loire.

18. Craon, Credonium, eine kleine Stadt am Oudon und Baronie, deren Besitzer sich den ersten Baron von Anjou nennet, und die von so großem Umfang ist, daß das

ganze umher liegende Land le Craonois genennet wird. Es ist hier ein Kapitel und eine Priorey.

19. Chantoce, eine Baronie an der Loire.

20. Chateauneuf, eine kleine Stadt und Baronie an der Sarte.

21. Cande, mit dem Zunamen en Lamée, eine kleine Stadt an den Flüssen Mandie und Erdre, mit dem Titel einer Baronie.

22. Chemille, eine kleine Stadt und Baronie am Fluß Irome, mit einer Collegiatkirche.

23. Vihiers, eine Stadt und Grafschaft an einem See, mit 4 Pfarrkirchen.

24. Montsoreau, eine kleine Stadt und Grafschaft an der Loire, mit einem Kapitel.

25. Passavant, ein Städtchen oder Flecken und Grafschaft am Fluß Layon.

26. Montreveau, eine kleine Stadt und Grafschaft an der Isere.

27. Beaufort im Thal, ein Städtchen, welches aber doch 2 Pfarrkirchen und ein Kloster hat.

28. Beaupreau, eine kleine Stadt an der Isere, mit 2 Pfarrkirchen und einer Collegiatkirche. Sie hat den Titel eines Herzogthums und einer Pairie.

29. Montreuil-Bellay, eine kleine Stadt und Baronie an der Toue, der Sitz einer Election, eines Forstamts und einer Marechaussée, mit einem Schloß, darinn eine Collegiatkirche ist, einem Kloster, und einem Hospital.

30. Le Puy de la Garde, ein in hiesiger Gegend berühmtes Augustiner Kloster.

32. Das Gouvernement von Saumür.

Das Land und Gouvernement Saumürois begreift ein Stück von Anjou und Ober-Poitou, hat einen Gouverneur, Generallieutenant und Unterstatthalter. Es gehöret dazu

1. Sau-

1. Saumür, Salmurus, die Hauptstadt an der Loire, und der Sitz einer Election, Vogtey, königl. Landvogtey, Marechaussée und eines Salzhauses; hat ein schönes Schloß, 3 Pfarrkirchen, 9 Klöster und ein königl. Collegium. Zur Zeit der Hugenotten war sie viel ansehnlicher, hatte auch eine Akademie. Nahe bey der Stadt liegt eine Benedictiner Abtey von der Congregation S. Maur.

2. Richelieu und Mirebeau gehören auch hieher; ich habe aber diese Oerter schon bey Poitou beschrieben.

33. Das Gouvernement von Flandern und Hennegau.

Es begreift einige Stücke von den Niederlanden, nämlich einen Theil der Grafschaft Flandern, das Land Cambresis, einen Theil der Grafschaft Hennegau, des Bisthums Lüttich und der Grafschaft Namür, welche Districte gemeiniglich die französ. Niederlande genennet werden. Es gränzet also dieses Gouvernement gegen Mittag an Artois, gegen Morgen an die östreichischen Niederlande, gegen Mitternacht theils an eben dieselben, theils an das deutsche Meer, und gegen Abend auch an das Meer. Von der natürlichen Beschaffenheit und Geschichte dieser Länder werde ich bey den Niederlanden handeln, wenn ich von den Grafschaften, davon dieses Gouvernement nur Stücke begreift, überhaupt handele. Fast das ganze Gouvernement steht unter dem Parlament von Douay; und es wird theils nach den königl. Verordnungen, theils nach den Landesgewohnheiten, theils nach dem römischen Rechte gerichtet. Die Abgaben des Landes werden durch die Intendanten eingetheilet, in der Kastelaney von Isle und im Lande Cambresis ausgenommen, welche Länder der Stände sind, darinnen

nen die Landstände die Abgaben vertheilen. Unter dem Gouverneur stehen ein Generallieutenant und 3 Unterstatthalter. Die einzelnen Stücke dieses Gouvernements sind folgende:

I. **Das französische Flandern**, la Flandre Françoise, ist ein Theil der Grafschaft Flandern, welchen Ludewig XIV im Jahr 1667 erobert hat. Es bringt allerley Getreide, Gartengewächse und Flachs reichlich hervor, hat vortreffliche Weide, und folglich ansehnliche Viehzucht; anstatt des Holzes aber ist es nur mit Torf zum Brennen versehen. Es wird in 3 Quartiere abgetheilet.

1. **Das Quartier des Freylandes** (de Terre Franche) enthält 3 Kastelaneyen, die von eben so viel Städten den Namen haben.

1) **Gravelines, Grevelingen**, eine kleine feste Stadt, unweit des Meeres am Fluß Aa, welche außer ihren eigenen Festungswerken an der Landseite eine gute Citadelle, und an der Seeseite ein Fort hat, dadurch sie beschützet wird. 1383 ward sie von den Engländern verwüstet. 1528 wurde sie von Karl V befestiget. 1558 wurden die Franzosen bey dieser Stadt von den Spaniern geschlagen. 1644 ward sie von den Franzosen, 1652 von den Oestreichern, 1658 abermals von den Franzosen erobert, die sie auch im pyrenäischen Frieden behielten; doch wurde sie 1694 ganz eingeäschert.

2) **Bourbourg** oder **Broukborg**, ein Städtchen an der Colme, welches oft eingeäschert und erobert worden, und darüber sehr in Abnahme gerathen ist. Man findet hier eine Benedictiner Nonnen Abtey und ein Kapuciner Kloster.

3) **Bergue**, mit dem Zunamen Saint Vinox oder **Wynoxbergen**, eine schlecht gebauete, aber wohl befestigte Stadt mit 2 Forts, die Lapin und Suisse genennet werden, am Fluß Colme. Die umliegende Gegend kann vom Fort Suisse bis an den Kanal von Dünkirchen unter Wasser gesetzet werden. Sie ist der Sitz eines Amtes, einer Vicomté und

Hebung,

Hebung, hat eine dem heiligen Winox gewidmete Benedictiner Abtey, und ein ehemaliges Jesuiter Collegium. Eine französ. Meile von hier ist

Fort S. François, welches Fort am Kanal von Dünkirchen liegt, und von Bergue abhängt.

4) Hondeschoote, ein Flecken, welcher zu der Kastelaney von Bergue, den Franzosen aber seit 1667 gehöret.

2. Das Quartier Cassel begreift

1) Cassel, Castellum Morinorum, eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, der mit einer schönen Ebene umgeben ist. Sie ist der Hauptort einer weitläuftigen Kastelaney, dazu 4 Städtchen und 47 Dörfer gehören; hat aber durch oftmalige Feuersbrünste ihr meistes Ansehen verloren. 1072, 1328 und 1677 sind bey derselben Schlachten vorgefallen, und durch den nimegischen Frieden ist sie an Frankreich abgetreten worden.

2) Watten, Hasebroeck, Merville oder Merghem, Stegers oder Etaires sind Flecken, welche zu der Kastelaney von Cassel gehören.

3) Bailleul oder Belle, lat. Balliolum, vor Alters Belgiolum, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Kastelaney, und oftmals abgebrannt ist. Es ist hier ein ehemaliges Jesuiter Collegium, und ein Kapuciner Kloster.

4) Nieukerke, ein Flecken in der Kastelaney Balle.

3. Das Quartier oder Land l'Isle oder Lille, welches ein Land der Stände ist, die vom König der Abgaben wegen jährlich zusammen berufen werden, besteht aus 3 Kastelaneyen.

1) Die Kastelaney l'Isle oder Lille hat ihren Namen von

l'Isle, Lille, Ryssel, der Hauptstadt vom französ. Flandern und allen französ. Eroberungen in den Niederlanden, und dem Sitz des Generalgouverneurs. Sie wird mit den eben gedachten 3 Namen beleget, davon der letzte flämisch ist, über die beyden ersten aber sind die Landbeschreiber nicht einig; denn einige behaupten, der Name l'Isle, lat. Insula, sey der rechte, weil die Stadt zwischen den Flüs-

sen Lys und Deule liege; andere aber leugnen, daß sie eine Insel sey, und vertheidigen den Namen Lille, auf lat. Isla. Sie ist eine wichtige Festung mit einer vortrefflichen Citadelle und einem Fort, groß, wohl gebauet und volkreich, der Sitz einer Intendanz, eines Amtes, Münzhofes, Forstamtes und einer Kastelaney, hat eine Collegiatkirche, ungefähr 50 andere Kirchen, darunter 7 Pfarrkirchen sind, viele Klöster und ein ansehnliches Hospital, Namens l'Hospital Comtesse. Sie treibt einen wichtigen Handel, und hat ansehnliche Manufacturen, darinnen Camelot, Tuch und andere Stoffen verfertiget werden. Ludewig XIV eroberte sie 1667; Prinz Eugenius nahm sie 1708 nach einer kostbaren Belagerung ein, aber 1713 im utrechter Frieden wurde sie an Frankreich zurück gegeben.

Die Kastelaney Lille ist in 7 Quartiere vertheilet, dazu 137 Dörfer und einige Städte gehören.

(1) Das Quartier **Ferain** liegt der Stadt gegen Norden, erstrecket sich längst dem Fluß Lys, und enthält:

Comines, eine kleine Stadt, welche durch die Lys in 2 Theile getheilet wird, davon der nach Lille zu liegende Theil, vermöge des utrechter Friedens, der Krone Frankreich, der zur Linken aber dem Hause Oestreich gehöret. Sie hat eine Collegiatkirche. Ihre ehemaligen Festungswerke sind geschleifet.

(2) Das Quartier **la Wepe** liegt auch an der Lys, und enthält

a) Armentieres, eine kleine Stadt an der Lys, deren ehemalige Festungswerke Ludewig XIV hat schleifen lassen. Hier wird gutes Tuch verfertiget.

b) Bassée, ein Städtchen an der Deule, welches ehemals befestiget gewesen.

(3) Das Quartier **Melantois**, dessen Namen aus Medenantum entstanden, enthält

Seclin, Saciliniun, einen Flecken mit einem Kapitel.

(4) Das Quartier **Carembauld**, darinnen Phalempin, der Hauptort, mit einer Abtey.

(5) Das Quartier **la Peule**, darinnen

Bou-

Bouvines, ein Flecken an der Marque, bey welchem 1214 eine große Schlacht vorfiel.

(6) Das Quartier oder die Grafschaft Lannoy, darinnen

Lannoy, ein Flecken mit einem Schloß.

(7) Das Quartier Auvede la Lescaut.

Roubaix und Turcoim sind Flecken, darinnen halbseidene Stoffen verfertiget werden.

2) Die Kastelaney oder das Amt Orchies begreift:

(1) Orchies, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines Amtes ist. Sie ist wegen ihrer wollenen Stoffen bekannt.

(2) Marchiennes, ein Städtchen an der Scarpe in einer morastigen Gegend, mit einer berühmten Abtey.

(3) S. Amand, eine kleine Stadt an der Scarpe, welche ehemals zu Tournaisis gehöret hat, durch den utrechter Frieden aber an Frankreich gekommen ist. Der Abt der hiesigen berühmten Abtey ist Herr des Ortes. Nicht weit von hier ist eine mineralische Quelle.

(4) Mortagne, ein Städtchen oder Flecken an der Schelde, in welche hier die Scarpe fällt. Vor dem utrechter Frieden gehörte dieser Ort zu Tournaisis.

3) Das Amt Douay, welches seinen Namen hat von

Douay, Duacum, einer ziemlich großen und wohl befestigten Stadt, mit einem Fort an der Scarpe, welche der Sitz eines Parlamentes für die französ. Niederlande, eines Amtes, und einer 1559 gestifteten Universität ist, ein Seminarium, eine Collegiatkirche und 7 Pfarrkirchen hat. 1667 wurde sie von Frankreich eingenommen; 1710 nahmen sie zwar die Alliirten weg, verloren sie aber 1712 wieder.

II. Das Land Cambresis ist vom Dorf Arleux bis Chatillon an der Sambre ungefähr 10 französ. Meilen lang und 5 bis 6, in einigen Gegenden aber nur 2 bis 3 Meilen breit. Es ist wohl bewohnet, fruchtbar, und hat Landstände. Die vornehmsten Oerter sind:

1. Cam-

1. **Cambray, Cameryk**, Cameracum oder Camaracum, die Hauptstadt, liegt an der Schelde, ist ziemlich groß, und hat, außer ihren Festungswerken, noch eine Citadelle und ein Fort zum Schutz. Sie ist der Sitz eines Erzbisthumes und einer Hebung, hat, außer der Cathedralkirche, noch 2 Kapitel, 10 Pfarrkirchen, 2 Abteyen und 2 Hospitäler. Der hiesige Erzbischof nennet sich einen Fürsten des römischen Reiches (welches er auch ehemals war,) und Grafen von Cambreßis, und ist Herr der Stadt, hat einen Kirchsprengel von beynahe 800 Pfarren, 10000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hofe auf 6000 Fl. taxiret. Die hiesige sehr feine Leinewand, welche Kammertuch genennet wird, ist berühmt. Seit 1677 ist die Stadt unter Frankreichs Herrschaft.

2. **Chauteau oder Cateau-Cambresis**, die Hauptstadt der Grafschaft Cambreßis, deren Herr der Erzbischof ist, welcher hieselbst ein ansehnliches Schloß hat. Ehemals war diese kleine Stadt befestiget; jetzt aber ist sie offen. Sie hat eine Abtey. 1559 wurde hier zwischen Frankreich und Spanien ein Friede geschlossen.

3. **Crevecoeur**, ein Flecken an der Schelde, woselbst Sarsche verfertiget wird.

4. **Valincourt**, ein kleiner Ort mit einem Kapitel, ist eine Pairie.

5. **Vaucelles**, lat. Valcellæ, ein kleiner Ort mit einer reichen Bernhardiner Abtey.

III. Das französ. Antheil an der Grafschaft Hennegau, franz. Hainaut, welches durch den pyrenäischen Frieden von 1659 an Frankreich gekommen ist, begreift folgende Oerter:

1. **Valenciennes, Valencyn**, Valentinianæ, eine große, wohlbewohnte, aber sehr unordentlich gebauete und befestigte Stadt, mit einer guten Citadelle an der Schelde, welche mit ihrem District ehemals ein von Hennegau abgesondertes Land ausgemachet hat. Die Häuser sind groß, und von Steinen wohlgebauet. Sie ist der Hauptort einer Gerichtsbarkeit, welche Prevoté le Comté genennet wird. Der an der rechten Seite der Schelde gelegene

gene Theil der Stadt gehöret zum Kirchsprengel von Cambray, und hat eine Collegiatkirche und Abtey; hingegen der an der linken Seite gelegene Theil gehöret zum Kirchsprengel von Arras. Die dem König Ludewig XV zu Ehren auf dem Marktplatz errichtete Standsäule von weissem Marmor hat Säly verfertiget. 1677 wurde sie von den Franzosen erobert.

Anm. Das Land zwischen dieser Stadt und dem Fluß Scarpe heißt Ostrevand.

2. Famars, ein Dorf, welches ehemals Fanomarte geheißen, und einen District gehabt hat, zu dem auch Valenciennes gehörete.

3. Condé, Condate, eine kleine Stadt und wichtige Festung beym Zusammenfluß der Haine und Schelde, deren umliegende Gegend durch Schleusen ganz unter Wasser gesetzet werden kann. Sie ist der Sitz einer Hebung, und hat eine Collegiatkirche. 1676 ward sie von den Franzosen erobert.

4. Denain, ein Dorf zwischen Valenciennes und Bouchain, nicht weit von der Schelde, welches eine Collegiatkirche hat, und 1712 durch einen Sieg bekannt geworden ist, den die Franzosen hieselbst über die Alliirten erhielten.

5. Bouchain, Bucinium, eine kleine feste Stadt, welche durch die Schelde in die obere und untere abgetheilet wird, und 1676 von den Franzosen erobert worden.

6. Pequincourt, Pequicurtium, ein schlechtes Städtchen.

7. Quesnoy, Quercetum, eine kleine Festung, welche der Sitz einer Vogtey und eines Amtes ist, und eine Abtey hat, 1711 wurde sie von den Alliirten erobert, ihnen aber im folgenden Jahre wieder abgenommen.

8. Bavay, Bagacum, ein sehr altes Städtchen, welches der Sitz einer Vogtey und Hebung ist, 2 Klöster und ein Collegium hat.

9. Maubeuge, Malbodium, eine Festung an der Sambre, welche der Hauptort einer Intendanz, Vogtey und Hebung ist, 2 Kapitel, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und unterschiedene Klöster hat. Ludewig XIV hat sie ansehnlich befestigen lassen, nachdem er sie im nimegischen Frieden bekommen.

10. Longueville, eine Pairie.

11. Landrecy, Landrechies, eine kleine Festung an der Sambre, mit einer königl. Vogtey und einem Kloster. 1655 wurde sie von den Franzosen erobert, und 1712 vom Prinzen Eugen belagert, der aber davon abziehen mußte.

12. Avesnes, eine kleine Stadt und Festung am Fluß Hespres, der Hauptort einer Hebung und Sitz eines königl. Amtes. Es ist hier ein Kapitel. Der Ort ist eine alte Herrschaft, deren davon benannte Herren mit Gautier II ausstarben, dessen Tochter Maria durch ihre Heirath mit Hugo von Chatillon, Grafen von S. Paul, im 13ten Jahrhundert die Herrschaft an dieses Haus brachte. Hierauf hat sie nach einander den Häusern von Bretagne, Croy-Chimai, Croy-Arschot, Aremberg und Elsas gehöret, und endlich ist sie 1706 kraft eines Urtheils des parisischen Parlements, an das Haus Orleans gekommen. Sie ist die erste Pairie im Hennegau. Ihr Besitzer hat hier ein Amt. 1477 wurde die Stadt von Ludewig XI belagert, bey welcher Gelegenheit sie abbrannte.

13. Solre le Chateau, eine Grafschaft.

14. Marienbourg, eine kleine Stadt am Flüßchen l'Eau blanche, welche der Sitz einer Hebung ist. Sie ist 1547 von der Maria von Oestreich, Karls V Schwester, erbauet, und der Grund und Boden vom Bischof von Lüttich ein Jahr vorher ertauschet worden. 1554 nahm sie König Heinrich II im Besitz, und im pyrenäischen Frieden ward sie an Frankreich abgetreten, worauf Ludewig XIV im Jahr 1675 ihre Festungswerke niederreißen, und sie 1681 mit einer bloßen Mauer umgeben ließ. Von derselben hängt das Dorf Frasne ab. Die ehemalige königl. Vogtey zu Marienbourg ist 1764 mit der zu Philippeville vereiniget worden.

15. Philippeville, eine kleine wohlbefestigte Stadt, welche der Hauptort einer Hebung und Vogtey ist. Sie war ehemals nur ein Flecken, Namens Corbigny; Maria von Oestreich aber ließ denselben 1577 befestigen und benennte ihn nach Philipp II. Ludewig XIV hat die Festungswerke sehr vermehret.

16. Das Fürstenthum Chimay gehöret dem Hause Hennin. Der Hauptort ist Chimay,

Chimay, Chimaeum, eine kleine Stadt und Pairie, an dem Flüßchen la blanche Eau. Es ist hier ein Domkapitel.

17. Die Manns-Abteyen Anchin, Crespin, Hasnon, Haumont, Liessea, (lat. Lætia,) Marville, S. Sauve, Vicogne, und die Frauen Abtey Fontenelle.

18. Die alten Baronien Aymeries an der Sambre, Berlaimont auch an der Sambre, Lalain an der Escarpe, Gomignies, Trasne, Quievrain, rc. Tryt an der Schelde, u. a. m.

19. In dem Dorf Ferron, 2 Meilen gegen Südost von Avesnes, ist ein mineralischer Brunn, und zu Glajeon bey Trelon ist ein Eisenbergwerk.

IV. Das französ. Antheil an der Grafschaft Namur besteht in folgenden Oertern:

1. Charlemont, Karelsberg, eine kleine Festung auf einem steilen Felsen an der Maas, welche den Namen von Karln V, ihrem Erbauer, und von ihrer Lage auf einem Berge hat. Der Grund und Boden ist 1555 vom Bischof zu Lüttich erstanden worden, und Karl V legte diesen Ort zu Namur. Im nimegischen Frieden wurde er an Frankreich abgetreten. Am Fuß des Berges, darauf diese Festung gebauet ist, liegt

2. Givet Saint Hilaire, welcher neu, regelmäßig und schön gebauete Ort mit dem gegen über auf der andern Seite der Maas am Fuß des mit Festungswerken versehenen Mont d'or liegenden Givet notre Dame, eine kleine feste Stadt ausmachet.

Das Gouvernement von Dünkerken

begreift bloß die Stadt Dünkerken und einige umliegende Dörfer: allein, nach dem ütrechter Frieden, da die Festungswerke geschleifet und der Hafen gefüllet worden, ist hieselbst kein General-Gouverneur mehr bestellet, sondern die Stadt hat nur einen besondern Gouverneur. Da ich aber nicht finde, daß sie zu einem andern Gouvernement geschlagen sey, und dieß Gou-

vernement vielleicht einmal künftig wieder hergestellet wird, so will ich diese berühmte Stadt hier besonders beschreiben.

Dünkerken, Dünkirchen, Dünkerque, ist eine große, wohlgebauete und volkreiche Handelsstadt am Meer, oder an dem so genannten Kanal, welche ihren Namen daher hat, weil ihr erster Anfang eine Kirche gewesen, die hieselbst in den Dünen, d. i. auf den Sandhügeln, erbauet worden. Es soll dieselbe schon von dem heil. Eloi, welcher den Flamländern die christliche Lehre zuerst verkündiget, errichtet worden seyn. Bey derselben wurden nach und nach Häuser angebauet, die ein Städtchen ausmachten, welches Balduin, Graf von Flandern, im 10ten Jahrhundert mit einer Mauer umgeben ließ, und welches wegen seines bequemen Hafens Handel trieb, und dadurch in Aufnahme kam, auch unterschiedene Kriegsschiffe hatte; wie denn auch hieselbst im 12ten Jahrhundert eine kleine Flotte wider die auf der See Beute machenden Normänner ausgerüstet wurde, welche gute Dienste leistete, und veranlassete, daß Philipp, Graf von Flandern, der Stadt schöne Privilegien ertheilete. Im 13ten Jahrhundert ward sie an Gottfried von Condé, Bischof von Cambray, verkaufet, der sie ansehnlich erweiterte, und den Hafen auch verbesserte. Seine Erben überließen sie 1288 wieder an den Grafen Guy von Flandern. Sein Sohn Robert von Bethüne trennete diese Stadt von der Grafschaft Flandern, und gab sie 1320 seinem Sohn Robert von Cassel, als eine besondere Herrschaft, dessen Tochter Jolande sie ihrem Gemahl, dem Grafen Heinrich IV. von Bar, 1343 zubrachte. Diese Jolande nahm 1395 Dünkirchen von Philipp, Herzog von Burgund und Grafen von Flandern, zu Lehn, und gab diese Stadt, nebst einigen andern Oertern, ihrem Enkel Robert, Grafen von Marle, welcher sie 1400 befestigen ließ. 1435 kam sie durch Vermählung von dem Hause von Bar an das Haus von Luxembourg, und von diesem 1487 an das Haus Bourbon, als Maria von Luxembourg sich mit Franz von Bourbon, Grafen von Vendome, verheirathete; die Oberherrschaft aber gehörte dem Hause Oestreich, daher auch

Kaiser

Kaiser Karl V hieselbst 1538 ein Schloß bauete. 1558 wurde sie von den Franzosen erobert und verwüstet, kam im folgenden Jahr durch den Frieden von Chateau-Cambresis wieder unter spanische Hoheit, und Anton von Bourbon König von Navarra, Enkel und Erbe der gedachten Maria von Luxembourg, nahm diese Stadt und andere von dem König von Spanien, Philipp II, als Grafen von Flandern, zu Lehn. Die Stadt erhohlete sich wieder, nahm aber an den Unruhen, welche in der folgenden Zeit in den Niederlanden entstunden, großes Antheil. 1646 und 1658 wurde sie von den Franzosen erobert, und im letztgedachten Jahr den Engländern eingeräumet, weil sie Frankreich wider Spanien Hülfe geleistet. 1662 verkaufte Karl II von England die Stadt an Frankreich für 5 Millionen Livres, da denn Ludewig XIV auch die Dörfer bekam, welche die Engländer zu Dünkirchen geschlagen hatten, nämlich das Dorf und Fort Mardik, groß und klein Synthe, Arembouts-Capel-Capelle, Coudekerke, Teteghem, Uxem und Ghyvelde, Lefferinckouke und Zuytcote. Hierauf ließ der König die Stadt vortrefflich befestigen, eine schöne Citadelle und das Fort Louis anlegen, welches letztere eine halbe französ. Meile von der Stadt gegen Süden am Kanal von Bergen aufgeführet ward. Der Hafen ward auch in vortrefflichen Stand gesetzet; denn der König ließ durch 2 Dämme von Pfahlwerk einen Kanal ins Meer hinein machen, der 1000 Klaftern lang, und ungefähr 40 breit war, so daß ein Kriegsschiff von 70 Kanonen zu aller Zeit durch denselben einlaufen konnte, und an dessen Ende im Meer auch auf Pfahlwerke 2 Batterien waren, davon die eine Chateau verd, und die andere Chateau de bonne esperance hieß. Dazu kam auch auf jeder Seite der Dämme ein Fort von Mauerwerk, ingleichen die Batterie Revers auf der Westseite, das Schloß Gaillard auf der Ostseite, und etwas weiter hin das Fort Blanc. Zwischen allen diesen Forts mußten die Schiffe durchgehen, welche in den Hafen einlaufen wollten, neben welchen ein großes Baßin war. Diese vortrefflich befestigte Stadt war ein blühender Handelsort, und im Jahr 1706 zählete man daselbst 1639 Häuser und 14274 Einwohner. Weil sie

England in Ansehung der Handlung und Schifffahrt so gefährlich und schädlich war, so drang es 1713 im utrechter Frieden darauf, daß Frankreich sich verpflichten mußte, auf seine eigenen Unkosten alle Festungswerke der Stadt schleifen, den Hafen ausfüllen, und die Dämme und Schleusen ruiniren zu lassen, auch alle diese Werke niemals wieder aufzuführen. Hiemit wurde auch wirklich der Anfang gemachet. Man bemerkte aber, daß man bey Füllung des Hafens 10 Meilen Landes in der Gegend in Gefahr setzen würde, überschwemmet zu werden. Ueber diese Unbequemlichkeit und die beste Art und Weise, ihr abzuhelfen, ward zwischen Frankreich und England viele vergebliche Unterhandlung gepflogen; und inzwischen zu Mardyk ein neuer Kanal gegraben. 1717 wurde in dem zwischen Frankreich, England und Holland zu Haag geschlossenen Tractat ausgemachet, daß die große Passage der neuen Schleuse zu Mardyk, welche 44 Schuhe in der Breite hatte, bis auf den Grund ruiniret, und weder zu Mardyk noch Dünkirchen, noch 2 Meilen weit herum, niemals ein Hafen, Schleuse oder Baßin angeleget, und was von der Schleifung der Werke zu Dünkirchen übrig sey, völlig geendiget werden solle. Weil aber Frankreich mit dieser Zerstörung nicht eilete, so war es nöthig, daß sie 1748 im Aachener Frieden abermals beschlossen wurde. Indessen hat Frankreich diese Zerstörung nicht nur niemals vollkommen vollzogen, sondern vielmehr unter der Hand neue Arbeiten vornehmen lassen, welche den englischen Hof zu wiederholten Beschwerungen veranlasset, weil er gewisse Nachricht zu haben versichert, daß die Stadt an der Landseite wieder befestiget, das Baßin erweitert, und dadurch eben so geschickt gemachet werde, Schiffe einzunehmen, als da der Hafen noch da war. Der französ. Hof hat hierauf geantwortet, daß diese Arbeiten keinen andern Zweck hätten, als die Einwohnen von den Ausdünstungen des faulen Wassers zu befreyen. Endlich ist in dem 1763 geschlossenen Frieden von neuem ausgemacht worden, daß die Stadt und der Hafen in denjenigen Stand gesetzet werden sollten, der durch den letzten Aachener Frieden und die vorhergehenden Verträge festgesetzet worden. Die Lünette sowohl als die Forts und Batterien,

terien, welche den Eingang in den Hafen auf der Seeseite vertheidigen, sollten sogleich nach Auswechselung der Ratificationen dieses Vertrags, geschleifet werden, und man wolle durch andere Mittel, mit denen der König von Großbritannien zufrieden seyn werde, denen Einwohnern eine ihrer Gesundheit zuträgliche Luft zu verschaffen suchen. Unterdessen ist der hiesige Hafen ein Freyhafen, und immer mit vielen Schiffen angefüllet. Richard Steele hat sich in einer eigenen Schrift angelegentlich bemühet, zu zeigen, wie viel England an der Zerstörung des Hafens zu Dünkirchen gelegen sey, indem dadurch 7 Neuntel des engl. Handels in Sicherheit gesetzet werden, weil die Franzosen am Kanal keinen andern Hafen als S. Malo haben, welcher nur Schiffe von 30 bis 40 Kanonen einnehmen kann.

Mardyk, ein Dorf, anderthalbe französische Meile von Dünkirchen gegen Westen am Meer gelegen, war sonst nur wegen eines Forts bekannt, welches eine Meile davon nach Dünkirchen zu in den Dünen lag, und gegen welchem Fort Mardyk über in der See das Fort de Bois war. Das Fort Mardyk ist oft belagert und erobert worden, als 1645, 46, 52, 57. In den Jahren 1664 und 65 aber wurde es geschleifet, und das Fort de Bois gieng nachmals auch ein. In den neuern Zeiten ist Mardyk wegen des vortrefflichen und kostbaren Kanales berühmt geworden, den Ludewig XIV durch le Blanc nach dem utrechter Frieden anlegen ließ, welcher 3384 Klaftern 2 Fuß lang war. Er fieng in dem Kanal von Bergen bey Dünkirchen an, und erstreckte sich in einer Breite von 25 bis 30 Klaftern, von Morgen gegen Abend 1500 Klaftern lang, alsdenn beugte er sich von Mittag nach Mitternacht, und hatte nach 300 Klaftern eine vortreffliche Schleuse mit 2 Durchgängen, davon der eine 44 Fuß breit und für die großen Schiffe, der 2te 26 Fuß breit, und für die kleinen Schiffe war. Hierauf erstreckte er sich weiter durch die Dünen und das niedere Meer am Strand bis ans tiefe Meer. England sah diesen neuen Kanal mit Unlust an, und drang darauf, daß Frankreich 1717 in dem oben gedachten Tractat versprechen mußte, den großen Durchgang der neuen Schleuse zu ruiniren, dahingegen die kleine Schleuse ihre Tiefe be-

halten, aber nur 16 Schuhe breit bleiben, und das übrige zerstöret werden sollte. Die an dem neuen Kanal gegen die Dünen aufgeworfenen Dämme sollten alle niedergerissen, dem Strand gleich gemachet, und bis auf 3 Meilen weit von Dünkirchen und Mardyk keine mehr an hiesiger Küste aufgeführet werden.

34. Das Gouvernement von Metz und Meßin, Verdün und Verdünois.

Es besteht aus dem Lande Meßin, Barrois, François, la Saare und Luxembourg françois, und aus Verdün und Verdünois. Die vornehmsten Flüsse in demselben sind: die Maaß, von der bey Champagne gehandelt worden; die Mosel, welche auf dem Berg Faucilles in dem wasgauischen Gebirg entsteht, von Metz an das ganze Jahr durch schiffbar ist, und sich im Rhein verliert; die Meurtre, welche auch im wasgauischen Gebirg entsteht, 2 bis 3 Meilen über Nancy schiffbar wird, und in die Mosel fließt; der Orney oder Ornain entspringt zu Meuraux in Champagne, und verliert sich in der Marne; die Saare, welche bey Salme ihren Ursprung hat, bey Saralbe schiffbar wird, und in die Mosel fließt; die Seille, welche aus dem See Lindre kömmt, und auch in die Mosel fällt; und die Saone, welche ihre Quelle im wasgauischen Gebirg hat, bey Traves über Außonne schiffbar wird, die Crone, nebst einigen andern kleinen Flüssen, aufnimmt, und in die Rhone fließt. Unter dem Gouverneur stehen 2 Generallieutenants, einer ist über das Land Meßin, der andere über Verdünois gesetzt.

I. Das Land Meßin, oder das Land um die Stadt Metz, ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, und trägt wenig Weizen. Ehemals machte es einen Theil des König-

Königreiches Austrasien aus, davon Metz lange Zeit die Hauptstadt und der ordentliche Sitz der Könige war. Nachdem Karl des Großen und Ludewig des Frommen Kinder sich getheilet hatten, entstund das lothringische Reich aus den Trümmern des austrasischen, und gegen das Ende der 2ten Geschlechtslinie auf dem französischen Thron schüttelten die 3 vornehmsten Städte Metz, Toul und Verdün das Joch ab, und setzten sich, unter dem Schutz der Kaiser, in Freyheit. Die Gewalt ward zwischen dem Bischof und Magistrat getheilet; der letzte aber erhielt mit Hülfe des Volkes die Oberhand über den ersten, so daß der Bischof in der Stadt Metz und im Lande Meßin keine andere Gewalt übrig behielt, als daß er Antheil an der Wahl des Magistrates nahm, und dieser den Eid in seine Hände ablegte. Der Magistrat hatte alle unumschränkte Gewalt in der Stadt und im Lande Meßin, und der Bischof in den Ländern der Domaine seines Bisthumes an der Seite von Vis; doch fand in gewissen Fällen die Appellation an das kaiserliche Kammergericht statt, und sie mußten die höchste Gewalt des Reichs erkennen. Zur Zeit des Kaisers Karl V suchten die schmalkaldischen Bundesgenossen des Königes Heinrich II Hülfe, und es ward verabredet, daß die Städte Metz, Verdün und Toul dem König zur Sicherheit überliefert werden sollten; als aber 1552 die königlichen Hülfsvölker in Metz einrückten, mußte sich die Stadt unter französischen Schutz ergeben, und die beyden andern thaten desgleichen. Solchergestalt besaß Frankreich die 3 Städte unter dem Namen der Schutzgerechtigkeit bis 1648, da die 3 Bisthümer im westphälischen Frieden ganz an Frankreich abgetreten wurden. Der Bischof mußte

schon 1556 dem König sein Recht abtreten, welches er in Ansehung der Wahl und Eidesleistung des Magistrats hatte. Wir bemerken nun im Lande Meßin

1. Metz, Metæ, Metis, die Hauptstadt des Landes und der Sitz eines Bisthumes, Parlamentes, einer Intendanz, Hebung, Rechnungskammer, eines Steuer-Kammergerichtes, Landgerichtes, Münzhofes, Forstamtes rc. liegt zwischen der Mosel und Seille, die sich hier vereinigen. Die alte Stadt ist groß, hat aber enge Gassen und altmodisch-schöne Häuser; die neue Stadt ist auch groß, aber weit besser als jene gebauet. Außer den Festungswerken sind noch 3 Citadellen. Der hiesige Bischof nennet sich einen Fürsten des röm. Reichs, steht unter dem Erzbischof von Trier, hat einen Kirchsprengel von 613 Pfarren, 120000 Livres Einkünfte, und ist am röm. Hofe auf 6000 Fl. taxiret. Außer der Kathedralkirche giebt es hier 3 Kapitel, 16 Pfarrkirchen, 6 Abteyen und ein vormaliges Jesuiter Collegium. Es wohnen hier auch Juden, welche eine Synagoge haben. 1760 ist hier eine königl. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste errichtet worden. Ehemals war diese Stadt eine freye Reichsstadt.

2. Montigny, ein Schloß.

3. Ennery, Ury, Bionville und Borkise sind kleine Oerter.

Anm. Das Bisthum Metz und desselben District muß von der Stadt Metz und derselben District, oder dem Lande Meßin, wohl unterschieden werden. Es machet dasselbe einen langen, aber unförmlichen Strich Landes aus, dessen weltl. Herr der Bischof ist, der aber vieles davon veräußert hat, welches jetzt zum Herzogthum Lothringen gehöret, und dahin vornehmlich die Salzwerke zu rechnen, an deren statt er jetzt nur 30000 Livres bekömmt, und außerdem liefert der Herzog, oder jetzt der König, jährlich 400 Maaß Salz in die Magazine des Bisthumes. Was zum Bisthum jetzt noch gehöret, besteht in folgenden Kastelaneyen, Herrschaften und Oertern:

1) Halfedange, Haboudange und Hinquezange sind Herrschaften, welche vom Bischof zu Lehn empfangen werden.

2) Remilli, eine Kastelaney, welche niemals von den bischöfl. Tafelgütern getrennet worden. Der Flecken Remilli liegt an der französischen Nied.

3) Vic,

3) Vic, eine Stadt an der Seille, welche der Sitz der bischöflichen Kanzeley, eines Oberamtes und einer Kastelaney ist. Ehemals wurde hier Salz gemachet.

4) La Garde, eine Herrschaft, deren Schloß an einem See liegt, aus welchem hier der Fluß Sanon kömmt.

5) Fribourg, eine Kastelaney.

6) Rechicour oder Rikingen, eine Grafschaft, welche ein Lehn des Bisthumes Metz, und entweder durch die Gräfinn Luitgard von Dachsburg, oder durch Clara von Binstingen an das gräfliche Haus Leiningen gekommen, und von einer besondern Linie desselben besessen worden. Graf Ludewig Eberhard zu Leiningen-Westerburg verkaufte solche 1699 an einen Grafen von Ahlefeld. Sie hat den Namen von einem Schloß.

7) Türquestain, und Chatillon an der Vezouze, sind Herrschaften.

8) Baccarat, eine Kastelaney, deren nutzbare Herrschaft dem Bischof, die Hoheit aber dem Herzog von Lothringen gehöret. Der Flecken Baccarat liegt an der Meurthe.

9) Rambervillers, eine kleine Stadt am Fluß Mortagne, welche den Sitz einer der schönsten Kastelaneyen des Bischofes ist.

II. Das französ. Barrois ist ein Theil vom Herzogthum Bar, und begreift

1. Die Vogtey Longvic oder Longwi, welche ehemals eine Grafschaft gewesen, und im nimegischen Frieden an Frankreich abgetreten worden. Sie hat ihren Namen von

Longwi, einer kleinen Stadt, welche der Sitz der Vogtey und eines Amtes ist. Die obere oder neue Stadt, welche auf einem Berg liegt, ist regelmäßig befestiget; die untere oder alte Stadt liegt in einem Thal, und ist nur mit einer alten Mauer umgeben. Zu dieser Vogtey gehören 10 Dörfer.

2. Die Vogtey Jamez, deren Hauptort

1) Jamez, eine kleine Stadt ist, die ehemals befestiget gewesen. Sie ist 1641 von Lothringen an Frankreich abgetreten,

getreten, und von Ludwig XIV dem Hause von Condé gegeben worden.

2) Juvigny, eine Benedictiner Nonnen-Abtey, welche im Jahr 874 gestiftet worden ist.

3. Die Vogtey Dün, welche ehemals zum Lande Dormois oder Doutmois, und dem Herzog Godefroi le Bossu gehörete, der sie 1066 dem Bisthum Verdün schenkte: im folgenden Jahrhundert aber ward sie an die Grafen von Bar verkauft, und nachmals mit dem Herzogthum Bar verbunden.

Anm. Die Vogtey Stenay, welche ihren Sitz in der kleinen und ehemals befestigt gewesenen Stadt Stenai, ehemals Sathenai, an der Maaß, hat, ist von Gottfried von Bouillon an das Bisthum Verdün verkaufet, von diesem an die Herzoge von Bar gekommen, und 1641 von den Herzogen von Lothringen an Frankreich abgetreten worden. Sie gehöret durch Ludewigs XIV Schenkung dem Hause von Condé, und zum Gouvernement von Champagne, ob sie gleich in Barrois liegt.

III. Das französ. Luxembourg ist von dem Herzogthum Luxembourg abgerissen, und 1659 im pyrenäischen Frieden an Frankreich abgetreten worden. Dazu gehöret

1. Die Vogtey Thionville, darinnen

1) Thionville, Diedenhofen, Theodonis Villa, eine kleine feste Stadt an der Mosel, über welche hier eine schöne steinerne Brücke ist. Sie ist der Sitz eines Amtes und einer Vogtey, und ihre Einwohner sind Deutsche. 1558 und 1643 ist sie von den Franzosen erobert worden.

2) Budingen oder Budange, eine Herrschaft.

2. Die Vogtey Damviller liegt im Bezirk von Verdünois, und besteht, außer 7 Dörfern, aus

Damviller, einer kleinen Stadt in einer morastigen Gegend, welche 1528 von Karl V befestiget, von den Franzosen aber sowohl unter Heinrich II, als Ludewig XIII, erobert, und im pyren. Frieden an Ludewig XIV abgetreten worden, der ihre Festungswerke 1673 schleifen lassen.

3. Die Vogtey Marville und Arancey hat zum Hauptort

Mar-

Marville, eine kleine Stadt am Fluß Othin, welche nur mit einer alten Mauer und einigen Thürmen umgeben ist.

4. **Die Vogtey Montmedy** hat ihren Sitz in

Montmedy, einer kleinen festen Stadt am Fluß Chiers, welche aus der obern und untern Stadt besteht. Sie wurde 1657 von Frankreich erobert.

5. **Das Amt Carignan**, ehemals Yvoy, welches 1662 zu einem Herzogthum erhoben worden, hat seinen Sitz in

Carignan, einer kleinen Stadt am Fluß Chier, welche ehemals Yvoy, Ipsch, Epusus oder Epoisus, geheißen; nachdem sie aber von Ludewig XIV an den Grafen von Soissons aus dem Hause Savoyen geschenkt worden, von demselben den jetzigen Namen bekommen hat. Es ist hier eine Collegiatkirche.

6. **Das Herzogthum Bouillon** gehöret auch hieher, und ist eine alte Herrschaft, welche von der Grafschaft Ardenne abgerissen worden. Die Herzoge von Bouillon haben wegen desselben langwierige Streitigkeiten mit den Bischöfen von Lüttich gehabt, welche letzteres auch lange Zeit besessen. Als aber Ludewig XIV 1676 die Stadt Bouillon erobert hatte, gab er sie 2 Jahre hernach dem Herzog von Bouillon, seinem Ober-Kammerherrn, wieder. Dieser hat zu Paris wegen dieses Herzogthums ein Conseil souverain, an welchen vermuthlich die Appellation von dem Obergericht im Herzogthum ergehet.

Die Stadt Bouillon, Bullio, welche am Fluß Semois auf einem Felsen liegt, ist fest, und hat oben auf der steilesten Höhe des Felsens ein festes Schloß.

IV. Die Stadt und das Gebieth von Saar-Louis.

Saar-Louis ist eine neue Stadt und Festung, welche Ludewig XIV 1680 am Fluß Saar zu bauen angefangen, und nach 4 bis 5 Jahren zu Stande gebracht. Ihre

Straßen

ist; gegen Mitternacht an die niederländischen Provinzen, gegen Abend an Champagne, und gegen Mittag an die Franche Comté. Seine größte Breite von Mittag nach Mitternacht beträgt ungefähr 26, und die größte Länge von Abend gen Morgen beynahe eben so viel gemeine deutsche Meilen. Es hat viele Berge, sehr gemäßigte Luft, und ist fruchtbar an Getreide, Hülsenfrüchten, Weide, Wein, Baumfrüchten, Flachs und Hanf; es hat gute Wälder von allerley Bäumen zu Bau- und Brennholz, viel Wildpret, Fische und gute Viehzucht. Die Salzquellen sind so ergiebig, daß man vermöge eines alten Vertrags einigen Cantonen von Helvetien Salz liefern kann. Es sind warme und kalte mineralische Quellen vorhanden, und unter jenen sind die von Plombieres vornehmlich berühmt. Man hat gute Steinbrüche, Gold- Silber- Kupfer- und Eisen-Erz, welches letztere insonderheit häufig geschmolzen und verarbeitet wird; und im Gebirg Wasgau findet man Agate, Granate, Chalcedonier und andere edle Steine. Das eben genannte hohe Gebirg Wasgau liegt zwischen den lothringischen Landen, dem Sundgau, Elsas und Burgund. Ich werde beym Elsas ein mehreres davon sagen. Die merkwürdigsten Flüsse, durch welche dieß Herzogthum bewässert wird, sind die Maaß, Mosel und Saar; die Saone entspringt zwar auch zwischen Burgund und Lothringen auf dem vogesischen Gebirg, berühret aber die lothring. Gränzen wenig. Außerdem sind noch die kleinern Flüsse Voloy, Mortaire und Meurte. Die Flüsse sowohl als Landseen und Teiche sind fischreich. Alle diese natürliche Vortheile des Landes haben das Sprichwort verursachet: Lotharingia

ringia suis contenta. Herr von Bilistein meynet, daß er die Anzahl der Einwohner auf 600000 schätzen könne. Den Einwohnern hat man vor Alters den Ruhm beygeleget, daß sie tapfere Soldaten gewesen, und in den neuern Zeiten haben die Herzoge allemal besondere Kriegsheere unterhalten, die gute Dienste geleistet, wie sich denn auch Frankreich der lothring. Macht öfters zu seinem großen Vortheil wohl zu gebrauchen gewußt. Die Sprache ist französisch, im ehemaligen deutschen Amte ausgenommen, darinnen Deutsch geredet wird, und die Religionsübung durchgehends römisch-katholisch: doch werden in einigen Städten Juden geduldet.

Es sind zwar unterschiedene Manufakturen und Fabriken vorhanden, sie reichen aber zur Nothdurft des Landes nicht zu. Herr von Bilistein schätzt die jährliche Einfuhr an wollenen Tüchern und Stoffen, an Leinwand und Garn, an Zeugen und Garn von Baumwolle, an seidenen Stoffen, Seife und Zucker, auf 24,200000 Livres, und meynet, daß man diese ganze Summe, oder wenigstens $\frac{3}{4}$ derselben im Lande verdienen könnte.

Man kann Lothar den Jüngern, Kaisers Lothar Prinzen, als den ersten Stifter des lotharischen Reichs ansehen, weil es von demselben den Namen hat. Nach seinem Tode wurden die Länder unter seine Vettern, Ludewig, König in Deutschland, und Karl, König in Neustrien, dergestalt getheilet, daß König Ludewig alles das erhielt, was wir unter Ober-Lotharingen begreifen. Bald darauf überließen die Söhne Ludewigs des Stammlenden dem jüngern Ludewig, Ludewigs des Deutschen Sohn, auch den übrigen Theil von dem lo-

charischen Reich, wodurch es gänzlich auf die deutsche Familie kam. Kaiser Arnolph übergab es seinem natürlichen Prinzen Zwentipold unter dem Namen eines Königreichs; der es aber nur 5 Jahre besaß, und im Jahr 900 in einer Schlacht blieb. Hierauf kam Lothringen an Arnolphs Prinzen Ludewig, nachmaligen röm. Kaiser, und von der Zeit an wurde der Grund zu den Streitigkeiten geleget, die nachmals zwischen den deutschen Kaisern und den Königen in Frankreich der lothring. Länder wegen entstanden sind. Kaiser Heinrich der Vogelsteller machte seiner Schwester Mann Giselbert, einen mächtigen lothring. Herrn, zum Herzog von Lothringen, und Kaiser Otto I gab dieß Herzogthum seinem Eidam, Conrad dem Weisen aus Franken. Kaiser Otto II machte des Königs in Frankreich Ludewigs V Bruder Karln zum Herzog, und belehnete ihn mit Lothringen; welcher, da er keine Leibeserben hatte, den Grafen zu Verdün in Lothringen, Gottfried den Jüngern, an Kindesstatt auf- und mit kaiserl. lehnsherrl. Einwilligung zum Nachfolger annahm. Kaiser Heinrich III belehnete 1048 Gerharden von Elsas mit diesem Herzogthum, welcher der Stammvater sowohl des jetzigen lothring. als des östreich. Hauses seyn soll. Die Nachkommen desselben sind alle in die Geschichte der deutschen Kaiser mit eingeflochten, nachdem einer dem deutschen Reich mehr oder weniger gewogen gewesen. Mit Karl dem Kühnen geht in der lothring. Historie ein neuer und zwar sehr merkwürdiger Zeitlauf an. Es gieng derselbe 1430 ohne männliche Erben ab, und seine Tochter Isabella heirathete Renat von Anjou, Titular-König von Neapolis und Sicilien, unter welchem das Herzogthum Barr durch die von dem Kardinal

Ludewig

Ludewig und letzten Herzog in Barr geschehene Schenkung mit Lothringen vereiniget wurde. Renat II, welcher ein Enkel des Grafen Antons von Vaudemont war, dessen Sohn Friederich der eben gedachten Isabelle Tochter Jolantha zur Gemahlinn hatte, kam zur Regierung, welcher seinen Feind, Karl den Kühnen von Burgund, der ihm Lothringen nehmen wollte, 1477 besiegte; und von ihm kömmt die so zahlreiche lothring. Nachkommenschaft her, indem sein Prinz Anton die Hauptlinie, der andere Claudius aber die Nebenlinie gestiftet, die sich in Frankreich ausgebreitet. Anton starb 1544, sein ältester Sohn Franciscus folgte ihm in der Regierung, der andere Nikolaus aber bekam das Herzogthum Mercoeur. Jenes Sohn Karl vermählete sich 1558 mit des Königes in Frankreich Heinrichs II Tochter Claudia, verlor aber die Bisthümer Metz, Tull und Verdün, welche König Heinrich II 1552 wegnahm, und die nachmals der Krone Frankreich im westphäl. Frieden auf ewig zugestanden worden. Von seinen 3 Prinzen folgete ihm der älteste Heinrich, der 2 Prinzeßinnen hinterließ, welche an des jüngsten Prinzen Franz Söhne Karl und Nikol. Franz vermählet wurden, da denn Karl die Regierung bekam, welcher in den Waffen und in der Liebe seltene Ausschweifungen machte. Als er im 30jährigen Krieg die Partey des Hauses Oestreich erwählete, that ihm Frankreich allen Verdruß an, und er wurde endlich von Land und Leuten verjaget. 1659 kam er unter harten Bedingungen wieder zum Besitz seiner Länder; 1662 ließ er sich mit Frankreich in Tractaten ein, daß Lothringen nach seinem Tode an Frankreich fallen, und hingegen das gesammte Haus Lothringen unter die

Prinzen vom Geblüte gerechnet werden sollte. Als er es aber mit Frankreich verdarb, wurde er 1670 aus dem Lande vertrieben, und starb 1675 in kaiserl. Kriegsdiensten. Seines Bruders Nik. Franz Sohn Karl Leopold IV, folgete ihm zwar als Herzog, hat aber nie das Vergnügen gehabt, seine Unterthanen zu regieren, weil ihm die Bedingungen, unter welchen er zur Zeit des nimegischen Friedens seine Länder wieder erhalten sollte, nicht anstunden. Sein ältester Prinz Leopold Joseph wurde durch den Frieden zu Ryswik 1697 wieder in sein väterliches Herzogthum eingesetzt, nachdem es 27 Jahre in französischer Gewalt gewesen war. Sein Sohn Franz Stephan trat zwar nach seines Herrn Vaters Tode 1729 die Regierung an: allein, Frankreich nahm 1733 sein Herzogthum in Besitz, und in den Friedenspräliminarien 1735 wurde ausgemacht, daß dem polnischen König Stanislaus, Königs Ludewig XV Schwiegervater, das Herzogthum Barr sowohl, als das Herzogthum Lothringen, die Grafschaft Falkenstein ausgenommen, eingeräumet, nach desselben Tode aber beyde Herzogthümer mit völliger Souverainität der Krone Frankreich auf ewig einverleibet werden sollten. Dahingegen erboth sich Kaiser Karl VI seinem Schwiegersohn, dem Herzog Franz Stephan, zur Schadloshaltung das Großherzogthum Toscana abzutreten. Alles dieses ward 1736 bestätiget, und 1737 kam sowohl Stanislaus zum wirklichen Besitz von den Herzogthümern Barr und Lothringen, als der Herzog von Lothringen, nachmaliger römischer Kaiser, zum Besitz von Toscana. Jener starb 1766, worauf den Herzogthümern ein Generalgouverneur vorgesetzt ward.

Die lothringis. Herzoge führeten folgenden Titel:

Von

Von Gottes Gnaden N. N. Herzog zu Lothringen und Mercoeur, König zu Jerusalem, Marchis, Herzog zu Calabrien, Barr und Geldern, Markgraf zu Pont a Mousson und Nomeny, Graf zu Provence, Vaudemont, Blamont, Zutphen, Saarwerden und Salen. Aus demselben kann man sowohl die Länder, welche die Herzoge wirklich besessen, als auch ihre Ansprüche ersehen. Der älteste Prinz hieß bey Lebzeiten seines Vaters ein Graf von Vaudemont; schrieb sich auch, so lange er außer der Ehe war, Markgraf zu Pont a Mousson, nach der Vermählung aber nennete er sich einen Herzog von Barr. Das Haus Lothringen behält, vermöge eines Tractats von 1736, alle Titel, Wapen und Vorzüge mit dem Rang und der Qualität der Souverainen, wie es dieselben sonst gehabt; doch giebt ihm dieser Gebrauch gar keinen Anspruch auf das abgetretene Land. Im Jahr 1737 wurden die gewissen und ungewissen Einkünfte aus beyden Herzogthümern auf 5,827,211 Livres berechnet. Seit 1757 sind die Auflagen so vermehret worden, daß diese Herzogthümer, nach des Herrn von Büsstein Rechnung, im Jahr 1762 wenigstens 14 bis 15 Millionen Livres aufbringen mußten. K. Stanislaus überließ alle Einkünfte dem König Ludewig XV. und bedung sich nur 1500000 Livres aus. 1736 hafteten 8,721,726 Livres landesfürstl. Schulden auf dem Lande, welche die Krone Frankreich übernahm.

Die Landescollegia haben ihren Sitz zu Nancy, und sind: die Cour souveraine de Lorraine et Barrois, die Chambre des comptes, Cour des aydes et des monnoyes, welche die Einkünfte besorgt, der Conseil d'Etât, u. s. w. Anstatt der ehemaligen

 Vog-

Vogteyen und Aemter, welche die Gerechtigkeit in der ersten und zweyten Instanz handhabeten, sind 1751 35 königl. Aemter errichtet, und nur 3 oder 4 sieges Bailliages beybehalten worden.

Ich beschreibe nunmehr ein jedes Herzogthum besonders.

I. Das Herzogthum Lothringen wurde ehedessen in 3 große Aemter abgetheilt, welche waren Nancy, Vausge und das deutsche Amt. Seit 1751 bestehet es aus 26 Aemtern. Dahin gehöret

1. Nancy, die Hauptstadt des Herzogthums, liegt nicht weit vom Fluß Meurte in einer angenehmen Ebene, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet. Jene ist die ehemalige Residenz der Herzoge gewesen, welche daselbst in einem ansehnlichen Pallast wohneten, und hat 3 Plätze. Der Platz la Carriere genannt, macht ein längliches Viereck aus, und ist an der Ost- und Westseite mit schönen Häusern umgeben, an der Nordseite aber schloß ihn der ehemalige herzogliche Pallast ein, dessen Hauptgebäude abgebrochen, und an dessen Stelle ein ansehnliches und schönes Gebäude aufgeführet worden ist, welches Hôtel de l' Intendance genennet wird. An den 2 südlichen Ecken des Platzes stehen 2 gleichförmige Gebäude, in deren einem die Cour souveraine, die Rechnungskammer und andere Collegia ihren Sitz haben, das zweyte aber die Börse ist. Die südliche Seite dieses Platzes nimmt ein ansehnlicher Triumphbogen ein, der 3 Durchgänge hat, und die alte und neue Stadt, ich weiß nicht ob ich sagen soll scheidet oder verbindet. Wenn man aus der Neustadt unter den Triumphbogen kömmt, hat man eine ganz vortreffliche Aussicht nach dem eben beschriebenen Platz. La Place des Dames ist ein länglicht Viereck, welches von schönen Häusern umgeben ist. La Place Saint Epvre hat von der davon belegenen Hauptkirche beyder Städte den Namen, ist aber klein. Die königliche gelehrte Gesellschaft, welche König Stanislaus gestiftet, hält ihre Versammlungen in einem Flügel des alten Schlosses, woselbst

auch

auch der vom König Stanislaus angelegte öffentliche Büchersaal ist. Das Münzhaus ist ein großes und weitläuftiges Gebäude. Das ehemalige Zeughaus dienet jetzt zu anderm Gebrauch. Die Stadt hat viele schöne Gassen und Häuser. In der Franciscaner Mönche Kirche sind die Grabmäler der ehemaligen Herzoge. Die Stadt ist befestigt, wird auch durch eine Citadelle unterstützt. Die Neustadt hat Herzog Karl III, mit dem Zunamen der Große, anlegen und befestigen lassen, seit 1697 aber ist sie nur mit einer Mauer umgeben. Sie hat 4 Hauptplätze. Wenn man durch den Triumphbogen aus der alten Stadt kömmt, hat man gegen Mittag la Place royale, welche ein großes Viereck ist, das lauter kostbare Palläste einschließen, und in deren Mitte vom König Ludewig XV durch die Vorsorge seines Schwiegervaters Königs Stanislai eine Bildsäule zu Fuß von vergoldetem Metall errichtet ist, die auf einem marmornen Fuß stehet. An diesem Platz stehet auch das Stadthaus. In den vier Ecken dieses Platzes siehet man große und hohe eiserne Gitterwerke von einer außerordentlichen Kunst, und bey zweyen derselben sind Springwasser. Es durchschneiden den Platz 3 große und breite Straßen, die zu allen Quartieren beyder Städte den Zugang eröffnen. La Place d'Alliance ist ein längliches Viereck, welches schöne Gebäude einschließen, und so wie die in der Mitte stehende gedoppelte Säule, der 1756 zwischen Frankreich und Oestreich errichteten Allianz zum Andenken gewidmet ist. Es durchschneiden diesen Platz 2 lange und breite Straßen, welche beyde Städte verbinden. La Place du Marché ist so alt, als die Stadt, fast in der Mitte derselben, und ein großes Viereck, dergleichen auch der Platz la Créve ist. Das große Gebäude, la Gendarmerie genannt, dienet zu Casernen für die Besatzung. Fast alle Straßen sind gerade, breit, wohlgepflastert, und mit ansehnlichen und schönen Häusern versehen. Sie werden des Nachts durch Laternen erleuchtet. An Springbrunnen ist kein Mangel. Die Stadt hat unterschiedene große Kirchen, unter welchen die Primatialkirche die vornehmste ist, deren Kapitel unter keiner bischöflichen Gerichtsbarkeit, sondern unmit-

selbar unter dem Stuhl zu Rom stehet. Das Haupt desselben, welcher den Titel eines Primas führet, ist die erste geistliche Person in Lothringen, und trägt eine Mütze und ein Kreuz wie die Bischöfe. Die Chorherren tragen Kreuze wie die Aebte, und violette lange Kleider. Es werden hier zwar Juden geduldet, sie haben aber keinen öffentlichen Gottesdienst. Beyde Städte sind nicht so volkreich, als sie ihrer Größe nach seyn könnten, weil kein Hof mehr daselbst ist, der Adel sich von dannen weggezogen hat, der Handel gering ist, und es an Manufakturen fehlt. Gegen Mittag des S. Nikolas Thors an dem Weg, welcher nach Lüneville führet, ist die große und schöne Vorstadt de bon Secours, welche von der schönen Kirche Notre Dame de bon Secours den Namen hat. Das ehemalige Haus und der Garten der Jesuiten von der königl. Mission ist ansehnlich. In der Collegiatkirche S. George findet man nicht nur das Grabmaal Karl des Kühnen, Herzogs von Burgund, welcher 1476 vor dieser Stadt blieb, als er dieselbe belagert, sondern auch die Begräbnisse der alten Herzoge von Lothringen, die neuern aber liegen in der Kirche der Capuciner. Es ist hier auch eine Gesellschaft der Wissenschaften, welche König Stanislaus gestiftet hat, und deren Preise, welche sie austheilet, nur allein von Lothringern erhalten werden können. Die Stadt war ehemals befestiget; allein, im riswickischen Frieden ward die Schleifung der Außenwerke der Alt- und Neustadt, und der Festungswerke der Neustadt beschlossen; der alten Stadt aber ward ihre Befestigung gelassen. Es ist hier ein königl. Amt.

2. Malgrange, ein ehemaliges herzogl. Lustschloß auf einer kleinen Höhe, ½ Stunde von der Stadt, ist prächtig angefangen, aber nicht vollendet.

3. Perni oder Prenei, ein Flecken, welcher ehemals der Sitz einer Vogtey und befestiget gewesen.

4. Frhart oder Frouart, ein kleiner Ort an der Mosel.

5. Condé, ein Flecken an der Mosel.

6. Amance, Esmantia, ein offener Ort, welcher ehemals befestiget gewesen. Er ist der Sitz einer Vogtey oder Kastelaney gewesen.

7. Gon-

7. Gondreville, ein Städtchen an der Mosel, welches der Sitz einer Vogtey gewesen ist.

8. S. Nicolas, ein Flecken, welcher ehemals ein Dorf, Namens Port, gewesen, und seine Aufnahme der Reliquie des heil. Nicolaus zu danken hat, welche in der ihm gewidmeten schönen Kirche verwahret wird. Er ist der Sitz einer Vogtey gewesen, hat ein ehemaliges Jesuiter Haus, 4 Klöster und ein Hospital.

9. Rosieres aux Salines, der Hauptort eines Amts, liegt an der Meurte, und hat einträgliche Salzquellen.

10. Einville, ehedessen der Hauptort einer Vogtey.

11. Lüneville, Lunaris villa, eine kleine, sehr alte und ehemals befestigt gewesene Stadt an der Vezouze, in einer etwas niedrigen und morastigen Gegend, welche ehemals den Titel einer Grafschaft gehabt, jetzt aber der Hauptort eines Amts ist, und ein prächtiges Schloß hat, in welchem nicht nur die beyden letzten Herzoge von Lothringen die meiste Zeit gewohnet, sondern auch der König Stanislaus seinen Sitz genommen hat. 1755 brannte der ganze rechte Flügel desselben ab, welches erst 15 Jahre vorher dem ganzen Schloß wiederfahren. In der Stadt findet man eine Abtey, eine Johanniter Comthurey und 3 Klöster. Die Ritterakademie, welche hieselbst gewesen, ist in eine Stiftung für Cadets verwandelt worden, davon die eine Hälfte Lothringer, und die 2te Polen seyn müssen.

12. Beaupré, eine Abtey von reformirten Bernhardinern, welche der Regel des heil. Benedicts nach Art der Cistercienser folgen, liegt in einer sehr lustigen Gegend, 1 Stunde von Lüneville, und ist mit einem Abt, 9 Priestern, 19 Religiosen und 23 Layenbrüdern besetzet; die jährlich auf 80000 lothr. Livres Einkünfte haben sollen.

13. Das Amt Raon und S. Diez liegt im wasgauischen Gebirg, und hat den Namen von den kleinen Städten Raon, mit dem Zunamen l'Etape, an der Meurte, und S. Diez, welche an eben diesem Fluß in einem Thal liegt, das Val de Galilée genennet wird, und ein Kapitel hat.

14. Estival oder S. Estival, eine Abtey am Fluß Meurte.

Anmerk. Von dem Herzogthum Lothringen erstrecket sich ein schmaler Strich Landes gegen Osten weit ins Elsas hinein, der hier beschrieben zu werden verdienet. Er besteht aus dem größten Theil des Lebertthales und der Stadt Sanct Bilt. Im Leberthal, lothringischen Antheils, liegen ein Theil des grosen Marktfleckens Markirch, französ. Sainte Marie aux mines, die Dörfer Sant Cruz, französ. Sainte Croix, Groß- und Klein Rumbach mit dem westlichen Theile des Schlosses Eckerich, Musloch, Leberau, französ. Lievre, ein ehemaliges Städtchen in Deutschrumbach.

Sanct Bilt, französ. Saint Hipolite, lat. Sancti Hippoliti oppidum, eine Stadt am Fuß des wasgauischen Gebirges unter dem Schloß Konigsburg oder Kunsburg, welches Herzog Leopold hat wieder aufbauen lassen.

15. Mirecourt, Mercurii curtis, eine kleine Stadt am Fluß Madon, welche der Sitz eines Amtes ist, und 4 Klöster hat.

16. Chatenoi, ein Flecken, davon eine Kastelaney den Namen gehabt hat.

17. Neuf-Chateau, eine kleine Stadt an der Maaß, welche der Hauptort eines Amtes ist, eine Abtey, eine Priorey, ein Haus der Johanniter Ritter, ein Hospital, und 5 Klöster hat.

18. Darney, ein Städtchen an der Saone, welches der Hauptort eines Amts ist.

19. Charmes, ein Städtchen an der Mosel, welches der Sitz eines Amts ist, und 2 Klöster hat.

20. Dompaire, ein Städtchen, ehemals der Sitz einer Vogtey.

21. Arches liegt an der Mosel, und ist der Hauptort einer Vogtey oder Kastelaney gewesen, die sich bis an die Gränzen vom Elsas erstreckte, und das ganze Land Savend begriff, welches im wasgauischen Gebirge liegt. Das Kapitel zu Remiremont hat Antheil an der Herrschaft des Ortes.

22. Plompieres, ein kleiner Ort, welcher seiner warmen Bäder wegen bekannt ist, die wegen ihrer sanften, seifenhaften, lindernden und eröffnenden Kraft sehr beliebt, und schon seit uralten Zeiten im Gebrauch sind. Im grossen Bade wird ein Ey in wenig Minuten gar, aber auf dem Feuer siedet das Wasser nicht eher, als gemeines Wasser.

23. Remi-

23. Remiremont, ein Flecken am linken Ufer der Mosel, der ein berühmtes adeliches Kapitel weiblichen Geschlechts hat, welches Herr dieses Ortes ist. Außerdem ist hier ein königl. Amt, noch ein Kloster und ein Hospital. Die Herrschaft Remiremont ist ein Reichslehn gewesen.

24. Brüyeres, der Hauptort eines Amtes.

25. Chateau Salins, ein Flecken, der Hauptort eines Amts, an der kleinen Seille, hat gute Salzquellen.

26. Guemünde oder Saarguemine, eine kleine Stadt an der Saar, welche der Sitz eines Amts ist, und ehemals befestiget gewesen.

27. Forbach, ein Städtchen und Herrschaft.

28. Boulai, Bolshen, ein Städtchen, welches der Sitz eines Amts ist.

29. Beltrain oder Beaurain, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Herrschaft ist.

30. Boussonville, der Hauptort einer Herrschaft und eines Amts.

31. Feistorf, ehemals der Hauptort einer Vogtey.

32. Sierques, Sirck, eine kleine Stadt, nahe bey der Mosel, welche der Hauptort einer Vogtey, und ehemals befestiget gewesen.

33. Siersberg, Sigeberti castrum, ein Schloß auf einem Berge nicht weit vom Saarfluß.

34. Schauenburg, ein Bergschloß, von welchem ein ansehnliches Amt benennet wird, in dessen Bezirk die Benedictiner Abtey Tholei, Theologicum, liegt, von welcher ein Archidiaconat des trierischen Kirchsprengels den Namen hat. Das deutsche Reich hat diesen Strich Landes an die Krone Frankreich niemals abgetreten, diese aber ist doch im Besitz desselben.

Folgende Herrschaften und Districte haben die Herzoge von Lothringen nach und nach an sich gebracht, insonderheit vom Bisthum Metz.

1. Die Markgrafschaft Nomeny, welche am Fluß Seille liegt. Ehedessen gehörete diese Herrschaft zum Bisthum Metz, wurde aber nebst dem Bann Delme vom Bischof Radolph von Couci an Karl I, Herzog zu Lothringen, verpfändet,

pfändet, und nachmals vom Bisthum Metz an Nikolaus von Lothringen, Grafen von Vaudemont und Herzog von Mercoeur, zu Lehn gegeben, welchem zu Gefallen Kaiser Maximilian II die Herrschaft 1567 zu einer Markgrafschaft erhob. Seines Sohns Philipp Immanuel hinterlassene Witwe, Maria von Luxemburg, verkaufte diese Markgrafschaft 1612 an Herzog Heinrich von Lothringen für 950000 Livres tournois, welchen Verkauf Kaiser Matthias bestätigte, und dem Herzog Heinrich alle Privilegien verliehe, welche vorhin den Markgrafen von Nomeny bewilliget waren. Von der Zeit an, sind die Herzoge zu Lothringen im Besitz der Markgrafschaft geblieben, bis sie zugleich mit dem ganzen Herzogthum an Frankreich gekommen ist. Es gehöret zu dieser Herrschaft und Amt

1) Nomeny, eine kleine Stadt an der Seille.

2) Der Bann Delme, welcher von einem Flecken den Namen hat.

3) Vandevrange, Zirk, Sisdorf, die Abteyen Roley und Mitloch, imgleichen Bassonville, Friesdorf, Frauen, und Lauten.

2. Die Grafschaft Vaudemont ist im 11ten Jahrhundert gestiftet, und nachmals ein Lehn der Grafschaft und des Herzogthums Barr geworden. Renatus vereinigte sie mit den Herzogthümern Lothringen und Barr, und die Herzoge benenneten nachmals ihre jüngsten Söhne davon. Es gehöret dazu

1) Vaudemont, ein Städtchen oder Flecken, so ehemals der Hauptort gewesen.

2) Vezelise, ein Städtchen am Fluß Brenon, welches jetzt der Hauptort der Grafschaft und Sitz einer Vogtey ist, und 2 Klöster hat.

3. Chastel oder Chaté, eine Herrschaft und Amt, welche allezeit von Lothringen unterschieden, und ein Lehn vom Herzogthum Barr gewesen. Von den Grafen von Vaudemont kam sie an das Haus Neufchatel, und von diesem an die Grafen von Isenburg, von welchen sie Anton, Herzog von Lothringen, 1543 durch Tausch erhielt. Das Städtchen dieses Namens liegt an der Mosel, und ist ehedem fest gewesen.

4. Die

4. Die Stadt und das Amt Epinal oder Espinal liegt an der Mosel, und ist eines der ältesten Domainen-Stücke der Kirche von Metz gewesen. 1444 entzogen sich die Einwohner der bischöfl. Herrschaft, und ergaben sich an Karl VII, König von Frankreich: allein, noch in eben diesem Jahrhundert kam die Stadt an das lothringische Haus, welches auch im pyrenäischen Frieden von 1659, und im vincennischen von 1661 in ihrem Besitz bestätiget worden. Die Stadt ist klein und ehemals befestiget gewesen. Sie wird durch die Mosel in 2 Theile getheilet, ist der Sitz eines Amts, und hat eine weltliche Abtey, 4 Klöster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und 2 Hospitäler.

5. Das Marquisat Bayon liegt an der Mosel, und hat den Namen von einem dazu gehörigen Städtchen. Es ist eine alte Herrschaft, welche im Anfang der 2ten Hälfte des 18ten Jahrhunderts an den lothringischen Kanzler de la Galaiziere unter dem Titel eines Marquisats gekommen ist. Vorhin hatte das fürstliche Haus Salm-Salm ein Sechstel davon.

6. Die Grafschaft Neufviller ist eine der schönsten und anmuthigsten Gegenden in ganz Lothringen. Ehemals gehörte sie als eine Herrschaft dem Fürsten von Salm-Salm, und begriff nur den Ort und das Schloß Neufviller; nachdem sie aber der lothringische Kanzler de la Galaiziere an sich gebracht, ist sie nebst denen dazu erworbenen Landen 1755 zu eine Grafschaft erhoben worden.

7. Pouligni, eine Herrschaft des fürstlichen Hauses von Salm-Salm.

8. Ogeviller, eine Herrschaft, von welcher das fürstliche Haus von Salm-Salm die Hälfte besitzt. Es gehören dazu die Dörfer Ogeviller, Verloviller und Amberviller, imgleichen Monoviller, S. Merten und Auricourt, von welchem letztern Salm-Salm 7 Achtel hat.

9. Deneuvre oder Deneore ist auch ehemals eine Domaine des Bisthums Metz gewesen, und zuerst an die Herren von Blamont, hernach aber als ein bischöfl. Lehn an die Herzoge von Lothringen gekommen, welche 1561 durch einen Vertrag die völlige Souverainität darüber erhalten.

Denewore ist ein Flecken an der Meurte, welcher, ausser einer Pfarrkirche, noch eine Collegiatkirche hat.

10. Die ehemalige Herrschaft und jetzige Grafschaft und Amt Blamont war vormals ein bischöfl. Lehn; wurde aber 1542 ein Reichslehn, ist zuerst an die Herzoge von Lothringen gekommen, als der Bischof Oulry sie an den Herzog Renat vermachte.

Das Städtchen Blamont oder Blankenberg liegt am Fluss Vezouze, hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster.

11. Die Herrschaft Marsal hat ehemals dem Bischof von Metz gehöret.

Ihr Sitz ist in der Stadt Marsal, die in einer morastigen Gegend liegt, und gute Salzquellen hat.

12. Die kleine Stadt Moienvic, welche Salzquellen hat und ehemals befestiget gewesen, hat vor Zeiten zum Bisthum Metz gehöret, ist aber 1648 im münsterischen Frieden an Frankreich abgetreten worden.

13. Das Amt Dieuse haben die Herzoge von Lothringen anfänglich als ein Lehn vom Bisthum Metz erhalten, nach 1347 aber die Lehnspflicht nicht mehr geleistet.

Das Städtchen Dieuse, Decempagi, ist sehr alt, und hat schöne Salzquellen. Das zu diesem Amt gehörige Dorf Assürange wurde im vicennischen Tractat 1661 an Frankreich abgetreten.

14. Die Herrschaft Sarbourg oder Sarbrück, darinnen die Stadt Kaufmanns-Sarbourg oder Sarbrück liegt, hat ehemals der Kirche von Metz gehöret; es bemächtigte sich aber ihrer der Herzog von Lothringen im Jahr 1475, und 1561 wurde sie vom Bischof ganz abgetreten. 1661 mußte der Herzog Sarbourg und Niederswiller an Frankreich abtreten, und behielt nur das Schloß Sareck mit den dazu gehörigen Dörfern.

15. Das Fürstenthum Pfalzburg besteht aus Oertern, die ehedessen zur Grafschaft Lützelstein gehöret haben, aber von Georg Johann, Pfalzgrafen zu Veldenz und Besitzern der Grafschaft Lützelstein, 1583 an Karln, Herzog von Lothringen, verkaufet worden, nachmals aber durch Herzog Heinrich von Lothringen Schenkung im 17ten Jahrhundert an Ludwig Guise unter dem Titel eines Fürstenthu-

mes

mers gekommen, und endlich durch 1661 und 1718 gemachte Verträge an Frankreich abgetreten worden. Die Stadt Pfalzburg ist da, wo das Schloß und Dorf Einarzhausen gestanden hat, 1570 von Georg Johann, Pfalzgrafen zu Veldenz, erbauet worden. Herzog Karl von Lothringen hat solchen Bau fortgesetzet, und König Ludwig XIV die Stadt 1680 regelmäßig befestigen lassen. Das Schloß Lützelburg, zwischen Dagsburg und Pfalzburg, ist 1522 verwüstet und nachmals zugleich mit Pfalzburg verkaufet worden. Die Dörfer Haselburg, Hiltenhausen, Wilsberg und Mittelbrunn gehören auch hieher.

16. **Die Herrschaft Fauquemont oder Falkenburg** hat ehemals zum Bisthum Metz gehöret, nachmals aber haben sich derselben die Herzoge von Lothringen bemächtiget, welche im Anfang des 15ten Jahrhunderts wenigstens einen Theil derselben besaßen.

Der Ort Fauquemont oder Falkenburg ist ein Flecken.

17. **S. Avold und Hombourg** haben auch lange Zeit zum Bisthum Metz gehöret; sind aber oft veräußert, und auch einigemal von den Herzogen von Lothringen besessen worden, welche dieselben 1582 auf beständig käuflich an sich gebracht.

(1) Saint Avauld oder Saint Avold, ist ein Städtchen und Abtey, welches ehemals S. Nabor geheißen; dieser Name aber ist in S. Navau, S. Avauld, und S. Avold verwandelt worden.

(2) Hombourg, ein Städtchen, 2 Meilen vom vorigen.

18. **Die Herrschaft Albe oder Aube** ist auch ein altes Lehn des Bisthums Metz, welches die Herzoge von Lothringen 1561 ganz und mit völliger Oberherrschaft an sich brachten.

Sar-Albe, der Hauptort dieser Herrschaft, liegt an der Saar.

19. **Die Grafschaft Sarwerden** ist ehemals zumtheil ein Lehn des Bisthums Metz gewesen, und über dieselbe zwischen den Herzogen von Lothringen und dem Hause Nassau-Sarbrück ein langwieriger Streit geführet worden, welcher 1669 auf dem Reichstage durch einen Vergleich beygeleget ward, in welchem Lothringen die Städte Alt-

Sarwer-

Sarwerden und Bockenheim oder Bouquenon an der Saar behielt, das übrige aber an Nassau zurück gab.

20. Valdegast, Wadgassen, eine Abtey Prämonstratenser Ordens an der Saar, welche bis 1768 zu der Grafschaft Saarbrück und zum deutschen Reich gehöret hat, wie sie denn in Ansehung jener sowohl durch ein Urtheil des Kammergerichts von 1722, als durch einen Vergleich von 1728, der saarbrückischen Landeshoheit aufs neue unterwürfig gemacht worden. Allein, durch den 1767. zwischen Frankreich und dem fürstlich Nassau-Saarbrückischen Hause getroffenen, und am 18ten Febr. 1768 vom Kaiser und Reich bestätigten Vergleich, ist sie mit ihren Dörfern unter französ. Landeshoheit wegen Lothringen gekommen, und am 7ten Jul. 1768 feyerlich eingeräumet worden.

21. Das Amt und die Herrschaft Bitsch, Dynastia Bitensis, welche gemeiniglich eine Grafschaft genennet wird, weil sie einige Jahrhundert lang von den Grafen von Zweybrücken besessen worden, liegt im wasgauischen Gebirge im Westreich, an den Gränzen vom Unter-Elsas und vom Fürstenthum Zweybrücken. Sie hat niemals zum Herzogthum Lothringen gehöret, sondern ist allezeit eine unmittelbare Reichsherrschaft gewesen. Ihre ehemaligen Herren sind von Lothringen als Nachbarn angesehen worden, und haben nicht unter lothringischem, sondern unter churpfälzischem Schutz gestanden. Sie waren auch der Gerichtsbarkeit der Reichsgerichte unterworfen, und wurden in der Reichsmatrikel besonders angeführet. Frankreich hat auch ihre Reichsunmittelbarkeit und Unabhängigkeit von Lothringen 1670 erkannt, und nach dem ryswickischen Frieden ist sie beym deutschen Reich geblieben, von welchem sie an Frankreich nicht abgetreten worden. Friedrich Herzog von Lothringen gab sie 1297 dem Grafen Eberhard von Zweybrücken zu Lehn. Als Graf Jakob von Zweybrücken 1570 starb, schien es, daß diese Herrschaft entweder an die Grafen von Hanau Lichtenberg, oder an die Grafen von Leiningen Verwandschaft wegen kommen werde: allein, der Herzog von Lothringen nahm das Lehn an sich: doch überließ er dem Grafen von Hanau 1606 durch einen Vertrag das Amt Lemberg, davon ..ich ein mehreres zu sagen seyn wird.

Die

Die kleine Stadt Bitsch wurde zwar von Ludewig XIV weggenommen und befestiget; als er sie aber im ryswickischen Frieden zurückgab, wurden die Festungswerke geschleifet. Unweit Bitsch ist Niederbrunn, eine merkwürdige mineralische Quelle, welche der wisbadischen am nächsten kömmt. Ihre Wärme kömmt auf 63 Grad am fahrenheitischen Thermometer. In ihrer Nachbarschaft giebt es viele Eisenkiese und Erdpech.

22. Das Amt Lemberg, welches ehedessen zu der Herrschaft Bitsch gehöret hat, ist 1606 durch einen vorhin angeführten Vertrag an die Grafen von Hanau Lichtenberg, und endlich mit der Herrschaft Lichtenberg an das Haus Hessen Darmstadt gekommen. Sie hat den Namen von dem alten Schloß und Dorf Lemberg; das vornehmste Dorf in derselben, welches aber auf deutschem Boden liegt, ist Pirmensens, woselbst die Grafen von Hanau-Lichtenberg ein Jagdhaus erbauet haben. Außer demselben gehören noch 28 Dörfer und 15 Höfe dazu.

23. Das Amt und die Herrschaft Finstingen oder Vinstingen, (nicht Vinstringen) Fenestrange oder Fenêtrange, gehörte ehemals einem Hause, welches sich davon benannte. Als der letzte Herr derselben, Namens Johann, gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts starb, hinterließ er 2 Töchter, die sich in die Herrschaft theileten. Barbara, die älteste, brachte ihr Antheil ihrem Gemahl Nikolaus, Grafen von Sarwerden, zu, durch deren Tochter, Johanna, es an den Rheingrafen, Johann VI, Grafen von Salm, kam, unter dessen Söhnen 1514 eine Hälfte dieses Antheils, und also ein Viertheil der ganzen Herrschaft, zu dem Dhaunischen, und die andere Hälfte zu dem Kyrburgischen Landesantheil geleget, jene aber 1574 zu den salmischen Landen geschlagen, und diese vom Rheingrafen, Georg Friderich, gegen die Hausverträge für 7000 Fl. veräußert worden. Margarethe, die jüngste Tochter des obgedachten Johanns von Finstingen, brachte ihr Antheil ihrem Gemahl, Ferdinand von Neufchatel zu, mit deren Tochter es an den Baron von Fontenoi, aus dem Hause Dommartin in Lothringen, und von dieser Familie durch Heirath an Karl Philipp von Croi, Marquis von Havre im Hennegau

ten des Reiches, geschehen sey. So viel ist gewiß, daß Robert von Bar sich schon 1357 einen Herzog von Bar genennet habe. Es ist auch kein Zweifel, daß die Herrschaft Bar oder das Land jenseits der Maaß 1354 ein französ. Lehn gewesen, und nachmals geblieben sey; in ältern Zeiten aber war es eben sowohl ein Reichslehn, als das Land diesseits der Maaß, welches vom Reich allezeit zu Lehn genommen worden. Wie das Herzogthum Bar mit Lothringen verknüpfet worden, habe ich oben bey Lothringen schon angezeiget; nachmals hat es mit Lothringen einerley Schicksal gehabt.

Die Franzosen theilen dieß Herzogthum ab

1. In Barrois, so ehemals von Frankreich zu Lehn gegangen, (Barrois mouvant,) und dahin gehören 2 große Aemter, welche unter dem Parlament von Paris stehen.

1) Das Amt Bar besteht aus 2 Vogteyen.

(1) Die Vogtey Bar le Duc, in welcher

Bar le Duc, die Hauptstadt des Herzogthumes Bar, besteht aus der obern und untern Stadt und einigen Vorstädten, und liegt am Fluß Ornei. In der obern Stadt war ehemals das feste Schloß; eben daselbst findet man auch den herzoglichen Pallast und 2 Kapitel. Außerdem giebt es noch in der gesammten Stadt eine Pfarrkirche, eine Priorey, 7 Klöster, ein ehemaliges Jesuiter Collegium und ein Hospital.

(2) Die Vogtey Souillieres oder Souilly enthält nur Flecken und Dörfer.

(3) Die Grafschaft Ligni, darinnen

a) Ligni der Hauptort ist, die 2te Stadt dieses Herzogthumes, liegt am Fluß Ornei, und hat eine Pfarrkirche, eine Collegiatkirche, ein Collegium und 5 Klöster.

b) Dammarie, ein kleiner Ort mit einer Priorey. Die Obergerichtsbarkeit gehöret dem Grafen, die mittlere und untere dem Prior.

2) Das

2) Das Amt la Marche, begreift einen Theil des Landes Baßigni, denn das übrige gehöret zum Gouvernement von Champagne. Seine jetzige Einrichtung hat es 1751 bekommen, denn vorher hieß es das Amt Baßigni, dazu 6 Vogteyen gehörten. Es besteht aus folgenden Kastelaneyen:

(1) Die Kastelaney Gondrecourt hat ihren Sitz in der kleinen Stadt dieses Namens, welche am Fluß Orney oder Ornain (lat. Oderna) liegt, und sehr alt ist. Vor Alters hat sie zu der Grafschaft Champagne gehöret, König Philipp der schöne aber hat sie mit ihrem District 1307 dem Grafen Eduard von Bar geschenket. Zu der hiesigen Kastelaney gehören ausser dem Hauptort noch 24 Dörfer, und zwar 15 ganz, die übrigen zumtheil.

(2) Die Kastelaney la Marche hat ihren Sitz in dem Städtchen la Marche, in welchem ein Kloster, ¼ Meile davon aber eine Priorey ist. Es ist auch der Flecken Blerville anzumerken.

(3) Die Kastelaney Chatillon in dem Städtchen gleiches Namens an der Saone.

(4) Die Kastelaney Conflans, welche von dem Städtchen Conflans am Fluß Lanterne, benannt wird.

(5) Die Herrschaft S. Thiebaut erstrecket sich längst der Maaß. Der Hauptort derselben ist ein Flecken an der Maaß.

3) Das Amt la Motte und Bourmont.

a) La Motte oder la Mothe, war ehemals eine wichtige Bergfestung, welche 1634 und 1648 von Frankreich erobert, und das letztemal völlig verwüstet worden.

b) Bourmont, ein Städtchen und Sitz eines Amtes und einer Landvogtey, hat eine Pfarrkirche, 2 Kapitel und 2 Klöster.

2. In Barrois, so von Frankreich nicht zu Lehn gegangen, (non mouvant,) welches begreift

1) Das Amt S. Mihel, welches groß ist, und sich zwischen der Maaß und Mosel bis an die Gränzen von Luxembourg erstrecket. Sein Sitz ist

S. Mihel oder S. Michel, eine kleine Stadt an der Maaß, welche ihren Ursprung einer alten Benedictiner Abtey zu danken hat.

Zu diesem Amt gehören folgende Kastelaneyen und Herrschaften.

(1) Die Kastelaney Sanci, welche von einem Flecken benannt wird.

(2) Die Kastelaney Foug oder Fau hat ihren Sitz in dem Flecken Foug, Fagus, welcher unweit Toul liegt.

(3) Die Kastelaney Bouconville hat ihren Sitz in dem Flecken gleiches Namens am Flüßchen Maid, welches in die Mosel geht. Zu derselben gehören die Herrschaften Trognon und Thiaucour.

(4) Die Herrschaften Mandres aux quatre Tours und Amermont sind ehemals Lehne der Kirche von Metz gewesen; vom 16ten Jahrhundert an aber von den Herzogen unabhängig besessen worden.

(5) Die Kastelaney Chaussée, darinn der Flekken gleiches Namens, zwischen dem Fluß Iron und einem See.

(6) Die Kastelaney Conflans ist ehemals eine Domaine des Bisthumes Metz gewesen, und 1561 von dem Bischof an den Herzog von Lothringen abgetreten worden. Der Flecken Conflans mit dem Zunamen in Jernist, liegt am Fluß Orne, welcher in dieser Gegend den Fluß Iron aufnimmt.

(7) Der

(7) Der Flecken Müssi oder Müssei, welcher ehedessen ein festes Schloß gehabt hat, und der Sitz einer Kastelaney gewesen ist, welche die Grafen von Bar eine Zeitlang vom Bisthum Verdün zu Lehn genommen.

(8) Die Kastelaney Condé liegt an der Mosel, hat ehemals zu den Domainen des Bisthumes Metz gehöret; ist aber 1561 völlig an die Herzoge von Lothringen abgetreten worden. Condé ist ein Flekken unweit der Mosel.

(9) Die Herrschaft Lavantgarde und Pierrefort sind alte Lehne von Barrois. Lavantgarde liegt unweit der Mosel.

2) Das Amt Estain oder Etain gehörte ehemals dem Kapitel von Verdün, welches dieselbe 1224 an Heinrich, Grafen von Bar, abtreten mußte.

Estain ist ein Flecken am Fluß Orne.

3) Das Amt und die ehemalige Grafschaft Bry oder Briey, wurde 1225 dem Grafen Heinrich von Bar vom Bischof von Metz zu Lehn gegeben, und nachmals unabhängig. Der Flecken Bry liegt an einem Bach, der in die Orne fließt. Der Flecken Gondrecour an einem kleinen See, muß mit dem gleichnamigen im Amt la Marche nicht verwechselt werden.

4) Das Amt Longuion ist eine alte Domaine der Grafen von Bar. Der Flecken Longuion liegt am Fluß Chiers.

5) Das Amt und Marquisat Pont a Mousson besteht aus der Kastelaney Mousson und Vogtey Pont a Mousson.

Pont a Mousson oder Monsson ist eine Stadt, welche durch die Mosel in 2 Theile getheilet wird, 3 Pfarrkirchen, ein Kapitel, eine 1573 gestiftete Universität, ein ehemali-

ges Jesuiter Collegium, ein Seminarium, eine Abtey, ein Hospital und 9 Klöster hat. Kaiser Karl IV erhob sie 1354 zu einer Reichsstadt und zu einem Marquisat.

6) Das Amt Thiaucourt.

7) Das Amt Villers la Montagne.

3. Die Grafschaft Clermont in Argonne gehörte vor Alters dem Bisthum Verdün, und wurde durch Kastelane regieret, die sich unabhängig machten. Im Anfang des 13ten Jahrhunderts bemächtigte sich ihrer Thibaud, Graf von Bar; und seine Nachkommen sowohl, als die Herzoge von Lothringen, liessen sich mit derselben von den Bischöfen von Verdün belehnen. Wegen unterschiedener dazu gehöriger und in Champagne liegender Lehne waren die Herren von Clermont den Grafen von Champagne, und nachmals den Königen von Frankreich lehnspflichtig. 1564 begab sich der Bischof von Verdün, gegen eine kleine Vergeltung, der Lehnsgerechtigkeit, die Grafschaft aber ward ein Reichslehn. Herzog Karl III trat sie an Frankreich ab, und Ludewig XIV gab sie Ludewig von Bourbon, Prinzen von Condé.

Die Stadt Clermont liegt nahe beym Fluß Aire. Die Herrschaften Varennes und Vienne gehören auch zu dieser Grafschaft.

4. Zwischen der Maaß und Mosel liegen unterschiedene Herrschaften, die weder von Lothringen noch Bar abgehangen haben, und hier am besten abgehandelt werden können.

1) Die Herrschaft Aspremont oder Apremont und ihre Baronie gränzet an das Amt S. Mihel, und ist eines der ältesten Lehne des Bisthumes Metz, aber unter verschiedene Besitzer vertheilet gewesen. Im 16ten Jahrhundert kam sie an das lothringische Haus,

2) Die

2) Die Herrschaft Commerci ist ein altes Lehn des Bisthumes Metz, welches unterschiedene Besitzer gehabt, und nach und nach sich der bischöfl. Lehnsgewalt entzogen. Von dem Hause Gondi wurde sie an das Haus Lothringen eigenthümlich verkaufet.

Die Stadt Commerci liegt an der Maaß, hat ein Schloß, eine Pfarr- und Collegiatkirche, 2 Klöster und ein Hospital. Es ist hier ein königl. Amt.

3) Das Marquisat Hatton-Chastel liegt im Lande Vawre, an der Maaß, und hat ehemals, als eine Herrschaft, der Kirche von Verdün gehöret, welche dieselbe 1564 an Lothringen mit aller Gerichtsbarkeit und Hoheit abgetreten. 1567 ließ sich der Herzog Karl II vom Reiche damit belehnen, und Kaiser Maximilian II erhob sie zu einem Marquisat. Der Flecken dieses Namens hatte ehemals ein sehr festes Schloß.

4) Die Herrschaft Dieulouard liegt auf beyden Seiten der Mosel, und ist eines von den ältesten Domainenstücken der Kirche Verdün, in neuern Zeiten aber an das lothringische Haus gekommen.

Der Flecken Dieulouard, Deslonardum, ist ehemals fest gewesen. Er liegt unweit der Mosel, oberhalb Pont a Mousson.

5) Die Herrschaft Gorze gehöret der secularisirten Abtey Gorze, im Flecken gleiches Namens, welcher an dem Bach Gorze liegt, der in die Mosel fällt. Die Herzoge von Lothringen schlugen die Güter derselben 1621 zu der Primatial-Kirche von Nanci, bey welcher sie 1661 blieben. Im Frieden von Vincennes trat Herzog Karl III die Herrschaft Gorze an Frankreich ab, da denn die Abtey von der Primatial-Kirche wieder getrennet ward. Jetzt ist sie ein Kapitel, und der König hat das Ernennungsrecht.

Tabak, Holz ꝛc. reichlich hervor. Die Gegend zwischen der Ill, dem Haardt und dem Rhein ist eng, und nur mittelmäßig fruchtbar, hat keinen Wein, wenig Weide, und trägt nur Roggen, Gerste und Hafer; hingegen der Strich Landes, welcher zwischen den Bergen der Ill und der Ebene von Sulz im Ober-Elsas bis 2 französische Meilen gegen Hagenau zu hinunter liegt, hat einen Ueberfluß an Getreide, Wein und Weide. Das Land über Sulz und Belfort längst dem Gebirg in einer Breite von 2 bis 3 französischen Meilen hat viel Holz, aber wenig Acker, hingegen gute Weide und Viehzucht. Das Land nach Helvetien oder nach Altkirchen, Basel und Mühlhausen zu, ist sehr fruchtbar. Der District um Hagenau, welcher die Ebene Marienthal genennet wird, ist eine sandige, aber durch den Fleiß der Einwohner wohlbearbeitete Heide, welche Färberröthe, Erdäpfel, türkisch Korn, Hafer, und andere Getreidearten, auch wohl Weizen, trägt. Das Land von dem Gebirg bey Zabern an, und die Ebene um Straßburg bis an den Rhein, ist vorzüglich fruchtbar und angenehm, und hat einen Ueberfluß an allerley Getreide, Tabak, Gartengewächsen, Safran, Hanf, Flachs, Magsamen, Rübsamen, Leinsamen, aus welchen Samen sowohl, als aus den Nüssen, allerley Oele zum Essen, Brennen und andern Gebrauch bereitet werden. Auch wird auf dem Feld bey Straßburg ein Zwiebelsamen erzeugt, welcher dem bambergischen weit vorgeht. Der Strich Landes zwischen dem Gebirg und dem Rhein von Hagenau bis Landau und Germersheim besteht größtentheils aus Holz und ungebauetem Land, und hat mehr Futter, als andere Bequemlichkeiten; allein, die schöne Ebene um Landau bringt

bringt viel Getreide. Von Landau bis Weissenburg giebt es viele Weinberge. Das vornehmste Gebirg in diesem Lande ist der Wasgau, oder das wasgauische oder vogesische Gebirg, französisch les Vauges, lat. Vogesus. Es hat seinen Anfang in der Gegend der Stadt Lengres, erstrecket sich anfänglich vom Abend nach Morgen bis in die Gegend von Belfort, scheidet die Grafschaft Burgund von Lothringen, und heißt sowohl Montagne de Bourgogne, als Mont de Faucilles, wegen seiner guten Weide. Hierauf wendet es sich gegen Mitternacht, trennet Lothringen vom Elsas, und wendet sich nach dem Trierischen hin. Seine Länge erstrecket sich von Süden nach Norden, seine Breite aber von Westen nach Osten; und letztere ist beym zaberner Steeg am geringsten, so daß hieselbst der kürzeste und bequemste Weg aus dem Elsas nach Lothringen ist. Von Belfort bis an den Queich gehöret es auf dieser Seite zum Elsas, und auf jener zu Lothringen. Es entspringen ein Haufen Flüsse und Bäche daraus. Seine höchsten Spitzen sind der Berg Belch, Balon, welcher der allerhöchste, der Berg der h. Odilia, und der Frankenberg, Framont. Die Gipfel sowohl als Thäler des wasgauischen Gebirges sind so, wie die elsaßischen Ebenen, mit ungefähr 150 Arten Bäumen und Sträuchen, und 1550 Arten von Kräutern, die insgesammt wild hervor kommen, bewachsen. Sie geben auch schöne Weide, und die Hügel, welche ein gutes Erdreich und vielen Sonnenschein haben, liefern schönen rothen und weissen Wein, den die Ausländer lieben; man macht und hat also auch viel Aquavit, Eßig und Weinstein. Die größten Wälder sind der Haardt oder Hart, wel-

cher

cher sich zwischen dem Jll und Rhein aus dem Sundgau in Ober-Elsas auf 8 Meilen in die Länge und 2 in die Breite erstrecket, und dem König gehöret; der **Hagenauer Wald**, welcher 5 Meilen lang und 4 breit ist, und halb dem König, halb aber der Stadt Hagenau gehöret; und der **Bewald**, eigentlich **Bienwald**; welcher mit dem vorhergehenden von gleicher Größe, an den Gränzen von Nieder-Elsas ist, und dem Bischof von Speyer zugehöret. In den Wäldern giebt es allerley vierfüßiges Wild und Geflügel, daher auch die Jagd vielfältig ist.

Das wasgauische Gebirg hat auch seine innern Schätze, und ist seit vielen Jahrhunderten seines Silbers, Kupfers, Eisens und Bleyes wegen berühmt. Das Silberbergwerk im Leber- oder Hagenthal bey Furtelbach ist im 16ten Jahrhundert reicher gewesen, als jetzt, da aus den markirchischen Gruben jährlich ungefähr nur 1500 Mark Silber gewonnen worden. Im weiler Thal giebt es auch Silbererze. Im Ober-Elsas nach der Grafschaft Burgund zu sind im rosenberger Thal, welches zum Amt Belfort gehöret, bey Giromany und Ober-Aurelles auch einträgliche Silbergruben. Eisengruben, die sehr gutes Eisen geben, sind hin und wieder. In der Gegend des Städtchens Dambach ist eine Stahlgrube. Kupfer- und Bleyerze giebt es gleichfalls; der Spiesglas- und Koboltерze, des Schwefelkieses und vieler andern Mineralien nicht zu gedenken. Im weiler Thal gräbt man auch harzichte Kohlen, und bey Nieder-Ehenheim Torf. Bäder und miner. Wasser bringt der Wasgau gleichfalls hervor. Unter die bekanntesten Bäder gehören die zu Niederbronn, Watweiler, nicht weit von Benfeld, zu

Sulz,

Sulz, nahe bey Molzheim, und das Holzbad, zwischen Benfelden und Barr. Endlich ist von diesem Gebirg noch anzumerken, daß es mit ungemein vielen Kirchen, Klöstern und Kapellen besetzet sey.

Die vornehmsten Flüsse im Elsas sind folgende:

1) Der Rhein, von dessen Ursprung und Lauf im 3ten und 4ten Theil gehandelt wird, dienet dem Lande zur Schutzwehr; oftmals richtet er aber auch große Verwüstungen an, und zwar nicht nur im Winter, sondern auch mitten im Sommer, wenn der Schnee auf den helvetischen Gebirgen schmilzt. Er überschüttet bey seinen Ueberschwemmungen die Felder mit Sand, und verderbt sie dadurch. Die heftigen Ergießungen des Rheins, welche sich fast alle Jahre zutragen, verändern die Lage der darinnen befindlichen Inseln und das Ufer vom Elsas sehr oft, welches Alt-Breisach, Rheinau, das Kloster Honau und die Festung Fort Louis insonderheit erfahren haben. Eine Merkwürdigkeit dieses Stroms ist, daß er unter seinem Sand Goldtheilchen mit sich führet, welche die von den helvetischen Gebirgen herab und in den Rhein fließenden Bäche von den Bergen abreissen, und ihm zuführen; daher sie auch nur unterhalb Basel in ihm gefunden werden. Er schwemmet sie in gewissen Tiefen, die Goldgründe genennet werden, zusammen, aus welchen man sie im Herbst und Winter, da der Fluß am niedrigsten ist, mit dem Sand herausholet, durch öfteres Waschen reiniget, und vermittelst des Quecksilbers in Klumpen oder Plätchen sammlet. Zwischen Breisach und Straßburg werden seltener Goldtheilchen im Rhein gefunden, als zwischen Straßburg und Philippsburg. Zwischen Fort Louis und Germersheim sind sie häufiger, weil der

Strom

Strom in dieser Gegend nicht so schnell fließt. Sie sind sehr selten so groß wie Hirsekörner. Das Gold ist zwar sehr rein und schön, aber es wird desselben heutiges Tages so wenig gesammlet, daß die Stadt Straßburg, welche das Recht hat, auf 4000 Schritte Gold zu sammlen, jährlich kaum 5 Unzen zusammen bringt. Die Besitzer des Dorfs Plobsheim, 2 französ. Meilen von Straßburg, gewinnen von der Goldwäsche jährlich nur 4 Gulden, ob sie gleich fast eine französ. Meile weit den Strom durchsuchen. Der Rhein liefert auch häufige Kristallen, und man findet Kiesel in ihm, die so hart sind, daß man sie wie Diamanten und andere Edelsteine poliren kann. Sie werden in Frankreich stark gebraucht, und Rheinkiesel genannt.

Folgende Flüsse fließen im Nieder-Elsas, und kommen aus dem wasgauischen Gebirg.

2) Die Leber im Leberthal, welche in die Scher fließt.

3) Die Scher, Scara, im Weilerthal, welche in die Andlau fließt.

4) Die Andlau, welche sich mit der Ill vermischet.

5) Die Ergers, Ergitia, welche anfänglich der Ehn heißt, und sich auch mit der Ill vermischet.

6) Die Breusch, Brusca, Bruscha, kömmt aus Lothringen durch das Schirmecker Thal, und theilet sich im Amt Dachstein in 2 Arme, davon der eine den Fluß Mosig aufnimmt, und durch den Kanal, welchen Ludewig XIV graben lassen, und der 4 französ. Meilen lang, 24 Fuß breit und 8 Fuß tief ist, so daß allerley Baumaterialien auf demselben fortgebracht werden können, über Straßburg in die Ill fließt, der andere aber durch Straßburg fließt, und sich unterhalb der Stadt mit

der

der Ill vermischet. In diese Breusch fließen die Flüsse Sauvel, Moßig oder Mosig, Hasel 2c.

7) Die Sorr, Sorna, welche sich in den Rhein ergießt.

8) Die Motter, Matra, welche die Flüsse Zinsel und Sauer oder Sur aufnimmt, und in den Rhein fließt.

9) Die Selzbach und Lauter, welche in den Rhein fließen. Jene machen die Gränze von Unter-Elsas und Speyergau.

10) Die Queich fließt durch Landau und bey Germersheim in den Rhein. Aus diesem Fluß ist nicht nur, ehe er in die Ebene tritt, ein Kanal bis Landau geführet worden, sondern man hat auch mit Hülfe dieses Flusses und einiger Bäche ein ansehnliches Festungswerk aufgeführet, welches aus Graben und Wällen besteht, und von Landau sich nach dem Flecken Hertezu bis an den Rhein erstrecket.

Folgende Flüsse fließen im Ober-Elsas.

11) Ber oder Berre fließt in den Rhein.

12) Die Ill, vormals Ell, entsteht im Flecken Winkel, im Sundgau, nimmt die Flüsse Larg, Tolder, Thur, Lauch, Fech, Zembs, Scheer, Andlau, Ergers und Breusch auf, fließt durch Straßburg, und unter Wanzenaw in den Rhein.

Es giebt auch unterschiedene Seen im Elsas, von welchen der schwarze, weiße und Daren-See im Ober-Elsas und wasgauischen Gebirg, an den Gränzen von Lothringen, angemerket zu werden verdienen.

Ganz Elsas enthält 14 königliche Städte und Festungen, 87 andere kleine Städte und Städtchen, und 1750 zählte man 88698 Feuerstellen. Wenn man auf jede derselben 5 Menschen rechnet, und 1554 Ordens-

 leute

leute dazu nimmt, so mögen im Elsas ungefähr 445000 Menschen seyn. Ihre gemeine Sprache ist die deutsche, in einigen Gegenden aber ist eine romansche Mundart gewöhnlich, die von der reinen französischen merklich abweicht. Von 150 Pfarrkirchen ist etwa der 4te Theil der evangelisch-lutherischen Kirche zugehörig, die übrigen sind römisch-katholisch. Die Reformirten zu Straßburg und an andern Orten, halten theils in dem Dorf Wolfisheim bey Straßburg, theils in dem pfalz-zweybrückischen Ort Bischweiler, ihren öffentlichen Gottesdienst. Die Juden, welche im Lande zerstreuet wohnen, machten 1750 aus 2585 Feuerstellen.

Der Adel im Obern- und Untern Elsas war ehedessen dem römischen Kaiser und Reich unmittelbar unterworfen: allein, der oberelsaßische kam unter die Herrschaft des Hauses Oestreich, und nur der unterelsaßische blieb unmittelbar, und stund mit den drey Kreisen der unmittelbaren Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rhein, von 1651 an, in Verbindung. Letzterer unterwarf sich aber 1680 dem König Ludewig XIV, der ihre Privilegien bestätigte. Heutiges Tags sind zwar beyde, sowohl die unter- als oberelsaßische Ritterschaft, dem König in Frankreich unmittelbar unterworfen, es ist aber doch noch gewöhnlich, jene die unmittelbare Ritterschaft im untern Elsas, und diese die mittelbare Ritterschaft im obern Elsas zu nennen. Es scheint zwar, als ob diese letztere mehr unmittelbar wäre, als jene, weil ihre Rechtssachen unmittelbar an das königliche Rathscollegium zu Colmar gelangen, und hingegen die Rechtssachen der unterelsaßischen Ritterschaft zuerst in dem Directorio derselben gerichtet werden, und von dannen an das königli-

che Rathscollegium gelangen, wann die Summa appellabilis über 250 Livres beträgt: allein, es ist dieses ein Vorzug eines unmittelbaren Edelmanns, daß er von dem mit seinen Mitbrüdern besetzten Directorio gerichtet wird. Dieses Directorium besteht aus 7 **Directorialräthen**, (conseillers ordinaires) unter welchen der halbjährige Vorsitz abwechselt, 3 **Assessoren**, welche den **Ausschuß** ausmachen, und einem Syndico. In wichtigen Sachen, welche den ganzen ritterschaftlichen Körper angehen, kommen 8 **Zugeordnete** hinzu, welche aus dem Mittel der Ritterschaft durch die Directoren erwählet werden. Wenn eine Stelle erlediget ist, erwählen die gesamten Mitglieder 3 Personen, aus denen der König einen ernennet, und bestätigt. Die **Ritterschaftsmatrikel** enthält außer vielen entweder noch bewohnten oder zerstörten Schlössern, ein Städtchen und 90 Dörfer. Diese Oerter sind nach den Directionen der Landstraßen in 10 Districte, welche die Franzosen Routes nennen, vertheilet. Die Privilegien der unter-elsaßischen Ritterschaft haben viele ober-elsaßische Edelleute von langen Zeiten her gereizet, daß sie gesucht haben, der Matrikel derselben einverleibet zu werden.

Dieses Land kam von den Celten unter die Botmäßigkeit der Römer, und von diesen an die Franken. Ludewig I gab es seinem Sohn Luther, nach dessen Tode es Ludewig dem Deutschen zufiel, und im Jahr 870 eine Landschaft von Deutschland wurde. Von eben diesem Jahr an bis 916 ist es ein Theil vom deutschen Lothringen gewesen, im letztgedachten Jahr aber zu dem neuerrichteten Herzogthum Schwaben geschlagen worden, bey welchem es bis an desselben Ende oder

bis 1268 geblieben; daher die Herzoge von Schwaben auch bisweilen Herzoge von Alemannien und Elsas, ja schlechthin Herzoge von Elsas heißen. Von 1268 bis 1648 war Elsas ein unmittelbares Reichsland, außer daß das Haus Oestreich sich nach und nach einen grossen Theil vom obern Elsas unterwürfig machte. Von der **landgräflichen Würde** kömmt in den elsaßischen Urkunden vor dem 12ten Jahrhundert keine Nachricht vor: im 12ten Jahrhundert aber sind gewiß sowohl im Unter- als Ober-Elsas Landgrafen gewesen; folglich haben das Herzogthum Elsas und die beyden elsaßischen Landgrafschaften fast ein ganzes Jahrhundert lang zugleich und neben einander geblühet. Die Landgrafschaft aber gehörte nicht in die Klasse der Fürstenthümer, sondern der Grafschaften. Im 12ten Jahrhundert hatte die Landschaft Elsas die politische Verfassung, daß der **Herzog** für das Kriegswesen, den Landfrieden und die öffentliche Ruhe sorgete, die beyden **Landgrafen** den Gerichten vorstunden, der **Landvogt** die Kammergüter und Regalien der Kaiser verwaltete, und die Stadträthe die kaiserlichen Rechte in den Städten handhabeten. Die elsaßischen Landgrafschaften sind in und aus den Grafschaften **Nordgau** und **Sundgau** entstanden, in welche das ganze Elsas abgetheilet worden. Der **Nordgau** war **Unter-Elsas**, welches solchen Namen bis in die Mitte des 12ten Jahrhunderts geführet hat, da er an statt der bisherigen Grafen, Landgrafen bekommen hat, dergleichen schon die Grafen von Metz, nach ihnen aber die Grafen von Werth oder Wörd gewesen sind. Der letzte Landgraf aus diesem Geschlecht war Johann II, dessen Schwester Adelheit mit Friederich Grafen von

Oettin-

Oettingen vermählt war, den und desselben Bruder Ludwig X, K. Ludwig aus Bayern, ums Jahr 1340 mit der Landgrafschaft Elsas belehnete. Allein, Friderichs Sohn Ludwig XI, und sein Oheim der oben genannte Ludwig X veräußerten die Landgrafschaft Unter-Elsas also, daß der vornehmste Theil derselben nebst dem landgräflichen Titel an das Bisthum Straßburg, ein anderer Theil an die Herrschaft Lichtenberg, und der Rest an die adeliche Familie von Fleckenstein kam, welches 1358 geschehen. Der Sundgau bedeutete zur Zeit der Karolinger ganz Ober-Elsas, nachher aber zeigte er nur einen Theil desselben an, nämlich den, welcher auf der mitternächtlichen Seite des Flusses Thur liegt. Solche noch heutiges Tags gewöhnliche engere Bedeutung des Namens Sundgau ist entstanden, als der größte Theil desselben unter der Grafschaft Pfirt begriffen war, daher man seit dem 14ten Jahrhundert die Grafschaft Pfirt und den Sundgau nicht selten als gleichgeltende Ausdrücke gebraucht findet. Nachdem der Sundgau oder Ober-Elsas bis zum Anfang des 12ten Jahrhunderts mancherley Grafen gehabt hätte, brachte Otto II Graf von Habsburg, diese Grafschaft erblich an seine Familie. Desselben Enkel Albert III ist der erste, welcher sich in einer Urkunde von 1186 einen Landgrafen von Elsas nennet, welcher seit dieser Zeit dem habsburgischen, und dem daraus entstandenen östreichischen Hause beständig eigen gewesen ist. 1325 wurde diese oberelsaßische Landgrafschaft durch die Grafschaft Pfirt vergrößert. 1521 wurde von Ferdinand I die Landgrafschaft Brisgau und das östreichische Brisgau, mit der Landgrafschaft Elsas unter einer gemeinschaftlichen Regierung, die

ihren Sitz zu Ensisheim bekam, verbunden. Die Verfassung, in welche damals die Landgrafschaft Elsas kam, dauerte fort, bis zum westphälischen Frieden von 1648, in welchem der römische Kaiser für sich, für das Haus Oestreich und für das Reich alles Recht, welches sie auf die Stadt Breisach, auf die Landgrafschaft Ober- und Unter-Elsas, den Sundgau, und die Landvogtey der 10 vereinigten Reichsstädte im Elsas, gehabt, an die Krone Frankreich auf ewig mit aller Oberherrschaft abtrat: doch wurde diese Krone verpflichtet, alle unmittelbare Reichsstände im ganzen Elsas in ihrer Reichsfreyheit ungekränkt, und sich mit den Rechten begnügen zu lassen, welche das Haus Oestreich an denselben gehabt, und die ihn durch diesen Vertrag abgetreten worden. Im folgenden Krieg nahm Frankreich die 10 vereinigten Reichsstädte im Elsas in Besitz, und als im nimegischen Frieden wegen ihrer Rückgabe nichts ausdrückliches bestimmt wurde, beherrschte der König sie völlig. Es unterwarf sich ihm auch 1680 die Ritterschaft, und errichtete zu Breisach eine Appellationskammer, dahin die gedachten Städte, die Ritterschaft und alle Unterthanen der im Elsas gelegenen Reichslande angewiesen wurden. Im ryswickischen Frieden von 1697 traten der Kaiser und das Reich an Frankreich die Stadt Straßburg, und was auf der linken Seite des Rheins dazu gehöret, mit aller Landeshoheit, auf ewig ab.

Seitdem das Elsas unter Frankreichs Bothmässigkeit gekommen ist, wird es durch einen Gouverneur, (welcher gemeiniglich ein Generallieutenant, bisweilen auch ein Marschall von Frankreich ist,) und durch einen Intendanten regieret; jener hat vor-

nehmlich

nehmlich das Kriegswesen, dieser die Gerechtigkeit, Polizey und königl. Einkünfte, zu besorgen. Unter dem Gouverneur stehen 2 Generallieutenants. Das höchste Gericht im Elsas ist das Conseil Souverain zu Colmar, welches gleiche Rechte und Würde mit den französischen Parlamenten hat, und aus 2 Kammern, eine jede derselben aber aus 11 Richtern und einem General-Advocaten besteht. Es sind auch 2 geistliche und 3 ritterschaftliche Ehrenräthe vorhanden, welche in der ersten Kammer sitzen. Dazu kommen noch ein Generalprocurator mit 2 Substituten, 2 Secretäre, unterschiedene Advocaten, und andere Personen. Die Richter gehen jährlich aus einer Kammer in die andere über, die Präsidenten beyder Kammern aber wechseln nicht ab.

Die Gränze zwischen dem Untern- und Obern-Elsas ist das Flüßchen Eckenbach, welches in die Ill fließt; es bezeichnet auch dieselbe der Landgraben, welcher südöstlich 1 französische Meile von Schlettstadt entfernet ist.

Unter-Elsas.

I. **Straßburg**, Strateburgum, vor Alters Argentoratum, in den mittlern Zeiten Argentina genannt, die Hauptstadt im Elsas, in welcher der königliche Gouverneur und Intendant von Elsas ihren Sitz haben. Sie liegt an den vereinigten Flüssen Ill und Breusch, eine Viertelstunde vom Rhein, ist 1385 französische Ruthen lang, und 1046 breit, und nicht nur an sich stark befestiget, sondern wird auch durch eine regelmäßige Citadelle, welche 1682 zwischen der Stadt und dem Rhein in fünfeckiger Gestalt angeleget worden, und deren Festungswerke fast bis an den Rhein reichen, und durch 2 Forts, deren eines gegen Abend, das andere gegen Mitternacht liegt,

liegt, beschützet. Ueber den Rhein führet eine hölzerne Brücke, die durch eine Insel in die kleine und große abgetheilet wird. Beyde zusammen sind 1300 Schritte lang. Den Zugang zu der kleinen, welche nach der Stadt zu liegt, bedecket eine Redoute. Das Fort, welches auf der Insel gewesen, ist vermöge des badenschen Friedens geschleift worden. Aus dem Rhein ist der Schifffahrt wegen ein Kanal nach der Stadt in die Breusch geleitet worden, welcher der Rheingießen genennet wird. Die Stadt hat 200 große und kleine Gassen, über 4000 Privathäuser, und ungefähr 50000 Einwohner, die Besatzung ungerechnet, welche letztere zu Friedenszeiten wenigstens 5000 Mann stark zu seyn pflegt. Die Bürgerschaft sowohl als der Stadtrath sind theils evangelisch-lutherisch, theils römisch-katholisch, theils reformirt. Die Katholiken haben 6 Pfarrkirchen inne, unter welchen die Kathedralkirche ist, die zwar ein altes aber bewundernswürdiges Gebäude ist, und einen pyramidenförmigen Thurm hat, dessen Höhe Eisenschmidt auf 500 straßburger Schuhe, die 445 pariser Schuhen gleichen, geschätzet hat, und dessen Obertheil den Lutheranern gehöret. König Ludewig XIV hat dieser Kirche einen prächtigen Altarschmuck geschenket, der 600000 Thaler gekostet haben soll, und außer dreyfachen Meßgewanden und Bekleidungen des Altars, aus 6 großen und schweren silbernen Leuchtern besteht. Das Domkapitel bey dieser Kirche besteht aus 24 Personen. Unter den übrigen 5 katholischen Pfarrkirchen sind 2 Collegiatkirchen, eine gehöret dem Orden der Johanniter-Ritter, und bey 2 sind Canonici regulares. Außer einem ehemaligen Jesuiter Collegio, sind hier 2 Mönchen- und 4 Nonnenklöster. Die Lutheraner besitzen 7 Pfarrkirchen, unter welchen die Thomaskirche ist, bey welcher 14 Canonici sind. Die hiesigen Reformirten halten ihren Gottesdienst zu Wolfisheim. In dem großen Hospital werden zuweilen auf 800 Arme unterhalten. Den jetzigen bischöflichen Pallast hat der Kardinal und Bischof Armand Gasto Rohan 1741 prächtig erbauen lassen. Von andern öffentlichen Gebäuden, sind das königliche Münzhaus, der Pallast des Gouverneurs von Elsas, die Intendanz, und das Ritterhaus, zu bemerken, in welchem letztern das Directorium der unterel-

sassischen Ritterschaft seinen Sitz hat. Das Magistratscollegium besteht aus adelichen und bürgerlichen Personen, und letztere sind theils Gelehrte, theils Kauf- und Handwerksleute. Den Vorsitz in demselben, und in allen Kammern und Gerichten, hat der königliche Prätor, welcher die königlichen Rechte besorget. Die hiesige lutherische Universität ist 1621 aus einer Akademie, und diese 1566 aus einem Gymnasio entstanden. Unter derselben steht das jetzige Gymnasium. Sonst sind hier ein anatomischer Schauplatz, ein botanischer Garten, das Collegium Wilhelmitanum, in welchem junge Leute zu lutherischen Kirchen- und Schulämtern zubereitet werden, und eine Ritterakademie. Auch sind hier Tuchmanufakturen, Taback- und Porzellanfabriken, und eine Zuckerläuterung; es wird auch hieselbst schöne gestickte und Spitzenarbeit verfertiget. Daß Johann Gutenberg, aus Maynz gebürtig, hieselbst die eigentliche Buchdruckerkunst ums 1436ste Jahr erfunden habe, hat Rath Schöpflin aus guten Gründen erwiesen. Die alte Stadt Argentoratum ist im Anfang des 5ten Jahrhunderts von den Alemanniern zerstöret worden. Um die Mitte des sechsten Jahrhunderts ward Straßburg von den Franken angelegt. Sie ist niemals eine mittelbare, sondern allezeit eine unmittelbare Stadt des deutschen Reichs gewesen, und solches bis 1681 geblieben, da sie sich dem König Ludewig XIV von Frankreich durch eine Capitulation unterworfen, der ihr alle ihre bürgerlichen und gottesdienstlichen Freyheiten bestätiget, jedoch 1685 allen Magistratscollegien einen Prätor vorgesetzt hat. 1687 verordnete der König, daß alle Stadtämter unter Katholiken und Lutheraner gleich getheilet werden sollten. Durch den ryswickschen Frieden von 1697 hat das deutsche Reich sich aller Ansprüche an diese Stadt begeben, und dieselbe auf beständig an die Krone Frankreich abgetreten.

Vor dem Thor des weißen Thurms ist vor Alters ein Königshof gewesen, welcher im 14ten Jahrhundert zerstöret, und von K. Karl IV der Stadt geschenket worden. Vor dem Fischerthor, zwischen der Ill und dem Rhein, ist eine große Insel, welche die Ruprechtsau (Ruperti Augia,) genannt wird, und stark bewohnet ist. Ihre Ein-

wohner haben das Bürgerrecht zu Straßburg. Ausserdem besitzt die Stadt

1) Das Amt Dorlisheim, zu welchem die Dörfer Dorlisheim, Jllkirch, und noch 5 andere gehören.

2) Die Herrschaft Barr, in welcher der Flecken Barr, ein alter und ansehnlicher Ort am Fuß des wasgauischen Gebirges, und 5 Dörfer. Die Stadt hat diese ehemalige Reichsherrschaft 1566 an sich gekauft.

3) Die Herrschaft Wasselnheim, welche auch vor Alters eine Reichsherrschaft gewesen, und 1496 an die Stadt Straßburg verkauft worden ist. Sie begreift 3 Oerter, an deren einem, Fridesheim genannt, der Bischof von Straßburg die Hälfte hat. Mit derselben sind die Dörfer Jebenacker und Flexberg vereiniget, welche die Stadt später an sich gekauft hat.

4) Die Herrschaft Marley oder Marle, (nicht Marlenheim) welche von einem großen Dorf den Namen hat, darinnen ehedessen ein Schloß gewesen. Hier sowohl, als zu Kirchheim, sind vor Alters Königshöfe gewesen. Es gehören noch 2 Dörfer dazu. Die Stadt hat 1491 das erste Antheil an dieser Herrschaft, und nicht lange hernach auch das übrige an sich gekauft.

II. Die Unterstatthalterschaft Straßburg, zu welcher gehören

1. Folgende königliche Städte:

1) Hagenau, Hagenon, eine Stadt an der Motter, in einer sandigen Gegend, welche dem Rang nach die zweyte Stadt im Elsas ist, auch ehedessen eine kaiserl. freye Reichsstadt, und der Sitz und Hauptort von des heil. röm. Reichs Landvogtey der 10 vereinigten Reichsstädte im Elsas, gewesen ist, deren Landvogt in dem ehemaligen hiesigen kaiserl. Pallast gewohnet hat; sie hat auch den Titel, des heil. röm. Reichs Kammer, geführet. 1750 hatte sie 678 Feuerstellen. Von denen 2 Pfarrkirchen ist eine eine Collegiatkirche, und bey der andern ist ein Priorat. Ausser einem vormaligen Jesuiter Collegio, welches auf der Stelle des alten kaiserl. Pallasts steht, findet man hier auch

ein

ein Mannskloster, und 2 Frauenklöster. Der Ursprung der Stadt fällt zwischen die Jahre 1105 und 1125. Sie ist oft belagert und erobert worden, am meisten aber hat sie im 17ten Jahrhundert gelitten. 1605 wurde sie von den Franzosen verlassen und wieder erobert. 1744 war sie einige Wochen lang in östreichischer Gewalt. Den Titel einer Reichskammer hat sie ehedessen geführet, entweder weil unter den schwäbischen Kaisern die Reichskleinodien in derselben verwahret worden, oder weil ein kaiserl. Landgericht, oder auch, weil hier die Schatzkammer der Reichseinkünfte aus dem Elsas gewesen ist. Die Einkünfte der Stadt steigen heutiges Tages ungefähr auf 40000 Livres. Die schiffbare Motter erleichtert den hiesigen Handel, welcher vornehmlich mit Färberröthe und Tabak, die hier gezeuget werden, getrieben wird. Aus der Siegelerde, welche man bey dieser Stadt findet, wird ein gutes unächtes Porzellan (Fayence) gemacht.

Zum Gebieth der Stadt gehören die Dörfer Harthausen, Schirrieth oder Schirein und Harthausen, welches letztere sowohl als der Falkenhof dem Stadthospital zuständig ist. Der Hagenauer ehemalige Reichswald, welcher zwischen dem wasgauischen Gebirge und Rhein liegt, gehöret jetzt dem König und der Stadt gemeinschaftlich.

2) **Rosheim**, eine ehemalige kaiserliche freye Reichsstadt, und unter den zehn Städten die 7te, liegt im Anfang eines kleinen Thals, durch welches die Magel fließt. Sie wird in die obere, mittlere und untere Stadt abgetheilet, und hat 2 Pfarrkirchen. 1622 wurde sie von dem Grafen von Mansfeld verwüstet.

3) **Ober-Ehnheim**, eine ehemalige kaiserliche freye Reichsstadt, und die sechste unter den 10 Städten, liegt am Fuß des Odilienbergs beym Fluß Ehn, und hat ihren Zunamen zum Unterschied von dem Flecken Nieder-Ehnheim bekommen. Sie ist schon 1258 eine Stadt gewesen, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. Ehedessen ist hier eine kaiserliche Burg gewesen.

Ihr Gebieth begreift das alte Schloß **Kagenfels** im **Klingenthal**, und das Dorf **Bernhardsweiler** oder **Bertschweiler**. Unweit und über der Stadt liegt die

Kirche

Kirche und Burg Oberkirch, davon eine adeliche Familie benennet wird. Im Klingenthal, 3000 Schritte von Oberehnheim, ist eine königl. Gewehrfabrik, welche 1730 angelegt worden, und davon das Thal den Namen hat, durch welches die Ehn fließt. In derselben wird lauter Seitengewehr verfertiget.

Anmerkung. Die Landvogtey der 10 ehemaligen vereinigten Reichsstädte hat König Ludewig XIV im Jahr 1659 dem Kardinal, und 1661 dem Herzog von Mazarin, verliehen. Sie bringt jetzt jährlich ungefähr 40000 Livres ein.

2. Das Amt Dachstein, welches zu dem Bisthum Straßburg gehöret, und begreift

1) Dachstein, ein kleines Städtchen an der Breusch, dessen ehemaliges Schloß die Franzosen zerstöret haben.

2) Molsheim, eine Stadt an der Breusch, woselbst ein ehemaliges Jesuiter Collegium, und eine Karthause sind.

3) Bischofsheim, Bischen, ein grosses Dorf, welches zu den ältesten Oertern des Bisthums gehöret.

4) Sulz und Bergbietenheim, Dörfer, die ehedessen Städtchen gewesen sind. Bey jenem ist ein heilsames Bad; in diesem ist ein Schloß gewesen.

3. Das Amt Mutzig und Schirmeck, welches auch zu dem Bisthum Straßburg gehöret.

1) Mutzig, eine kleine Stadt, mit einem bischöflichen Schloß, liegt an der Breusch, jenseits welcher das kleine Dorf Hermolsheim liegt, welches mit zu der Stadt gerechnet wird, und ein Franciscaner Kloster hat.

2) Schirmeck, ein Dorf an der Breusch, welches ehedessen ein Städtchen gewesen ist, und über welchem auf einem Berge ein Schloß gestanden hat. Der Theil des Dorfs, welcher jenseits der Breusch liegt, gehört zu Lothringen, und wird la Broque, vermuthlich von der Brükke, genannt.

3) Haslach, in lateinischen Urkunden Avellana und Avellanum, ein Dorf, welches in das obere und untere abgetheilet wird, und woselbst ein Collegiatstift ist.

4. Das Amt Benfeld, welches unter allen bischöflich-straßburgischen Aemtern das größte und ein-

träg-

träglichste ist. Ehedessen wurde es von dem nun zerstörten Schloß Bernstein benannt.

1) Benfeld, ein Städtchen und Schloß an der Ill, welches ehedessen befestiget gewesen, und 1632 von den Schweden belagert und erobert worden, die 1650 die Festungswerke geschleift haben.

2) Dambach, Dunbach, eine Stadt, welche 1340 zu einer Stadt gemacht worden, und aus 2 Dörfern entstanden ist.

3) Rheinau, eine Stadt am Rhein, welcher den ersten Ort, wo sie gestanden, überschwemmt hat. Ihre ehemaligen Festungswerke sind vermöge des münsterischen Friedens geschleift worden. Es ist in der Gegend derselben eine Ueberfahrt über den Rhein.

4) Epfig, ein großes Dorf, welches mit 3 andern Dörfern ein Unteramt ausmacht.

5) Ebersheim-Münster, eine Benedictiner Abtey mit einem Dorfe, welches ehedessen ein Städtchen gewesen ist.

5. **Das Amt des Domkapitels**, macht den südlichen Theil vom **Albrechtsthal** aus, welcher seit langer Zeit *Le comte Ban*, Comitum Bannus genannt wird, und zum Hauptort das Bergschloß Frankenburg hat, von welchem dieses Amt die Pflege Frankenburg genennet wird. Dieses Schloß liegt an der Mündung des Weilerthals, auf dem Berge, welchen das Weilerthal vom Leberthal scheidet. Die merkwürdigsten Oerter dieses Amtes sind

1) Kestenholz, Castinetum, *Chatenoy*, ein großes Dorf, woselbst der Amtmann des Domkapitels wohnet.

2) Ebersheim, ein Dorf in der Nachbarschaft des oben genannten Ortes Ebersheim-Münster, welcher von diesem Dorf den Namen hat.

3) Erstein, vor Alters Erstheim, ein ansehnliches Dorf, welches ehedessen befestiget gewesen, und unter die Städte gerechnet worden ist, auch einen Königshof gehabt hat.

4) Bersch

4) Berse oder Bersch, ein Städtchen.

5) Geispolzheim, ein großes Dorf, in welchem ehedessen ein Schloß gewesen ist.

6. **Die Herrschaft und das Amt Stein**, Dynastia Rupisvallensis, macht das so genannte **Steinthal** aus, welches auf französisch *Ban de la Roche* genennet wird. Auf der nordwestlichen Gränze desselben fließt die Breusch, und der Bach Rothaine scheidet es von dem schirmekischen Thal. Es hat ungefähr 6 franzöſ. Meilen im Umfang. In der Mitte desselben hat ehedessen ein festes Schloß auf einem Felsen gelegen, welches **Stein**, Rupes oder Lapis, genennet worden, und der Sitz der alten Dynasten gewesen ist. Die 8 Dörfer, welche zu dieser Herrschaft gehören, sind in die Kirchspiele **Rothau** und **Valdersbach** oder **Vachtersbay** vertheilet: zu jenem gehöret das Dorf **Neuvillers**, welches das größte ist; in dem Pfarrdorf **Rothau** aber hat der herrschaftliche Schulze seinen Sitz. Die Einwohner dieser Herrschaft reden eine romanische Mundart, die sowohl von der reinen französischen, als von der deutschen Sprache sehr abweicht. In der Gegend von Rothau hat man 1723 angefangen, Eisen zu graben. Diese Herrschaft ist ein altes Reichslehn, welches die rathsamhausische Familie unterschiedene Jahrhunderte lang besessen hat, von welcher sie 1685 an die Pfalzgrafen von Veldenz verkauft worden. Zuletzt besaß sie Dorothea, Gemahlinn Gustav Samuels, Pfalzgrafen zu Zweybrücken, nach deren Tod der König den elsaßischen Intendanten Nic. Prosper d'Angervilliers mit derselben belehnte, dessen Tochter sie an ihren Gemahl den Herzog von Rousec gebracht hat.

7. Das

7. **Das Amt Girbaden**, ist im Schirmecker Thal, und hat den Namen von einem alten Schloß, außer welchem die Dörfer **Artolsheim**, **Mulbach**, **Mahlkirch** und **Laubenheim** dazu gehören. Es ist ein Lehn des Bisthums Straßburg, und gehört dem fürstlichen Hause Rohan-Soubise.

8. **Das Amt Wanzenau**, welches auch zum Bisthum Straßburg gehöret, sollte eigentlich **Wendlinsau**, Vendelini Augia, genennet werden, welches der alte Name des großen Dorfs **Wanzenau** ist, welches theils auf einer Insel zwischen der Ill und dem Rhein, theils außerhalb derselben liegt. Auf der Rheininsel **Honau** hat vor Alters ein Kloster gestanden. **Weyersheim zum Thurm**, ist ein großes Dorf, welches ehedessen oft verpfändet und verkauft worden.

9. **Ein Theil der Herrschaft Lichtenberg.** Diese alte Herrschaft, welche auch wohl eine Grafschaft genennet worden, ist die größte im Elsas, hat gute Waldungen, Weide und Wein, Schlösser, Flekken und Städte, und ungefähr 100 Dörfer, welche in 9 Aemter vertheilet sind. Dazu kommen noch 2 Aemter, welche jenseits des Rheins auf deutschem Grund und Boden liegen. Die alten Herren von Lichtenberg sind 1480 mit Jakob ausgestorben; worauf die Herrschaft halb an die Grafen von Hanau, und halb an die Grafen von Zweybrücken-Bitsch fiel. Philipp V, Graf von Hanau-Lichtenberg, bekam durch seine Frau, Margaretha Ludovica, Gräfinn von Zweybrücken-Bitsch, den größten Theil der übrigen Hälfte. Der lezte Graf von Hanau-Lichtenberg trat diese Herrschaft noch in seinem Leben seinem Schwiegersohn,

dem

dem Landgrafen Ludewig VIII von Hessen-Darmstadt, ab. Die Aemter dieser Herrschaft, welche unter der Unterstatthalterschaft Straßburg stehen, sind:

1) **Das Amt Offendorf**, welches gemeiniglich **Staab Offendorf** genennet wird. Es liegt am Rhein, und begreift außer den großen Dörfern Offendorf, Herlisheim und Drusenheim, noch 2 andere. Bey dem ersten fließt der Sorr, und bey dem dritten die Motter in den Rhein.

2) **Das Amt Brumat**, welches am Fluß Sorr liegt, und enthält

(1) **Brumat**, gemeiniglich **Brumt**, vor Alters Brocomagus, ein ansehnliches Dorf, am Fluß Sorr, mit einem 1720 zu bauen angefangenen Schloß, ist zur Zeit der Römer eine blühende Stadt, zur Zeit der Franken ein Dorf, und zur Zeit der Deutschen eine bemauerte Stadt gewesen.

(2) **Waltenheim**, ein Dorf, bey welchem guter Gyps gegraben wird.

(3) **Geudertheim**, ein großes Dorf mit einem Schloß.

3) **Das Amt Pfaffenhofen**, in welchem

(1) **Pfaffenhofen**, ein im 16ten Jahrhundert bemauertes Städtchen am Fluß Sorr. Bey demselben wurden 1633 die Lothringer von den Schweden geschlagen.

(2) **Schwindrazheim** und **Offweiler**, große Dörfer. Bey dem letztern liegt des deutschen Ritterordens Commenthurey **Dhan**, welche Eberhard von Effendorf 1368 gestiftet hat.

4) **Das Amt Ingweiler**, welches enthält

(1) **Ingweiler**, ein Städtchen am Fluß Motter, welches 1345 bemauert worden.

(2) **Neuweiler**, Neovilla, ein Städtchen, bey welchem eine Collegiatkirche, in demselben aber ein Franciscanerkloster ist.

(3) **Lichtenberg**, ein Schloß auf einem erhabenen und steilen Felsen, von welchem die Herrschaft den Namen hat. Es hat Invaliden zur Besatzung. Unter demselben liegt ein Dorf.

5) Das

5) Das Amt Buchsweiler, in welchem

(1) Buchsweiler, Buxovilla, eine Stadt, welche der Hauptort der Herrschaft Lichtenberg, und der Sitz der Regierung, Kammer und des Consistoriums derselben ist. Bey derselben ist ein Schloß. Das Gymnasium, welches Graf Johann Reinhard I gestiftet hat, ist 1750 erneuert worden.

(2) Hohen Atzenheim, ein Dorf, bey welchem auf einem Hügel eine Kapelle liegt, dahin gewallfahrtet wird.

6) Das Amt Westhofen, in welchem

(1) Westhofen, eine kleine Stadt, bey welcher das alte Schloß Rosenburg liegt.

(2) Balbrona, ein großes Dorf.

7) Das Amt Wolfisheim, in welchem

(1) Wolfisheim, ein großes Dorf, eine franzöſ. Meile von Straßburg, aus welcher Stadt die Reformirten hieher zur Kirche gehen.

(2) Hangenbretenheim, ein Dorf.

10. Die Güter der freyen unter-elsaßischen Ritterschaft, welche mit zu der Unterstatthalterschaft Straßburg gerechnet werden, sind nach den Tagedirectionen in 10 Districte, welche die Franzosen Routes nennen, vertheilet. Ihre nachfolgende Matrikel ist unveränderlich, wenn sie gleich an einen andern Besitzer gerathen; es wäre denn, daß sie mit andern Gütern vertauscht würden.

1) Zu dem ersten District gehören die Dörfer Bischofsheim oder Bischen am Saum, unweit Straßburg, Mundolsheim, Vendenheim, Berstett, Olwisheim, und Schurhoffen.

2) Zu dem zweyten District, Ober-Haußbergen, Mittel-Haußbergen, Pfulgriesheim, Behlenheim, Wiversheim, Schnersheim, Schaffhausen, Wilvisheim, Bueswveiler, Mühlhausen.

3) Zu dem dritten District, Stützheim, Hürtigheim, Quatzenheim, Dessenheim, Winzenheim, Landersheim, Furchhausen.

4) Zu dem vierten District, Schäfolsheim, Achenheim, Breuschwickersheim, Kolbsheim, Osthoffen, Scharrachberkheim, Irmstett, Odratzheim, Trenheim, Coßweiler, Rumolsweiler, Birkwald.

5) Zu dem fünften District, Lingolsheim, Ensheim, Duppichheim, Duttenheim, Niederrotterott.

6) Zu dem sechsten District, Bläsheim, Innenheim, Kraut-Ergersheim, Meistratzheim, Nieder-Ehenheim, Valff, Zellweiler, Stotzheim.

7) Zu dem siebenten District

(1) Andlau, ein Städtchen am Fluß gleiches Namens, der sich in den Ill ergießt. Es tragen dasselbe die Herren von Andlau von der daran liegenden weiblichen Abtey zu Lehn, welche die Kaiserinn Richardis gestiftet hat, und welche 1616 das ehemalige Benedictiner Kloster Hugshoven, lat. Hugonis curias, franz. *Honcourt*, im Weilerthal, gekauft hat.

(2) Mittel-Berkheim, Itersweiler, Nothhalten, Zell und Bliensweiler zum Theil, Reichsfelden, Bernhardsweiler, Saint Blaise und Bliensbach.

8) Zu dem achten District, Fegersheim und Ohnenheim, Ichtratzheim, Hipsheim, Osthausen, Bolsenheim, Utenheim, Werd.

9) Zu dem neunten District, Eschau und Wibolsheim, Plobsheim, Gerstheim, Obenheim, Boffsheim, Widernheim, Sundhausen, Miettersholz, Ehenweyer und Rathsamhausen, Bösenbiesen.

10) Zu

10) Zu dem zehnten District, Düpölzheim, Sassenheim, Schönau, Bozheim, Mackenheim, Jebsheim, Runheim, Hartmannsweiler und Rinbach, Zell. Die vier letzten Dörfer gehören zum obern Elsas.

III. Die Unterstatthalterschaft Landau,

zu welcher gehören

1. Landau, eine Stadt und starke Festung am Fluß Queich, welche außer ihren eigenen Festungswerken auch eine auf einem Hügel belegene Schanze, zur Vertheidigung hat. Nach dem großen Brande, den sie 1689 erlitten hat, sind zierlichere Häuser erbauet, und gerade Gassen angelegt worden. Sie hat eine Collegiatkirche und 2 Klöster, ein Bürger- und ein Soldaten-Hospital. 1752 hatte sie 893 Feuerstellen, und 3480 Einwohner. Die hiesigen Protestanten bedienen sich des Stifts der Collegiatkirche mit den Katholiken gemeinschaftlich. Dieser Stadt wird zuerst 1274, und zwar als einer Stadt gedacht. Sie war ehedessen eine unmittelbare Reichsstadt. Sie ist im Speyergau belegen, und 1517 durch eine besondere Einigung der hagenauischen Landvogtey einverleibet worden. Eigentlich und ursprünglich gehöret sie also nicht zum Elsas oder Unter-Elsas, und ist dadurch nicht in diese Landschaft versetzt worden, daß sie mit den elsaßischen Reichsstädten unter der Hagenauer Landvogtey vereiniget worden. Im 30jährigen Kriege ist sie wenigstens siebenmal erobert worden. 1688 wurde sie von den kaiserl. Truppen erobert und geplündert, 1689 aber auf König Ludwig XIV Befehl von Vauban stark befestiget. 1702 und 1704 ist sie von den Deutschen abermals erobert, 1713 aber von den Franzosen wieder eingenommen, und denselben im badenschen Frieden bestätiget worden.

Es gehören ihr die Dörfer Nußdorf, Damheim, Queichheim und Biesheim. Das letztere liegt im obern Elsas.

2. Fort Louis, Fortalitium Ludovicianum, eine kleine

Stadt und gute Festung von 4 Bollwerken, auf einer Insel im Rhein, welche auf König Ludwigs XIV Befehl 1689 aus den Steinen des ehemaligen hagenauer Schlosses erbauet worden. Das Hornwerk jenseits des Rheins nebst der Brücke über dem Strom, sind vermöge des ryswickischen Friedens abgetragen.

3. **Das bischöflich-speyerische Oberamt Lauterburg**, welches durch den Fluß Lauter in das obere und untere Amt getheilet wird, und begreift

1) **Lauterburg**, eine kleine Stadt, in deren Gegend die Lauter sich in den Rhein ergießt. Die Römer haben hier ein Kastel, Namens Tribunos, erbauet. 1234 wurde diese Stadt vom König Wilhelm dem Bisthum Speyer geschenket, als Markedo Graf von Lauterburg in einer Schlacht geblieben war. 1744 wurde sie von den Oestreichern eingenommen, als dieselben bey Schröck über den Rhein gegangen waren. Bey derselben endiget sich die **Lauterburgische Linie**, welche bey Weißenburg am Fuß des wasgauischen Gebirges anfängt. Wenn man von Lauterburg nach Motern geht, so hat man zur rechten Hand das Ufer vom alten Bette des Rheins, welches dieser Strom vielleicht künftig wieder einnehmen möchte.

2) **Jockgrim**, ein Städtchen auf einem Hügel, nicht weit vom Rhein, mit einem Schloß, in welchem ein bischöflicher Burgvogt wohnet.

3) **Rheinzabern**, in alten Urkunden Zabern schlechthin, lat. Tabernæ, ein offenes Städtchen, welches in Kriegen und durch Feuersbrünste oft verwüstet worden.

4) In dem ansehnlichen Bienwald, Silva apiaria, ist im Anfang des 18ten Jahrhunderts das Dorf **Büchelberg** angelegt worden. **Scheid** und **Külzheim** sind ansehnliche Dörfer. Die übrigen 14 Dörfer übergehe ich.

4. **Das bischöflich-speyerische Amt Magdenburg oder Madenburg**, welches den Namen von einem 1680 verwüsteten Bergschloß hat, an dessen Fuß das Dorf **Eschbach** liegt. Das größte Dorf ist **Arzheim**, woselbst die Beamten wohnen. Außer

dem-

demselben gehören noch 3 Dörfer darzu. Das Amt hat bis 1525 denen von Heideck gehöret, die es damals an den Herzog von Würtemberg verkauft haben, der es 5 Jahre hernach an das Bisthum käuflich überlassen hat.

5. Das bischöflich-speyerische Amt Dhan, welches die von Dahn ehedessen von dem Bisthum Speyer zu Lehn gehabt haben, als sie aber 1603 ausgestorben, dem Bisthum heimgefallen ist. Außer den verfallenen Schlössern Alt-Dhan und Neu-Dhan oder Tanstein, gehören die Dörfer Dhan unter jenen Schlössern, Fischbach, und noch 5 andere dazu.

6. Das fürstlich zweybrückische Oberamt Gutenberg, ist eine alte Herrschaft, welche den Grafen von Leiningen vom Reich verpfändet gewesen. König Ludewig aus Bayern nahm 1330 von seines Bruders Rudolphs Söhnen, den Pfalzgrafen, neues Geld darauf, und gab ihnen die Macht, dieselbe einzulösen. Solche Einlösung geschah 1378 mit Bewilligung K. Karls V, im folgenden Jahr aber wurde die Hälfte dieser Herrschaft und der Herrschaft Falkenburg den Grafen von Leiningen wieder zu Lehn gegeben; welches so lange fortdauerte, bis Graf Schaffrid dem Herrn von Lichtenberg, dessen Gefangener er war, Gutenberg anstatt des Lösegeldes gab; dieser Herr von Lichtenberg aber verkaufte solches Antheil an Gutenberg dem Churfürsten Friderich, und Pfalzgrafen Ludewig dem Schwarzen, welche den übrigen Theil der Herrschaft besaßen. Hierauf wurde die ganze Herrschaft Gutenberg unter dem Churfürsten zu Pfalz und dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken, ungeachtet der Klagen der Grafen von Leiningen, gleich getheilet. Als die Churlinie 1559 ausgieng, kam ein Theil derselben,

vermöge des sechs Jahre vorher zu Heidelberg errichteten Vertrags, an die zweybrückische und veldenzische Linie zugleich, und durch einen neuen Vertrag an die letztere allein: als aber auch diese 1694 ausgieng, erhob sich unter den Pfalzgrafen ein langwieriger Streit wegen dieser Erbschaft, der endlich 1733 durch einen Vertrag beygelegt ward, vermöge dessen der neue Pfalzgraf zu Zweybrücken, Christian III, der bis dahin nur einen Theil der Herrschaft besessen hatte, die ganze Herrschaft allein bekam. Seit dieser Zeit gehöret diese ehemals so genannte Gemeinschaft Gutenberg ganz zu dem Fürstenthum Zweybrücken, und macht ein Oberamt desselben aus, welches aber unter französischer Oberherrschaft steht. Das alte Bergschloß Gutenberg oder Gutenburg hat zwischen Weißenburg und Bergzabern auf einem hohen Berge gestanden. Der vornehmste Ort ist jetzt das Schloß und Dorf Minfeld, in jenem wohnet der Beamte. Ausser demselben gehören noch 10 Dörfer dazu.

7. Das markgräflich badensche Amt Beinheim hat vor Alters denen Dynasten von Fleckenstein gehört, von welchen es 1402 an Bernhard, Markgrafen von Baden, verkauft worden. Es begreift, ausser dem Städtchen Beinheim, die Dörfer Littenheim und Neuhäusel.

8. Das Amt Hatten gehöret zur hessen-darmstädtischen Herrschaft Lichtenberg, und macht den alten Hatgau aus, welcher auch wohl eine Grafschaft genennet worden. Hatten ist ein ansehnliches Dorf, welches einen Flecken vorstellet. In dem Dorf Bühel ist der letzte Dynast von Fleckenstein begraben, nach dessen Tode es an die Grafen von Hanau-Lichtenberg

tenberg gekommen ist. Die andern 7 Dörfer übergehe ich.

9. Das Amt Woerd gehöret auch zur hessen-darmstädtischen Herrschaft Lichtenberg, und begreift:

1) Woerd, ein Städtchen, welches von den Flüssen Sorr und Sulzbach durch- und umflossen wird, und also eine Insel (Werder) vorstellet, davon es den Namen hat. Es war ehedessen die vornehmste Stadt im Wasgau. Ein alter 1577 ausgegrabener Altar beweist, daß dieser Ort schon zur Zeit der Römer bewohnt gewesen sey. Die Mauern sind in den ehemaligen Kriegen zerstöret.

2) Gersdorf, eigentlich Gerlinsdorf, ist ehedessen ein bemauertes Städtchen gewesen, jetzt aber ist es ein Dorf. Auf einem bey demselben befindlichen Berge ist eine Kirche, zu unser lieben Frauen zur Eich genannt, dahin gewallfahrtet wird, und ein Franciscaner Kloster.

3) Lampertsloch, ein Dorf, woselbst Steinöl aus der Erde quillt.

10. Das hessen-darmstädtische Amt Kutzenhausen, zwischen Sulz und Gersdorf, hat vor Alters denen Dynasten von Fleckenstein-Dachstul gehöret, des letzten Tochter aber hat es an den Pfalzgrafen Karl Gustav, nachmaligen König von Schweden, verkauft, der es seiner Schwester und derselben Sohn Karl Gustav, Markgrafen zu Baaden-Durlach, 1656 geschenket hat. Dieses einzige Tochter, Christiana Juliana, hat es an Dorothea Friderica, Gemahlinn Johann Reinhards, Grafens von Hanau-Lichtenberg, 1705 verkauft, durch dessen Tochter es an das landgräfliche hessen-darmstädtische Haus gekommen ist. Es begreift 7 Dörfer, unter welchen Nieder-Kutzenhausen das vornehmste ist, und ein Schloß und eine Pfarrkirche hat.

11. Die Baronie Fleckenstein hat vor Alters

denen davon benannten Dynasten gehöret, die erst 1720 mit Heinrich Jakob ausgestorben sind, worauf sie an das fürstliche Haus Rohan-Soubise gekommen ist, dem schon 1706 die Anwartschaft zu derselben, und 1712 die Mitbelehnung ertheilet worden war, die weiblichen Erben des letzten Barons aber haben nur einige Oerter erlangen können. Der Theil derselben, welcher der rudolphinischen oder dagstulischen Linie der Barone gehört hat, gab ehedessen seinen Besitzern das Recht zu Sitz und Stimme auf dem Reichstag und auf den oberrheinischen Kreistagen, und war mit einem besondern Matrikularanschlag beleget. Die ganze Baronie ist in 9 Districte vertheilet, welche Kirchspiele, Kellereyen (Quæsturæ) und Schulzenthum, genennet werden. Man bemerke

1) Das Schloß Fleckenstein, welches im Wasgau, zwischen Weißenburg und Hagenau auf einem steilen Felsen lag, und ehemals unüberwindlich war, auch erst 1675 von den Franzosen eingenommen, und sechs Jahre hernach zerstöret worden ist.

In der Nachbarschaft desselben liegt das Schloß Frundsperg oder Froensperg.

2) Sulz, ein grosses Dorf, welches ehedessen eine Stadt gewesen ist. In dem verfallenen Schloß ist ein ergiebiger Salzbrunn, von welchem der Ort den Namen hat, und welcher der einzige im Elsas ist.

3) Die Kellerey Nieder-Rödern hat von einem Schloß den Namen, außer welchem noch 4 Dörfer dazu gehören.

4) Der Uffried, Pagus Riedensis, vor Alters die Grafschaft im Ried, heutiges Tages das Amt Roppenheim, gränzet gegen Morgen an den Rhein, und wird in den obern und niedern eingetheilet, deren jeder seinen eigenen Schultzen hat. Zum untern gehören 5 und zum obern 6 Dörfer. Ueber diese Oerter war vor Alters ein besonderes Landgericht, welches seinen Sitz in dem Dorf Roschwog hatte, welches

welches zum untern Ried gehöret, dazu auch das Dorf Roppenheim gerechnet wird.

5) Das Schulzenthum Weitersweiler begreift die Dörfer Weitersweiler und Juzendorf.

6) Hochweiler im Hatgau, und Drachenbrunn, nach Kleeburg zu belegene Dörfer.

7. bis 9) Die übrigen Dörfer sind Lembach, Trimbach und Nieder = Seebach.

Anm. Die Oerter von Num. 5 bis 9 gehören nicht dem Besitzer der Baronie, sondern andern Familien.

12. Das Amt Hohenburg, zwischen Weglenburg und Fleckenstein, begreift die zerstörten Schlösser Hohenburg und Löwenstein, und die Dörfer Windheim oder Wingen, und Klimbach. Es gehöret denen von Sickingen.

IV. Die Unterstatthalterschaft Weißenburg, zu welcher gehören:

1. Weißenburg, eine Stadt am Fuß des wasgauischen Gebirges, und an der Lauter, die zum Unterschied von andern Städten gleiches Namens, Kron = Weißenburg genennet wird, welcher Zusatz von dem Kronleuchter in der hiesigen Collegiatkirche hergenommen seyn soll, den man für ein Geschenk ihres Stifters Dagoberts II hält. Die Stadt aber hat sich lieber Weißenburg am Rhein nennen wollen, um den Schein zu vermeiden, als ob sie von der Kirche abhange, und diesen Namen führet sie auch auf Münzen, in den Reichsmatrikeln, und in öffentlichen Schriften, die sie hat ans Licht stellen lassen. Es ist desto gegründeter, da diese ehemalige Reichsstadt im Speyergau liegt, und also eigentlich nicht zum Elsas oder Unter-Elsas gehöret, auch dadurch nicht in diese Landschaft versetzt worden ist, daß sie sich 1354 mit den elsaßischen Reichsstädten unter der Hagenauer Landvogtey vereiniget hat. Die Stadt ist jünger, als die daran liegende Collegiatkirche, oder Probstey; daher ihrer vor dem 13ten Jahrhundert nicht gedacht wird. Seit 1746 ist sie mit neuen Festungswerken umgeben. Es fängt auch hier die Linie

(Lignes de la Lutter) an, welche sich bis Lauterburg erstreckt. Die Collegiatkirche, welche den Aposteln Peter und Paul gewidmet ist, ist bis 1524 eine fürstliche Abtey gewesen, dazumal aber in eine Collegiatkirche und Probstey verwandelt, und 1545 mit Bewilligung Kaisers Karls V und Papsts Pauls III auf beständig mit dem Bisthum Speyer vereiniget worden. Der deutsche Orden hat hier eine Kammercommenthürey, zu welcher das nahgelegene Dorf Rietsels gehört. Der hiesige Johanniterritterhof gehört zu der benachbarten Commenthurey Geitershof. Auch sind hier 2 Klöster und 2 Pfarrkirchen, deren eine den Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich, die andere aber den Protestanten allein gehört. Die Stadt ist, wie schon erwähnet worden, ehedessen eine freye Reichsstadt gewesen, und die erste Spur ihrer Unabhängigkeit von der Abtey findet sich im Jahr 1247, da sie zu dem Bündniß der rheinischen Städte getreten ist. Es gehören ihr die Dörfer Schweigen und Weiler.

2. Das Amt Altenstadt, welches zu der gefürsteten Probstey Weißenburg gehört, und 8 Dörfer begreift, von welchen Altenstadt, Schleithal und Ober-Seebach die größten sind. Vier derselben liegen im Thal Schlettenbach. 1709 ist die Hälfte dieses Amtes von Churpfalz wieder an die Probstey gebracht worden.

3. Das Amt Sanct Remig, besteht in dem Schloß Sanct Remig oder Sanct Rymen, dessen Wall und Graben noch vorhanden sind und 3 Dörfern.

4. Die Herrschaft Schöneck liegt zwischen den bitschischen und fleckensteinischen Landen, und den Aemtern Niederbronn und Woerd, und gehöret denen von Durkheim. Die dazu gehörigen Schlösser Schöneck und Hohenfels sind im 14ten Jahrhundert die Hauptörter besonderer Herrschaften gewesen. Es gehören auch die Schlösser Windeck, Witschloß, Alt- und

Neu-

Neu-Winstein, und Drachenfels dazu. Im Jägerthal oder Winsteinerthal ist ein Eisenwerk. Der Dörfer sind neune.

5. Die Herrschaft Barbelstein, eigentlich Berwartstein, Berwarti Rupes, hat von einem verwüsteten Schloß im wasgauischen Gebirg den Namen, und gehöret jetzt denen von Waldenburg.

Anmerk. Das weißenburgische oder untere Mundat, (Emunitas inferior) welches König Dagobert II der Abtey Weissenburg geschenket hat, ist ein fruchtbarer Strich Landes um Weißenburg und der Lauter, welche von Morgen gegen Abend 5, und von Mittag gegen Mitternacht 4 französische Meilen groß, auch mit Gränzsteinen umgeben ist. Die Einwohner desselben geniessen die Waldungen, Weiden, Jagden und Fischereyen desselben gemeinschaftlich. Die darinn belegenen Oerter sind anfänglich insgesammt der Abtey Weissenburg unterthan gewesen, nach und nach aber durch Belehnung und auf andere Weise an andere gekommen, und die Herrschaft über dieses Mundat ist der Stadt Weißenburg mit zutheil geworden, also daß der gefürstete Probst und die Stadt die obersten Mundatsherren sind, und 2 gemeinschaftliche Gerichte besetzen, nämlich das Staffelgericht (Judicium graduale,) und das Waldamt (Judicium forestale). Ausser der Stadt Weißenburg und vielen Höfen, sind folgende Dörfer in diesem Mundat belegen:

1. Altenstatt, Schweighofen, Schleithal, Ober-Seebach, Bobenthal, Slettenbach, Finsternheim und Bährenbach, welche das Altenstädter Amt der Probstey Weissenburg ausmachen, und die zum San-Remigischen Amt derselben gehörigen Dörfer Steinfeld und Kapsweyer.

2. Die der Stadt Weißenburg zugehörigen Dörfer Schweigen, Weiler und Sanct German.

3. Die pfalzgräflich zweybrückischen Dörfer Kleburg, Rott, Steinselz, Oberhofen und Rechtenbach, welches letztere ein besonderes Recht hat.

4. Die churfürstlich pfälzischen Dörfer Reichsdorf und Bellenborn.

5. Des Deutschordensmeisters Dorf Rietselo.

6. Die adelichen waldenburgischen Dörfer Bundenthal, Erlenbach und Lauterschwan.

V. Die Unterstatthalterschaft Zabern,

zu welcher gehören:

1. Das

1. Das bischöflich-straßburgische Amt Zabern, in welchem

1) Zabern, franz. *Saverne*, lat. Tabernæ, mit dem Zunamen Elsas-Zabern, Tabernæ Alsaticæ, die bischöfliche Haupt- und Residenzstadt, woselbst auch die bischöfl. weltl. Collegia sind. Sie liegt am Fluß Sorr, ist ursprünglich von den Römern erbauet worden, hat einen alten und neuen bischöflichen Pallast, welcher letztere ein schönes und prächtiges Gebäude mit weitläuftigen und sehr schönen Gärten ist, eine Collegiat- und Pfarrkirche, und 2 Klöster. Die ehemalige Citadelle, welche die Stadt beschützte, ist verfallen.

Vor dem Abendthor fangen die wasgauischen Päße an, welche das Westreich und Lothringen von Elsas trennen, und mit denselben verbinden. Dieser Weg war ehedessen sehr schlecht: allein, von 1728 an ist er innerhalb 9 Jahren bewundernswürdig verbessert worden. Denn da, wo er am rauhesten und steilesten war, schlingt er sich in der Breite von 36 Schuhen, und in der Länge von 1825 Ruthen, den Berg bequem hinauf, und ist mit 17 verdeckten Brücken versehen, davon einige 24 Ruthen lang sind.

2) Unweit der Stadt sind auf Bergen die Ueberbleibsel der Schlösser Greiffenstein und Barr, oder Hohenbarr, zu sehen. Sonst gehören zu diesem Amt 7 Dörfer.

2. Das bischöflich-straßburgische Amt Kochersberg, welches den Namen von einem ehemaligen festen Schloß hat, dessen Steine 1720 zu dem neuen Weg gebraucht worden sind, der von Zabern nach Straßburg angelegt worden. Es gehören dazu 28 Dörfer, unter welchen Hugenheim das vornehmste ist. Wilgotheim oder Wilten ist ein ansehnliches Dorf am Kochersberg.

3. Das Amt der weiblichen Abtey Benedictinerordens Sanct Johann, franz. *Saint Jean des Choux*, welches aus den Dörfern Sanct Johann und Eckardsweiler besteht, die, so wie die Abtey, nicht weit von Zabern liegen.

4. Die

4. **Die Mark Maursmünster** ist das Gebieth der Benedictiner Abtey Maursmünster, Monasterium Maurianum oder Aquilejense, deren Abt ehedessen ein Reichsfürst gewesen ist. König Childebert hat ihr diesen District verliehen, welchen nachmals die Dynasten von Geroldseck als ein maynzisches Lehn besessen haben, nach deren Abgang er oft verpfändet, verkauft, wieder eingelöset und vertheilet worden, bis er endlich wieder an die Abtey gekommen ist. Er behält noch immer den alten Namen einer Mark, und enthält:

1) **Maursmünster**, die Abtey, welche Leobard gestiftet, und Maurivilla wieder hergestellet hat. Bey derselben ist eine kleine Stadt, das Schloß **Weyerburg** aber ist abgetragen worden.

2) **Groß- und Klein-Geroldseck**, alte Bergschlösser zwischen Zabern und Maursmünster, nahe beym Schloß Hohenbarr, sind anfänglich von denen daran liegenden Dynasten zum Schutz der Abtey erbauet worden, die Dynasten aber haben mit der Zeit die ganze Mark der Abtey an sich gebracht und behalten, bis sie 1390 ausgestorben.

3) Acht Dörfer und unterschiedene Höfe. Die Einwohner der Mark werden Markleute, Markbürger, auch Martinsleute und Martinsbürger, genannt.

5. **Das Amt der Abtey Neuburg**, welche 1128 vom Grafen Reinhold von Lützelburg zwischen Hagenau und Pfaffenhoven an der Motter gestiftet worden. Es besteht aus 4 Dörfern.

6. **Die Herrschaft Oberbronn**, ist 1541 aus einem Theil der Herrschaft Lichtenberg entstanden, und besteht aus 2 Schlössern, 14 Dörfern, und einigen Höfen, welche insgesammt Allodialgüter sind. Sie macht 2 Aemter aus.

1) **Das Amt Oberbronn oder Rauschenburg**, enthält das verwüstete Schloß Rauschenburg an der Motter, das Dorf und Schloß Oberbronn,

bronn, welches an einem Berg steht, und 9 Dörfer. Eine Hälfte desselben hat Graf Adam von Löwenhaupt mit seiner Gemahlinn ererbet, an der andern Hälfte haben der Fürst von Hohenloh-Bartenstein, und die Grafen von Leiningen-Dachsburg zu Güntersblum, Antheil.

2) Das Amt Niederbronn besteht aus 3 ganzen Dörfern, und einem Antheil an 2 andern Dörfern. Niederbronn ist das vornehmste Dorf, hat ein Schloß und ein heilsames Bad. Dieses Amt gehört jetzt den Grafen von Leiningen-Westerburg.

7. Die kleine Stadt Reichshoven, ist im 13ten Jahrhundert entstanden, und nach vielen Veränderungen von dem römischen Kaiser Franz 1761 an den straßburgischen Bürgermeister Johann Dieterich verkauft worden.

8. Das pfalzgräflich-zweybrückische Amt Bischweiler begreift 2 Oerter.

1) Bischweiler, eigentlich Bischofsweiler, Episcopi villa, ein großer Marktflecken an der Motter, welche schiffbar ist, und in den Rhein fließt. Das Schloß wird seiner Lage wegen Tieffenthal genannt.

2) Hanhofen, ein Dorf.

9. Die Grafschaft Dagsburg, welche seit dem 13ten Jahrhundert dem jüngern gräflichen Hause von Leiningen gehört, ist jetzt viel kleiner, als sie vor Alters gewesen, da sie ihre eigenen Grafen gehabt. Sie hat den Namen von dem verwüsteten Schloß Dagsburg oder Dachsburg, französ. *Dabo*, welches die Franzosen 1677 zerstöret haben, und unter welchem ein großes Dorf liegt. Walschied ist ein anderes großes Dorf, der ansehnlichste Ort aber ist Elbersweiler, welcher in der hier gewöhnlichen romanschen

Sprache

Sprache Abresviler genannt wird. Das Engen= Schnee und Wölflinger=Thal gehören zur Pfarre Obersteigen.

10. Die Herrschaft Herrenstein, liegt unweit Neuweiler, und hat den Namen von einem Bergschloß, welches die Franzosen im 17ten Jahrhundert zerstöret haben. Die Stadt Straßburg hat dieselbe im 15ten Jahrhundert gekauft, 1651 aber wieder an Reinhard von Rosen, verkauft, dessen markgräfliche Nachkommen sie noch besitzen. Sie besteht aus den Dörfern Dettweiler, Dosenheim und Rosenweiler.

11. Die Grafschaft Lützelstein, welche die pfälzischen Schriftsteller zum Westreich nehmen, ist heutiges Tages viel kleiner, als sie vor Alters gewesen ist. Die davon benannten ehemaligen Grafen stammen, in so weit sie bekannt sind, von Hugo her, der in einer Urkunde vom Jahr 1216 als Zeuge vorkömmt, und 1220 sein Schloß Lützelstein dem Bisthum Straßburg zu Lehn aufgetragen hat. Graf Heinrich erlangte 1391 die Hälfte der Herrschaft Geroldseck. Desselben Bruders Burchards Sohn, Wilhelm, ist der letzte Graf von Lützelstein gewesen, und 1460 gestorben, nachdem die Grafschaft schon 8 Jahre vorher von den Pfalzgrafen war erobert worden, und in derselben Gewalt geblieben. Nachmals hat sie den Pfalzgrafen von der veldenzischen Linie zugehöret, und der letzte derselben, Leopold Ludewig, hat sie 1694 dem König Karl XI von Schweden, Pfalzgrafen zu Zweybrücken, im Testament vermacht. Es waren aber 2 nähere Verwandten und Erben vorhanden, nämlich die beyden Christiane, Pfalzgrafen zu Birkenfeld und Sulzbach,

denen

denen die Grafschaft Lützelstein 1695 und 1699 von dem höchsten Gericht im Elsas zuerkannt wurde, und welche der König in den Besitz derselben setzte, darinn sie auch durch den 1734 mit dem Churfürsten zu Pfalz wegen des Fürstenthums Zweybrücken errichteten Vertrag, bestätiget worden. Sie gehört noch jetzt zum Fürstenthum Zweybrücken. Der merkwürdigste Ort der Grafschaft ist

Lützelstein, lat. Parva petra, franzöf. *Petite pierre*, ein altes Bergschloß, welches vermöge des lateinischen und französischen Namens eigentlich Lutjenstein, das ist, Kleinstein, heißen sollte. Es liegt mitten im wasgauischen Gebirg, an der Landstraße, und an der Gränze vom Elsas, Westreich und Lothringen, und hat Invaliden zur Besatzung. Unter demselben liegt ein Städtchen.

Nicht weit davon hat das Schloß Imsial gestanden.

Sonst gehören zu der Grafschaft 27 Dörfer, welche unter 7 Schulzenthümer vertheilet sind.

12. Das hagenauer Amt begreift die ehemaligen Reichsdörfer, welche unter der Landvogtey Hagenau gestanden haben, und in fleckensteinischen Urkunden aus dem 14ten Jahrhundert das Reich genennet werden. Ihrer sind einmal 41 gewesen, im 17ten Jahrhundert aber waren ihrer nur noch 35, nachdem das grosse Dorf Hochfelden davon abgekommen war, auch Ludewig XIV nach dem westphälischen Frieden 5 Dörfer davon genommen, und an andere überlassen hatte. Einige der merkwürdigsten sind, Batzendorf, ein großes Dorf, in welchem ein Schulze über 9 Dörfer wohnet; Kittelsheim, bey Kochersberg, bey welchem ein Schwefelbrunn ist; Surburg, am Fluß Sur, woselbst ehemals eine Abtey gewesen, die in ein Kapitel verwandelt, und hierauf nach Hagenau verlegt worden; Suffelnheim, ein großes Dorf, woselbst ein Schulz ist.

VI. Die

VI. Die Unterstatthalterschaft Schletstadt, zu welcher gehören

1. Schletstadt, Selestadium, eine königliche Stadt an der Jll, und an der Gränze vom obern Elsas, gegen dem wasgauischen Gebirg über, von welchem sie etwa 1 französ. Meile, und vom Rhein 4 Meilen entfernet ist. Es ist also in dieser Gegend der ebene Strich vom Elsas am allerschmalesten. Sechs Heerstraßen stoßen hier zusammen. Zwey führen durchs Leber- und Weilerthal nach Lothringen. Unter dem Kaiser Sigismund haben die Schletstädter durch Moräste einen Weg nach dem Rhein geführet, der 34 Brücken hat, und durch welchen man aus denen jenseits des Rheins belegenen Landen ins Elsas jenseits der Jll, nach Lothringen und Frankreich geht. Durch die Stadt fließt ein Arm von der Jll und von der Eher. Sie war unter den Franken ein Königshof, nachmals aber ist sie eine Stadt geworden, doch wird sie noch in lateinischen Urkunden Kaisers Karls IV ein Flecken genennet. König Ludewig XIV hat 1673 die alten Mauern abbrechen, zwey Jahre hernach aber die Stadt befestigen lassen. Sie hat 7 Kirchen, bey einer ist ein Jesuiter Collegium gewesen; bey einer andern ist eine Johanniter Commenthurey, die 1399 mit der straßburgischen vereiniget worden, und bey 4 sind Klöster. Ehedessen war sie eine freye Reichsstadt, und unter den elsaßischen dem Rang nach die dritte. Die Glasur der irdenen Gefäße ist hier im 13ten Jahrhundert durch einen Töpfer zuerst erfunden worden.

Der Stadt gehört das Schloß und Dorf Kiensheim.

2. **Die Herrschaft im Weilerthal**, welches auch das **Albrechtsthal** genennet wird, 7 französische Meilen lang, und 4 Meilen breit ist, auch an Quellen, Wiesen, Hölzungen, Weinbergen und fruchtbaren Aeckern einen Ueberfluß hat. Die Flüsse **Breusch** und **Eher** entspringen darinnen. Das ganze Thal enthält 30 Dörfer und 4 zerstörte Schlösser, davon 22 Dörfer,

und 3 Schlösser, überhaupt aber 1700 Feuerstellen zu der Herrschaft gehören, von welcher jetzt die Rede ist. Diese ist von den Grafen von Ortenberg, welche mit den Grafen von Habsburg verwandt gewesen, an die schwäbischen Grafen von Hohenberg, im 13ten Jahrhundert aber wieder an das habsburgische Haus gekommen. Von diesem ist sie vom 14ten Jahrhundert an oft verpfändet, 1314 aber nebst dem Städtchen Bergheim, jedoch ohne das Schloß Bilstein, an Heinrich von Mullenheim, verkauft, auch bald darauf das vorbehaltene Einlösungsrecht dem Bisthum Straßburg überlassen worden. 1551 kam sie an die Freyherren von Bollweller, und nach derselben Abgang an ihre Erben, die Grafen Fugger. König Ludewig XIV gab sie dem Brigadier Zurlauben, machte sie 1686 zu einer Baronie, und sechs Jahre hernach zu einer Grafschaft. Endlich ist sie durch Heirath an die Markgrafen von Meuse (Maas) gekommen, welche 1712 die königliche Versicherung erhalten haben, daß sie auch auf das weibliche Geschlecht vererbet werden solle; die Grafen Fugger aber sind 1722 für ihre Ansprüche an diese Herrschaft abgefunden worden. Die Schlösser Ortenberg, von welchem sie auch benannt worden ist, Ramstein und Bilstein, sind zerstöret. Die 22 Dörfer, welche dazu gehören, sind unter 7 Pfarren vertheilet. Der vornehmste Ort ist Weiler, Vilerium, französ. *Viler*, welcher ehedessen Graben und Mauern gehabt hat. Erlenbach, französ. *Albé*, ist das größeste Dorf, Scherweiler und Dieffenthal liegen außerhalb des Thals in einer großen Ebene.

3. Das bischöflich-straßburgische Amt Markolsheim, welches erst im 16ten Jahrhundert

von

von dem benfeldischen, damals bernsteinischen Amt getrennet worden, liegt theils an dem Rhein, theils nicht weit von demselben, und gehört theils zum untern, theils zum obern Elsas. Mitten im Amt liegt das Städtchen **Markolsheim**, welches unter dem Kaiser Ludewig aus Bayern eine Stadt geworden, im Jahr 1294 aber vom Grafen Rudolph von Habsburg an das Bisthum Straßburg verkauft worden ist. Im untern Elsas liegen 3, und im obern Elsas 4 Dörfer dieses Amts.

Ober-Elsas.

VII. Die Unterstatthalterschaft Colmar,

begreift

1. Folgende königliche Städte:

1) **Colmar**, die vornehmste unter den oberelsaßischen Städten, welche jetzt dem Rang nach auf Straßburg folget, und in welcher der königliche Rath vom Elsas seinen Sitz hat, liegt in einer fruchtbaren, gesunden und angenehmen Gegend, und wird von den Flüssen Fecht und Lauch durchflossen, welche sich unweit der Stadt in die Thur ergießen, die hingegen von der Ill aufgenommen wird, welche 1 französische Meile von der Stadt schiffbar wird. Unter den Franken war sie ein Königshof, und ums Jahr 1220 ist sie eine Stadt geworden. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts wurde sie befestiget. Man findet hier eine Kirche mit einem Collegiatstift, eine ehemalige Jesuiter Kirche, eine Commenthurey des Johanniter-Ordens, welche mit der zu Sulz vereiniget ist, ein Dominicaner-Kloster, in welchem die Annales Colmarienses geschrieben worden, und noch 3 Klöster, davon aber eins außerhalb der Stadt liegt. Der königliche Rath versammlet sich in dem sogenannten Pallast. An Privathäusern zählet man 800. Ehedessen war dieser Ort eine freye Reichsstadt. Die Stadt hat jederzeit mit Wein ihren vornehmsten Handel getrieben. Sie besitzt

(1) Heilig Kreuz, Sanctæ crucis oppidum, *Sainte Croix*, ein Städtchen, welches sie 1536 gekauft, und welches seinen Ursprung einem im 11ten Jahrhundert angelegten Kloster zu danken hat.

(2) Die Herrschaft Landsburg, welche König Ludewig XIV an sich gebracht, und der Stadt 1714 für das ihr abgenommene und dem Domkapitel zu Straßburg überlassene St. Peters Priorat überlassen hat. Sie hat den Namen von dem Schloß Landsburg oder Hohen-Landsburg, welches auch Landsberg genennet worden. Am Fuß des Berges, auf welchem es steht, ist Winzenheim, ein bemauerter Ort, im Eingang des Gregorienthals; es gehört aber nur der kleinste Theil der Einwohner desselben zur Herrschaft Landsburg, hingegen der größte zur kayserbergischen Vogtey. Von der Stadt Türkheim gehört auch ein Drittel hieher, wie auch ein Theil des Dorfs Morschweiler. Das Dorf Ingersheim ist ansehnlich, und das Dorf Katzenthal bauet guten Wein. Das Städtchen Ammersweyer, in der romanischen Mundart Mariviller, ein ehemaliger Königshof, ist aus 3 Dörfern entstanden, daher es auch drey Herren hat; denn es gehört zu den Herrschaften Landsburg und Rappoltstein, und zu der Vogtey Kaysersberg. Das Städtchen Kiensheim, (das ist, Cucconis villa) welches ganz hieher gehört, liegt in einem weinreichen Thal. Sigolsheim, ein großes Dorf.

2) Münster, mit dem Zunamen, im Gregorienthal, Monasterium Gregorianæ vallis, eine offene Stadt, welche ihren Ursprung und Namen einer im 7ten Jahrhundert gestifteten Benedictiner Mönchen Abtey, die noch vorhanden ist, zu danken hat. Ihre Pfarrkirche wird von den Katholiken und Lutheranern gemeinschaftlich gebraucht. Ihre Mauern hat König Ludewig XIV abbrechen lassen. Sie ist ehedessen eine freye Reichsstadt gewesen, doch hat der Abt gewisse Gerechtsame in derselben gehabt, besitzt auch noch dergleichen. 1354 ist sie ganz, und 10 Jahre hernach halb abgebrannt.

Das Gregorienthal, welches auch von der dem heil. Gregorius gewidmeten Abtey den Namen hat, wird durch

Berge,

Berge, die unweit der Stadt sind, in das grosse und kleine Thal abgetheilet, hat gute Viehzucht, Weinbau, und über 800 Einwohner, die meistentheils Lutheraner sind. Im grossen Thal sind 6 grosse und kleine Dörfer, unter welchen Mezeral und Mülbach die merkwürdigsten, und im kleinen Thal sind 5 grosse Dörfer, und unterschiedene kleine. Unter jenen ist Sulzerheim oder Sulzern das vornehmste. Alle diese Dörfer haben Theil an den Stadtrechten und Privilegien der Stadt Münster, daher die Formel, Stadt und Thal, gewöhnlich ist. Das in diesem Thal belegene Städtchen Sulzbach gehört denen von Schauenburg als ein lothringisches Lehn.

3) Kaisersberg, eine Stadt am Fuß eines Berges, auf welchem ein nun verfallenes Schloß steht; von da man bis an den Rhein sehen kann. Schloß und Stadt sind unterm Kaiser Friderich II erbauet worden. In der Stadt ist eine Pfarrkirche, eine Commenthurey des deutschen Ritterordens, welche mehrentheils mit der zu Rufach vereiniget ist, und ein Kloster. Sie ist vom Anfang an eine freye Reichsstadt gewesen.

4) Türingheim, oder Türkheim, eine kleine offene Stadt im Eingang des Gregorienthals, zu dem sie gleichsam die Thür ist, daher sie nach der Meynung der Einwohner ihren Namen haben soll, den Schöpflin von einem unbekannten thüringischen Edelmann herleiten will. Bey demselben wächst guter weisser und rother Wein, auch wird in dieser Gegend Kalk und Gyps gefunden. Ihre Mauern sind 1681 auf königlichen Befehl abgetragen worden. Sie ist ganz katholisch, und hat nur 1 Kirche. Dem Abt zu Münster liefert sie jährlich 40 Eymer Wein. Sie ist ehedessen die letzte unter den elsaßischen freyen Reichsstädten gewesen. Es gehört ihr das halbe Dorf Zimmerbach.

Anmerk. Obige 3 Städte Münster, Kaisersberg und Türingheim gehören zu der ehemaligen Reichsvogtey Kaisersberg, die aber ehedessen unter der kaiserl. Landvogtey Hagenau gestanden hat. Der Reichsvogt wohnete auf dem Schloß Kaisersberg, und beschützte auch die Reichsbürger zu Ammersweiler, Morsweiler und Winzerheim. Aus eben diesen 3 letztern Oertern sind auch die meisten Einkünfte der Reichsvogtey geflossen, welche gegenwärtig

kaum 4000 französische Livres betragen. König Ludwig XIV hat diese Vogtey 1697 zu einem Erblehn gemacht, welches seit 1739 die freyherrliche Familie von Andlau besitzt.

5) Neu Breisach, eine von Vauban regelmäßig befestigte Stadt am Rhein, im Umfang der Grafschaft Horburg, welche unterm König Ludwig XIV im Jahr 1699 dem Elsas und Rhein zum Schutz angelegt worden, und über 300 Feuerstellen hat. Tausend Schritte von derselben, gegen alt Breisach über, liegt das Fort Mortier, und auf einer Insel im Rhein stund im 17ten Jahrhundert die Stadt Saint Louis, welche auch Strohstadt, *Ville de paille*, genennet wurde, nach dem ryswickischen Frieden aber geschleift worden ist.

2. Die Herrschaft Rappoltstein, hat vor Alters eigenen davon benannten Dynasten gehört, die von Egelolf, welcher der erste ist, den man kennt, und der ums Jahr 1178 gelebt hat, abstammen, und 1673 mit Johann Jacob, welcher allein den gräflichen Titel geführet hat, ausgestorben sind. Seine Tochter Cathrina Agatha war mit Christian II Pfalzgrafen zu Birkenfeld vermählt, und seines ältern Bruders Georg Friderichs hinterbliebene Tochter Anna Elisabeth war mit Grafen Christian Ludwig von Waldeck verheirathet. König Ludwig XIV ertheilte die Reichs- und östreichischen Lehen der Herrschaft schon 1668 vorläufig an den oben genannten Pfalzgrafen; und nach des Schwiegervaters Tode ertheilte er ihm auch die übrigen Lehn- und Allodialgüter, die waldeckischen Grafen aber wurden von der Erbschaft ausgeschlossen. Daher gehöret die Herrschaft dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken. Sie begreift

1) Das Amt Rappoltsweiler, welches außer dem Dorf Thannenkirch enthält:

(1) Das Schloß Rappoltstein, Rappolti petra, französ. *Ribeau pierre*, welches eigentlich aus 3 Schlössern besteht,

steht, nämlich aus dem Schloß Hohen-Rappoltstein, von welchem die Herrschaft den Namen hat, aus dem Schloß Stein oder Girsberg, und aus dem Schloß Groß-Rappoltstein, welches jetzt gemeiniglich das untere Schloß genennet wird. Alle 3 sind größtentheils verfallen.

(2) Rappoltsweiler, Rappolti villa, franz. *Ribeauviller*, die Hauptstadt der Herrschaft, welche unter dem vorhin genannten Schloß liegt, im 13ten Jahrhundert aus einem Dorf entstanden ist, und in die obere und untere Stadt abgetheilet wird. Jene ist jünger, als diese, welche eigentlich Rappoltsweiler genennet wird. Ein Theil der Einwohner ist lutherisch. Von den ehemaligen Klöstern ist nur 1 übrig geblieben.

2) Das Amt Gemar, in welchem

(1) Gemar, ein Städtchen mit einem verfallenen Schloß. Es ist hier schon im 8ten Jahrhundert ein Dorf gewesen, das Schloß aber ist im 13ten Jahrhundert erbauet worden. Aus beyden ist das Städtchen entstanden.

(2) Fünf Dörfer, von welchen Illhäusern das Stadtrecht zu Gemar genießt. Zwischen Gemar, Schletstadt, Onenheim, Elsenheim, Musig, Bergheim und Colmar, ist eine große Ebene und Viehweide, welche Mark oder gemeine Mark genannt wird, und den Städten Rappoltsweiler, Gemar, Bergheim und Sant Bilt, und den Dörfern Onenheim, Elsenheim und Oschweiler gemeinschaftlich gehöret. Die Gerichtsbarkeit über dieselbe aber kömmt allein der Herrschaft Rappoltstein zu.

3) Das Amt Bergheim, am Fuß des wasgauischen Gebirges, in welchem

(1) Bergheim, oder Ober-Bergheim, eine Stadt, welche vom 7ten Jahrhundert an, da sie nur ein Hof war, ungemein viele Herren gehabt hat. In der Gegend derselben ist der Landgraben, welcher das obere Elsas vom untern scheidet, vom wasgauischen Gebirg an sich bis an die Ill, und von dannen bis an den Rhein erstreckt, und durch den Bach Eckenbach beschützet wird.

(2) Die Dörfer Rohrschweyer, französ. *Raviller*, und Rodern, welche das Stadtrecht zu Bergheim genießen.

4) Das Amt Zellenberg, in welchem das Städtchen Zellenberg, mit einem verfallenen Schloß, und 3 Dörfer.

5) Das Amt Heiterheim, in welchem das Dorf Heiterheim oder Heidern, welches schon im 8ten Jahrhundert bekannt gewesen ist, und noch drey Dörfer.

6) Das Amt Wihr, im Gregorienthal, dessen besten Theil es ausmacht. Zu demselben gehören außer den zerstörten Schlössern Girsberg oder Girsburg, Plixburg oder Pflitschburg, Wasserburg, und noch 3 andere, das Städtchen Wiler, welches auch Wihr und Weyer heißt, ein Theil des Dorfs Zimmerbach, bey welchem im Geisbühel sehr guter Wein wächst, und ein Paar andere Oerter.

7) Das Amt Orbey, macht das Thal gleiches Namens aus, und begreift:

(1) Hohenack, ein ehemaliges festes Bergschloß, von welchem eine besondere Herrschaft benannt worden ist.

(2) Das verwüstete Schloß Judenburg, welches vermuthlich eigentlich Gütenburg heißt.

(3) Die Abtey Paris, Parisiense monasterium.

(4) Fünf Pfarrkirchen, und 7 kleine Dörfer und Höfe. Jene sind: *Orbey*, auf deutsch Urbis, *La Poutroye*, auf deutsch Schnierlach, *Bonhomme*, auf deutsch Dredolshausen, und *La Baroche*, auf deutsch Zell. Die Einwohner reden romanisch oder wälsch.

8) Das Amt Markirch, welches ein Theil vom Leberthal oder Leberachthal ist. Dieses Thal hat vom Fluß Leber, welcher in die Ill fließt, den Namen, und wird daher auf lateinisch unrichtig Lepórea und Leporacensis vallis genannt, welcher Name aus dem französischen *Val de Lievre* oder *Liepure*, gemacht worden. Der größte Theil desselben gehört zum Herzogthum

zogthum Lothringen, in welchem Theil auch das Schloß Eckerich, franz. *Eschery*, liegt. Das Amt enthält:

(1) Markirch, Fanum S. Mariæ, S. Maria in fodinis, franz. *Sainte Marie aux Mines*, ein großer Marktflecken, welchen der Fluß Leber, den man hier den Landbach nennet, in 2 Theile theilet; ein Theil gehöret zu Lothringen, der andere zu der Herrschaft Rappoltstein; im letztern haben die Katholiken, Lutheraner und Reformirten öffentlichen Gottesdienst; es sind auch Wiedertäufer hieselbst. Bey diesem Ort ist ein Silberbergwerk.

(2) Fordelbach, romanisch *Fertu* oder *Fertru*, ein Dorf, darinn Bergleute wohnen.

(3) Eckerich, ein Dorf, welches viel älter ist, als das Schloß dieses Namens, von welchem es einige franzöf. Meilen entfernet ist.

(4) Klein-Leberau, ein metallreiches Dorf, und noch 2 andere.

3. Die Grafschaft Horburg und Herrschaft Reichenweyer, welche dem Herzog von Würtemberg gehören.

1) Die Grafschaft Horburg liegt zwischen dem Rhein und der Ill, und hat vor Alters eigene Grafen und Herren gehabt. Der erste, welchen man kennet, ist Graf Conrad von Horburg, welcher 1125 vorkömmt. Die Grafen Walther IV und Burchard II verkauften alle ihre horburgischen und reichenweyerischen Lande 1324 an Ulrich Grafen von Würtemberg, und mit Burchards II Sohn Johann II gieng das Geschlecht aus. Die Grafschaft hat den Namen von einem ehemaligen Schlosse, welches die Alten Harburg, die Neuern aber Horburg genennet haben, und enthält 11 große und kleine Dörfer. Das größte ist Sundhofen an der Ill.

2) Die Herrschaft Reichenweyer, welche zwi-

 schen

schen der Ill und dem wasgauischen Gebirge liegt, ist seit unterschiedenen Jahrhunderten mit der Grafschaft Horburg verbunden, und enthält 1 Stadt und 6 Dörfer. Ihren Namen hat sie von der Stadt **Reichenweyer**, Richovilla, woselbst ein altes Schloß ist, und bey welchem guter Wein wächst, auch guter Gyps ausgegraben wird. Hunneweyer ist ein großes Dorf. Das Schloß Bilstein, welches mit einem andern gleiches Namens im Wellerthal, nicht verwechselt werden muß, ist 1636 von den Oestreichern zerstört worden.

Anm. Die Grafschaft Horburg und Herrschaft Reichenweyer sind jetzt bloße Allodial-Lande, können aber nicht ohne Einwilligung des ganzen würtembergischen Hauses veräußert werden. Sie sind seit einigen Jahrhunderten mit der Grafschaft Mümpelgard also verbunden, daß sie im würtembergischen Titel mit unter der Grafschaft Mümpelgard stecken; wie sie denn auch zugleich mit derselben gemeiniglich würtembergischen Prinzen zum abgetheilten Erbe gegeben werden.

4. **Der Ober-Mundat Rufach**, Mundatum Rubeacense superius, oder Emunitas Rubeacensis superior, welcher, so viel man weis, die ältesten und ersten Güter des Bisthums Straßburg ausmacht, ist ein mit Hölzungen, Weinwachs, Wiesen und Aeckern wohlversehener Strich Landes, in dessen Mitte die Stadt Rufach liegt. Er wird Mundatum oder Emunitas genannt, weil er von der Gerichtsbarkeit des Landgrafen befreyet gewesen ist. Der Bischof bestellet demselben Richter, von welchen an ihn, den Bischof, und von diesem an den königlichne Rath zu Colmar appelliret wird. Er heißt der obere Mundat, im Gegensatz des untern oder weißenburgischen, davon oben bey Weißenburg gehandelt worden. Er besteht aus 3 Vogteyen, welche sind:

1) **Die Vogtey Rufach**, in welcher anzumerken:

(1) Rufach, Rubeacum, eine Stadt, welche vermuthlich erst im 13ten Jahrhundert Stadtrechte erhalten hat. Es sind hier eine Pfarrkirche, eine ehemalige Residenz der Jesuiten, ein Kloster, und eine Commenthurey des deutschen Ritterordens, welche aus dem nahgelegen gewesenen, aber zerstörten Dorf Sundheim, hieher verlegt worden. Bey demselben hat das Schloß Isenburg gelegen. Es gehört ihr ein Theil des Dorfs Westhalten.

(2) Pfaffenheim, das vornehmste Dorf im obern Mundat, in welchem 3 Schlösser gewesen sind.

(3) Sulzmatt, ein grosses Dorf, welches Sauerbrunnen und Bäder hat.

(4) Gebersweiler, ein Dorf, über welchem auf dem Schauenberg ein Franciscanerkloster liegt, dahin gewallfahrtet wird.

2) Die Vogtey Sulz, in welcher zu bemerken:

(1) Sulz oder Obersulz, eine Stadt, bey welcher eine Commenthurey des Johanniterritterordens ist, von welcher die mülhausische und colmarische abhangen, und ein Kapuzinerkloster. Zu der Stadt werden auch die kleinen Dörfer Wunnenheim und Rimbachzell gerechnet.

(2) Hartmansweiler, ein Dorf und Schloß.

3) Die Vogtey Egisheim, in welcher

(1) Egisheim, eine im 13ten Jahrhundert entstandene Stadt, in deren Mitte ein uraltes Schloß steht, von welchem die ehemalige Grafschaft Egisheim den Namen gehabt hat.

(2) Die Dörfer Wettelsheim und Morschweiler.

Anm. Von diesem Mundat gehen zu Lehn 1) zwey Schlösser derer von Waldner, nämlich das Bergschloß Freundstein und das Schloß Olweiler, welches 1752 von neuem erbauet ist. 2) Das Städtchen Herlisheim am Fluß Lauch, und die ehemaligen Schlösser Schrankenfels oder Schreckenfels, und Jungholz mit einem Dorf, welche denen von Schauenburg gehören.

5. Das Amt Gebweiler, welches dem Stift Murbach gehöret. Diese ehemalige Benedictiner Abtey, welche im 724sten Jahr gestiftet worden, und in geistlichen Sachen unmittelbar dem römischen Kai-

ser und Reich unterworfen gewesen ist, und deren Abt als ein Reichsfürst Sitz und Stimme auf dem Reichstage gehabt hat, ist 1759 vom König Ludewig XV zum Behuf der elsaßischen Ritterschaft katholischer Religion secularisiret, und ihre Einkünfte sind in gewisse Canonicate oder Pfründe eingetheilet worden. Ihr Gebieth besteht aus 3 Vogteyen, welche sind:

1) **Die Vogtey Gebweiler**, in einem Thal, welche das **Blumenthal** (vallis florida) genannt wird. Es besteht aus 2 Theilen; das innere wird das **murbachische Thal**, oder von dem hohen Berge **Bölchen**, lat. Beleus, Peleus, an dessen Fuß die Abtey Murbach liegt, das **bölchener Thal** genannt, und mit demselben hängt gegen St. Amarin zu das Thal **Froideval** (Frigida vallis) zusammen: das äußere wird das **gebweilerische Thal** genannt.

Gebweiler, eine Stadt am Fluß Lauch, zwischen weinreichen Hügeln, welche in der 2ten Hälfte des 13ten Jahrhunderts erbauet worden. In derselben sind ein Dominicaner Mönchenkloster, eine Commenthurey des deutschen Ritterordens, welche von der zu Rufach abhängt, und eine Pfarrkirche.

Unter den 5 Dörfern dieser Vogtey ist **Lautenbach-Zell**, im lautenbachischen Thal, woselbst ein Collegiatstift ist, dem 4 Dörfer gehören.

2) **Die Vogtey Watweiler**, besteht aus dem Städtchen **Watweiler**, am Fuß des wasgauischen Gebirges, auf einem kleinen Berge, woselbst heilsames mineralisches Wasser ist, und aus dem Marktflecken, **Uffholz**, welcher jenes Städtchen an Größe und Vermögen übertrifft.

3) **Die Vogtey Sanct Amarin**, in einem Thal, dessen Vordertheil von der Stadt Thann, der innere und

und schönste aber von der Stadt Sanct Amarin benennet wird. Durch dieses letztere fließt die Thur; es hat gute Weiden und Wiesen, und Eisenbergwerke. Es wird in das obere und untere, auch durch die Thur, welche die Gränze zwischen dem Elsas und Sundgau ausmacht, in das elsaßische und sundgauische abgetheilet.

Im untern Thal liegen (1) das Städtchen Sanct Amarin oder Damarin, welches schon 1276 vorhanden gewesen ist, und in welchem eine Collegiatkirche, außerhalb aber eine Pfarrkirche ist, mit welchem auch das Dorf Vogelbach zusammenhängt, und an den Stadtrechten Antheil hat. Das Schloß Fridburg oder Frideberg, welches bey diesem Ort gestanden. Es ist 1637 von den Schweden eingeäschert worden. (2) Wässerling, ein kleiner Pallast, welchen ein Fürst von Löwenstein, Administrator der Abtey Murbach, hat erbauen lassen. (3) Zehen Dörfer diesseits der Thur, und sechs Dörfer jenseits der Thur im Sundgau.

Im obern Thal sind das zerstörte Bergschloß Wildenstein, und die drey großen Dörfer Greuth, Odern und Velleringen.

6. Die Markgrafschaft und das Amt Bollweiler, welche zwischen Sulz und Ensisheim liegt, ist eine alte Baronie, welche vor Alters ihre eigenen davon benannten Dynasten gehabt hat, die 1616 mit dem Freyherrn Rudolph ausgestorben sind, durch dessen Erbtochter Margaretha die Baronie an derselben Gemahl, Grafen Johann Ernst Fugger gekommen. König Ludewig XIV nahm sie dem Grafen Fugger, und gab sie 1649 dem Generalmajor Reinhold von Rosen, dessen Erbtochter sie ihrem Gemahl, dem Marschall von Frankreich Conrad von Rosen, zubrachte, welcher die Grafen Fugger für ihre Ansprüche an die

Baro-

Baronien Bollweiler und Masmünster 1680 mit 113000 Livres absande, welches der König genehmigte. 1739 erhob der König die Baronie Bollweiler zu einer Markgrafschaft. Sie enthält:

1) Bollweiler, ein Dorf, welches ehemals eine Stadt gewesen ist, mit einem Schloß.

2) Sechs Dörfer, von welchen 2 im Sundgau liegen.

7. **Die Herrschaft Isenheim oder Eisenheim,** welche nur aus den Dörfern **Isenheim, Merxheim** und **Retersheim** besteht, zwischen der Mundat Rufach, der Markgrafschaft Bollweiler und Abtey Murbach liegt, und vor Alters zu der letztern gehöret hat, seit 1659 aber von dem Hause Mazarin besessen wird.

8. **Ensisheim,** zusammengezogen **Ensheim** und **Enzen,** eine Stadt am Graben Quatelbach, welcher aus der Ill abgeleitet worden. Sie ist ehedessen der Hauptort vom östreichischen Elsas, und der Sitz der östreichischen Regierung über Ober-Elsas, Brisgau, den Schwarzwald und die vier Waldstädte gewesen; es hat auch von 1657 bis 1674 der königliche Rath über Elsas hieselbst seinen Sitz gehabt. Man findet hier ein verlassenes Jesuiter Collegium und 2 Klöster. Die Vogtey über diese Stadt hat 1735 Ferdinand Cointet von Filain erblich erhalten.

Zu dieser Stadt gehören das Dorf **Rulesheim,** und ein Drittheil des Dorfs **Ungersheim.**

9. **Die Vogtey Sennheim** hat den Namen von **Sennheim,** gemeiniglich **Sennen,** in romanischer Sprache Cernay oder Sernay, einer kleinen Stadt am Fluß **Thur,** deren zuerst in einer Urkunde von 1271 gedacht wird. Sie wird von einem landesfürstlichen Vogt und von einem Rath oder Magistrat regieret. Jetzt gehört sie der Familie Klebsattel als ein landesfürstliches Lehn. Zu der Sennheimer Vogtey gehöret auch das Dorf **Steinbach,** und die Probstey **Bir-**

lingen, welche aus einer Kapelle und 2 Häusern besteht.

10. Die Herrschaft und das Amt Thann, welche bis auf das Schloß Engelburg nach, ganz im Sundgau liegt, und dem Hause Mazarin gehöret. Der Hauptort derselben ist das Schloß Engelburg gewesen, welches im obern Elsas gelegen hat; und durch den Fluß Thur von der Stadt Thann und vom Sundgau abgesondert worden ist. Die Franzosen haben es verwüstet. Die Herrschaft Thann wird abgetheilet

1) in das Stadtgericht, zu welchem gehöret

(1) Thann, eine Stadt am Fuß des Berges, auf welchem das Schloß Engelburg gestanden hat, und am Fluß Thur, im Eingang des angenehmen Thals Sanct Amarin, zwischen Weinbergen. Ihr Ursprung fällt ins 12te Jahrhundert.

(2) Das Meyerthum (Majoratus) Hohenrodern von 3 Dörfern.

(3) Das Meyerthum Aspach von 2 Dörfern, und

(4) Das Meyerthum Alt-Thann, zu welchem nur das Dorf dieses Namens gehöret.

2) in 2 Vogteyen, welche sind:

(1) Die Vogtey Burnhaupten, welche in das obere und untere Meyerthum oder Gericht abgetheilet wird; zu jenem gehören 3, zu diesem 7 Dörfer.

(2) Die Vogtey Traubach, welche aus 4 Meyerthümern besteht, die Damerkirch von einem ansehnlichen Marktflecken, Traubach, Falkweiler und Bretten oder das wälsche Meyerthum heißen, und 16 Oerter begreifen.

3) in vier Meyerthümer, Majoratus, welche sind Bulschweiler, Sulzbach, Reiningen und Rispach, zu denen 10 Dörfer gehören.

11. Die Herrschaft und das Amt Landser, welche auch im Sundgau liegt, und in das obere

und-

und untere Amt eingetheilet wird; davon jenes die ursprüngliche Herrschaft ausmacht, welche die Grafen von Habsburg als Landgrafen vom Elsas auf mancherley Weise erworben haben, dieses aber von dem habsburgischen Erblande Ensisheim abgesondert, und im 14ten Jahrhundert auch zu der Herrschaft Landser geschlagen worden ist. Das Haus Oestreich hat dieselbe einigemal verpfändet. Als Ludewig XIV das Elsas bekam, gab er diese Herrschaft 1645 der Familie Herwart zu Lehn, von welcher sie durch eine Erbtochter an das markgräfliche Haus Gouvernet gekommen ist, dem sie noch gehöret.

1) Zu dem obern Amt gehören

(1) Landser, (eigentlich Landesehre, das ist, Decus regionis) ein Marktflecken, welcher der Hauptort der Herrschaft, auch ehedessen eine Stadt gewesen ist. Das alte Schloß gleiches Namens ist verwüstet. In dem Marktflecken ist ein Kloster.

(2) Die 6 Schultheisthümer (Scultetatus) Landser von 6 Dörfern, Kappellen von 5 Dörfern, Ober-Michelbach von 5 Dörfern, Dietweiler, Schlierbach und Bladolzheim, jedes von einem Dorf. Das letztere wird auch Blazheim oder Blozheim genannt, hat ein festes Schloß und ein Kloster.

2) Zu dem untern Amt gehören 11 Dörfer, die unter 4 Schultheisthümer vertheilet sind.

(1) Das Schultheisthum Habsheim hat von einem großen Dorf den Namen, welches ehedessen eine feste Stadt gewesen, so die Helvetier 1468 verbrannt haben.

(2) Das Schultheisthum Kirheim, welches von einem großen Dorf benannt wird, darinn eine Commenthurey des deutschen Ritterordens ist.

(3) Das Schultheisthum Sawisheim, von drey Dörfern.

(4) Das Schultheisthum Othmarsheim von 6 Dörfern. Zu Othmarsheim ist ein Zoll, welcher mehr oder

doch

doch wenigstens eben so viel als die ganze Herrschaft einträgt. Auch ist daselbst eine weibliche Abtey, welcher der Neue Weg, franz. *la Chaussée*, gehöret, an welchem 29 Häuser stehen. Bey Blodelsheim ist 1228 eine Schlacht zwischen dem Erzbischof von Straßburg und den Grafen von Pfirt vorgefallen.

12. Das Amt Escholzweiler, welches denen von Andlau gehöret, und 8 Dörfer begreift.

VIII Die Unterstatthalterschaft Belfort,

gehöret ganz zum Sundgau, und begreift

1. Die Herrschaft Belfort, welche im 14ten Jahrhundert ein Theil der Grafschaft Pfirt geworden ist, seit 1659 aber dem Hause Mazarin gehöret. Sie hat keinen fruchtbaren Boden, aber viele fischreiche Teiche, Weiden, Hölzungen und Bergwerke. Die Einwohner sprechen so, wie die benachbarten Mümpelgarder, die romanische Mundart. Der ganzen Herrschaft ist ein Obervogt (Grand Baillif) vorgesetzt, und sie ist in 5 Distrikte vertheilet, welche sind

1) Die Vogtey Belfort, in welcher

(1) Belfort, oder Befort, franz. *Roche de Belfort*, ein Schloß auf einem hohen Felsen, von welchem die Herrschaft den Namen hat. Unter demselben liegt die befestigte Stadt gleiches Namens, am Flüßchen Savoureuse, (Saporosa amnis,) bey welcher 6 Landstraßen zusammen kommen. In derselben ist eine Collegiatkirche, und in der Vorstadt ein Kloster und unterschiedene Eisenhämmer, weil in der Gegend dieses Orts reiche Eisengruben sind.

(2) Fünf Meyerthümer, nämlich Perouse von 2 Dörfern, Chatenoy, auf deutsch Kessenholz von 4 Dörfern, Travanche und Bavillier von 2 Dörfern, Bethonviller oder Bethweiller und La Grange von 2 Dörfern, und Buc oder Buk.

2) Die Vogtey Ingelsod, franz. *Angeot*, wel-

che aus den Meyerthümern Ingelsod oder Angeot, und Novillar oder Neuweiler, besteht: zu jenem gehören 4, zu diesem auch 4 Dörfer.

3) Das Großmeyerthum Essis, *Grande Mairie de l'Assise*, welches aus 2 kleinen Meyerthümern besteht, deren eines *Assise sur l'eau*, und das andere *la haute Assise* genennet wird: zu jenem gehören 7, zu diesem 3 Dörfer.

4) Die Herrschaft Rosenberg, welche von dem ehemaligen Schloß Rosenberg oder Rosenfels den Namen hat, der beste Theil der Herrschaft Belfort ist, und in die obere und untere abgetheilet wird. Die obere Herrschaft oder das obere Meyerthum, welches zwischen Bergen liegt, und daher das Rosenthal heißt, begreift 12 Dörfer, unter welchen Chaux oder Tscha, davon es den Namen hat, und Giromagny wegen seiner Größe und Bergwerke, die merkwürdigsten sind. Das untere Meyerthum, welches in der Ebene liegt, wird von dem Dorf Argesons, benannt, außer welchem noch 2 Dörfer dazu gehören.

5) Die Herrschaft Dattenried, welche im 14ten Jahrhundert aus unterschiedenen von einander abgesondert gewesenen Stücken, entstanden ist, und den Namen von einem Schloß hat, dessen schon im 13ten Jahrhundert gedacht wird, welches auf einem Felsen gestanden hat, und 1674 von den Franzosen verwüstet worden ist. Unter demselben liegt das Städtchen Dattenried, welches von lateinischen Schriftstellern anfänglich Datira genennet worden ist, jetzt aber von ihnen Dela, und auf französisch *Dele* genennet wird. Außer derselben gehören zu dieser Herr-

schaft

schaft 9 Meyerthümer (majoratus,) nämlich *Saint Dizier*, deutsch Sanct Störgen, lat. Sanctus Desiderius, von 8 Dörfern, *Rechesy*, deutsch Röschlitz, Ober-Sept, woselbst deutsch geredet wird, Boncourt oder Bubendorf, Faveroy oder Faverach, Borogne oder Böll, Joncherey, Froide-Fontaine (Kaltenbrunn) und Charmois, Gronne von 4 Dörfern.

Anmerk. Von dem Schloß Dattenried gehen zu Lehn

(1) Die Herrschaft und Vogtey Blumenberg, franz. *Florimont*, welche aus dem zerstörten Bergschloß und aus dem Städtchen dieses Namens, und 5 Dörfern besteht, und der Familie Barbaud zugehöret.

(2) Die Herrschaft Munsterol, franz. *Montreuil* oder *Montreux*, welche zwoen Linien der reinachischen Familie gehöret, und aus dem Schloß dieses Namens, und 13 Dörfern besteht.

(3) Die Herrschaft Granweiler, welche der basinierischen Familie zugehöret, und aus dem Städtchen Granweiler, und Dörfern Thiancourt, Wälsch-Morweiler, und Mesirey oder Miserach, besteht.

(4) Die Baronie Froberg, welche vom Sundgau abgesondert, am Fluß Doub, zwischen dem Bisthum Basel, und den Grafschaften Mümpelgard und Burgund, liegt, von dem zerstörten Schloß Froberg, französ. *Montjoye*, lat. Montisgaudium, den Namen hat, und 15 Dörfer begreift, von welchen Vaufrey am Fluß Doub das vornehmste, und der Sitz des Barons ist.

2. Das Amt Masmünster und Rothenburg, welches aus den Herrschaften dieses Namens besteht, die jetzt beyde den Markgrafen von Rosen gehören.

1) Die Herrschaft Masmünster, Dynastia Masoniana, ist ein Thal, welches den Bach Hanebach gegen Morgen, und den hohen Berg Kratzen, franz. *Grasson*, gegen Abend zur Gränze, den Namen aber von dem in der Mitte belegenen Kloster Masmünster, Masonis monasterium,

 hat.

hat. Dieses Kloster ist im 8ten Jahrhundert gestiftet worden, und hat seinen Namen auch dem benachbarten Städtchen Masmünster, franz. *Masevaux* oder *Moisevaux* mitgetheilet, welches 1217 zu einer Stadt gemacht worden ist. Die übrigen Oerter dieser Herrschaft werden in das obere und untere Meyerthum eingetheilet; das obere, welches auch das Sebenthal genennet wird, begreift 11, das untere aber nur 4 Dörfer. Diese Herrschaft hat Eisenbergwerke.

2) Die Herrschaft Rothenburg oder Rothenberg, franz. *Rougemont*, hat den Namen von einem zerstörten gedoppelten Schloß. Bey dem untern Schloß hat ein Städtchen gelegen. Sie begreift die Dörfer Rougemont oder Rothenberg, le Val, la petite Fontaine, (Kleinbrunn) Felon, Saint Germain, und Romagny, in welchen insgesammt die romanische Mundart geredet wird. Dazu kömmt noch das Kirchspiel Pfeffingen oder Pfaffons von 9 Dörfern, unter welchen Roppe oder Roppach mit einem Schloß.

3. Die Herrschaft und das Amt Pfirt, welche mit der ehemaligen Grafschaft Pfirt nicht verwechselt werden muß; denn ob gleich jene auch bisweilen eine Grafschaft genennet wird, so ist sie doch nur ein Theil, und zwar der ursprüngliche Theil von dieser, als welche anfänglich außer dieser Herrschaft auch noch die Obervogteyen oder Herrschaften Altkirch und Thann, nachmals auch die Herrschaften Belfort, Dattenried und Rothenburg, folglich den größten Theil vom Sundgau begriffen hat, daher es kömmt, daß Sundgau und Grafschaft Pfirt nicht selten als gleichgültige Namen gebraucht werden.

Die Herrschaft, von welcher jetzt die Rede ist, hat ihren Namen von dem größtentheils verfallenen Schloß Pfirt oder Pfirdt, französisch *Ferrete*, lateinisch Phirretum, welches auf einem Felsen steht, und

schon

schon im Jahr 1144 vorkömmt. Sie gehört seit 1659 dem Hause Mazarin. Unter dem Schloß, am Abhang des Berges, steht das Städtchen Pfirt, nahe bey welchem das Dorf Alt-Pfirt ist. Von den übrigen hieher gehörigen 33 Dörfern, sind Wolfsweiler, im gemeinen Reden Wolschweiler, Pfeterhausen und Olringen, wegen ihrer Größe die merkwürdigsten. Im Dorf Winkel entspringt die Ill.

Anmerk. Von dieser Herrschaft gehen zu Lehn: 1) die Herrschaft Mörspurg oder Mörsperg, franz. *Morimont*, welche von einem zerstörten Schloß den Namen hat, aus 4 Dörfern besteht, und der Familie von Vignacourt gehöret. 2) Das Gebieth Blochmont oder Blochmund, welches von einem zerstörten Schloß, dieses aber von einem hohen Berge, welchen die Deutschen den Blauen, die Wälschen aber Blomont nennen, den Namen hat, unter welchem noch ein gleichnamiger Hof liegt.

4. Die Herrschaft und das Amt Altkirch, welche, seit 1659 dem Hause Mazarin gehöret, und den Namen von einem verwüsteten Schloß hat, welches auf einem Felsen am Fluß Ill erbauet worden. Das Städtchen gleiches Namens wird in das obere und untere abgetheilet; jenes ist von dem Schloß nur durch einen Graben abgesondert. Außer demselben gehören zu dieser Herrschaft 6 Meyerthümer (Majoratus,) nämlich auf der Larg, von 11 Dörfern, des Hunzbacherthals, von 17 Dörfern, Bettendorf von 3 Dörfern, Ballersdorf oder Baltersdorf, Illfurth und Hochstett, davon jedes nur aus einem Dorf besteht.

5. Das Amt Brunnstadt, besteht aus unterschiedenen Schlössern und Dörfern, welche adelichen Familien gehören. Dergleichen sind die Schlösser Hirzbach, Heydweiler, Freningen und Luemschweiler,

weiler, mit 3 Dörfern, welche der reinachischen Familie gehören; Brunstadt, Riedesheim und Pfaffstadt; Zillisheim, ein ansehnliches Dorf mit einem ansehnlichen Pallast, und Lauterbach mit einem Priorat.

6. Hüningen, eine Festung am Rhein, unweit Basel, an der Gränze vom Sundgau. Im 16ten Jahrhundert hieß dieser Ort Groß-Hüningen, ein Gegensatz von dem jenseits des Rheins liegenden Klein-Hüningen. 1681 ließ ihn König Ludwig XIV zu einer starken Festung machen, welche in einem Jahr zum Stande kam. Bald hernach schlugen die Franzosen eine Brücke über den Rhein, bis auf die Insel, hinter welcher der so genannte alte Rhein durchgeht, befestigten die Brücke mit einem Hornwerk, schlugen auch über den alten Rhein eine Brücke, und bedeckten sie durch eine Vorschanze, welche auf deutschem Boden angelegt wurde. Allein, vermöge des ryswickischen Friedens von 1697 wurde die Vorschanze und Brücke wieder abgetragen. 1741 ließ der König von Frankreich abermals eine Brücke über den Rhein anlegen, und an dem jenseitigen Ufer einige Festungswerke aufwerfen, welche aber am Ende des 1751sten Jahres wieder niedergerissen wurden.

7. Landskron, ein festes Bergschloß an der helvetischen Gränze, über welches die Markgrafen von Baden-Durlach wegen der Herrschaft Röteln das Dominium directum gehabt, welches König Ludewig XIV im Jahr 1664 für 3000 Livres jährliche Einkünfte aus dem othmarsheimischen Zoll, an sich gebracht hat.

Anmerk.

Anmerk. Ueber das wasgauische Gebirge sind nach Lothringen 12 Landstraßen angelegt worden welche heißen 1) die Giromagnische, 2) Masmünstersche, 3) Sanct Amarinische, 4) Gregorianische, 5) Urbisische, 6) Leberische, 7) Weilerische, 8) Dagsburgische, 9) Zabernische, 10) Schirmeckische, 11) Niederbron-bitschische, und 12) Weißenburg-bitschische. Wo sie unwegsam waren, sind sie durch große Mühe und Kunst wegsam gemacht worden. Die erste, zweyte, neunte und zwölfte sind bewundernswürdige Werke. Die vierte und achte sind nur für Fußgänger und Reuter, die übrigen sind auch für Wagen brauchbar.

38. Das Gouvernement von Franche Comté.

Die Grafschaft Burgund oder Franche Comté gränzet gegen Norden an Lothringen, gegen Morgen an die Grafschaft Mümpelgard und Helvetien, gegen Mittag und Abend an das Gouvernement von Bourgogne und Champagne. Ihre Größe von Mittag nach Mitternacht beträgt 30, und von Südost nach Nordwest 20 französische Meilen. Fast die Hälfte derselben ist ebenes Land, und an Getreide, Wein, Weide, Hanf rc. fruchtbar; das übrige ist bergicht, hat theils gute Viehzucht, theils etwas Getreide und Wein. Die vornehmsten Flüsse sind die Saone, der Ougnon, der Doux, die Louve und Dain. Man findet in diesem Lande Kupfer, Eisen, Bley und Silber, auch zu Lüxeuil und Repes mineralische Quellen. Bey dem Dorf Touillon ist eine Quelle, welche mit regelmäßiger Abwechselung fließt und stille steht, und in der Stadt Salins sind wichtige Salzquellen und Kothen. Es giebt auch in dieser Grafschaft Alabaster- und Marmorbrüche. Eine französische Meile von Quingey, etwa 50 Schritte von dem Fluß Doux, ist eine große Grotte, darinnen die Natur Säulen, Gräber und allerley Bilder gebildet hat. Bey Leugne

ist eine natürliche Eishöhle, darinnen es im Winter aufthauet, und im Sommer gefriert.

Dieses Land war ehemals ein Theil des burgundischen Reichs, den Ludewig der Fromme seinem Sohn Lothar gab, auf welchen Karl der Kahle folgete, zu dessen Zeit es Ober-Burgund genennet ward. Nachmals hatte es seine eigenen Grafen, und war ein Lehn des deutschen Reichs. Graf Reinhold III entzog sich der Oberherrschaft Kaisers Luthers II, und dazumal soll das Land den Namen Franche Comté bekommen haben. Graf Otto nahm den Titel eines Pfalzgrafen an. Durch Vermählung kam dieß Land an Philipp von Frankreich, mit dem Zunamen der Kühne, welcher der Stammvater der zweyten herzoglichen burgundischen Linie ist, von welcher Karl der Kühne der letzte war. Dieses Tochter und Erbinn Maria brachte das Land durch ihre Vermählung an Maximilian von Oestreich; Karl V vereinigte das Herzogthum und die Grafschaft Burgund mit den Niederlanden; da es denn als ein Theil des burgundischen Kreises zum römischen Reich gehörete. 1668 und 1674 nahm Frankreich es in Besitz, und behielt es 1679 im nimegischen Frieden. Das Land hat sein eigenes Parlament. Es wird durch einen Gouverneur, Generallieutenant und Unterstatthalter regieret, und besteht aus 4 großen Aemtern.

I. Das Amt Besançon, darinnen

Besançon, Vesontio, Besontium, die Hauptstadt des Landes, der Sitz eines Erzbisthums, Parlaments, einer Intendanz, Hebung, eines Amtes, Landgerichts, Münzhofs, einer marmornen Tafel, eines Forstamtes ꝛc. wird durch den Fluß Doux in die obere oder alte, und untere oder neue Stadt abgetheilet. Sie war bis auf den west-

westphälischen Frieden eine freye Reichsstadt, damals aber wurde sie an Spanien abgetreten. Ludewig XIV hat sie zu einer wichtigen Festung gemachet, welche noch durch 2 Citadellen beschützet wird. Sie enthält 2 Kapitel, 8 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, ein Seminarium, eine Universität, eine 1752 gestiftete Akademie der Wissenschaften, und der schönen Wissenschaften und Künste, 13 Klöster und 3 Hospitäler. Der hiesige Erzbischof ist ein Fürst des deutschen Reichs, hat 3 Suffraganten, einen Kirchsprengel von 838 Pfarren, 36000 Livres Einkünfte, und ist am römischen Hof auf 1023 Fl. taxiret.

II. Das Amt Dole oder Milieu begreift die 3 Unterämter Dole, Quingey und Ornans.

1. Dole, eine Stadt am Fluß Doux, in einem District, welcher seiner Schönheit und Fruchtbarkeit wegen Val d' Amours genennet wird, war ehemals, als Besançon Reichsfreyheit hatte, die Hauptstadt des Landes, der Sitz eines Parlaments, einer Rechnungskammer und einer Universität, und war auch befestiget. Als aber Ludwig XIV sie 1668 eroberte, ließ er die Festungswerke schleifen; und als die Spanier sie abermals befestigten, und Frankreich sie 1674 aufs neue eroberte, wurden die Festungswerke wieder niedergerissen, und nachmals das Parlament und die Universität nach Besançon verleget, die Rechnungskammer aber ist hier geblieben. Man findet hier auch ein Kapitel, ein vormaliges Jesuiter Collegium, 11 Klöster und ein Hospital.

2. Samsans, ein seiner Marmorbrüche wegen bekanntes Dorf.

3. Quingey, eine kleine Stadt an der Louve, welche der Sitz eines Unteramtes ist.

4. Ornans, eine kleine Stadt an der Louve, welche ein Amt, eine Pfarrkirche und 2 Klöster hat. Sie machte ehemals, nebst Villafans und Bracons, eine besondere Herrschaft aus.

III. Das Amt Amont oder Gray begreift die 3 Unterämter Vesoul, Gray und Beaume.

7. Monmorot, Chatel-Chalon, Cleveval, Nozeroy, Jouge, Monsieur, Saint-Amour, Chavannes, Selieres, Bleterans, S. Julien 2c. sind Städtchen.

Unmittelbar unter dem Parlament von Besançon steht

S. Claude oder S. Oyen de Jour, eine kleine Stadt im Gebirg mit einer adelichen Abtey, welcher die Stadt gehöret. Außerdem sind hier noch 3 Klöster.

Anmerkung.

Der Krone Frankreich gehören, außerhalb Europa, in Asia einige Oerter auf der Küste Coromandel, unter welchen Pontychery der vornehmste ist; in Afrika die Festung Bastion de France im Königreich Algier, die Festung Arguin beym weißen Vorgebirg; die Insel Goree beym grünen Vorgebirg; die Forts Joal, Bintam oder Bintain, Portentic, S. Joseph, Albreda und Bissos; die Inseln Bourbon und Isle de France im indianischen Meer; und in Amerika die halbe Insel St. Domingue, Louisiana, ein Theil von Florida, einige von den kleinen antillischen Inseln, wie auch ein Stück von Guiana.



Ita-

